Dr. Martin Luther's
Bibelübersetzung

nach der letzten Original-Ausgabe,

kritisch bearbeitet

von

Dr. Heinrich Ernst Bindseil,

Bibliothekar an der Universität Halle-Wittenberg, Mitgliede der deutschen morgenländischen Gesellschaft, und des afrikanischen Instituts in Paris,

und

Dr. Hermann Agathon Niemeyer,

Director der Francke'schen Stiftungen und der Canstein'schen Bibel-Anstalt.

Fünfter Theil.

Die apokryphischen Bücher des Alten Testaments

Judith — Gebet Manasse's.

Halle,

Druck und Verlag der Canstein'schen Bibel-Anstalt.

1853.

Einleitung.

Der sel. Herr Director Dr. Niemeyer und ich hatten uns Anfangs in diese kritische Bearbeitung der Lutherischen Bibelübersetzung so getheilt, daß ich die kanonischen Bücher des Alten Testaments, er selbst aber die Apokryphen desselben und das Neue Testament bearbeiten wollte. Da nun aber leider ein unerwartet zeitiger Tod seinem segensreichen Wirken hier ein frühes Ziel gesetzt hat, so habe ich auch die Bearbeitung dieser Bücher übernommen, und übergebe in diesem Bande dem Publicum zunächst die Apokryphen, denen das Neue Testament möglichst bald nachfolgen wird.

Die einleitenden Bemerkungen zu diesem fünften Theile knüpfe ich ebenso, wie bei dem zweiten, dritten und vierten, an die Paragraphen der in dem ersten Theile vorangestellten allgemeinen Einleitung an.

Zu §. 3.

Ueber die mit der Original-Ausgabe der ganzen Bibel von 1545. hier verglichenen andern Original-Ausgaben biblischer und anderer Schriften Luther's, und deren Bezeichnung im kritischen Apparate.

Die meisten der in diesem V. Theile mit der Original-Ausgabe der ganzen Bibel von 1545. verglichenen Original-Ausgaben sind bereits in den Einleitungen der vorigen vier Theile, in der alphabetischen Reihenfolge ihrer Signaturen, nach ihren vollständigen Titeln verzeichnet, nämlich folgende:

A. . . .	in Thl. I.	S. X f.	F. . . .	in Thl. I.	S. XII.
Abh. p. .	– – III.	– VI.	G. . . .	– – –	– XII.
	u. IV.	– XV.	G.* . . .	– – IV.	– IV ff.
Abh. β. .	– – IV.	– XVI.	H. . . .	– – I.	– XII.
Ausl. γ. .	– – I.	– XVI.	I. . . .	– – –	– XII.
B. . . .	– – –	– XI.	Post. 2. .	– – –	– XVII.
Betb. δ. .	– – III.	– XIV f.	Schr. n. .	– – III.	– XIX.
C. . . .	– – I.	– XI.	Schr. x. .	– – –	– XX.
D. . . .	– – –	– XI.		u. IV.	– XXX.
E. . . .	– – –	– XII.			

Außer diesen sind in dem vorliegenden Theile folgende Original-Ausgaben verglichen und angeführt, bei deren jetzt aufzustellender alphabetischen Reihenfolge zunächst die mit einem einzelnen lateinischen Buchstaben bezeichneten, sodann die mit einem griechischen Buchstaben bezeichnete, und hierauf endlich die mit Post., Schr. und Serm. nebst einer Zahl oder einem Buchstaben bezeichneten angegeben werden.

l.

Das Buch | Judith. | zu Wittemberg | verdeudscht. | D. Mart. Luth. | 1.5.34.
(4 Bogen, das letzte Blatt ist leer. Der Titel steht in einer Einfassung; die Rückseite desselben ist leer.) In kl. Octav.

Diese specielle Ausgabe des Buches Judith, welche weder von Panzer, noch in irgend einem andern der mir bis jetzt bekannt gewordenen Bibelverzeichnisse angegeben wird, findet sich in der öffentlichen Kirchenbibliothek zu Arnstadt, aus der ich sie zur Vergleichung erhalten habe.

m.

Die weis | heit Salomo | nis, An die Tyran | nen, Verdeudscht | durch M. Luth. | Wittemberg. | 1.5.2.9.
Am Ende: Gedrückt zu Wittemberg, durch | Hans Lufft. 1.5.2.9. (7 Bogen, die letzte Seite ist leer. Der Titel steht in einem Holzschnitt; die Rückseite desselben ist leer.) In Quart.

n. 1.

Jesus Sy= | rach zu | Wittemberg ver= | deudscht. | Marti. Luther. | 1533.
Am Ende: Gedrückt zu Wittemberg | durch Hans Lufft. | M.D.XXXiij. (12 Bogen, die 3 letzten Seiten sind leer. Der Titel steht in einem Holzschnitt; die Rückseite desselben ist leer.) In kl. Octav.

n. 2.

Jesus Sy | rach zu | Wittemberg | verdeudscht. | Mart. Luther. | 1533.
Am Ende: Gedrückt zu Wittemberg | durch Georgen | Rhaw. | 1533. (12 Bogen, die 3 letzten Seiten sind leer. Der Titel steht in einem Holzschnitt; die Rückseite desselben ist leer.) In kl. Octav.

n. 3.

Jesus Syrach zu Wittemberg verteutscht. Mart. Luther. Wittemberg. 1534. In Octav.

n. 4.

Jesus Syrach zu Wittemberg verteutscht Mar. Luth. M.D.XXXVI.
Am Ende: Gedruckt zu Wittemberg durch Georgen Rhaw. In Octav.

n. 5.

Jesus Sy= | rach zu | Wittemberg | verdeudscht | Mar. Luth. | M.D.XXXVII.
Am Ende: Gedruckt zu Wittemberg | durch Georgen | Rhaw. (13½ Bogen. Der Titel steht in einem Holzschnitt; die Rückseite desselben ist leer.) In kl. Octav.

n. 6.

Ihesus | Syrach | Deudsch. | Mart. Luther. | Wittemberg | M.D.XLII.
Am Ende: Gedruckt zu Wittemberg | Durch Peter Seitz. (13 Bogen, das letzte Blatt ist leer. Der Titel steht in einem Holzschnitt; die Rückseite desselben enthält den Anfang der Vorrede.) In kl. Octav.

n. 7.

Ihesus Sy= | rach | Deudsch. | Mart. Luther. | Wittemberg. | M.D.XLV.
Am Ende: Gedruckt zu Wittem | berg, Durch Veit | Creutzer. (13 Bogen, das letzte Blatt ist leer. Der Titel steht in einem Holzschnitt; auf der Rückseite desselben beginnt die Vorrede.) In kl. Octav.

n. 8.

Ihesus | Syrach | Deudsch. | D. Mart. Luth. | Wittemberg.
Am Ende: Gedruckt zu Wittenberg (sic) | Durch Nickel | Schirlentz. (Ohne Jahrzahl. 13 Bogen, das letzte Blatt ist leer. Der Titel steht in einem Holzschnitt; auf der Rückseite desselben beginnt die Vorrede.) In kl. Octav.

Von diesen 8 Wittenberger Ausgaben des Jesus Sirach gibt Panzer in seiner Geschichte der Lutherischen Bibelübersetzung S. 246. und S. 326 f. der 2. Ausgabe nur die 5 ersten an, aus eigener Ansicht kannte er jedoch nur die erste und fünfte, die zweite bloß aus Goetze's Beschreibung in den Freyw. Beyträgen St. 84. und 85. 1780., die dritte aus der Anführung Palm's in seiner Historie der deutschen Bibelübersetzung S. 392., und die vierte aus dem Verzeichniß der Schriften Luther's, welches Gottfr. Schütze im III. Bande seiner Ausgabe von D. Mart. Luther's bisher ungedruckten Briefen (Leipzig, 1781. 8.) zusammengestellt hat, worin er S. 364. den oben bei n. 4. verzeichneten Titel angibt. Diese beiden Ausgaben n. 3. und n. 4. in irgend einer mir zugänglichen Bibliothek aufzufinden, ist mir nicht gelungen, n. 1. und n. 5. habe ich aus der Stuttgarter Bibelsammlung, n. 2. 6. 7. 8. aus der v. Meusebach'schen Sammlung der Berliner Königlichen Bibliothek benutzt. In der letztern Sammlung befindet sich außer jenen noch folgende Ausgabe:

Jhesus | Sprach zu | Wittemberg | verdeudscht | Mart. Luth. | M.D.XXXV.
Am Ende: Gedruckt durch Melcher | Sachssen. (7 Bogen, die letzte Seite ist leer. Der Titel steht in einem Holzschnitt; auf der Rückseite desselben beginnt die Vorrede.) In Octav.

die man, ihrem Aeußern nach, versucht werden könnte, gleichfalls für eine Original-Ausgabe zu halten, wenn sie nicht durch den Namen ihres Druckers bestimmt als ein Erfurter Nachdruck bezeichnet würde. Auch diese Ausgabe fehlt in Panzer's Verzeichnisse.

o.

Das Buch | von den Macca- | beern, Darin das für | bilde des Endechrists, | Antio- chus, beschrie- | ben ist rc. Ver- | deudscht zu | Wittemberg. | D. Mart. Luther. | M.D.XXXIII.
Am Ende: Gedrückt zu Wittemberg | durch Hans Luff. (sic) | M.D.XXXIII. (13 Bogen, die 3 letzten Blätter sind leer. Der Titel steht in einem Holzschnitt; die Rückseite desselben ist leer.) In kl. Octav.

p.

Das buch | von den Mac- | cabeern, Darin das fur | bilde des Endechrists, | Antio- chus, beschrie- | ben ist rc. Verdeudscht | zu Wittemberg. | D. Mart. Luth. | M.D.XXXIII.
Am Ende: Gedruckt zu Wit- | temberg, durch | Hans Lufft. | M.D.XXXIII. (12 Bogen, die 3 letzten Blätter sind leer. Der Titel steht in einem Holzschnitt; die Rückseite desselben ist leer.) In kl. Octav.

Diese beiden Ausgaben, deren erstere ich aus der v. Meusebach'schen Sammlung, die letztere aus der Stuttgarter Bibelsammlung benutzt habe, unterscheiden sich in ihrem Inhalte dadurch von einander, daß p. nur das erste Buch der Makkabäer, o. aber außerdem nach demselben „Die Historia von der Susanna vnd Daniel." und „Von dem Bel vnd Drachen zu Babel." enthält, weshalb ich beide mit verschiedenen Buchstaben bezeichnet habe.

δ. 1.

Ein kurtz vnderweysung wie man beichten sol: auß Doctor Martinus Luther Augustiners wolmeinung getzogen.
Am Ende: Gedruckt tzu Leyptzk auß vordrung Melchior Lotthers. Jm tausent funff- hundert vnd newntzehen Jar. ($1\frac{1}{4}$ Bogen, die letzte Seite ist leer. Der Titel ist ohne Einfassung.) In Quart.

δ. 2.

Ein kurtz Vnterweisung rc. Leipzig 1520. In Quart.

δ. 3.

Eine kurtze vnderwisung Wie man beichtē sol. Auß Doctor Martinus Luthers, Augu- stiner wolmeinunge gezogen, zu Wittenburck. Anno M.D.xx. ($1\frac{1}{2}$ Bogen. Der Titel steht in einer Einfassung, worin eine knieend beichtende Nonne.) In Quart.

Die Titel dieser 3 Ausgaben habe ich aus Panzer's oben angeführtem Buche S. 16 f. entnommen und aus Irmischer's 21. Bande seiner Ausgabe von Luther's deutschen Werken S. 245., worin die Ausgg. *d.* 1. und *d.* 3. genauer als bei Panzer verzeichnet sind, *d.* 2. aber nicht erwähnt wird. Ich selbst kenne und besitze bis jetzt bloß folgende Ausgabe:

d. 4.

Ein kurtze vnterwey | sung wie man beichten soll. Auß | Doctor Martinus Luther | Augustiners wolmeyn | nung gezogen. (Ohne Angabe des Druckortes und Jahres. 6 Blätter, deren letztes leer ist. Der Titel ist ohne Einfassung, die Rückseite desselben leer.) In Quart.

Außer diesen 4 Ausgg. werden von beiden noch 2 andere angeführt: eine Baseler von 1519. und eine andere ohne Angabe des Druckortes von 1520., welche ich hier, weil sie Nachdrücke sind, nicht genauer verzeichne. Die bei dem Gebet Manasse's aus dieser Schrift angeführten Varianten sind aus der Ausg. *d.* 4. entnommen.

Post. 3.

Außlegung der Epistelln vñ Euangelien die nach brauch der kirchen geleßen werdē vom Christag biß auff den Sontag nach Epiphanie. Martinus Luther.

Am Ende: Gedruckt zu Wittembergk durch Johann Grunenbergk, nach Christ gepurtt Tausent funffhundert vnd zway vñ zwentzigsten JAR. (65¾ Bogen. Der Titel steht in einer Einfassung.) In Quart.

Schr. w. 1.

An die | Pfarrherrn Wi= | der den Wu= | cher zu predi= | gen. | Vermanung D. | Martini Luther. | Wittemberg. | M.D.XXXX.

Am Ende: Gedruckt zu Wittemberg, | durch Joseph Klug. | M.D.XXX. (12 Bogen, das letzte Blatt ist leer. Der Titel steht in einem Holzschnitt; die Rückseite desselben ist leer.) In Quart.

Schr. w. 2.

An die | Pfarrherrn, Wi= | der den Wucher | zu predigen. | Vermanung | D. Mart. Luth. | Wittemberg. | M.D.XL.

Am Ende: Gedruckt zu Wittemberg, | Durch Joseph Klug. | M.D.XL. (11 Bogen, die letzte Seite ist leer. Der Titel steht in demselben Holzschnitt, wie bei der vorigen, die Rückseite desselben ist leer.) In Quart.

Außer diesen 2 Ausgaben, welche beide in meinen Händen sind, gibt Irmischer in dem 23. Bande seiner Ausg. von Luther's deutschen Werken S. 282. noch folgende zwei an:

3. Eine der ersten sehr ähnliche Ausgabe. Der Titel ist den Worten nach völlig gleich, nur besteht er aus 9 Zeilen, und jener aus 8. Im Texte sind einige Abweichungen in der Orthographie. Schlußformel, Bogenzahl und Titeleinfassung sind dieselben. In Quart.

4. An die Pfarrherrn | wider den Wucher, | zu predigen. | Vermanung D. Mar= | tini Luther. | Wittenberg | M.D.XL. (7¼ Bogen. Der Titel ohne Einfassung.) In Quart. Diese vierte Ausgabe ist höchst wahrscheinlich ein Nachdruck.

Serm. t.

Eyn Sermon von dem gepeet vnd procession. in der Creutzwochen. Doctoris Martini Luther Augustiner zu Wittenbergk.

Am Ende: Gedruckt zu Wittenbergk durch Joan. Grünnenbergk, nach Christ gepurt Tasent (sic) funff hundert vnd zwentzigsten Jar. In Quart.

Außer dieser Original=Ausgabe, gibt es noch folgende, die ich selbst besitze:

Ein sermon von dem | gebet vnd procession in der Creutz= | wochen. D. Martini Luther | Augustiner zu wittenbergk. (Ohne Angabe des Druckortes und Jahres. 1 Bogen, die letzte Seite leer. Der Titel ohne Einfassung, die Rückseite desselben bedruckt.) In Quart. Diese Ausgabe erkennt man an ihrer Orthographie als einen Nachdruck.

Zu §. 6.

Ueber die den Varianten beigefügten kritischen Anmerkungen.

Wie in den vorhergehenden Theilen, so ist auch in diesem an mehreren Stellen, in denen Text und Varianten von der wörtlichen Uebersetzung des Griechischen abweichen, diese selbst in einer Anmerkung beigefügt, wobei ich besonders de Wette's Uebersetzung, O. F. Fritzsche's und W. Grimm's kurzgefaßtes exegetisches Handbuch zu den Apokryphen des Alten Testaments. 1. Lief. (Leipz. 1851. 8. — mehr ist noch nicht erschienen) und Christ. Abrah. Wahl Clavis librorum Veteris Testamenti apocryphorum philologica. Sectio prior. (Lips. 1853. 8.) benutzt habe.

In der Einleitung der 4 ersten Theile ist bei diesem Paragraphen ein alphabetisches Verzeichniß der in den kritischen Anmerkungen nach ihrer Form näher bestimmten Namen gegeben; ein solches folgt auch hier über die in diesem Theile auf jene Weise erläuterten mit Beifügung der Stelle, wo die Anmerkung sich findet:

A.
Absolom 2. Macc. 11, 17.
Ammoniter Judith 7, 8.
Apollonius (u. Appollonius) 1. M. 10, 69. 2. M. 3, 5.
Aretas 2. Macc. 5, 8.
Artaxerxes St. in Esther 1, 1.
Asaria Tob. 9, 1. G. Asarie 25.

B.
Bacchides 1. Macc. 9, 14.
Bacchus 2. Macc. 6, 7.
Bagoas Judith 12, 11.
Bethhoron 1. Macc. 3, 15.
Bethzura 1. Macc. 14, 33.

C.
Caleb Sir. 46, 11. 1. Macc. 2, 56.
Carnion (Carnian) 2. Macc. 13, 21.
Cendebeus 1. Macc. 16, 8.
Chaldeer Baruch 1, 2.
Chithim 1. Macc. 1, 1.

E.
Eleasar 1. Macc. 8, 17.
Esdrelom Judith 4, 5.
Euphrat 1. Macc. 3, 37.
Ezechias Sirach 48, 19. 2. Macc. 15, 22.

H.
Haran Tob. 11, 1.
Hiob Tob. 2, 12.

J.
Jamnia 2. Macc. 12, 8.
Jephunne Sirach 46, 9.
Jericho (Jeriho) 1. Macc. 16, 11.
Jerobeam Tob. 1, 5.
Jesus Sirach Vorrede.
Joiakim Hist. d. Susanna 1. Baruch 1, 3.
Jonathan 1. Macc. 10, 3.
Juda Judith 4, 1.
Judea 1. Macc. 5, 8.

L.
Lysimachus 2. Macc. 4, 29.

M.
Maccabeus 1. Macc. 2, 4.
Madaba 1. Macc. 9, 36.
Mageth 1. Macc. 5, 26.
Matathias 1. Macc. 2, 1.
Mispath 1. Macc. 3, 46.
Mnesteus (Mneisteus) 2. Macc. 4, 21.

N.
Nineue Judith 1, 6.

O.
Onias 2. Macc. 4, 34.
Osias Judith 6, 10.

P.
Phineas 1. Macc. 2, 26.
Phrat Judith 2, 14.
Ptolemais 1. Macc. 5, 15.
Ptolemeus Sirach Vorrede.

R.
Rodocus 2. Macc. 13, 21.

S.
Salmanasser Tob. 1, 1.
Salomi 1. Macc. 2, 26.
Sanherib (u. Sennaherib) Sir. 48, 20. Tob. 1, 18. 1. Macc. 7, 41.
Sephela 1. Macc. 12, 38.
Sicyon 1. Macc. 15, 23.
Syrach Sirach 51. Ueberschr.

T.
Timotheus 1. Macc. 5, 6.
Tryphon 1. Macc. 12, 39.
Tygris Tob. 6, 1.
Tyrus Syrach 46, 21.

Z.
Zabdei 1. Macc. 12, 31.
Zamri 1. Macc. 2, 26.

Hieran knüpfe ich noch eine Bemerkung, die sich auf §. 2. der im I. Theile vorangestellten allgemeinen Einleitung, nämlich auf den in dieser kritischen Ausgabe als Text gegebenen Abdruck der Original-Ausgabe von 1545. bezieht. Nach den dort aufgestellten Grundsätzen sind die darin vorkommenden Auslassungen einzelner Wörter beibehalten. Ein Gleiches war jedoch nicht zulässig da, wo ganze Verse ausgelassen sind. Fälle dieser Art kommen in den 4 vorangehenden Theilen 3 Mal vor: 2. Mos. 38, 15.; 3. Mos. 15, 23. und Hesek. 41, 20. (vgl. die Einleitung des IV. Theiles S. XXXVIII.). Derselbe Fall findet sich auch in diesem Theile bei 1. Macc. 1, 68., indem dieser Vers in sämmtlichen Original-Ausgaben fehlt. Dieser ist deshalb, gleichwie jene 3 Verse, aus einer spätern Ausgabe aufgenommen, jedoch ebenso wie früher in den gleichen Fällen aus kleinerer Schrift gesetzt, um ihn dadurch als einen in der Original-Ausgabe nicht enthaltenen Vers zu bezeichnen, und dieses außerdem in einer beigefügten Note ausdrücklich bemerkt.

Nachträge.

1. Zu 1. Macc. 5, 62. aus der in der Einleitung des IV. Theiles S. XXX. genauer verzeichneten Schrift Schr. xx.

Cap. V. 62) So sie doch nicht die Leute waren, denen Gott verliehen hatte, das Israel durch sie geholffen würde] Schr. xx. Sie waren nicht des samens der menner durch wilche heyl vnd gluck Israel widderfure. [[Var. wörtlichere, Text freiere Uebers. der LXX.]]

2. Zu dem Gebet Manasse's.

Den bei diesem Gebete unter dem Texte bereits angegebenen einleitenden Bemerkungen füge ich hier noch folgende bei:

1. Der griechische Text dieses Gebetes findet sich auch in der Holmes'schen Ausgabe der LXX. nicht, wohl aber im Codex Meermanus, wo er in II. Paralipom. XXXIII. vs. 13. nach den Worten *Καὶ προςηύξατο αὐτόν* (wofür in diesem Cod. *Καὶ προςηύξατο Κύριον τὸν Θεὸν λέγων* steht) eingeschaltet ist; vgl. LXX. Ed. Holmes. Tom. II. Addenda et Emendanda, ad II. Paralip. XXXIII. e Cod. Meermano. Auch in Melanchthon's Ausgabe der LXX. (Basileae M.D.XLV. Fol.) fehlt dieses Gebet.
2. Der griech. Text mit daneben gestellter lat. Uebersetzung steht in folg. lat. Bibel: Sacrae Scripturae et Divinarum Literarum Byblia universa. Cum diligentia — correcta, et Erasmi Roterod. uersione noui testamenti iuxta priorem apposita. Praemissis ubique et D. Hieronymi prolegomenis, et insuper Prooemio — Jo. Brentii etc. Lipsiae ex officina Nicolai Wolrab. M.D.XLIIII. Fol. p. 370. unmittelbar nach dem II. Buch der Chronik. Der griech. Text ist überschrieben: *Προσευχὴ Μανασσῆ βασιλέως τῶν Ἰουδαίων*, die lat. Uebersetzung aber so: Oratio Manassae Regis Juda, cum captus teneretur in Babylone. Neben dem Griechischen steht folgende Randbemerkung: Tametsi haec Manassae regis oratio neque in Hebraeis neque in Graecis voluminibus hactenus visa credatur, tamen quia typographus Lutetianus eam nuper in Bibliotheca Victoriana Graece repertam suis Bibliis adiunxit, placuit et nobis eius exemplo in candidi lectoris gratiam, his nostris apponere.
3. In Biblia Sacra ex Sebast. Castellionis interpretatione. Francofurti 1697. Fol. ist die lat. Uebersetzung dieses Gebetes in II. Paralipom. cap. XXXIII. als vss. 13—25. eingeschaltet, weshalb dieses Cap. hier 35 (statt, wie in andern Bibeln, 25) Verse hat. Die lat. Uebers. desselben steht auch
4. In Biblia sacra Vulgatae Editionis. Francofurti a. M. MDCCCXXVI. gr. 8. unmittelbar nach dem Neuen Testamente als erstes Stück der Libri apocryphi, mit der Ueberschrift: Oratio Manassae regis Juda, Cum captus teneretur in Babylone.
5. In den lat. Bibeln von 1481. s. l. und von 1489. s. l. so wie in Imman. Tremellii et Francisci Junii Biblia Sacra. Lond. 1593. Fol. und in Biblia Sacra studio et opera Andreae Osiandri. Tubingae 1600. Fol. fehlt dieses Gebet.
6. Luther's deutsche Uebersetzung desselben findet sich außer den sämmtlichen Ausgaben der ganzen Bibel, und den mit δ., Abh. p. und Betb. δ. bezeichneten Schriften, welche alle von mir verglichen sind, auch in der ersten Sammlung seiner Schriften, desgleichen hinter folgender Schrift:

a. Ein heilsams Büchlein von Doctor Martinus Luther August. von der Beycht gemacht, durch Georgium Spalatinum geteutscht. MDXX. (3¾ Bogen.) In Quart.

b. Ein heilsams Büchlein ꝛc. M,D,XX,

Am Ende: Gedruckt zu Wittenbergk. durch Johan. Grünen. 1520. (3 Bogen, mit einer Titeleinfassung.) In Quart.

Beide Ausgaben führt Panzer in seiner Geschichte der Luther. Bibelübers. S. 17. der 2. Ausg. an.

Halle, im März 1853.

Dr. H. E. Bindseil.

Das Buch Judith.

Cap. I.

Arpharad der Meder König, hatte viel Land vnd Leute vnter sich bracht,
vnd bawete eine grosse gewaltige Stad, die nennet er Ecbatana. [2] Jre
Mauren machet er aus eitel Werckstücken, siebenzig ellen hoch, vnd dreissig
ellen dicke. [3] Jre Thürne aber machet er hundert ellen hoch, [4] vnd
zwenzig ellen dicke ins geuierde, [5] Vnd der Stadthore machet er so hoch
als Thürne. Vnd trotzete auff seine Macht, vnd grosse Heerskrafft.

[6] NebucadNezar aber der König von Assyrien, regierte in der grossen
stad Nineue, vnd streit im zwelfften jar seines Königreichs wider den Arpha-
rad. Vnd die Völcker die am Wasser Euphrates, Tygris vnd Hydaspes
woneten, halffen jm, vnd schlug jn im grossen feld Ragau genant, welches
vorzeiten gewest war Arioch des Königes zu Elassar.

[7] Da ward das Reich NebucadNezar mechtig, vnd sein hertz stoltz.
Vnd sandte Botschafften zu allen, die da woneten in Cilicien, Damasken,
auff dem Libanon, [8] Carmel vnd in Kedar, Auch zu denen in Galilea,
vnd auff dem grossen felde Esdrelom, [9] Vnd zu allen die da waren in
Samaria, vnd jenseid des Jordans, bis gen Jerusalem, Auch ins gantze
land Gesem, bis an das Gebirge des Morenlands. [10] Zu den allen
sandte NebucadNezar der König von Assyrien Bottschafften. Aber sie schlu-
gens jm alle ab, vnd liessen die Boten mit schanden wider heim ziehen.
[11] Da ward der König NebucadNezar seer zornig, wider alle diese
Lande, vnd schwur bey seinem Königstuel vnd Reich, Das er sich an allen
diesen Landen rechen wolt.

I. 1) der Meder] A—C. der Meden
5) der Stadthore] l., A—C. der Stad thore
6) Nineue] l., A—G. Ninive [[Textform = Hebr. נִינְוֵה, LXX. Νινευή; Var. = Vulg. Ninive.]] — Vnd die Völcker die am Wasser Euphrates, Tygris vnd Hydaspes woneten, halffen jm,] l., A—C. Vnd halffen jm die völcker die am wasser Euphrates, Tygris, vnd Hydaspes woneten, — Elassar] l. Elasser.

Cap. II.

[1] Im dreizehenden jar NebucadNezar des Königs, am zwey vnd
zwenzigsten tag des ersten Mondes, ward geratschlagt im hause Nebucad-
Nezar, des königs von Assyrien, das er sich wolte rechen. [2] Vnd er
fodderte alle seine Rete, Fürsten vnd Heubtleute, [3] vnd ratschlaget
heimlich mit jnen, vnd hielt jnen fur, wie er gedechte, alle diese Lande vnter
sein Reich zu bringen.

[4] Da solches jnen allen wolgefiel, fodderte der könig NebucadNezar
Holofernen seinen Feldheubtman, vnd sprach, [5] Zeuch aus wider alle
Reich, die gegen Abend ligen, vnd sonderlich wider die, so mein Gebot
verachtet haben. [6] Du solt keinem Reich verschonen, vnd alle feste
Stedte soltu mir vnterthenig machen.

[7] Da fodderte Holofernes die Heubtleute, vnd die Obersten des Assy-
rischen Kriegsuolcks, vnd rüstete das volck zum Kriege, wie jm der König
geboten hatte, Hundert vnd zwenzig tausent zu fusse, vnd zwelff tausent
Schützen zu rosse. [8] Vnd er lies all sein Kriegsuolck, fur jm hin ziehen,
mit vnzelichen Kamelen, gros Vorrat, da zu mit ochsen vnd schafen on zal,
fur sein Volck. [9] Vnd lies aus gantz Syrien Korn zufüren, zu seinem
Zug. [10] Gold vnd geld aber, nam er aus der massen viel mit sich,
aus des Königes kamer. [11] Vnd zoch also fort mit dem gantzen Heer,
mit Wagen, Reutern vnd Schützen, welche den Erdbodem bedeckten, wie
Hewschrecken.

[12] Da er nu vber die grentze des Assyrisschen landes gezogen war, kam
er zu dem grossen gebirge Ange, an der lincken seiten Cilicien, vnd eröberte
alle jre Flecken vnd feste Stedte. [13] Vnd zerstörete Melothi eine be-
rümbte stad, vnd beraubete alle Leute in Tharsis, vnd die kinder Ismael,
die da woneten gegen der Wüsten, vnd gegen mittag des landes Chellon.
[14] Er zoch auch vber den Phrat, vnd kam in Mesopotamien, vnd zer-
störete alle hohe Stedte die er fand, vom bach Mambre an, bis ans Meer,
[15] Vnd nam da die Grentzen ein, von Cilicien an, bis an die grentzen
Joppe, die gegen mittag ligen. [16] Vnd fürete auch weg die kinder
Midian, vnd raubete all jr Gut, vnd schluge alle die jm widerstrebten, mit
der scherffe des schwerts. [17] Darnach reiset er hin ab ins land Da-
masken, in der Erndte, vnd verbrandte all jr Getreide, vnd lies nider hawen
alle Bewme vnd Weinberge, [18] Vnd das gantze Land furchte sich fur jm.

II. 7) Schützen zu rosse] C. zu schützen zu rosse.
10) nam er aus der massen viel] L., A—C. aus der massen viel nam er.
14) Phrat] L., A—G. Phrath [[Var. = פְּרָת; vgl. 1. Mos. 2, 14. Text u. Var.]]

Cap. III.

[1] Da schickten die Könige vnd Fürsten von Syrien, Mesopotamien,
SyrienSobal, Lybien, vnd Cilicien jre Botschafften, aus allen Stedten
vnd Landen, die kamen zu Holofernes, vnd sprachen, [2] Wende deinen
zorn von vns, [3] Denn es ist besser, das wir NebucadNezar dem grossen
König dienen, vnd dir gehorsam sein, vnd lebendig bleiben, Denn das wir
vmbkomen, vnd gewünnen gleichwol nichts. [4] Alle vnser Stedte, Güter,
berge, hügel, ecker, ochsen, schafe, zigen, rosse vnd kamel, vnd was wir
nur haben, Dazu auch vnser Gesinde, ist alles dein, schaffe da mit was du
wilt, [5] Ja auch wir sampt vnsern Kindern, sind deine knechte. Kom
zu vns, vnd sey vnser gnediger Herr, vnd brauche vnsers diensts, wie
dirs gefelt.

[6] Da zoch Holofernes vom Gebirge herab, mit dem gantzen Kriegs-
uolck, vnd nam die festen Stedte vnd das gantze Land ein. [7] Vnd lase
da Knecht aus, das beste Volck, das er vnter jnen fand. [8] Da von
erschracken alle Lande so seer, das die Regenten vnd Furnemesten aus allen
Stedten, sampt dem Volck, jm entgegen kamen, vnd namen jn an, mit
Krentzen, Kertzen, Reigen, paucken vnd pfeiffen. [9] Vnd kundten dennoch
mit solcher ehre keine gnade erlangen, [10] Denn er zubrach jre Stedte, vnd
hawet jre Haynen vmb. [11] Denn NebucadNezar der König hatte jm
geboten, das er alle Götter in den Landen vertilgen solte, Auff das alle
Völcker, die Holofernes bezwingen würde jn allein fur Gott preiseten.

[12] Da er nu SyrienSobal, Apamean vnd Mesopotamien durch-
zogen hatte, kam er zu den Edomitern ins land Gabaa, vnd nam jre
Stedte ein, vnd lag alda dreissig tage lang, In des fodderte er sein Kriegs-
uolck alles zusamen.

Cap. IV.

[1] Da die kinder Jsrael, die im lande Juda woneten, solches höreten,
furchten sie sich seer fur jm, [2] vnd zittern vnd schrecken kam sie an,
Denn sie besorgeten sich, er möchte der stad Jerusalem vnd dem Tempel des
HERRN auch so thun, wie er den andern Stedten vnd jren Götzenheusern
gethan hatte. [3] Darumb sandten sie ins gantze land Samarien vmb
her, bis an Jeriho, vnd besatzten die Festungen auff den Bergen, [4] vnd
machten mauren vmb jre Flecken, vnd schafften Vorrat zum Kriege.

III. 1) Lybien] K. Druckfehler: Lybben.
8) Krentzen] B. kreutzen [[Var. Druckf.]]
IV. 1) Juda] I. Judea [[Text = Vulg. Juda; Var. = LXX. Ἰουδαίᾳ.]]

[5] Vnd der Priester Joiakim schriebe zu allen, so gegen Esdrelom
woneten, das ist, gegen dem grossen felde bey Dothaim, vnd zu allen da
die Feinde mochten durchkomen, Das sie die Klippen am Gebirge gegen
Jerusalem solten verwaren. [6] Vnd die kinder Israel thaten, wie jnen
Joiakim des HERRN Priester befolhen hatte.

[7] Vnd alles Volck schrey mit ernst zum HERRN, vnd sie vnd jre
Weiber demütigeten sich mit fasten vnd beten. [8] Die Priester aber zogen
Secke an, vnd die Kinder lagen fur dem Tempel des HERRN, vnd des
HERRN Altar bedecket man mit einem Sacke. [9] Vnd sie schrien zum
HERRN dem Gott Israel, einmütiglich, Das jre Kinder vnd Weiber
nicht weggefüret, jre Stedte nicht zerstöret, jr Heiligthum nicht verunreini-
get, vnd sie von den Heiden nicht geschendet würden.

[10] Vnd Joiakim der Hohepriester des HERRN, gieng vmbher, ver-
manete das gantze volck Israel, [11] vnd sprach, Jr solt ja wissen, das
der HERR ewer Gebet erhören wird, so jr nicht ablasset, mit fasten vnd
beten fur dem HERRN. [12] Gedencket an Mosen den Diener des
HERRN, der nicht mit dem Schwert, sondern mit heiligem Gebet den
Amalech schluge, der sich auff seine Krafft vnd macht, auff sein Heer, schilt,
wagen vnd reuter verlies, [13] So sol es auch gehen allen Feinden Israel,
so jr euch also bessert, wie jr angefangen habt.

[14] Nach solcher vermanung, baten sie den HERRN, vnd blieben
fur dem HERRN, also, das auch die Priester in Secken giengen, vnd
asschen auff dem Heubt hatten, vnd also Brandopffer dem HERRN auff-
richteten. Vnd baten alle den HERRN von gantzem hertzen, Das er sein
volck Israel besuchen wolte.

Cap. V.

[1] Vnd es ward dem Holoferni dem Feldheubtman von Assyrien an
gesagt, Das die kinder Israel sich rüsteten, vnd sich weren wolten, vnd
wie sie die Klippen am Gebirge eingenomen hetten. Da ergrimmet Ho-
lofernes, vnd foddert alle Obersten vnd Heubtleute der Moabiter vnd Am-
moniter, vnd sprach zu jnen, [2] Saget an, was ist dis fur ein Volck,
das im Gebirge wonet? Was haben sie fur grosse Stedte? Was vermögen
sie? Vnd was fur Kriegsuolck vnd Könige haben sie? Das sie allein, fur

5) Esdrelom] L., A., B. Esdrelon [[Text = Ἐσδρηλώμ in 3 Codd. Holm.; Var. = Ἐσδρηλών, welches im Texte der LXX. steht, u. Vulg. Esdrelon.]] — mochten] D—G. möchten

9) von den Heiden nicht] B. nicht von den heiden

12) sein Heer] E. seine Heer

allen andern im Morgenland, vns verachten, vnd sind vns nicht entgegen
gangen, das sie vns annemen mit fried?

[3] Da antwortet Achior, der Oberste aller kinder Ammon, vnd sprach,
[4] Mein Herr, wiltu es gerne hören, so wil ich dir die warheit sagen,
was dis fur ein Volck sey, das im Gebirge wonet, vnd dir nicht liegen.
[5] Dis Volck ist aus Chaldea her komen, [6] vnd hat erstlich in Meso-
potamien gewonet, Denn sie wolten nicht folgen den Göttern jrer Veter, in
Chaldea. [7] Darumb verliessen sie die Sitten jrer Veter, welche viel
Götter hatten, Auff das sie dem einigen Gott des Himels dienen möchten,
welcher jnen auch gebot zu ziehen von dannen, vnd zu wonen in Haram.

[8] Da nu in alle den Landen Thewre zeit war, reiseten sie hinab in
Egyptenland, Da ist jr in vier hundert jaren so viel worden, das man sie
nicht zelen kundte. [9] Da aber der König in Egypten sie beschwerte mit
Erde füren, vnd Zigel machen, seine Stedte zu bawen, Rieffen sie zu jrem
HERRN, Der schlug gantz Egypten mit mancherley Plage. [10] Da
nu die Egypter sie von sich ausgestossen hatten, vnd die Plage von jnen ab-
lies, vnd wolten sie widerfahen, vnd zu dienst ins Land füren, That jnen
Gott des Himels das Meer auff, also, das das Wasser auff beiden seiten
fest stund, wie eine mauer, Vnd sie giengen trockens fusses auff des Meeres
grund, vnd kamen dauon. [11] Da aber die Egypter jnen mit jrem
gantzen Heer nacheileten, wurden sie alle erseufft im Meer, also, das auch
nicht einer were vberblieben, der es hette kund nachsagen.

[12] Vnd da dis Volck aus dem Rottenmeer kam, lagert es sich in der
wüsten des berges Sina, da zuuor kein Mensch wonen, noch sich enthalten
kundte. [13] Da ward das bitter Wasser süsse, das sie es trincken kunden,
Vnd kriegten Brot vom Himel vierzig jar lang. [14] Vnd wo sie zo-
gen, on bogen, pfeil, schild vnd schwert, da streitte Gott fur sie, vnd siegete.
[15] Vnd niemand kundte diesem Volck schaden thun, On allein wenn es
abwiche von den Geboten des HERRN seines Gottes. [16] Denn so
offt sie ausser jrem Gott, einen andern anbeteten, wurden sie erschlagen, vnd
weggefürt mit allen schanden. [17] So offt aber sie es rewete, das sie
abgewichen waren, von den geboten jres Gottes, gab jnen der Gott des
Himels widerumb Sieg, wider jre Feinde.

[18] Darumb vertilgeten sie der Cananiter Könige, den Jebusiter, den
Pheresiter, den Hethiter, den Heuiter, den Amoriter, vnd alle gewaltigen
zu Hesebon, vnd namen jr Land vnd Stedte ein. [19] Vnd gieng jnen
wol, so lange sie sich nicht versündigten an jrem Gott, Denn jr Gott hasset
das vnrecht. [20] Sie sind auch vor diesen zeiten offt vertrieben, von
vielen Völckern, vnd weggefürt in frembde Lande, Darumb das sie abge-

wichen waren, von dem Gebot das jnen Gott gegeben hatte, das sie drinne
wandeln solten. [21] Aber sie sind newlich widerkomen, aus dem Elend
darin sie waren, nach dem sie sich wider bekeret haben, zum HERRN jrem
Gott, vnd haben sich wider gesetzt in diesem gebirge, vnd wonen widerumb
zu Jerusalem, da jr Heiligthum ist.

[22] Darumb mein Herr, las forsschen, Ob sich das Volck versündiget
hat an jrem Gott, So wollen wir hin auff ziehen, vnd jr Gott wird sie dir
gewislich in die hende geben, das du sie bezwingest. [23] Haben sie sich
aber nicht versündiget an jrem Gott, So schaffen wir nichts wider sie,
Denn jr Gott wird sie beschirmen, vnd wir werden zu spot werden dem
gantzen Lande.

[24] Da Achior solches geredt hatte, wurden alle Heubtleute des Ho-
lofernis zornig, vnd gedachten jn zu tödten, vnd sprachen vnternander,
[25] Wer ist dieser, der solches sagen thar, Das die kinder Israel sich
solten erwehren, wider den König NebucadNezar vnd sein Kriegsuolck?
Sind es doch eitel nackete Leute, vnd keine Krieger. [26] Das aber Achior
sehe, das er gelogen habe, So las vns hinauff ziehen, Vnd wenn wir jre
besten Leute fahen, so wollen wir Achior mit jnen erstechen lassen, Auff das
alle Völcker innen werden, Das NebucadNezar ein Gott des Landes sey,
vnd kein ander.

Cap. VI.

[1] Darnach ergrimmet Holofernes auch vber den Achior, vnd sprach,
[2] Wie tharstu vns weissagen, Das das volck Israel, solle von seinem
Gott schutz haben? Wenn wir sie aber nu schlahen, wie einen einigen Men-
schen, So wirstu sehen, das kein ander Gott ist, denn allein NebucadNezar,
Vnd denn soltu auch durch der Assyrer schwert mit jnen erstochen werden,
vnd gantz Israel sol mit dir vmbkomen. So wirstu denn innen werden,
das NebucadNezar ein Herr sey aller Welt, [3] wenn du mit meinem
Schwert erstochen wirst, vnd ligst vnter den Erschlagenen Israel, vnd must
sterben vnd verderben. [4] Meinestu aber, das deine Weissagung gewis
ist, so darffstu nicht erschrecken noch erblassen. [5] Wie es jnen gehen
wird, so sol es dir auch gehen, Denn ich wil dich jtzt zu jnen schicken, das
ich dich mit jnen straffe.

[6] Da befalh Holofernes seinen Knechten, das sie Achior greiffen
solten, vnd hinein gen Bethulia füren, in die hende der kinder Israel.

V. 22) das Volck] l., A—I. dis volck [[Var. = LXX. ἐν τῷ λαῷ τούτῳ]]
24) des Holofernis] l., A—F. des Holofernes
VI. 2) der Assyrer] l., A—E. der Assyrier. Ebenso V. 9.

[7] Vnd die knechte Holofernis griffen jn. Vnd da sie vbers Blachfeld
ans Gebirge kamen, zogen gegen jnen eraus die Schützen. [8] Da wichen
sie auff eine seitten am Berg, vnd bunden Achior an einen Bawm, mit
henden vnd füssen, vnd stiessen jn hinunter, vnd liessen jn also hangen, Vnd
zogen wider zu jrem Herrn. [9] Aber die kinder Jsrael, kamen herunter
von Bethulia zu jm, vnd machten jn los, vnd brachten jn hin ein gen Be=
thulia, vnd füreten jn vnter das Volck, vnd fragten jn, Wie das zugangen
were, Warumb jn die Assyrer gehengt hetten?

[10] Zur selbigen zeit, waren die Obersten in der Stad, Osias der son
Micha, vom stam Simeon, vnd Charmi, der auch Othoniel hies. [11] Fur
diesen Eltesten vnd fur allem Volck, sagte Achior alles, was jn Holofernes
gefragt, vnd was er geantwortet hette, Vnd das jn Holofernes Leute vmb
dieser antwort willen hetten tödten wollen. Aber Holofernes hatte befolhen,
Man solt jn den kindern Jsrael vberantworten, Auff das wenn er die kinder
Jsrael geschlagen hette, das er jn, den Achior, auch wolte straffen vnd
vmbbringen, [12] Darumb das er gesagt hatte, Der Gott des Himels
würde jr Schutz sein.

[13] Da Achior solchs gesagt hatte, fiel alles Volck auff jr angesichte,
vnd beteten den HERRN an, weineten alle zu gleich, vnd betten zum
HERRN, vnd sprachen, [14] HERR Gott des Himels vnd der Erden,
Sihe an jren hohmut, vnd vnser elend, vnd sihe deine Heiligen gnediglich
an, Vnd beweise, das du nicht verlesst, die auff dich trawen, Vnd stürtzest,
die auff sich vnd auff jre macht trotzen.

[15] Also weineten vnd betten sie den gantzen tag, vnd trösteten den
Achior vnd sprachen, [16] Der Gott vnser Veter, des Macht du gepreiset
hast, wird dirs also vergelten, das sie nicht jren lust an dir sehen, Sondern
das du sehest, wie das sie geschlagen vnd vertilget werden. [17] Vnd
wenn vns der HERR vnser Gott errettet, so sey Gott mit dir vnter vns,
Vnd wiltu, so soltu mit alle den deinen bey vns wonen.

[18] Da nu das Volck wider von einander gieng, füret jn Osias mit
sich in sein Haus, vnd richtet ein gros Abendmal zu, [19] vnd bat zu jm
alle Eltesten, vnd lebten wol, nach dem sie lang gefastet hatten. [20] Dar=
nach ward das Volck wider zusamen gefoddert, vnd betten vmb hülffe von
dem Gott Jsrael, in der Versamlunge, die gantze nacht.

---

7) zogen] l., A—F. da zogen
10) Osias] l., A—F. Ozias [[Var. = LXX. Ὀζίας, Vulg. Ozias.]]
11) hatte befolhen] l., A—I. hette befolhen

Cap. VII.

[1] Des andern tages gebot Holofernes seinem Kriegsuolck, Das
man auff sein solte wider Bethulia. [2] Vnd hatte hundert vnd zwenzig
tausent zu Fuß, vnd zwelff tausent zu Roß, On den Hauffen den er gewelet
hatte, an jedem Ort, wo er ein Land eingenomen hatte. [3] Dieses
Kriegsuolck rüstet sich alles, wider die kinder Israel, vnd sie lagerten sich
oben auff den Berg, gegen Dothaim, von Belma an, bis gen Chelmon,
das da ligt gegen Esdrelom.

[4] Da nu die kinder Israel das grosse Volck der Assyrer sahen, fielen
sie auff die Erden, vnd legten asschen auff jre Heubter, vnd baten alle zu
gleich, Das der Gott Israel, seine Barmhertzigkeit erzeigen wolte vber sein
Volck. [5] Vnd sie rüsteten sich mit jren Waffen, vnd namen die Klippen
ein am Berge, vnd bewarten sie tag vnd nacht.

[6] Da aber Holofernes vmbher zeucht, merckt er, Das ausserhalb der
Stad gegen Mittag, ein Brun war, welcher durch Rören in die Stad ge-
leitet war, Diese rören hies er abhawen. [7] Vnd wiewol sie nicht ferne
von der maur kleine Brünlin hatten, da sie heimlich wasser holeten, So war
es doch kaum so viel, das sie sich da mit laben kundten.

[8] Darumb kamen die Ammoniter vnd Moabiter zu Holoferne, vnd
sprachen, [9] Die kinder Israel thüren sich nicht gegen vns wehren, son-
dern halten sich auff in den Bergen vnd Hügeln, darunter sie sicher sind.
[10] Darumb las nur die Brunnen verwaren, das sie nicht wasser holen
mögen, so müssen sie on schwert sterben, Oder die not wird sie dringen, das
sie die stad vbergeben müssen, welche sie meinen, das sie nicht zu gewinnen
sey, weil sie in Bergen ligt. [11] Dieser rat gefiel Holofernes vnd seinen
Kriegsleuten wol, vnd leget je hundert zu jeglichem Brun.

[12] Da man nu zwenzig tage die Brunnen verwaret hatte, hatten die
von Bethulia kein Wasser mehr, weder in Cisternen noch sonst, das sie einen
tag lenger nach notdurfft haben möchten, Vnd man muste teglich den Leuten
das wasser zumessen. [13] Da kam Weib vnd Man, jung vnd alt, zu
Osia vnd den Eltesten, klagten vnd sprachen, Gott sey Richter zwisschen

---

VII. 2) den er gewelet hatte, an jedem Ort, wo er ein Land eingeno-
men hatte.] l. den er gewelet hatte. [[Var. Druckf.]]
3) rüstet sich alles] l. rüstet alles
4) die kinder Israel] l., A., B. die kinder [[Var. Druckf.]] — der Assyrer]
l., A—C. der Assyrier
5) bewarten sie] l., A—G. bewarten sich
8) Ammoniter] l., A—H. Amoniter [[Textf. = עַמּוֹן, Vulg. Ammon.]]
11) Holofernes] B. dem Holofernes
12) hatten die v. B.] l., A—F. hetten die v. B.

euch vnd vns, das jr vns in solche Not bringet, da mit das jr vns nicht
woltet lassen mit den Assyrern frieden machen, So vns doch Gott in jre
hende gegeben hat, [14] vnd wir keine hülffe haben, sondern müssen fur
jren augen fur Durst verschmachten, vnd jemerlich vmbkomen.

[15] Darumb foddert das Volck zusamen, das wir vns dem Holoferni
williglich ergeben. [16] Denn es ist besser, das wir vns ergeben vnd
beim Leben bleiben, vnd also Gott loben, Denn das wir vmbkomen, vnd
fur aller Welt zu schanden werden, vnd sehen sollen, Das vnser Weib vnd
Kind so jemerlich fur vnsern augen sterben müssen. [17] Wir bezeugen
heute, fur Himel vnd Erden vnd fur vnser veter Gott, der vns jtzt straffet
vmb vnser sunde willen, Das wir euch gebeten haben, die Stad dem Holoferni
auff zugeben, Das wir doch durchs Schwert bald vmbkemen, vnd nicht so
lang fur Durst verschmachten.

[18] Da ward ein gros heulen vnd weinen, im gantzen Volck, Etliche
stunden lang, vnd schrien zu Gott, vnd sprachen, [19] Wir haben gesün-
diget sampt vnsern Vetern, Wir haben mishandelt, vnd sind Gottlos ge-
wesen. [20] Aber du bist barmhertzig, darumb sey vns gnedig, vnd
straffe vns, du selbs, Vnd die weil wir dich bekennen, vbergib vns nicht
den Heiden, die dich nicht kennen, Das sie nicht rhümen, Wo ist nu jr Gott?

[21] Da sie nu lang geschrien vnd geweinet hatten, vnd ein wenig war
stille worden, stund Osias auff, weinet vnd sprach, [22] Lieben Brüder,
habt doch gedult, vnd lasst vns noch fünff tage der hülffe erharren von Gott,
[23] Ob er vns wolt gnade erzeigen, vnd seinen Namen herrlich machen.
[24] Wird vns diese fünff tage nicht geholffen, So wollen wir thun, wie
jr gebeten habt.

Cap. VIII.

[1] Solchs kam vor Judith, welche war eine Widwe, eine tochter
Merari, des sons Vz, des sons Josephs, des sons Osie, des sons Elai,
des sons Jamnor, des sons Jedeon, des sons Raphaim, des sons Achitob,
des sons Malchie, des sons Enan, des sons Nathania, des sons Sealthiel,
des sons Simeon. [2] Vnd jr Man hatte geheissen Manasses, der war
in der Gerstenerndte gestorben, [3] Denn da er auff dem felde war, bey
den Erbeitern, ward er kranck von der hitze, vnd starb in seiner stad Bethulia,
vnd ward zu seinen Vetern begraben. [4] Der lies die Judith, die war

13) den Assyrern] l., A., B. den Assyrijs; C—E. den Assyriern — gegeben hat] C. geben
17) vmbkemen,] E. vmbkomen,
VIII. 2) hatte geheissen] l., A—C. hat geheissen

nu drey jar vnd sechs monden eine Widwe. [5] Vnd sie hatte jr oben in
jrem Hause ein sonderlich Kemerlin gemacht, darin sie sas mit jren Megden,
[6] vnd war bekleidet mit einem Sack, vnd fastet teglich, On am Sabbath,
Newmonden, vnd andern Festen des hauses Israel. Vnd sie war schön vnd
reich, vnd hatte viel Gesinds, vnd höfe vol ochsen vnd schafe. [7] Vnd
hatte ein gut Gerüchte bey jederman, das sie Gott fürchtet, vnd kund nie-
mand vbel von jr reden.

[8] Diese Judith, da sie höret, das Osias zugesagt hatte, Die Stad
nach fünff tagen, den Assyrern auffzugeben, Sandte sie zu den Eltesten
Chambri vnd Charmi. [9] Vnd da sie zu jr kamen, sprach sie zu jnen,
Was sol das sein, das Osias gewilliget hat, die Stad den Assyrern auff-
zugeben, wenn vns in fünff tagen nicht geholffen wird? [10] Wer seid jr,
das jr Gott versuchet? Das dienet nicht, gnade zuerwerben, Sondern viel
mehr zorn vnd vngnade. [11] Wolt jr dem HERRN ewers gefallens
zeit vnd tage bestimmen, wenn er helffen sol? [12] Doch der HERR
ist gedültig, Darumb lasst vns das leid sein, vnd gnade suchen mit thre-
nen, [13] Denn Gott zürnet nicht, wie ein Mensch, das er sich nicht
versünen lasse.

[14] Darumb sollen wir vns demütigen von hertzen, vnd jm dienen, vnd
mit threnen fur jm beten, Das er seines gefallens, barmhertzigkeit an vns
erzeigen wolle, [15] Vnd wie wir jtzt trawren müssen, von wegen jres
hohmuts, Das wir vns nach diesem jamer wider frewen mögen, Das wir
nicht gefolget haben der sunde vnser Veter, die jren Gott verliessen, vnd
frembde Götter anbeten, Darumb sie jren Feinden vbergeben, vnd von jnen
erschlagen, gefangen vnd geschendet sind. [16] Wir aber kennen keinen
andern Gott, on jn allein, vnd wollen mit demut von jm hülffe vnd trost
warten. [17] So wird er, der HERR vnser Gott, vnser Blut retten,
von vnsern Feinden, vnd alle Heiden die vns verfolgen, demütigen vnd
zuschanden machen.

[18] Vnd jr, Lieben brüder, die jr seid die Eltesten, tröstet das Volck,
mit ewrem wort, das sie bedencken, Das vnser Veter auch versucht wurden,
das sie bewerd würden, ob sie Gott von hertzen dieneten. [19] Erinnert

8) den Assyrern] 1., A—C. den Assyriern. Ebenso V. 9.

10) Das dienet nicht, gnade zuerwerben, Sondern viel mehr zorn vnd vngnade.] Serm. t. Das sind nicht furnemen damit man gnade erlangt, sondern mehr vngnade erweckt.

11) Wolt jr dem HERRN ewers gefallens zeit vnd tage bestimmen, wenn er helffen sol?] Serm. t. wolt jr Gott ein zeit setzen, sich ewer zu erbarmen vnd stimmen einen tag nach ewrem wilküre?

18) bewerd würden] 1., A—F. bewerd wurden

sie, wie vnser vater Abraham mancherley versucht ist, vnd ist Gottes Freund
worden, nach dem er durch mancherley Anfechtung bewerd ist. [20] Also
sind auch Jsaac, Jacob, Moses, vnd alle die Gotte lieb gewesen sind, be=
stendig blieben, vnd haben viel Trübsal vberwinden müssen. [21] Die
andern aber, so die trübsal nicht haben wollen annemen mit Gottes furcht,
Sondern mit vngedult wider Gott gemurret vnd gelestert, sind von dem
Verderber, vnd durch die Schlangen vmbbracht. [22] Darumb lasst vns
nicht vngedüldig werden, in diesem leiden, Sondern bekennen, das es eine
straffe ist von Gott, viel geringer denn vnser Sünde sind, Vnd gleuben,
das wir gezüchtiget werden, wie seine Knechte, zur Besserung, vnd nicht
zum Verderben.

[23] Darauff antwortet Osias vnd die Eltesten, Es ist alles war, wie
du gesaget hast, vnd an deinen worten nichts zustraffen, [24] Darumb
bitte fur vns zum HERRN, Denn du bist ein heilig, gottfürchtig Weib.
[25] Vnd Judith sprach, Weil jrs dafur haltet, das aus Gott sey was ich
gesagt habe, So wollet auch prüfen, Ob das jenige, so ich furhabe zu thun,
aus Gott sey, vnd bittet, das Gott glücke dazu gebe. [26] Diese nacht
wartet am Thor, wenn ich hin ausgehe, mit meiner Magd, vnd betet,
Das der HERR in diesen fünff tagen, wie jr gesagt habt, sein volck Jsrael
trösten wolt. [27] Was ich aber fürhabe, solt jr nicht nach forschen,
Sondern betet allein fur mich zum HERRN vnserm Gott, bis ich euch
weiter anzeige, was jr thun solt. [28] Vnd Osias, der fürst Juda,
sprach zu jr, Gehe hin im friede, Der HERR sey mit dir, vnd reche vns
an vnsern Feinden. Vnd sie giengen also wider von jr.

Cap. IX.

[1] Darnach gieng Judith in jr Kemmerlin, vnd bekleidet sich mit einem
Sack, vnd strewet asschen auff jr Heubt, vnd fiel nider fur den HERRN,
vnd schrey zu jm, vnd sprach.

[2] HERR Gott meines vaters Simeon, dem du das Schwert gegeben
hast, die Heiden zustraffen, so die Jungfraw genotzüchtiget vnd zuschanden
gemacht hatten, Vnd hast jre Weiber vnd Töchter widerumb fahen, vnd sie
berauben lassen, durch deine Knechte, die da in deinem einer geeiuert haben,
Hilff mir armen Widwen, HERR mein Gott. [3] Denn alle Hülffe
die vorzeiten vnd hernach je geschehen ist, die hastu gethan, Vnd was du

---

21) vnd gelestert,] I., A—C. vnd gelestert haben,
23) antwortet] I., A—I. antworten
IX. 1) fur den HERRN,] B. fur dem HERRN,

wilt, das mus geschehen, [4] Denn wenn du wilt helffen, so kans nicht
feilen, vnd du weist wol, wie du die Feinde straffen solt.

[5] Schaw jtzt auff der Assyrer Heer, wie du vorzeiten auff der Egypter
Heer schawetest, da sie deinen Knechten nachjagten, mit grosser macht, vnd
trotzeten auff jre Wagen, Reuter, vnd grosses Kriegsuolck. [6] Da du
sie aber ansahest, wurden sie verzagt, [7] vnd die Tieffe vbereilet sie, vnd
das Wasser erseuffet sie. [8] Also geschehe auch jtzt diesen, HERR, die
da trotzen auff jre Macht, Wagen, Spies vnd Geschütze, vnd kennen dich
nicht, vnd dencken nicht, Das du HERR vnser Gott, der seiest, der da
den Kriegen stewret von anfang, vnd heissest billich, HERR. [9] Strecke
aus deinen Arm, wie vor zeiten, vnd zerschmettere die Feinde durch deine
Macht, das sie vmbkomen durch deinen zorn, Die sich rhümen, Sie wollen
dein Heiligthum zustören, vnd die Hütten deines Namens entheiligen, vnd
mit jrem schwert deinen Altar vmbwerffen. [10] Straffe jren hohmut,
durch jr eigen schwert, Das er mit seinen eigen augen gefangen werde, wenn
er mich ansihet, vnd durch meine freundliche wort betrogen werde.

[11] Gib mir einen mut, das ich mich nicht entsetze, fur jm vnd fur seiner
macht, Sondern das ich jn stürtzen möge. [12] Das wird deines Namens
ehre sein, das jn ein Weib darnider gelegt hat. [13] Denn du HERR kanst
wol Sieg geben on alle Menge, vnd hast nicht lust an der stercke der Rosse.
Es haben dir die Hoffertigen noch nie gefallen, Aber allzeit hat dir gefallen,
der elenden vnd demütigen Gebet. [14] O HERR, der Gott des Himels,
Schepffer der wasser, vnd HERR aller dinge, erhöre mein armes Gebet,
die ich allein auff deine barmhertzigkeit vertrawe. [15] Gedenck HERR
an deinen Bund, vnd gib mir ein, was ich reden vnd dencken sol, vnd gib
mir glück dazu, Auff das dein Haus bleibe, vnd alle Heiden erfaren, das
du Gott bist, vnd kein ander ausser dir.

Cap. X.

[1] Da sie nu ausgebett hatte, stund sie auff, [2] vnd ruffet jrer magd
Abra, vnd gieng herunter ins Haus, leget den Sack abe, vnd zoch jre
Widwenkleid aus, [3] vnd wusch sich, vnd salbete sich mit köstlichem
Wasser, vnd flochte jr Har ein, vnd setzet eine Hauben auff, vnd zoch jre
schöne Kleider an, [4] vnd schmücket sich mit Spangen vnd Geschmeide,

---

5) jtzt] l., A—C. jtzund — der Assyrer] l., A—E. der Assyrier — grosses Kr.] l., A. grossem kr.

9) durch deine Macht] l., A., B. durch deiner macht

10) mit seinen eigen augen] l., A—C. mit seinem eigen auge (C. augen)

X. 3) jr Har] l., A—G. jre har

vnd zoch alle jren Schmuck an. [5] Vnd der HERR gab jr gnade, das
sie lieblich anzusehen war, Denn sie schmücket sich nicht aus furwitz, sondern
Gotte zu lob. [6] Vnd sie gab jrer Magd ein gepichte haut vol Wein,
vnd einen krug mit Ole, vnd einen Sack, darinn sie hatte, Feigen, Mehl
vnd Brot, das sie essen thurste, Vnd sie gieng dahin.

[7] Vnd am Thor, fand sie Osiam vnd die Eltesten die jr warteten,
wie es verlassen war. [8] Vnd sie wunderten sich, das sie so schöne war,
[9] Doch fragten sie nicht, was sie furhette, sondern liessen sie hinaus, vnd
sprachen, Der Gott vnser Veter, gebe dir gnade, vnd lasse dein furnemen
geraten, Das sich Israel dein frewe, vnd dein name werde gerechnet vnter
die Heiligen. [10] Vnd alle die da waren, sprachen Amen, Amen.
[11] Aber Judith betet, vnd gieng fort mit jrer magd Abra.

[12] Vnd da sie frue morgen den Berg hinab gieng, begegneten jr die
Wechter der Assyrer, vnd fielen sie an, vnd fragten sie, Von wannen sie
keme, vnd wo sie hin wolte? [13] Vnd sie antwortet, Ich bin ein
Ebreisch weib, vnd bin von jnen geflohen, Denn ich weis, das sie euch in
die hende komen werden, Darumb das sie euch veracht haben, vnd nicht
wollen gnad suchen, vnd sich willig ergeben. [14] Darumb hab ich mir
furgenomen, zu dem Fürsten Holofernes zukomen, das ich jm jre heimligkeit
offenbare, vnd sage jm, wie er sie leichtlich gewinnen müge, Das er nicht
einen Man verlieren dürffe.

[15] Dieweil sie so redet, schaweten sie sie an, vnd verwunderten sich
seer, das sie so schön war, [16] vnd sprachen, Das möchte dich helffen,
das du es so gut meinest, vnd zu vnserm Herrn gehen wilt, [17] Denn
wenn du fur jn kompst, so wird er dir gnedig sein, vnd wirst von hertzen
jm wolgefallen. [18] Vnd sie füreten sie hin, in Holofernes gezelt, vnd
sagten jm von jr. [19] Vnd da sie fur jn kam, ward er so bald ent=
zündet gegen jr. [20] Vnd seine Diener sprachen vnternander, Das
Ebreisch volck ist trawen nicht zu verachten, weil es schöne Weiber hat,
Solt man vmb solcher schöner Weiber willen nicht kriegen? [21] Da nu
Judith Holofernem sahe sitzen vnter seinem Teppich, das schön gewirckt
war, mit Purpur vnd Gold, vnd mit Smaragden, vnd viel Edelstein
geziert, fiel sie fur jm nider, vnd betet jn an. Vnd Holofernes hies sie
wider auffrichten.

---

9) werde gerechnet] l. wird gerechnet
12) der Assyrer] l., A—E. der Assyrier
18) gezelt] l., A—C. zelt

Cap. XI.

[1] Vnd Holofernes sprach zu jr, Sey getrost, vnd fürcht dich nicht,
Denn ich habe nie keinem Menschen leid gethan, der sich vnter den König
NebucadNezar ergeben hat. [2] Vnd hette mich dein Volck nicht veracht,
So hette ich nie keinen Spies auffgehaben wider sie. [3] Nu sage an,
Warumb du bist von jnen gewichen, vnd zu mir komen.

[4] Judith antwortet jm, vnd sprach, Du woltest deine Magd gnediglich
hören, Wirstu thun wie dir deine Magd anzeigen wird, so wird dir der
HERR glück vnd sieg geben. [5] Gott gebe NebucadNezar glück vnd
heil, dem Könige des gantzen Lands, der dich ausgeschickt hat, alle Vn-
gehorsame zu straffen, Denn du kanst jm vnterthan machen, nicht allein die
Leute, sondern auch alle Thiere auff dem Lande. [6] Denn deine vernunfft
vnd weisheit, ist hoch berümbt in aller welt, Vnd jederman weis, das du
der gewaltigst Fürst bist, im gantzen Königreich, vnd dein gut Regiment
wird vberal gepreiset. [7] So wissen wir auch, was Achior geredt hat,
vnd wie du da gegen mit jm gethan hast. [8] Denn vnser Gott ist also
erzürnet vber vnser sunde, das er durch seine Propheten hat verkündigen lassen,
Er wolle das Volck straffen, vmb seiner sunde willen.

[9] Weil nu das volck Jsrael weis, das sie jren Gott erzürnet haben,
sind sie erschrocken fur dir. [10] Da zu leiden sie grossen Hunger, vnd
müssen fur Durst verschmachten. [11] Vnd haben jtzund fur, jr Vieh zu
schlachten, das sie desselben Blut trincken, vnd das heilige Opffer zu essen,
an korn, wein vnd öle, das jnen Gott verboten hat, das sie es auch nicht
anrüren solten, Darumb ist gewis, das sie müssen vmbkomen, weil sie solchs
thun. [12] Vnd weil ich das weis, bin ich von jnen geflohen, Vnd der
HERR hat mich zu dir gesand, das ich dir solchs solt anzeigen. [13] Denn
ob ich wol zu dir bin komen, so bin ich doch nicht darumb von Gott abge-
fallen, sondern wil meinem Gott noch dienen bey dir. Vnd deine Magd
wird hinaus gehen, vnd Gott anbeten, der wird mir offenbaren, wenn er
jnen jren Lohn geben wil, fur jre sunde, So wil ich denn komen, vnd wil
dirs anzeigen, vnd dich mitten durch Jerusalem füren, Das du alles volck
Jsrael habest, wie Schafe die keinen Hirten haben. Vnd wird nicht ein
Hund dich thüren anbellen, Denn das hat mir Gott offenbart, [14] weil
er vber sie erzürnet ist, vnd hat mich gesand, das ich dirs anzeige.

[15] Diese rede gefiel Holoferni vnd seinen Knechten wol, Vnd sie

---

XI. 4) anzeigen wird] D—F. anzeigen wil
11) ist gewis] A., B. ists gewis
13) w. er jnen jren Lohn g. w.] A—C. w. er jren lohn g. w.
15) Holoferni] B. Holiferni [[Var. Druckf.]]

wunderten sich jrer weisheit, vnd sprachen vnternander, [16] Des Weibs
gleiche ist nicht auff Erden, von schöne vnd weisheit. [17] Vnd Holofernes
sprach zu jr, Das hat Gott also geschickt, das er dich her gesand hat, ehe
denn das Volck in meine hand keme. Wird nu dein Gott solches ausrichten,
wie du gesagt hast, So sol er auch mein Gott sein, Vnd du solt gros wer-
den, beim König NebucadNezar, vnd dein name sol gepreiset werden im
gantzen Königreich.

Cap. XII.

[1] Da lies er sie hin ein füren in die Schatzkamer, da sie bleiben solt,
vnd befalh, Das man sie von seinem Tisch speisen solt. [2] Aber Judith
antwortet, vnd sprach, Ich thar noch nicht essen von deiner Speise, das
ich mich nicht versündige, Sondern ich hab ein wenig mit mir genomen,
dauon wil ich essen. [3] Da sprach Holofernes selb, Wenn das auff ist,
das du mit dir bracht hast, wo her sollen wir dir anders schaffen? [4] Ju-
dith antwortet, Mein Herr, so gewis du lebst, ehe deine Magd alles ver-
zeren wird, so wird Gott durch mich ausrichten, was er fur hat.

[5] Vnd da sie die Knechte in das Gemach füren wolten, wie er befolhen
hatte, [6] bat sie, Das man jr erleubete, abends vnd morgens heraus
zugehen, vnd jr Gebet zu thun zum HERRN. [7] Da befalh Holofernes
seinen Kamerdienern, das man sie drey tage, solt frey aus vnd ein lassen
gehen, jr Gebet zu thun zu Gott. [8] Vnd des abends gieng sie heraus,
in das tal fur Bethulia, vnd wussch sich im wasser. [9] Darnach betet
sie zum HERRN, dem Gott Jsrael, das er jr glück gebe, sein Volck zu-
erlösen, [10] Vnd gieng wider in das Gezelt, vnd hielt sich rein, vnd ass
nicht vor abends.

[11] Am vierden tage, machet Holofernes ein Abendmal, seinen nehesten
Dienern allein, vnd sprach zu Bagoa seinem Kemerer, Gehe hin, vnd
berede das Ebreische weib, das sie sich nicht wegere zu mir zu komen.
[12] Denn es ist eine schande bey den Assyrern, das ein solch Weib solt
vnbeschlaffen von vns komen, vnd einen Man genarret haben. [13] Da
kam Bagoa zu Judith, Schöne fraw, jr wollet euch nicht wegern zu meinem
Herrn zun ehren komen, vnd mit jm essen vnd trincken, vnd frölich sein.
[14] Da sprach Judith, Wie thar ichs meinem Herrn versagen? [15] Alles
was jm lieb ist, das wil ich von hertzen gerne thun, all mein lebenlang.

XII. 11) Bagoa] l. Bagao. Ebenso V. 13. [[Textf. = LXX. Βαγώας; Var. folgt der Vulg. Vagao.]]
12) den Assyrern] l., A—C. den Assyriern

[16] Vnd sie stund auff vnd schmücket sich, vnd gieng hin ein fur jn,
vnd stund fur jm. [17] Da wallet dem Holofernes sein hertz, Denn er
war entzündet mit brunst gegen jr. [18] Vnd sprach zu jr, Sitz nider,
trinck vnd sey frölich, Denn du hast gnade funden bey mir. [19] Vnd
Judith antwortet, Ja Herr, ich wil frölich sein, denn ich bin mein leben
lang, so hoch nicht geehret worden. [20] Vnd sie afs vnd tranck fur jm,
was jre Magd bereit hatte. [21] Vnd Holofernes war frölich mit jr,
vnd tranck so viel, als er sonst nicht pflegt zu trincken.

Cap. XIII.

[1] Da es nu seer spat ward, giengen seine Diener hin weg in jre Ge=
zelt, vnd sie waren alle sampt truncken. [2] Vnd Bagoa machet des
Holofernes kamer zu, vnd gieng dauon, Vnd Judith war allein bei jm in
der Kamer. [3] Da nu Holofernes im bette lag, truncken war vnd schlieff,
[4] sprach Judith zu jrer Magd, sie solt drauſsen warten fur der Kamer.
[5] Vnd Judith trat fur das Bette, vnd betet heimlich mit threnen,
[6] vnd sprach, HERR Gott Israel, stercke mich, vnd hilff mir gnedig=
lich, das werck volbringen, das ich mit gantzem vertrawen auff dich hab
furgenomen, Das du deine stad Jerusalem erhöhest, wie du zugesagt hast.
[7] Nach solchem Gebet, trat sie zu der seulen oben am Bette, vnd
langet das Schwert, das daran hieng, [8] vnd zog es aus, vnd ergreiff jn
beim Schopff, vnd sprach abermal, [9] HERR Gott stercke mich in dieser
stunde, Vnd sie hieb zwey mal in den Hals mit aller macht, Darnach
schneit sie jm den Kopff abe, vnd weltzet den Leib aus dem Bette, vnd nam
die Decke mit sich.
[10] Darnach gieng sie heraus, vnd gab das heubt Holofernis jrer
magd, vnd hies es in einen Sack stossen. [11] Vnd sie giengen mit
einander hin aus, nach jrer gewonheit, als wolten sie beten gehen, durch
das Lager, vnd giengen vmbher durch das Tal, das sie heimlich ans thor
der Stad kamen.

---

16) gieng hin ein fur jn,] l., A—C. gieng hinein fur jm,

17) dem Holofernes] E. dem Holoferni — er war entzündet] B. er ward entzündet

20) was jre magd b. h.] l., A—I. was jr jre magd b. r. [[Text = LXX. ἃ ἡτοίμασεν ἡ δούλη αὐτῆς; Var. = Vulg. quae paraverat illi ancilla eius.]]

21) war frölich] l., A., B. ward frölich

XIII. 1) vnd sie waren alle sampt truncken. [2] Vnd Bagoa] l. Vnd sie Bagao [[Var. Druckf.]]

2) Bagoa] l., A., B. Bagao

6) stercke mich,] l. strecke mich, [[Var. Druckf.]]

9) schneit sie jm] B. schneit sie jn

[12] Vnd Judith ruffet den Wechtern, Thut die thor auff, Denn Gott
ist mit vns, der hat Jsrael sieg geben. [13] Da nu die Wechter jre
stimme höreten, fodderten sie balde die Eltesten der Stad. [14] Die
kamen alle zu jr, Denn sie hatten schon verzagt, das sie nicht würde wider
komen. [15] Vnd sie zündeten Fackeln an, vnd giengen vmb sie her,
bis sie auff den Platz kam, [16] Vnd sie hies sie still sein, vnd zuhören
vnd sprach also.

[17] Dancket dem HERRN vnserm Gotte, der nicht verlesst die jenigen
so auff jn trawen, vnd hat vns barmhertzigkeit erzeigt, durch mich, seine
Magd, wie er dem hause Jsrael verheissen hat, vnd hat diese nacht den
Feind seines Volcks, durch meine Hand vmbbracht. [18] Vnd sie zoch
das heubt Holofernis her aus, vnd zeigets jnen vnd sprach, [19] Sehet,
dis ist das heubt Holofernis des Feldheubtmans der Assyrer. Vnd sehet das
ist die Decken, darunter er lag, da er truncken war, Da hat jn der HERR
vnser Gott, durch Weibshand vmbbracht. [20] So war der HERR
lebt, hat er mich durch seinen Engel behüt, das ich nicht bin verunreiniget
worden, so lange ich bin aussen gewesen, vnd hat mich on sunde wider her
bracht, mit grossen freuden vnd Sieg. [21] Darumb dancket jm alle,
Denn er ist gütig, vnd hilfft jmerdar.

[22] Vnd sie dancketen alle dem HERRN, vnd sprachen zu jr, Gelobt
sey der HERR, der durch dich vnser Feinde heute hat zu schanden gemacht.
[23] Vnd Osias der Fürst des volcks Jsrael, sprach zu jr, Gesegnet bistu
Tochter, vom HERRN dem höhesten Gott, fur allen Weibern auff Erden.
[24] Vnd gelobt sey der HERR, der Himel vnd Erden geschaffen hat,
der dir hat glück geben, den Heubtman vnserer Feinde zu tödten, Vnd hat
deinen namen so herrlich gemacht, Das dich allzeit preisen werden, alle, die
des HERRN werck achten, Darumb das du deines Lebens nicht geschonet
hast, in der trübsal vnd not deines Volcks, Sondern hast es errettet fur dem
HERRN vnserm Gott. [25] Vnd alles volck sprach, Amen, Amen.

[26] Darnach foddert man den Achior, Zu dem sprach Judith, Der Gott
Jsrael den du gepreiset hast, das er sich an seinen Feinden rechen kan, hat
diese nacht der gottlosen Heubt vmbbracht, durch meine Hand. [27] Vnd
das du es sehest, so ist hie der kopff Holofernis, der den Gott Jsrael trötzig=
lich gelestert hat, vnd dir den tod gedrewet, da er sprach, [28] Wenn das
volck Jsrael gefangen würde, so wolt er dich mit jnen erstechen lassen.
[29] Vnd da Achior des Holofernis kopff sahe, entsatzt er sich das er erstarret.

---

19) der Assyrer] l., A — C. der Assyrier
29) des Holofernis] B. des Holofernes

[30] Darnach da er wider zu sich selbs kam, fiel er zu jren füssen, vnd
sprach, [31] Gesegnet bistu von deinem Gott, in allen hütten Jacob,
Denn der Gott Jsrael, wird an dir gepreiset werden, bey allen Völckern
die deinen namen hören werden.

Cap. XIV.

[1] Darnach sprach Judith zu allem volck, Lieben brüder, höret mich,
[2] So bald der tag anbricht, so henget den Kopff vber die mauren hin
aus, vnd nemet ewer Woffen, vnd fallet alle sampt hinaus mit einem hauffen,
vnd mit grossem geschrey, [3] So werden die in der Scharwacht fliehen,
vnd werden denn jren Herrn auffwecken zur Schlacht. [4] Vnd wenn die
Heubtleute zu Holofernes Gezelt komen werden, vnd den Leichnam da sehen
im Blut ligen, so werden sie erschrecken. [5] Vnd wenn jr merckt, das
sie verzagt sein werden, vnd die Flucht geben, so dringet getrost auff sie,
Denn der HERR hat sie vnter ewre füsse gegeben.

[6] Da nu Achior sahe, das der Gott Jsrael geholffen hatte, verlies
er die heidnische Weise, vnd gleubte an Gott, vnd lies sich beschneitten, Vnd
ist vnter Jsrael gerechent worden, er vnd alle seine Nachkomen, bis auff
diesen tag.

[7] Vnd da der tag anbrach, hengten sie den Kopff vber die mauren
hin aus, vnd namen jre Wehre, vnd fielen hinaus mit einem Hauffen, vnd
mit grossem geschrey. [8] Vnd da solches, die in der Scharwacht sahen,
lieffen sie zu Holofernis gezelt, Vnd die drinnen richten ein poltern an fur
seiner Kamer, dauon er solt auffwachen, [9] Denn man thurste nicht an-
klopffen, oder hinein gehen, in des Fürsten zu Assyrien kamer. [10] Aber
da die Heubtleute der Assyrer kamen, sagten sie den Kamerdienern, [11] Gehet
hinein, vnd wecket jn auff, Denn die Meuse sind eraus geloffen aus jren
Löchern, vnd sind küne worden, das sie vns nu angreiffen thüren.

[12] Da gieng Bagoa hin ein, vnd trat fur den Furhang, vnd klitzschet
mit den henden, Denn er meinet er schlieffe bey Judith, [13] vnd horchet,
ob er sich regen wolte. Da er aber nichts vernam, hub er den Furhang
auff, Da sahe er den Leichnam, on den Kopff, in seim blut auff der erden
ligen. Da schrey vnd heulet er laut, vnd zureis seine Kleider. [14] Vnd
sahe in der Judith kamer, vnd da er sie nicht fand, lieff er heraus zu den

---

XIV. 4) zu Holofernes] E. zu Holofernis — Gezelt] I., A—C. zelt. Ebenso V. 8.

8) Holofernis] D., E. Holefernes; F—I. Holofernes [[1. Var. Druckf.]]

9) Assyrien] D. Assyren [[Var. Druckf.]]

10) der Assyrer] I., A—C. der Assyrier

Kriegern, vnd sprach, Ein einigs Ebreisch weib, hat das gantz haus Ne=
bucadNezar von Assyrien, zu spot vnd hohn gemacht, fur aller welt, Denn
Holofernes ligt da Tod auff der erden, vnd ist jm der Kopff abgehawen.
[15] Da das die Heubtleute von Assyrien horten, zurissen sie jre kleider,
vnd erschracken vber die massen seer, [16] vnd ward ein gros Zetergeschrey
vnter jnen.

Cap. XV.

[1] Da nu das Kriegsuolck horet, das Holoferni der Kopff abwar,
erschracken sie, vnd wurden jrr, vnd kundten nicht Rathalten, was sie thun
solten, so war jnen der mut entfallen, [2] Vnd gaben die flucht, das sie
den Ebreern entrinnen möchten, die sie sahen gegen jnen daher ziehen.

[3] Vnd da die kinder Israel sahen, das die Feinde flohen, [4] eileten
sie jnen nach mit grossem geschrey vnd drometen. [5] Weil aber der Assy=
rer ordnung zutrennet war, vnd die kinder Israel in jrer ordnung zogen,
schlugen sie alle, die sie ereilen kundten.

[6] Vnd Osias sandte zu allen Stedten, im lande Israel, [7] Das
man in allen Stedten auff war, vnd jagte den Feinden nach, bis zum Land
hin aus. [8] Aber das vbrige volck zu Bethulia, fiel in der Assyrer Lager,
vnd plünderten, vnd füreten hinweg, was die Assyrer da gelassen hatten,
vnd brachten gros Gut dauon. [9] Die andern aber, da sie widerkamen,
brachten sie mit sich, alles was jene mit gefüret hatten, an Viehe vnd an=
derm, vnd das gantze Land ward reich von solchem Raub.

[10] Darnach kam Joiakim der Hohepriester von Jerusalem gen Be=
thulien, mit allen Priestern, das sie Judith sehen. [11] Vnd sie gieng
erfur zu jnen, Da preiseten sie sie alle gleich, vnd sprachen, [12] Du bist
die krone Jerusalem, Du bist die wonne Israel, Du bist ein ehre des gantzen
Volcks, das du solch löbliche That gethan hast, vnd Israel so grosse wol=
that erzeiget hast, das sie Gott widerumb errettet hat, Gesegnet seistu fur
Gott ewiglich. [13] Vnd alles Volck sprach, Amen, Amen.

[14] Vnd da man nu dreissig tage lang die Beute ausgeteilet hatte,
[15] gaben sie Judith köstlich Gerete, so Holofernes gehabt hatte, an Gold,
Silber, Kleider vnd Edelstein. [16] Vnd war jederman frölich, sungen
vnd sprungen, beide Jung vnd alt.

XV. 5) Assyrer] l., A—C. Assyrier. Ebenso V. 8.
9) vnd anderm] C—E. vnd andern
11) Da preiseten sie sie alle] l., A—C. Da preiseten sie alle
15) Edelstein] B. eddel gestein

Cap. XVI.

[1] Da sang Judith dem HERRN dis Lied, vnd sprach.

[2] Spielet dem HERRN mit Paucken, vnd klinget jm mit Cimbeln, Singet jm ein newes Lied, seid frölich, vnd ruffet seinen Namen an.

[3] Der HERR ists, der den Kriegen stewren kan, HERR heisst sein Name.

[4] Er streitet fur sein Volck, das er vns errette von allen vnsern Feinden.

[5] Assur kam vom Gebirge von Mitternacht, mit einer grossen Macht, Seine Menge bedecket die Wasser, Vnd seine Pferde bedeckten das Land.

[6] Er drewet mein Land zu verbrennen, Vnd meine Manschafft zu er-würgen, Kinder vnd Jungfrawen weg zu füren.

[7] Aber der HERR der allmechtige Gott hat jn gestrafft, Vnd hat jn in eines Weibs hende gegeben.

[8] Denn kein Man noch kein Krieger hat jn vmbbracht, vnd kein Rise hat jn angriffen, Sondern Judith die tochter Merari, hat jn nidergelegt mit jrer schönheit.

[9] Denn sie legte jre Widwekleider ab, vnd zoch jre schöne Kleider an, Zur freud den kindern Israel.

[10] Sie bestreich sich mit köstlichem Wasser, Vnd flochte jre Har ein, jn zu betriegen.

[11] Jre schöne Schuch verblendten jn, Jr Schönheit fieng sein hertz, Aber sie hieb jm den Kopff abe.

[12] Das sich die Persen vnd Meden entsetzten, fur solcher küner That,
[13] vnd der Assyrer Heer heulet, Da meine Elenden erfur kamen, so fur Durst verschmacht waren.

[14] Die Knaben erstachen die Assyrer, vnd schlugen sie in der flucht, wie Kinder, Sie sind vertilget, von dem Heer des HERRN meines Gottes.

[15] Lasst vns singen, ein newes Lied, Dem HERRN vnserm Gott.

[16] HERR Gott du bist der mechtige Gott, der grosse Thaten thut, Vnd niemand kan dir widerstehen.

[17] Es mus dir alles dienen, Denn was du sprichst, das mus geschehen, Wo du einem ein mut gibst, das mus fort gehen, Vnd deinem wort kan niemand widerstand thun.

[18] Die Berge müssen zittern, vnd die Felsen zuschmeltzen, Wie wachs fur dir.

XVI. 3) den Kriegen] I., A., B. dem kriegen
9) zoch jre schöne Kl. an] A. zog jr schöne kl. an
13) Assyrer] I., A—C. Assyrier. Ebenso V. 14.
16) widerstehen] B. widderstreben

[19] Aber die dich fürchten, Denen erzeigest du grosse gnade.
Denn alles Opffer vnd Fette ist viel zugering fur dir, Aber den HERRN
fürchten, das ist seer gros.
[20] Weh den Heiden, die mein Volck verfolgen, Denn der allmechtige
HERR rechet sie, vnd suchet sie heim, zur zeit der rache.
[21] Er wird jren Leib plagen mit Fewr vnd Würmen, Vnd werden
brennen vnd heulen in ewigkeit.
[22] Nach solchem Sieg, zoch alles Volck von Bethulia gen Jerusalem,
den HERRN anzubeten, vnd reinigten sich, vnd opfferten Brandopffer, vnd
was sie gelobt hatten. [23] Vnd Judith hengte auff im Tempel, alle
woffen Holofernis, vnd den Furhang den sie von seinem Bette genomen
hatte, das es dem HERRN verbannet solt sein ewiglich. [24] Vnd das
Volck war frölich zu Jerusalem bey dem Heiligthum, mit der Judith, drey
monden lang vnd feireten den Sieg. [25] Darnach zoch jederman wi-
der heim.
Vnd Judith kam auch wider gen Bethulia, [26] vnd ward hoch ge-
ehret im gantzen land Jsrael. [27] Vnd sie nam keinen Man, nach jres
ersten mannes Manasses tod. [28] Vnd sie ward seer alt, vnd bleib in
jres Mannes hause, bis sie hundert vnd fünff jar alt ward, Vnd jre magd
Abra machet sie frey. Darnach starb sie zu Bethulia, vnd man begrub sie
bey jrem man Manasse. [29] Vnd das Volck trawret vmb sie, sieben
tage lang. Vnd all jr Gut teilet sie vnter jres Mans freunde. [30] Vnd
weil sie lebete, vnd dazu lang hernach, thurste niemand Jsrael vberziehen.
[31] Vnd der tag dieses Siegs, wird bey den Ebreern fur ein gros Fest
gehalten, vnd von jnen gefeiret ewiglich.

Die Weisheit Salomonis:

An die Tyrannen.

Cap. I.

Habt Gerechtigkeit lieb: jr Regenten auff Erden. Dencket, das der HERR
helffen kan, vnd fürchtet jn mit ernst, [2] Denn er lesst sich finden von
denen, so jn nicht versuchen, vnd erscheinet denen die jm nicht mistrawen.

---

26) ward hoch g.] l. war hoch g.
28) hundert vnd fünff] l., A — C. fünff vnd hundert
I. 1) jr Regenten auff Erden. Dencket, das der HERR helfen kan, vnd fürchtet jn mit ernst,] m. die yhr land vnd leute richtet. Versehet euch alles guts zum HERRN, vnd sucht yhn mit einfeltigem hertzen,

[3] Aber ruchloser dünckel ist ferne von Gott, Vnd wenn die straffe kompt,
beweiset sie, was jene fur Narren gewesen sind. [4] Denn die Weisheit
kompt nicht in eine boshafftig Seele, vnd wonet nicht in eim Leibe, der sün-
den vnterworffen.

[5] Denn der heilige Geist, so recht leret, fleucht die Abgöttischen, vnd
weichet von den Ruchlosen, welche gestrafft werden mit den sünden, die vber
sie verhenget werden. [6] Denn die Weisheit ist so from, das sie den
Lesterer nicht vngestrafft lesst, Denn Gott ist Zeuge vber alle gedancken, vnd
erkennet alle hertzen gewis, vnd höret alle wort. [7] Denn der Weltkreis
ist vol Geistes des HERRN, Vnd der die Rede kennet, ist allenthalben.
[8] Darumb kan der nicht verborgen bleiben, der das vnrecht redet, Vnd
das Recht, so jn straffen sol, wird sein nicht feilen. [9] Denn des
Gottlosen anschlege müssen fur Gericht, vnd seine Rede müssen fur den
HERRN komen, Das seine vntugend gestrafft werde. [10] Denn des
Eiuerigen ohr höret alles, vnd das spotten der Lesterer, wird nicht verborgen
bleiben.

[11] So hütet euch nu, fur dem schedlichen lestern, vnd enthaltet die
Zungen fur dem fluchen. Denn das jr heimlich mit einander in die ohren
redet, wird nicht so leer hingehen, Denn der mund, so da leuget, tödtet die
Seele. [12] Strebet nicht so nach dem Tod, mit ewrem jrthum, Vnd
ringet nicht so nach dem verderben, durch ewr hende werck. [13] Denn
Gott hat den Tod nicht gemacht, vnd hat nicht lust am verderben der Leben-
digen. [14] Sondern er hat alles geschaffen, das es im wesen sein solte,
Vnd was in der Welt geschaffen wird, das ist gut, vnd ist nichts schedlichs
drinnen. Dazu ist der Hellen reich nicht auff Erden [15] (Denn die

---

3) Aber ruchloser dünckel ist ferne von Gott, Vnd wenn die straffe kompt, beweiset sie, was jene fur Narren gewesen sind.] m. Aber falsche dünckel scheiden von Gott, Die aber ynn der that bewerd sind, beweisen, das ihene vnuerstendig sind,

5) so recht leret,] m. so züchtig macht, — die Abgöttischen,] m. die falschen, — von den Ruchlosen,] m. von den frechen gedancken,

6) das sie d. L. nicht vngestrafft lesst, Denn Gott ist Zeuge vber alle gedancken, vnd erkennet alle hertzen gewis, vnd höret alle wort.] m. das sie d. l. nicht vnschüldig helt, So ist Gott ein zeuge vber die nieren, vnd, der das hertz sihet, ist warhafftig, vnd höret alle zungen,

9) Denn des Gottlosen anschlege müssen fur Gericht, vnd seine Rede müssen fur den HERRN komen,] m. Denn der Gottlosen anschlege wird man erkündigen, vnd von seinen reden wird ein geschrey fur den HERRN komen,

10) das spotten der Lesterer] m. das geschwetz der mürmeler,

11) dem schedlichen lestern,] m. dem vnnützen gemurmel, — dem fluchen.] dem affterreden.

12) e. jrthum,] m. e. yrrigen leben,

gerechtigkeit ist vnsterblich) [16] Sondern die Gottlosen ringen darnach,
beide, mit worten vnd mit wercken, Denn sie halten jn fur Freund, vnd
faren dahin, vnd verbinden sich mit jm, Denn sie sinds auch werd, das sie
seins teils sind.

Cap. II.

[1] Denn es sind rohe Leute, vnd sagen, Es ist ein kurtz vnd mühselig
ding vmb vnser Leben, Vnd wenn ein Mensch dahin ist, so ists gar aus mit
jm, So weis man keinen nicht, der aus der Helle widerkomen sey. [2] On
gefehr sind wir geboren, vnd faren wider dahin, als weren wir nie gewest.
Denn das schnauben in vnser Nasen ist ein rauch, Vnd vnser Rede ist ein
füncklin, das sich aus vnserm hertzen regt. [3] Wenn dasselbige verlosschen
ist, so ist der Leib dahin, wie ein Loderassche, Vnd der Geist zufladdert, wie
eine dünne lufft. [4] Vnd vnsers namens wird mit der zeit vergessen, das
freilich niemand vnsers Thuns gedencken wird. Vnser Leben feret dahin, als
were ein Wolcke da gewest, vnd zergehet wie ein Nebel, von der Sonnen
glantz zutrieben, vnd von jrer hitze verzeret. [5] Vnser zeit ist, wie ein
Schatte dahin feret, Vnd wenn wir weg sind, ist kein widerkeren, Denn es
ist fest versiegelt, das niemand widerkompt.

[6] Wol her nu, vnd lasset vns wolleben, weils da ist, vnd vnsers Leibs
brauchen, weil er jung ist. [7] Wir wöllen vns mit dem besten Wein vnd
Salben füllen, Lasst vns die Meyenblumen nicht verseumen. [8] Lasst vns
Krentze tragen von jungen Rosen, ehe sie welck werden. [9] Vnser keiner
las jm feilen mit brangen, Das man allenthalben spüren müge, wo wir frö-
lich gewesen sind, Wir haben doch nicht mehr dauon, denn das.

[10] Lasst vns den armen Gerechten vberweldigen, vnd keiner Widwen
noch alten Mans schonen. Lasst vns der alten Greisen straffe nicht achten.
[11] Was wir nur thun können, das sol recht sein, Denn wer nicht thun
kan was jn gelüst, der gilt nichts. [12] So lasst vns auff den Gerechten
lauren, Denn er macht vns viel vnlust, vnd setzet sich wider vnser Thun, vnd
schilt vns, Das wir wider das Gesetze sündigen, vnd ruffet aus vnser wesen
fur sünde. [13] Er gibt für, das er Gott kenne, vnd rhümet sich Gottes

---

II. 1) Denn es sind rohe Leute, vnd sagen, Es ist] m. Denn sie reden mit einander nicht recht von der sachen. Es ist [[Text freiere Uebers.]] — widerkomen] m. komen

5) ein Schatte] m., A., B. eine schatte

11) Was wir nur thun können, das sol recht sein, Denn wer nicht thun kan was jn gelüst, der gilt nichts.] m. Gewalt sey das Recht bey vns, Denn wer nicht gewalt vben kan, der ist veracht,

12) er macht vns viel vnlust,] m. er taug fur vns nicht,

sind, [14] strafft was wir im hertzen haben. [15] Er ist vns nicht
leidlich, auch anzusehen, Denn sein Leben reimet sich nichts mit dem andern,
vnd sein wesen ist gar ein anders. [16] Er helt vns fur vntüchtig, vnd
meidet vnser Thun, als einen vnflat, Vnd gibt fur, wie es die Gerechten zu
letzt gut haben werden, vnd rhümet, das Gott sein Vater sey.

[17] So lasst doch sehen, Ob sein wort war sey, vnd versuchen, wie es
mit jm ein ende werden wil. [18] Ist der Gerecht, Gottes son, so wird
er jm helffen, vnd erretten von der hand der Widersacher. [19] Mit
schmach vnd qual wöllen wir jn stöcken, das wir sehen, wie from er sey, vnd
erkennen, wie gedültig er sey. [20] Wir wöllen jn zum schendlichen Tod
verdamnen, Da wird man jn kennen an seinen worten.

[21] Solchs schlahen sie an, vnd feilen, Jr bosheit hat sie verblendet,
[22] das sie Gottes heimlich Gericht nicht erkennen. Denn sie haben der
Hoffnung nicht, das ein heilig Leben belohnet werde, Vnd achten der ehren
nichts, so vnstreffliche Seelen haben werden. [23] Denn Gott hat den
Menschen geschaffen, zum ewigen Leben, vnd hat jn gemacht zum Bilde, das
er gleich sein sol, wie er ist. [24] Aber durchs Teufels neid, ist der Tod
in die Welt komen, [25] Vnd die seins teils sind, helffen auch dazu.

Cap. III.

[1] Aber der Gerechten seelen sind in Gottes hand, vnd kein qual rüret
sie an. [2] Fur den Vnuerstendigen werden sie angesehen, als stürben sie,
Vnd jr Abschied wird fur ein pein gerechnet, [3] vnd jr Hinfart fur ein
verderben, Aber sie sind im Friede. [4] Ob sie wol fur den Menschen viel
leidens haben, So sind sie doch gewisser Hoffnung, das sie nimer mehr
sterben. [5] Sie werden ein wenig gesteupt, Aber viel guts wird jnen
widerfaren, Denn Gott versucht sie, vnd findet sie, das sie sein werd sind.

[6] Er prüfet sie, wie Gold im ofen, vnd nimpt sie an, wie ein völliges
Opffer. [7] Vnd zur zeit, wenn Gott drein sehen wird, werden sie helle
scheinen, vnd daher faren, wie Flammen vber den Stoppeln. [8] Sie
werden die Heiden richten, vnd herrschen vber alle Völcker, Vnd der HERR

---

15) Er ist vns] A—F. Es ist vns — mit dem andern,] m., A—I. mit den andern, [[Var. = LXX. τοῖς ἄλλοις, Vulg. aliis.]]
17) ein ende werden wil.] m. ausgehen wil,
18) Ist der Gerecht] A., B. Ist er gerecht — so wird er] D—F. so wird es
19) das wir sehen, wie from er sey, vnd erkennen, wie gedültig er sey.] m. das wir seine gelindigkeit erfaren, vnd seine gedult erkennen,
22) heimlich Gericht] m. geheymnis
III. 7) wie Flammen vber den Stoppeln.] m. wie funcken durch die stoppeln.
8) vber alle Völcker,] m., A—C. vber völcker, [[Var. = LXX., Vulg.]]

wird ewiglich vber sie herrschen. [9] Denn die jm vertrawen, die erfaren,
das er trewlich helt, Vnd die trew sind in der Liebe, lesst er jm nicht nemen.
Denn seine Heiligen sind in gnaden vnd barmhertzigkeit, Vnd er hat ein
auffsehen auff seine Ausserweleten.

[10] Aber die Gottlosen werden gestrafft werden, gleich wie sie fürchten,
Denn sie achten des Gerechten nicht, vnd weichen vom HERRN. [11] Denn
wer die Weisheit vnd die Rute veracht, der ist vnselig, Vnd jr Hoffnung ist
nichts, vnd jr Erbeit ist vmb sonst, vnd jr Thun ist kein nütze. [12] Jre
Weiber sind Nerrin, vnd jr Kinder boshafftig, Verflucht ist, was von jnen
geboren ist.

[13] Denn selig ist die Vnfruchtbare, die vnbefleckt ist, die da vnschüldig
ist, des sündlichen Bettes, Die selbige wirds geniessen zur zeit, wenn man
die Seelen richten wird. [14] Desselbigen gleichen ein Vnfruchtbarer, der
nichts vnrechts mit seiner hand thut, noch arges wider den HERRN denckt,
dem wird gegeben fur seinen glauben, ein sonderliche Gabe, vnd ein besser
teil im Tempel des HERRN. [15] Denn gute Erbeit gibt herrlichen
Lohn, Vnd die wurtzel des verstands verfaulet nicht.

[16] Aber die Kinder der Ehebrecher gedeien nicht, Vnd der same aus
vnrechtem Bette, wird vertilget werden. [17] Vnd ob sie gleich lange le=
beten, So müssen sie doch endlich zu schanden werden, vnd jr Alter wird doch
zu letzt on ehre sein. [18] Sterben sie aber balde, So haben sie doch nichts
zu hoffen, noch trost zur zeit des Gerichts, [19] Denn die Vngerechten
nemen ein bös ende.

Cap. IV.*) [1] Besser ists keine Kinder haben, so man from ist,
Denn dasselbige bringet ewiges lob, Denn es wird beide bey Gott vnd den
Menschen gerhümet. [2] Wo es ist, da nimpt man es zum Exempel an,
Wers aber nicht hat, der wündschet es doch, vnd pranget in ewigem Krantz,
vnd behelt den Sieg des keuschen kampffs.

---

9) die jm vertrawen, die erfaren, das er trewlich helt,] m. die yhm trawen, die vernemen die warheit, — lesst er jm nicht nemen.] m. bleiben bey yhm, [[Var. wörtl. Uebers.]]

14) fur seinen glauben,] m. so er des glaubens ist,

16) Aber die Kinder der Ehebrecher gedeien nicht,] m. Aber mit den kindern der ehebrecher hats keinen bestand,

17) So müssen sie doch endlich zu schanden werden.] m. so helt man doch nichts von yhm, — wird doch zu letzt] m. zu letzt wird doch

18) zur zeit des Gerichts,] m. zur zeit, wenn mans vnterscheiden wird,

IV. *) Hier fängt nicht bloß in den neuern Ausgaben dieser Uebersetzung, sondern auch in m. das 4. Cap. an.

1) keine Kinder haben,] m. keusch leben, [[Text = LXX. ἀτεκνία; Var. folgt der Vulg. casta generatio.]]

2) in ewigem] m., A—H. im ewigen (m., A. ewigem)

[3] Aber die fruchtbar menge der Gottlosen, sind kein nütze, Vnd was
aus der Hurerey gepflantzt wird, das wird nicht tieff wurtzeln, noch gewissen
grund setzen. [4] Vnd ob sie eine zeit lang an den Zweigen grunen, weil
sie gar lose stehen, werden sie vom Winde bewegt, vnd vom starcken winde
ausgerottet. [5] Vnd die vnzeitigen Este werden zubrochen, vnd jr Frucht
ist kein nütze, vnreiff zu essen vnd zu nichts tügend. [6] Denn die Kinder,
so aus vnehelichem Beyschlaff geborn werden, müssen zeugen von der bosheit
wider die Eltern, wenn man sie fraget.

Cap. IV.

[7] Aber der Gerechte, ob er gleich zu zeitlich stirbet, ist er doch in der
Ruge, [8] (Denn das Alter ist ehrlich, nicht das lange lebet, oder viel jar
hat, [9] Klugheit vnter den Menschen ist das rechte grawe Har, vnd ein
vnbefleckt Leben, ist das rechte Alter) [10] Denn er gefelt Gott wol, vnd
ist jm lieb, Vnd wird weggenomen aus dem Leben, vnter den Sündern,
[11] vnd wird hingerücket, das die Bosheit seinen verstand nicht verkere,
noch falsche Lere seine Seele betriege. [12] Denn die bösen Exempel ver-
füren, vnd verterben eim das Gut, vnd die reitzende Lust verkeret vnschül-
dige Hertzen. [13] Er ist bald volkomen worden, vnd hat viel jar
erfüllet, [14] Denn seine seele gefelt Gott, darumb eilet er mit jm aus dem
bösen leben.

[15] Aber die Leute, so es sehen, achtens nicht, vnd nemens nicht zu
hertzen, nemlich, Das die Heiligen Gottes in gnad vnd barmhertzigkeit sind,
vnd das er ein auffsehen auff seine Auserweleten hat. [16] Denn es ver-
dampt der verstorben Gerechte die lebendigen Gottlosen, vnd ein Junger, der
bald volkomen wird, das lange Leben des Vngerechten. [17] Sie sehen
wol des Weisen ende, Aber sie mercken nicht, was der HERR vber jm bedenckt,
vnd warumb er jn bewaret. [18] Sie sehens wol, vnd achtens nichts,
Denn der HERR verlachet sie, vnd werden darnach schendlich fallen, vnd
eine schmach sein vnter den Todten ewiglich. [19] Vnd er wird sie vnuer-
sehens hernider stürtzen, vnd wird sie aus dem grund reissen, das sie gar zu
boden gehen. [20] Vnd sie werden in engsten sein, Vnd jr gedechtnis
wird verloren sein. Sie werden aber komen verzagt mit dem Gewissen jrer
sünden, Vnd jre eigen sünden werden sie vnter augen schelten.

---

11) nicht verkere, noch falsche Lere] m. nicht vmbwende, noch falscheit
12) verterben] m. vertunckeln
17) vber jm bedenckt,] B. vber jn bedenckt,
19) aus d. gr. reissen, das sie gar zu boden gehen.] m. aus d. gr. werffen, das sie endlich zu boden ligen,
20) jre eigen sünden] m. yhre sunde

Cap. V.

[1] Als denn wird der Gerechte stehen mit grosser Freidigkeit wider die,
so jn geengstet haben, vnd so seine Erbeit verworffen haben. [2] Wenn
die selbigen denn solchs sehen, werden sie grausam erschrecken, fur solcher
Seligkeit, der sie sich nicht versehen hetten, [3] Vnd werden vnternander
reden mit rewe, vnd fur angst des geists seufftzen. Das ist der, welchen wir
etwa fur ein Spott hatten, vnd fur ein hönisch Beyspiel. [4] Wir Nar-
ren, hielten sein Leben fur vnsinnig, vnd sein Ende fur ein schande, [5] Wie
ist er nu gezelet vnter die kinder Gottes, vnd sein Erbe ist vnter den Heiligen?

[6] Darumb so haben wir des rechten weges gefeilet, vnd das Liecht der
Gerechtigkeit hat vns nicht geschienen, vnd die Sonne ist vns nicht auff-
gangen. [7] Wir haben eitel vnrechte vnd schedliche wege gegangen, vnd
haben gewandelt wüste vnwege, Aber des HERRN weg haben wir nicht
gewust. [8] Was hilfft vns nu der Pracht? Was bringt vns nu der
Reichthum sampt dem hohmut? [9] Es ist alles dahin gefaren, wie ein
Schatte, vnd wie ein Geschrey das furvber feret, [10] Wie ein Schiff auff
den Wasserwogen dahin leufft, welches man so es furvber ist, keine spür finden
kan, noch desselbigen ban in der flut. [11] Oder wie ein Vogel der durch
die Lufft fleuget, da man seines weges keine spüre finden kan, Denn er regt
vnd schlegt in die leichte lufft, treibt vnd zuteilet sie mit seinen schwebenden
Flügeln, vnd darnach findet man kein zeichen solchs fluges darinnen.
[12] Oder als wenn ein Pfeil abgeschossen wird zum Ziel, da die zuteilete
lufft bald wider zusamen felt, das man seinen flug da durch nicht spüren kan.

[13] Also auch wir, nach dem wir geboren sind gewesen, haben wir ein
Ende genomen, [14] vnd haben kein zeichen der tugend beweiset, Aber in
vnser bosheit sind wir verzeret. [15] Denn des Gottlosen hoffnung, ist
wie ein staub vom winde verstrewet, Vnd wie ein dünner Reiffe von eim
sturm vertrieben, Vnd wie ein Rauch vom winde verwebd, Vnd wie man
eines vergisset, der nur einen tag Gast gewesen ist.

[16] Aber die Gerechten werden ewiglich leben, vnd der HERR ist jr
Lohn, vnd der Höhest sorget fur sie. [17] Darumb werden sie empfahen
ein herrlichs Reich, vnd eine schöne Krone, von der Hand des HERRN.
Denn er wird sie mit seiner Rechten beschirmen, vnd mit seinem Arm ver-
teidigen. [18] Er wird seinen Eiuer nemen zum Harnisch, vnd wird die
Creatur rüsten zur rach vber die Feinde. [19] Er wird gerechtigkeit anziehen

---

V. 1) wird] K. Druckf.: wir — geengstet] B. geengstiget
9) ein Schatte] A. eine schatte
12) da die zuteilete] m., A., B. die zuteilete
15) wie man e. v.] B. wie ein man e. v.

zum Krebs, vnd wird das ernste Gericht auffsetzen zum Helm. [20] Er
wird Heiligkeit nemen zum vnüberwindlichem Schilde, [21] Er wird den
strengen zorn wetzen zum schwert, Vnd die welt wird mit jm zum streit aus-
ziehen wider die Vnweisen. [22] Die geschos der Blitzen, werden gleich
zutreffen, vnd werden aus den Wolcken, als von einem hartgespannen Bogen,
faren zum Ziel. [23] Vnd wird dicker hagel fallen, aus dem zorn der
Donnerschlege, So wird auch des Meers wasser wider sie wüten, vnd die
Ströme werden sich mit einander hefftig ergiessen. [24] Vnd wird auch
ein starcker wind sich wider sie legen, vnd wird sie wie wirbel zustrewen.

Cap. VI.

[1] Vngerechtigkeit verwüstet alle Land, vnd böse Leben stürtzt die stüle
der Gewaltigen. [2] So höret nu jr Könige, vnd mercket, Lernet jr
Richter auff Erden. [3] Nemet zu ohren, die jr vber viel herrschet, die jr
euch erhebt vber den Völckern. [4] Denn Euch ist die Oberkeit gegeben
vom HERRN, vnd die Gewalt vom Höhesten, Welcher wird fragen, wie
jr handelt, vnd forschen was jr ordnet?

[5] Denn jr seid seines reichs Amptleute. Aber jr füret ewer Ampt nicht
fein, vnd haltet kein Recht, Vnd thut nicht nach dem, das der HERR ge-
ordnet hat. [6] Er wird gar grewlich vnd kurtz vber euch komen, vnd es
wird gar ein scharff Gericht gehen vber die Oberherrn. [7] Denn den
Geringen widerferet gnade, Aber die Gewaltigen werden gewaltiglich gestrafft
werden. [8] Denn der, so aller HERR ist, wird keines Person fürchten,
noch die macht schewen. Er hat beide die Kleinen vnd Grossen gemacht, vnd
sorget fur alle gleich. [9] Vber die Mechtigen aber wird ein starck Gericht
gehalten werden.

[10] Mit euch Tyrannen rede ich, Auff das jr Weisheit lernet, vnd das
euch nicht feile. [11] Denn wer heilige Lere heiliglich behelt, der wird
heilig gehalten, Vnd wer die selbige wol lernet, der wird wol bestehen.
[12] So lasst euch nu meine Rede gefallen, Begert sie, vnd lasst euch leren.

[13] Denn die Weisheit ist schöne vnd vnuergenglich, vnd lesst sich gern
sehen von denen, die sie lieb haben, Vnd lesst sich finden von denen, die sie
suchen. [14] Ja sie begegnet vnd gibt sich selbs zu erkennen, denen die sie
gerne haben. [15] Wer sie gern bald hette, darff nicht viel mühe, er findet
sie fur seiner thür auff jn warten. [16] Denn nach jr trachten, das ist die

---

20) Heiligkeit] m. herrligkeit [[Text wörtl. = LXX. ὁσιότητα.]]
VI. 14) Ja sie begegnet vnd gibt sich selbs zu erkennen, denen die sie gerne haben] m. Ja sie kompt zuuor denen, die sie gerne haben, das sie erkand werde,
16) Denn nach jr trachten, das ist die rechte Klugheit,] m. Denn sie be-geren, ist grosse klugheit,

die rechte Klugheit, vnd wer wacker ist nach jr, darff nicht lange sorgen.
[17] Denn sie gehet vmbher, vnd sucht wer jr werd sey, vnd erscheinet jm
gern vnter wegen, vnd hat acht auff jn, das sie jm begegne. [18] Denn
wer sich gern lesst weisen, da ist gewislich der Weisheit anfang, Wer sie aber
achtet, der lesst sich gerne weisen, [19] Wer sich gerne weisen lesst, der helt
jre Gebot, Wo man aber die Gebot helt, da ist ein heilig Leben gewis,
[20] Wer aber ein heilig Leben füret, der ist Gott nahe. [21] Wer nu
lust hat zur Weisheit, den macht sie zum Herrn. [22] Wolt jr nu, jr
Tyrannen im volck gern Könige vnd Fürsten sein, [23] So haltet die
Weisheit in ehren, Auff das jr ewiglich herrschet.

[24] Was aber Weisheit ist, vnd woher sie kome, wil ich euch verkün-
digen, vnd wil euch die Geheimnis nicht verbergen, Sondern forschen von
anfang der Creaturen, vnd wil sie öffentlich zurkennen dargeben, vnd wil der
warheit nicht sparen, [25] Denn ich wil mit dem gifftigen neid nicht zu-
thun haben, Denn der selbige hat nichts an der Weisheit. [26] Wenn
aber der Weisen viel ist, das ist der Welt heil, vnd ein kluger König ist des
Volcks glück. [27] Darumb lasst euch weisen durch meine wort, das
wird euch fromen.

Cap. VII.

[1] Ich bin auch ein sterblicher Mensch, gleich wie die andern, geboren
vom Geschlechte des ersten geschaffenen Menschen, [2] vnd bin ein Fleisch
gebildet, zehen mond lang im Blut, zusamen gerunnen, aus Mans samen
durch lust, im beyschlaffen. [3] Vnd habe auch, da ich geborn war, Odem
geholet, aus der gemeinen Lufft, vnd bin auch gefallen auffs Erdreich, das
vns alle gleich tregt, Vnd weinen ist auch gleich wie der andern, mein erste
stim gewest, [4] vnd bin in den Windeln aufferzogen mit sorgen, [5] (Denn
es hat kein König einen andern anfang seiner Geburt) [6] Sondern sie
haben alle einerley eingang in das Leben, vnd gleichen ausgang.

[7] Darumb so bat ich, vnd ward mir Klugheit gegeben, Ich rieff, vnd
mir kam der geist der Weisheit. [8] Vnd ich hielt sie thewrer, denn Kö-
nigreich vnd Fürstenthum, vnd Reichthum hielt ich fur nichts gegen sie.

---

17) gern] m. williglich — jm begegne] D. jn begegne
24) woher sie kome,] m., A—C. wo sie herkome,
VII. 2) zusamen gerunnen,] m. verhertet, — im beyschlaffen.] m. so ym beyschlaffen geschicht.
3) Vnd weinen ist auch gleich wie der andern, mein e. st. g.] m. vnd ist auch gleich wie der andern, weinen, mein e. st. g.
4) aufferzogen] m. erneret
8) Fürstenthum,] m., A—C. Fürstenthům (m. Furstenthům), [[Var. Plur. =LXX. θρόνων.]]

[9] Ich gleichet jr keinen Edelstein, Denn alles Gold ist gegen sie wie ge-
ringer sand, vnd Silber ist wie kot gegen sie zu rechen. [10] Ich hatte
sie lieber denn gesunden vnd schönen Leib, vnd erwelete sie mir zum Liecht,
Denn der glantz, so von jr gehet, verlesschet nicht. [11] Es kam mir aber
alles Gutes mit jr, vnd vnzelich Reichthum in jrer hand. [12] Ich war
in allen dingen frölich, Das macht, Die Weisheit gieng mir in den selbigen
für, Ich wusts aber nicht, das solchs von jr keme. [13] Einfeltiglich hab
ichs gelernet, mildiglich teil ichs mit, Ich wil jren Reichthum nicht ver-
bergen. [14] Denn sie ist den Menschen ein vnendlicher Schatz, welchs
so da gebrauchen, werden Gottes freunde, Vnd sind angeneme darumb, das
jnen gegeben ist, sich lassen zu weisen.

[15] Gott hat mir gegeben weislich zu reden, vnd nach solcher gabe der
Weisheit recht gedencken, Denn er ists, der auff dem wege der weisheit füret
vnd die Weisen regiert. [16] Denn in seiner Hand sind beide wir selbs
vnd vnser rede, dazu alle klugheit, vnd kunst in allerley gescheffte. [17] Denn
er hat mir gegeben gewisse Erkentnis alles dinges, Das ich weis, wie die
Welt gemacht ist, vnd die krafft der Element, [18] Der zeit anfang, ende
vnd mittel, wie der tag zu vnd abnimpt, wie die zeit des jars sich endert,
[19] Vnd wie das jar herumb laufft, Wie die Stern stehen, [20] Die
art der zamen vnd der wilden Thiere, Wie der Wind so stürmet, Vnd
was die Leute im sinn haben, mancherley art der Pflantzen, vnd krafft der
Wurtzeln.

[21] Ich weis alles was heimlich vnd verborgen ist, Denn die Weisheit,
so aller kunst Meister ist, leret michs. [22] Denn es ist in jr der Geist,
der verstendig ist, heilig, einig, manchfeltig, scharff, behend, beredt, rein,
klar, sanfft, freundlich, ernst, frey, wolthetig, [23] Leutselig, fest, gewis,
sicher, Vermag alles, sihet alles, vnd gehet durch alle Geister, wie verstendig,
lauter, scharff sie sind. [24] Denn die Weisheit ist das aller behendest,
sie feret vnd gehet durch alles, so gar lauter ist sie. [25] Denn sie ist das
hauchen der göttlichen Krafft, vnd ein stral der Herrligkeit des Allmechtigen.

Darumb kan nichts vnreines zu jr komen, [26] Denn sie ist ein glantz

---

18) Der zeit anfang, ende vnd mittel, wie der tag zu vnd abnimpt, wie die zeit des jars sich endert,] m. Wie die zeit anfehet, wie sie am ende vnd ym mittel ist, Wie mancherley sich die creatur des iars erzeigt, Wie mancherley zeit man des iars hat,

20) Die art der zamen vnd der wilden Thiere, Wie der Wind so stürmet,] m. Was die thier fur art haben, vnd wie vngezeme die wilden thier sind, Wie der wind so gewaltig ist,

22) frey,] m. on schew,

24) sie feret] m. Denn sie feret

25) das hauchen] m. ein heller glantz [[Text = **LXX.** *ἀτμίς*, **Vulg. vapor.**]]

des ewigen Liechts, vnd ein vnbefleckter Spiegel der göttlichen Krafft, vnd
ein Bilde seiner gütigkeit. [27] Sie ist einig, vnd thut doch alles, Sie
bleibt das sie ist, vnd vernewet doch alles. Vnd fur vnd fur gibt sie sich in
die heiligen Seelen, vnd macht Gottes freunde vnd Propheten. [28] Denn
Gott liebet niemand, er bleibe denn bey der Weisheit. [29] Sie gehet
einher herrlicher denn die Sonne vnd alle Sterne, vnd gegen das Liecht ge=
rechnet, gehet sie weit vor. [30] Denn das Liecht mus der nacht weichen,
Aber die bosheit vberweldiget die Weisheit nimmermehr.

Cap. VIII. [1] Sie reicht von eim ende zum andern gewaltiglich,
vnd regiert alles wol.

Cap. VIII.

[2] Die selbige hab ich geliebt, vnd gesucht von meiner Jugent auff, vnd
gedacht mir sie zur Braut nemen, Denn ich hab jre Schöne lieb gewonnen.
[3] Sie ist herrlichs adels, Denn jr wesen ist bey Gott, vnd der HERR
aller ding hat sie lieb. [4] Sie ist der heimlicher Rat im erkentnis Got=
tes, vnd ein Angeber seiner werck. [5] Ist Reichthum ein köstlich ding im
Leben? Was ist reicher denn die Weisheit, die alles schafft? [6] Thuts
aber Klugheit? Wer ist vnter allen ein künstlicher Meister, denn sie?
[7] Hat aber jemand Gerechtigkeit lieb? Jr erbeit ist eitel tugend, Denn
sie leret zucht, klugheit, gerechtigkeit vnd stercke, welche das aller nützest sind
im Menschen leben. [8] Begert einer viel dings zu wissen, so kan sie er=
ratten, beide, was vergangen vnd zukünfftig ist, Sie verstehet sich auff ver=
deckte wort, vnd weis die Retzel auffzulösen. Zeichen vnd Wunder weis sie
zuuor, vnd wie es zun zeiten vnd stunden ergehen sol.

[9] Ich habs beschlossen, mir sie zum Gespielen zu nemen, Denn ich
weis, das sie mir ein guter Ratgeber sein wird, vnd ein Tröster in sorgen vnd
trawrigkeit. [10] Ein Jüngling hat durch die selbigen herrligkeit bey dem
volck, vnd ehre bey den Alten. [11] Ich werde scharff erfunden werden im Ge=
richt, vnd bey den Gewaltigen wird man sich mein verwundern. [12] Wenn
ich schweige, werden sie auff mich harren, Wenn ich rede, werden sie auffmercken,
Wenn ich fort rede, werden sie die hende auff jren mund legen. [13] Ich
werde ein vnsterblichen Namen durch sie bekomen, vnd ein ewiges Gedechtnis
bey meinen Nachkomen lassen. [14] Ich werde Leute regiren, vnd Heiden
werden mir vnterthan sein. [15] Grausame Tyrannen werden sich fürch=
ten, wenn sie mich hören, vnd bey dem Volck werde ich gütig erfunden, vnd

---

27) Sie bleibt das sie ist,] m. sie bleibt bey sich selbs,
VIII. 9) zum Gespielen] m. zum gesellen
12) Wenn ich fort rede,] m. Wenn ich aber weiter rede,

im krieg ein Helt. Bleib ich aber daheim, so hab ich mein Ruge an jr,
[16] Denn es ist kein verdrus, mit jr vmbzugehen, noch vnlust vmb sie zu
sein, sondern lust vnd freude.

[17] Solchs bedacht ich bey mir, vnd nam es zu hertzen, Denn welche
jre Verwandten sind, haben ewiges wesen, [18] Vnd welche jre Freunde
sind, haben reine wollust. Vnd kompt vnendlicher Reichthum durch die
erbeit jrer hende, vnd klugheit durch jr geselschafft vnd gesprech, Vnd ein
guter Rhum, durch jr gemeinschafft vnd rede, Ich bin vmbher gangen zu
suchen, das ich sie zu mir brecht.

[19] Denn ich was ein Kind guter art, vnd habe bekomen ein feine Seele.
[20] Da ich aber wol erzogen war, wuchs ich zu einem vnbefleckten Leibe.
[21] Da ich aber erfuhr, das ich nicht anders kundte züchtig sein, es gebe
mir denn Gott (Vnd dasselbige war auch klugheit, erkennen, wes solche
gnade ist) Trat ich zum HERRN, vnd bat jn, vnd sprach von gantzem
meinem hertzen.

Cap. IX.

[1] O Gott meiner Veter, vnd HERR aller güte, Der du alle ding durch
dein Wort gemacht, [2] vnd den Menschen durch deine Weisheit bereitet
hast, das er herrschen solt vber die Creatur, so von dir gemacht ist, [3] das
er die Welt regieren solt, mit heiligkeit, vnd gerechtigkeit, vnd mit rechtem
hertzen richten, [4] Gib mir die Weisheit, die stets vmb deinen Thron ist,
vnd verwirff mich nicht aus deinen Kindern, [5] Denn ich bin dein Knecht,
vnd deiner magd Son, ein schwacher Mensch vnd kurtzes Lebens, vnd zugering
im verstand des Rechtes vnd Gesetzes. [6] Vnd wenn gleich einer vnter
Menschenkindern volkomen were, So gilt er doch nichts, wo er on die Weis-
heit ist, so von dir kompt.

[7] Du hast mich erwelet zum Könige vber dein Volck, vnd zum Richter
vber deine Söne vnd Töchter. [8] Vnd hiessest mich einen Tempel bawen
auff deinem heiligen Berge, vnd einen Altar in der Stad deiner wonung,
der da gleich were der heiligen hütten, welche du vor zeiten bereiten liessest,
[9] vnd mit dir deine Weisheit, welche deine werck weis, Vnd dabey war,
das du die Welt machtest, vnd erkennet, was dir wolgefelt, vnd was richtig
ist in deinen Geboten.

---

19) ich was] m., A—I. ich war [[Text „was" veraltete Form = war.]]
21) züchtig] m. keusch
IX. 9) das du d. W. machtest,] A—C., E., F. da du d. w. machtest, — w. dir wolgefelt,] B. w. dir gefelt,

[10] Sende sie herab von deinem heiligen Himel, vnd aus dem Thron
deiner herrligkeit, Sende sie, das sie bey mir sey, vnd mit mir erbeite, Das
ich erkenne, was dir wolgefalle, [11] Denn sie weis alles vnd verstehets,
Vnd las sie mich leiten in meinen wercken messiglich, vnd mich behüten durch
jre herrligkeit. [12] So werden dir meine werck angeneme sein, vnd
werde dein Volck recht richten, vnd wirdig sein des Throns meines Vaters.
[13] Denn welcher Mensch weis Gottes rat? Oder wer kan dencken was
Gott wil? [14] Denn der sterblichen Menschen gedancken sind mislich,
vnd vnser Anschlege sind fehrlich, [15] Denn der sterbliche Leichnam be-
schweret die Seele, vnd die jrdische Hütte drückt den zerstreweten sinn.
[16] Wir treffen das kaum, so auff Erden ist, vnd erfinden schwerlich, das
vnter handen ist. Wer wil denn erforsschen, das im Himel ist? [17] Wer
wil deinen Rat erfaren? Es sey denn das du Weisheit gebest, vnd sendest
deinen heiligen Geist aus der höhe, [18] vnd also richtig werde das thun
auff Erden, vnd die Menschen lernen was dir gefelt, [19] vnd durch die
Weisheit selig werden.

Cap. X.

[1] Die selbige Weisheit behütet den, so am ersten gemacht, vnd alleine
geschaffen ward, zum Vater der Welt, [2] Vnd bracht jn aus seiner Sünde,
Vnd gab jm krafft vber alles zu herrschen.

[3] Von welcher, da der Vngerechte abfiel durch seinen zorn, verdarb er
von wegen des wütigen Brudernmords.

[4] Vnd als die Erden vmb desselbigen willen mit der Sindflut ver-
derbet ward, Halff die Weisheit widerumb, vnd regierte den Gerechten durch
ein geringe Holtz.

[5] Dieselbige, da die Heiden zu gleich im jrthum böslich lebeten, Fand
sie den Gerechten, vnd erhielt jn vnstrefflich fur Gott, Vnd lies jn feste sein,
wider das veterlich Hertze gegen den Son.

[6] Die selbige erlöset den Gerechten, Da die Gottlosen vmbkamen, da
er floch fur dem Fewr, das vber die fünff Stedte fiel, [7] Welcher verwüst
Land rauchet noch, zum zeugnis der bosheit, sampt den Bewmen, so vnreiffe

---

10) herab von deinem heiligen H.] m. erab von dem heiligen h. [[Text = Cod. 157. Holm. ἐξ ἁγίων σου οὐρανῶν, Vulg. de coelis sanctis tuis; Var. = gewöhnl. Lesart der LXX. ἐξ ἁγίων οὐρανῶν.]]

11) messiglich,] m. vernünfftiglich,

14) fehrlich,] m. vngewis,

X. 4) verderbet ward,] m. verterbet war,

5) da die Heiden zu gleich im jrthum böslich lebeten,] m. da die Heiden verwirret wurden, ynn gleicher bosheit,

7) rauchet noch,] m. stehet noch ym dampff,

Frůchte tragen, vnd der Saltzſeulen, die da ſtehet zum gedechtnis der vn-
gleubigen Seelen. [8] Denn die, ſo die Weisheit nicht achten, haben nicht
allein den ſchaden, das ſie das Gute nicht kennen, Sondern laſſen auch ein
Gedechtnis hinder ſich den Lebendigen, das ſie nicht můgen verborgen bleiben,
in dem, darin ſie jrre gangen ſind. [9] Aber die Weisheit errettet die aus
aller můhe, ſo ſich an ſie halten.

[10] Die ſelbige leitet den Gerechten, ſo fur ſeines Bruders zorn flůchtig
ſein muſte, ſtracks weges, vnd zeiget jm das reich Gottes, vnd gab jm zu
erkennen was heilig iſt, Vnd halff jm in ſeiner erbeit, das er wol zunam,
vnd viel Guts an ſeiner erbeit gewan. [11] Vnd war bey jm, da er vber-
forteilet ward, von denen, die jm gewalt theten. [12] Vnd machet jn
ſicher fur denen, ſo jm nachſtelleten. Vnd gab jm Sieg in ſtarckem Kampff,
Das er erfůre, wie Gottſeligkeit mechtiger iſt denn alle ding.

[13] Die ſelbige verlies den verkaufften Gerechten nicht, Sondern behůtet
jn fur der ſůnde, Fuhr mit jm hinab in den Kercker, [14] vnd in den banden
verlies ſie jn nicht. Bis das ſie jm zubracht das Scepter des Kǒnigreichs,
vnd Oberkeit vber die, ſo jm gewalt gethan hatten. Vnd machte die zu Lů-
gener, die jn getadelt hatten, vnd gab jm ein ewige Herrligkeit.

[15] Die ſelbige erlǒſete das heilige Volck, vnd vnſtrefflichen ſamen, aus
den Heiden, die ſie plagten. [16] Sie kam in die Seele des Dieners des
HERRN, vnd widerſtund der grauſamen Kǒnigin durch Wunder vnd
Zeichen. [17] Sie belohnet den Heiligen jr erbeit, vnd leitet ſie durch
wůnderliche wege, Vnd war jnen des Tages ein ſchirm, vnd des Nachts ein
flamme, wie das Geſtirn. [18] Sie fůret ſie durchs Rotemeer, vnd leitet
ſie durch groſſe Waſſer. [19] Aber jre Feinde erſeufft ſie, vnd dieſe zoch
ſie aus dem grunde der tieffen. [20] Darumb namen die Gerechten raub
von den Gottloſen, vnd preiſeten deinen heiligen Namen HERR, vnd lobeten
einmůtiglich deine ſieghafftige Hand. [21] Denn die Weisheit ǒffnete der
Stummen mund, vnd machet der Vnmůndigen zungen beredt.

Cap. XI.

[1] Sie fůret der ſelbigen werck durch die hand des heiligen Propheten.
[2] Vnd geleitet ſie durch eine wilde Wůſten, das ſie Gezelt auffſchlugen in
der Einǒde, [3] vnd jren Feinden widerſtunden, vnd ſich recheten an jren

---

12) Vnd machet jn ſicher fur denen, ſo jm nachſtelleten.] m. Vnd machet yhn reich, Sie bewaret yhn fur den feinden, vnd machet yhn ſicher fur den, ſo nach yhm ſtelleten,

16) Sie kam] m. Sie fur — der grauſamen Kǒnigin] m., A—F. den grauſamen Kǒnigen, G., G*, H. der grauſamen Kǒnigen [[1. Var. = LXX., Vulg.]]

19) vnd dieſe zoch ſie] m. vnd zoch ſie [[Text = LXX., Vulg.]]

Widerwertigen. [4] Da sie dürstet, rieffen sie dich an, vnd jnen ward
Wasser gegeben aus dem hohen Fels, vnd lesscheten den Durst aus hartem
stein. [5] Vnd eben da durch jre Feinde geplagt wurden, [6] Da durch
geschach jnen guts, da sie not lidden. [7] Denn wie jene erschracken fur
dem Blut, so an stat des fliessenden Wassers kam, Zur straffe des Gebots
[8] das man die Kinder tödten muste. Also gabestu diesen Wassers die
fülle vnuersehens, [9] vnd zeigest damit an durch jener Durst, wie du die
Widerwertigen plagest.

[10] Denn da diese versucht, vnd mit gnaden gezüchtiget worden, er-
kandten sie, wie die Gottlosen mit zorn gericht vnd gequelet werden.
[11] Diese zwar hastu als ein Vater vermanet vnd geprüfet, Jene aber,
als ein strenger König gestrafft vnd verdampt. [12] Vnd es wurden beide,
die dabey waren, vnd die nicht dabey waren, gleich geplagt. [13] Denn
es kam zwifeltig leid vber sie, dazu auch seufftzen, so sie des vorigen gedach-
ten. [14] Denn da sie höreten, das Diesen da durch gutes geschach, Durch
welchs sie gequelet wurden, fületen sie den HERRN. [15] Denn den sie
etwa verechtlich verstossen vnd verworffen hatten, vnd jn verlachten, Des
musten sie sich zu letzt, da es so hin aus gieng, verwundern, das jr Durst
nicht so war, wie der Gerechten.

[16] Also auch fur die tollen gedancken jres vngerechten wandels, durch
welche sie betrogen, vnuernünfftige Würme vnd verechtliche Thiere anbeten,
Sandtestu vnter sie die menge der vnuernünfftigen Thiere zur rache,
[17] Auff das sie erkenneten, das, wo mit jemand sündiget, da mit wird er
auch geplagt. [18] Denn es mangelte deiner allmechtigen Hand nicht
(welche hat die Welt geschaffen aus vngestaltem wesen) vber sie zu schicken
menge der Beeren, oder freidige Lewen, [19] oder von new geschaffen,
grimmige, vnbekandte Thier, oder die da Fewr speieten, oder mit grimmi-
gem Rauch schnaubeten, oder grausame funcken aus den Augen blicketen,
[20] Welche nicht allein mit Verserung sie mochten zu schmettern, sondern
auch wol mit jrem schrecklichen gesicht, erwürgen. [21] Ja sie möchten
wol on das, durch einen einigen Odem fallen, mit rache verfolget, vnd durch
den Geist deiner krafft zerstrewet werden.

[22] Aber du hast alles geordenet mit mas, zal vnd gewicht. Denn
gros vermügen ist allezeit bey dir, vnd wer kan der Macht deines Arms
widerstehen? [23] Denn die Welt ist fur dir, wie das Zünglin an der
wage, vnd wie ein Tropff des morgenthawes, der auff die Erden fellet.

XI. 8) muste] A. müste
11) ein strenger K.] m. ein harter k.
21) durch einen einigen Odem] m. durch einigen odem

[24] Aber du erbarmest dich vber alles, Denn du hast gewalt vber alles,
vnd versihest der Menschen sünde, das sie sich bessern sollen. [25] Denn
du liebest alles das da ist, vnd hassest nichts was du gemacht hast, Denn du
hast freilich nichts bereitet, da du hafs zu hettest. [26] Wie künd etwas
bleiben, wenn du nicht woltest? Oder wie kündte erhalten werden, das du
nicht gerufen hettest? [27] Du schonest aber allen, Denn sie sind dein
HERR, du liebhaber des Lebens.

Cap. XII. [1] Vnd dein vnuergenglicher Geist ist in allen.

Cap. XII.

[2] Darumb straffestu seuberlich die, so da fallen, Vnd erinnerst sie mit
zucht, woran sie sündigen, Auff das sie von der Bosheit los werden, vnd
an dich HERR, gleuben. [3] Denn da du feind warest den vorigen Ein-
wonern deines heiligen Landes, [4] darumb, das sie feindselige werck be-
giengen, mit zaubern, [5] Vnd woltest durch vnser Veter hende vertilgen
die vngöttlichen Opfferer, vnd vnbarmhertzige Mörder jrer Söne, [6] die
da Menschen fleisch frassen, vnd grewlich Blut soffen, da mit sie dir Gottes-
dienst erzeigen wolten, Vnd die, so Eltern waren, erwürgeten die Seelen, so
keine hülffe hatten, [7] Auff das das Land, so vor vnter allen das Edelste
war, eine wirdige Wonung würde der kinder Gottes. [8] Dennoch ver-
schonestu der selbigen, als Menschen, vnd sandtest fur dir her deine Vorbra-
ber, nemlich, dein Heer, die Hornissen, Auff das sie die selbigen mit der weile
vmbbrechten.

[9] Es war dir zwar nicht vnmüglich, die Gottlosen im streit den Ge-
rechten zu vnterwerffen, oder durch grausame Thier, oder sonst etwa mit eim
harten wort, all zu gleich zuschmettern, [10] Aber du richtetest sie mit der
weile, vnd liessest jnen raum zur Busse, Wiewol dir nicht vnbewust war, das
sie böser Art waren, vnd jr bosheit jnen angeborn, vnd das sie jr gedancken
nimer mehr endern würden. [11] Denn sie waren ein verflucht Samen
von anfang, So dürfftestu auch niemand schewen, ob du jnen vergebest,
woran sie gesündigt hatten. [12] Denn wer wil zu dir sagen, Was thustu?
Oder wer wil deinem Gericht widerstehen? Oder wer wil dich schüldigen
vmb die vertilgeten Heiden, welche du geschaffen hast? Oder wer wil sich
zum Recher wider dich setzen, vmb der vngerechten Menschen willen?
[13] Denn es ist ausser dir kein Gott, der du sorgest fur alle, Auff das du

---

XII. 2) seuberlich] m. balde

7) so vor vnter allen] m., A—I. so fur dir vnter allen [[Var. = LXX., Vulg.; Text Druckf., indem „dir" durch ein Versehen aus V. 7. in V. 8. gesetzt ist.]]

8) verschonestu] m., A—C. verschonetestu — sandtest fur dir her] m., A—I. sandtest fur her

beweisest, wie du nicht vnrecht richtest. [14] Denn es kan dir weder Könige
noch Tyrannen vnter Augen tretten fur die, so du straffest.
[15] Weil du denn Gerecht bist, so regierestu alle ding recht, vnd ach-
tests deiner Maiestet nicht gemes jemand zu verdamnen, der die straffe nicht
verdienet hat. [16] Denn deine stercke ist eine herrschafft der gerechtigkeit,
Vnd weil du vber alle herrschest, so verschonestu auch aller. [17] Denn
du hast deine stercke beweiset, an denen, so nicht gleubeten, das du so gar
mechtig werest, Vnd hast dich erzeiget an denen, die sich keck wusten.
[18] Aber du gewaltiger Herrscher, richtest mit lindigkeit, vnd regierest
vns mit viel verschonen, Denn du vermagst alles was du wilt.
[19] Dein Volck aber lerestu durch solche werck, Das man from vnd
gütig sein sol, Vnd deinen Kindern gibstu damit zu verstehen, sie sollen guter
hoffnung sein, Das du wöllest Busse fur die sünde annemen. [20] Denn
so du die Feinde deiner Kinder vnd die des Todes schüldig waren, mit solchem
verzug vnd schonen gestrafft hast, vnd gabst jnen zeit vnd raum, damit sie
kundten von jrer bosheit lassen, [21] Wie viel mit grösserm bedacht rich-
testu deine Kinder, mit welcher Veter du hast Eid vnd Bund viel guter ver-
heissungen auffgericht. [22] Darumb wie offt du vnser Feinde plagest,
thustu solches vns zur zucht, das wir deiner Güte mit vleis warnemen, Ob
wir gerichtet würden, das wir doch auff deine Barmhertzigkeit trawen sollen.
[23] Daher du auch die Vngerechten, so ein vnuerstendig Leben füreten
mit jren eigen Grewelen queletest. [24] Denn sie waren so gar ferne in
den jrthum geraten, das sie auch die Thiere, so bey jren Feinden, verachtet
waren, fur Götter hielten, gleich wie die vnuerstendigen Kinder betrogen.
[25] Darumb hastu auch ein spötliche straffe vnter sie, als vnter vnuerstendige
Kinder, geschickt. [26] Da sie aber solche spötliche vermanung nicht
bewegt, empfunden sie die ernste Gottes straffe. [27] Denn sie wurden
eben da durch gequelet, das sie fur Götter hielten, Welchs sie gar vbel ver-
dros, da sie den sahen, den sie vorhin nicht wolten kennen, vnd musten jn fur
einen Gott bekennen, Darumb zu letzt die verdamnis auch vber sie kam.

Cap. XIII.

[1] Es sind zwar alle Menschen natürlich eitel, so von Gott nichts wissen,
vnd an den sichtbarlichen Gütern, den, der es ist, nicht kennen, vnd sehen an
den wercken nicht, wer der Meister ist, [2] Sondern halten entweder, das

15) vnd achtests deiner Maiestet nicht gemes jemand zu verdamnen, der die straffe nicht verdienet hat.] m. Verdammest auch den, so der straffe nicht schüldig ist, vnd achtest yhn frembde von deiner macht, [[Text = LXX., Vulg.]]
16) ist eine herrschafft der gerechtigkeit,] m. ist der gerechtickeit anfang,
22) g. würden, das wir doch] m. g. worden, das wir — trawen sollen.] m. trawen.

Fewr, oder Wind, oder schnelle Lufft, oder die Sterne, oder mechtigs Wasser,
oder die Liechter am Himel, die die Welt regieren, fur Götter. [3] So
sie aber an der selbigen schönen Gestalt gefallen hatten, vnd also fur Götter
hielten, Solten sie billich gewust haben, wie gar viel besser der sey, der vber
solche der HERR ist, Denn der aller schöne Meister ist, hat solchs alles ge=
schaffen. [4] Vnd so sie sich der macht vnd krafft verwunderten, Solten
sie billich an den selbigen gemerckt haben, wie viel Mechtiger der sey, der
solchs alles zubereit hat. [5] Denn es kan ja an der grossen schöne vnd
geschefften, der selbigen Schepffer, als im Bilde erkennet werden.

[6] Wiewol vber diese nicht so gar hoch zuklagen ist, denn auch sie wol
jrren können, wenn sie Gott suchen vnd gerne funden. [7] Denn so sie mit
seinem Geschepff vmbgehen vnd nachdencken, werden sie gefangen im ansehen,
weil die Creatur so schöne sind, die man sihet. [8] Doch sind sie damit
nicht entschüldiget, [9] Denn haben sie so viel mügen erkennen, das sie
kundten die Creatur hoch achten, Warumb haben sie nicht viel ehe den
HERRN der selbigen funden?

[10] Aber das sind die Vnseligen, vnd der hoffnung billich vnter die
Todten zu rechen ist, die da Menschen gemecht, Gott heissen, Als, gold vnd
silber, das künstlich zugericht ist, Vnd die Bilder der Thiere, oder vnnütze
Steine, so vor alten jaren gemacht sind. [11] Als wenn ein Zimmerman,
der zu erbeiten sucht, etwa einen Bawm abhawet, vnd beschlehet vnd schlichtet
den selbigen wol, vnd macht etwas künstlichs vnd feins daraus, des man
braucht zur notdurfft im Leben, [12] die Spehn aber von solcher erbeit,
braucht er Speise zu kochen, das er sat werde. [13] Was aber dauon
vberbleibt, das sonst nichts nütze ist, als das krum vnd estig Holtz ist, nimpt
vnd schnitzet, wenn er müssig ist, mit vleis vnd bildets nach seiner Kunst
meisterlich, vnd machts eins Menschen oder verachten Thiersbilde gleich,
[14] vnd ferbets mit roter vnd weisser Farb, rot vnd schön, vnd wo ein
flecke daran ist, streicht ers zu, [15] Vnd macht jm ein feines Heuslin,
vnd setzts an die Wand, vnd hefftets fest mit eisen, [16] das nicht falle,
so wol versorgt ers, Denn er weis, das jm selber nicht helffen kan, Denn es
ist ein Bilde, vnd darff wol hülffe.

XIII. 2) oder die Sterne, oder mechtigs Wasser, oder die Liechter am Himel,] m. odder die sterne am hymel, odder mechtigs wasser, odder die liechtstar, [[Text=LXX.]]

5) der selbigen Schepffer, als im Bilde erkennet werden.] m. der selbigen meister, ehnlich ersehen werden.

6) können,] m. künden,

8) die Creatur hoch achten,] m. die welt ermessen; A., B. die creaturn hoch achten, [[1. Var. wörtl. = LXX.]]

15) macht jm ein] D—F. macht ein [[Text=LXX., Vulg.]]

[17] Vnd so er betet fur seine Güter, fur sein Weib, fur seine Kinder,
schemet er sich nicht mit einem Leblosen zu reden, [18] Vnd rüffet den
schwachen vmb Gesundheit an, bittet den Todten vmbs Leben, flehet dem
Vntüchtigen vmb Hülffe, [19] vnd dem, so nicht gehen kan, vmb selige
Reise, vnd vmb seinen gewin, gewerbe vnd hantirung, das wol gelinge,
bittet er den, So gar nichts vermag.

Cap. XIV.

[1] Des gleichen thut, der da schiffen wil, vnd durch wilde Fluten zu-
faren gedencket, vnd rüffet an, viel ein feuler Holtz, denn das Schiff ist,
darauff er feret. [2] Denn dasselbige ist erfunden, Narung zu suchen, vnd
der Meister hats mit kunst zubereit. [3] Aber deine fursichtigkeit, o Vater,
regieret es, Denn du auch im Meer wege gibst, vnd mitten vnter den wellen
sichern laufft, [4] Damit du beweisest, wie du an allen Enden helffen
kanst, ob auch gleich jemand on Schiff ins Meer sich gebe. [5] Doch
weil du nicht wilt, das ledig lige, was du durch deine Weisheit geschaffen
hast, geschichts, das die Menschen jr Leben auch so geringem Holtz vertrawen,
vnd behalten werden im Schiff, damit sie durch die Meerwellen faren.
[6] Denn auch vor alters, da die hohmütigen Risen vmbbracht wurden,
Flohen die, an welcher Hoffnung bleib die Welt zu mehren, in ein Schiff,
welchs deine Hand regierte, vnd liessen also der welt Samen hinder sich.
[7] Denn solch holtz ist segens wol werd, damit man recht handelt. [8] Aber
des fluchs werd ist, das, so mit henden geschnitzt wird, so wol als der, der
es schnitzet, Dieser darumb, das ers machet, Jenes darumb, das es Gott
genennet wird, So es doch ein vergenglich ding ist. [9] Denn Gott ist
beiden gleich feind, dem Gottlosen, vnd seinem gottlosen Geschefft, [10] Vnd
wird das werck, sampt dem Meister gequelet werden.
[11] Darumb werden auch die Götzen der Heiden heimgesucht, Denn sie
sind aus der Creatur Gottes, zum Grewel vnd zum Ergernis der Menschen
seele, vnd zum stricke den Vnuerstendigen, worden. [12] Denn Götzen
auffrichten, ist die höchste Hurerey, vnd die selbigen erdencken, ist ein schedlich
Exempel im leben.
[13] Von anfang sind sie nicht gewesen, werden auch nicht ewig bleiben,
[14] Sondern durch eitel ehre der Menschen sind sie in die Welt komen, vnd

---

18) vmbs Leben,] m. vmb leben,

XIV. 2) dasselbige ist erfunden, Narung zu suchen,] m. dasselbige hat der geitz erfunden,

6) an welcher] m., A—G. an welchen

11) seele] m., A—G. seelen [[Var. Plur. = LXX., Vulg.]]

darumb erdacht, das die Menschen eins kurtzen Lebens sind. [15] Denn
ein Vater, so er vber seinen Son, der jm allzu frue dahin genomen ward,
leid vnd schmertzen trug, Lies er ein Bilde machen, vnd fieng an, den, so ein
tod Mensch war, nu fur Gott zu halten, vnd stifftet fur die seinen ein Gottes=
dienst vnd Opffer. [16] Darnach mit der zeit, ward solche Gottlose weise
fur ein Recht gehalten, Das man auch muste Bilder ehren aus der Tyran=
nen gebot.

[17] Desselbigen gleichen, welche die Leute nicht kundten vnter augen
ehren, darumb das sie zu ferne woneten, Liessen sie aus ferne Landen das
angesicht abmalen, vnd machten ein löblich Bilde des herrlichen Königes,
Auff das sie mit vleis heuchlen möchten dem abwesenden, als dem gegen=
wertigen. [18] So treib auch der Künstler ehrgeitzigkeit, die Vnuersten=
digen zu stercken solchen Gottesdienst, [19] Denn welcher dem Fürsten
wolt wol dienen, der machte das Bilde mit aller Kunst auffs feinest.
[20] Der Hauffe aber, so durch solch fein Gemechte gereitzt ward, fieng an,
den fur einen Gott zu halten, welcher kurtz zuuor fur ein Mensch geehret war.
[21] Aus solchem kam der betrug in die Welt, wenn den Leuten etwas an=
gelegen war, oder wolten den Tyrannen hofieren, gaben sie den Steinen vnd
Holtz solchen namen, der doch denselbigen nicht gebürt.

[22] Darnach liessen sie sich nicht dran benügen, das sie in Gottes er=
kentnis jrreten, Sondern ob sie gleich in eim wüsten wilden wesen der Vn=
weisheit lebeten, nenneten sie doch solchen krieg vnd vbel friede. [23] Denn
entweder sie würgen jre Kinder zum Opffer, oder pflegen Gottesdienst, der
nicht zu sagen ist, oder halten wütige Fresserey, nach vngewönlicher weise,
[24] vnd haben förder weder reinen wandel noch Ehe, Sondern einer er=
würget den andern mit list, oder beleidigt jn mit Ehebruch, [25] Vnd
gehet bey jnen vnternander her, Blut, mord, diebstal, falsch, betrug, vntrew,
pochen, meineid, vnruge der Fromen, [26] vndanck, der jungen Hertzen
ergernis, stummen Sünden, blutschanden, Ehebruch, vnzucht. [27] Denn
den schendlichen Götzen dienen ist alles bösen anfang, vrsach vnd ende.

[28] Halten sie Feiertage, so thun sie, als weren sie wütend, Weissagen
sie, so ists eitel Lügen, Sie leben nicht recht, schweren leichtfertig falschen
Eid. [29] Denn weil sie gleuben an die leblosen Götzen, besorgen sie sich
keines schadens, wenn sie felschlich schweren. [30] Doch wird aller beide
Recht vber sie komen, beide des, Das sie nicht recht von Gott halten, weil
sie auff die Götzen achten, Vnd des, das sie vnrecht vnd felschlich schweren,

---

17) welche] m., A., B. welchen [[Text Plur. = LXX., Vulg.]]
21) den Tyrannen] m. den königen
25) falsch, betrug] A—E. falsch betrug [[Text 2 Subst. = LXX., Vulg.]]

vnd achten kein Heiliges. [31] Denn der Vngerechten bosheit nimpt ein
ende, nicht nach der gewalt, die sie haben, wenn sie schweren, Sondern nach
der straffe, die sie verdienen mit jrem sündigen.

Cap. XV.

[1] Aber du vnser Gott, bist freundlich vnd trew, vnd gedültig, vnd
regierst alles mit Barmhertzigkeit. [2] Vnd wenn wir gleich sündigen,
sind wir doch dein, vnd kennen deine Macht. Weil wir denn solchs wissen,
sündigen wir nicht, Denn wir sind fur die deinen gerechnet. [3] Dich aber
kennen, ist eine volkomen Gerechtigkeit, vnd deine Macht wissen, ist eine
wurtzel des ewigen Lebens. [4] Denn vns verfüren nicht so der Menschen
böse Fündle, noch der Maler vnnütze Erbeit, nemlich, ein Bundbilde mit
mancherley farbe, [5] welchs gestalt die Vnuerstendigen ergert, vnd die
gern böses thun, haben auch jren lust an den leblosen, vnd todten Bilde.
[6] Sie sind auch solcher frucht werd, beide, die sie machen, begeren
vnd ehren.

[7] Vnd ein Töpffer, der den weichen Thon mit mühe erbeitet, machet
allerley Gefess, zu vnserm brauch, Er macht aber aus einerley Thon, beide
Gefesse, die zu reinen, vnd zu gleich auch die zu vnreinen wercken dienen,
Aber wo zu ein jglichs der selbigen sol gebraucht werden, das stehet bey dem
Töpffer. [8] Aber das ist ein elende erbeit, wenn er aus dem selbigen
Thon einen nichtigen Gott macht, So er selbs doch nicht lange zuuor von
Erden gemacht ist, vnd vber ein kleines wider dahin feret, dauon er genomen
ist, wenn die Seele, so er gebraucht hat, von jm genomen wird. [9] Aber
seine sorge stehet darauff, nicht das er erbeite, noch das er so ein kurtz Leben
hat, Sondern das er vmb die wette erbeite mit den Goldschmiden vnd Sil=
berschmiden, vnd das ers den Rotgiessern nach thun müge. Vnd er helts
fur einen Rhum, das er falsche erbeit macht. [10] Denn seines hertzen
gedancken sind wie asschen, vnd sein hoffnung geringer denn Erden, vnd sein
Leben verechtlicher denn thon, [11] Weil er den nicht kennet, der jn ge=
macht, vnd jm die Seele, so in jm wirckt, eingegossen, vnd den lebendigen
odem eingeblasen hat.

XV. 1) gedültig,] m. langmütig,

2) Vnd wenn wir gleich sündigen sind wir doch dein, vnd kennen deine Macht.] Ansl. γ. Vnd wo wir schon sundigeten, so sind wir doch die deinen, vnd erkennen, das du gros bist.

4) ein Bundbilde] m., A—F. ein bund bilde

5) jren lust] m., A—I. jre (m. yhre) lust — an den leblosen] m., A—G. an dem leblosen

9) so ein kurtz L.] D—I. ein so kurtz L.

[12] Sie halten auch das menschlich leben fur einen Schertz, vnd mensch-
lichen wandel fur einen jarmarckt, Geben für, man müsse allenthalben gewinst
suchen, auch durch böse stück. [13] Diese wissen fur allen, das sie sün-
digen, wenn sie solche lose ding vnd Bilder aus jrdischem thon machen.
[14] Sie sind aber törichter vnd elender denn ein Kind (nemlich die Feinde
deines Volcks, welchs sie vnterdrücken) [15] das sie allerley Götzen der
Heiden fur Götter halten, welcher Augen nicht sehen, noch jre Nasen lufft
holen, noch die Ohren hören, noch die Finger an jren henden fülen können,
vnd jre füsse gar faul zu wandern. [16] Denn ein Mensch hat sie gemacht,
vnd der den Odem von eim andern hat, hat sie gebildet. [17] Ein Mensch
aber kan ja nicht machen, das jm gleich sey, vnd dennoch ein Gott sey, Denn
weil er sterblich ist, so macht er freilich einen Todten mit seinen gottlosen
Henden. Er ist ja besser, denn das, dem er Gottesdienst thut, Denn er lebet
doch, Jene aber nimer mehr.

[18] Dazu ehren sie auch die allerfeindseligsten Thier, welche, so man
sie gegen andern vnuernünfftige Thier helt, sind sie viel erger. [19] Denn
sie sind nicht lieblich, wie ander Thier, die fein anzusehen sind, Vnd sind von
Gott weder gelobt noch gesegnet.

Cap. XVI.

[1] Darumb wurden sie mit derselbigen gleich billich geplagt, vnd wur-
den durch die menge der bösen Würme gemartert. [2] Gegen welche Plage
thetestu deinem Volck guts, vnd bereitest jm ein new Essen, nemlich, Wach-
teln zur narung, nach welcher sie lüsten waren, [3] Auff das die, so nach
solcher Speise lüstern waren, durch solche dargegeben vnd zugeschickte Wach-
teln, lerneten auch die natürlichen notdurfft abbrechen. Die andern aber so
ein kleine zeit mangel libden, einer newen Speise mit genossen. [4] Denn
es solte also gehen, das jenen, so tyrannisch handleten, solcher mangel wider-
füre, der nicht auffzuhalten were, Diesen aber allein ein anzeigen geschehe,
wie jre Feinde geplaget würden.

[5] Zwar es kamen vber diese auch böse zornige Thiere, vnd wurden
gebissen vnd verderbet durch die krummen Schlangen. [6] Doch bleib der
zorn endlich nicht, Sondern wurden ein kleine zeit erschreckt zur warnung.
Denn sie hatten ein heilsam Zeichen, Auff das sie gedechten an das Gebot in
deinem Gesetze. [7] Denn welche sich zu dem selbigen Zeichen kereten, die

---

XVI. 1) mit derselbigen gleich billich] A—I. mit derselbigen gleichen billich
2) ein new] m. ein seltzam — lüsten] m., A—C. lustern, D—I. lüstern
[[Text wohl bloß Druckf.]]
3) die natürlichen] m., A—C. der natürlichen

wurden geſund, Nicht durch das, ſo ſie anſchaweten, Sondern durch Dich,
aller Heiland, [8] Vnd daſelbſt mit beweiſeſtu vnſern Feinden, das du
biſt der Helffer aus allem vbel.

[9] Aber jene wurden durch Hewſchrecken vnd Fliegen zu tod gebiſſen,
vnd kundten kein hülffe jres Lebens finden, Denn ſie warens werd das ſie
damit geplagt wurden. [10] Aber deinen Kindern kundten auch der giff=
tigen Drachen zeene nicht ſchaden, Denn deine barmhertzigkeit war da fur,
vnd machte ſie geſund. [11] Denn ſie wurden darumb alſo geſtrafft vnd
flugs wider geheilet, Auff das ſie lerneten, an deine wort gedencken, vnd
nicht zu tieff ins vergeſſen fielen, ſondern blieben vnabgewendet von deinen
Woltthaten, [12] Denn es heilete ſie weder Kraut noch Pflaſter, Sondern
dein Wort HERR, welchs alles heilet. [13] Denn du haſt gewalt, beide
vber Leben vnd vber Tod, vnd du fureſt hinuntern zur Hellen pforten, vnd
fureſt wider heraus. [14] Ein Menſch aber, ſo er jemand tödtet durch
ſeine bosheit, ſo kan er den ausgefaren Geiſt nicht widerbringen, noch die
verſchiedene Seele widerholen.

[15] Aber vnmüglich iſts, deiner hand zu entflihen, [16] Denn die
Gottloſen ſo dich nicht kennen wolten, ſind durch deinen mechtigen Arm ge=
ſteupt, da ſie durch vngewönliche Regen, Hagel, Geweſſer, den ſie nicht ent=
gehen kundten, verfolget, vnd durchs Fewr auffgefreſſen worden. [17] Vnd
das war das allerwünderlichſte, das Fewr am meiſten im Waſſer brand,
welchs doch alles auslesſchet, Denn die Welt ſtreit fur die Gerechten. [18] Zu
weilen thet die Flamme gemach, das ſie ja nicht verbrennete die Thier, ſo
vnter die Gottloſen geſchickt waren, Sondern das ſie ſelbs ſehen muſten, wie
ſie durch Gottes gerichte alſo zuplaget worden. [19] Zu weilen aber
brennete die Flamme im waſſer, vber die macht des fewrs, auff das es die
Vngerechten vmbbrechte.

[20] Dagegen neereteſtu dein Volck mit Engelſpeiſe, vnd ſandteſt jnen
Brot bereit vom Himel, on erbeit, Welchs vermocht allerley luſt zu geben,
vnd war einem jglichen nach ſeinem ſchmack eben [21] (Denn ſo man auff
dich harret, das macht deinen Kindern offenbar, wie ſüſſe du ſeieſt) Denn
ein jglicher machte daraus, was er wolt, nach dem jm luſt ankam, ſo oder
ſo zuſchmecken. [22] Dort aber bleib auch der Schnee vnd Schloſſen im
fewr vnd verſchmoltzen nicht, Auff das ſie inne würden, wie das fewr, ſo auch
im hagel brennete vnd im regen blitzete, der Feinde früchte verderbete.

---

9) geplagt wurden.] m., A—I. geplagt würden.
14) Ein Menſch aber,] m. Ein menſch,
18) zuplaget worden,] m. zutrieben wurden,
21) jm luſt ankam,] m., A—G. jn (m. yhn) luſt ankam,
22) verderbete.] m. verderbet,

[23] Dasselbige fewr, auff das sich die Gerechten bekereten, must es seiner
eigen krafft vergessen. [24] Denn die Creatur, so dir, als dem Schepffer,
dienet, ist hefftig zur Plage vber die Vngerechten, Vnd thut gemach zur
wolthat vber die, so dir trawen. [25] Darumb lies sie sich auch da zu=
mal in allerley wandeln, vnd dienete in der gabe, welche alle neerete nach eins
jglichen willen, wie ers bedurfft, [26] Auff das deine Kinder lerneten, die
du HERR lieb hast, Das nicht die gewachssen Früchte den Menschen erneren,
Sondern dein Wort erhelt die, so an dich gleuben. [27] Denn das, so
vom Fewr nicht verzeret ward, das ward schlecht von eim geringen glantz
der Sonnen warm vnd verschmeltzet, [28] Auff das kund würde, das man,
ehe die Sonne auffgehet, dir dancken solle vnd fur dich tretten, wenn das
Liecht auffgehet. [29] Denn eines vndanckbarn hoffnung wird wie ein
Reiffe im winter zugehen, vnd wie ein vnnütz Wasser verfliessen.

Cap. XVII.

[1] Gros vnd vnsagelich sind deine Gerichte, HERR, Darumb feilen
auch die törichten Leute. [2] Denn da sie meineten das heilige Volck zu
vnterdrücken, wurden sie, als die Vngerechten, der finsternis Gebundene, vnd
der langen nacht Gefangene, vnd als die Flüchtigen, lagen sie vnter den
Dechern verschlossen fur der ewigen Weisheit. [3] Vnd da sie meineten,
jre sünde solten verborgen, vnd vnter einem blinden Deckel vergessen sein,
wurden sie grausamlich zurstrewet, vnd durch Gespenste erschreckt. [4] Denn
auch der Winckel, darin sie waren, kundte sie nicht on furcht bewaren, Da
war gedöne vmb sie her, das sie erschreckt, vnd scheusliche Laruen erschienen,
dauon sie sich entsatzten. [5] Vnd das Fewr vermocht mit keiner macht
jnen zu leuchten, noch die hellen flammen der Sterne, kundten die elende
Nacht liecht machen. [6] Es erschein jnen aber wol ein selb brennend fewr,
voller erschrecknis, Da erschracken sie fur solchem Gespenste, das doch nichts
war, vnd dachten, es were noch ein ergers dahinden, denn das sie sahen.

[7] Das gauckelwerck der schwartzen kunst, lag auch darnider, vnd das
rhümen von jrer kunst ward zum spot. [8] Denn die sich vnterwunden
die furcht vnd schrecknis von den krancken Seelen zu treiben, wurden selbs
kranck, das man auch jrer furcht spottet. [9] Vnd wenn sie schon keins
solcher schrecknis hette erschreckt, So hetten sie doch mocht fur furcht vergehen,

---

25) wandeln,] K. Druckf.: wandel, — neerete,] m. neeretet,
XVII. 2) Gebundene] A—C. gebunden
4) sich] K. Druckf.: sicht
7) das rhümen von jrer kunst ward zum spot.] m. die stoltze kunst ward zu schanden,
9) schrecknis] B. erschrecknis

Da die Thier vnter sie furen, vnd die Schlangen mit hauffen so zisscheten,
Das sie auch in die lufft, welcher sie doch nicht entberen kundten, nicht gern
sahen. [10] Denn das einer so verzagt ist, das macht seine eigen bosheit,
die jn vberzeugt vnd verdampt, [11] Vnd ein erschrocken Gewissen, ver=
sihet sich jmerdar des ergesten. [12] Denn furcht kompt daher, das einer
sich nicht trawet zuuerantworten, noch keine hülffe weis. [13] Wo aber
wenig trost im hertzen ist, Da macht dasselbige verzagen benger, denn die
plage selbs.

[14] Die aber, so zu gleich die selbigen nacht schlieffen (welche ein grew=
liche vnd ein rechte Nacht, vnd aus der grewlichen Hellen winckel komen war)
[15] wurden etliche durch grausame Gespenste vmbgetrieben, Etliche aber
fielen dahin, das sie sich des Lebens erwegeten. Denn es kam vber sie eine
plötzliche vnd vnuersehene Furcht, [16] das gleich, wo einer war, der drin
ergriffen ward, der war gleich, wie im Kercker verschlossen, on eisen verwaret,
[17] er were ein Ackerman, oder Hirte, oder ein Erbeiter in der wüsten,
Sondern er müste, als vbereilet, solche vnmeidliche not tragen. [18] Denn
sie waren alle zu gleich mit einerley Keten der finsternis gefangen.

[19] Wo etwa ein Wind hauchet, oder die Vögel süsse sungen vnter den
dicken zweigen, oder das Wasser mit vollem lauff rauschet, oder die Steine
mit starckem poltern fielen, oder die springenden Thier, die sie nicht sehen
kundten, lieffen, oder die grausamen wilden Thier heuleten, oder der wider=
hall, aus den holen Bergen schallet, So erschreckt es sie vnd machte sie verzagt.
[20] Die gantze Welt hatte ein helles Liecht, vnd gieng in vnuerhinderten
geschefften, [21] Allein vber diesen stund ein tieffe Nacht, welche war ein
bilde des Finsternis, das vber sie komen solte, Aber sie waren jnen selbs
schwerer, denn die finsternis.

Cap. XVIII.

[1] Aber deine Heiligen hatten ein gros Liecht, Vnd die Feinde höreten
jre stim wol, Aber sahen jre gestalt nicht. [2] Vnd lobten es, das sie
nicht der gleichen lidden, Vnd danckten, das die, so von jnen zuuor beleidigt

---

13) Wo aber wenig trost im hertzen ist, Da macht dasselbige verzagen benger, denn die plage selbs.] m. Wo man aber ym hertzen des weniger gewarten darff, da trawet einer deste ehe, das die straffwirdige schuld, verborgen bleibe. — im hertzen ist,] D—G. ist im hertzen, — Da macht] B. das macht

16) der war gleich, wie im Kercker verschlossen, on eisen verwaret,] m. den dürffte man ynn kein fessel schliessen noch verwaren,

17) er müste] m., A—G. er muste

19) süsse] A. füsse [[Var. Druckf.]]

XVIII. 2) das die, so] B. das sie, so

waren, sich nicht an jnen recheten, vnd wündscheten, das sie ja ferne von jnen
blieben. [3] Da gegen gabestu diesen eine fewrige Seule, die jnen den
vnbekandten Weg weiset, vnd liessest sie die Sonne nicht verseeren auff der
herrlichen Reise.

[4] Denn jene warens auch werd, das sie des Liechts beraubt, vnd im
finsternis, als im Kercker, gefangen legen, so deine Kinder gefangen hielten,
Durch welche das vnuergenglich Liecht des gesetzes der Welt gegeben solt
werden. [5] Vnd als sie gedachten, der heiligen Kinder zu tödten (Eines
aber der selbigen, so weggeworffen, vnd jnen zur straffe erhalten ward)
namstu jnen Kinder mit hauffen weg, vnd verderbetest sie auff ein mal in
mechtigem Wasser.

[6] Zwar die selbige Nacht, war vnsern Vetern zuuor kund worden,
Auff das sie gewis weren, vnd sich freweten der Verheissung, daran sie
gleubten. [7] Vnd dein Volck wartet also auff das heil der Gerechten,
vnd auff das verderben der Feinde. [8] Denn eben da du die Widerwer-
tigen plagtest, Machestu vns, so du zu dir foddertest, herrlich. [9] Vnd
als die heiligen Kinder der fromen dir opfferten im verborgen, vnd handel-
ten, das göttliche Gesetze eintrechtig, Namen sie es an, als die Heiligen,
beide guts vnd böses mit einander zu leiden, vnd die Veter sungen vorher
den Lobesang.

[10] Dagegen aber erschallet der Feinde gar vngleich geschrey, vnd kleg-
lich weinen höret man hin vnd wider vber Kinder. [11] Denn es gieng
gleiche rache, beide vber Herr vnd Knechte, vnd der König muste eben, das
der gemein Man, leiden. [12] Vnd sie hatten alle auff einen hauffen
vnzeliche Todten, einerley todes gestorben, das der Lebendigen nicht gnug
waren, sie zubegraben, Denn in einer stunde war dahin, was jr edelste
Geburt war. [13] Vnd da sie zuuor nichts gleuben wolten, durch die
Zeuberer verhindert, Musten sie, da die Erstengeburt alle erwürget wurden,
bekennen, das dis volck Gottes kinder weren.

[14] Denn da alles still war vnd ruget, vnd eben recht Mitternacht war,
[15] fuhr dein allmechtiges Wort herab vom Himel aus königlichem Thron,
als ein hefftiger Kriegsman, mitten in das Land so verderbet werden solt,
[16] nemlich, das scharpffe Schwert, das ein ernstlich Gebot bracht, stund
vnd machts allenthalben voller Todten, Vnd wiewol es auff Erden stund,
rüret es doch bis in Himel. [17] Da erschrecket sie plötzlich das Gesicht

---

8) Machestu] m., A—F. machtestu
9) Lobesang.] B. Lobgesang.
11) Knechte,] m., A—C. knecht, [[Var. Sing. = LXX., Vulg.]]
17) plötzlich] K. Druckf.: blötzlich

grewlicher Trewme, vnd vnuerſehens kamen furcht vber ſie. [18] Vnd lag einer hie, der ander da, halbtod, das man wol an jnen ſehen kund, aus was vrſachen er ſo ſtürbe. [19] Denn die Trewme, ſo ſie erſchrecket hatten, zeigtens an, auff das ſie nicht verdörben vnwiſſend, warumb ſie ſo vbel geplagt weren.

[20] Es traff aber da zumal auch die Gerechten des todes anfechtung, vnd geſchach in der wüſten ein Riſs vnter der menge, Aber der zorn weret nicht lange. [21] Denn eilend kam der vnſtreffliche Man, der fur ſie ſtreit, vnd füret die waffen ſeines Ampts, nemlich, das Gebet vnd Verſünung mit dem Reuchwerg, vnd widerſtund dem zorn, vnd ſchaffet dem jamer ein ende, Damit beweiſet er, das er dein Diener were. [22] Er vberwand aber das ſchreckliche weſen, nicht mit leiblicher macht, noch mit waffen krafft, Sondern mit dem Wort warff er vnter ſich den Plager, da er erzelet den Eid vnd Bund den Vetern verheiſſen. [23] Denn da jtzt die Todten mit hauffen vbernander fielen, ſtund er im mittel vnd ſteuret dem zorn, vnd weret jm den weg zu den Lebendigen. [24] Denn in ſeinem langen Rocke war der gantze ſchmuck, vnd der Veter ehre, in die vier riege der Steine gegraben, vnd deine herrligkeit an dem Hut ſeines heubts. [25] Solchen ſtücken muſte der verderber weichen, vnd ſolche muſte er fürchten, Denn es war daran gnug, das allein ein verſuchung des zorns were.

Cap. XIX.

[1] Aber die Gottloſen vberfiel der zorn, on barmhertzigkeit bis zum ende. [2] Denn er wuſte zuuor wol, was ſie künfftig thun würden, nemlich, Da ſie jnen geboten hatten weg zu ziehen, vnd dazu ſie mit vleis laſſen geleiten, das ſie es gerewen würde, vnd jnen nachjagen. [3] Denn da ſie noch leide trugen, vnd bey den Todtengrebern klagten, fielen ſie auff ein anders thörlich fürnemen, das ſie verfolgen wolten, als die Flüchtigen, welche ſie doch mit flehen hatten ausgeſtoſſen. [4] Aber es muſte alſo gehen, das ſie zu ſolchem ende kemen, wie ſie verdienet hatten, vnd muſten vergeſſen, was jnen widerfaren war, Auff das ſie vollend die Straffe vberkemen, die noch dahinden war, [5] Vnd dein Volck ein wunderliche Reiſe erfüre, jene aber ein newe weiſe des Todes fünden.

[6] Denn die gantze Creatur, ſo jr eigen art hatte, verenderte ſich widerumb, nach deinem Gebot, dem ſie dienet, Auff das deine Kinder vnuer-

21) vnſtreffliche] m. vnſchüldige

22) das ſchreckliche weſen,] m. das getümmel [[Var. = gewöhnl. Lesart der LXX. τὸν ὄχλον, Vulg. turbas; d. Text folgt vielleicht der Lesart τὸν ὀλοθρεύοντα, welche Cod. 157. u. 248. Holm. u. Ed. Compl. haben.]] — vnd Bund] m. vnd teſtament

23) weret jm] m. legt yhm [[Var.: legt ſ. v. a. verlegt.]]

seert bewart wurden. [7] Da war die Wolcke vnd beschattet das Lager, Da zuuor Wasser stund sahe man trocken Land erfur komen, Da ward aus dem Roten meer ein weg on hindernis, vnd aus den mechtigen Fluten ein grünes feld, [8] Durch welchs gieng alles Volck, so vnter deiner Hand beschirmet ward, die solche wünderliche Wunder sahen, [9] vnd giengen wie die Rosse an der weide, vnd lecketen wie die Lemmer, vnd lobten dich HERR der sie erlöset hatte. [10] Denn sie gedachten noch daran, wie es ergangen war im elende, Wie die Erde an stat der geborne Thier, Fliegen brachte, vnd das Wasser an stat der Fische, Frösche die menge gab. [11] Hernach aber sahen sie auch ein newe art der Vogel, da sie lüstern wurden, vnd vmb niedliche Speise baten, [12] Denn es kamen jnen Wachteln vom Meer, jr lust zu büssen.

[13] Auch kam die straffe vber die Sünder, durch Zeichen, so mit mechtigem blitzen geschahen, Denn es war recht, das sie solchs lidden vmb jrer bosheit willen, weil sie hatten die Geste vbel gehalten. Etliche, wenn die kamen, so nirgent hin wusten, namen sie dieselbigen nicht auff. Etliche aber zwungen die Geste, so jnen guts gethan hatten, zum dienst [14] (Vnd das nicht allein, sondern es wird auch noch ein anders einsehen vber sie komen, das sie die Frembden so vnfreundlich hielten) [15] Etliche aber, die, so sie mit freuden hatten angenomen, vnd Stadrecht mit geniessen lassen, plagten sie mit grossem schmertzen. [16] Sie wurden aber auch mit blindheit geschlagen (Gleich wie jene fur der Thür des Gerechten) mit so dicker finsternis vberfallen, das ein jglicher suchte den gang zu seiner Thüre.

[17] Die Element giengen durch einander, wie die seiten auff dem Psalter durch einander klingen, vnd doch zusamen lauten, wie man solchs an der that wol sihet. [18] Denn was auff dem Lande zu sein pflegt, das war im wasser, Vnd was im Wasser zu sein pflegt, gieng auffm lande. [19] Das Fewr war mechtig im Wasser, vber seine krafft, vnd das wasser vergas seine krafft zu lesschen. [20] Widerumb die Flammen verzereten nicht das fleisch der sterblichen Thiere, so drunter giengen, vnd zurschmeltzten nicht die vnsterbliche Speise, die doch, wie ein eiss, leichtlich zurschmaltz.

[21] HERR du hast dein Volck allenthalben herrlich gemacht vnd geehret, vnd hast sie nicht veracht, Sondern allezeit, vnd an allen Orten, jnen beygestanden.

XIX. 13) geschahen] B. geschahe [[Var. Druckf.]] — zw. die Geste, so jnen guts gethan hatten, zum dienst] m. zw. die fromen geste gleich zum dienst [[Text „die Geste, so jnen guts gethan hatten" = LXX. εὐεργέτας ξένους; Var. „die fromen geste" = Vulg. bonos hospites.]]

Das Buch Tobie.

Cap. I.

Es war ein Man: mit namen Tobias, aus dem stamme Naphthali, aus einer Stad in Obergalilea, vber Aser, an der strassen zur lincken seiten gegen dem Meer, [2] Der selbige ward mit gefangen, zu den zeiten Salmanasser des königes in Assyrien. Vnd wiewol er also vnter Frembden gefangen war, ist er dennoch von Gottes wort nicht abgefallen, [3] Vnd alles was er hatte, teilet er seinen mitgefangenen Brüdern vnd verwandten mit. [4] Vnd wiewol er der jüngste Man war, des stams Naphthali, so hielt er sich doch nicht kindisch. [5] Vnd da sonst jederman den gülden Kelbern dienete, welche Jerobeam der könig Israel hatte machen lassen, Meidet er doch solchen Grewel, [6] vnd hielt sich zum Tempel vnd Gottesdienst zu Jerusalem, vnd dienet da dem HERRN, vnd betet an den Gott Israel. Gab auch seine Erstlinge vnd Zehenden gantz trewlich, [7] also, das er allezeit, im dritten jar, den Frembdlingen, Widwen vnd Waisen jren zehenden gab. [8] Solchs hielt er von Jugent auff, nach dem Gesetz des HERRN.

[9] Da er nu erwachsen war, nam er ein Weib, aus dem stam Naphthali, mit namen Hanna, vnd zeugete mit jr einen Son, welchen er auch Tobiam nennete, [10] Vnd lerete jn Gottes wort von Jugent auff, das er Gott fürchtet, vnd die sünde meidete.

[11] Vnd als er mit seinem gantzen Stam, mit seinem Weib vnd Kindern, vnter den Gefangenen weggefürt ward, in die stad Nineue, [12] vnd jederman ass von opffern vnd speisen der Heiden, Hütet er sich vnd verunreinigt sich nicht mit solcher speise. [13] Vnd weil er von gantzem hertzen den HERRN fürchtet, gab jm Gott gnade fur Salmanassar dem könige zu Assyrien, [14] Das er jm erleubt frey zugehen, wo er hin wolt, vnd ausrichten was er zuthun hatte. [15] So zoch er nu zu allen, die Gefangen waren, vnd tröstet sie mit Gottes wort.

I. 1) in Obergalilea,] A—F. in (A—C. im) ober (B., D—F. öber) Galilea
2) Salmanasser] A—I. Salmanassar [[Var. = Vet. Lat. Salmanassar.]]
3) mit.] K. Druckf.: mitte.
4) Naphthali] A., C. Naphtali. Ebenso V. 9.
5) dienete,] A—C. dieneten, — Jerobeam] A., C., D. Jerabeam [[Nach d. hebr. יָרָבְעָם richt. Form: Jarobeam; Vulg. Jeroboam.]]
11) Nineue] A—G. Ninive [[Vgl. Anm. zu Judith 1, 6.]]
14) wo er hin wolt,] D—F. wo hin er wolt,

[16] Vnd er kam in die stad Rages in Meden, vnd hatte bey sich zehen
Pfund silbers, damit jn der König begabt hatte. [17] Vnd da er vnter
andern Israeliten, sahe einen mit namen Gabel aus seinem Stam, der seer
arm war, thet er jm dasselbige Gelt, vnd nam eine Handschrifft von jm.

[18] Lang aber hernach, nach dem tod Salmanassar, da sein son Sena-
herib nach jm regieret, welcher den kindern Israel feind war, [19] gieng
Tobias teglich zu allen Israeliten, vnd tröstet sie, vnd teilet einem jglichen
mit von seinen Gütern, was er vermocht, [20] Die Hungerigen speiset er,
die Nacketen kleidet er, die Erschlagenen vnd Todten begrub er. [21] Sena-
herib aber der König war geflohen aus Judea, da jn Gott geschlagen hatte,
vmb seiner lesterung willen. Da er nu widerkam, war er ergrimmet, vnd
lies viel der kinder Israel tödten, Der selbigen Leichnam verschaffte Tobias
zubegraben. [22] Als aber solchs der König erfuhr, hies er jn tödten,
vnd nam jm alle seine Güter. [23] Tobias aber flohe mit seinem Weibe
vnd Sone, vnd hielt sich heimlich bey guten Freunden.

[24] Aber nach fünff vnd vierzig tagen, ward der König von seinen
eigenen Sönen erschlagen, [25] Vnd Tobias kam wider heim, vnd alle
sein Gut ward jm widergegeben.

Cap. II.

[1] Darnach auff des HERRN Fest, da Tobias in seinem Hause ein
herrlich Mahl zugericht hatte, sprach er zu seinem Sone, Gehe hin vnd lade
die Gottfürchtigen, aus vnserm Stamme, das sie mit vns essen. [2] Vnd
als er wider heim kam, sagte er dem vater Tobia, das einer auff der gassen
tod lege. [3] Da stund Tobias bald auff vom Tisch, vor dem essen, vnd
gieng zu dem todten Leichnam, vnd hub jn auff, vnd trug jn heimlich in sein
Haus, das er jn des nachts heimlich begrübe. [4] Vnd als er die Leiche
heimlich versteckt hatte, ass er sein Brot mit trawren, [5] vnd dacht an
das wort, welchs der HERR geredt hatte, durch Amos den Propheten,
[6] Ewre Feiertage sollen zu Trawertage werden. [7] Vnd des nachts
gieng er hin, vnd begrub den Todten.

[8] Seine Freunde aber alle straffeten jn, vnd sprachen, Jtzt newlich
hat dich der König, vmb der sache willen heissen tödten, vnd bist kaum dauon
komen, noch begrebstu die todten. [9] Tobias aber furchte Gott mehr

---

18) Salmanassar] B. Salmanasser — Senaherib] A—I. Sennaherib. Ebenso V. 21. [[Nach d. hebr. סַנְחֵרִיב richt. Form: Sanherib; Vulg. Sennacherib; LXX. Σενναχηρίμ.]]

II. 8) Jtzt] A—C. Jtzund — der sache] B. der sachen

denn den König, vnd trug heimlich zuſamen die Erſchlagenen, vnd hielt ſie
heimlich in ſeinem Hauſe, vnd des nachts begrub er ſie.
[10] Es begab ſich aber auff einen tag, da er heim kam, als er Todten
begraben hatte, vnd müde war, vnd ſich neben eine wand leget, vnd ent=
ſchlieff, [11] ſchmeiſte eine Schwalbe aus jrem neſt, Das fiel jm alſo heis
in die Augen, dauon ward er blind. [12] Solch trübſal aber, lies Gott
vber jn komen, Das die Nachkomen ein Exempel der Gedult hetten, wie an
dem heiligen Hiob. [13] Vnd nach dem er von Jugent auff Gott ge=
furcht, vnd ſeine Gebot gehalten hatte, zürnet noch murret er nicht wider
Gott, das er jn hatte laſſen blind werden, Sondern bleib beſtendig in der
furcht Gottes, vnd dancket Gott alle ſein leben lang. [14] Vnd wie die
Könige des heiligen Hiob ſpotteten, Alſo verlachten Tobiam ſeine eigen
Freunde, vnd ſprachen, [15] Wo iſt nu dein vertrawen, darumb du dein
Almoſen gegeben, vnd ſo viel Todten begraben haſt? [16] Vnd Tobias
ſtraffet ſie vnd ſprach, [17] Saget nicht alſo, Denn wir ſind kinder der
Heiligen, vnd warten auff ein Leben, [18] welchs Gott geben wird, denen
ſo im glauben ſtarck vnd feſte bleiben fur jm.

[19] Hanna aber ſein Weib, die erbeitet vleiſſig mit jrer hand, vnd
erneeret jn mit ſpinnen. [20] Es begab ſich aber, das ſie eine junge Zie=
gen heim brachte. [21] Vnd da ſie jr man Tobias höret blecken, ſprach
er, Sehet zu das nicht geſtolen ſey, Gebets dem rechten Herrn wider, Denn
vns gebürt nicht zu eſſen vom geſtolen Gut, oder das ſelb anzurüren.
[22] Vber dieſe rede ward ſein Hausfraw zornig, antwortet vnd ſprach,
Da ſihet man, das dein vertrawen nichts iſt, vnd dein Almoſen verlorn ſind.
[23] Mit ſolchen vnd andern mehr worten, warff ſie jm ſein elend für.

Cap. III.

[1] Da erſeufftzet Tobias tieff, Vnd hub an zu weinen vnd zu beten,
vnd ſprach, [2] HERR du biſt gerecht, vnd alle dein Thun iſt recht, vnd
eitel Güte vnd Trewe. [3] Vnd nu mein HERR ſey mir gnedig, vnd

10) auff einen tag, da er h. k.] A—F. eines tages, das er h. k. — vnd müde war, vnd ſich neben eine wand leget,] A—F. vnd war müde, vnd leget ſich neben eine wand,

11) ſchmeiſte eine Schwalbe aus j. n.] A—F. Vnd eine Schwalbe ſchmeiſte aus j. n.

12) Hiob] A., B. Job. Ebenſo V. 14. [[Var. = LXX. Ἰώβ, Vulg. Job; dem hebr. אִיּוֹב würde Ijjob entſprechen.]]

13) hatte laſſen bl. w.] A—G. hat laſſen bl. w.

20) Es begab ſich aber,] A—F. Vnd es begab ſich

21) Vnd da ſie] A—E. Vnd da es

22) Vber dieſe rede] A., B. Vber dieſer rede

reche nicht meine sünde, gedencke nicht meiner oder meiner Veter Missethat.
[4] Denn weil wir deine Gebot nicht gehalten haben, so sind wir auch dahin
gegeben, vnsern Feinden, das sie vns berauben, gefangen halten vnd tödten,
vnd sind zu schanden vnd spot vnd hohn worden den Frembden, dahin du
vns zurstrewet hast. [5] Vnd nu HERR, schrecklich sind deine Gerichte,
weil wir deine Gebot nicht gehalten, vnd nicht recht gewandelt haben fur dir.
[6] Ah HERR, erzeige mir gnade, vnd nim meinen Geist weg im friede,
Denn ich wil viel lieber tod sein, denn leben.

[7] Vnd es begab sich des selbigen tages, das Sara eine tochter Raguel
in der Meder stad Rages, auch vbel geschmehet vnd gescholten ward, von
einer Magd jres Vaters, [8] Der hatte man sieben Menner nach einander
gegeben, vnd ein böser geist Asmodi genant, hatte sie alle getödtet, als bald
wenn sie beyligen sollen. [9] Darumb schalt sie jres Vaters Magd, vnd
sprach, [10] Gott gebe, das wir nimer einen Son, oder Tochter von dir
sehen auff erden, du Mennermörderin, [11] Wiltu mich auch tödten, wie
du die sieben Menner getödtet hast? [12] Auff solche wort gieng sie in
eine Kamern, oben im Haus, vnd ass noch tranck nicht drey tage vnd drey
nacht, vnd hielt an mit beten vnd weinen, vnd bat Gott, das er sie von der
schmach erlösen wolt.

[13] Darnach am dritten tage, da sie jr gebet volendet hatte, lobet sie
Gott, vnd sprach, [14] Gelobet sey dein name HERR, ein Gott vnser
Veter, Denn wenn du zürnest, erzeigestu gnad vnd güte, vnd in dem trübsal
vergibstu sünde, denen die dich anruffen. [15] Zu dir, mein HERR,
kere ich mein angesicht, Zu dir hebe ich meine augen auff, [16] vnd bitte
dich, Das du mich erlösest aus dieser schweren schmach, oder mich von hinnen
nemest. [17] Du weist, HERR, das ich keins Mannes begert habe, vnd
meine Seele rein behalten von aller böser lust, [18] vnd habe mich nie zu
vnzüchtiger vnd leichtfertiger Geselschafft gehalten. [19] Einen Man aber
zu nemen, habe ich gewilliget, in deiner furcht, vnd nicht aus furwitz.
[20] Vnd entweder bin ich jr, oder sie sind meiner nicht werd gewesen, vnd
du hast mich vieleicht einem andern Manne behalten, [21] Denn dein Rat
stehet nicht in Menschen gewalt.

[22] Das weis ich aber furwar, wer Gott dienet, der wird nach der
anfechtung getröst, vnd aus der trübsal erlöset, vnd nach der züchtigung
findet er gnade, [23] Denn du hast nicht lust an vnserm verderben. Denn
nach dem vngewitter lesst du die Sonnen wider scheinen, vnd nach dem heulen

---

III. 4) vnd spot] A—C. vnd zu spot
11) Wiltu mich auch t.] A—G. wiltu mich nicht auch t.

vnd weinen, vberschüttestu vns mit freuden. Deinem Namen sey ewiglich ehre vnd lob, du Gott Israel.

[24] In der stunde ward dieser beider Gebet erhöret von dem HERRN im Himel. [25] Vnd der heilige Raphael, der Engel des HERRN, ward gesand, das er jnen beide hülffe, weil jr Gebet gleich auff eine zeit fur dem HERRN fürgebracht ward.

Cap. IV.

[1] Da nu Tobias gedacht, das sein Gebet also erhöret were, das er sterben würde, Rieff er seinem Son zu sich, vnd sprach zu jm, [2] Lieber son, Höre meine wort, vnd behalt sie feste in deinem hertzen. [3] Wenn Gott wird meine Seele wegnemen, so begrabe meinen Leib. Vnd ehre deine Mutter alle dein lebenlang, [4] Dencke dran, was sie fur fahr gestanden hat, da sie dich vnter jrem hertzen trug. [5] Vnd wenn sie gestorben ist, so begrabe sie neben mich.

[6] Vnd dein lebenlang hab Gott fur augen vnd im hertzen, Vnd hüte dich, das du in keine Sünde willigst, vnd thust wider Gottes gebot.

[7] Von deinen Gütern hilff dem Armen, vnd wende dich nicht vom armen, So wird dich Gott wider gnedig ansehen. [8] Wo du kanst, da hilff den Dürfftigen, [9] Hastu viel, so gib reichlich, Hastu wenig, so gib doch das wenig mit trewem hertzen. [10] Denn du wirst samlen einen rechten Lohn in der not, [11] Denn die Almosen erlösen von allen sünden, auch vom tode, vnd lassen nicht in der not, [12] Almosen ist ein grosser trost fur dem höhesten Gott.

[13] Hute dich mein Son, fur allerley Hurerey, vnd on dein Weib halt dich, zu keiner andern.

[14] Hoffart las weder in deinem hertzen noch in deinen worten herrschen, Denn sie ist ein anfang alles verderbens.

[15] Wer dir erbeitet, dem gib bald seinen Lohn, vnd halt niemand seinen verdienten Lohn für. [16] Was du wilt das man dir thue, das thu einem andern auch.

[17] Teile dein Brot den Hungerigen mit, vnd bedecke die Nacketen mit deinen Kleidern. [18] Gib Almosen von deinem Brot vnd Wein, bey dem begrebnis der Fromen, vnd iss noch trincke nicht mit den Sündern. [19] Allezeit suche rat bey den Weisen.

IV. 1) Rieff er seinem Son zu sich,] A—C. rieff er seinen son zu jm,
7) dem Armen,] B. den armen, [Text Sing. = LXX., Vulg.]
11) von allen sünden,] A—I. von aller sünden,
13) allerley Hurerey,] A—I. aller hurerey,

[20] Vnd dancke allezeit Gott, vnd bete, das er dich regiere, vnd du in
alle deinem fürnemen, ſeinem wort folgeſt.
[21] Du ſolt auch wiſſen mein Son, das ich zehen Pfund ſilbers, da
du noch ein kind wareſt, gelihen habe dem Gabel, in der ſtad Rages in
Meden, vnd ſeine Handſchrifft habe ich bey mir, Darumb dencke wie du zu
jm komeſt, vnd ſolch Geld fodderſt, vnd jm ſeine Handſchrifft wider gebeſt.
[22] Sorge nur nichts mein Son, Wir ſind wol arm, Aber wir werden
viel Gutes haben, ſo wir Gott werden fürchten, die ſünde meiden, vnd
guts thun.

Cap. V.

[1] Da antwortet der junge Tobias ſeinem Vater, vnd ſprach, Alles
was du mir geſagt haſt, mein Vater, das wil ich thun. [2] Wie ich
aber das Geld ermanen ſol, das weis ich nicht, Er kennet mich nicht, ſo
kenne ich jn auch nicht. Was ſol ich jm fur ein Zeichen bringen, das er mir
glauben gebe? So weis ich auch den weg nicht dahin. [3] Da antwortet
jm ſein Vater, vnd ſprach, Seine Handſchrifft habe ich bey mir, Wenn du
die jm weiſen wirſt, ſo wird er dir bald das Gelt geben. [4] Gehe nu
hin, vnd ſuche einen trewen Geſellen, der vmb ſeinen Lohn mit dir ziehe, das
du ſolch Gelt bey meinem leben wider kriegeſt.
[5] Da gieng der junge Tobias hin aus, vnd fand einen feinen jungen
Geſellen ſtehen, der hatte ſich angezogen, vnd bereitet zu wandern, [6] vnd
wuſte nicht, das der Engel Gottes war, Grüſſet jn, vnd ſprach, Von wanne
biſtu guter Geſel? [7] Vnd er ſprach, Ich bin ein Iſraeliter. [8] Vnd
Tobias ſprach zu jm, Weiſtu den weg ins land Meden? [9] Er antwortet,
Ich weis jn wol, vnd bin jn offt gezogen, vnd bin zur Herberge gelegen bey
vnſerm bruder Gabel, welcher wonet in der ſtad Rages, in Meden, welche
ligt auffm berg Egbatana. [10] Vnd Tobias ſprach zu jm, Lieber ver=
zeuch ein wenig, bis das ich dis meinem Vater widerſage.
[11] Vnd Tobias gieng hinein, vnd ſagt ſolchs ſeinem Vater, vnd der
Vater verwundert ſich, vnd bat den Jüngling, das er hinein gienge.
[12] Vnd er gieng zum Alten hinein, vnd grüſſet jn, vnd ſprach, Gott gebe
dir freude. [13] Vnd Tobias ſprach zu jm, Was ſol ich fur freude haben,

---

22) die ſünde] A—I. die ſünden (A—C. ſunden)

V. 2) ſo kenne ich jn auch nicht.] A. ſo kennet er mich auch nicht. [[Text. =LXX., Vulg.]]

7) Iſraeliter] A—C. Iſraelit

9) Er antwortet,] A—G. Vnd er antwortet, — ſtad] K. Druckf.: ſtag — Egbatana] A—G. Egbathana [[Vulg. in monte Ecbatanis.]]

12) hinein] K. Druckf.: hinen

der ich im finstern sitzen mus, vnd das liecht des Himels nicht sehen kan?
[14] Vnd der Jüngling sprach zu jm, Hab gedult, Gott wird dir bald
helffen. [15] Vnd Tobias sprach zu jm, Wiltu meinen Son geleiten in
die stad Rages, in Meden zu Gabel? so wil ich dir deinen Lohn geben,
wenn du wider komest. [16] Vnd der Engel sprach zu jm, Ich wil jn
hinfüren, vnd wider zu dir her bringen.

[17] Vnd Tobias sprach zu jm, Ich bitte dich, zeige mir an, aus wel=
chem Geschlecht, vnd von welchem Stamme bistu? [18] Vnd der Engel
Raphael sprach, Sey zu frieden, Ists nicht gnug, das du einen Boten hast,
Was darffstu wissen, wo her ich bin? [19] Doch das du deste weniger
sorgen dürffest, so wil ich dirs sagen, Ich bin Azarias des grossen Ananie
son. [20] Vnd Tobias sprach, Du bist aus einem guten Geschlechte,
[21] Ich bitte dich, du wöllest nicht zörnen, das ich nach deinem Geschlecht
gefragt habe. [22] Vnd der Engel sprach, Ich wil deinen Son gesund
hin vnd her wider füren. [23] Tobias antwortet, So ziehet hin, Gott
sey mit euch auff dem wege, vnd sein Engel geleite euch.

[24] Da schicket sich Tobias mit allem was er mit jm wolt nemen, vnd
gesegnet Vater vnd Mutter, vnd zoch mit seinem Gesellen dahin. [25] Vnd
seine Mutter fieng an zu weinen, vnd sprach, Den trost vnsers Alters hastu
vns genomen, vnd weg geschickt, [26] Ich wolt, das das Geld nie gewesen
were, darumb du jn weg geschickt hast. [27] Wir weren wol zu frieden
gewest mit vnserm armut, Das were ein gros Reichthumb, das vnser Son
bey vns were. [28] Vnd Tobias sprach, Weine nicht, vnser Son wird
frisch vnd gesund hin vnd wider ziehen, vnd deine augen werden jn sehen.
[29] Denn ich gleube, das der gute Engel Gottes jn geleite, vnd alles wol
schicken wird, das er furhat, Also, das er mit freuden wird wider zu vns
komen. Also schweige seine Mutter stille, vnd gab sich zu frieden.

Cap. VI.

[1] Vnd Tobias zoch hin, vnd ein Hündlin lieff mit jm. Vnd die erste
Tagereise bleib er bey dem wasser Tygris. [2] Vnd gieng hin, das er
seine Füsse wüssche, Vnd sihe, ein grosser Fisch fuhr eraus, jn zu verschlingen.
[3] Fur dem erschrack Tobias, vnd schrey mit lauter stimme, vnd sprach,
O Herr, er wil mich fressen. [4] Vnd der Engel sprach zu jm, Ergreiff
jn bey den Flosfeddern, vnd zeuch jn heraus. [5] Vnd er zog jn auffs
land, da zappelt er fur seinen füssen.

[6] Da sprach der Engel, Hawe den Fisch von einander, das Hertz, die

VI. 1) Tygris] A—C. Tigris [[Var. = LXX. Τίγρις, Vulg. Tigris.]]

Gallen vnd die Lebbern behalt dir, Denn sie sind seer gut zur Artzney.
[7] Vnd etliche stücke vom Fische brieten sie, vnd namens mit auff den weg,
Das ander saltzten sie ein, das sie es vnter wegen hetten, bis sie kemen in die
stad Rages in Meden. [8] Da fraget Tobias den Engel, vnd sprach zu
jm, Ich bitte dich Azaria mein bruder, du woltest mir sagen, was man fur
Artzney machen kan von den stücken, die du hast heissen behalten? [9] Da
sprach der Engel, Wenn du ein stücklin vom Hertzen legest auff glüende kolen,
so vertreibt solcher rauch allerley böse Gespenst, von Man vnd von Frawen,
also, das sie nicht mehr schaden können. [10] Vnd die Galle vom Fisch
ist gut die Augen damit zu salben, das einem den Star vertreibe.

[11] Vnd Tobias sprach, Wo wöllen wir denn einkeren? Vnd der
Engel antwortet, vnd sprach, [12] Es ist hie ein Man, mit namen Ra-
guel, dein Verwanter von deinem Stamme, der hat nur ein einige Tochter,
die heisst Sara, vnd sonst kein Kind, [13] dir sind alle seine Güter be-
scheret, vnd du wirst die Tochter nemen. [14] Darumb wirb vmb sie bey
jrem Vater, So wird er sie dir geben zum Weibe. [15] Da sprach To-
bias, Ich habe gehöret, das sie bereit sieben Mennern zuuor vertrawet ist,
die sind alle tod, Vnd da zu sagt man, ein böser Geist habe sie getödtet.
[16] Darumb fürchte ich mich, das mirs nicht auch also möchte gehen, So
würden denn meine Eltern fur leide sterben, weil ich ein einiger Son bin.

[17] Da sprach der Engel Raphael, Höre zu, Ich wil dir sagen, vber
welche der Teufel gewalt hat, [18] nemlich, vber die jenigen, welche Gott
verachten, vnd allein vmb vnzucht willen Weiber nemen, wie das tumme
Vieh. [19] Du aber, wenn du mit deiner Braut in die kamer komest,
soltu drey tag dich jr enthalten, vnd mit jr beten. [20] Vnd die selbige
nacht, wenn du wirst die Lebber vom fisch auff die glüende kolen legen, so
wird der Teufel vertrieben werden. [21] Die ander nacht aber soltu zu jr
gehen züchtiglich, wie die heiligen Patriarchen. [22] Die dritte nacht
wirstu erlangen, das gesunde Kinder von euch geboren werden. [23] Wenn
aber die dritte nacht fur vber ist, so soltu dich zu der Jungfraw zuthun mit
Gottes furcht, mehr aus begirde der Frucht, denn aus böser lust, Das du vnd
deine Kinder den Segen erlangest, der dem samen Abraham zugesagt ist.

Cap. VII.

[1] Vnd sie kereten zum Raguel ein, vnd Raguel empfieng sie mit freu-
den. [2] Vnd er sahe Tobiam an, vnd sprach zu der Hanna seinem Weibe,
wie gleich sihet der junge Gesell vnserm Vetter. [3] Vnd als er das saget,

15) bereit sieben Mennern zuuor v.] A—G. bereit zuuor sieben mennern v. —
das mirs nicht] A—G. das mir nicht

sprach er, Von wanne seid jr, lieben Brůder? [4] Sie sprachen aus dem
stam Naphthali sind wir, von den Gefangenen in Nineue. [5] Raguel
sprach zu jnen, Kennet jr Tobiam meinen Bruder? Sie sprachen, Ja wir
kennen jn wol. [6] Vnd als er nu viel guts von Tobia redet, sprach der
Engel zu Raguel, Der Tobias, nach dem du fragest, ist dieses Jůnglings
Vater. [7] Vnd Raguel neiget sich gegen jm, weinet, vnd fiel jm vmb
den hals, vnd kůsset jn, vnd sprach, O mein lieber Son, Gesegnet seiestu,
Denn du bist eines rechten fromen Mannes son. [8] Vnd Hanna sein
weib, vnd Sara jre tochter fiengen auch an zu weinen.

[9] Darnach hies Raguel einen Scheps schlachten, vnd das Mal bereiten.
[10] Vnd als sie sie baten, das sie sich wolten zu Tisch setzen, sprach Tobias, Ich wil heute nicht essen noch trincken, du gewerest mich denn einer
Bitte, vnd sagest mir zu, Saram deine tochter zu geben. [11] Da das
Raguel hőret, erschrack er, Denn er dachte, was den sieben Mennern widerfaren war, welchen er zuuor seine Tochter gegeben hatte, vnd furchte sich, es
mőchte diesem auch also gehen. [12] Vnd da er nicht antworten wolt,
sprach der Engel zu jm, Schewe dich nicht, jm die Magd zu geben, Deine
tochter ist jm bescheret zum Weibe, weil er Gott fůrchtet, Darumb hat deine
Tochter keinem andern werden mőgen.

[13] Da sprach Raguel, Ich zweiuel nicht, das Gott meine heisse threnen
vnd Gebet erhőret habe, [14] vnd gleube, das er euch habe darumb lassen
zu mir komen, das meine Tochter diesen kriegen wird, aus jrem Geschlecht
nach dem gesetz Mose, Vnd nu hab keinen zweiuel, ich wil dir sie geben.
[15] Vnd nam die Hand der Tochter, vnd schlug sie Tobie in die hand, vnd
sprach, Der Gott Abraham, der Gott Isaac, der Gott Jacob, sey mit euch, vnd
helffe euch zusamen, vnd gebe seinen Segen reichlich vber euch. [16] Vnd
sie namen einen Brieff, vnd schrieben die Ehestifftung, [17] vnd lobten
Gott, vnd hielten Malzeit. [18] Vnd Raguel rieff zu sich Hannam sein
weib, vnd hies sie die ander Kamer zurichten. [19] Vnd fůreten hinein
Saram seine tochter, vnd sie weinet. [20] Vnd er sprach zu jr, Sey getrost meine Tochter, Der HERR des Himels gebe dir freude, fur das leid,
das du erlidden hast.

Cap. VIII.

[1] Vnd nach dem Abendmal, fůreten sie den jungen Tobiam zu der
Jungfrawen in die Kamer. [2] Vnd Tobias dacht an die rede des Engels,

---

VII. 4) Nineue] A—G. Niniue
5) Sie sprachen,] A—G. Vnd sie sprachen
7) fiel jm] B. fiel jn

vnd langet aus seinem Secklin ein stücklin von der Lebbern, vnd legt es auff
die glüende kolen. [3] Vnd der Engel Raphael nam den Geist gefangen,
vnd band jn in die wüsten ferne in Egypten. [4] Darnach vermanet To=
bias die Jungfraw, vnd sprach, Sara stehe auff, vnd las vns Gott bitten,
heute vnd morgen, Denn diese drey nacht wöllen wir beten, Darnach wöllen
wir vns zusamen halten, als Eheleute. [5] Denn wir sind kinder der
Heiligen, vnd vns gebürt nicht solchen Stand an zu fahen, wie die Heiden,
die Gott verachten.

[6] Vnd sie stunden auff, vnd beten beide vleissig, das sie Gott behüten
wolt. [7] Vnd Tobias betet vnd sprach, HERR mein Gott, du Gott
vnser Veter, dich sollen loben, Himel, Erde, Meer, alle Wasser vnd Brun=
nen, vnd alle Creaturn, vnd was darinnen ist. [8] Du hast gemacht
Adam aus einem Erdenklos, vnd hast jm gegeben Heuam zu einem Gehülffen,
[9] Vnd nu HERR, Du weist, das ich nicht böser Lust halben, diese meine
Schwester zum Weibe genomen, sondern das ich müge Kinder zeugen, da=
durch dein heiliger Name ewiglich gepreiset vnd gelobt werde. [10] Vnd
Sara sprach, HERR erbarm dich vnser, Das wir beide gesund mögen vnser
Alter erlangen.

[11] Vnd vmb mitternacht rieff Raguel seinen Dienern, vnd gieng mit
jnen, das sie ein Grab machten, [12] Denn er sprach, Es möcht jm vie=
leicht auch gangen sein wie den andern Sieben, welche mit jr vertrawet ge=
wesen sind. [13] Vnd als sie das Grab gemacht hatten, kam Raguel zu
seinem Weibe, vnd sprach, [14] Schicke hin eine Magd, vnd las sehen,
ob er auch tod sey, Das wir jn vor tage begraben. [15] Vnd die Magd
schleich in die Kamer, fand sie beide gesund vnd frisch, vnd schlaffend bey
einander, [16] Vnd sie bracht jnen die gute Botschafft.

[17] Vnd Raguel vnd sein weib Hanna danckten Gott vnd sprachen,
Wir dancken dir HERR du Gott Jsrael, das es nicht geschehen ist, wie wir
besorgten. Denn du hast deine Barmhertzigkeit an vns erzeigt, vnd hast
vnsern Feind, der vns leide thät, vertrieben, [18] Du hast dich erbarmet
vber diese zwey einige Kinder. Vnd nu HERR gib jnen, das sie dich alle=
zeit loben, fur solche Gnade, vnd dir allzeit preis vnd lob opffern, Das ander
Leute an jnen erkennen, das du allein Gott bist in aller Welt.

[19] Vnd als bald befalh Raguel, das sie das Grab wider fülleten,
ehe es tag würde. [20] Vnd seinem Weibe befalh er, das sie wider ein
Mal zurichtet, Vnd schüffe jnen alle notdurfft auff den weg. [21] Vnd
er lies zwey feiste Rinder schlachten, vnd vier Schafe, vnd lud alle seine

VIII. 7) betet] A—D., F. bette

Nachbarn vnd Freunde zu gast. [22] Vnd Raguel vermanet vnd bat
Tobiam hoch, das er zwo wochen wolt bey jm verziehen. [23] Vnd von
alle seinen Gütern gab er die helffte Tobie, Vnd macht eine Verschreibung,
das nach seinem tode, die ander helffte auch Tobie werden solte.

Cap. IX.

[1] Da rieff Tobias den Engel zu sich, Denn er meinet, es were ein
Mensch, vnd sprach zu jm, Asaria mein bruder, ich bitte dich, höre mein
wort. [2] Wenn ich mich dir gleich selb zu einem eigene knecht gebe, So
were es noch nichts gegen deiner wolthat. [3] Doch bitte ich dich, nim
diese Knechte vnd Kamel, vnd zeuch zu Gabel gen Rages in Meden, vnd gib
jm diese Handschrifft, vnd nim von jm das Geld, vnd bitte jn, das er wölle
zu meiner Hochzeit komen. [4] Denn du weissest, mein Vater zelet stunde
vnd tag, vnd wenn ich einen tag zu lang aussen bliebe, so würde seine Seele
betrübt. [5] Vnd du weist wie seer mich Raguel gebeten hat, das ichs
jm nicht kan abschlahen.

[6] Da nam der Engel Raphael vier der Knechte Raguelis, vnd zwey
Kamel, vnd zoch gen Rages, vnd fand den Gabel, vnd gab jm die Hand-
schrifft, vnd empfieng das Geld von jm. [7] Vnd zeigt jm an, alles was
geschehen war vom son Tobie, vnd bat jn zur Hochzeit.

[8] Vnd da sie mit einander kamen in das haus Raguelis, funden sie
Tobiam vber tisch, Vnd sihe, er stund gegen jnen auff, vnd küsseten einander.
Vnd Gabel weinete, vnd lobet Gott vnd sprach, [9] Es segene dich der
Gott Israel, denn du bist eins fromen, gerechten vnd gottfürchtigen Mannes
son, der den Armen viel gutes gethan hat, [10] Gesegnet sey dein Weib
vnd deine Eltern, [11] vnd Gott gebe, das jr sehet, ewer Kinder, vnd
ewer Kindskinder, bis ins dritte vnd vierde Geschlecht, Vnd gesegnet sey
dein Same von dem Gott Israel, der da herrschet vnd regieret ewiglich.
[12] Vnd als sie alle Amen gesprochen, satzten sie sich zu tische, Aber das
Mahl vnd freude hielten sie in Gottes furcht.

Cap. X.

[1] Als aber der junge Tobias seiner Hochzeit halben lange aussen war,
fieng der alte Tobias sein Vater an zu sorgen, vnd sprach, Warumb wird
mein Son so lange aussen sein, vnd was helt jn auff? [2] Vieleicht ist
Gabel gestorben, vnd niemand wil jm das Geld widergeben. [3] Vnd

---

22) zwo wochen wolt] B. wolt zwo wochen
IX. 1) Asaria] A—I. Azaria [[Var. = LXX. Ἀζαρία, Vulg. Azaria.]]
12) vnd freude] A—C. vnd die freud

wurden seer trawrig, Tobias vnd Hanna sein Hausfraw, vnd weineten beide, das jr Son auff die bestimpte zeit nicht wider heim kam.

[4] Vnd seine Mutter weinete, das sie sich nicht wolt trösten lassen, vnd sprach, [5] Ah mein Son, ah mein son, Warumb haben wir dich lassen wandern, vnser einige freude, vnser einiger trost in vnserm Alter, vnser hertz vnd vnser Erbe. [6] Wir hetten Schatzs gnug gehabt, wenn wir dich nicht hetten weggelassen. [7] Vnd Tobias sprach zu jr, Schweige vnd sey getrost, vnserm Son gehets, ob Gott wil, wol, Er hat einen trewen Gesellen mit sich. [8] Sie aber wolt sich nicht trösten lassen, vnd lieff alletage hin aus, vnd sahe auff alle strassen, da er her komen solt, ob sie jn etwa ersehe.

[9] Raguel aber sprach zu seinem eiden Tobia, Bleib bey vns, ich wil einen Boten schicken zu Tobia deinem Vater, vnd jn wissen lassen, das dirs wol gehet. [10] Vnd Tobias sprach, Ich weis, das mein Vater vnd Mutter jtzund alle tag vnd stunde zelen, vnd sind meinet halben hoch bekümert. [11] Vnd als Raguel mit vielen worten Tobiam bat, vnd ers in keinen weg willigen wolt, befalh er jm Saram, vnd gab jm die helffte aller seiner Güter, an Knechten, Megden, an Viehe, Kameln vnd Rindern, vnd viel Geld, vnd lies jn gesund vnd frölich von sich ziehen, vnd sprach, [12] Der heilige Engel des HERRN sey bey dir auff dem wege, vnd bringe dich gesund wider heim, das du dein Eltern gesund findest, Vnd Gott gebe, das meine augen mögen ewer Kinder sehen, ehe ich sterbe.

[13] Vnd die Eltern namen die Tochter vnd küsseten sie, vnd liessen sie von sich, Vnd vermaneten, das sie ja wolt jres Mannes eltern ehren, als jr eigen Eltern, jren Man lieben, das Gesinde vleissig regieren, vnd sich selbs züchtiglich halten.

Cap. XI.

[1] Vnd auff dem wege, da sie gen Haran kamen, welches auff halbem wege ist gegen Nineue, am eilfften tage, [2] sprach der Engel, Tobia mein bruder, Du weist, wie wir mit deinem Vater verlassen haben. [3] Wenn dirs gefiel, so wolten wir vorhin ziehen, vnd dein Weib so gemach lassen hernach ziehen mit dem Gesinde vnd Vieh. [4] Vnd als Tobia solchs gefiel, sprach Raphael, Nim zu dir von des fisches Gallen, Denn du wirst jr bedürffen. [5] Da nam Tobias des fisches Galle zu sich, vnd zogen also vorhin.

X. 8) etwa] A—C. etwo

XI. 1) Haran] A—G. Haram [[Text = Vulg. Charan.]] — Nineue] A—G. Niniue

4) als] F. da — solchs gefiel] A—E. also gefiel

[6] Hanna aber ſaſs teglich am wege auff einem Berge, das ſie kund
weit vmb ſich ſehen. Vnd als ſie an dem ort nach jm ſahe, ward ſie jres
Sons gewar von ferne, vnd kand jn von ſtund an, vnd lieff hin, vnd ſagets
jrem Manne, vnd ſprach, [7] Sihe, dein Son kompt.

Vnd Raphael ſprach zu Tobia, Bald wenn du wirſt ins Haus komen,
So bete vnd ruffe zum HERRN, vnd dancke jm, vnd gehe darnach zu
deinem Vater, vnd kůſſe jn, [8] vnd als bald ſalbe jm die Augen mit der
Gallen vom fiſche, welche du bey dir haſt, So werden von ſtund ſeine Augen
geöffnet werden? vnd dein Vater wird wider ſehend, vnd ſeer fro werden.

[9] Da lieff der Hund vorhin, welchen ſie mit ſich genomen hatten, vnd
wedelt mit ſeinem Schwantʒ, ſprang vnd ſtellet ſich frölich. [10] Vnd ſein
blinder Vater ſtund eilend auff, vnd eilet, das er ſich ſties, Da růffet er
einem Knecht, der jn bey der hand fůret, ſeinem Son entgegen. [11] Der
gleichen that die Mutter, vnd kůſſeten jn, vnd weineten beide fur freuden.
[12] Vnd als ſie gebetet hatten, vnd Gott gedanckt, ſatʒten ſie ſich zu-
ſamen nider.

[13] Da nam Tobias von der Gallen des fiſches, vnd ſalbet dem Vater
ſeine Augen. Vnd er leid das faſt eine halbe ſtunde, [14] vnd der Star
gieng jm von den Augen, wie ein heutlin von einem ey. [15] Vnd Tobias
nam es, vnd zog es von ſeinen Augen, vnd als bald ward er wider ſehend.
[16] Vnd ſie preiſeten Gott, er vnd ſein Weib, vnd alle, die es erfuren.
[17] Vnd Tobias ſprach, Ich dancke dir HERR, du Gott Iſrael, das du
mich gezůchtiget haſt, vnd doch mir wider geholffen, das ich meinen lieben
Son wider ſehen kan.

[18] Vnd nach ſieben tagen, kam auch Sara ſeins Sons weib, mit
alle jrem Geſinde, Viehe vnd Kamel, vnd brachten viel Goldes mit ſich,
vnd auch das Geld, das er empfangen hatte von dem Gabel. Vnd Tobias
erzelet ſeinen Eltern, ſo viel guts, das Gott bey jm gethan hatte, durch den
Geſellen, der mit jm gezogen war. [19] Vnd Achior vnd Nabath, Tobie
vettern kamen zu jm, vnd wůndſcheten jm glůck, freweten ſich mit jm alles
des glůcks, das jm Gott gegeben hatte. [20] Vnd ſieben tage lang aſſen
ſie mit einander, vnd waren frölich.

Cap. XII.

[1] Darnach rieff Tobias ſeinem Son zu jm, vnd ſprach, Was ſollen
doch wir dem heiligen Manne, deinem Geſellen geben, der mit dir gezogen
iſt? [2] Vnd Tobias antwortet ſeinem Vater, Wie können wir die groſſe

XII. 1) r. T. ſeinem Son zu jm] A—G. r. T. ſeinen ſon zu jm; I. r. T.
ſeinem Son [[Text u. 1. Var. = Vulg.; 2. Var. = LXX.]]

wolthat, die er mir gethan hat, vergelten? [3] Er hat mich gesund hin
vnd wider bracht, Hat das Geld selbs bey Gabel geholet, Hat mir zu diesem
Weibe geholffen, Da zu hat er den bösen Geist vertrieben, vnd jre Eltern
erfrewet, [4] Ja mich selb hat er errettet, da mich der grosse Fisch fressen
wolt, Vnd hat dir wider geholffen zu deinem Gesichte, vnd hat vns vber
die masse viel guts gethan, [5] Wie können wir jm denn solche grosse
wolthat vergelten? Aber ich bitte dich mein Vater, beute jm an die helffte
aller Habe, die wir mit vns bracht haben, das ers wolt annemen.

[6] Vnd beide Vater vnd Son, fodderten jn auff einen ort, vnd baten
jn, das er wolt annemen die helffte aller Güter, die sie mit sich bracht hatten.
[7] Vnd er saget heimlich zu jnen, Lobet vnd dancket jr Gott von Himel
bey jederman, das er euch solche gnade erzeiget hat. [8] Der Könige vnd
Fürsten rat vnd heimligkeit, sol man verschweigen, Aber Gottes werck sol
man herrlich preisen vnd offenbaren. [9] Ein solch Gebet mit fasten vnd
almosen ist besser, denn viel Golds zum Schatz samlen, Denn die Almosen
erlösen vom tode, tilgen die sünde, halten bey dem leben, [10] Die Gott-
losen aber bringen sich selber vmb jr leben.

[11] So wil ich nu die warheit offenbaren, vnd den heimlichen befelh
euch nicht verbergen. [12] Da du so heiss weinetest vnd betest, stundest
von der Mahlzeit auff, vnd begrubest die Todten, hieltest die Leichen heim-
lich in deinem Hause, vnd begrubest sie bey der nacht, Da bracht ich dein
Gebet fur den HERRN. [13] Vnd weil du Gott lieb warest, so musts
so sein, on Anfechtung mustestu nicht bleiben, Auff das du beweret wurdest.
[14] Vnd nu hat mich Gott geschickt, das ich dich solle heilen, vnd den
bösen Geist vertreiben, der vmb Sara deines Sons weib war. [15] Vnd ich
bin Raphael, einer von den sieben Engeln, die wir fur dem HERRN stehen.

[16] Als sie das höreten, wurden sie betrübt, zitterten vnd fielen auff jr
angesicht zur erden. [17] Vnd der Engel sprach zu jnen, Seid getrost,
vnd fürchtet euch nicht, [18] Denn Gott hats so haben wöllen, das ich
bey euch gewesen bin, den lobet vnd dancket. [19] Es schein wol, als esse
vnd truncke ich mit euch, aber ich brauch vnsichtbar speise, die kein Mensch
sehen kan. [20] Vnd nu ists zeit, das ich zu dem wider hin gehe, der
mich gesand hat, Dancket jr Gott, vnd verkündiget seine Wunder.

---

5) wolt annemen.] A., B. wölle annemen; C. wol annemen.
13) bew. wurdest.] A., B., D — G. bew. würdest.
14) Vnd nu hat] A — G. Vnd hat
16) Als sie] A — E. Vnd als sie
18) Denn Gott hats so haben wöllen, das ich bey euch gewesen bin,] A — G. denn da ich bey euch gewesen bin, hats Gott so haben wöllen (C. wollen),
20) verkündiget] A., B. verkündet

[21] Vnd als er das gesagt hatte, verschwand er fur jren augen, vnd
sahen jn nimer. [22] Vnd sie fielen nider drey stunde lang, vnd danckten
Gott, Vnd darnach stunden sie auff, vnd sagten solchs nach, vnd verkün-
digeten seine grosse Wunder.

Cap. XIII.

[1] Tobias aber that seinen mund auff, lobet Gott, vnd sprach.
[2] HERR du bist ein grosser starcker Gott, Vnd dein Reich weret
ewiglich.

Du züchtigest, vnd tröstest wider, Du kanst in die Helle stossen, vnd wider eraus füren, Deiner Hand kan niemands entfliehen.

[3] Jr kinder Jsrael, lobet den HERRN, vnd fur den Heiden preiset jn.

Denn darumb hat er euch zerstrewet vnter die Heiden, welche jn nicht kennen, Das jr seine Wunder verkündiget, Vnd die Heiden erkennen, das kein allmechtiger Gott ist, denn er allein.

[4] Er hat vns gezüchtiget vmb vnser Sünde willen, Vnd durch seine
Güte hilfft er vns wider.

[5] Sehet was er an vns gethan hat, Mit furcht vnd zittern lobet jn in
seinen Wercken, Vnd preiset den, der ewiglich herrschet.

[6] Vnd ich wil jn auch preisen, in diesem Lande, darin wir gefangen
sind, Denn er hat seine Wunder vber ein sündlich Volck erzeigt.

[7] Darumb bekeret euch jr Sünder, vnd thut gutes fur Gott, Vnd
gleubt, das er euch Güte erzeigt.

[8] Vnd ich wil mich nu von hertzen frewen in Gott, [9] Lobet den
HERRN jr seine Auserweleten, haltet Freudentage, vnd preiset jn.

[10] Jerusalem du Gottes stad, Gott wird dich züchtigen vmb deiner
werck willen, Aber er wird sich wider dein erbarmen.

[11] Lobe den HERRN vmb seine Gabe, Vnd preise den ewigen Gott,
das er deine Hütten wider bawe.

Vnd alle deine Gefangen widerhole, Das du ewiglich dich frewen mügest.

[12] Du wirst wie ein heller Glantz leuchten, Vnd an allen enden auff
Erden wird man dich ehren.

[13] Von fernen Landen wird man zu dir komen, vnd Geschenck bringen.

[14] In dir werden sie den HERRN anbeten, vnd du wirst das Heilig-
thum heissen, Den grossen Namen des HERRN werden sie in dir anruffen.

---

22) verkündigeten] A., B. verkündeten
XIII. 2) tröstest] K. Druckf.: tröstet
4) Sünde] A. sunden
5) Mit furcht] A—F. vnd mit furcht

[15] Verflucht werden sein alle die dich verachten, Verdampt werden sein alle die dich lestern.

Gesegnet werden sein alle die dich bawen.

[16] Du aber wirst dich frewen vber deinen Kindern, Denn sie werden alle gesegnet, vnd zum HERRN gebracht werden. [17] Wol denen, die dich lieben, vnd die dir wündschen, das dirs wolgehe.

[18] Meine seele lobe den HERRN, Denn der HERR vnser Gott wird die stad Jerusalem von allen trübsalen erlösen.

[19] Wol mir, so die vbrigen von meinem Samen, sehen werden Jerusalem in seiner herrligkeit.

[20] Die pforten Jerusalem werden von Saphir vnd Smaragd gebawet werden, Vnd aus Edelsteinen, rings vmb all jre mauren.

[21] Mit weissem vnd reinem Marmor, werden alle jre Gassen gepflastert werden, vnd in allen Strassen wird man Haleluia singen.

[22] Gelobet sey Gott, der sie erhöret hat, Vnd sein Reich bleibe ewiglich vber sie, Amen.

Cap. XIV.

[1] Nach diesem Geschicht, als Tobias war wider sehend worden, lebet er noch zwey vnd vierzig jar, vnd sahe seine Kindskind. [2] Vnd als er nu hundert vnd zwey jar alt war, ward er ehrlich begraben zu Nineue. [3] Denn da er sechs vnd funffzig jar alt war, ward er blind, vnd im sechzigsten jar ward er wider sehend. [4] Vnd hat die vbrige zeit seines Lebens, frölich zugebracht, vnd nam zu in Gottes furcht, vnd starb in gutem frieden.

[5] Vor seinem Tod aber, foddert er Tobiam seinen son zu sich, vnd sieben junge Knaben, seines Sons kinder, vnd sprach zu jnen, [6] Nineue wird bald zu bodem gehen, Denn das wort des HERRN wird nicht feilen, Aber in Meden wirds als denn noch ein zeitlang Friede sein. Vnd vnsere Brüder, welche aus dem lande Israel zerstrewet sind, werden wider komen. [7] Vnd vnser Land, das jtzt wüste ist, wird wider allenthalben bewonet werden. Vnd das Gottes haus, das da verbrennet ist, sol wider gebawet werden, vnd werden wider hin komen, alle die Gott fürchten. [8] Vnd auch die Heiden werden jre Götzen verlassen, vnd werden gen Jerusalem

---

18) von allen trübsalen.] A—G. von alle jren trübsale erlösen. [[Var.' = Vulg.]]
20) Edelsteinen] A—C. edlen steinen
XIV. 1) N. diesem Geschicht] A—C., E. N. dieser geschicht
2) Nineue] A—G. Niniue. Ebenso V. 6. 12. 13. 14.
6) wirds als denn] A—G. wird als denn

komen, vnd da wonen, [9] Vnd alle Heiden vnd Könige werden ſich in jr
frewen, vnd anbeten den Gott Jſrael.
[10] So höret nu meine Söne ewern Vater, Dienet dem HERRN in
der warheit, vnd halt euch zu jm rechtſchaffen. [11] Thut was er gebo-
ten hat, vnd leret ſolchs ewre Kinder, Das ſie auch Almoſen geben, das ſie
Gott allzeit fürchten, vnd trawen von gantzem hertzen. [12] Vnd liebe
Kinder höret mich, vnd bleibet nicht hie zu Nineue, Sondern wenn jr ewer
Mutter auch begraben habt, neben mich in meinem Grabe, Als denn macht
euch auff, das jr von hinnen ziehet, [13] Denn ich ſehe, das die Sünde
Nineue wirds mit jr ein ende machen.
[14] Vnd als bald nach ſeiner Mutter tod, zoch Tobias von Nineue,
mit ſeinem Weib, Kindern vnd Kindskindern, vnd zoch in Meden zu ſeinem
Schweher, vnd ſeines Weibes Freunden, [15] vnd fand ſie friſch vnd
geſund in einem guten rüglichen Alter, Vnd er pflegt jr. Vnd als ſie ſtur-
ben, drücket er jnen auch jr Augen zu, Vnd kriegt alſo das gantze Erbe vnd
güter Raguelis. Vnd lebet bis in das fünffte Geſchlecht, vnd ſahe ſeine
Kinder vnd Kindskinder. [16] Vnd als er neun vnd neunzig jar alt
war, welche er in Gottes furcht frölich zugebracht hatte, begruben jn ſeine
Freunde. [17] Vnd alle ſein Geſchlecht, bleib in heiligem wandel vnd
leben, Alſo, das ſie angenem waren, fur Gott vnd den Leuten, vnd allen die
im Lande woneten.

Das Buch Jeſus Syrach.

Vorrede Jeſu Syrach auff ſein Buch. *)

Es haben vns viel vnd groſſe Leute die Weisheit, aus dem Geſetz, Propheten, vnd andern, ſo den ſelbigen nachgefolget, dargethan, Daher man mus Jſrael billich loben, vmb jre Weisheit vnd Lere. Darumb ſollen nicht allein die, ſo es haben vnd leſen, weiſe daraus werden, Sondern auch den andern dienen, mit leren vnd ſchreiben.

Mein Grosvater Jeſus 1), nach dem er ſich ſonderlich beuleiſſiget, zu leſen das Geſetz, die Propheten, vnd andere mehr Bücher, ſo vns von vnſern

---

10) rechtſchaffen.] K. Druckf.: rechtſchafften.
16) begruben] B. gruben [[Var. Druckf.]]
*) Dieſe Vorrede iſt in den neuern Ausgaben der Lutheriſchen Bibelüberſetzung weggelaſſen. Da ſie nicht in Verſe abgetheilt iſt, ſo ſind die 5 Stellen, zu denen Varianten ſich finden, im Texte mit Zahlen bezeichnet.
Vorr. 1) Jeſus] n. 1. 5. Jheſus [[Textf. richt. = Ἰησοῦς.]]

Vetern gelassen sind, vnd sich wol drinnen geübt hatte, Nam er fur auch etwas zu schreiben, von weisheit vnd guten Sitten, Auff das die, so gerne lernen vnd klug werden wolten, deste verstendiger vnd geschickter würden, ein gut Leben zu füren.

Darumb bitte ich, jr wöllet es freundlich annemen, vnd mit vleis lesen, Vnd vns zu gut halten[2]), ob wir nicht so wol[3]) reden können, als die berhümbten Redener. Denn was in Ebreischer Sprache geschrieben ist, das lautet nicht so wol, wenn mans bringet in ein andere Sprache, Nicht allein dieses mein Buch, sondern auch des Gesetzes, der Propheten vnd anderer Bücher, lauten gar viel anders, wenn sie vnter jrer Sprache geredt werden.

Als ich nu in Egypten kam, im acht vnd dreissigsten jar, zur zeit des Königes[4]) Ptolemei[5]) Euergetis, vnd sein lebenlang drinnen bleib, gewan ich raum viel guts zu lesen vnd zu schreiben. Darumb sahe ichs fur gut vnd not an, das ich den vleis vnd die mühe drauff legete, vnd dis Buch verdolmetschte. Vnd dieweil ich zeit hatte, erbeitet ich vnd keret vleis an, das ich dis Buch ausmachte vnd an tag brechte, Auff das auch die Frembden, so lernen wöllen, sich zu guten Sitten gewehnen, Auff das sie nach dem Gesetze des HERRN leben mögen.

Das Buch Jesus Syrach.

Cap. I.

Alle Weisheit ist von Gott dem HERRN, vnd ist bey jm ewiglich.
[2] Wer hat zuuor gedacht, wie viel sand im Meer, wie viel tropffen im
Regen, vnd wie viel tage der Welt werden solten? [3] Wer hat zuuor
gemessen, wie hohe der Himel, wie breit die Erden, wie tieff das Meer sein
solte? Wer hat Gott je geleret, was er machen solt? [4] Denn seine
Weisheit ist vor allen dingen.

[5] Das wort Gottes des Allerhöhesten, ist der brun der Weisheit, vnd
das ewige Gebot ist jre quelle. [6] Wer kündte sonst wissen, wie man die
Weisheit vnd Klugheit erlangen solt? [7] Einer ists, der Allerhöhest,
der Schepffer aller dinge, allmechtig, ein gewaltiger König, vnd seer er-
schrecklich, [8] der auff seinem Thron sitzet, ein herrschender Gott. [9] Der
hat sie durch seinen heiligen Geist verkündiget, der hat alles zuuor gedacht,

---

Vorr. 2) Vnd vns zu gut h.] n. 6—8. Vns zu gut h. [[Text = LXX., Vulg.]]
3) nicht so wol] n. 5—8. nicht so viel
4) des Königes] K. Druckf.: des Köges
5) Ptolemei] n. 1. 2. 5. Ptolomei [[Textf. entspricht der lat. F. Ptolemaei, Var. der (im griech. Texte fehlend.) F. *Πτολομέου.*]]

gewust vnd gemessen. [10] Vnd hat die Weisheit ausgeschütt, vber alle seine Werck, vnd vber alles Fleisch, nach seiner gnade, Vnd gibt sie denen, so jn lieben.

[11] Die furcht des HERRN, ist ehre vnd rhum, freude vnd ein schöne krone. [12] Die furcht des HERRN, macht das hertz frölich, vnd gibt freud vnd wonne ewiglich. [13] Wer den HERRN fürchtet, dem wirds wolgehen in der letzten Not, vnd wird endlich den Segen behalten. [14] Gott lieben, das ist die allerschöneste Weisheit, [15] vnd wer sie ersihet, der liebet sie, Denn er sihet, welch grosse Wunder sie thut.

[16] Die furcht des HERRN ist der Weisheit anfang, Vnd ist im hertzen grund allein bey den Gleubigen, vnd wonet allein bey den auserweleten Weibern, Vnd man findet sie allein bey den Gerechten vnd Gleubigen.

[17] Die furcht des HERRN, ist der rechte Gottesdienst, [18] Der behüt vnd macht das hertz from, Vnd gibt freude vnd wonne.

[19] Wer den HERRN fürchtet, dem wirds wolgehen, Vnd wenn er Trosts bedarff, wird er gesegnet sein.

[20] Gott fürchten, ist die Weisheit, die reich machet, vnd bringet alles gut mit sich. [21] Sie erfüllet das gantze Haus mit jrer gaben, vnd alle gemach, mit jrem schatz.

[22] Die furcht des HERRN, ist ein kron der Weisheit, [23] Vnd gibt reichen Frieden vnd Heil.

[24] Diese Weisheit macht recht kluge Leute, Vnd wer an jr fest helt, dem hilfft sie aus mit Ehren.

[25] Den HERRN fürchten ist die wurtzel der Weisheit, vnd jre Zweige grunen ewiglich.

[26] Die furcht des HERRN, wehret die Sünde, [27] Denn wer on furcht feret, der gefelt Gott nicht, vnd seine Frecheit wird jn stürtzen. [28] Aber ein Demütiger erharret der zeit, die jn trösten wird, [29] Denn wiewol seine Sache eine zeitlang vnterdrückt wird, [30] So werden doch die Fromen seine Weisheit rhümen.

[31] Dem Gottlosen ist Gottes wort ein Grewel, Denn es ist ein schatz der Weisheit, der jm verborgen ist.

I. 20) alles gut] n. 1. 2. 5—8., A—C. alles guts
21) mit jrer gaben,] D., E. mit jren gaben, [[Var. Plur. = LXX.]]
24) Diese Weisheit] n. 5—8. Die weisheit
26) die Sünde,] n. 1. 2. 5—8., A—G. der sunde (n. 7. 8., D—G. sünde),
27) Frecheit] n. 2. freiheit [[Var. Druckf.]]
31) Dem Gottlosen ist Gottes wort e. G.] n. 1. 2. 5—8., A—F. Gottes wort ist dem Gottlosen e. g.

[32] Mein Son, wiltu weise werden, so lerne die Gebot, so wird dir Gott die Weisheit geben. [33] Denn die furcht des HERRN, ist die rechte Weisheit vnd zucht, Vnd der glaube vnd gedult, gefallen Gott wol.

[34] Sihe zu, das deine Gottes furcht nicht Heucheley sey, vnd diene jm nicht mit falschem hertzen. [35] Suche nicht Rhum bey den Leuten, durch heucheley, Vnd sihe zu, was du redest, gleubest oder furhast. [36] Vnd wirff dich selbs nicht auff, das du nicht fallest, vnd zu schanden werdest, [37] Vnd der HERR deine tücke offenbare, vnd stürtze dich öffentlich fur den Leuten, [38] Darumb, das du nicht in rechter furcht Gott gedienet hast, vnd dein hertz falsch gewest ist.

Cap. II.

[1] Mein Kind, wiltu Gottes diener sein, so schicke dich zur Anfechtunge. [2] Halt feste, vnd leide dich, vnd wancke nicht, wenn man dich dauon locket. [3] Halt dich an Gott, vnd weiche nicht, auff das du jmer stercker werdest. [4] Alles was dir widerferet, das leide, vnd sey gedültig in allerley trübsal, [5] Denn gleich wie das Gold durchs fewr, Also werden die, so Gott gefallen, durchs fewr der trübsal bewert. [6] Vertrawe Gott, so wird er dir aushelffen, Richte deine wege, vnd hoffe auff jn.

[7] Die, so jr den HERRN fürchtet, vertrawet jm, Denn es wird euch nicht feilen. [8] Die, so jr den HERRN fürchtet, hoffet des besten von jm, So wird euch gnade vnd trost allzeit widerfaren. [9] Die, so jr den HERRN fürchtet, harret seiner gnade, vnd weichet nicht, Auff das jr nicht zu grund gehet.

[10] Sehet an die Exempel der alten, vnd mercket sie, [11] Wer ist jemals zu schanden worden, der auff jn gehoffet hat? [12] Wer ist jemals verlassen, der in der furcht Gottes blieben ist? Oder wer ist jemals von jm verschmehet, der jn angeruffen hat? [13] Denn der HERR ist gnedig vnd barmhertzig, vnd vergibt sünde, vnd hilfft in der Not.

[14] Weh denen, so an Gott verzagen, vnd nicht fest halten, Vnd dem Gottlosen, der hin vnd wider wancket. [15] Weh den verzagten, Denn sie gleuben nicht, Darumb werden sie auch nicht beschirmet. [16] Weh denen, So nicht beharren, [17] Wie wil es jnen gehen, wenn sie der HERR heimsuchen wird?

[18] Die den HERRN fürchten, gleuben seinem Wort, Vnd die jn lieb haben, halten seine Gebot. [19] Die den HERRN fürchten, thun was jm

---

36) das du] n. 7. das da [[Var. Druckf.]]
II. 5) durchs fewr] n. 2., A. durch feur
19) was jm w.] n. 2. was dem w.

wolgefelt, [20] Vnd die jn lieb haben, halten das Gesetz recht. [21] Die den HERRN fürchten, schicken jr hertz, vnd demütigen sich fur jm, vnd sprechen, [22] Wir wöllen lieber in die Hende des HERRN fallen, weder in die hende der Menschen, [23] Denn sein Barmhertzigkeit ist ja so gros, als er selber ist.

Cap. III.

[1] Lieben Kinder, gehorchet mir ewrem Vater, [2] vnd lebet also, auff das euch wolgehe.

[3] Denn der HERR wil den Vater von den Kindern geehret haben, Vnd was eine Mutter die kinder heisset, wil er gehalten haben.

[4] Wer seinen Vater ehret, des Sünde wird Gott nicht straffen,
[5] Vnd wer seine Mutter ehret, der samlet einen guten schatz. [6] Wer
seinen Vater ehret, der wird auch freude an seinen Kindern haben, Vnd
wenn er betet, so wird er erhöret. [7] Wer seinen Vater ehret, der wird
deste lenger leben, Vnd wer vmb des HERRN willen gehorsam ist, an dem
hat die Mutter einen trost. [8] Wer den HERRN fürchtet, der ehret auch
den Vater, vnd dienet seinen Eltern, vnd helt sie fur seine Herrn.

[9] Ehre Vater vnd Mutter, mit that, mit worten vnd gedult, [10] auff
das jr Segen vber dich kome. [11] Denn des Vaters segen bawet den
Kindern heuser, Aber der Mutter fluch reisset sie nider. [12] Spotte deines
Vaters gebrechen nicht, Denn es ist dir keine ehre. [13] Denn den Vater
ehren, ist dein eigen Ehre, Vnd dein Mutter verachten, ist deine eigen schande.

[14] Liebes Kind, pflege deines Vaters im alter, vnd betrübe jn ja nicht,
so lange er lebet, [15] Vnd halt jm zu gute, ob er Kindisch würde, vnd
veracht jn ja nicht, darumb das du geschickter bist, [16] Denn der wolthat
dem Vater erzeigt, wird nimer mehr vergessen werden. Vnd wird dir guts
geschehen, ob du auch wol ein Sünder bist, [17] Vnd dein wird gedacht
werden in der not, Vnd deine Sünde werden vergehen, wie das eiss von der
Sonne. [18] Wer seinen Vater verlesst, Der wird geschendet, Vnd wer
seine Mutter betrübet, der ist verflucht vom HERRN.

[19] Liebes Kind, Bleib gern im nidrigen Stande, das ist besser, denn
alles da die Welt nach trachtet. [20] Je höher du bist, je mehr dich
demütige, so wird dir der HERR hold sein, [21] Denn der HERR ist
der allerhöhest, vnd thut doch grosse ding durch die Demütigen.

[22] Stehe nicht nach hoherm Stande, vnd dencke nicht vber dein ver=
mögen, [23] Sondern was Gott dir befolhen hat, des nim dich stets an.

III. 6) so wird er e.] n. 1. 2. wird er e.

Denn es fromet dir nichts, das du gaffest nach dem, das dir nicht befolhen
ist. [24] Vnd was deines Ampts nicht ist, da las deinen furwitz,
[25] Denn dir ist vor mehr befolhen, weder du kanst ausrichten. [26] Sol=
cher dünckel hat viel mehr betrogen, vnd jre vermessenheit hat sie gestürtzt.
[27] Denn wer sich gern in Fahr gibt, der verdirbt drinne, [28] Vnd
einem vermessen Menschen, gehets endlich vbel aus. [29] Ein vermessen
Mensch macht jm selbs viel vnglücks, vnd richtet einen jamer nach dem an=
dern an. [30] Denn Hohmut thut nimer gut, vnd kan nichts denn arges
draus erwachsen.

Cap. IV.

[31] Ein vernünfftig Mensch lernet Gottes wort gern, [32] Vnd wer
die Weisheit lieb hat, der höret gerne zu.

[33] Wie das Wasser ein brennend fewr lesscht, Also tilget das Almosen
die Sünde, [34] Vnd der öberst Vergelter, wirds hernachmals gedencken,
vnd wird jn im vnfal erhalten.

Cap. IV. [1] Liebes Kind, Las den Armen nicht not leiden, Vnd
sey nicht hart gegen dem Dürfftigen. [2] Verachte den Hungerigen nicht,
vnd betrübe den Dürfftigen nicht in seiner armut. [3] Einem betrübten
Hertzen mache nicht mehr leides, Vnd verzeug die gabe dem Dürfftigen nicht.
[4] Die bitte des Elenden schlahe nicht ab, Vnd wende dein angesichte nicht
von dem Armen. [5] Wende deine augen nicht von dem Dürfftigen, Auff
das er nicht vber dich klage, [6] Denn der jn gemacht hat, erhöret sein
Gebet, wenn er mit trawrigem hertzen vber dich klaget.

[7] Sey nicht zenckisch fur Gericht, vnd halte den Richter in ehren.
[8] Höre den Armen gerne, vnd antworte jm freundlich vnd sanfft. [9] Er=
rette den, dem gewalt geschicht, von dem, der jm vnrecht thut, Vnd sey
vnerschrocken, wenn du vrteilen solt. [10] Halt dich gegen die Waisen
wie ein Vater, vnd gegen jre Mutter wie ein Hausherr, [11] So wirstu
sein, wie ein Son des allerhöhesten, vnd er wird dich lieber haben, denn
dich deine Mutter hat.

[12] Die Weisheit erhöhet jre Kinder, vnd nimpt die auff, die sie su=
chen. [13] Wer sie lieb hat, der hat das Leben lieb, Vnd wer sie vleissig
suchet, wird grosse Freude haben. [14] Wer fest an jr helt, der wird grosse

---

26) Solcher dünckel] G*., H. Solche dünckel — hat viel mehr betrogen,] n. 1. 2. 5—8., A—G. hat viel betrogen, [[Var. wörtl. = LXX., Vulg.]]

IV. 1) gegen dem D.] n. 5. gegen den d.

10) gegen die Waisen] D., E. gegen Waisen — Mutter] n. 6. 7. 8. Mütter [[Text Sing. = LXX., Vulg.]]

Ehre erlangen, Vnd was er furnimpt, da wird der HERR glücke zu geben.
[15] Wer Gottes wort ehret, der thut den rechten Gottesdienst, Vnd wer
es lieb hat, den hat der HERR auch lieb. [16] Wer der Weisheit gehor-
chet, der kan ander Leute leren, Vnd wer sich zu jr helt, der wird sicher wonen.
[17] Wer on falsch ist, der wird sie erlangen, Vnd seine Nachkomen werden
gedeien. [18] Vnd ob sie zum ersten sich anders gegen jm stellet, [19] vnd
macht jm angst vnd bange, vnd prüfet jn mit jrer Ruten, vnd versucht jn
mit jrer Züchtigung, bis sie befindet, das er on falsch sey, [20] So wird
sie denn wider zu jm komen auff dem rechten wege, vnd jn erfrewen, [21] vnd
wird jm offenbaren jr geheimnis. [22] Wo er aber falsch befunden wird,
wird sie jn verlassen, das er verderben mus.

[23] Liebes Kind, Brauch der zeit, vnd hüte dich fur vnrechter Sache,
[24] Vnd scheme dich nicht fur deine Seele das Recht zu bekennen.
[25] Denn man kan sich so schemen, das man sünde dran thut, Vnd kan
sich auch also schemen, das man gnade vnd ehre dauon hat. [26] Las
dich keine Person bewegen dir zum schaden, noch erschrecken dir zum verder-
ben, [27] Sondern bekenne das Recht frey, [28] wenn man den Leuten
helffen sol, [29] Denn durch bekentnis wird die Warheit vnd das Recht
offenbar.

[30] Rede nicht wider die Warheit, sondern las den hohn vber dich
gehen, wo du in der sachen gefeilet hast. [31] Scheme dich nicht zubeken-
nen, wo du gefeilet hast, vnd strebe nicht wider den strom.

[32] Diene einem Narren in seiner Sache nicht, vnd sihe seine gewalt
nicht an, [33] Sondern verteidige die Warheit bis in tod, So wird Gott
der HERR fur dich streiten.

[34] Sey nicht wie die, so sich mit hohen worten erbieten, Vnd thun
doch gar nichts dazu.

[35] Sey nicht ein Lew in deinem Hause, Vnd nicht ein Wüterich gegen
dein Gesinde.

[36] Deine Hand sol nicht auffgethan sein, jmer zu nemen, Vnd zu-
geschlossen nimer zu geben.

---

14) da wird] K. Druckf.: da wir
20) erfrewen,] n. 2. erfaren, [[Var. Druckf.]]
31) du gefeilet hast.] n. 6. du gefeilet hat,
33) verteidige] n. 1. 2. 5. 6. 8., A—I. verteidinge (n. 1. 2. verteiding)
34) erbieten,] n. 8. erbeiten, [[Var. Druckf.]]
35) gegen dein Gesinde.] n. 5—8. gegen deinem gesinde.

Cap. V.

[1] Verlas dich nicht auff deinen Reichthum, vnd dencke nicht, Ich habe
gnug fur mich. [2] Folge deinem mutwillen nicht, ob du es gleich ver-
magst, vnd thu nicht was dich gelüstet, [3] Vnd dencke nicht, Wer wil
mirs weren? Denn der HERR der öberst Recher wirds rechen.

[4] Dencke nicht, Ich habe wol mehr gesündiget, vnd ist mir nichts
böses widerfaren. Denn der HERR ist wol gedültig, Aber er wird dich
nicht vngestrafft lassen. [5] Vnd sey nicht so sicher, ob deine sünde noch
nicht gestrafft ist, das du darumb für vnd für sündigen woltest. [6] Dencke
auch nicht, Gott ist seer barmhertzig, Er wird mich nicht straffen, ich sündige
wie viel ich wil. [7] Er kan balde also Zornig werden, als Gnedig er ist,
Vnd sein zorn vber die Gottlosen, hat kein auffhören.

[8] Darumb verzeuch nicht, dich zum HERRN zubekeren, Vnd schieb
es nicht von einem tage auff den andern. [9] Denn sein zorn komet plötz-
lich, vnd wirds rechen, vnd dich verderben.

[10] Auff vnrecht Gut verlas dich nicht, Denn es hilfft dich nicht wenn
die Anfechtungen komen werden.

[11] Las dich nicht einen jglichen Wind füren, vnd folge nicht einem
jglichen wege, wie die vnbestendigen Hertzen thun, [12] Sondern sey be-
stendig in deinem wort, vnd bleibe bey einerley rede. [13] Sey bereit zu
hören, vnd antworte was recht ist, vnd vbereile dich nicht. [14] Ver-
stehestu die Sache, so vnterrichte deinen Nehest, Wo nicht, so halt dein maul
zu. [15] Denn reden bringet ehre, Vnd reden bringet auch schande, Vnd
den Menschen fellet seine eigen Zunge.

[16] Sey nicht ein Ohrenbleser, vnd verleumbde nicht mit deiner Zungen.
[17] Ein Dieb ist ein schendlich ding, Aber ein Verleumbder, ist viel schend-
licher, Achts nicht geringe, es sey klein oder gros.

Cap. VI. [1] Las dich nicht bewegen, das du deinem Freund gram
werdest, Denn solcher Verleumbder wird endlich zu schanden.

Cap. VI.

[2] Las dich nicht zu klug düncken, jederman zu tadeln, [3] Das
deine Bletter nicht verwelcken, vnd deine Früchte verderben, vnd auch der
mal einst werdest, wie ein dürrer Bawm. [4] Denn ein solcher gifftiger
Mensch, schadet jm selber, vnd wird seinen Feinden ein spot. [5] Widerumb,
Wer alles zum besten auslegt, der machet jm viel Freunde, Vnd wer das
beste zur Sache redet, von dem redet man widerumb das beste.

V. 2) dich gelüstet,] n. 2. dich gelüstest,
8) schieb es nicht] K. Druckf.: schieb es es nicht
10) wenn die Anfechtungen] I. wenn Anfechtungen

[6] Halts mit jederman freundlich, Vertrawe aber vnter tausent kaum einem. [7] Vertrawe keinem Freunde, du habest jn denn erkand in der not. [8] Denn es sind viel Freunde, weil sie es geniessen können, Aber in der not halten sie nicht. [9] Vnd ist mancher Freund, der wird balde Feind, vnd wüsste er einen Mord auff dich, er sagts nach. [10] Es sind auch etliche Tischfreunde, vnd halten nicht in der not. [11] Weil dirs wolgehet, so ist er dein Geselle, vnd lebet in deinem Hause, als were er auch Hausherr, [12] Gehet dirs aber vbel, So stehet er wider dich, vnd lesst sich nirgend finden.

[13] Thu dich von deinen Feinden, vnd hüte dich gleichwol auch fur Freunden. [14] Ein trewer Freund ist ein starcker Schutz, Wer den hat, der hat einen grossen Schatz. [15] Ein trewer Freund, ist mit keinem geld noch gut zubezalen. [16] Ein trewer Freund, ist ein trost des lebens, wer Gott fürchtet, der krigt solchen Freund. [17] Denn wer Gott fürchtet, dem wirds gelingen mit Freunden, Vnd wie er ist, also wird sein Freund auch sein.

[18] Liebes Kind, Las dich die Weisheit ziehen von Jugent auff, So wird ein weiser Man aus dir. [19] Stelle dich zu jr, wie einer der da ackert vnd seet, vnd erwarte jre gute Früchte. [20] Du must ein kleine zeit vmb jrer willen mühe vnd erbeit haben, Aber gar balde wirstu jrer Früchte geniessen. [21] Bitter ist sie den vngebrochen Menschen, vnd ein Ruchloser bleibet nicht an jr. [22] Denn sie ist jm ein harter Prüfestein, vnd er wirfft sie balde von sich. [23] Sie rhümen wol viel von der Weisheit, Aber wissen wenig drumb.

[24] Liebes kind, Gehorche meiner Lere, vnd verachte nicht meinen Rat. [25] Ergibe deine Füsse in jre fessel, vnd deinen Hals in jre halseisen. [26] Bücke deine Schultern vnd trage sie, vnd sperre dich wider jre bande nicht. [27] Halte dich zu jr von gantzem hertzen, vnd bleibe mit allen krefften auff jrem wege. [28] Forsche jr nach, vnd suche sie, So wirstu sie finden. Vnd wenn du sie erkriegest, so las sie nicht von dir, [29] Denn endlich wirstu trost an jr haben, vnd wird dir dein leid in freude gekeret werden. [30] Vnd jre Fessel werden dir ein starcker Schirm, vnd jr Halseisen ein herrlich Kleid werden. [31] Sie hat eine güldene Krone,

---

VI. 19) jre gute Fr.] n. 7. jrer gute Fr.

21) Ruchloser] n. 1. 2. 5. 6. 8., A—I. rauchloser [[LXX. ἀκάρδιος, Vulg. excors, welches de Wette übers.: der Unverständige.]]

25) in jre halseisen.] n. 1. 2. 5. jnn jr halseisen [[Text Plur. = Vulg.; Var. Sing. = LXX.]]

29) an jr haben,] n. 5. von jr haben,

mit einer Purpurhauben, [32] dasselbige Kleid wirstu anzihen, vnd die selbige schöne Krone wirstu auffsetzen.

[33] Liebes Kind, Wiltu folgen, so wirstu weise, Vnd nimpstu es zu hertzen, so wirstu klug. [34] Wirstu gern gehorchen, so wirstu sie kriegen, Vnd wirstu deine ohren neigen, so wirstu weise werden. [35] Sey gern bey den Alten, vnd wo ein weiser Man ist, zu dem halte dich.

Höre gern Gottes wort, vnd mercke die gute Sprüche der weisheit. [36] Wo du einen vernünfftigen Man sihest, zu dem kom mit vleis, vnd gehe stets aus vnd ein bey jm. [37] Betrachte jmerdar Gottes gebot, vnd gedencke stets an sein Wort, Der wird dein hertz volkomen machen, vnd dir geben Weisheit, wie du begerest.

Cap. VII.

[1] Thu nicht böses, So widerferet dir nicht böses, [2] Halt dich vom vnrechten, So trifft dich nicht vnglück. [3] See nicht auff den Acker der vngerechtigkeit, So wirstu sie nicht erndten siebenfeltig.

[4] Dringe dich nicht in Empter fur Gott, vnd ringe nicht nach gewalt beim Könige. [5] Las dichs nicht düncken fur Gott, du seiest tüchtig gnug dazu, vnd las dich nicht düncken beim Könige, du seiest weise gnug dazu. [6] Las dich nicht verlangen Richter zu sein, Denn durch dein vermügen, wirstu nicht alles vnrecht zu recht bringen, Du möchtest dich entsetzen fur einem Gewaltigen, vnd das Recht mit schanden fallen lassen.

[7] Richt nicht Auffrhur an in der Stad, vnd henge dich nicht an den Pöbel, [8] Auff das du nicht tragen müssest zweifeltige schuld, Denn es wird keine vngestrafft bleiben. [9] Dencke auch nicht, Gott wird dafur, mein gros Opffer ansehen, vnd wenn ich dafur dem allerhöhesten Gott opffere, so wird ers annemen.

[10] Wenn du betest, so zweiuel nicht, [11] Vnd sey nicht lass, Almosen zu geben.

[12] Spotte des Betrübten nicht, Denn es ist einer, der kan beide nidrigen vnd erhöhen.

[13] Stiffte nicht Lügen wider deinen Bruder, noch wider deinen Freund, [14] Gewehne dich nicht an die lügen, Denn das ist eine schedliche gewonheit.

---

37) sein Wort,] B. seine wort, [[Var. Plur. = LXX., Vulg.; de Wette wörtl.: seine Befehle.]]

VII. 1) Thu nicht böses,] n. 6—8. Thu nichts böses,

12) nidrigen] n. 7. nidringen

13) w. deinen Freund,] n. 6. 7. 8. w. deinem [n. 6. 8. deinē] Freunde.

[15] Sey nicht Wesschafftig bey den Alten, Vnd wenn du betest, so
mache nicht viel wort.

[16] Ob dirs sawr wird mit deiner Narung vnd Ackerwerck, das las
dich nicht verdriessen, Denn Gott hats so geschaffen.

[17] Verlas dich nicht drauff, das der Hauffe gros ist, mit denen du
vbel thust, [18] Sondern gedencke, das dir die straffe nicht ferne ist.
[19] Darumb demütige dich von hertzen, Denn Fewr vnd Würme ist rache
vber die Gottlosen.

[20] Vbergib deinen Freund vmb keines Guts willen, Noch deinen
trewen Bruder vmb des besten Golds willen.

[21] Scheide dich nicht von einer vernünfftigen vnd fromen Frawen,
Denn sie ist edler weder kein Gold.

[22] Einen trewen Knecht vnd vleissigen Erbeiter, halt nicht vbel,
[23] Einen fromen Knecht habe lieb, Vnd hindere jn nicht, wo er frey
werden kan.

[24] Hastu Viehe, so warte sein, Vnd treget dirs nutz, so behalt sie.

[25] Hastu Kinder, so zeuch sie, Vnd beuge jren Hals von jugent auff.

[26] Hastu Töchter, so beware jren Leib, Vnd verwehne sie nicht.

[27] Berate deine Tochter, so hastu ein gros werck gethan, Vnd gib sie
einem vernünfftig Man.

[28] Hastu ein Weib, das dir liebet, So las dich nicht von jr wenden,
sie zuuerstossen, Vnd vertraw der Feindseligen nicht.

[29] Ehre deinen Vater von gantzem hertzen, vnd vergiss nicht, wie
sawr du deiner Mutter worden bist, [30] Vnd dencke, das du von jnen
geborn bist, Vnd was kanstu jnen dafur thun, das sie an dir gethan haben?

[31] Furchte den HERRN von gantzem hertzen, Vnd halt seine Priester
in allen ehren.

Liebe denen der dich gemacht hat von allen krefften, Vnd seine Diener
verlas nicht. [32] Summa.

Furchte den HERRN, vnd ehre den Priester, [33] Vnd gib jnen jr
Teil, wie dir geboten ist, [34] von den Erstlingen vnd Schuldopffern
[35] vnd Hebopffern, vnd was mehr geheiliget wird zum Opffer, vnd
allerley heilige Erstlinge.

[36] Reiche dem Armen deine hand, Auff das du reichlich gesegnet werdest,

---

28) das dir liebet,] D—G. das dirs liebet,
29) worden bist] n. 1. worden ist
31) Liebe denen] n. 2. 5—8. Liebe den,
32) den Priester,] n. 6. 7. 8. die Priester, [[Text Sing. = LXX.; Var. Plur. = Vulg.]]

[37] Vnd deine wolthat dich angeneme mache, fur allen lebendigen Menschen, Ja beweise auch an den Todten deine wolthat.

[38] Las die Weinenden nicht on trost, Sondern trawre mit den Trawrigen.

[39] Beschwere dich nicht die Krancken zu besuchen, Denn vmb des willen wirstu geliebet werden.

[40] Was du thust, so bedencke das ende, So wirstu nimer mehr vbels thun.

Cap. VIII.

[1] Zancke nicht mit einem Gewaltigen, Das du jm nicht in die hende
fallest. [2] Zancke nicht mit einem Reichen, das er dich nicht vberwege,
[3] Denn viel lassen sich mit Gelde stechen, vnd beweget auch wol der Kö-
nige hertz. [4] Zancke nicht mit einem Schwetzer, das du nicht holtz
zutragest zu seinem fewr. [5] Schertze nicht mit einem groben Menschen,
das er dein Geschlechte nicht schmehe.

[6] Rücke dem nicht auff seine Sünde, der sich bessert, Vnd gedencke das wir alle noch schuld auff vns haben.

[7] Verachte das Alter nicht, Denn wir gedencken auch Alt zu werden.

[8] Frewe dich nicht das dein Feind stirbt, Gedencke das wir alle sterben müssen.

[9] Verachte nicht, was die Weisen reden, sondern richte dich nach jren
Sprüchen. [10] Denn von jnen kanstu etwas lernen, wie du dich halten
solt gegen grossen Leuten.

[11] Las dich nicht klüger düncken denn die Alten, denn sie habens auch
von jren Vetern gelernet, [12] Denn von jnen kanstu lernen, wie du solt
antworten, wo es not ist.

[13] Blase dem Gottlosen nicht sein Fewr auff, das du nicht auch mit
verbrennest. [14] Lege dich nicht an einen Lesterer, das er dir dein wort
nicht verkere.

[15] Leihe nicht einem Gewaltigern denn du bist, Leihestu aber, So achts als verlorn.

[16] Werde nicht Bürge vber dein vermögen, Thustus aber, So dencke vnd bezale.

[17] Rechte nicht mit dem Richter, Denn man spricht das Vrteil wie er wil.

---

37) auch an den Todten] n. 8., A., B. auch den Todten
VIII. 6) alle noch schuld] n. 8. alle schuld noch
14) dein wort] n. 1. 2. 5—8., A—I. deine wort [[LXX. u. Vulg. bedeuten wörtl.: deinen Mund.]]

[18] Wandere nicht mit einem Tolkünen, das er dich nicht in vnglück bringe, Denn er richt an was er wil, so mustu denn vmb seiner torheit willen schaden leiden.

[19] Haddere nicht mit einem Zornigen, vnd gehe nicht allein mit jm vber feld, Denn er achtet blut vergiessen wie nichts, Wenn du denn keine hülffe hast, so erwürget er dich.

[20] Mit Narren halt keinen Rat, Denn es gehet jnen nicht zu hertzen.

[21] Fur einem Frembden thu nicht, das dich heel hat, Denn du weissest
nicht, was draus komen möcht.
[22] Offenbar dein Hertz nicht jederman,
Er möcht dir vbel dancken.

Cap. IX.

[1] Eiuer nicht vber dein fromes Weib, Denn solch hart auffsehen, bringt
nichts guts.
[2] Las deinem Weibe nicht gewalt vber dich, Das sie nicht
dein Herr werde.

[3] Fleuch die Bulerin, das du nicht in jre stricke fallest.
[4] Gewene
dich nicht zu der Singerin, das sie dich nicht fahe mit jrem reitzen.
[5] Sihe
nicht nach den Megden, das du nicht entzündet werdest gegen sie.
[6] Henge
dich nicht an die Huren, das du nicht vmb das deine komest.

[7] Gaffe nicht in der Stad hin vnd wider, vnd lauffe nicht durch alle
winckel.
[8] Wende dein angesicht von schönen Frawen, vnd sihe nicht
nach der gestalt anderer Weiber.
[9] Denn schöne Weiber haben manchen
bethöret,
[10] vnd böse lust entbrennet dauon, wie ein fewr.
[11] Sitze
nicht bey eins andern Weib,
[12] vnd hertze dich nicht mit jr,
[13] vnd
prasse nicht mit jr, das dein hertze nicht an sie gerate, vnd deine sinne nicht bethöret werden.

[14] Vbergib einen alten Freund nicht, denn du weissest nicht, ob du so
viel am newen kriegest.
[15] Ein newer Freund, ist ein newer wein, Las
jn alt werden, so wird er dir wol schmecken.

[16] Las dich auch nicht bewegen den Gottlosen in seinen grossen Ehren,
Denn du weissest nicht wie es ein ende nemen wird.
[17] Las dir nicht
gefallen der Gottlosen furnemen, Denn sie werden nimer mehr From bis in die Helle hinein.

[18] Halt dich von denen, so gewalt haben zu tödten, So darffestu dich
nicht besorgen, das er dich tödte.
[19] Mustu aber vmb jn sein, so ver-
greiff dich nicht, das er dir nicht das Leben neme, da du dichs am wenigsten

---

IX. 2) deinem Weibe] n. 1. 2. 5—8., A—I. dem weibe (n. 7. 8. Weib) [[Var. = LXX., Vulg.]]

14) am newen] D—G. an einem newen

versiheſt, [20] Vnd wiſſe, das du vnter den ſtricken wandelſt, vnd geheſt
auff eitel hohen Spitzen.

[21] Erlern mit allem vleis deinen Neheſten, vnd wo du Rat bedarffſt
ſo ſuchs bey weiſen Leuten, [22] vnd beſprich dich mit den Verſtendigen,
Vnd richte alle deine Sache nach Gottes wort.

[23] Geſelle dich zu fromen Leuten, Vnd ſey frölich, Doch mit Got-
tes furcht.

Cap. X.

[24] Das werck lobet den Meiſter, vnd einen weiſen Fürſten ſeine Hen-
del. [25] Es iſt ein fehrlich ding in einem Regiment, vmb einen Schwe-
tzer, Vnd ein jecher Weſſcher wird zu ſchanden.

Cap. X. [1] Ein weiſer Regent iſt ſtrenge, vnd wo ein verſtendige
Oberkeit iſt, da gehet es ordenlich zu. [2] Wie der Regent iſt, ſo ſind
auch ſeine Amptleute. Wie der Rat iſt, ſo ſind auch die Bürger. [3] Ein
wüſter König, verderbet Land vnd Leute, Wenn aber die Gewaltigen klug
ſind, ſo gedeiet die Stad.

[4] Das Regiment auff Erden, ſtehet in Gottes handen, der ſelbige gibt
jr zu zeiten einen tüchtigen Regenten. [5] Es ſtehet in Gottes handen,
das einem Regenten gerate, der ſelbe gibt jm einen löblichen Cantzler.

[6] Reche nicht zu genaw alle miſſethat, vnd küle dein mütlin nicht,
wenn du ſtraffen ſolt. [7] Den Hoffertigen iſt beide Gott vnd die Welt
feind, Denn ſie handeln fur allen beiden vnrecht.

[8] Vmb gewalt, vnrecht vnd Geitzes willen, kompt ein Königreich von
einem Volck auffs ander.

[9] Was erhebet ſich die arme Erde vnd Aſſche? [10] Iſt er doch
ein eitel ſchendlicher Kot, weil er noch lebet. [11] Vnd wenn der Artzt
ſchon lange dran flickt, [12] ſo gehets doch endlich alſo, Heute König,
morgen Tod. [13] Vnd wenn der Menſch tod iſt, ſo freſſen jn die
Schlangen vnd Würme.

[14] Da kompt alle Hoffart her, wenn ein Menſch von Gott abfellet,
vnd ſein Hertz von ſeinem Schepffer weichet. [15] Vnd hoffart treibet zu
allen ſünden, Vnd wer darin ſteckt, der richtet viel grewel an.

[16] Darumb hat der HERR allezeit den Hohmut geſchendet, vnd end-
lich geſtürtzet. [17] Gott hat die hoffertigen Fürſten vom Stuel herunter
geworffen, vnd Demütige drauff geſetzt. [18] Gott hat der ſtoltzen Heiden

---

23) Gottes furcht.] n. 8. Gotes frücht. [[Var. Druckf.]]
X. 4) der ſelbige gibt] n. 1. 2. 5—8., A—F. der ſelb (D—F. ſelbe) gibt
13) die Schlangen] n. 1. 2. ſchlangen

wurtzel ausgerot vnd Demütige an jre stet gepflantzet. [19] Gott hat der
Heiden land vmbkeret, vnd zu grund verderbet, [20] Er hat sie verdorren
lassen, vnd verstöret, vnd jren Namen vertilget auff Erden.

[21] Das die Leute hoffertig vnd grimmig sind, das ist von Gott nicht
geschaffen. [22] Der Mensch ist nicht böse geschaffen, [23] Sondern
welcher Gott fürchtet der wird mit ehren bestehen. Welcher aber Gottes
Gebot vbertrit, Der wird zu schanden.

[24] Vnd die so Gott fürchten, halten jren Regenten in ehren, Darumb
behütet er sie.

[25] Es sol sich beide der Reiche vnd Arme, der Grosse vnd Kleine keines
andern rhümen, denn das sie Gott fürchten.

[26] Es taug gar nichts, Das man einen Armen verstendigen verschmehe,
Vnd einen reichen Gottlosen ehre.

[27] Fürsten, Herrn vnd Regenten sind in grossen ehren, Aber so gros
sind sie nicht, als der so Gott fürchtet.

[28] Einem weisen Knecht mus der Herr dienen, Vnd ein vernünfftiger
Herr murret nicht drumb.

[29] Stehe nicht auff deinem eigen Kopff, in deinem Ampt, Vnd mache
dich nicht Stoltz, wenn man dein darff.

[30] Es ist besser, das einer seines Thuns warte, dabey er gedeiet, Denn
sich viel vermessen, vnd dabey ein Betler bleibe.

[31] Mein Kind, In widerwertigkeit sey getrost, vnd trotze auff dein
Ampt, [32] Denn wer an seinem ampt verzagt, wer wil dem helffen?
Vnd wer wil den bey ehren erhalten, der sein Ampt selbs vnehret?

[33] Der Arme wird geehret vmb seiner Klugheit willen, vnd der Reiche
vmb seiner Güter willen. [34] Ist aber die Klugheit löblich an einem
Armen, Wie viel mehr an einem reichen? Vnd was einem Reichen vbel
anstehet, das stehet viel mehr dem Armen vbel an.

Cap. XI. [1] Die Weisheit des geringen bringet jn zu ehren, Vnd
setzet jn bey die Fürsten.

[2] Du solt niemand rhümen vmb seines grossen Ansehens willen, Noch
jemand verachten, vmb seines geringen Ansehens willen. [3] Denn die
Biene ist ein kleins Vögelin, vnd gibt doch die allersüssete Frucht.

---

25) vnd Arme,] n. 1. 2. 5—8., A—I. vnd der arme,
26) ehre.] B. ehren.
28) vernünfftiger] C., D. vnuernünfftiger [[Text = LXX., Vulg.; Var. Druckf.]]
29) auff deinem eigen K.] n. 8. auff deinen eigen K. — dein darff.] n. 6—8. dein bedarff.
30) vermessen,] n. 1. 2. 5—8., A—G. vermesse,

[4] Erheb dich nicht deiner Kleider, vnd sey nicht stoltz in deinen ehren, Denn der HERR ist wünderbarlich in seinen wercken, vnd niemand weis, was er thun wil. [5] Viel Tyrannen haben müssen herunter auff die Erden sitzen, Vnd ist dem die Kron auffgesetzt, auff den man nicht gedacht hette. [6] Viel grosser Herrn sind zu boden gangen, vnd gewaltige Könige sind andern in die hende komen.

[7] Verdamne niemand, ehe du die Sache zuuor erkennest, Erkenne es zuuor, vnd straffe es denn.

[8] Du solt nicht vrteilen, ehe du die Sache hörest, Vnd las die Leute zuuor ausreden.

[9] Menge dich nicht in frembde Sache, Vnd sitze nicht bey vnrechtem vrteil.

Cap. XI.

[10] Mein Kind, Stecke dich nicht in mancherley Hendel, Denn wo du dir mancherley fürnimpst, wirstu nicht viel dran gewinnen. Wenn du gleich fast darnach ringest, So erlangestu es doch nicht, Vnd wenn du gleich hie vnd da flickest, So kompstu doch nicht eraus.

[11] Mancher lessts jm sawr werden, vnd eilet zum Reichthum, Vnd hindert sich nur selber damit.

[12] Dagegen thut mancher gemach, der wol Hülffe bedürffte, ist dazu schwach vnd arm, [13] Den sihet Gott an mit gnaden, vnd hilfft jm aus dem Elend, vnd bringt jn zu Ehren, das sich sein viel verwundern.

[14] Es kompt alles von Gott, Glück vnd Vnglück, Leben vnd Tod, Armut vnd Reichthum.

[15] Den fromen gibt Gott güter die da bleiben, [16] Vnd was er bescheret, das gedeiet jmerdar.

[17] Mancher karget vnd sparet, vnd wird da durch Reich, [18] vnd dencket, Er habe etwas fur sich bracht. [19] Vnd spricht, Nu wil ich gut Leben haben, essen vnd trincken von meinen Gütern, Vnd er weis nicht, das sein Stündlin so nahe ist, vnd mus alles andern lassen vnd sterben.

[20] Bleibe in Gottes wort, vnd vbe dich drinnen, vnd beharre in deinem Beruff, Vnd las dich nicht jrren, wie die Gottlosen nach Gut trachten. [21] Vertrawe du Gott, vnd bleibe in deinem beruff, [22] Denn es ist dem HERRN gar leicht, einen Armen Reich zu machen.

XI. 8) die Sache] A., B. die sachen
11) selber] n. 5—8. selbs (n. 8. selbest)
16) gedeiet jmerdar.] B. gedeiet jn jmer dar.

[23] Gott segnet den Fromen jre güter, vnd wenn die zeit kompt, gedeien
sie balde. [24] Sprich nicht, Was hilfft michs, vnd was hab ich die weil?
[25] Sprich nicht, Ich habe gnug, wie kan mirs feilen?

[26] Wenn dirs wolgehet, so gedencke, Das dirs wider vbel gehen kan,
Vnd wenn dirs vbel gehet, so gedencke, Das dirs wider wol gehen kan,
[27] Denn der HERR kan einem jglichen leichtlich vergelten im Tod, wie
ers verdienet hat. [28] Ein böse stunde machet, das man aller Freude
vergisset, Vnd wenn der Mensch stirbet, so wird er innen, wie er gelebt hat.
[29] Darumb soltu niemand rhümen fur seinem ende, Denn was einer fur
ein Man gewest sey, das findet sich an seinen Nachkomen.

Cap. XII.

[30] Herberge nicht einen jglichen in deinem Hause, Denn die Welt ist
vol vntrew vnd list. [31] Ein falsch Hertz ist, wie ein Lockvogel auff dem
Kloben, vnd lauret, wie er dich fahen müge. [32] Denn was er guts
sihet, deutet er auffs ergest, vnd das allerbeste schendet er auffs höhest.
[33] Aus einem funcken, wird ein gros Fewr, vnd der Gottlose höret nicht
auff, bis er Blut vergiesse. [34] Hüt dich fur solchen Buben, sie haben
nichts guts im sinn, das sie dir nicht ein ewige schande anhengen. [35] Nimp=
stu einen Frembden zu dir ein, so wird er dir vnruge machen, vnd dich aus
deinem Eigenthum treiben.

Cap. XII. [1] Wiltu guts thun, So sihe zu, wem du es thust, so
verdienstu danck damit. [2] Thu dem Fromen guts, So wird dirs reichlich
vergolten, Wo nicht von jm, so geschichts gewislich vom HERRN. [3] Aber
den bösen Buben, die nicht dancken fur die Wolthat, wirds nicht wolgehen.

[4] Gib dem Gottfürchtigen, vnd erbarm dich des Gottlosen nicht,
[5] Thu guts dem Elenden, vnd gib dem Gottlosen nicht. Behalt dein
Brot fur jm, vnd gib jm nichts, das er da durch nicht gestercket werde, vnd
dich vntertrette, [6] Du wirst noch eins so viel Bosheit durch jn empfahen,
als du jm Guts gethan hast. Denn der Allerhöhest ist den Gottlosen feind,
vnd wird die Gottlosen straffen.

[7] Wens einem wolgehet, so kan man keinen Freund recht erkennen.
Wens aber vbelgehet, so kan sich der Feind auch nicht bergen, [8] Denn
wens einem wolgehet, das verdreusst seinen Feind, Wens aber vbelgehet, So
weichen auch die Freunde von jm.

24) Sprich] n. 2. Spricht. Ebenso V. 25. [Var. Druckf.]
28) aller Freude] n. 8. aller Freunde [Var. Druckf.]
33) funcken] I. funcklen
XII. 6) eins] n. 7. 8. einst
8) die Freunde] n. 5. die frembde [Var. Druckf.]

[9] Traw deinem Feinde nimer mehr, [10] Denn gleich wie das eisen jmer wider rostet, Also lesset er auch seine tücke nicht. [11] Vnd ob er sich schon neiget vnd bücket, So halt doch an dich, vnd hüte dich fur jm. Vnd wenn du gleich an jm polirest, wie an einem Spiegel, so bleibt er doch rostig. [12] Zeuch jn nicht zu dir, das er dich nicht wegstosse, vnd trette an deine stat. Setze jn nicht neben dich, das er nicht nach deinem Stuel trachte, Vnd zu letzt an meine wort dencken müssest, vnd dich denn gerewen wird.

[13] Gleich als wenn ein schlangen Beschwerer gebissen wird, das jamert niemand, als wenig als das, so einer mit wilden Thieren vmbgehet, vnd von jnen zurissen wird. Also gehets dem auch, der sich an den Gottlosen henget, vnd sich in jre sünde menget. [14] Er bleibet wol eine weil bey dir, Aber wenn du strauchlest, so beharret er nicht.

[15] Der Feind gibt wol gute wort, vnd klaget dich seer, vnd stellet sich freundlich, [16] kan auch dazu weinen. Aber im hertzen dencket er, wie er dich in die Gruben felle, Vnd kriegt er raum, so kan er deines Bluts nicht sat werden. [17] Wil dir jemand schaden thun, So ist er der erste, [18] vnd stellet sich als wolt er dir helffen, vnd fellet dich meuchlinges. [19] Seinen Kopff wird er schütteln, vnd in die faust lachen, dein spotten, vnd das Maul auffwerffen.

Cap. XIII.

[1] Wer Pech angreifft, der besudelt sich damit, Vnd wer sich gesellet zum Hoffertigen, der lernet hoffart.

[2] Geselle dich nicht zum Gewaltigen vnd Reichen, Du ledest sonst eine schwere Last auff dich. [3] Was sol dir der jrdene Topff, bey dem ehrne Topff? Denn wo sie an einander stossen, So zubricht er.

[4] Der reiche thut vnrecht, Vnd trotzt noch dazu, Aber der Arme mus leiden, vnd da zu dancken. [5] So lange du jm nütz bist, brauchet er dein, Aber wenn du nicht mehr kanst, so lesst er dich faren. [6] Weil du hast, so zeret er mit dir, vnd bekümmert jn nichts, das du verdirbest. [7] Wenn er dein bedarff, Kan er dich fein effen, vnd lechelt dich an, verheisst dir viel, vnd gibt dir die besten wort, vnd spricht, bedarffstu etwas? [8] Vnd ledet dich ein mal oder drey zu gast betrieglich, Bis er dich vmb das deine bringe,

---

13) in jre sünde m.] n. 6—8. in seine Sunde m. [[Var. = LXX., Vulg.]]
XIII. 1) der lernet] n. 8. den lernt [[Diese u. d. folg. Var. Druckf.]]
2) ledest] D. leidest
3) Was sol dir der j. T.] n. 1. 2. 5—8., A—C. Was sol der j. t. [[Var. = LXX., Vulg.]] — wo sie an einander stossen,] n. 5—8. wo sie einander stossen,

vnd spotte dein zu letzt. [9] Vnd wenn er gleich deine Not sihet, lesst er
dich doch faren, vnd schüttelt den Kopff vber dich. [10] Darumb sihe zu,
das dich deine einfeltigkeit nicht betriege, [11] vnd in vnglück bringe.

[12] Wenn dich ein Gewaltiger wil zu sich ziehen, so wegere dich, so
wird er dich deste mehr zu jm ziehen. [13] Dringe dich nicht selbs zu jm,
Das du nicht verstossen werdest, Fleuchs auch nicht zu seer, das man dich
zur not brauchen künde. [14] Were dich nicht, so er dir etwas befilhet,
Aber verlas dich nicht drauff das er dir seer gemein ist. Denn er versucht
dich damit, vnd mit seinen freundlichen geberden holet er dich aus.
[15] Wenn er vngnedig wird, so bleibets nicht bey solchen freundlichen
worten, [16] vnd schertzet nicht mit straffen vnd gefengnis. [17] Dar-
umb hüte dich, vnd sihe dich wol fur, [18] du lebest in grosser fahr.

[19] Ein jglich Thier helt sich zu seines gleichen, [20] So sol ein
jglich Mensch sich gesellen zu seines gleichen. [21] Es ist eben als wenn
sich der Wolff zum Schaf gesellet, wenn ein Gottloser sich zum Fromen ge-
sellet. [22] Wie Hyena mit dem Hunde sich gesellet, Also auch der Reiche
mit dem Armen. [23] Wie der Lew das wild frisst in der heide, So
fressen die Reichen die Armen. [24] Wie dem Hoffertigen vnwerd ist,
was gering ist, Also ist der Arme dem Reichen auch vnwerd. [25] Wenn
der Reiche fallen wil, so helffen jm seine Freunde auff, Wenn der Arme
fellet, stossen jn auch seine Freunde zu boden. [26] Wenn ein Reicher
nicht recht gethan hat, so sind viel die jm vberhelffen, Wenn er sich mit wor-
ten vergriffen hat, so mus mans lassen recht sein. [27] Wenn aber ein
Armer nicht recht gethan hat, so kan mans auffmutzen, Vnd wenn er gleich
weislich redet, So findets doch keine stat. [28] Wenn der Reiche redet,
so schweiget jederman, vnd sein wort hebt man in den Himel, [29] Wenn
aber der Arme redet, so spricht man, Wer ist der? Vnd so er feilet, so mus
er her halten.

[30] Reichthum ist wol gut, wenn man es on sünde brauchet, Aber
armut des Gottlosen leret jn viel böses reden.

[31] Was einer im sinn hat, das sihet man jm an den augen an, es
sey guts oder böses, [32] Hat er guts im sinn, so sihet er frölich auff.
Wer aber mit heimlichen tücken vmbgehet, Kan nicht ruge da fur haben.

---

8) spotte] n. 2. spottet
9) schüttelt] n. 5 schüttel [[Var. Druckf.]]
13) dich nicht] K. Druckf.: dicht nich
24) dem Hoffertigen] n. 2. den Hoffertigen [[Text Sing. = gewöhnl. Lesart der LXX., Vulg.; Var. Plur. = Cod. 248. Holm. u. Ed. Compl.]]
28) sein wort] n. 7. 8. seine wort [[Text Sing. = LXX., Vulg.]]

Cap. XIV. [1] Wol dem, der nicht bösen Rat gibt, Vnd dauon nicht böse Gewissen hat.

[2] Wol dem, der kein böse Gewissen hat, Vnd seine zuuersicht jm nicht empfallen ist.

Cap. XIV.

[3] Eim Lauser stehets nicht wol an, das er Reich ist, Vnd was sol geld vnd gut einem kargen Hunde?

[4] Wer viel samlet, vnd jm selber nichts guts thut, Der samlets andern, vnd andere werdens verbrassen.

[5] Wer jm selber nichts guts thut, Was solt der andern guts thun? Er wird seins guts nimer fro.

[6] Es ist kein schendlicher ding, Denn das einer jm selbs nichts guts gönnet, vnd das ist die rechte Plage fur seine bosheit.
[7] Thut er etwas guts, So weis er freilich nichts drumb, vnd zu letzt wird er vngedültig drüber.

[8] Das ist ein böser Mensch, der nicht sehen mag, das man den Leuten guts thut, Sondern wendet sein angesicht weg, vnd erbarmet sich niemands.

[9] Ein vorteilischer Mensch, lesst jm nimer gnügen an seinem teil, Vnd kan fur Geitz nicht gedeien.

[10] Ein Neidischer sihet nicht gern essen, Vnd thut jm wehe, wenn er sol essen geben.

[11] Mein Kind, Thu dir selbs guts von dem deinen, vnd gib dem HERRN Opffer, die jm gebüren.

[12] Gedenck, das der Tod nicht seumet, Vnd du weist ja wol, was du fur einen Bund mit dem Tod hast.

[13] Thu gutes dem Freund fur deinem ende, Vnd reiche dem Armen nach deinem vermügen.

[14] Vergis der Armen nicht, wenn du den frölichen tag hast, So wird dir auch Freude widerfaren, die du begerest.
[15] Du must doch deinen sauren Schweis andern lassen, vnd deine erbeit den Erben vbergeben.

[16] Gib gern, So wirstu wider empfahen, vnd heilige deine Seele,
[17] Denn wenn du tod bist, so hastu ausgezeret.

[18] Alles Fleisch verschleist wie ein Kleid, Denn es ist der alte Bund, Du must sterben.

[19] Gleich wie die grünen Bletter, auff einem schönen Bawm, etliche

---

XIV. 1) der nicht bösen Rat gibt,] A—F. der nicht gibt bösen rat,
5) Was solt] n. 7. 8. Was sol
8) mag] K. Druckf.: wag

abfallen, etliche wider wachsen, Also gehets mit den Leuten auch, Etliche
sterben, etliche werden geborn.
[20] Alle vergenglich ding mus ein ende nemen, [21] Vnd die damit
vmbgehen, faren auch mit dahin.

Cap. XV.

[22] Wol dem, der stets mit Gottes wort vmbgehet, vnd dasselb aus=
legt vnd leret, [23] Ders von hertzen betracht vnd gründlich verstehen
lernet, vnd der Weisheit jmer weiter nachforschet, vnd schleicht jr nach, wo
sie hin gehet, [24] vnd kucket zu jrem Fenster hinein, vnd horcht an der
Thür, [25] sucht Herberg nahe bey jrem Hause, vnd richtet an jrer wand
seine Hütten auff, vnd ist jm eine gute Herberge. [26] Er bringet seine
Kinder auch vnter jr Dechlin, vnd bleibt vnter jrer Lauben, [27] Dar=
unter wird er fur der Hitze beschirmet, vnd ist jm eine herrliche Wonung.
Cap. XV. [1] Solchs thut niemand, denn der den HERRN
fürchtet, Vnd wer sich an Gottes wort helt, der findet sie. [2] Vnd sie
wird jm begegen, wie eine Mutter, vnd wird jn empfahen, wie eine junge
Braut. [3] Sie wird jn speisen mit brot des Verstands, vnd wird jn
trencken mit wasser der Weisheit. [4] Da durch wird er starck werden,
das er fest stehen kan, vnd wird sich an sie halten, das er nicht zu schanden
wird. [5] Sie wird jn erhöhen vber seine Nehesten, vnd wird jm seinen
mund aufftühn, in der Gemeine. [6] Sie wird jn krönen mit freuden vnd
wonne, vnd mit ewigem namen begaben.

---

27) fur der Hitze] n. 2. fur die hitze

XV. 1) Solchs thut niemand, denn der den HERRN fürchtet, Vnd wer sich an Gottes wort helt, der findet sie.] Post. 3. Wer gott furchtet, der wirtt gutts thun. Vnd wer anhelt an der gerechtickeyt, der wirt sie ergreyffen,

2) wie eine Mutter, vnd wird jn empfahen, wie eine junge Braut.] Post. 3. als eyn eherliche mutter [in d. folg. Auslegung: als eyn mutter der ehren]. Vnd wie eyn weyb von der Junpfrawschafft, wirt sie yhn auffnehmen.

3) mit brot des Verstands,] Post. 3. mit dem brott des lebens vnd vorstands, — mit wasser der Weisheit.] Post. 3. mit dem wasser der heylwertigen weyßheyt.

4) Da durch wird er starck werden, das er fest stehen kan, vnd wird sich an sie halten, das er nicht zu schanden wird.] Post. 3. Vnd sie wirt ynn yhm fest werden, vnd yhn nit beugen lassenn. Sie wirt yhn hallten vnd yhn nit tzu schanden werden lassen,

5) Sie wird jn erhöhen vber seine Nehesten, vnd wird jm seinen mund auffthun, in der Gemeine.] Post. 3. vnd sie wirt yhn erhebenn vnter [in d. folg. Ausleg.: bey] seynen nehsten. Mitten ynn [in d. folg. Ausleg.: vnter] der samlung wirt sie auffthun seynen mundt, vnd wirtt yhn erfullen mit dem geyst der weyßheit vnd vorstands, vnd mit dem kleytt der ehren wirt sie yhn kleyden.

6) Sie wird jn krönen mit freuden vnd wonne, vnd mit ewigem namen begaben.] Post. 3. Lust vnd freud, wirt sie vbir yhn [in d. folg. Ausleg.: yhm statt vbir yhn] samlen tzum schatz, vnnd eynen namenn [in d. folg. Ausleg.: eynen ewigen namen] wirt sie auff yhn erben. [[V. 1—6. Text = LXX.; Var. = Vulg.]]

[7] Aber die Narren finden sie nicht, vnd Gottlosen können sie nicht er-
sehen, [8] Denn sie ist fern von den Hoffertigen, vnd die Heuchler wissen
nichts von jr. [9] Ein Gottloser kan nichts rechts leren, Denn es kompt
nicht von Gott. [10] Denn zu rechter Lere gehöret die Weisheit, so gibt
Gott gnade dazu.

[11] Du darffest nicht sagen, Hab ich vnrecht geleret, so hats Gott ge-
than, Denn was er hasset, das soltestu nicht thun. [12] Du darffest nicht
sagen, Hab ich vnrecht geleret, so hat er mich betrogen, Denn er darff keines
Gottlosen, [13] Denn der HERR hasset alle Abgötterey, Vnd wer jn
fürchtet, der schewet sich dafur.

[14] Er hat den Menschen von anfang geschaffen, vnd jm die wahl ge-
geben, [15] Wiltu, so halt die Gebot, vnd thu was jm gefelt, in rechtem
vertrawen. [16] Er hat dir fewr vnd wasser fürgestellet, greiff zu welchem
du wilt. [17] Der Mensch hat fur sich Leben vnd Tod, welchs er wil,
das wird jm gegeben werden. [18] Denn die weisheit Gottes ist gros,
vnd er ist mechtig, [19] vnd sihet alles, [20] vnd seine Augen sehen auff
die, so jn fürchten, Vnd er weis wol, was recht gethan oder heucheley ist.
[21] Er heisst niemand Gottlos sein, vnd erleubt niemand zu sündigen.

Cap. XVI.

[1] Frew dich nicht, das du viel vngeratener Kinder hast, Vnd poche
nicht darauff, das du viel Kinder hast, wenn sie Gott nicht fürchten,
[2] Verlas dich nicht auff sie, vnd trawe nicht auff jr vermögen. [3] Denn
es ist besser ein from Kind, denn tausent Gottlosen, [4] Vnd ist besser on
Kinder sterben, denn gottlose Kinder haben.

[5] Ein fromer Man kan einer Stad auffhelffen, Aber wenn der Gott-
losen gleich viel ist, wird sie doch durch sie verwüstet, [6] Des hab ich
mein tag viel gesehen, vnd noch viel mehr gehört.

[7] Das Fewr verbrand den gantzen hauffen der Gottlosen, vnd der zorn
gieng an, vber die vngleubigen. [8] Er verschonet der alten Risen nicht,
die mit jrer stercke zu boden giengen. [9] Er schonet auch nicht dere, bey
welchen Lot ein Frembdling war, Sondern verdampt sie vmb jres Hohmuts
willen, [10] vnd verderbet das gantze Land on alle barmhertzigkeit, die es
mit sünden vbermacht hatten. [11] Also hat er wol sechs hundert Tausent

---

9) nichts rechts] n. 1. 2. 5—8., A., B. nichts recht
10) zu rechter Lere] n. 6—8 zur rechter Lere
XVI. 1) vngeratener] n. 2. vnterthaner [Diese u. d. folg. Var. Druckf.]
4) on Kinder] n. 8. an Kinder

weggerafft, darumb das ſie vngehorſam waren. Wie ſolt denn ein einiger
Vngehorſamer vngeſtrafft bleiben? [12] Denn er iſt wol barmhertzig,
Aber iſt auch zornig. Er leſſet ſich verſünen, Vnd ſtrafft auch grewlich, So
gros ſeine Barmhertzigkeit iſt, So gros iſt auch ſeine Straffe, Vnd richtet
einen jglichen, wie ers verdienet.

[13] Der Gottloſe wird mit ſeinem vnrechte nicht entgehen, Vnd des
Fromen hoffnung wird nicht auſſen bleiben.

[14] Alle Wolthat wird jre ſtet finden, Vnd einem jglichen wird wider-
faren, wie ers verdienet hat.

[15] Sprich nicht, Der HERR ſihet nach mir nicht, Wer fragt im
Himel nach mir? [16] Vnter ſo groſſem Hauffen, dencket er an mich
nicht, Was bin ich gegen ſo groſſer Welt?

[17] Denn ſihe, der gantze Himel allenthalben, das Meer vnd Erden
beben, [18] Berg vnd Tal zittern, wenn er heimſucht, Solt er denn in
dein Hertz nicht ſehen? [19] Aber was er thun wil, das ſihet niemand,
vnd das Wetter, ſo furhanden iſt, merckt kein Menſch, [20] Vnd er kan
viel thun, des ſich niemand verſihet, Vnd wer kans ausſagen, vnd ertragen,
ſo er richtet? [21] Aber ſolch drewen iſt zu weit aus den augen, [22] vnd
wens ein roher Menſch höret, bleibet er doch bey ſeiner torheit, vnd bey
ſeinem jrthum.

Cap. XVII.

[23] Mein Kind gehorche mir, vnd lerne Weisheit, vnd mercke auff mein
wort mit ernſt, [24] Ich wil dir eine gewiſſe Lere geben, vnd dich klerlich
vnterrichten.

[25] Gott hat von anfang ſeine Werck wol geordnet, [26] vnd einem
jglichen ſein eigen werck gegeben. [27] Vnd erhelt ſie für vnd für in
ſolcher Ordnung, das ſie jr Ampt jmerdar ausrichten, [28] vnd keins das
ander hindere, ſondern ſind jmerdar ſeinem befelh gehorſam. [29] Weiter
hat er auch auff die Erden geſehen, vnd ſie mit ſeinen Gütern erfüllet,
[30] Vnd machet das Erdreich vol Thiere, welche wider vnter die erden komen.

Cap. XVII. [1] Gott hat den Menſchen geſchaffen, aus der
Erden, [2] vnd macht jn wider zur Erden, [3] vnd beſtimpt jnen die
zeit jres Lebens, Vnd ſchuff ſie beide, ein jglichs zu ſeiner Art, vnd macht

---

11) Wie ſolt] n. 5—8. Wie ſol
12) Aber iſt auch] n. 6. 7. Aber er iſt auch
15) Der HERR] A. Der HERRN
28) jmerdar] n. 2. jmer
XVII. 2) zur Erden,] n. 5—8. zu Erden,

ſie nach ſeinem Bilde. [4] Er gab jnen das alles Fleiſch ſie fürchten
muſten, vnd ſie herrſchen ſolten vber Thier vnd Vogel. [5] Er gab jnen
vernunfft, ſprache, augen, ohren vnd verſtand, vnd erkentnis, [6] vnd zeigt
jnen beide guts vnd böſes. [7] Vnd hat ſie fur andern Thieren ſonderlich
angeſehen, [8] jnen zu zeigen ſein groſſe Maieſtet. [9] Er hat ſie ge=
leret, vnd ein Geſetz des lebens gegeben. [10] Er hat einen ewigen Bund
mit jnen gemacht, vnd ſeine Rechte offenbart. [11] Sie haben mit jren
augen ſeine Maieſtet geſehen, vnd mit jren Ohren ſeine herrliche Stim ge=
höret. [12] Vnd er ſprach zu jnen, Hütet euch fur allem vnrecht. Vnd
befalh einem jglichen ſeinen Neheſten. [13] Jr weſen iſt jmer fur jm, vnd
nicht verborgen.

[14] Jn allen Landen hat er Herrſchafften geordnet, [15] Aber vber
Jſrael iſt er ſelbs Herr worden. [16] Alle jre Werck ſind fur jm ſo offen=
bar, wie die Sonne, vnd ſeine Augen ſehen on vnterlas, alle jr weſen.
[17] Auch ſind alle jr bosheit jm vnuerborgen, vnd alle jre ſünde ſind fur
jm offenbar. [18] Er behelt die wolthat des Menſchen, wie ein Siegel=
ring, vnd die gute werck, wie ein Augapffel. [19] Vnd zu letzt, wird er
auffwachen, vnd einem jglichen vergelten auff ſeinen Kopff, wie ers verdienet
hat. [20] Aber die ſich beſſern, lesſt er zu gnaden komen, Vnd die da
müde werden, tröſtet er, das ſie nicht verzagen.

[21] So bekere dich nu zum HERRN, vnd las dein ſündlich Leben,
[22] Bitte den HERRN, vnd höre auff vom böſen. [23] Halte dich
zu dem Höheſten, vnd wende dich vom Vnrecht, [24] vnd haſſe mit ernſt
die Abgötterey. [25] Wer wil den Höheſten loben in der Helle? [26] Denn
allein die Lebendigen können loben, Die Todten, als die nicht mehr ſind,
können nicht loben, [27] Darumb lobe den HERRN, die weil du lebeſt
vnd geſund biſt.

Cap. XVIII.

[28] O wie iſt die barmhertzigkeit des HERRN ſo gros, vnd leſſet ſich
gnedig finden, denen ſo ſich zu jm bekeren. [29] Denn was kan doch ein
Menſch ſein, Sintemal er nicht vnſterblich iſt? [30] Was iſt heller denn
die Sonne? Noch mus ſie vergehen, Vnd was fleiſch vnd blut dichtet, das
iſt ja böſe ding. [31] Er ſihet die vnmeſſige höhe des Himels, Aber alle
Menſchen ſind erden vnd ſtaub.

---

4) fürchten muſten,] n. 2. 5. 6. 8. fürchten muſte (n. 2. muſt),
16) fur jm ſo offenbar,] n. 5. fur jm offenbar,
19) wird er auffwachen,] n. 2. wird er auffwachſſen, [[LXX. ἐξαναστήσεται
bedeutet hier: wird er ſich erheben.]]

Cap. XVIII. [1] Der da aber ewig lebet, alles was der macht, das iſt volkomen. [2] Der HERR iſt allein Gerecht, Niemand kan ſeine Werck ausſprechen, Wer kan ſein groſſe Wunder begreiffen? [3] Wer kan ſeine groſſe macht meſſen? [4] Wer kan ſeine groſſe barmhertzigkeit erzelen? [5] Man kan ſie weder wehren noch mehren, vnd kan ſeine groſſe Wunder nicht begreiffen.

[6] Aber ein Menſch, wenn er gleich ſein beſtes gethan hat, ſo iſts noch kaum angefangen, Vnd wenn er meinet, er habs volendet, So feilet es noch weit. [7] Denn was iſt der Menſch? Wo zu taug er? Was kan er fromen oder ſchaden thun? [8] Wenn er lange lebet, ſo lebet er hundert jar. Gleich wie ein Tröpfflin waſſers gegen das Meer, vnd wie ein Körnlin, gegen dem ſand am Meer, So geringe ſind ſeine jare gegen die Ewigkeit.

[9] Darumb hat Gott gedult mit jnen, vnd ſchüt ſeine Barmhertzigkeit aus vber ſie. [10] Er ſihet vnd weis wol, wie ſie alle des Todes ſein müſſen, [11] Darumb erbarmet er ſich deſte reichlicher vber ſie. [12] Eins Menſchen barmhertzigkeit, gehet allein vber ſeinen Neheſten, Aber Gottes barmhertzigkeit, gehet vber alle Welt. [13] Er ſtraffet vnd züchtiget, Er leret vnd pfleget, wie ein Hirte ſeiner herde. [14] Er erbarmet ſich aller, die ſich ziehen laſſen, vnd vleiſſig Gottes wort hören.

[15] Mein Kind, Wenn du jemand guts thuſt, So mache dich nicht vnnütz, Vnd wenn du etwas gibſt, So betrübe jn nicht mit harten worten. [16] Der Thaw kület die Hitze, Alſo iſt ein gut wort beſſer denn die Gabe, [17] Ja ein wort iſt offt angenemer, denn ein groſſe gabe, Vnd ein holdſeliger Menſch gibt ſie alle beide. [18] Ein Narr aber rückts einem vnhöflich auff, Vnd ein vnfreundliche Gabe iſt verdrieslich.

[19] Lerne vor ſelbs, ehe du ander lereſt. [20] Hilff dir vor ſelber, ehe du andere artzneieſt. [21] Straffe dich vor ſelbs, ehe du andere vrteilſt, So wirſtu gnad finden, wenn andere geſtrafft werden.

[22] Spare deine Buſſe nicht, bis du kranck werdeſt, Sondern beſſere dich, weil du noch ſündigen kanſt. Verzeuch nicht from zu werden, vnd harre nicht mit beſſerung deines Lebens, bis in den Tod.

[23] Vnd wiltu Gott dienen, ſo las dirs ernſt ſein, auff das du Gott nicht verſucheſt, [24] Gedenck an den zorn, der am ende komen wird, vnd an die rache, wenn du dauon muſt. [25] Denn wenn man ſat iſt, Sol man gleich wol dencken, das man wider hungern kan, Vnd wenn man reich

---

XVIII. 1) alles was der] n. 2. 6—8. alles was er
6) ſo iſts noch kaum] n. 5—8. ſo iſts kaum
20) andere artzneieſt.] n. 5. andern artzneieſt,

ist, Sol man dencken, das man wider arm werden kan. [26] Denn es kan vor abends wol anders werden, weder es am morgen war, Vnd solchs alles geschicht bald fur Gott.

[27] Ein weiser Mensch, ist in diesem allem sorgfeltig, vnd hütet sich fur sünden, weil er noch sündigen kan. [28] Wer verstendig ist, der nimpt solche Weisheit an, Vnd wer sie kriegt, der lobet sie. [29] Wer solche Lere recht gelernet hat, der kan sich weislich halten, vnd wol dauon reden zur besserung.

Cap. XIX.

[30] Folge nicht deinen bösen Lüsten, sondern brich deinen willen, [31] Denn wo du deinen bösen lüsten folgest, So wirstu dich deinen Feinden selbs zum spot machen.

[32] Sey nicht ein Brasser, vnd gewehne dich nicht zum schlemmen, [33] Auff das du nicht zum Bettler werdest, Vnd wenn du nimer Geld im Sekel hast, auff Wucher nemen müssest.

Cap. XIX. [1] Ein Erbeiter, der sich gern vol seufft, der wird nicht reich, vnd wer ein geringes nicht zu rat helt, Der nimpt für vnd für abe.

[2] Wein vnd Weiber bethören die Weisen, [3] Vnd die sich an Huren hengen werden wild, vnd kriegen Motten vnd Würme zu lohn, Vnd verdorren den andern zum mercklichen Exempel.

[4] Wer bald gleubet, der ist Leichtfertig, Vnd thut jm, wenn er sich so verfüren lesst, selbs schaden.

[5] Wer sich frewet, das er schalckheit treiben kan, Der wird verachtet, Wer aber solche vnnütze Schwetzer hasset, der verhütet schaden.

[6] Horestu was böses, das sage nicht nach, Denn schweigen schadet dir nicht, [7] Du solts weder Freund noch Feinde sagen, [8] Vnd offenbars nicht, wo du es on böse gewissen thun kanst, [9] Denn man höret dir wol zu, vnd mercket drauff, Aber man hasset dich gleichwol.

[10] Hastu etwas gehöret, las es mit dir sterben, so hastu ein rügig Gewissen, Denn du wirst ja nicht dauon bersten. [11] Aber ein Narr bricht heraus wie ein zeitig Kind heraus wil, [12] Wenn ein wort im Narren steckt, so ists eben, als wenn ein Pfeil in der Hufft steckt.

[13] Sprich deinen Nehesten drumb an, vielleicht hat ers nicht gethan, Oder hat ers gethan, das ers nicht mehr thu.

---

25) arm werden kan.] n. 6. 8. Arm kan werden.

XIX. 7) w. Freund noch Feinde] n. 6. 8. w. Freunden noch Feinden; D., E. w. Freund noch Feinden [Text Sing. = LXX., Vulg.]

[14] Sprich deinen Nehesten drumb an, vieleicht hat ers nicht geredt,
Hat ers aber geredt, das ers nicht mehr thu.

[15] Sprich deinen Freund drumb an, Denn man leuget gern auff die
Leute, drumb gleube nicht alles, was du hörest. [16] Es entferet offt
einem ein wort, vnd meinets doch nicht also, Denn wer ist, dem nicht zu
weilen ein wort entferet?

[17] Sprich deinen Nehesten drumb an, ehe du mit jm pochest, vnd
dencke an Gottes gebot. [18] Denn die furcht Gottes, machet weis-
lich thun in allen Sachen vnd Gottes gebot, leret klüglich faren in allem
Handel.

[19] Arglistigkeit ist nicht Weisheit, vnd der Gottlosen tücke sind keine
klugheit, [20] Sondern ist eine bosheit, vnd Abgötterey, vnd eitel torheit
vnd vnweisheit.

[21] Es ist besser, geringe klugheit mit Gottes furcht, Denn grosse klug-
heit, mit Gottes verachtung.

[22] Es ist mancher Scharffsinniger, vnd doch ein Schalck, vnd kan die
Sachen drehen, wie ers haben wil. [23] Derselbe Schalck, kan den Kopff
hengen vnd ernst sehen, vnd ist doch eitel betrug. [24] Er schleget die
Augen nider, vnd horchet mit Schalcks ohren, Vnd wo du nicht acht auff jn
hast, So wird er dich vbereilen. [25] Vnd ob er schwach ist, dir schaden
zu thun, So wird er dich doch, wenn er seine zeit sihet, berücken. [26] Man
sihets einem wol an, vnd ein vernünfftiger merckt den Man an seinen geber-
den, [27] Denn seine Kleidung, lachen vnd gang, zeigen jn an.

Cap. XX.

[1] Es straffet einer offt seinen Nehesten, zur vnzeit, Vnd thet weis-
licher, das er schwiege.

[2] Es ist besser frey straffen, Denn heimlich hass tragen, [3] Vnd
wers zu danck annimpt, dem bringets fromen.

[4] Wer gewalt vbet im Gericht, Der ist eben als ein Hofemeister, der
eine Jungfraw schendet, die er bewaren sol.

[5] Etlicher schweiget, darumb, das er sich nicht kan verantworten.
[6] Etlicher aber schweiget, vnd wartet seiner zeit. [7] Ein weiser Man
schweiget, bis er seine zeit ersihet, Aber ein jecher Narr, kan der zeit nicht
erharren.

---

20) Sondern ist] B. Sondern es ist

25) ob er schwach ist,] n. 1. 2. 5—8., A—G. ob er zu schwach ist, G.*—I. ob er schon schwach ist,

26) merckt den Man] n. 8. merckt dem Man

[8] Wer viel plaudert, der macht sich feindselig, Vnd wer sich viel gewalts anmasset, dem wird man gram.

[9] Es glückt manchem, in bösen sachen, Aber es gedeiet jm zum verderben.

[10] Es gibt offt einer etwas, Das ers vbel anlegt, Dagegen, gibt einer, da ers seer wol anlegt.

[11] Wer seer pranget, Der verdirbt drüber, Wer sich aber drücket, der kompt empor.

[12] Mancher keuffet am ersten wolfeil, Aber hernach, mus ers thewr gnug bezalen.

[13] Ein weiser Man machet sein Geschenck werd, mit lieblichen worten, Aber was die Narren schencken, machen sie selbs vnwerd.

[14] Des Narren geschenck wird dir nicht viel frumen, Denn mit einem
auge gibt er, vnd mit sieben augen sihet er, was er dafur kriege. [15] Er
gibt wenig, vnd rücket einem viel auff, vnd schreiets aus, als ein Weinrüffer,
[16] Heute leihet er, morgen wil ers wider haben, Das sind feindselige Leute.

[17] Der Narr klagt, Mir ist niemand trewe, niemand danckt mir fur
meine Wolthat, [18] Auch die mein Brot essen, reden nichts guts von
mir. [19] O wie offt vnd von vielen wird er verspottet, [20] Er fellet
fehrlicher, durch solche rede, denn so er vom Söller fiele. Also gehets den
Bösen, das sie doch zu letzt plötzlich fallen müssen.

[21] Ein grober vngezogen Mensch, plaudert vnfursichtiglich, Vnd wesscht jmer fort, wie es jm einfelt.

[22] Wenn ein Narr schon etwas guts redet, so taug es doch nicht, Denn er redets nicht zu rechter zeit.

[23] Manchem wehret sein armut, das er nichts vbels thut, Dauon hat er das vorteil, das er kein böse Gewissen hat.

[24] Mancher thut lieber das ergeste, Denn das er seine Ehre verliere, Vnd thuts vmb gottloser Leute willen.

[25] Mancher dienet dem andern zu vnrechten Sachen, Vnd eben damit krieget er jn zum Feinde.

XX. 10) Das ers vbel a.] n. 1. 2. 5—8., A—G., I. da ers vbel a.
13) machen sie selbs v.] n. 8. machen sie sich selbs v.
14) Denn mit e. a.] Schr. w. Mit e. a. — kriege] D. krieget
15) schreiets aus, als ein W.] Schr. w. ruffts aus wie ein w.
16) D. sind feindselige L.] n. 2. D. sind die feindselige l.
20) fehrlicher,] n. 2. ferlich
22) etwas guts] n. 1. 2. 5—8., A—I. was guts — redets nicht] n. 7. redets nichts
23) nichts vbels] n. 1. 2. 5—8., A—I. nicht vbels

[26] Die Lügen ist ein hesslicher schandfleck, an einem Menschen, Vnd ist gemein bey vngezogen Leuten. [27] Ein Dieb ist nicht so böse, als ein Mensch der sich zu Lügen gewehnet, Aber zu letzt komen sie beide an den Galgen.

[28] Liegen ist dem Menschen ein schendlich ding, Vnd er kan nimer mehr zu ehren komen.

[29] Ein weiser Man bringet sich selbs zu ehren, durch seine weise Rede, Vnd ein kluger Man, ist lieb vnd werd bey Fürsten.

[30] Wer seinen Acker vleissig bawet, der macht seine Hauffen gros, Vnd wer bey Fürsten sich helt, das er lieb vnd werd ist, der kan viel böses verkomen.

[31] Geschenck vnd Gaben verblenden die Weisen, Vnd legen jn einen Zaum ins maul, das sie nicht straffen können.

[32] Ein weiser Man, der sich nicht brauchen lesst, vnd ein vergrabener Schatz, Wo zu sind sie beide nütze? [33] Es ist besser, das sich der Vnweise verkrieche, denn der Weise.

Cap. XXI.

[1] Mein Kind, hastu gesündiget, so höre auff, Vnd bitte, das dir die
vorigen auch vergeben werden. [2] Fleuch fur der sünde, wie fur einer
Schlange, Denn so du jr zu nahe komest, so sticht sie dich, [3] Ire zeene
sind wie Lewen zeene, vnd tödten den Menschen.

[4] Ein jgliche sünde ist, wie ein scharff Schwert, vnd verwundet das niemand heilen kan.

[5] Wer gewalt vnd vnrecht thut, mus zu letzt zum Bettler werden, Vnd
wer Stoltz ist, kompt zu letzt von Haus vnd hofe. [6] Denn so bald der
Elende rüfft, so hörets Gott, vnd die rache wird eilend komen. [7] Wer
jm nicht sagen lesst, der ist schon auff der ban des Gottlosen.

Vnd wer Gott fürchtet, der nimpts zu hertzen, [8] Wer aber noch dazu
trotzt, den sihet Gott von fern, Vnd ein Kluger merckt wol, das er vntergehen wil.

[9] Wer sein Haus bawet mit ander Leute gut, Der samlet steine jm zum Grabe.

[10] Die Rotte der Gottlosen ist, wie ein Hauff wergs, das mit fewr verzehret wird.

---

31) straffen] n. 2. schaffen [[Var. Druckf.]]
XXI. 1) vergeben werden.] n. 1. 2., A—G. vergeben werde,

[11] Die Gottloſen gehen zwar auff einem feinen Pflaſter, des ende der
Hellen abgrund iſt.
[12] Wer Gottes gebot helt, der folget ſeinem eigen Kopff nicht,
[13] Vnd Gott mit ernſt fürchten, iſt weisheit.
[14] Wo nicht vernunfft in iſt, Das leſſt ſich nicht ziehen, [15] Etliche
ſind vernünfftig gnug, richten aber damit viel vnglücks an.
[16] Eins weiſen Mans lere fleuſſt daher wie ein Flut, Vnd wie eine
lebendige Quelle.
[17] Des Narren hertz iſt wie ein Topff, der da rinnet, Vnd kan keine
Lere halten.
[18] Wenn ein Vernünfftiger, ein gute Lere höret, ſo lobet er ſie, vnd
breitet ſie aus, Höret ſie aber ein mutwilliger, So misfelt ſie jm, vnd wirfft
ſie hinder ſich.
[19] Die rede des Narren drücket wie eine Laſt auff dem wege, Aber
wenn ein Weiſer redet, das iſt lieblich zu hören.
[20] Im Rat hat man acht, was der Weiſe redet, vnd was er ret, das
gilt. [21] Des Narren rede ſihet wie ein eingefallen Haus, vnd des
Vnuerſtendigen rat, kan man nicht wiſſen, was es iſt.
[22] Wenn man den Narren ziehen wil, So ſtellet er ſich, als wolt man
jm Feſſel an hende vnd füſſe legen. [23] Aber ein Weiſer achts fur einen
gülden Schmuck, vnd fur ein Geſchmeide am rechten arm.
[24] Ein Narr leufft frey einem ins Haus, Aber ein Vernünfftiger
ſchewet ſich. [25] Ein Narr kucket frey einem zum fenſter hinein, Aber
ein Vernünfftiger bleibt erauſſen ſtehen.
[26] Es iſt ein vnuernunfft, einem an der Thür horchen, Ein Vernünff-
tiger hielt es fur eine ſchmach.
[27] Die vnnützen Weſſcher plaudern, Das nichts zur ſachen dienet, Die
Weiſen aber bewegen jre wort mit der Goldwage.
[28] Die Narren haben jr Hertz im maul, Aber die Weiſen haben jren
mund im hertzen.
[29] Ein Narr lachet vber laut, Ein Weiſer lechelt ein wenig.
[30] Wenn der Gottlos einem ſchalck flucht, So flucht er jm ſelber.
[31] Die Ohrenbleſer thun jnen ſelbs ſchaden, Vnd hat ſie niemand
gern vmb ſich.

---

11) des ende] B. das ende
14) Wo n. vernunfft in iſt,] n. 6. 7. 8. Wo n. vernunfft iſt,
15) vnglücks] n. 2. vnglück
21) was es iſt.] n. 8. was iſt es.
30) Wenn der Gottlos] n. 8. Wenn der der Gottlos [[Var. Druckf.]]

Cap. XXII.

[1] Ein fauler Mensch, ist gleich wie ein Stein, der im kot ligt, [2] Wer
jn auff hebt, der mus die Hende wider wisschen.
[3] Ein vngezogen Son, ist seinem Vater eine vnehre. [4] Ein ver=
nünfftige Tochter, kriegt wol einen Man, Aber ein vngeratene Tochter, lesst
man sitzen, vnd sie bekümmert jren Vater. [5] Vnd welche wilde ist, die
ist beide dem Vater vnd Man eine vnehre, Vnd wird von beiden gehasset.
[6] Ein rede, so zur vnzeit geschicht, reimet sich eben, wie ein Seitenspiel,
wenn einer trawrig ist, Straff vnd lere, sol man zu rechter zeit vben.
[7] Wer einen Narren leret, der flicket Scherben zusamen, vnd thut eben,
als wenn man einen, aus einem tieffen Schlaff weckt. [8] Wer mit einem
Narren redet, der redet mit einem Schlaffenden, [9] Wens aus ist, so
spricht er, Was ists?
[10] Vber einen Todten pfleget man zu trawren, denn er hat das Liecht
nicht mehr, Aber vber einen Narren solt man trawren, das er keinen ver=
stand hat. [11] Man sol nicht zu seer trawren vber den Todten, Denn er
ist zu Ruge komen, [12] Aber des Narren leben ist erger, denn der tod.
[13] Sieben tage trawret man vber einen Todten, Aber vber einen Narren
vnd Gottlosen, jr lebenlang.
[14] Rede nicht viel mit einem Narren, vnd gehe nicht viel vmb mit
einem Vnuerstendigen. [15] Halte dich von jm, Das du nicht in einen
schweis gefürt, vnd von seinem vnflat befleckt werdest, [16] Weiche nur
von jm, so bleibestu mit frieden, vnd komest nicht in angst vnd not vber
seiner Torheit. [17] Was ist schwerer denn bley? Vnd wie wil man
einen Narren anders heissen denn Bley? [18] Es ist leichter, sand, saltz
vnd eisen tragen, denn einen vnuerstendigen Menschen.
[19] Gleich wie ein Haus, das fest in einander verbunden ist, nicht zu=
fellt, vom Sturmwind, Also auch ein hertz das seiner Sachen gewis ist, das
fürcht sich fur keinem schrecken.
[20] Gleich wie der schöne Tünch, an der schlechten Wand, wider den
Regen, [21] vnd ein Zaun auff hohem Berge, wider den Wind, nicht kan
bestehen. [22] Also stehet das blöde hertz des Narren in seinem fürnemen,
wider kein erschrecken.
[23] Wenn man das auge drückt, so gehen threnen heraus, [24] Vnd
wenn man einem das Hertz trifft, so lesst er sich mercken.

XXII. 10) Vber einen Todten] n. 2. Vber einem todten — vber einen Nar=
ren] D — G. vber einem Narren
11) vber den Todten,] A., B. vber die todten, [[Text Sing. = LXX., Vulg.]] —
zu Ruge] n. 1. 2. 5 — 8., A., B. zur ruge
17) denn Bley?] K. Druckf.: den Bley?

[25] Wer vnter die Vogel wirfft, der scheucht sie weg, Vnd wer seinen
Freund schmehet, der zertrennet die Freundschafft.
[26] Wenn du gleich ein Schwert zückest, vber deinen Freund, so machstu
es nicht so böse (als mit schmehen) [27] Denn jr könnet wol wider Freunde
werden, wenn du jn nicht meidest, vnd redest mit jm. Denn man kan alles
versünen, Ausgenomen die schmach, verachtung, offenbarung der heimligkeit,
vnd böse tück, Solche stücke veriagen den Freund.
[28] Bleib trew deinem Freund, in seiner Armut, Das du dich mit jm
frewen mügest, wens jm wolgehet.
[29] Halt feste bey jm, wens jm vbel gehet, Auff das du seines Glücks
auch geniessen mügest.
[30] Der Rauch vnd dampff gehet vorher, wenn ein Fewr brennen wil,
Also kompts vom schmehen, zum blutuergiessen.
[31] Scheme dich nicht deinen Freund zuschützen, Vnd meide jn nicht,
[32] Widerferet dir etwas Böses von jm, So wird sich fur jm hüten wers höret.

Cap. XXIII.

[33] O das ich künde ein schlos an meinen Mund legen, vnd ein fest
siegel auff mein Maul drücken, Das ich da durch nicht zu fall keme, vnd
meine Zunge mich nicht verderbet.
Cap. XXIII. [1] HERR Gott Vater, vnd HERR meins Le-
bens, Las mich nicht vnter die Lesterer geraten, vnd las mich nicht vnter jnen
verderben. [2] O das ich meine gedancken künd im zaum halten, vnd
mein hertz mit Gottes wort züchtigen, vnd ich mein nicht schonet, wo ich
feilete, [3] Auff das ich nicht sünde anrichte, vnd grosse jrthum stiffte, vnd
viel vbels begieng, Damit ich nicht vntergehen müste fur meinen Feinden,
vnd jnen zum Spot würde.
[4] HERR Gott Vater vnd HERR meins Lebens, [5] Behüt mich
fur vnzüchtigem Gesicht, vnd wende von mir alle böse Lüste. [6] Las mich
nicht in Schlemmen vnd Vnkeuscheit geraten, vnd behüte mich fur vnuer-
schamptem Hertzen.
[7] Lieben Kinder, Lernet das maul halten, Denn wer es helt, der wird
sich mit worten nicht vergreiffen, [8] wie die Gottlosen vnd Lesterer vnd
Stoltzen dadurch fallen.

---

26) (als mit schmehen)] n. 5—8., A., B., D—F. als mit schmehen,
XXIII. 3) anrichte,] n. 1. 2. 5. 6. 8., A—H. anrichtet (F. anrichtete)
5) Lüste.] n. 1. 2. 5—8., A—C. lust, [[Var. Sing. = gewöhnl. Lesart der LXX.;
Text Plur. = Cod. 248. Holm. u. Ed. Compl.]]
6) mich nicht] K. Druckf.: micht nicht

[9] Gewehne deinen Mund nicht zum ſchweren vnd Gottes namen zu
füren. [10] Denn gleich wie ein Knecht, der offt geſteupt wird, nicht on
ſtriemen iſt, [11] Alſo kan der auch nicht rein von ſünden ſein, der offt
ſchweret, vnd Gottes namen füret.

[12] Wer offt ſchweret, der ſündiget offt, Vnd die Plage wird von
ſeinem Hauſe nicht bleiben. [13] Schweret er, vnd verſtehets nicht, ſo
ſündiget er gleichwol, Verſtehet ers vnd verachts, ſo ſündiget er zwifeltig,
[14] Schweret er aber vergeblich, ſo iſt er dennoch nicht on ſünde, Sein
Haus wird hart geſtrafft werden.

[15] Es iſt auch ein tödlicher Fluch, da fur behüte Gott das haus
Jacob, [16] Vnd die Gottfürchtigen fliehen ſolches, vnd beſuddeln ſich
nicht mit dieſer Sünde.

[17] Gewehne deinen Mund nicht zu leichtfertigem ſchweren, Denn es
kompt aus böſem furnemen.

[18] Vergiſs nicht deines Vaters vnd deiner Mutter lere, So wirſtu
vnter den Herrn ſitzen, [19] vnd wird dein auch nicht vergeſſen werden.
Das du nicht gewoneſt der narrheit, Vnd zu letzt wolteſt, du wereſt nie ge=
born, vnd verflucheſt den tage deiner geburt.

[20] Wer ſich gewehnet zu ſchmehen, Der beſſert ſich ſein lebtage nicht.

[21] Das ander mal ſündigen, das iſt zu viel, Das dritte mal bringt
die ſtraffe mit ſich.

[22] Wer in der brunſt ſticket, der iſt wie ein brennend Fewr, Vnd höret
nicht auff, bis er ſich ſelbs verbrenne.

[23] Ein vnkeuſcher Menſch, hat keine ruge an ſeinem Leibe, Bis er ein
fewr anzünde.

[24] Einem vnkeuſchen Menſchen, iſt alle Speiſe ſüſſe, vnd leſſet nicht
ab bis ers erfülle.

[25] Ein Man der ſeine Ehe bricht, vnd dencket bey ſich ſelbs, Wer ſihet
mich? [26] Es iſt finſter vmb mich, vnd die wende verbergen mich, das
mich niemand ſihet, Wen ſol ich ſchewen? Der Allerhöheſt achtet meiner
Sünde nicht. [27] Solcher ſchewet allein der Menſchen augen, [28] Vnd
dencket nicht, das die Augen des HERRN viel heller ſind, denn die Sonne,
vnd ſehen alles was die Menſchen thun, vnd ſchawen auch in die heimlichen
winckel. [29] Alle ding ſind jm bekand, ehe ſie geſchaffen werden, alſo
wol, als wenn ſie geſchaffen ſind. [30] Der ſelbe Man, wird offentlich

14) ſo iſt er] n. 8. ſo iſts er
19) den tage] n. 1. 8., A—I. dem tage
22) verbrenne] D. brenne
25) bey ſich ſelbs,] n. 6—8. bey jm ſelbs,

in der Stad gestrafft werden, [31] vnd wird erhascht werden, wenn er
sichs am wenigsten versihet.

[32] Also wirds auch gehen dem Weibe, die jren Man verlesst, vnd einen
Erben von einem andern krieget. [33] Erstlich, ist sie dem gebot Gottes
vngehorsam. Zum andern, sündiget sie wider jren Man. Zum dritten,
bringet sie durch jren Ehebruch, kinder von einem andern. [34] Diese wird
man aus der Gemeine werffen, vnd jre Kinder müssen jr entgelten. [35] Jre
Kinder werden nicht wurtzeln, vnd jre Zweige werden nicht Frucht bringen.
[36] Sie lesst ein verflucht Gedechtnis hinder sich, vnd jre Schande wird
nimer mehr vertilget. [37] Daran lernen die Nachkomen, das nichts
besser sey, denn Gott fürchten, vnd nicht süssers, denn auff Gottes gebot achten.

Cap. XXIV.

[1] Die Weisheit preiset sich, vnd vnter dem Volck rhümet sie sich.
[2] Sie prediget in der gemeine Gottes, [3] vnd lobet sich in seinem Reich,
[4] vnd spricht also, Jch bin Gottes wort, [5] vnd schwebe vber der
gantzen Erden, wie die wolcken. [6] Mein Gezelt ist in der höhe, vnd
mein Stuel in den wolcken. [7] Jch allein bin allenthalben, so weit der
Himel ist, [8] vnd so tieff der Abgrund ist. [9] Allenthalben im Meer,
allenthalben auff Erden, [10] vnter allen Leuten, vnter allen Heiden,
[11] Bey diesen allen, habe ich Wonung gesucht, das ich etwo stat fünde.
[12] Da gebot mir der Schepffer aller dinge, vnd der mich geschaffen hat,
bestellet mir eine Wonunge, vnd sprach, [13] Jn Jacob soltu wonen, vnd
Jsrael sol dein Erbe sein.

[14] Vor der Welt von anfang bin ich geschaffen, vnd werde ewiglich
bleiben, Vnd hab fur jm in der Hütten gedienet, [15] vnd darnach zu
Zion eine gewisse stet krieget, Vnd er hat mich in die heilige Stad gesetzt,
das ich zu Jerusalem regieren solte. [16] Jch hab eingewurtzelt, bey
einem geehreten Volck, das Gottes erbteil ist, [17] Jch bin hoch gewachsen,
wie ein Cedern auff dem Libano, vnd wie ein Cypressen auff dem gebirge
Hermon. [18] Jch bin auffgewachsen, wie ein Palmbaum am wasser,
vnd wie die Rosenstöcke, so man zu Hiericho erzeucht, [19] wie ein schöner
Olebaum auff freiem felde. Jch bin auffgewachsen, wie Ahörnen, [20] Jch

37) nichts besser] n. 1. 2. 5—8., A., B., F., G. nichts bessers; C—E. nicht bessers — nicht süssers,] n. 1. 2. 5—8. nichts süssers (n. 2. sussers)

XXIV. 6) Mein Gezelt] n. 2. Meine gezelt

12) Da gebot] n. 2. Das gepot

13) Jsrael sol dein] n. 2. Jsrael dein

18) wie die Rosenstöcke,] n. 2. wie ein rosenstock [[Text Plur. = LXX.]] — zu Hiericho] B. zu Jericho [[Textf. = LXX. ἐν Ἱεριχῷ; Var. = Vulg. in Jericho.]]

gab einen lieblichen Geruch von mir, wie Cynnamet vnd köstliche Würtze,
vnd wie die besten Myrrhen, [21] wie Galban vnd Onych vnd Myrrhen
vnd wie der Weyrauch in dem Tempel.

[22] Ich breitet meine zweige aus, wie eine Eiche, vnd meine Zweige
waren schöne vnd lustig. [23] Ich gab einen lieblichen Geruch von mir,
wie der Weinstock, [24] vnd meine Blühet bracht ehrlich vnd reiche Frucht.
[25] Komet her zu mir, alle die mein begert, [26] vnd settiget euch von
meinen Früchten. [27] Meine predigt ist süsser denn Honig, vnd meine
gabe süsser denn Honigseim. [28] Wer von mir isset, den hungert jmer
nach mir, [29] Vnd wer von mir trincket, den dürstet jmer nach mir.
[30] Wer mir gehorchet, der wird nicht zuschanden, [31] vnd wer mir
folget, der wird vnschüldig bleiben.

[32] Dis alles ist eben das Buch des bunds, mit dem höhesten Gotte
gemacht, [33] nemlich das Gesetze, welchs Moses dem hause Jacob zum
Schatz befolhen hat. [34] Daraus die Weisheit geflossen ist, wie das
wasser Phison, wenn es gros ist, [35] vnd wie das wasser Tygris, wenn
es vbergehet im Lentzen. [36] Daraus der verstand geflossen ist, wie der
Euphrates, wenn er gros ist, vnd wie der Jordan in der Erndte. [37] Aus
dem selben ist erfür brochen die Zucht, wie das Liecht, vnd wie das wasser
Nilus im Herbst. [38] Er ist nie gewest, der es ausgelernet hette, vnd
wird nimermehr werden, der es ausgründen möchte, [39] Denn sein sinn
ist reicher weder kein Meer, vnd sein wort tieffer denn kein Abgrund.

[40] Es fliessen von mir viel Bechlin in die Garten, wie man das wasser
hinein leitet, [41] Da wessere ich meine Garten, [42] vnd trencke meine
wise, [43] Da werden meine Bechlin zu grossen strömen, [44] vnd
meine ströme werden grosse See. [45] Denn meine Lere leuchtet so weit,
als der liechte Morgen, vnd scheinet ferne, [46] Auch schüttet meine Lere
weissagung aus, die ewig bleiben mus. [47] Da sehet jr, das ich nicht
allein fur mich arbeite, sondern fur alle, die der Weisheit begeren.

---

21) wie der Weyrauch] n. 8. wie die Weyrauch
24) ehrlich] n. 1. 2. 5—8., A—F. ehrliche
25) die mein begert,] n. 1. 2. 5—8., A—I. die jr mein begert, [[Text Druckf.]]
39) sein wort] D—I. seine wort
40) in die Garten] B. jnn den garten [[D. Sing. dieser u. der folg. Var. = LXX., Vulg.]]
41) meine Garten,] B. meinen garten,

Cap. XXV.

[1] Drey schöne ding sind, die beide Gott vnd den Menschen wolgefallen.
[2] Wenn Brüder eins sind, vnd die Nachbarn sich liebhaben, vnd Man
vnd Weib sich miteinander wol begehen.
[3] Drey stück sind, den ich von hertzen feind bin, vnd jr wesen verdreusst
mich vbel. [4] Wenn ein Armer hoffertig ist, vnd ein Reicher gern leuget,
vnd ein alter Narr ein Ehebrecher ist.
[5] Wenn du in der Jugent nicht samlest, Was wiltu im Alter finden?
[6] O wie fein stehets, wenn die grawen Heubte, weise, vnd die Alten,
klug, [7] Vnd die Herrn vernünfftig vnd fursichtig sind.
[8] Das ist der alten Krone, wenn sie viel erfaren haben, Vnd jr Ehre
ist, wenn sie Gott fürchten.
[9] Neun stück sind, die ich in meinem hertzen hoch zu loben halte, vnd
das zehend wil ich mit meinem munde preisen. [10] 1. Ein Man der
freude an seinen Kindern hat. 2. Wer erlebet, das er seine Feinde vntergehen
sihet. [11] 3. Wol dem, der ein vernünfftig Weib hat. 4. Wer mit seinem
reden keinen schaden thut. 5. Wer nicht dienen mus, denen so es nicht werd
sind. [12] 6. Wol dem, der einen trewen Freund hat. 7. Wol dem, der
klug ist. 8. Vnd der da leret, da mans gern höret. [13] 9. O wie gros
ist der, so weise ist. [14] 10. Aber wer Gott fürchtet, vber den ist niemand,
[15] Denn die furcht Gottes gehet vber alles, [16] wer die selbigen fest
helt, wem kan man den vergleichen?
[17] Es ist kein wehe so gros, als hertzenleid. [18] Es ist keine list
vber Frawen list. [19] Es ist kein lauren, vber des Neidharts lauren.
[20] Es ist kein Rachgir, vber der Feinde rachgir. [21] Es ist kein kopff
so listig, als der Schlangen kopff. Vnd ist kein zorn so bitter, als der
Frawen zorn. [22] Ich wolt lieber bey Lewen vnd Drachen wonen, denn
bey einem bösen weibe. [23] Wenn sie böse wird, so verstellet sie jr ge-
berde, vnd wird so scheuslich, wie ein sack. [24] Jr Man mus sich jr sche-
men, Vnd wenn mans jm furwirfft, so thuts jm im hertzen weh. [25] Alle
bosheit ist geringe, gegen der Weiber bosheit, Es geschehe jr, was den
Gottlosen geschicht.
[26] Ein wesschafftig Weib ist einem stillen Man, wie ein sandiger weg
hinauff, einem alten Man, [27] Las dich nicht betriegen, das sie schöne
ist, vnd beger jr nicht darumb.

XXV. 1) ding] n. 1. 2. 5—8., A—I. stück (D., F., G. stücke)
2) sich miteinander wol begehen.] A., B., D—F. sich wol mit einander begehen.
11) m. seinem reden] n. 2. m. seinen reden
12) da mans] n. 2. das man

[28] Wenn das Weib den Man reich macht, [29] So ist da eitel
hadder, verachtung vnd grosse schmach. [30] Ein böse weib, macht ein
betrübt hertz, traurig angesicht, vnd das hertzeleid.

[31] Ein weib da der Man keine freud an hat, Die macht jn verdrossen
zu allen dingen.

[32] Die Sünde kompt her von einem Weibe, vnd vmb jrer willen
müssen wir alle sterben. [33] Wie man dem wasser nicht raum lassen sol,
Also sol man dem weibe seinen willen nicht lassen, [34] Wil sie dir nicht
zur hand gehen, so scheide dich von jr.

Cap. XXVI.

[1] Wol dem, der ein tugentsam Weib hat, Des lebet er noch einest
so lange.

[2] Ein heuslich Weib ist jrem Manne eine freude, Vnd macht jm ein
fein rügig Leben.

[3] Ein tugendsam Weib, ist ein edle gabe, vnd wird dem gegeben der
Gott fürchtet, [4] Er sey Reich oder Arm, so ists jm ein trost, vnd macht
jn allzeit frölich.

[5] Drey ding sind schrecklich, vnd das vierde ist grewlich, [6] Ver=
reterey, Auffrhur, vnschüldig Blut vergiessen, [7] welche alle erger sind,
denn der Tod. [8] Das ist aber das hertzeleid, Wenn ein Weib wider das
ander eivert, vnd schendet sie bey jederman.

[9] Wenn einer ein böse Weib hat, so ists eben, als ein vngleich par
Ochsen, die neben ander ziehen sollen. [10] Wer sie krieget, der krieget
ein Scorpion.

[11] Ein truncken weib ist eine grosse Plage, Denn sie kan jre schande
nicht decken.

[12] Ein hürisch Weib, kennet man bey jrem vnzüchtigen Gesicht, vnd
an jren Augen.

[13] Ist deine Tochter nicht schamhafftig, So halt sie hart, Auff das
sie nicht jren mutwillen treibe, wenn sie so frey ist.

[14] Wenn du merckest, das sie frech vmb sich sihet, So sihe wol dar=
auff, Wo nicht, vnd sie thut darüber wider dich, So las dichs auch nicht
wundern. [15] Wie ein Fusgenger, der durstig ist, lechtzet sie, vnd trinckt
das nehest wasser, das sie krieget, vnd setzet sich, wo sie einen Stock findet,
vnd nimpt an, was jr werden kan.

XXVI. 1) einest] n. 6. 7. 8. eins (u. 8. eines)

[16] Ein freundlich Weib erfrewet jren Man, Vnd wenn sie vernünfftig mit jm vmbgehet, erfrisscht sie jm sein hertz.

[17] Ein Weib das schweigen kan, das ist eine gabe Gottes, [18] Ein wol gezogen weib ist nicht zubezalen.

[19] Es ist nichts liebers auff erden, denn ein züchtig Weib, [20] Vnd ist nichts köstlichers, denn ein keusches Weib.

[21] Wie die Sonne, wenn sie auffgangen ist, in dem hohen Himel des HERRN ein zierde ist, Also ist ein tugentsam Weib eine zierde in jrem Hause.

[22] Ein schön Weib, das from bleibt, Ist wie die helle Lampen auff dem heiligen Leuchter.

[23] Ein Weib, das ein bestendig gemüt hat, [24] Ist wie die gülden Seulen auff den silbern stülen.

Cap. XXVII.

[25] Zwey stücke sind, die mich verdriessen, vnd das dritte thut mir zorn, [26] Wenn man einen streitbarn Man, zu letzt armut leiden lesst. Vnd die weisen Rete zu letzt veracht. [27] Vnd wer vom rechten Glauben abfellt zum vnrechten glauben, Diesen hat Gott zum schwert verdampt.

[28] Ein Kauffman kan sich schwerlich hüten fur vnrecht, vnd ein Kremer fur sünden.

Cap. XXVII. [1] Denn vmb Gutes willen thun viel vnrecht, Vnd die reich werden wöllen, wenden die Augen ab. [2] Wie ein Nagel in der mauren zwisschen zween steinen stickt, [3] Also stickt auch Sünde zwisschen Kauffer vnd Verkauffer. [4] Helt er sich nicht mit vleis in der furcht des HERRN, So wird sein Haus bald zerstöret werden.

[5] Wenn man siebet, so bleibet das vnflettige drinnen, Also, was der Mensch furnimpt, So klebet jmer etwas vnreins dran. [6] Gleich wie der Ofen bewert die newen Töpffe, Also bewert die trübsal des Menschen sinn.

[7] An den Früchten mercket man, wie des Baums gewartet ist, Also mercket man an der Rede, wie das Hertz geschickt ist.

[8] Du solt niemand loben, du habest jn denn gehöret, Denn an der Rede kennet man den Man.

[9] Folgestu der Gerechtigkeit nach, So wirstu sie kriegen, vnd anziehen wie einen schönen Rock.

[10] Die Vogel gesellen sich zu jres gleichen, Also helt sich die warheit zu denen, die jr gehorchen.

---

23) das ein b. g.] K. Druckf.: das ein ein b. g.
27) zum vnrechten] n. 2. zu vnrechtem; n. 1. 5., A., C. zum vnrechtem

[11] Wie der Lew auff den Raub lauret, Also ergreiffet zu letzt die Sünde
den Vbeltheter.

[12] Ein Gottfürchtiger redet allezeit das heilsam ist, Ein Narr aber
ist wandelbar, wie der Mond.

[13] Wenn du vnter den Vnweisen bist, so mercke was die zeit leiden
wil, Aber vnter den Weisen magstu fortfaren.

[14] Der Narren rede, ist vber die mas verdrieslich, Vnd jr lachen ist
eitel sünde, vnd kutzeln sich doch damit.

[15] Wo man viel schweren höret, da gehen einem die Har zu berge,
Vnd jr haddern macht, das man die Ohren zuhalten mus.

[16] Wenn die Hoffertigen mit einander haddern, so folget Blut ver-
giessen darnach, Vnd ist verdrieslich zu hören, wenn sie sich so zuschelten.

[17] Wer heimlichkeit offenbart, Der verleurt den glauben, Vnd wird
nimer mehr einen trewen Freund kriegen.

[18] Halt deinen Freund werd, vnd halt jm glauben, [19] Wo du
aber seine heimligkeit offenbarest, So wirstu jn nicht wider kriegen.

[20] Wer seinen Freund verleurt, Dem geschicht wol so vbel, als dem
sein Feind entgehet. [21] Gleich als wenn du einen Vogel aus der hand
lessest, Also ists, wenn du deinen Freund verlessest. [22] Du sehest jn
nicht wider, du darffest jm nicht nachlauffen, Er ist zu fern weg, er ist ent-
sprungen, wie ein Rehe aus dem Netze. [23] Wunden kan man verbin-
den, Scheltwort kan man sünen, [24] Aber wer heimligkeit offenbart, mit
dem ists aus.

[25] Wer mit den Augen wincket, der hat böses im sinn, vnd lesset sich
nicht dauon wenden. [26] Fur dir kan er süsse reden, vnd lobet seer was
du redest, Aber hinderwerts, redet er anders, vnd verkeret dir deine wort.
[27] Jch bin keinem ding so feind, als dem, Vnd der HERR ist jm auch feind.

Cap. XXVIII.

[28] Wer den Stein in die höhe wirfft, dem fellet er auff den kopff,
Wer heimlich sticht, Der verwundet sich selbs. [29] Wer eine Grube grebt
der fellt selbs drein. [30] Wer einem andern stellet, der fehet sich selbs.
Wer dem andern schaden thun wil, dem kompts selbs vber seinen Hals, das
er nicht weis wo her.

XXVII. 16) Wenn die Hoffertigen] n. 6—8. Wenn Hoffertige — sich so zuschelten.] B. sich zu schelten.
21) deinen Fr.] n. 7. drinen Fr. [[Var. Druckf.]]
23) sünen,] n. 8. versünen,
26) deine wort.] n. 2. dein wort,

[31] Die Hoffertigen hönen vnd spotten, Aber die Rache lauret auff sie, wie ein Lewe.

[32] Die sich frewen, wens den Fromen vbel gehet, werden im Strick gefangen, Das hertzleid wird sie verzeren, ehe sie sterben.

[33] Zorn vnd wüten sind grewel, Vnd der Gottlose treibt sie.

Cap. XXVIII. [1] Wer sich rechent, an dem wird sich der
HERR wider rechen, Vnd wird jm seine Sünde auch behalten.

[2] Vergib deinem Nehesten, was er dir zu leide gethan hat, Vnd bitte denn, so werden dir deine Sünde auch vergeben.

[3] Ein Mensch helt gegen dem andern den Zorn, vnd wil bey dem
HERRN gnad suchen. [4] Er ist vnbarmhertzig gegen seines Gleichen,
vnd wil fur seine sünde bitten. [5] Er ist nur fleisch vnd blut, vnd helt
den zorn, Wer wil denn jm seine Sünde vergeben?

[6] Gedencke an das ende, vnd las die Feindschafft faren, [7] die den
Tod vnd verderben sucht, vnd bleibe in den Geboten. [8] Gedenck an das
Gebot, vnd las dein drewen wider deinen Nehesten. [9] Gedenck an den
bund des Höhesten, vnd vergib die vnwissenheit. [10] Las ab vom Hadder,
so bleiben viel sünde nach. [11] Denn ein zorniger Mensch zündet hadder
an, vnd der Gottlose verwirret gute Freunde, vnd hetzet wider einander die guten frieden haben.

[12] Wenn des Holtzs viel ist, wird des Fewrs deste mehr, Vnd wenn die Leute gewaltig sind, wird der Zorn deste grösser, Vnd wenn die Leute reich sind, wird der zorn deste hefftiger, Vnd wenn der Hadder lange weret, so brennets deste mehr.

[13] Jech sein zu hadder, zündet fewr an, Vnd jech sein zu zancken, vergeusst Blut.

[14] Blesestu ins füncklin, So wird ein gros Fewr draus. Speiestu aber ins füncklin, so verlesscht es, Vnd beides kan aus deinem munde komen.

[15] Die Ohrenbleser vnd falsche böse Meuler, sind verflucht, Denn sie verwirren viele die guten Frieden haben.

[16] Ein böse Maul, macht viel Leute vneins, vnd treibet sie aus einem
Land ins ander, [17] Es zubricht feste Stedte, vnd zerstöret Fürstenthüme.
[18] Ein böse Maul, verstösset redliche Weiber, [19] vnd beraubt sie
alles, das jnen saur worden ist, [20] Wer jm gehorcht, der hat nimer
ruge, vnd kan nirgend mit frieden bleiben.

[21] Die Geissel macht striemen, Aber ein böse Maul, zerschmettert beine vnd alles.

XXVIII. 13) zu hadder,] n. 5—8. zu haddern,

[22] Viel sind gefallen, durch die scherffe des Schwerts, Aber nirgend so viel, als durch böse Meuler.

[23] Wol dem, der fur bösem Maul bewaret ist, vnd von jm vngeplagt bleibt, vnd sein joch nicht tragen mus, vnd in seinen Stricken nicht gebunden ist. [24] Denn sein joch ist eisern, vnd seine stricke ehernen, [25] Seine Plage ist bitterer denn der Tod, vnd erger denn die Helle.

[26] Aber es wird den Gottfürchtigen nicht vnterdrücken, Vnd er wird in desselben Fewr nicht brennen. [27] Wer den HERRN verlesset, der wird drein fallen, vnd drin brennen, vnd es wird nicht ausgelesschet werden, Es wird jn vberfallen, wie ein Lew, vnd auffreiben wie ein Pard.

[28] Du verzeunest deine Güter mit dornen, Warumb machstu nicht viel mehr deinem Munde thür vnd rigel? [29] Du wegest dein gold vnd silber ein, Warumb wegestu nicht auch deine wort auff der Goldwage? [30] Hüte dich, das du nicht dadurch gleitest, vnd fallest fur deinen Feinden, die auff dich lauren.

Cap. XXIX.

[1] Wer seinem Nehesten leihet, Der thut ein werck der Barmhertzigkeit, Vnd wer Güter hat, der sol solchs thun.

[2] Leihe deinem Nehesten wenn ers bedarff, Vnd du ander gibs auch wider zu bestimpter zeit. [3] Halt was du geredt hast, vnd handel nicht betrieglich mit jm, So findestu allezeit deine notdurfft.

[4] Mancher meinet, Es sey gefunden, was er borget, vnd machet den vnwillig, so jm geholffen hat. [5] Er küsset einem die Hand, die weil man jm leihet, vnd redet so demütiglich vmb des Nehesten geld, [6] Aber wenn ers sol widergeben, so verzeucht ers, vnd klagt seer, Es sey schwere zeit. [7] Vnd ob ers wol vermag, gibt ers kaum die helffte wider, vnd rechents jenem fur einen gewin zu. [8] Vermag ers aber nicht, so bringt er jenen vmbs Geld, Der selb hat jm denn selber einen Feind gekaufft mit seinem eigen gelde. [9] Vnd jener bezalet jn mit fluchen vnd schelten, vnd gibt jm Schmehewort fur danck.

[10] Mancher leihet vngerne, aus keiner bösen meinung, Sondern er mus fürchten, er kome vmb das seine.

[11] Doch habe gedult mit deinem Nehesten in der not, Vnd thu das Almosen dazu, das du jm zeit lassest.

[12] Hilff dem Armen, vmb des Gebots willen, Vnd las jn in der Not nicht lehr von dir.

XXIX. 6) wenn ers sol] n. 1. 2. 5—8., A—C. wenn er sol
8) hat jm denn] n. 1. 2. 5—8., A—I. hat denn jm

[13] Verleur gerne dein Geld, vmb deines Bruders vnd Nehesten willen,
Vnd vergrabe es nicht vnter einen Stein, da es doch vmbkompt.
[14] Samle dir einen Schatz nach dem gebot des Allerhöhesten, Der
wird dir besser sein, denn kein Gold.
[15] Lege dein Almosen an einen sondern ort, Dasselb wird dich erretten,
aus allem vnglück, [16] Es wird fur dich streitten wider deinen Feind,
[17] besser denn kein Schild oder Spies.
[18] Ein fromer Man wird bürge fur seinen Nehesten, [19] Aber ein
Vnuerschempter, lesst seinen Bürgen stehen.
[20] Vergiss nicht der Wolthat deines Bürgen, [21] Denn er hat
sich selbs fur dich versetzt.
[22] Der Gottlose bringt seinen Bürgen in schaden, [23] Vnd ein
Vndanckbarer, lesst seinen Erlöser stecken.
[24] Bürge werden, hat viel reiche Leute verderbt, Vnd hin vnd wider
geworffen, wie die wellen im Meer. [25] Es hat grosse Leute vertrieben,
das sie in frembden Landen musten in der jrre gehen.
[26] Ein Gottloser, so er Bürge ist worden, vnd gehet mit rencken vmb,
das er sich auswickele, Der wird der straffe nicht entgehen.
[27] Hilffe deinem Nehesten aus, so viel du kanst, Vnd sihe dich für,
das du nicht selbs drüber zu schaden kompst.
[28] Es ist gnug zu diesem Leben, wer wasser vnd brot, kleider vnd
haus hat, Damit er sein Notdurfft decken kan.
[29] Es ist besser geringe Narung vnter einem bretern eigen Dach, Denn
köstlicher Tisch vnter den Frembden.
[30] Las dirs gefallen, du habest wenig oder viel, Denn es ist ein
schendlich Leben, von haus zu haus ziehen. [31] Vnd wo einer Frembde
ist, thar er sein maul nicht auffthun, [32] Er mus zu sich lassen, vnd mit
jm trincken lassen, vnd keinen danck haben. [33] Mus dazu bittere wort
hören, nemlich, Gast, gehe hin vnd bereite den Tisch, las mich mit dir essen,
was du hast. [34] Item, zeuch aus, ich hab einen ehrlichen Gast kriegen,
Ich mus das haus haben, Mein Bruder zeucht zu mir ein. [35] Solchs
ist schweer einem vernünfftigen Man, das er vmb der Herberge willen,
solche wort fressen mus, vnd das man jm auffrücket, wenn man jm ge=
lihen hat.

---

21) sich selbs] n. 6 — 8. sich selber
25) musten] n. 1. müsten
27) zu schaden kompst.] n. 5. zu schanden komest. [[Var. wohl bloß Druckf.; de Wette übers.: daß du dich nicht [in Schulden] stürzest.]]
35) schweer] n. 1. 2. 5. 6. 8. schwerer

Cap. XXX.

[1] Wer sein Kind lieb hat, der helt es stets vnter der Ruten, Das er hernach freude an jm erlebe.

[2] Wer sein Kind in der Zucht helt, der wird sich sein frewen, Vnd darff sich sein bey den Bekandten nicht schemen.

[3] Wenn einer sein Kind zeucht, das verdreusst seinen Feind, vnd erfrewet seine Freunde, [4] Denn wo sein Vater stirbt, so ists, als were er nicht gestorben, Denn er hat seines gleichen hinder sich gelassen. [5] Da er lebete, sahe er seine lust, vnd hatte freude an jm. Da er starb, dorfft er nicht sorgen, [6] Denn er hat hinder sich gelassen einen Schutz wider seine Feinde, vnd der den Freunden wider dienen kan.

[7] Wer aber seinem Kinde zu weich ist, Der klaget seine striemen, vnd erschrickt, so offt es weinet.

[8] Ein verwehnet Kind, wird mutwillig, wie ein wild Pferd.

[9] Zertle mit deinem Kinde, So mustu dich hernach fur jm fürchten, Spiele mit jm, So wird es dich hernach betrüben.

[10] Schertze nicht mit jm, Auff das du nicht mit jm hernach trawren müssest, Vnd deine Zeene zu letzt kirren müssen.

[11] Las jm seinen willen nicht in der Jugent, Vnd entschüldige seine torheit nicht. [12] Beuge jm den Hals, weil er noch jung ist, blewe jm den Rücken, weil er noch klein ist, Auff das er nicht halsstarrig vnd dir vngehorsam werde.

[13] Zeuch dein Kind, vnd las es nicht müssig gehen, Das du nicht vber jm zu schanden werdest.

[14] Es ist besser, einer sey Arm, vnd da bey frisch vnd gesund, Denn Reich vnd vngesund. [15] Gesund vnd frisch sein, ist besser, denn Gold, Vnd ein gesunder Leib ist besser, denn gros gut. [16] Es ist kein Reichthum zu vergleichen einem gesunden Leibe, Vnd keine freude, des hertzen Freude gleich.

[17] Der Tod ist besser denn ein siech Leben, oder stete Kranckheit. [18] Es ist eben als ein gut Gericht fur einem maul, das nicht essen kan, Vnd wie die Speise, so man bey eins Todten grab setzt. [19] Denn was ist dem Götzen das Opffer nütze? kan er doch weder essen noch riechen? [20] So ists mit dem Reichen auch, den Gott siech macht, [21] Er sihet es wol mit den augen, vnd seufftzet darnach. Vnd ist wie ein Verschnittener, der bey einer Jungfrawen ligt, vnd seuffzet.

XXX. 12) weil er (2 Mal)] n. 8. weil es — Auff das er] n. 8. Auff das es — halsstarrig] n. 1. 2. 5 — 8., A — I. halstarrig

15) Leib ist besser,] A — C. Leib besser,

[22] Mach dich selbs nicht trawrig, vnd plage dich nicht selbs, mit deinen eigen gedancken, [23] Denn ein frölich hertz ist des Menschen leben, Vnd seine freude ist sein langes leben. [24] Thu dir guts, vnd tröste dein hertz, vnd treibe trawrigkeit fern von dir, [25] Denn trawrigkeit tödtet viel Leute, vnd dienet doch nirgent zu.

[26] Eiuer vnd Zorn verkürtzen das Leben, Vnd sorge macht alt vor der zeit. [27] Einem frölichen hertzen schmeckt alles wol, was er isset.

Cap. XXXI.

[1] Wachen nach Reichthum verzehret den Leib, Vnd darumb sorgen, lesst nicht schlaffen. [2] Wenn einer ligt vnd sorget, so wachet er jmer auff, Gleich wie grosse kranckheit jmer auffweckt.

[3] Der ist Reich, der da erbeitet vnd samlet Geld, Vnd höret auff, vnd geneusst sein auch. [4] Der ist aber Arm, der da erbeitet vnd gedeiet nicht, Vnd wenn er schon auffhöret, so ist er doch ein Bettler.

[5] Wer Geld lieb hat, der bleibet nicht on sünde, Vnd wer vergenglichs sucht, der wird mit vergehen.

[6] Viel komen zu vnfal vmb Gelds willen, vnd verderben drüber, fur jren augen. [7] Die jm opffern, die stürtzt es, Vnd die vnfursichtigen fehet es.

[8] Wol dem Reichen, der vnstrefflich funden wird, vnd nicht das Geld sucht, [9] Wo ist der? so wöllen wir jn loben, Denn er thut gros ding vnter seinem Volck. [10] Der bewert hierin vnd rechtschaffen erfunden ist, der wird billich gelobet. Er kunde wol vbels thun, vnd thets doch nicht, schaden thun, vnd thets auch nicht, [11] Darumb bleiben seine Güter, vnd die Heiligen preisen seine Almosen.

[12] Wenn du bey eins reichen Mans tisch sitzest, so sperr deinen Rachen nicht auff, [13] vnd dencke nicht, hie ist viel zu fressen. [14] Sondern gedencke, das ein vntrewes auge neidisch ist [15] (denn was ist neidischer weder ein solch auge?) vnd weinet, wo es sihet einen zugreiffen.

[16] Greiff nicht nach allem, was du sihest, [17] vnd nim nicht, das fur jm in der Schüssel ligt. [18] Nims bey dir selbs abe, was dein Nehester gern oder vngern hat, Vnd halte dich vernünfftig in allen stücken.

---

23) sein langes l.] n. 7. ein langes l. [[Var. = LXX., Vulg.]]

XXXI. 4) erbeitet vnd gedeiet nicht, — Bettler. [5] Wer Geld — vergenglichs sucht,] K. Druckf.: erbeitet deiet nicht, — Bettler. Wer Geld — vergenglichs vnd gesucht,

10) kunde] n. 1. 2. 5 — 8., A — E. kündte

16) was du sihest,] n. 1. 2. 5 — 8., A — G. das du sihest,

[19] Js wie ein Mensch, was dir furgesetzt ist, Vnd fris nicht zu seer, Auff das man dir nicht gram werde.

[20] Vmb der Zucht willen höre du am ersten auff, Vnd sey nicht ein vnsetiger Fras, das du nicht vngunst erlangest. [21] Wenn du bey vielen sitzest, So greiff nicht am ersten zu.

[22] Ein sittiger Mensch, lesst jm am geringen genügen, drumb darff er in seinem Bette nicht so keichen. [23] Vnd wenn der Magen messig gehalten wird, so schlefft man sanfft, So kan einer des morgens frue auffstehen, vnd ist fein bey sich selbs. [24] Aber ein vnsettiger Fras, schlefft vnrügig, vnd hat das grimmen vnd Bauchwehe.

[25] Wenn du zu viel gessen hast, so stehe auff, vnd gehe weg, vnd lege dich zur ruge.

Cap. XXXII.

[26] Mein Kind, gehorche mir, vnd verachte mich nicht, Das dich zu letzt meine wort nicht treffen. [27] Nim dir etwas fur zu erbeiten, So widerferet dir keine Kranckheit.

[28] Einen kostfreien Man, loben die Leute, vnd sagen, Er sey ein ehrlicher Man, Vnd solches ist ein guter rhum. [29] Aber von einem kargen Filtze, redet die gantze Stad vbel, vnd man saget recht daran.

[30] Sey nicht ein Weinseuffer, Denn der Wein bringet viel Leute vmb.

[31] Die esse prüfet das gelötet Eisenwerg, Also prüfet der Wein, der freueln hertzen, wenn sie truncken sind.

[32] Der Wein erquickt den Menschen das Leben, so man jn messiglich trinckt, [33] Vnd was ist das Leben, da kein wein ist? [34] Der wein ist geschaffen, das er Menschen frölich sol machen. [35] Der wein, zur notdurfft getruncken, erfrewet Leib vnd Seel, [36] Aber so man sein zu viel trincket, bringet er das hertzleid.

[37] Die Trunckenheit macht einen tollen Narren noch töller, [38] Das er trotzt vnd pocht, Bis er wol geblewet, geschlagen vnd verwund wird.

[39] Schilt deinen Nehesten nicht beim Wein, vnd schmehe jn nicht in seiner Freude, [40] Gib jm nicht böse wort, vnd begegne jm nicht mit harter rede.

---

19) Auff das man dir nicht gram w.] n. 2. auff das man dir gram w. [[Var. Druckf.]]
25) zur ruge.] n. 6—8. zu Ruge.
29) vnd man saget] n. 6—8. vnd sagt
40) begegne] n. 7. begene; n. 8. begeine

Cap. XXXII. [1] Sondern halt dich gleich wie ſie, vnd richte dich nach jnen, ſo ſitzeſtu recht, [2] Vnd gib dazu was dir gebürt, wiltu mit ſitzen. [3] Auff das ſie mit dir frölich ſein mügen, Da mit du die Ehre dauon kriegſt, das man dich einen ſittigen, holdſeligen Man heiſſet.

[4] Der Elteſte ſol reden, Denn es gebüret jm, als der erfaren iſt. [5] Vnd jrre die Spieleute nicht, [6] Vnd wenn man Lieder ſinget, ſo waſſche nicht drein, vnd ſpare deine weisheit, bis zur andern zeit. [7] Wie ein Rubin in feinem Golde leucht, Alſo zieret ein Geſang das mahl. [8] Wie ein Smaragd in ſchönem Golde ſtehet, [9] Alſo zieren die Lieder beim guten wein.

[10] Ein Jüngling mag auch wol reden ein mal oder zwey, wens jm not iſt. [11] Vnd wenn man jn fragt, ſol ers kurtz machen, [12] Vnd ſich halten, als der nicht viel wiſſe, vnd lieber ſchweige. [13] Vnd ſol ſich nicht den Herrn gleich achten, Vnd wenn ein Alter redet, nicht drein waſſchen. [14] Donner bringt groſſen Blitz, Schame macht groſſe gonſt.

[15] Stehe auch bey zeit auff, vnd ſey nicht der letzte, [16] Sondern gehe eilend heim vnd ſpiel da ſelbſt, vnd thu was du wilt. Doch das du nichts vbel thuſt, vnd niemand pocheſt, [17] Sondern dancke fur das alles dem, der dich geſchaffen, vnd mit ſeinen Gütern geſettiget hat.

Cap. XXXIII.

[18] Wer den HERRN fürchtet, der leſſet ſich gern ziehen, Vnd wer ſich frue dazu ſchickt, der wird gnade finden.

[19] Wer nach Gottes wort fraget, der wirds reichlich vberkomen, Wers aber nicht mit ernſt meinet, Der wird nur erger da durch.

[20] Wer den HERRN fürchtet, der trifft die rechte Lere, Vnd macht die Gerechtigkeit leuchten, wie ein Liecht.

[21] Ein Gottloſer leſſt ſich nicht ſtraffen, Vnd weis ſich zu behelffen, mit ander Leute exempel in ſeinem furnemen.

[22] Ein vernünfftiger Man veracht nicht guten Rat, [23] Aber ein wilder vnd Hoffertiger fürchtet ſich nichts, Er habe gleich gethan was er wölle.

[24] Thu nichts on Rat, So gerewets dich nicht nach der that.

[25] Gehe nicht den weg, da du fallen möchteſt, Noch da du dich an die Steine ſtoſſen möchteſt.

XXXII. 3) das man dich] n. 2. denn man dich
6) Lieder] K. Druckf.: Leider
7) in feinem G.] n. 1. 2. 5—8. im feinen (n. 8. feinem) G.
16) nichts vbel] n. 1. 2. 5—8., A—I. nichts vbels
23) wölle] n. 1. wil; n. 2. wöl
24) gerewets dich] n. 1. 2. 5—8., A—I. gerewet dichs

[26] Verlas dich nicht drauff, das der weg schlecht sey, Ja hüte dich
auch fur deinen eigen Kindern.

[27] Was du furnimpst, so vertrawe Gott von gantzem hertzen, Denn
das ist Gottes gebot gehalten.

[28] Wer Gottes wort gleubet, der achtet die Gebot, Vnd wer dem
HERRN vertrawet, dem wird nichts mangeln.

Cap. XXXIII. [1] Wer Gott fürchtet, dem widerferet kein
leid, Sondern wenn er angefochten ist, wird er wider erlöset werden.

[2] Ein Weiser lesst jm Gottes wort nicht verleiden, Aber ein Heuchler
schwebet wie ein Schiff auffm vngestümen Meer. [3] Ein verstendiger
Mensch helt fest an Gottes wort, vnd Gottes wort ist jm gewis, wie eine
klare rede.

[4] Werde der Sachen gewis, Darnach rede dauon, Las dich vor wol
leren, so kanstu antworten.

[5] Des Narren hertz, ist wie ein Rad am wagen, Vnd seine gedancken
lauffen vmb, wie die nabe.

[6] Wie der Schelhengst schreiet, gegen allen Meren, Also henget sich
der Heuchler an alle Spötter, vnd spricht, [7] Warumb mus ein tag
heiliger sein denn der ander? so doch die Sonne zu gleich alle tage im
jar macht?

[8] Die Weisheit des HERRN, hat sie so vnterscheiden, vnd er hat
die Jar zeit vnd Feiertage also geordnet, [9] Er hat etliche auserwelet,
vnd geheiliget fur andern tagen. [10] Gleich wie alle Menschen aus der
Erden, vnd Adam aus dem Staube geschaffen ist, [11] vnd doch der
HERR sie vnterschieden hat, nach seiner manchfeltigen Weisheit, vnd hat
mancherley weise vnter jnen geordent. [12] Etliche hat er gesegenet, er-
höhet vnd geheiliget, vnd zu seinem Dienst gefordert, Etliche aber hat er
verflucht, vnd genidriget, vnd aus jrem Stande gestürtzt. [13] Denn
sie sind in seiner Hand, wie der Thon in des Töpffers hand. Er macht
alle seine werck, wie es jm gefellet. [14] Also sind auch die Menschen
in der Hand, des der sie gemacht hat, vnd gibt einem jglichen wie es jn
gut deucht.

[15] Also ist das Gut wider das Böse, vnd das Leben wider den Tod,

---

27) Was du furnimpst, so vertrawe Gott von gantzem hertzen, Denn das ist Gottes gebot gehalten.] Abh. β. In allen deinen wercken vertraw aus dem glauben deiner seelen, wann er ist ein behaltung der gebot gottes. — gehalten.] n. 1. 2. 5 — 8., A — I. halten.

28) Vnd wer] n. 6 — 8. Vnd der

XXXIII. 6) gegen allen Meren,] n. 1. 5. gegen alle meren,

vnd der Gottfürchtige wider den Gottlosen geordent. [16] Also schawe
alle werck des Höhesten, So sind jmer zwey, wider zwey, vnd eines wider
das ander geordent.

[17] Jch bin der letzt auff erwachet, wie einer der im Herbst nachlieset,
vnd Gott hat mir den Segen dazu gegeben, das ich meine Kelter auch vol
gemachet habe, wie im vollen Herbst. [18] Schawet, wie ich nicht fur
mich geerbeitet habe, Sondern fur alle, die gern lernen wolten.

[19] Gehorcht mir jr grossen Herrn, vnd jr Regenten im Volck, nemets
zu hertzen. [20] Las dem Son, der Frawen, dem Bruder, dem Freunde
nicht gewalt vber dich, weil du lebest, vnd vbergib niemand deine Güter,
Das dichs nicht gerewe, vnd müssest sie darumb bitten. [21] Dieweil
du lebest vnd odem hast, vntergib dich keinem andern Menschen, [22] Es
ist besser, das deine Kinder dein bedürffen, Denn das du jnen müssest in die
hende sehen. [23] Bleib du der Oberst in deinen Gütern, vnd las dir
deine Ehre nicht nemen. [24] Wenn dein ende kompt, das du dauon must,
als denn teile dein Erbe aus.

[25] Dem Esel gehört sein futter, geissel vnd last, Also dem Knecht sein
brot, straffe vnd erbeit. [26] Halt den Knecht zur erbeit, so hastu ruge
fur jm, Lessestu jn müssig gehen, so wil er Juncker sein.

[27] Das joch vnd die seile beugen den hals, Einem bösen Knechte,
stock vnd knüttel. [28] Treibe jn zur erbeit, das er nicht müssig gehe,
[29] Müssiggang leret viel böses. [30] Lege jm erbeit auff, die einem
Knecht gebüren, Gehorcht er denn nicht, so setze jn in den Stock. Doch lege
keinem zu viel auff, vnd halt masse in allen dingen.

[31] Hastu einen Knecht, so halt vber jm, als vber dir selbs, Denn wer
jm thut, der meinet dein Leib vnd Leben. Hastu einen Knecht, so las
jn halten, als werestu da, Denn du bedarffest sein, wie deines eigen
Lebens.

[32] Heltestu jn aber vbel, das er sich erhebt, vnd von dir leufft, Wo
wiltu jn widersuchen?

---

18) wolten.] n. 2. wölten.
21) keinem andern] n. 8. keinen andern
25) Dem Esel gehört sein futter, geissel vnd last, Also dem Knecht sein brot, straffe vnd erbeit.] Post. 2. Eyn sack, futter vnnd rutte ist dem Esell nott, speiß, straff vnd erbeyt dem knecht.
26) Juncker] C—G. Junckher (C. Jungkher)
27) Einem bösen Knechte] n. 1. 5—8., A—C. Einen bösen knecht
30) gebüren,] G*—I. gebürt,
31) dein Leib] n. 7. dem Leib [[Var. Druckf.]]

Cap. XXXIV.

[1] Vnweise Leute betriegen sich selbs, mit törichten hoffnungen, Vnd
Narren verlassen sich auff Trewme.

[2] Wer auff Trewme helt, der greifft nach dem Schatten, vnd wil den
Wind hasschen. [3] Trewme sind nichts anders, denn Bilde on wesen.

[4] Was vnrein ist, wie kan das rein sein? Vnd was falsch ist, wie
kan das war sein?

[5] Eigen Weissagung vnd deutung vnd trewme sind nichts, Vnd
machen doch einem schwere gedancken. [6] Vnd wo es nicht kompt durch
eingebung des Höhesten, so halt nichts dauon, [7] Denn trewme betriegen
viel Leute, vnd feilet denen, die darauff bawen.

[8] Man darff keiner Lügen dazu, das man das Gebot halte, Vnd man
hat gnug am wort Gottes, wenn man recht leren wil.

[9] Ein wolgeübter Man verstehet viel, vnd ein wol erfarner kan von
Weisheit reden. [10] Wer aber nicht geübt ist, Der verstehet wenig,
[11] Vnd die jrrigen Geister stifften viel böses.

[12] Da ich noch im jrthum war, kund ich auch viel lerens, Vnd war
so gelert, das ichs nicht alles sagen kund, [13] Vnd bin offt in fahr des
Tods drüber komen, Bis ich dauon erlöset worden bin. [14] Nu sehe ich,
das die Gottfürchtigen den rechten Geist haben, [15] Denn jr Hoffnung
stehet auff dem, der jnen helffen kan.

[16] Wer den HERRN fürchtet, der darff fur nichts erschrecken, noch
sich entsetzen, Denn er ist seine Zuuersicht.

[17] Wol dem, der den HERRN fürchtet, [18] Worauff verlesset
er sich? Wer ist sein trotz? [19] Die Augen des HERRN sehen auff
die, so jn liebhaben. Er ist ein gewaltiger Schutz, eine grosse Stercke, ein
Schirm wider die Hitze, eine Hütte wider den heissen mittag, eine Hut
wider das straucheln, eine Hülffe wider den Fall. [20] Der das hertz er=
frewet, vnd das angesicht frölich macht, vnd gibt gesundheit leben vnd segen.

Cap. XXXV.

[21] Wer von vnrechtem Gut opffert, des Opffer ist ein gespöt,
[22] Aber solch gespöt der Gottlosen, gefellet Gott nichts vberall.

[23] Die gaben der Gottlosen gefallen dem Höhesten gar nichts, Vnd
sünde lassen sich nicht versünen mit viel opffern.

XXXIV. 3) denn Bilde] K. Druckf.: den Bilde
7) feilet] n. 2. feilen
12) nicht alles] n. 6. 8. alles nicht
16) erschrecken, noch sich entsetzen, Denn] n. 6. 8. erschrecken, Denn [[Text =LXX., Vulg.]]
19) ein Schirm] n. 5. eine schirm — eine Hut] n. 5—8. Ein hut

[24] Wer von des Armen gut opffert, Der thut eben, als der den Son
fur des Vaters augen schlachtet.

[25] Der Arme hat nichts, denn ein wenig Brots, Wer jn darumb
bringet der ist ein Mörder.

[26] Wer einem seine Narung nimpt, Der tödtet seinen Nehesten.

[27] Wer dem Erbeiter seinen Lohn nicht gibt, der ist ein Bluthund.

[28] Wenn einer bawet, vnd widerumb zubricht, Was hat er dauon
denn erbeit?

[29] Wenn einer betet, vnd widerumb flucht, Wie sol den der HERR
erhören?

[30] Wer sich wesscht, wenn er einen Todten angerüret hat, vnd rüret
jn wider an, Was hilfft den sein wasschen? [31] Also ist der Mensch,
der fur seine Sünde fastet, vnd sündiget jmer wider, Wer sol des Gebet er-
hören, vnd was hilfft jn sein fasten?

Cap. XXXV. [1] Gottes gebot halten, das ist ein reich opffer,
[2] Gottes gebot gros achten, das Opffer hilfft wol.

[3] Wer GOtt danckt, Das ist das recht Semelopffer.

[4] Wer barmhertzigkeit vbet, Das ist das rechte Danckopffer.

[5] Von sünden lassen, das ist ein Gottesdienst, der dem HERRN ge-
felt, Vnd auffhören vnrecht zuthun, das ist ein recht Süneopffer.

[6] Du solt aber darumb nicht leer fur dem HERRN erscheinen,
[7] Denn solchs mus man auch thun, vmb Gottes gebot willen.

[8] Des Gerechten opffer machet den Altar reich, vnd sein geruch ist
süsse fur dem Höhesten. [9] Des Gerechten opffer ist angeneme, vnd des-
selben wird nimer mehr vergessen.

[10] Gib Gott seine Ehre mit frölichen augen, Vnd deine Erstlinge
on allen Feil.

[11] Was du gibst, das gib gern, Vnd heilige deine Zehenden frölich.

[12] Gib dem Höhesten, nach dem er dir bescheret hat, vnd was deine
hand vermag, das gib mit frölichen augen, [13] Denn der HERR der
ein Vergelter ist, wird dirs siebenfeltig vergelten.

[14] Verstumpel deine Gabe nicht, Denn es ist nicht angeneme.

---

25) ein wenig Brots,] n. 1. 2. 5—8., A—F. ein wenig brot (C. brodt, D., E. Brod), G—I. ein wenigs Brot,

28) vnd widerumb zubricht, Was hat er dauon denn erbeit?] Schr. x. vnd der ander tzubricht, Was ist da nützs denn eyttel erbeytt? — Was hat er] n. 1. 5., A—G. Was hat der

30) hilfft den] n. 2. 5., B. hilfft denn

XXXV. 11) deine Zehenden,] n. 5—8., A—E., G. deinen zehenden [[Text Plur. = Vulg.; Var. Sing. = LXX.]]

[15] Suche nicht vorteil, wenn du opffern solt, Denn der HERR ist ein
Recher, vnd fur jm gilt kein ansehen der Person. [16] Er hilfft dem
Armen, und sihet keine Person an, vnd erhöret das Gebet des Beleidigten,
[17] Er veracht des Waisen gebet nicht, noch die Widwe, wenn sie klagt.

[18] Die threnen der Widwen, fliessen wol die Backen herab, [19] Sie
schreien aber vber sich, wider den, der sie heraus dringet.

[20] Wer Gott dienet mit lust, der ist angeneme, Vnd sein Gebet
reicht bis in die wolcken.

[21] Das gebet der Elenden, dringet durch die wolcken, vnd lesset nicht
ab, bis hinzu kome, vnd höret nicht auff, bis der Höhest drein sehe.
[22] Vnd der HERR wird recht richten vnd straffen, vnd nicht verziehen,
noch die lenge leiden, Bis er den vnbarmhertzigen die Lenden zuschmettere,
[23] vnd sich an solchen Leuten reche, vnd vertilge alle, die jene beleidigen,
vnd die gewalt der Vngerechten stürtze, [24] vnd gebe einem jglichen nach
seinen wercken, vnd lohne jnen, wie sie es verdienet haben, [25] Vnd reche
sein Volck, vnd erfrewe sie mit seiner barmhertzigkeit.

[26] Gleich wie der Regen wol kompt, wenn es dürre ist, Also kompt
die barmhertzigkeit auch in der not zu rechter zeit.

Cap. XXXVI.

[1] HERR allmechtiger Gott, erbarm dich vnser, [2] vnd sihe drein,
vnd erschreck alle Völcker. [3] Hebe deine Hand auff, vber die Frembden,
das sie deine macht sehen. [4] Wie du fur jren augen geheiliget wirst
bey vns, Also erzeige dich herrlich an jnen fur vnsern augen, [5] Auff das
sie erkennen, gleich wie wir erkennen, das kein ander Gott sey, denn du
HERR. [6] Thu newe Zeichen vnd newe Wunder, [7] Erzeige deine
Hand vnd rechten Arm herrlich. [8] Errege den grim, vnd schütte zorn
aus, [9] reiss den Widersacher dahin, vnd zuschmeisse den Feind, [10] Vnd
eile damit, vnd dencke an deinen Eid, Das man deine Wunderthat preise.
[11] Der zorn des fewrs, müsse sie verzeren, die so sicher leben, vnd die
deinem Volck leide thun, müssen vmbkomen. [12] Zeschmetter den kopff
der Fürsten die vns feind sind, vnd sagen, Wir sinds allein.

[13] Versamle alle stemme Jacob, vnd las sie dein Erbe sein, wie von
anfang. [14] Erbarm dich deines Volcks, das von dir den Namen hat,
vnd des Jsrael, den du nennest, deinen ersten Son. [15] Erbarm dich
der stad Jerusalem, da dein Heiligthum ist, vnd da du wonest. [16] Richte

---

16) erhöret] n. 1. 2. 5., A., C—I. er höret — des Beleidigten] B. des beleidigen

26) zu rechter z.] n. 1. zur rechter z.

Zion wider an, das da selbest dein wort wider auffgehe, das deine ehre im
Volck gros werde. [17] Erzeige dich gegen die, so von anfang dein
Eigenthum gewest sind, Vnd erfülle die Weissagung, die in deinem Namen
verkündiget sind. [18] Vergilt denen, so auff dich harren, das deine
Propheten warhafftig erfunden werden. [19] Erhöre HERR das Gebete
dere, die dich anruffen, nach dem segen Aaron, vber dein Volck, Auff das alle,
so auff Erden wonen, erkennen, das du HERR der ewige Gott bist.

Cap. XXXVII.

[20] Der Bauch nimpt allerley Speise zu sich, Doch ist eine speise besser
denn die ander.

[21] Wie die Zunge das wiltpret kostet, Also merckt ein verstendig
Hertz die falschen wort.

[22] Ein tückischer Mensch, kan einen in ein Vnglück bringen, Aber ein
Erfarner, weis sich da fur zu hüten.

[23] Die Mütter haben alle Söne lieb, Vnd geret doch zu weilen eine
Tochter bas, denn der son.

[24] Ein schöne Fraw erfrewet jren Man, Vnd ein Man hat nichts
liebers. [25] Wo sie dazu freundlich vnd from ist, So findet man des
Mans gleichen nicht.

[26] Wer ein Hausfrawen hat, der bringet sein Gut in rat, Vnd hat
ein trewen Gehülffen, vnd eine Seule, der er sich trosten kan.

[27] Wo kein Zaun ist, wird das Gut verwüstet, Vnd wo kein Haus-
fraw ist, da gehets dem Hauswirt, als gieng er in der jrre.

[28] Wie man nicht vertrawet einem Straßenreuber, der von einer
Stad in die ander schleicht, Also trawet man auch nicht einem Man der
kein Nest hat, vnd einkeren mus, wo er sich verspattet.

Cap. XXXVIII. [1] Ein jglicher Freund spricht wol, Ich bin
auch Freund, Aber etliche sind allein mit dem namen Freunde.

[2] Wenn Freunde einander feind werden, So bleibet der gram, bis in
den tod.

[3] Ah wo kompt doch das böse ding her, Das alle Welt so vol
falscheit ist.

[4] Wens dem Freund wolgehet, so frewen sie sich mit jm, Wens jm
aber vbelgehet, werden sie seine Feinde. [5] Sie trawren mit jm
vmbs bauchs willen, Aber wenn die not hergehet, so halten sie sich
zum Schilde.

XXXVI. 16) daselbest] B. da selbs

[6] Vergiss deines Freundes nicht, wenn du frölich bist, [7] Vnd gedencke an jn, wenn du reich wirst.

[8] Ein jglicher Ratgeber, wil raten, Aber etliche raten auff jren eigen nutz. [9] Darumb hüt dich fur Reten, Bedenk zuuor, obs gut sey. Denn er gedenckt vieleicht jm selbs zu raten, vnd wil dichs wogen lassen, [10] vnd spricht, Du seiest auff der rechten ban, Vnd er stehet gleichwol wider dich, vnd merckt wie es geraten wil.

[11] Halt keinen Rat mit dem, der ein argwon zu dir hat, Vnd nim nicht zu Rat, die dich neiden.

[12] Gleich als wenn du ein Weib vmb rat fragest, wie man jrer Feindin freundlich sein sol? Oder einen verzagten, wie man kriegen sol? Oder einen Kauffman, wie hoch er deine wahr, gegen seine achten wölle? Oder einen Keuffer, wie thewr du geben solt? [13] Oder einen Neidischen, wie man wolthun, Oder einen Vnbarmhertzigen, wie man gnade erzeigen sol? Oder einen Faulen, von grosser erbeit? [14] Oder einen Taglöner der nirgend besessen ist, wie man nicht aus der erbeit gehen sol? Oder einen tregen Hausknecht, von viel gescheffften?

Solche Leute nim nicht zu Rat, [15] Sondern halt dich stets zu gottfürchtigen Leuten, da du weist, das sie Gottes gebot halten. [16] Die gesinnet sind, wie du bist, die mitleiden mit dir haben, wo du strauchelst, [17] Vnd bleibe bey der selben Rat, Denn du wirst keinen trewern Rat finden. [18] Vnd solcher einer, kan offt etwas bas ersehen, denn sieben Wechter, die oben auff der Warte sitzen. [19] Doch in dem allem ruffe auch den allerhöhesten an, das er dein thun gelingen, vnd nicht feilen lasse.

[20] Ehe du was anfehest, so frage vor, Vnd ehe du was thust, so nim Rat dazu. [21] Denn wo man was newes fürhat, da mus der vier eines komen, das es Gut oder Böse werde, das Leben oder Tod draus folge, Vnd dis alles regiert allezeit die Zunge.

[22] Mancher ist wol geschickt, andern zu raten, Vnd ist jm selber nichts nütze.

[23] Mancher wil klüglich raten, vnd man höret jn doch nicht gern, vnd bleibt ein Bettler, [24] Denn er hat nicht vom HERRN die gnade dazu, vnd ist keine Weisheit in jm.

[25] Mancher ist Weise durch eigen Erfarung, Der schafft mit seinem Rat nutz, vnd trifft.

XXXVII. 8) Ratgeber] n. 1. 2., A—G. ratgebe
12) gegen seine] n. 2. gegen seiner
21) dis alles regieret a.] n. 2. 5., A., B. dis regirt a. [Var. = LXX., Vulg.]

[26] Ein weiser Man kan sein Volck leren, Vnd schafft mit seinem Rat nutz, vnd triffts.

[27] Ein weiser Man wird hoch gelobt, Vnd alle die jn sehen, preisen jn.

[28] Ein jglicher hat ein bestimpte zeit zu leben, Aber Jsraels zeit hat keine zal.

[29] Ein Weiser hat bey seinen Leuten, ein gros ansehen, Vnd sein name bleibet ewiglich.

Cap. XXXVIII.

[30] Mein Kind, prüfe, was deinem Leibe gesund ist, vnd sihe, was
jm vngesund ist, das gib jm nicht. [31] Denn allerley dienet nicht jeder=
man, So mag auch nicht jederman allerley.

[32] Vberfülle dich nicht mit allerley niedlicher Speise, vnd friss nicht
zu girig. [33] Denn viel fressen macht kranck, vnd ein vnsettiger Fras
kriegt das grimmen.

[34] Viel haben sich zu tod gefressen, Wer aber messig ist, der lebet deste lenger.

Cap. XXXVIIII. [1] Ehre den Artzt mit gebürlicher Ver=
ehrung, das du jn habest zur not. [2] Denn der HERR hat jn ge=
schaffen, vnd die Ertzney kompt von dem Höhesten, vnd Könige ehren jn.
[3] Die kunst des Artzts erhöhet jn, vnd macht jn gros bey Fürsten
vnd Herrn.

[4] Der HERR lesst die Ertzney aus der Erden wachsen, vnd ein Ver=
nünfftiger veracht sie nicht. [5] Ward doch das bitter Wasser süsse, durch
ein Holtz, Auff das man seine krafft erkennen solte. [6] Vnd er hat solche
kunst den Menschen gegeben, das er gepreiset würde in seinen Wunderthaten.
[7] Damit heilet er vnd vertreibt die schmertzen, vnd der Apoteker macht
Ertzney draus. [8] Summa, Gottes werck kan man nicht alle erzelen,
Vnd er gibt alles was gut ist auff Erden.

[9] Mein Kind, wenn du kranck bist, so verachte dis nicht, sondern bitte
den HERRN, so wird er dich gesund machen. [10] Las von der sünde,
vnd mache deine Hende vnstrefflich, vnd reinige dein Hertz von aller misse=
that, [11] Opffer süssen geruch, vnd Semel zum Gedenckopffer, vnd gib
ein fett opffer, als müssestu dauon. [12] Darnach las den Artzt zu dir,
Denn der HERR hat jn geschaffen, vnd las jn nicht von dir, weil du sein
doch bedarffest.

XXXVIII. 2) der HERR] u. 7. der HERRN — ehren jn.] u. 2. ehre jn,
3) bey Fürsten] D—F. bey den Fürsten

[13] Es kan die stunde komen, das dem Krancken allein durch jene geholffen werde, [14] wenn sie den HERRN bitten, das mit jm besser werde, vnd gesundheit kriege, lenger zu leben.

[15] Wer fur seinem Schepffer sündigt, Der mus dem Artzt in die hende komen.

[16] Mein Kind, wenn einer stirbt, So beweine jn, vnd klage jn, als sey dir gros leid geschehen, Vnd verhülle seinen Leib, gebürlicher weise, vnd bestate jn ehrlich zum Grabe. [17] Du solt bitterlich weinen, vnd hertzlich betrübt sein, vnd leide tragen, darnach er gewest ist, [18] zum wenigsten ein tag oder zween, Auff das man nicht vbel von dir reden müge. Vnd tröste dich auch wider, das du nicht trawrig werdest, [19] Denn von trawren kompt der Tod, vnd des hertzen trawrigkeit schwechet die krefften.

[20] Trawrigkeit vnd Armut thut dem hertzen wehe in der anfechtung, vnd vbertrit.

[21] Las die Trawigkeit nicht in dein Hertz, sondern schlahe sie von dir, vnd dencke ans ende, vnd vergiss nicht, [22] Denn da ist kein widerkomen, Es hilfft jn nicht, vnd du thust dir schaden. [23] Gedencke an jn, wie er gestorben, so mustu auch sterben, Gestern wars an mir, Heute ists an dir.

[24] Weil der Todte nu in der ruge ligt, So höre auch auff sein zu gedencken, Vnd tröste dich wider vber jn, weil sein Geist von hinnen gescheiden ist.

Cap. XXXIX.

[25] Wer die Schrifft lernen sol, der kan keiner andern Erbeit warten, Vnd wen man leren sol, der mus sonst nichts zuthun haben.

[26] Wie kan der der Lere warten, der pflügen mus, vnd der gerne die Ochssen mit der geissel treibet, vnd mit der gleichen wercken vmbgehet, vnd weis nichts, denn von Ochssen zu reden? [27] Er mus dencken, wie er ackern sol, vnd mus spat vnd frue den Küen futter geben.

[28] Also auch die Tischer vnd Zimmerleute, die tag vnd nacht erbeiten, vnd schnitzen Bildwerck, vnd vleis haben, mancherley erbeit zu machen, Die müssen dencken, das es recht werde, vnd frue vnd spat dran sein, das sie es volenden.

[29] Also ein Schmid, der mus bey seinem Ambos sein, vnd seiner Schmitte warten, vnd wird mat vom fewr, vnd erbeit sich müde vber der Esse, [30] Das hemmern schlegt jm die Ohren vol, vnd sihet drauff,

16) klage jn, als] n. 1. 2. 5—8. klage als [[Var. = LXX., Vulg.]]
18) zween,] K. Druckf.: zwen,
24) der Todte] n. 5. der tod, n. 2. der todt
26) wercken] n. 5. wercke
27) sol,] n. 1. 2. 5. 6. 8., A—I. solle,

wie er das Werck recht mache, [31] vnd mus dencken, wie ers fertige,
vnd frue vnd spat dran sein, das ers fein auserbeite.

[32] Also ein Töpffer, der mus bey seiner Erbeit sein, vnd die Scheiben
mit seinen Füssen vmbtreiben, vnd mus jmer mit sorgen sein Werck machen.
Vnd hat sein gewis Tagwerck. [33] Er mus mit seinen armen aus dem
thon sein Gefess formiren, vnd mus sich zu seinen füssen müde bücken,
[34] Er mus dencken, wie ers fein glasure, vnd frue vnd spat den Ofen fegen.

[35] Diese alle tröſten sich jres Handwercks, Vnd ein jglicher vleissiget
sich das er seine erbeit könne, [36] Man kan jr in der Stad nicht emperen.
[37] Aber man kan sie nirgend hin schicken, Sie können der Ampt auch nicht
gewarten, noch in der Gemeine regieren. [38] Sie können den Verstand nicht
haben, die Schrifft zu leren, noch das Recht vnd Gerechtigkeit zu predigen.
[39] Sie können die Sprüche nicht lesen, Sondern müssen der zeitlichen Narung
warten, vnd dencken nicht weiter, denn was sie mit jrer erbeit gewinnen mügen.

Cap. XXXIX. [1] Wer sich aber darauff geben sol, das er
das gesetz des Höheſten lerne, der mus die weisheit aller Alten erforschen,
vnd in den Propheten studiren. [2] Er mus die Geschicht der berümbten
Leute mercken, vnd den selben nachdencken, was sie bedeuten vnd leren.
[3] Er mus die geistlichen Sprüche lernen, vnd in den tieffen Reden sich
vben. [4] Der kan den Fürsten dienen, vnd bey den Herrn sein. [5] Er
kan sich schicken lassen in frembde Land, Denn er hat versucht, was bey den
Leuten taug oder nicht taug. [6] Vnd denckt, wie er frue auffstehe,
den HERRN zu suchen, der jn geschaffen hat, vnd betet fur dem Höheſten.
[7] Er thut seinen mund getrost auff, vnd betet fur des gantzen Volcks sünde.

[8] Vnd wenn denn der HERR also versünet ist, so gibt er jm den
Geist der weisheit reichlich, [9] das er weisen Rat vnd Lere geben kan
gewaltiglich, Da für er dem HERRN danckt in seinem Gebet. [10] Vnd
der HERR gibt gnade dazu, das sein Rat vnd Lere fortgehen. [11] Vnd
er betrachtets vor bey sichs selbs, Darnach sagt er seinen Rat vnd Lere
heraus, vnd beweisets mit der heiligen Schrifft. [12] Vnd viel ver-
wundern sich seiner weisheit, vnd sie wird nimer mehr vntergehen.
[13] Sein wird nimer mehr vergessen, vnd sein name bleibet für vnd für.
[14] Was er geleret hat, wird man weiter predigen, vnd die Gemeine wird
jn rhümen. [15] Die weil er lebt, hat er einen grössern namen, denn
andere tausent, Vnd nach seinem Tod, bleibt jm der selbige name.

XXXIX. 2) den selben] B. den selbigen
4) den Fürsten] n. 1. 2. 5., A., B. denn furſten (n. 5. Fürſten)
12) Vnd viel] n. 7. Vnd vrtel [[Var. Druckf.]]
15) er lebt,] n. 8. erlebt

Cap. XL.

[16] Ich habe noch etwas mehr zu sagen, Denn ich bin, wie ein vol
Mond. [17] Gehorcht mir jr heiligen Kinder, vnd wachset wie die Rosen,
an den Bechlin gepflantzet, [18] vnd gebt süssen Geruch von euch, wie
Weyrauch, blühet wie die Lilien, vnd riechet wol. [19] Singet löblich,
vnd lobet den HERRN in allen seinen Wercken, preiset seinen Namen herr=
lich, [20] Dancket jm vnd lobet jn mit singen vnd klingen, vnd sprecht
also im dancken.

[21] Alle Werck des HERRN sind seer gut, Vnd was er gebeut, das
geschicht zu rechter zeit. [22] Vnd man darff nicht sagen, Was sol das?
Denn zu jrer zeit komen sie gewündschet. Gleich, als da durch sein Gebot
das Wasser stund, wie mauren, vnd durch sein wort die wasser stunden, als
weren sie gefasset. [23] Denn was er durch sein Gebot schaffet, das ist
lieblich, vnd man darff vber keinen mangel klagen, an seiner Hülffe.

[24] Aller Menschen werck sind fur jm, vnd fur seinen Augen ist nichts
verborgen, [25] Er sihet alles von anfang der Welt, bis ans ende der
welt, vnd fur jm ist kein ding new. [26] Man darff nicht sagen, Was
sol das? Denn er hat ein jgliches geschaffen, das es etwa zu dienen sol.

[27] Denn sein Segen fleusst daher wie ein Strom, vnd trencket die
Erden wie eine Sindflut. [28] Widerumb, sein Zorn trifft die Heiden,
Als wenn er ein wasserreich Land verdorren lesst.

[29] Sein Thun ist bey den Heiligen recht, Aber die Gottlosen stossen
sich dran. [30] Alles was von anfang geschaffen ist, das ist dem Fromen
gut, Aber den Gottlosen schedlich.

[31] Der Mensch darff zu seinem leben, wasser, fewr, eisen, saltz, mehl,
honig, milch, wein, öle vnd kleider, [32] Solchs alles kompt den Fromen
zu gut, Vnd den Gottlosen zu schaden.

[33] Es sind auch die Winde ein teil zur Rache geschaffen, vnd durch jr
stürmen thun sie schaden, [34] Vnd wenn die straffe komen sol, so toben sie,
vnd richten den Zorn aus, des der sie geschaffen hat.

[35] Fewr, Hagel, Hunger, Tod, solchs alles ist zur Rache geschaffen,
[36] Die wilden Thiere, Scorpion, Schlangen, vnd Schwert sind auch
zur Rache geschaffen, zu verderben die Gottlosen, [37] Mit freuden thun
sie seinen befelh, vnd sind bereit, wo er jr bedarff auff Erden, vnd wenn das
stündlin kompt, lassen sie nicht ab.

---

28) w. er ein wasserreich L.] n. 6—8. w. er wasserreich L.
29) den Heiligen] n. 8. denn Heiligen
30) dem Fromen] n. 1. 2. 5—8., A—G. den fromen [[Var. = LXX., Vulg.]]

[38] Das ists, das ich anfieng vnd gedacht zu schreiben, [39] nemlich, Das alle werck des HERRN gut sind, vnd ein jglichs zu seiner zeit nütz ist, Das man nicht sagen darff, Es ist nicht alles gut, Denn es ist ein jglichs zu seiner zeit köstlich, [40] Darumb sol man den Namen des HERRN loben vnd dancken, mit hertzen vnd munde.

Cap. XL. [1] Es ist ein elend jemerlich ding, vmb aller Menschen leben von Mutterleib an, bis sie in die Erden begraben werden, die vnser aller Mutter ist. [2] Da ist jmer sorge, furcht, hoffnung, vnd zu letzt der Tod, [3] So wol bey dem, der in hohen Ehren sitzt, als bey dem geringsten auff Erden. [4] So wol bey dem, der Seiden vnd Kron tregt, als bey dem, der einen groben Kittel an hat. Da ist jmer zorn, eiuer, widerwertigkeit, vnfriede vnd Todes fahr, neid vnd zanck.

[5] Vnd wenn einer des nachts auff seinem Bette rugen vnd schlaffen sol, fallen jm mancherley Gedancken für. [6] Wenn er gleich ein wenig ruget, so ists doch nichts, Denn er erschrickt im trawm, als sehe er die Feinde komen. [7] Vnd wenn er auffwacht, vnd sihet das er sicher ist, so ist jm, als der aus der Schlacht entrunnen ist, vnd ist wunder fro, das die furcht nichts ists gewesen. [8] Solchs widerferet allem Fleisch, beide Menschen vnd Vieh, Aber den Gottlosen siebenmal mehr.

[9] Mord, blut, hadder, schwert, vnglück, hunger, verderben vnd plage, [10] Solchs alles ist geordent wider die Gottlosen, Denn auch die Sindflut vmb jren willen komen muste.

Cap. XLI.

[11] Alles was aus der Erden kompt, mus wider zu erden werden, Wie alle wasser wider ins Meer fliessen.

[12] Alle Geschencke vnd vnrecht Gut müssen vntergehen, Aber die Warheit bleibet ewiglich.

[13] Der Gottlosen güter versiegen, wie ein Bach, Wie ein Donner verrausscht im Regen.

[14] Sie sind frölich, so lange sie Geschenck nemen, Aber zu letzt gehen sie doch zu boden.

[15] Die Nachkomen der Gottlosen, werden keine Zweige kriegen, Vnd der Vngerechten wurtzel stehet auff einem blosen Felsen. [16] Vnd wenn

---

XL. 7) nichts ists gewesen] n. 1. 2. 5—8., A—G., I. nichts ist gewesen
9) plage,] A—C. plagen,
10) muste] n. 5. müste
11) zu erden] n. 6. 7. zur erden

sie gleich seer feucht vnd am Wasser stünden, werden sie doch ausgerottet, ehe es reiff wird.

[17] Wolthun aber ist, wie ein gesegneter Garte, Vnd barmhertzigkeit bleibt ewiglich.

[18] Wer sich mit seiner Erbeit neeret, vnd lesst jm genügen, der hat ein fein rügig Leben, Das heisst einen Schatz vber alle schetze finden.

[19] Kinder zeugen vnd Stad bessern, machet ein ewig Gedechtnis, Aber ein ehrlichs Weib, mehr denn die alle beide.

[20] Wein vnd Seitenspiel erfrewen das hertz, Aber die Weisheit ist lieblicher, denn die beide.

[21] Pfeiffen vnd Harffen lauten wol, Aber eine freundliche Rede, besser denn die beide.

[22] Dein Auge sihet gern, was lieblich vnd schön ist, Aber eine grüne Saat lieber denn die beide.

[23] Ein Freunde kompt zum andern in der not, Aber Man vnd Weib viel mehr.

[24] Ein Bruder hilfft dem andern in der not, Aber Barmhertzigkeit hilfft viel mehr.

[25] Gold vnd Silber erhalten einen Man, Aber viel mehr ein guter Rat.

[26] Geld vnd Gut, machet mut, Aber viel mehr die Furcht des HERRN.

[27] Der furcht des HERRN mangelt nichts, Vnd sie bedarff keiner Hülffe.

[28] Die furcht des HERRN, ist ein gesegneter Garte, Vnd nichts so schöne, als sie ist.

[29] Mein Kind gib dich nicht auffs betteln, Es ist besser sterben, denn betteln.

[30] Wer sich auff eins andern Tisch verlesst, der gedenckt sich nicht mit Ehren zu neeren, Denn er mus sich versündigen, vmb frembder Speise willen.
[31] Aber dauor hütet sich ein vernünfftiger, weiser Man. Betteley schmeckt wol dem vnuerschampten Maul, Aber er wird zu letzt ein böse Fieber dauon kriegen.

Cap. XLI. [1] O Tod wie bitter bistu, wenn an dich gedenckt ein Mensch, der gute tage vnd gnug hat, vnd on sorge lebt, [2] Vnd dem es wol gehet in allen dingen, vnd noch wol essen mag.

[3] O Tod, wie wol thustu dem Dürfftigen, der da schwach vnd alt ist,
[4] Der in allen sorgen steckt, vnd nichts bessers zu hoffen, noch zu gewarten hat.

---

16) stünden,] n. 1. 2. stunden
29) auffs betteln,] n. 8. auff betteln,
31) hütet sich] n. 2. hüte sich

[5] Furchte den Tod nicht, Gedencke, das also vom HERRN geordent ist, vber alles Fleisch, beide dere, die vor dir gewesen sind, vnd nach dir komen werden. [6] Vnd was wegerstu dich wider Gottes willen, du lebest zehen, hundert oder tausent jar? [7] Denn im Tod fraget man nicht, wie lange einer gelebt habe.

Cap. XLII.

[8] Die Kinder der Gottlosen, vnd die sich zu den Gottlosen gesellen, werden eitel Grewel.

[9] Der Gottlosen Kinder erbgut, kompt vmb, Vnd jre Nachkomen müssen veracht sein.

[10] Die Kinder müssen klagen vber den gottlosen Vater, Denn vmb seinen willen sind sie veracht.

[11] Weh euch Gottlosen, die jr des Höhesten gesetz verlasst, [12] Ir lebt oder sterbt, so seid jr verflucht.

[13] Gleich wie alles, so aus der Erden kompt, widerumb zu erden wird, Also komen die Gottlosen aus dem Fluch zum verdamnis.

[14] Eins Menschen leiden mag hie wehren, so lange er lebet, Aber der Gottlosen namen mus vertilget werden, Denn er taug nicht.

[15] Sihe zu, das du einen guten Namen behaltest, Der bleibet gewisser, denn tausent grosse schetze Goldes.

[16] Ein leben, es sey wie gut es wölle, so wehret es ein kleine zeit, Aber ein guter Name bleibt ewiglich.

[17] Meine Kinder, Wens euch wolgehet, so sehet zu vnd bleibet in Gottes furcht. [18] Warumb schemet jr euch meiner wort? [19] Man schemet sich offt, da man sich nicht schemen solt, vnd billicht offt, das man nicht billichen solt.

[20] Es scheme sich Vater vnd Mutter der Hurerey. Ein Fürst vnd Herr, der lügen. [21] Ein Richter vnd Rat des vnrechten. Die Gemein vnd Volck des vngehorsams. [22] Ein Nehester vnd Freund leid zuthun. Ein Nachbar des stelens. [23] Scheme dich, das du mit deim arm auff dem Brot vber tisch ligest. [24] Scheme dich, das du vbel bestehest in der Rechnung, vnd nicht danckest, wenn man dich grüsset. [25] Scheme

---

XLI. 5) Fürchte] A., B. Fürchtet
10) vmb seinen willen] n. 1. 2. 5—8. vmb seinet willen
15) grosse schetze] n. 6—8., A—I. grosser Schetze
16) wehret es] K. Druckf.: wehret er
24) Rechnung,] n. 1. rechung,
25) deinen Blutfreunden] n. 1. 2. 5—8., A—G. deinem blutfreunde [[Var. Sing. = LXX., Vulg.]]

dich, nach den Huren zusehen, vnd dein angesicht von deinen Blutfreunden zu wenden. [26] Scheme dich, das Erbteil vnd Morgengab zu entwenden, vnd eines andern Weib zubegeren. [27] Scheme dich, eines andern Magd zubegeren, vnd vmb jr bette zustehen. [28] Scheme dich, deinem Freunde auffzurücken, Vnd wenn du jm etwas gibst, so verweise es jm nicht. [29] Scheme dich nachzusagen, alles was du gehöret hast, vnd zu offenbaren heimliche vertrawete rede. Also schemestu dich recht, vnd wirst allen leuten lieb vnd werd sein.

Cap. XLII. [1] Aber dieser stücke scheme dich keines, vnd vmb niemands willen thu vnrecht, nemlich, Des gesetzes vnd bundes des Höhesten. [2] Den Gottfürchtigen bey Recht zu erhalten. [3] Trewlich handeln gegen dem Nehesten vnd Gesellen. Den Freunden das Erbteil zu zuwenden. [4] Vleissig sein, rechte Mas vnd Gewichte zu halten. Zu frieden sein, du gewinnest viel oder wenig. [5] Recht handeln mit zeitlichem Gut, in keuffen vnd verkeuffen. Die Kinder mit vleis ziehen. Den bösen Knecht wol steupen. [6] Fur einem bösen Weib das deine wol bewaren. Wo viel zugreiffens ist, alles wol verschliessen. [7] Was man jnen mus vnter die hende geben, alles zelen vnd abwegen. Alle ausgabe vnd einname anschreiben. [8] Die Vnuerstendigen vnd Thoren vnterweisen. Auch die gar alten Leute, das sie sich nicht mit den Jungen haddern. Also wirstu ein recht wol geschickter Mensch, vnd bey allen Leuten gelobt.

[9] Ein Tochter die noch vnberaten ist, macht dem Vater viel wachens, Vnd das sorgen fur sie, nimpt jm viel schlaffs. Weil sie jung ist, Das sie möcht veralten. Oder wenn sie einen Man krieget, Das er jr möcht gram werden. [10] Oder weil sie noch Jungfraw ist, Das sie möcht geschendet, vnd ins Vaters hause schwanger werden. Oder wenn sie bey dem Man ist, Das sie sich nicht recht halten, oder er kein Kind mit jr haben möcht.

[11] Wenn deine Tochter nicht schamhafftig ist, so halt sie hart, das sie dich nicht deinen Feinden zum spot mache, Vnd die gantze Stad von dir sage, Vnd du von einem jedern schande hören, vnd dich fur allen Leuten schemen müssest.

---

29) heimliche vertrawete.] n. 1. 2. 5—8., A—C. heimlich vertrawete [[Var. =LXX. *κρυφίων* (eig. bloß: heimliche).]]

XLII. 1) Des gesetzes] n. 8. das gesetz

3) Den Freunden] n. 5. Denn Freunden — zu zuwenden] n. 6—8. zuwenden

4) rechte Mas vnd Gewichte] n. 1. 5—8. recht mas vnd gewicht [[LXX., Vulg. bedeuten wörtl.: wegen der Genauigkeit in Wage und Gewichten.]] — Zu frieden] n. 6—8. Zu friede

[12] Sihe dich nicht vmb nach ſchönen Menſchen, vnd ſey nicht ſo gern
vmb die Weiber. [13] Denn gleich wie aus den Kleidern Motten komen,
Alſo kompt von Weibern viel böſes. [14] Es iſt ſicherer bey einem
böſen Man zu ſein, denn bey eim freundlichen Weibe, die jn zu hohn vnd
ſpot macht.

Cap. XLIII.

[15] Ich wil nu preiſen des HERRN werck, Aus der heiligen Schrifft,
ſeine Werck verkündigen, wie ichs geleſen hab.

[16] Die Sonne gibt aller Welt liecht, vnd jr Liecht iſt das aller=
helleſt liecht.

[17] Es iſt auch den Heiligen von dem HERRN noch nie gegeben, das
ſie alle ſeine Wunder ausſprechen künden, Denn der allmechtige HERR, hat
ſie zu gros gemacht, vnd alle ding ſind zu gros nach wirden zu loben.
[18] Er allein erforſchet den abgrund, vnd der Menſchen hertzen, vnd weis,
was ſie gedencken. [19] Denn der HERR weis alle ding, vnd ſihet, zu
welcher zeit ein jglichs geſchehen werde. [20] Er verkündigt, was ver=
gangen vnd was zukünfftig iſt, vnd offenbart was verborgen iſt, Er verſtehet
alle Heimligkeit, vnd iſt jm keine Sache verborgen. [21] Er beweiſet ſeine
groſſe Weisheit herrlich, vnd er iſt von ewigkeit bis in ewigkeit, [22] Man
kan jn weder gröſſer noch geringer machen, vnd er bedarff keines Rats.

[23] Wie lieblich ſind alle ſeine Werck, wiewol man kaum ein füncklin
dauon erkennen kan. [24] Es lebt alles, vnd bleibet für vnd für, Vnd
wozu er jr bedarff, ſind ſie alle gehorſam. [25] Es iſt jmer zwey gegen
zwey, vnd eins gegen eins, Vnd was er macht, daran iſt kein feil, [26] Vnd
hat ein jglichs geordent, wo zu es ſonderlich nütze ſein ſol.

Cap. XLIII. [1] Vnd wer kan ſich ſeiner Herrligkeit ſat ſehen?
Man ſihet ſeine Herrligkeit, an der mechtigen groſſen Höhe, an dem hellen
Firmament, an dem ſchönen Himel.

[2] Die Sonne wenn ſie auffgehet, verkündiget ſie den tag, Sie iſt ein
Wunderwerck des Höheſten. [3] Im mittage trockent ſie die Erde, vnd
wer kan fur jrer Hitze bleiben? [4] Sie machets heiſſer denn viel Ofen,
vnd brennet die Berge, vnd bleſet eitel hitze von ſich, vnd gibt ſo hellen Glantz
von ſich, das ſie die augen blendet. [5] Das mus ein groſſer HERR ſein,
der ſie gemacht hat, vnd hat ſie heiſſen ſo ſchnell lauffen.

---

17) noch nie gegeben,] n. 6—8. nie gegeben, — zu gros gemacht,] n. 6. 7. 8. ſo gros gemacht — ſind zu gros] n. 6—8. ſind gros

20) zukünfftig] n. 1. 2. 5—8., A—I. künfftig

XLIII. 1) mechtigen groſſen] n. 1. 2. 5—8., A., B. mechtig groſſen

[6] Vnd der Mond, in aller Welt mus scheinen zu seiner zeit, vnd die
Monat vnterscheiden, vnd das Jar austeilen. [7] Nach dem Mond rechent
man die Feste, Es ist ein Liecht das abnimpt vnd wider zunimpt, [8] Er
machet den Monat, Er wechst vnd verendert sich wunderbarlich.

[9] Es leucht auch das gantz himlisch Heer in der höhe, am Firmament,
vnd die hellen Sterne zieren die Himel. [10] Also hat sie der HERR in
der Höhe heissen die Welt erleuchten, [11] Durch Gottes wort halten sie
jre Ordnung, vnd wachen sich nicht müde.

[12] Sihe den Regenbogen an, vnd lobe den, der jn gemacht hat, Denn
er hat seer schöne Farben.

[13] Er hat den Himel fein rund gemacht, vnd die Hand des Höhesten
hat jn ausgebreitet.

[14] Durch sein wort fellt ein grosser Schnee, Vnd er lesset es wunder-
lich durch einander blitzen, das sich der Himel aufftthut, [15] vnd die
Wolcken schweben wie die Vögel fliegen. [16] Er macht durch seine Krafft
die Wolcken dicke, das Hagel eraus fallen, [17] Sein Donner erschreckt
die Erde, vnd Berge zittern fur jm.

[18] Durch seinen willen wehet der Sudwind vnd der Nordwind,
[19] vnd wie die Vogel fliegen, so wenden sich die Winde, vnd wehen den
Schnee durch einander, das er sich zuhauffen wirfft, als wenn sich die Hew-
schrecken nider thun. [20] Er ist so weis, das er die Augen blendet, vnd
das Hertz mus sich verwundern, solchs seltzams Regens.

[21] Er schüttet den Reiffen auff die Erden wie saltz, vnd wenn es ge-
frewret, so werden Eiszacken, wie die spitzen an den stecken. [22] Vnd
wenn der kalte Nordwind wehet, so wird das wasser zu Eiss, wo wasser ist,
da wehet er vber her, vnd zeucht dem wasser gleich ein Harnisch an. [23] Er
verderbt die Gebirge, vnd verbrennet die wüsten, vnd verdorret alles was
grün ist, wie ein Fewr. [24] Da wider hilfft ein dicker Nebel, vnd ein
Thaw nach der Hitze, der erquickt alles wider.

[25] Durch sein wort, wehret er dem Meer, das es nicht ausreisse, Vnd
hat Insulen drein geseet. [26] Die auff das Meer faren, die sagen von
seiner ferligkeit, vnd die wirs hören, verwundern vns. [27] Daselbst sind sel-
tzame Wunder, mancherley Thiere vnd Walfische, durch dieselben schifft man hin.

[28] Summa, durch sein wort bestehet alles, [29] wenn wir gleich
viel sagen, so können wirs doch nicht erreichen, Kurtz, Er ists gar.

---

9) die Himel] n. 1. 2. 5—8., A—G. den himel, [[Var. Sing. = LXX., Vulg.]]
22) da wehet] n. 2. das wehet
25) drein geseet.] n. 2. drein gesetzt. [[LXX., Vulg. bedeuten wörtl.: er pflanzte darin.]]
29) Er ists gar.] n. 8. Er ist gar.

[30] Wenn wir gleich alles hoch rhůmen, was ist das? Er ist doch noch viel Hőher weder alle seine Werck. [31] Der HERR ist vnaussprechlich gros, vnd seine Macht ist wunderbarlich. [32] Lobet vnd preiset den HERRN, so hoch jr vermůgt, Er ist doch noch hőher. [33] Preiset jn aus allen Krefften, vnd lasst nicht abe, [34] Noch werdet jrs nicht erreichen, [35] Wer hat jn gesehen, das er von jm sagen kůndte?

Wer kan jn so hoch preisen, als er ist? [36] Wir sehen seiner Werck des wenigst, Denn viel grőssere sind vns noch verborgen. [37] Denn alles was da ist, das hat der HERR gemacht, vnd gibts den Gottfůrchtigen zu wissen.

Cap. XLIV.

[1] Lasst vns loben die berůmbten Leute, vnd vnsere Veter, nach einander.

[2] Viel herrlichs dings hat der HERR bey jnen gethan, von anfang durch seine grosse macht. [3] Sie haben jre Kőnigreiche wol regiret, vnd lőbliche Thaten gethan. Sie haben weislich geraten vnd geweissaget. [4] Sie haben Land vnd Leute regiert mit rat vnd verstand der Schrifft. [5] Sie haben Musicam gelernet, vnd geistliche Lieder getichtet. [6] Sie sind auch Reich gewest, vnd haben grosse Gůter gehabt, vnd im Frieden regieret, weil sie hie gewesen sind. [7] Also sind sie alle zu jren zeiten lőblich gewest, vnd bey jrem Leben gerůmbt, [8] Vnd die haben ehrlichen Namen hinder sich gelassen. [9] Aber die andern haben keinen rhum, vnd sind vmbkomen, als weren sie nie gewest. Vnd da sie noch lebeten, waren sie eben, als lebeten sie nicht, Vnd jre Kinder nach jnen auch also.

[10] Aber jenen heiligen Leute, welcher gerechtigkeit nicht vergessen wird, ist ein gut Erbe blieben, sampt jren Kindern. [11] Jre Nachkomen sind im Bund blieben, vnd vmb jren willen sind jre Kinds kinder jmer fur vnd fur blieben, [12] vnd jr Lob wird nicht vntergehen. [13] Sie sind im Frieden begraben, Aber jr name lebt ewiglich. [14] Die Leute reden von jrer Weisheit, [15] vnd die Gemeine verkůndiget jr Lob.

[16] Enoch gefiel dem HERRN wol, Vnd ist weggenomen, Das er der Welt eine vermanung zur Busse were.

[17] Noe ward erfunden vnstrefflich, Vnd zur zeit des zorns, hat er Gnade funden, [18] vnd ist vbrig behalten auff Erden, da die Sindflut

---

36) des wenigst,] n. 1. 2. 5—8., A—G. das wenigst,

XLIV. 4) mit rat vnd verstand der Schr.] n. 6—8. mit verstand der Schr. [[Das Griech. bedeutet wörtl.: durch Rathschläge und einsichtsvolle Schriftauslegung des Volkes; weise Lehren enthielt ihr Unterricht (so übers. de Wette).]]

kam. [19] Er empfieng den Bund fur die Welt, Das nicht mehr, alles Fleisch durch die Sindflut vertilget werden solt.

[20] Abraham der hochberümbte Vater vieler völcker, hat seines gleichen nicht in der Ehre. [21] Er hielt das gesetz des Höhesten, vnd Gott machet mit jm einen Bund, vnd stifftet den selben bund in sein Fleisch, Vnd er ward trewe erfunden, da er versucht ward. [22] Darumb verhies jm Gott mit einem Eide, Das durch seinen Samen, die Heiden solten gesegnet werden, Vnd er wie der staub der Erden, gemehret solt werden, [23] Vnd sein Same erhöhet wie die Sterne, vnd Erben werden, von einem Meer bis ans ander, vnd vom Wasser an, bis an der Welt ende.

[24] Vnd hat denselben Segen vber alle Menschen, vnd den Bund auch also bestetigt mit Isaac, vmb seines vaters Abrahams willen. [25] Vnd hats auff Jacob komen vnd bleiben lassen, [26] Er hat jn gnediglich gesegnet, vnd das Erbe gegeben, vnd sein Teil abgesondert, vnd in die zwelff Stemme geteilet.

Cap. XLV.

[1] Er hat aus jm komen lassen, den heiligen man Mosen, der aller Welt lieb vnd werd war, vnd beide Gott vnd Menschen jm hold waren, Des name hoch gepreiset wird. [2] Er hat jn auch geehret, wie die heiligen Veter, vnd hoch erhaben, das jn die Feinde fürchten musten, vnd lies jn mit worten viel Zeichen thun. [3] Er machte jn herrlich fur den Königen, vnd gab jm Befelh an sein Volck, vnd zeiget jm seine Herrligkeit. [4] Er hat jn auserkorn zum heiligen Stand, vmb seiner trew vnd sanfftmut willen, vnd aus allen Menschen erwelet. [5] Er lies jn hören seine stim, vnd füret jn in die finster Wolcken. [6] Er hat jm gegenwertig die Gebot gegeben, nemlich, das Gesetze des lebens vnd der weisheit, Das er Jacob solt den Bund leren, vnd Israel seine Rechte.

[7] Er hat Aaron seinen bruder aus demselben stam Leui auch erhöhet, vnd jm gleich auserkorn. [8] Er machet einen Bund mit jm, vnd gab jm das Priesterthum im volck. [9] Er hat jn ehrlich vnd schön gekleidet, vnd legt jm einen herrlichen Rock an, vnd zoch jm allerley Schmuck an. [10] Er rüstet jn mit köstlichem Geschmeide, vnd legt jm an die Niderwad, den Langenrock vnd Leibrock. [11] Vnd hieng viel güldener Schellen vnd

23) wie die Sterne,] n. 6—8. wie Sterne,
24) Abrahams] n. 1. 2. 5—8. Abraham
XLV. 6) solt] B. sol
7) im gleich auserkorn.] n. 6. 8. jm auserkorn. [[Var. Druckf.]]
10) Langenrock] n. 1. 2. 5—8., A—C. langen Rock, — vnd Leibrock.] n. 6—8. den Leibrock.

Kneuffe vmb her an jn, Das es klünge, wenn er aus vnd eingienge, vnd
der klang gehört würde im Heiligthum, damit seines Volcks fur Gott ge=
dacht würde.

[12] Ja, den heiligen Rock mit golde, geler seiden vnd scharlacken ge=
stickt. [13] Das Machtschiltlin auff der brust, mit dem Liecht vnd Recht,
künstlich gewirckt, mit den edlen Steinen, darinn die Namen der zwelff stemme
Jsrael gegraben, vnd in Gold gefasset, durch die Steinschneiter, das jr ge=
dacht würde fur Gott. [14] Das güldene Stirnblat an dem Hut, darin
die heiligkeit gegraben war, welchs alles war herrlich, köstlich, lieblich vnd
schön, [15] Man hat des gleichen vor jm nie gesehen. [16] Es must
sie auch kein ander anziehen, On seine Kinder allein, vnd Kindskinder fur
vnd fur. [17] Seine Opffer wurden teglich zweimal volbracht. [18] Mo=
ses füllet jm die hende, vnd salbete jn mit dem heiligen Ole.

[19] Es ward der Bund mit jm gemacht, das er vnd seine Söne, ewig=
lich, so lange die tage des Himels weren, jm dienen, Priester sein, vnd sein
Volck in seinem Namen segenen solten. [20] Er hat jn erwelet aus allen
Lebendigen, das er dem HERRN opffern solte, Speisopffer vnd Reuch=
opffer, zum süssen geruch vnd gedechtnis, das Volck zuuersünen. [21] Er
befalh jm das Ampt seines worts, das er Jacob seine Zeugnis leren, vnd
Jsrael mit seinem Gesetze erleuchten solt.

[22] Es rotteten sich wol andere wider jn, vnd neideten jn in der wüsten,
nemlich, die mit Dathan vnd Abiram waren, vnd die wütende rotte Korah.
[23] Aber der HERR sahe es, Vnd gefiel jm nicht. Vnd sie wurden ver=
schlungen im grimmigen zorn, [24] Er beweiset ein schrecklich Wunder an
jnen, vnd verschlang sie mit seinem Fewr.

[25] Er ehret Aaron noch weiter, vnd gab jm ein Erbteil, nemlich, alle
Erstlinge teilet er jm zu. Fur allen andern verordent er jnen, zum ersten
Brots gnug, [26] Denn sie solten essen des HERRN Opffer, die er jm
vnd seinem Samen gab. [27] Aber sie musten kein teil am Lande haben,
noch mit dem Volck erben, Sondern der HERR war jr Teil vnd Erbe.

[28] Pinehas der son Eleasar war der dritte in solcher Ehre, Der eiuerte
in Gottes furcht, [29] Vnd da das Volck abfiel, stund er trewlich, fest
vnd keck, vnd versünet Jsrael. [30] Darumb ward jm gegeben der Bund
des friedes, das er dem Heiligthum vnd dem Volck furstehen, vnd er vnd
sein Same die priesterliche wirdigkeit, ewiglich haben solt. [31] Gleich
wie mit Dauid aus dem stam Juda, der Bund gemacht ist, das allein aus

---

11) es klünge,] n. 1. 5—8., A—F. es klunge; n. 2. er klünge,
19) segenen] n. 1. 2. 5. segen
25) verordent er jnen,] n. 8. er verordent einn [[Var. Druckf.]]

seinen Sönen einer König sein sol. [32] Also sollen auch Aaron vnd sein
Same die Erben sein, Das man vns Weisheit lere, vnd sein Volck recht
regiere, Auff das jr stand vnd herrligkeit nicht vntergehe, sondern fur vnd
fur bey jnen bleibe.

Cap. XLVI.

[1] Jesus Naue, war ein Helt im streit, vnd ein Prophet nach Mose,
[2] der grosse Sieg behielt, fur die ausserweleten Gottes (wie sein name
gibt) vnd sie rechet an den Feinden, von welchen sie angegriffen worden, Auff
das Jsrael jr Erbe kriegeten. [3] Er hat ehre erlanget, da er die Hand
ausrecket, vnd das Schwert zücket wider die Stedte. [4] Wer ist jemals
so freidig gestanden? Er fieng die Feinde des HERRN. [5] Vmb seinet
willen stunde die Sonne, vnd ward ein tag so lange als zween.
[6] Er rieff an den Höhesten vnd mechtigen, da er seine Feinde allent=
halben drenget, Vnd der HERR der Grosse erhöret jn, vnd lies seer grosse
Hagelsteine fallen auff die Feinde [7] vnd schlug die widersacher tod, da
sie herunter zogen. Vnd die Heiden wurden gewar, was diese fur Geschütz
hetten, [8] vnd das der HERR selbs gegenwertig were in dem streit, Vnd
er jagt den Gewaltigen nach.
[9] Vnd zur zeit Mose, thet er vnd Caleb der son Jephunne ein gut
werck, Da stunden sie wider den Hauffen, vnd wereten dem Volck die Sünde,
vnd stilleten die schedlich Auffrhur. [10] Darumb sind sie Zween allein
erhalten, vnter sechs hundert tausent Man, vnd haben das Volck zum Erbe
gebracht ins Land, da milch vnd honig inne fleusst. [11] Vnd der HERR
erhielt den Caleb bey Leibskrefften, bis in sein Alter, das er hinauff zog auffs
Gebirge im Lande, vnd sein Same besas das Erbe, [12] Auff das alle
kinder Jsrael sehen, wie gut es ist, dem HERRN gehorchen.
[13] Vnd die Richter, ein jglicher nach seinem namen, welche nicht
Abgötterey trieben, noch vom HERRN abfiel, werden auch gepreiset.
[14] Jr Gebeine grunen noch jmer, da sie ligen, [15] Vnd jr name wird
gepreiset in jren Kindern, auff welche er geerbet ist.

XLVI. 6) der Grosse] n. 8. den grosse
7) hetten,] n. 7. hatten,
9) Jephunne] n. 1. 2. 5—8., A—C. Jephune [[Textf. = hebr. יְפֻנֶּה (LXX. gewöhnl. Lesart Ἰεφοννῆ); Var. ähnl. Ἰεφωνῆ od. Ἰεφονῆ, wie in 3 Codd. Holm. u. in d. Compl. steht, u. Vulg. Jephone.]]
11) Caleb] n. 1. 2. 5., A., C—F. Chaleb [[Textf. = hebr. כָּלֵב, Vulg. Caleb; Var. = LXX. Χαλέβ.]]
13) abfiel,] n. 1. 2. 5—8., A—G., I. abfielen, [[Var. = LXX., Vulg.; Text Druckf.]]

[16] Vnd Samuel der Prophet des HERRN, von seinem Gott geliebt,
richtet ein Königreich an, vnd salbete Fürsten vber sein Volck. [17] Er
richtet die Gemeine nach dem gesetze des HERRN, vnd der HERR sahe
Jacob wider an. [18] Vnd der Prophet ward rechtschaffen vnd trew er=
funden, vnd man erkand, Das seine Weissagung gewislich war wurden.
[19] Er rieff an den HERRN den Mechtigen, da er seine Feinde allent=
halben drengete, vnd junge Lemmer opfferte. [20] Vnd der HERR
donnerte vom Himel herab, vnd lies sich hören in einem grossen Wetter,
[21] vnd zerschluge die Fürsten zu Tyro, vnd alle Herrn der Philister.
[22] Vnd vor seinem ende, ehe er starb, bezeuget er fur dem HERRN,
vnd seinem Gesalbeten, Das er von keinem Menschen geld, auch nicht einen
schuch genomen hette, Vnd kein Mensch kund jn etwas zeihen. [23] Vnd
da er nu entschlaffen war, weissaget er, vnd verkündiget dem Könige sein
ende, Vnd lies sich hören, aus der Erden erfur, vnd weissaget, Das die
gottlose Leute solten vmbkomen.

Cap. XLVII.

[1] Darnach zur zeit Dauids, weissagete Nathan.

[2] Vnd Dauid war vnter den kindern Jsrael auserkorn, wie das fette
am opffer Gott geeigent war. [3] Er gieng mit Lewen vmb, als schertzt
er mit Böcklin, vnd mit Beren, als mit Lemmern, [4] Jn seiner Jugent
schlug er den Risen tod, vnd nam weg die schmach von seinem Volck.
[5] Auffhube er seine Hand, vnd warff mit der Schleuder, vnd schlug den
stoltzen Goliath darnider. [6] Denn er rieff den HERRN den höhesten
an, der sterckt jm seine Hand, das er erwürget den starcken Krieger, vnd er=
höhet das Horn seines Volcks. [7] Er lies jn rhümen, als zehen tausent
Man werd, vnd ehret jn mit göttlichem Segen, das er die königliche Krone
kreig. [8] Er schlug die Feinde allenthalben, vnd vertilget die Philister,
seine Widersacher, vnd zerbrach jr Horn, wie es noch heutiges tages zer=
brochen ist.

[9] Fur ein jglichs Werck danckt er dem Heiligen dem Höhesten, mit
einem schönen Liede. [10] Er sang von gantzem hertzen, vnd liebete den
der jn gemacht hatte. [11] Er stifftet Senger bey den Altar, vnd lies sie

---

16) geliebt,] n. 7. liebt — vber sein Volck.] n. 5. vnd sein volck [[Var. Druckf.]]
18) wurden] n. 1. 2. 5—8. würden
21) Tyro,] n. 1. 2. 5—8., A. Tiro [[Textf. = LXX., Vulg.; Var. Druckf.]]
22) seinem Gesalbeten,] n. 8. seinen gesalbeten, [[Var. Druckf.]]
XLVII. 2) das fette] A—F. das fett
11) bey den Altar,] n. 5—8., A., B., D—F. bey dem altar,

ſeine ſüſſe Lieder ſingen. [12] Vnd ordent die Feiertage herrlich zu halten,
vnd das man die Jarfeſte durchs gantze jar ſchön begehen ſolte, mit loben
den Namen des HERRN, vnd mit ſingen des morgens im Heiligthum.
[13] Der HERR vergab jm ſeine Sünde, vnd erhöhet ſein Horn ewiglich,
Vnd macht einen Bund mit jm, Das das Königreich vnd königlicher Stuel
in Iſrael auff jm bleiben ſol.

[14] Nach jm ward König, ſein kluger ſon Salomo, dem der Vater
gute Ruge geſchafft hatte, das er im Friede regierte. [15] Denn Gott
hat alles vmbher ſtille gemacht, Das er ſeinem Namen ein Haus bawete,
vnd ein Heiligthum auff richtet, das fur vnd fur bliebe. [16] O wie wol
lerneſtu in deiner Jugent, vnd wareſt vol verſtands, wie ein waſſer das Land
bedeckt. [17] Vnd haſt alles mit Sprüchen vnd Leren erfüllet, Vnd dein
Name ward beruffen fern in die Inſulen, Vnd vmb deines Friedes willen,
wareſtu lieb vnd werd gehalten. [18] Alle Land verwunderten ſich deiner
Lieder, Sprüche, Gleichnis vnd Auslegung, [19] vnd lobeten den HERRN,
der da heiſſet der Gott Iſrael. [20] Du brachſt ſo viel Gold zu wegen,
als Zihn, vnd ſo viel Silber als Bley.

[21] Dein hertz hieng ſich an die Weiber, vnd lieſſeſt dich ſie bethören,
vnd hiengeſt deiner ehre ein Schandflecken an, [22] Vnd macheteſt, das
deine Kinder verworffen ſein muſten, vnd der Zorn vber deine Nachkomen
gieng, Zur ſtraffe deiner Torheit, [23] Da das Königreich zerteilet ward,
vnd in Ephraim ein abgöttiſch Königreich entſtund.

[24] Aber der HERR wendet ſich nicht von ſeiner Barmhertzigkeit, vnd
enderte nicht ſein verheiſſen werck, vnd vertilgete nicht gar ſeines Auſſ-
erwelten Nachkomen, vnd thet nicht weg den Samen ſeines Liebhabers,
[25] Sondern behielt noch etwas vber dem volck Jacob, vnd eine wurtzel
von Dauid.

[26] Vnd Salomo entſchlieff mit ſeinen Vetern, [27] Vnd lies hin-
der ſich ſeines ſamens Roboam, einen vnweiſen Man, das Volck zu regieren,
[28] der keinen verſtand hatte, der das Volck mit ſeinem eigen ſinn abfellig
macht. [29] Da zu Jerobeam den ſon Nebat, der Iſrael zur Abgötterey
bracht, vnd füret Ephraim in ſunde, [30] vnd jrer Sünde wurden faſt
viel, Das ſie zuletzt aus jrem Lande vertrieben wurden, [31] Denn ſie er-
dachten allerley Abgötterey, bis die Rache vber ſie kam.

---

15) hat alles] n. 1. 2. 5—8., A—I. hatte alles — bliebe.] n. 8. bleibe
16) lerneſtu] n. 1. 2. 5—8., A—F. lerneteſtu
17) in die Inſulen,] n. 6—8. in Inſulen,
18) verwunderten ſich] n. 1. 2., A., B. verwunderte ſich
20) Silber] n. 6—8. ſilbers

Cap. XLVIII.

[1] Vnd der Prophet Elias, brach erfur, wie ein Fewr, vnd sein wort brand wie eine Fackel. [2] Vnd bracht die Thewre zeit vber sie, vnd macht sie geringer, durch seinen Eiuer, [3] Denn durch das wort des HERRN schlos er den Himel zu. Dreymal bracht er fewr herab. [4] O wie herrlich bistu gewest Elias mit deinen Wunderzeichen? Wer ist so herrlich als du?

[5] Durch das wort des Höhesten, hastu einen Todten aufferweckt, vnd wider aus der Hellen bracht. [6] Du hast stoltze Könige gestürtzt aus jrem Bette vnd vmbbracht. [7] Du hast auff dem berge Sina gehöret, die künfftige straffe, vnd in Horeb die rache. [8] Du hast die Könige geweissagt, die da straffen solten, vnd Propheten nach dir verordent. [9] Du bist weg genomen in einem Wetter, mit einem feurigen Wagen vnd Pferden. [10] Du bist verordent das du straffen solt, zu seiner zeit, zu stillen den Zorn, ehe der grim kompt, Das hertz der Veter zu den Kindern keren, vnd die stemme Jacob widerbringen. [11] Wol denen, die dich sehen, vnd vmb deiner Freundschafft willen geehret sein werden, [12] Da werden wir das rechte Leben haben.

[13] Da Elias im Wetter weg war, da kam sein Geist auff Eliseo reichlich. Zu seiner zeit erschrack er fur keinem Fürsten, vnd niemand kund jn vberwinden. [14] Er lies sich nichts zwingen, Vnd da er tod war, weissagt noch sein Leichnam. [15] Da er lebt, thet er Zeichen, vnd da er tod war, thet er Wunder. [16] Noch halff das alles nicht, das sich das Volck gebessert, vnd von jren Sünden gelassen hette, Bis sie aus jrem Lande vertrieben, vnd in alle Land zerstrewet wurden, [17] Vnd ein klein Heufflin vberbleib, vnd ein Fürst im hause Dauid. [18] Vnter welchen etliche theten, was Gott gefiel, Aber etliche sündigeten seer.

[19] Ezechias bestetiget seine Stad, vnd leitet Wasser hin ein, Er lies in den Fels graben, vnd Brunnen machen. [20] Zu seiner zeit zoch herauff Sanherib, vnd sandte Rabsacen, Er hub seine hand auff wider Zion, vnd trotzet mit grossem hohmut. [21] Da erzitterten jre hertzen vnd hende, vnd ward jnen bange, wie einem Weibe in Kindsnöten. [22] Vnd sie rieffen den barmhertzigen HERRN an, vnd huben jre hende auff zu jm,

---

XLVIII. 16) aus jrem Lande] n. 2. aus jhren landen [[Text = LXX., Vulg.]]
19) Ezechias] n. 1. 2. 5—8., A—C., F. Esechias [[Textf. = Vulg. Ezechias (LXX. Ἐζεκίας); dem hebr. חִזְקִיָּהוּ entspricht d. F. Hiskia.]] — bestetiget] n. 1. 2. 5—8., A—I. befestiget [[Var. = LXX., Vulg.; Text wohl bloß Druckf.]]
20) Sanherib,] n. 1. 2. 5—8. Senharib, [[Textf. = hebr. סַנְחֵרִיב (Vulg. Senacherib, LXX. Σενναχηρίμ).]]

[23] vnd der Heilige im Himel erhöret sie bald, vnd erlöset sie, durch
Esaiam. [24] Er schluge das Heer der Assyrer, vnd sein Engel vertilget
sie. [25] Denn Ezechias thet, was dem HERRN wolgefiel, vnd bleib
bestendig auff dem wege Dauid seines Vaters, wie jn lerete Esaias, Der ein
grosser vnd warhafftiger Prophet war, in seiner weissagung.

[26] Zu desselbigen zeit, gieng die Sonne wider zurücke, vnd er erlengert
dem Könige das leben. [27] Er weissagte mit reichem Geist, was zu letzt
geschehen solt vnd gab den Betrübten zu Zion trost, Da mit sie sich fur vnd
fur trösten möchten. [28] Er verkündigte das zukünfftige vnd verborgen,
ehe denn es kam.

Cap. XLIX.

[1] Der name Josias, ist wie ein eddel Reuchwerg aus der Apoteken,
[2] Er ist süsse wie honig im munde, vnd wie ein Seitenspiel beim wein.
[3] Er hatte gros gnade, das Volck zu bekeren, vnd die Grewel, die
Abgötterey ab zuthun. [4] Er wogets mit gantzem hertzen auff den
HERRN, Er richtet den rechten Gottesdienst wider auff, da das Land vol
Abgötterey war.

[5] Alle Könige, ausgenomen Dauid, Ezechias vnd Josias, haben sich
verschuldet, [6] Denn sie verliessen das gesetz des Höhesten. [7] Darnach
war es aus, mit den königen Juda, Denn sie musten jr Königreich andern
lassen, vnd jre Herrligkeit einem frembden Volck, [8] Die verbranten die
auserweleten Stad des Heiligthums, vnd machten jre Gassen wüste, Wie
Jeremias geweissagt hatte, [9] welchen sie vbel plagten. Der in Mutter-
leib zum Propheten auserkoren war, das er ausrotten, zubrechen vnd zer-
stören, vnd widerumb auch bawen vnd pflantzen solte.

[10] Hesekiel, sahe die herrligkeit des HERRN im Gesichte, welche er
jm zeiget aus dem wagen Cherubim. [11] Er hat geweissaget wider die
Feinde, Vnd trost verkündiget, denen, die da recht thun.

---

24) Assyrer,] B. Assyrier,
25) Ezechias] n. 1. 2. 5—8., A—D., F—H. Esechias — wege Dauid] n. 6—8. wege Dauids
26) desselbigen] n. 1. 2. 5—8., A., C—G. desselben
28) verborgen,] n. 1. 2. 5—8., A—C. verborgens,
XLIX. 1) Josias,] n. 1. 2. 5—8., A—F. Josia,
3) d. Grewel, die Abgötterey] n. 1. 2. 5—8., A—I. d. grewel der Abgötterey [[Var. = LXX., Vulg.]]
5) Ezechias] n. 1. 2. 5—8., A—D., F—I. Esechias
8) auserweleten] n. 1. 2. 5—8., A—G. auserwelete
10) welche er] H., K. Druckf.: welcher er — Cherubim.] B. Cherubin.

[12] Vnd der zwelff Propheten gebeine grunen noch, da sie ligen. Denn sie haben Jacob getrőstet, vnd Erlősunge verheissen, der sie gewis hoffen solten.

[13] Wie wollen wir Sorobabel preisen? der wie ein Ring an der rechten Hand war. [14] Vnd Jesus den son Josedech, Welche zu jrer zeit den Tempel baweten, vnd das heilige Haus dem HERRN wider auffrichten, das da bleiben solte zu ewiger Herrligkeit.

[15] Vnd Nehemias ist allezeit zu loben, der vns die zerstőreten Mauren wider auffgericht hat, vnd die Thor mit schlossen gesetzt, vnd vnser Heuser wider gebawet.

[16] Niemand ist auff Erden geschaffen, der Henoch gleich sey, Denn er ist von der Erden weggenomen. [17] Dem Joseph auch nicht, welcher war ein Herr vber seine brůder, vnd Erhalter seines Volcks. [18] Seine Gebeine wurden widerumb heimgebracht.

[19] Seth vnd Sem, sind vnter den Leuten in grossen Ehren gewest.

[20] Adam aber ist geehret vber alles was da lebt, Das er der Erst von Gott geschaffen ist.

Cap. L.

[1] Simon der son Onie, der Hohepriester, der zu seiner zeit vmb das Haus genge bawete, vnd Pfeiler dran setzete, [2] vnd den Grund noch eins so hoch aufffůret, vnd oben den vmbgang am Tempel wider zurichtet. [3] Zu seiner zeit war der brunnen verfallen, den fasset er mit Kupffer. [4] Er sorgete fur den schaden seines Volcks, vnd machete die Stad feste wider die Feinde. [5] Er thet ein lőblich Werck, das er das Volck wider zu rechter Ordnung bracht.

[6] Wenn er aus dem Furhang erfůr gieng, so leuchtet er, wie der Morgenstern, durch die wolcken, wie der volle Mond, [7] wie die Sonne scheinet auff den Tempel des Hőhesten, wie der Regenbogen mit seinen schőnen farben, [8] wie eine schőne Rosen im lentzen, wie die Lilien am wasser, wie der Weyrauchbaum im leutzen, [9] wie ein angezůndter Weyrauch im Reuchfas, [10] wie ein gůlden Schewer mit allerley Edelstein gezieret, [11] wie ein fruchtbar Olebawm, vnd wie der hőchste Cipressenbawm.

---

14) Jesus] n. 1. 2. 5—8., A., B., G—I. Jhesus — dem HERRN] n. 2. des HERRN

L. 8) der Weyrauchbaum] n. 6—8. die Weyrauchbaum [[D. Griech. bedeutet wörtl.: ein Sprößling des Weihrauchsbaumes.]]

10) mit a. Edelstein gezieret,] n. 6—8. mit a. Eddelstein. [[Text = LXX., Vulg.]]

[12] Wenn er den schönen langen Rock anlegt, vnd den gantzen Schmuck
anzoch, vnd zum heiligen Altar trat, So zieret er das gantze Heiligthum
vmb her. [13] Wenn er aber aus der Priester hende die Opfferstück nam,
vnd bey dem Fewr stund, so auff dem Altar brand, [14] So stunden seine
Brüder rings vmb jn her, wie die Cedern auff dem Libano gepflantzt, vnd
vmbringeten jn wie Palmzweige, [15] Vnd alle kinder Aaron in jrem
Schmuck, vnd hatten des HERRN opffer in jren henden, fur der gantzen
gemeine Jsrael. [16] Vnd er richtet sein Ampt aus auff dem Altar, vnd
thet also dem Höhesten, dem allmechtigen ein feins Opffer. [17] Er recket
seine hand aus, mit dem Tranckopffer vnd opffert Roten wein vnd
gos an den boden des Altars, zum süssen geruch, dem Höhesten, der aller
König ist.

[18] Da rieffen die kinder Aaron laut, vnd bliesen mit Drometen, vnd
döneten hoch, das jr gedacht würde fur dem Höhesten. [19] Da fiel so
balde alles Volck mit einander zur erden, auff jr Angesicht, vnd betten zum
HERRN jrem allmechtigen höhesten Gott, [20] vnd die Senger lobeten
jn mit Psalmen, Vnd das gantze Haus erschall, von dem süssen gedöne.
[21] Vnd das Volck bettet zum HERRN dem höhesten, das er gnedig sein
wolt, bis der Gottesdienst aus war, vnd sie jr Ampt volendet hatten.

[22] Wenn er nu wider erab gieng, So recket er seine Hand aus, vber
die gantzen gemeine der kinder Jsrael, vnd gab jnen den Segen des HERRN
mit seinem munde, vnd wündschet jnen Heil in seinem Namen. [23] Da
beten sie abermal, vnd namen den Segen an von dem Höhesten, [24] vnd
sprachen, Nu dancket alle Gott, der grosse ding thut an allen enden, Der vns
von Mutterleib an lebendig erhelt, vnd thut vns alles guts. [25] Er gebe
vns ein frölich hertz, vnd verleihe jmerdar Friede, zu vnser zeit in Jsrael,
[26] vnd das seine Gnade stets bey vns bleibe, vnd erlöse vns, so lange
wir leben.

[27] Zweierley Volck bin ich von hertzen feind, dem dritten aber bin ich
so gram, als sonst keinem, [28] Den Samaritern, den Philistern, vnd
dem tollen pöbel zu Sichem.

[29] Diese Lere vnd Weisheit hat in dis Buch geschrieben, Jesus der
Son Syrach von Jerusalem, vnd aus seinem hertzen solche Lere geschüttet.

---

12) den schönen] n. 8. denn schönen

17) Roten wein] n. 1. 2. 5—8., A—G., I. den roten wein (D—G. Rottenwein, I. Rotenwein)

19) betten zum HERRN jrem a. h. Gott] n. 1. 2., A—C. betten den Herrn, jren a. H. Gott; n. 5—8. betten den Herrn, jren a. H. Gott an,

28) Samaritern,] n. 6—8. Samariten,

[30] Wol dem, der sich hierin vbet, Vnd wers zu hertzen nimpt, der wird weise werden, [31] Vnd wo er darnach thut, so wird er zu allen dingen tüchtig sein, Denn des HERRN liecht leitet jn.

[Cap. LI.]*)

Ein Gebet Jesu des Sons Syrach.

[1] Ich dancke dir HERR König, vnd lobe dich Gott meinen Heiland.
[2] Ich dancke deinem Namen, das du mein Schutz vnd Hülffe bist,
[3] vnd meinen Leib aus dem verderben, vom strick der falschen Zungen
vnd Lügenmeulern, erlöset hast. [4] Vnd hast mir geholffen wider die
Feinde, Vnd hast mich errettet, nach deiner grossen vnd hochberümbten
Barmhertzigkeit, von dem brüllen, dere, die mich fressen wolten, [5] aus
der Hand dere, die mir nach dem Leben stunden, aus vielen trübsalen, darin
ich lage. [6] Aus dem Brande der mich vmbgeben hatte, mitten aus
dem Fewr, das ich nicht drin verbrand, Aus dem tieffen rachen der Hellen.
[7] Von den falschen Kleffern vnd Lügenern fur dem Könige, vnd von
vngerechtem vrteil.

[8] Ich war dem Tod nahe, vnd mein Leben war schier zur Helle ge-
suncken, [9] Ich war vmbringet, vnd niemand halff mir, [10] Ich
suchet hülffe bey den Menschen, vnd fand keine. [11] Da gedacht ich
HERR an deine Barmhertzigkeit, vnd wie du allezeit geholffen hast,
[12] Denn du errettest alle die auff Dich harren, vnd erlösest sie aus den
henden der Heiden. [13] Ich betet zu Gott wider jren grim, vnd flehet
vmb erlösung vom Tod, [14] Vnd rieff an den HERRN meinen Vater
vnd Herrscher, das er mich nicht verliesse in der not, vnd wenn die Stoltzen
trotzeten, vnd ich keine hülffe hatte. [15] Ich lobe deinen Namen on
vnterlas, vnd ich preise vnd dancke dir, Denn mein Gebet ist erhöret,
[16] Vnd du hast mich errettet aus dem Verderben, vnd von allem vbel,
[17] Darumb wil ich dir HERR dancken vnd loben, vnd deinen Namen
preisen.

[18] Da ich noch Jung war, ehe ich verfüret ward, suchet ich die
Weisheit, on schew, mit meinem Gebet, [19] Im Tempel bat ich drumb,

31) zu allen dingen] C. allen dingen [[Var. Druckf.]]

[LI.] *) Diese Capitel-Zahl findet sich in den Original-Ausgaben n. 1—8., A—K. nicht, und ist deshalb hier eingeklammert.

Ueberschrift: Syrach] n. 1. Sirach. [[Var. = Vulg. Sirach (LXX. Σειράχ).]]

7) vngerechtem] n. 1. 2. 5—8., A—I. vnrechtem

10) bey den Menschen,] n. 6—8. bey dem Menschen, [[Text Plur. = LXX., Vulg.]]

vnd wil sie bis in mein ende suchen. [20] Mein hertz frewet sich vber jr,
als wenn die Drauben reiffen, [21] Ich gieng stracks weges zu jr vnd
forschet von Jugent nach jr, Ich horchte drauff, vnd nam sie an.
[22] Da lernet ich wol, vnd nam seer zu durch sie, [23] Darumb danck
ich dem, der mir Weisheit gab.

[24] Ich setzt mir fur darnach zuthun, vnd mich vleissigen des guten,
Vnd ich ward nicht zu schanden drüber. [25] Ich range von hertzen
darnach, vnd war vleissig dar nach zuthun, [26] Ich hube meine hende
auff gen Himel, [27] Da ward mein Seel erleuchtet, durch die Weisheit,
das ich meine Torheit erkandte. [28] Ich stund mit ernst nach jr, Sie
vnd ich wurden ein Hertz von anfang, vnd fand sie rein, Darumb werde ich
nicht verworffen werden. [29] Meinem hertzen verlangte nach jr, vnd ich
kriegte einen guten Schatz, [30] Der HERR hat mir durch sie eine newe
Zunge gegeben, da mit wil ich jn loben.

[31] Macht euch her zu mir jr Vnerfarnen, vnd kompt zu mir in die
Schule, [32] vnd was euch feilet, das künd jr hie lernen, Denn jr seid
gewislich seer dürstig. [33] Ich habe meinen Mund auffgethan vnd
geleret, Denckt nu vnd keufft euch Weisheit, weil jrs on Geld haben künd,
[34] Vnd ergebt ewren Hals vnter jr Joch, vnd lasst euch zihen, Man
findet sie jtzt in der nehe. [35] Sehet mich an, ich habe eine kleine zeit,
mühe vnd erbeit gehabt, vnd habe grossen Trost funden. [36] Nemet die
Lere an, wie einen grossen Schatz silbers, vnd behaltet sie, wie einen grossen
Hauffen golds.

[37] Frewet euch der barmhertzigkeit Gottes, vnd schemet euch seines
lobens nicht. [38] Thut was euch geboten ist, weil jr die zeit habt,
So wird ers euch wol belohnen zu seiner zeit.

Der Prophet Baruch.

Cap. I.

Dis sind die Rede: welche Baruch der son Nerie, des sons Mahasie, des
sons Sedechie, des sons Sedei, des sons Helchie, in ein Buch geschrieben
hat, zu Babel, [2] Im fünfften jar am siebenden tage des mondes,
zur zeit, da die Chaldeer Jerusalem gewonnen, vnd mit Fewer verbrand
hatten.

I. 1) Sedei] A—D., F. Sedej
2) Chaldeer] A—D., F. Caldeer [Textf. = LXX. *Χαλδαῖοι*, Vulg. Chaldaei.]

[3] Vnd Baruch lase dis Buch fur JechanJa dem son Joiakim, dem
könige Juda, vnd fur den ohren alles Volcks, das da zu kam, [4] vnd fur
den ohren der Fürsten, vnd der Könige söne, vnd Eltesten, vnd fur allem
Volck, beide klein vnd gros, das da wonete zu Babel am wasser Sud.

[5] Vnd sie weineten, fasteten vnd beteten mit ernst fur dem HERRN,
[6] Vnd legten zu hauff was ein jglicher vermochte, [7] vnd sandten hin
gen Jerusalem zu Joiakim, dem son Helchie, des sons Salom, dem Priester,
vnd zu den (andern) Priestern, vnd zu allem Volck, das mit jm war zu
Jerusalem, [8] Das er jnen brechte ins land Juda, die gefesse des Hauses
des HERRN, die etwa aus dem Tempel weggenomen waren, am zehenden
tage des mondes Siban, nemlich, die silbern gefesse, welche gezeuget hatte
Zedechia der son Josia, der könig Juda, [9] Da NebucadNezar der könig
zu Babel weggefüret hatte den JechanJa, vnd die Fürsten, vnd die Ge-
fangenen, vnd die Gewaltigen, vnd das Landuolck von Jerusalem, vnd hatte
sie gebracht gen Babel, [10] Vnd schrieben jnen also.

Sihe, Wir senden euch geld, da fur keuffet Brandopffer, Sündopffer,
Weyrauch vnd Speisopffer, vnd opffert es auff dem Altar des HERRN
vnsers Gottes. [11] Vnd bittet fur das leben NebucadNezar des königes
zu Babel, vnd fur das leben Belsazer seines sons, Das jre tage auff Erden
seien, so lange die tage des Himels weren. [12] So wird der HERR
vns gnug vnd gute tage schaffen, vnd werden leben vnter dem schatten
NebucadNezar des königes zu Babel, vnd vnter dem schatten Belsazer seines
Sons, vnd jnen dienen lange zeit, vnd gnade fur jnen finden. [13] Auch
bittet fur vns zu dem HERRN vnserm Gott, Denn wir haben vns ver-
sündiget an dem HERRN vnserm Gott, vnd sein grim vnd zorn ist von
vns nicht gewand, bis auff den heutigen tag.

[14] Vnd leset dis Buch, Denn wir haben es darumb zu euch gesand,
das jrs lesen solt, im Hause des HERRN, an den Feiertagen vnd Jarzeiten.
[15] Vnd sprechet, Der HERR vnser Gott ist gerecht, wir aber tragen
billich vnser Schande, Wie es denn jtzt gehet, den von Juda, vnd den von
Jerusalem, [16] vnd vnsern Königen, vnd vnsern Fürsten, vnd vnsern
Priestern vnd vnsern Propheten, [17] Vmb des willen, das wir fur dem
HERRN gesündiget, vnd jm nicht gegleubt haben, [18] vnd nicht ge-

3) Joiakim,] A., B., D., E. Joakim, [[Textf. = יְהוֹיָקִים; Var. = LXX. Ἰωακείμ, Vulg. Joakim.]]

4) vnd fur den ohren der Fürsten, vnd der Könige söne, vnd Eltesten,] A., B. vnd fur der Fürsten vnd fur der Könige söne, vnd fur der Eltesten, [[Text=LXX., Vulg.]] — das da w.] A., B. was da w.

7) sandten hin] A—C., E., F. sandten es hin [[Text=LXX., Vulg.]] — Joiakim] A—E., G—H. Joakim

horcht der stim des HERRN vnsers Gottes, Das wir gewandelt hetten
nach seinen Geboten, die er vns gegeben hat. [19] Ja von der zeit an,
da der HERR vnser Veter aus Egyptenland gefüret hat, bis auff diesen
heutigen tag, sind wir dem HERRN vnserm Gott, vngehorsam gewesen,
vnd haben verachtet seiner stim zu gehorchen.

[20] Darumb ist nu vber vns komen die Straffe vnd der Fluch, den
der HERR verkündiget hat, durch Mosen seinen knecht, Da der HERR
vnser Veter aus Egyptenland fürete, das er vns ein Land gebe, darin milch
vnd Honig fleusst. [21] Vnd wir gehorchten nicht der stim des HERRN
vnsers Gottes, wie vns die Propheten sagten, die er zu vns sandte.
[22] Sondern ein jglicher gieng nach seines bösen hertzen gedancken, vnd
dieneten frembden Göttern, vnd theten böses fur dem HERRN vnserm Gott.

Cap. II.

[1] Vnd der HERR hat sein Wort gehalten, das er geredt hat zu vns,
vnd vnsern Richtern, Königen vnd Fürsten, die Israel regieren solten, vnd
zu den von Israel vnd Juda. [2] Vnd hat solche grosse straffe vber vns
gehen lassen, Des gleichen vnter allem Himel nicht geschehen ist, wie vber
Jerusalem gangen ist. Gleich wie geschrieben stehet im gesetze Mose,
[3] das ein Mensch seines Sons vnd seiner Tochter fleisch fressen sol.
[4] Vnd er gab sie dahin zu Knechten, in alle Königreiche die vmbher ligen,
zur Schmach, vnd zum Fluch vnter alle Völcker, die vmb vns sind, vnter
welche sie der HERR zerstrewet hat, [5] Vnd sie werden jmer vnterdruckt,
vnd können nicht wider auffkomen. Denn wir haben vns versündiget an
dem HERRN vnserm Gott, in dem, das wir seiner stim nicht gehorchet
haben.

[6] Der HERR vnser Gott ist gerecht, Wir aber vnd vnsere Veter,
tragen billich vnser Schande, wie es denn jtzt gehet, [7] Alles vnglück,
das der HERR wider vns geredt hat, ist vber vns komen. [8] Vnd wir
haben nicht geflehet dem HERRN, das sich ein jglicher gekeret hette, von
den gedancken seines bösen hertzen. [9] Vnd der HERR hat gewachet
vber vns zum vnglück, das er vber vns hat gehen lassen. Denn der HERR
ist gerecht in allen seinen wercken, die er vns hat geboten, [10] Wir aber
gehorcheten nicht seiner stim, das wir gewandelt hetten nach den Geboten
des HERRN, die er vns gegeben hat.

[11] Vnd nu HERR, Israels Gott, der du dein Volck aus Egypten-
land gefüret hast, mit starcker Hand, mit grosser Macht, vnd hoher Gewalt,

II. 2) Mose] A—E., G—I. Mosi
10) gehorcheten] A—F. horcheten

durch Zeichen vnd Wunder, Vnd haſt dir einen Namen gemachet, wie er
jtzt iſt, [12] Wir haben ja geſündiget, vnd ſind leider Gottlos geweſen,
vnd haben gethan wider alle deine Gebot. [13] Ah HERR vnſer Gott,
laſſe ab von deinem grim vber vns, Denn wir ſind ſeer gering worden,
vnter den Heiden, dahin du vns zerſtrewet haſt.

[14] Erhöre HERR, vnſer Gebet vnd vnſer flehen, vnd hilff vns vmb
deinen willen, Vnd las vns gnade finden bey denen, die vns weggefürt
haben. [15] Auff das alle Welt erkenne, das du HERR vnſer Gott biſt,
Denn Iſrael vnd ſein Same, iſt ja nach dir genennet. [16] Sihe, HERR
von deinem heiligen Hauſe, vnd gedencke doch an vns. Neige HERR
dein ohr, vnd höre doch. [17] Thu auff HERR deine Augen, vnd
ſihe doch. Denn die Todten in der Helle, welcher geiſt aus jrem leibe
gefaren iſt, rhümen nicht die Herrligkeit vnd Gerechtigkeit des HERRN,
[18] Sondern eine Seele die ſeer betrübt iſt, vnd gebücket vnd jamerig
hergehet, vnd jre augen ſchier ausgeweinet hat, vnd hungerig iſt, die rhümet
HERR deine Herrligkeit vnd Gerechtigkeit.

[19] Vnd nu HERR vnſer Gott, Wir ligen fur dir mit vnſerm Gebet,
Nicht von wegen der gerechtigkeit vnſer Veter, vnd vnſer Könige,
[20] Sondern von wegen deiner Barmhertzigkeit. Nach dem du deinen
grim vnd zorn haſt vber vns gehen laſſen, wie du geredt haſt, durch die
Propheten deine Knechte, vnd geſaget, [21] ſo ſpricht der HERR,
Neiget ewre ſchuldern vnd ergebt euch dem König zu Babel, ſo werdet jr im
Lande bleiben, welches ich ewern Vetern gegeben habe. [22] Wo jr aber
der ſtim des HERRN nicht gehorchen werdet, euch zu ergeben dem Könige
zu Babel, [23] So wil ich in den ſtedten Juda, vnd von Jeruſalem
wegnemen, das geſchrey der freuden vnd wonne, vnd die ſtim des Breutgams
vnd der Braut, vnd das gantze Land ſol wüſte ſtehen, vnd niemand
drinnen wonen.

[24] Wir aber gehorchten nicht deiner ſtimme, das wir vns ergeben
hetten dem Könige zu Babel. Darumb haſtu dein wort gehalten, das du
geredt haſt durch die Propheten deine Knechte, Das man die Gebeine vnſer
Könige, vnd die gebeine vnſer Veter, aus jren Grebern geworffen hat, vnd
zerſtrewet, [25] Das ſie am tage an der Sonne, vnd des nachts im Thaw,
gelegen ſind, Vnd ſind ſeer jemerlich vmbkomen durch Hunger, Schwert vnd
Gefengnis. [26] Vnd vmb der miſſethat willen des hauſes Iſrael vnd
des hauſes Juda, haſtu dein Haus, darin man deinen Namen angeruffen hat,
ſo zerſtören laſſen, wie es jtzt ſtehet.

---

18) jamerig] B. jemerlich

[27] Vnd du HERR vnser Gott, hast gantz gnediglich, vnd nach aller deiner grossen Barmhertzigkeit, mit vns gehandelt, [28] Wie du durch Mosen deinen Knecht geredt hast, am tage, da du jm gebotest zu schreiben dein Gesetz, fur den kindern Israel, vnd sprachst, [29] Wo jr meiner stim nicht gehorchen werdet, So sol gewis dieser Hauff, des eine grosse menge ist, gantz gering werden, vnter den Heiden, da hin ich sie zerstrewen wil. [30] Denn ich weis doch wol, das sie mir nicht gehorchen werden, Denn es ist ein halstarrig Volck.

Sie werden sich aber widerkeren, im Land darin sie gefangen sind, [31] vnd werden erkennen, das ich der HERR jr Gott bin, Vnd ich wil jnen ein verstendig Hertz geben, vnd Ohren, die da hören. [32] Denn werden sie mich preisen, im Lande darin sie gefangen sind, vnd werden an meinen Namen gedencken, [33] vnd sich von jrem harten Nacken vnd von jren Sünden keren, Denn sie werden dran gedencken, wie es jren Vetern gangen ist, welche fur dem HERRN sündigten.

[34] Vnd ich wil sie wider bringen in das Land, das ich jren vetern Abraham, Isaac vnd Jacob geschworen habe, vnd sie sollen drin herrschen, Vnd ich wil sie mehren vnd nicht mindern. [35] Vnd wil einen ewigen Bund mit jnen auffrichten, Das ich jr Gott wil sein, vnd sie mein Volck. Vnd wil mein volck Israel nicht mehr treiben aus dem Land, das ich jnen gegeben habe.

Cap. III.

[1] Allmechtiger HERR, du Gott Israel, In dieser grosser angst vnd not schrey ich zu dir, [2] Höre vnd sey gnedig HERR, Denn wir haben wider dich gesündiget, [3] Du regierest fur vnd fur, Wir aber vergehen jmerdar. [4] Allmechtiger HERR, du Gott Israel, höre nu das gebete Israel, die dem Tod im rachen stecken, vnd das gebet der Kinder, die sich an dir versündiget, vnd der stim des HERRN jres Gottes nicht gehorcht haben, Darumb ist auch die Straffe stets hinder vns her gewest.

[5] Gedencke nicht der missethat vnser Veter, Sondern gedencke jtzt an deine Hand vnd an deinen Namen, [6] Denn du bist ja HERR vnser Gott, So wollen wir HERR dich loben. [7] Denn darumb hastu deine furcht in vnser hertz gegeben, das wir deinen Namen anruffen, vnd dich in vnserm Gefengnis loben sollen. Denn alle missethat vnser Veter, die fur dir

---

30) halstarrig] A. halsstarrig — widerkeren,] A—I. wider bekeren, [[Text wohl bloß Druckf.]]

III. 3) vergehen] D. vergeben [[Var. Druckf.]]

4) stecken] A—I. sticken

gesündiget haben, gehet zu hertzen, vns, [8] die wir jtzt sind in vnserm Gefengnis, da hin du vns verstossen hast, zur schmach, zum fluch vnd grewel, vmb aller missethat willen vnser Veter, die von dem HERRN jrem Gott abgewichen sind.

[9] Höre Israel die Gebot des lebens, mercke vleissig drauff, vnd behalt sie wol. [10] Wie kompt es Israel, Das du in der heiden Land verschmachtest? [11] Das du in eim frembden Land bist? Das du dich verunreinigst vnter den Todten? Das du vnter die gerechnet bist, die in die Helle faren? [12] Das ist die vrsach, Das du den Brunnen der Weisheit verlassen hast. [13] Werestu auff Gottes wege blieben, du hettest wol jmerdar im Friede gewonet.

[14] So lerne nu rechte Weisheit, Auff das du erfarest, wer der sey, der langes Leben, güter, freude vnd friede gibt. [15] Wer weis, wo sie wonet? Wer ist in jr Kemerlin komen? [16] Wo sind die Fürsten der Heiden, die vber das wild auff erden herrschen? [17] Die da spielen mit den vogeln des Himels? Die silber vnd gold samlen, Darauff die Menschen jr vertrawen setzen, vnd können sein nimer sat werden? [18] (Denn sie werben Geld, vnd sind geulissen drauff, vnd ist doch als vergeblich,) [19] Sie sind vertilget vnd in die Helle gefaren, vnd andere sind an jre stad komen. [20] Die Nachkomen sehen zwar wol das Liecht, vnd wonen auff dem Erdboden, Vnd treffen doch den weg nicht, da man die Weisheit findet, [21] Denn sie verachten sie, Da zu jre Kinder sind auch jrre gangen.

[22] In Canaan höret man nichts von jr. Zu Theman sihet man sie nicht. [23] Die kinder Hagar forschen der jrdischen Weisheit zwar wol nach. Desgleichen die Kauffleut von Meran, vnd die zu Theman, die sich klug düncken, Aber sie treffen doch den weg nicht, da man die Weisheit findet.

[24] O Israel wie herrlich ist das Haus des HERRN, wie weit vnd gros ist die Stet seiner Wonung? [25] Sie hat kein ende, vnd ist vnmeslich hoch. [26] Es waren vorzeiten Risen, grosse berümbte Leute, vnd gute Krieger, [27] Die selbigen hat der HERR nicht erwelet, noch jnen den weg des Erkentnis offenbart, [28] Vnd weil sie die weisheit nicht hatten, sind sie vntergangen in jr Torheit.

[29] Wer ist gen Himel gefaren, vnd hat sie geholet, vnd aus den Wolcken herab bracht? [30] Wer ist vber Meer geschiffet, vnd hat sie

18) v. ist doch als vergeblich] B. v. ist doch alle vergeblich [[D. Griech. bed. wörtl.: und ihre Werke finden sich nicht; vgl. Chr. Abr. Wahl: Clavis librorum Vet. Test. apocryph. (Lipsiae 1853. 8.) s. v. ἐξεύρεσις, u. O. F. Fritzsche's Anm. z. d. St. (in: Kurz gefaßtes exeget. Handbuch zu den Apokr. des A. T. Bearb. v. O. F. Fritzsche u. W. Grimm. Lief. 1. Leipzig 1851. 8. S. 190 f.).]]

funden, vnd vmb köstlich Gold her gebracht? [31] Summa, Es ist niemand der den weg wisse, da man die Weisheit findet.

[32] Der aber alle ding weis, kennet sie, vnd hat sie durch seinen verstand funden. Der den Erdboden bereitet hat auff ewige zeit, vnd jn erfüllet mit allerley Thieren. [33] Der das Liecht lesst auffgehen, vnd wenn er jm widerrüfft, mus es jm gehorchen. [34] Die Sterne leuchten in jrer Ordenung mit freuden, vnd wenn er sie erfur rüffet, antworten sie, [35] Hie sind wir, vnd leuchten mit freuden, vmb des willen der sie geschaffen hat. [36] Das ist vnser Gott, vnd keiner ist jm zuvergleichen, [37] Der hat die Weisheit funden, vnd hat sie gegeben Jacob seinem Diener, vnd Jsrael seinem Geliebten. [38] Darnach ist sie erschienen auff Erden, vnd hat bey den Leuten gewonet.

Cap. IV. [1] Diese Weisheit ist das Buch von den geboten Gottes, vnd von dem Gesetz das ewig ist. Alle die es halten, werden leben, Die es aber vbertretten, werden sterben. [2] Kere dich wider da zu Jsrael, vnd nim es an, wandel solchem Liecht nach, das dir furleuchtet. [3] Vbergib nicht deine Ehre einem andern, vnd deinen Schatz einem frembden Volck. [4] O selig sind wir Jsrael, Denn Gott hat vns seinen willen offenbart.

Cap. IV.

[5] Sey getrost mein Volck, du preis Jsrael, [6] Jr seid verkaufft den Heiden nicht zum verderben, Darumb aber, das jr Gott erzürnet habt, seid jr ewren Feinden vbergeben. [7] Denn jr habt den, der euch geschaffen hat, entrüstet, in dem, das jr nicht Gott, sondern den Teufeln geopffert habt.

[8] Jr habt vergessen des ewigen Gottes, der euch geschaffen hat, vnd Jerusalem, die euch hat aufferzogen, habt jr betrübet. [9] Denn sie hat gesehen den zorn Gottes, der vber euch komen würde, vnd gesagt, Höret zu jr einwoner Sion, Gott hat mir grosses leid zugeschickt, [10] Denn ich hab gesehen das Gefengnis meiner Söne vnd Töchter, welches der Ewige vber sie gebracht hat. [11] Jch hab sie mit freuden aufferzogen, Mit weinen aber vnd hertzleid, habe ich sie sehen wegfüren.

[12] Niemand frewe sich vber mich, das ich eine Widwe, vnd von vielen verlassen bin, Jch bin zur wüsten gemacht, vmb der Sünde willen meiner Kinder. [13] Denn sie sind vom gesetze Gottes abgewichen, vnd haben nicht erkand seine Rechte, Sie haben nicht gelebt nach Gottes befelh, vnd haben seine Gebot nicht gehalten.

[14] Kompt her jr einwoner Sion, vnd verkündiget das Gefengnis meiner Söne vnd Töchter, das der Ewige vber sie gebracht hat.

[15] Denn er hat vber sie gebracht ein Volck von fernen, ein grewlich Volck,
vnd einer vnbekandten Sprache, [16] Die sich nicht schewen fur den Alten,
noch sich der Kinder erbarmen. Die selben haben weggefurt die lieben
(Söne) der Widwen vnd die Einsame jrer Töchter, beraubet. [17] Aber
wie kan ich euch helffen? [18] Denn der vber euch gebracht hat dis
vnglück, wird euch von ewer Feinde hand erretten. [19] Ziehet hin jr
lieben Kinder, ziehet hin, Jch aber bin verlassen Einsam. [20] Jch habe
mein Freudekleid ausgezogen, vnd das Trawrkleid angezogen, Jch wil
schreien zu dem Ewigen fur vnd fur.

[21] Seid getrost Kinder, schreiet zu Gott, so wird er euch erlösen von
der gewalt vnd hand der Feinde, [22] Denn ich hoffe schon, das der
Ewige euch helffen wird. Vnd ich werde freude haben von dem Heiligen,
vmb der Barmhertzigkeit willen, die euch schnel widerfaren wird, von vnserm
ewigen Heiland. [23] Jch habe euch ziehen lassen mit trawren vnd
weinen, Gott aber wird euch mir widergeben mit wonne vnd freude ewiglich,
[24] Vnd gleich wie die einwoner Sion nu gesehen haben ewr Gefengnis,
Also werden sie auch bald sehen, die Hülffe von ewrem Gott, die vber euch
komen wird mit grosser Herrligkeit vnd ewigem Trost.

[25] Jr Kinder, leidet gedültiglich, den zorn der von Gott vber euch
komet. Denn dein Feind hat dich verfolget, Vnd du wirst sehen in kurtz sein
verderben vnd auff jre Helse wirstu tretten. [26] Meine zarte (Kinder)
musten gehen auff rauhem wege, Sie sind weggefurt, wie ein Herd, von
den Feinden geraubet.

[27] Seid getrost jr Kinder, vnd schreiet zu Gott, Denn der euch hat
wegfüren lassen, wird ewr nicht vergessen. [28] Denn wie jr euch geulissen
habt, von Gott abzuweichen, Also bekeret euch nu, vnd vleissiget euch zehen
mal mehr, den HERRN zu suchen. [29] Denn der vber euch diese straffe
hat lassen gehen, der wird euch helffen, vnd ewiglich erfrewen.

[30] Jerusalem sey getrost, Denn der wird dich trösten, nach dem du
genennet bist. [31] Vnselig müssen sein die dir leid gethan, vnd vber
deinem Falle sich gefrewet haben. [32] Vnselig müssen sein die Stedte,
welchen deine Kinder gedienet haben, Vnd vnselig müsse sein, die deine
Kinder gefangen helt. [33] Denn wie sie vber deinem Falle geiauchtzet,
vnd vber deinem verderben sich gefrewet hat, Also sol sie betrübet sein,
wenn sie verwüstet wird. [34] Vnd ich wil wegnemen jre macht, dar
auff sie trotzet, vnd jren rhum in klage verwandeln. [35] Denn ein Fewr
wird vber sie komen, von dem Ewigen viel tage lang, vnd Teufel werden
jre Wonung in jr haben lange zeit.

IV. 31) müssen sein] K. Druckf.: müsse sein

Cap. V.

[36] Sihe vmb her Jerusalem gegen morgen, vnd schawe den trost der
dir von Gott kompt. [37] Sihe, deine Kinder die weggefurt sind, komen,
Ja sie komen, versamlet beide vom Morgen vnd vom Abend, durch das wort
des Heiligen, vnd rhůmen Gottes ehre.

Cap. V. [1] Zeuch aus Jerusalem dein Trawrkleid, vnd zeuch an
den herrlichen Schmuck von Gott ewiglich. [2] Zeuch an den Rock der
gerechtigkeit Gottes, vnd setze die Kron der herrligkeit des Ewigen auff dein
Heubt, [3] Gott wird deine herrligkeit vnter allem Himel offenbaren,
[4] Denn dein name wird von Gott genennet werden ewiglich, fried,
gerechtigkeit, preis vnd gottseligkeit.

[5] Mache dich auff Jerusalem, vnd trit auff die Höhe, vnd sihe vmb
her gegen Morgen, vnd schawe deine Kinder, die beide vom Abend vnd vom
Morgen versamlet sind, durch das wort des Heiligen, vnd frewen sich,
das Gott wider jr gedacht hat. [6] Sie sind zu fussen von dir, durch die
Feinde weggefůrt, Gott aber bringet sie zu dir, erhöhet mit ehren, als Kinder
des Reichs.

[7] Denn Gott wil alle hohe Berge nidrigen, vnd die langen Vfer vnd
Tal dem Lande gleich fůllen, Auff das Israel sicher wandere vnd Gott preise.
[8] Die Welde aber vnd alle wolriechende Bewme, werden Israel, aus
Gottes befelh schatten geben. [9] Denn Gott wird Israel erwider bringen
mit freuden, durch seinen herrlichen Trost, mit barmhertzigkeit vnd seiner
gerechtigkeit.

Cap. VI. *)

[10] Dis ist die abschrifft der Epistel, die Jeremias gesand hat, An die
so gefangen weggefůret solten werden gen Babel, von dem könig zu Babel,
Darin er jnen solches verkůndiget, wie jm Gott befolhen hatte.

Cap. VI. [1] Vmb ewr Sůnde willen, die jr gethan habt wider
Gott, werdet jr gen Babel gefangen weggefůret werden, von NebucadNezar
dem könige zu Babel. [2] Vnd jr werdet zu Babel bleiben můssen eine
lange zeit, nemlich, siebenzig jar, Darnach wil ich euch von dannen wider
er aus fůren mit friede.

[3] Vnter des aber werdet jr sehen zu Babel, Das man auff den achseln
tragen wird, die silbern, gůlden vnd hůltzern Götzen, Fur welchen sich die

37] vom Abend] A., B. von abend

VI. *) Dieser von Luther wie in der Vulg. als Cap. VI. des Buches Baruch aufgeführte Brief des Jeremias ist in den LXX. als ein besonderes Buch aufgestellt mit der Ueberschrift: Ἐπιστολὴ Ἱερεμίου.

Heiden fürchten. [4] Darumb sehet euch fur, das jr jnen solchs nicht nach-
thut, vnd den Heiden nicht gleich werdet. [5] Vnd wenn jr sehet das
Volck, das vor vnd nach gehet, die Götzen anbeten, So sprecht in ewrem
hertzen, HERR, Dich sol man anbeten, [6] Denn mein Engel sol bey
euch sein, Vnd ich wil ewer Seelen rechen.

[7] Jre Zunge ist vom Werckmeister fein gemacht, vnd sie sind mit gold
vnd silber gezieret, vnd haben geschnitzte Zungen, Aber es sind nicht rechte
zungen, vnd können nicht reden. [8] Sie schmücken sie mit gold, wie eine
Metze zum tantz, vnd setzen jnen kronen auff. [9] Vnd die Pfaffen stelen
das gold vnd silber von den Götzen, vnd bringens vmb mit den Huren im
Hurhaus. [10] Vnd schmücken die silbern, gülden vnd hültzern Götzen
mit Kleidern, als werens Menschen. [11] Sie können sich aber nicht ver-
waren fur dem Rost vnd Motten, [12] Vnd wenn man jnen ein Purpur-
kleid anzeucht, so mus man jnen den staub abwischen, der auff jnen ligt.

[13] Vnd er tregt ein Scepter in der hand, wie ein König, Vnd kan
doch niemand straffen, der jm leid thut. [14] Er hat auch ein Schwert
vnd ein Axte in der hand, Er kan sich aber der Diebe vnd Reuber nicht er-
weren. Daran sihet man wol, das sie nicht Götter sind, Darumb fürch-
tet sie nicht.

[15] Gleich wie ein Gefeß, das ein Mensch brauchet, wenn es zubrochen
wird, vnnütze ist, Eben so sind jre Götzen. [16] Wenn man sie in jre
Heuslin setzt, werden sie vol staubs, von den füssen dere, die hin ein gehen.
[17] Die Priester verwaren der Götzen tempel mit thüren, schlossen vnd
rigeln, das sie von den Reubern nicht gestolen werden. Eben als wenn man
einen gefangen legt vnd verwaret, der sich am König vergriffen hat, vnd
zum tode verurteilt ist. [18] Sie zünden jnen Lampen an, vnd der viel
mehr, denn sie fur sich selbs anzünden, Vnd sehen doch nichts. [19] Sie
sind wie die Balcken im hause, Vnd die würm so auff der Erden kriechen,
fressen jr Hertz vnd jre Kleider, vnd sie fülens doch nicht.

[20] Vnter jrem angesicht sind sie schwartz vom rauch im Hause,
[21] vnd die Nachteulen, Schwalben vnd ander Vogel, setzen sich auff jre
Köpffe, des gleichen auch die Katzen. [22] Daran jr ja mercken könnet,
das es nicht Götter sind, Darumb fürchtet sie nicht.

[23] Das Gold das man vmb sie henget, sie da mit zu schmücken, gleisset

---

8) Sie schmücken sie] A—F. Vnd schmücken sie
10) hültzern] A—C. hültzen. Ebenso V. 29.
14) erweren] K. Druckf.: erwelen
17) Die Priester] A—F. Vnd die Priester — Eben als wenn] A—E., G. Eben wenn

nicht, wenn man den rost nicht abwůschet. Da man sie gegossen hat, fůleten
sie es nicht, [24] Aus allerley kǒstlicher materien hat man sie gezeuget,
Vnd ist doch kein Leben darin. [25] Weil sie nicht gehen kǒnnen, mus
man sie auff den achseln tragen, Daran die Leute sehen kǒnnen, das es schend=
liche Gǒtter seien.

[26] Es můssen sich auch jrer schemen, die sie ehren, Darumb, das sie
weder von jnen selber kǒnnen auffstehen, so sie auff die erden fallen, Noch sich
regen, so man sie auffgericht hinsetzet, Noch sich auffrichten, so man sie lehnet.
Vnd wie man den Todten opffer fursetzet, Also setzet mans jnen auch fur.
[27] Jre Priester aber bringen das vmb, das jnen gegeben wird, Des=
gleichen auch jre Weiber brassen dauon, vnd geben weder dem Armen noch
dem Krancken etwas dauon. [28] Vnreine Weiber vnd Sechswǒchnerin
růren jre Opffer an. Daran jr ja mercken kǒnnet, das es nicht Gǒtter sind,
Darumb fůrchtet sie nicht.

[29] Vnd woher sollen sie Gǒtter heissen? Denn die Weiber pflegen der
silbern, gůlden vnd hůltzern Gǒtzen. [30] Vnd die Priester sitzen in jren
Tempeln, mit weiten Chorrǒcken, scheren den Bart ab, vnd tragen Platten,
sitzen da mit blossen Kǒpffen, [31] heulen vnd schreien fur jren Gǒtzen, wie
man pflegt in der todten Begengnissen, [32] Die Pfaffen stelen jnen jre
Kleider, vnd kleiden jre Weiber vnd kinder dauon.

[33] Man thu jnen bǒses vnd gutes, so kǒnnen sie es doch nicht vergelten.
Sie vermůgen weder einen Kǒnig einzusetzen, noch abzusetzen. [34] Sie
kǒnnen weder gelt noch gut geben. Gelobet jnen jemand etwas, vnd helt es
nicht, So foddern sie es nicht. [35] Sie kǒnnen einen Menschen vom tod
nicht erretten, noch einem Schwechern helffen wider den Starcken. [36] Sie
kǒnnen keinen Blinden nicht sehend machen. Sie kǒnnen einem Menschen in
der not nicht helffen. [37] Sie erbarmen sich der Widwen nicht, vnd
helffen den Waisen nicht. [38] Denn sie sind hůltzern, mit gold vnd silber
gezieret, den Steinen gleich, die man aus dem Berg bawet, Darumb die sie
ehren, můssen zu schanden werden.

[39] Wie sol man sie denn fur Gǒtter halten, oder so heissen? weil auch
die Chaldeer nicht gros von jnen halten. [40] Denn wenn sie einen Stum=
men sehen, der nicht reden kan, bringen sie den Bel, vnd sagen, der Stumme

---

23) Da man] A—F. Vnd da man
33) vnd gutes] A—C., E., F. oder guts [[LXX. u. Vulg. bed. wörtl.: Weder, wenn sie Böses, noch, wenn sie Gutes von Jemanden erfahren, vermögen sie zu vergelten.]]
36) einem Menschen] B. einen menschen [[Var. Druckf.]]
38) hůltzern] A., C. hůltzen — bawet] A—G. hawet [[Text wohl bloß Druckf.; LXX. u. Vulg. bed. wörtl.: Den Steinen aus dem Berge gleichen die u. s. w.]]

ſol jn anruffen, gleich als verſtünde ers, [41] Vnd wiewol ſie wiſſen, das kein Leben in jnen iſt, noch lauffen ſie jnen nach. [42] Die Weiber aber ſitzen fur der Kirchen mit ſtricken vmbgürtet, vnd bringen Obs zum opffer. [43] Vnd wenn jemand fur vbergehet, vnd eine von jnen hin weg nimpt, vnd bey jr ſchlefft, Rhümet ſie ſich wider die andern, das jene nicht ſey werd geweſt, wie ſie, das jr der Gurt auffgelöſet würde. [44] Alles was durch ſie geſchicht, iſt eitel triegerey, Wie ſol man ſie denn fur Götter halten, oder ſo heiſſen?

[45] Von Werckmeiſtern vnd Goldſchmiden ſind ſie gemacht, vnd was die Werckmeiſter wollen, mus draus werden, vnd nichts anders. [46] Vnd die ſo ſie gemacht haben, können nicht lange leben, Wie ſolten denn das Götter ſein, ſo von jnen gemacht ſind? [47] Darumb geben ſie den Nachkomen nur ergernis vnd vrſache zur ſchendlichen Abgötterey. [48] Denn wenn Krieg oder ſonſt ein vnglück vber ſie komet, ratſchlahen die Pfaffen vnternander, Wo ſie ſich zu gleich mit den Götzen verbergen wollen. [49] Darumb kan man wol mercken, das es keine Götter ſind, weil ſie ſich ſelber weder fur Krieg noch anderm vnglück ſchützen können, [50] Denn es ſind doch nur hültzern, vergüldet vnd vberſilberte Götzen.

Darumb kan man nu fort wol erkennen, das es triegerey iſt, allen Heiden vnd Königen offenbar, vnd nicht Götter, ſondern von Menſchen henden gemacht, vnd iſt keine Gottheit in jnen. [51] Darumb kan jederman wol mercken, das es nicht Götter ſind. [52] Denn ſie erwecken keinen König im Lande, Sie geben den Menſchen nicht regen, [53] vnd nemen ſich keins regierens noch ſtraffens an, So wenig als die Vogel, ſo in der Lufft hin vnd wider fliegen.

[54] Wenn das Haus der hültzern, vergüldeten vnd vberſilberten Götzen vom fewr angehet, So lauffen die Pfaffen dauon, vnd verwaren ſich fur ſchaden, Sie aber verbrennen, wie ander Balcken. [55] Sie können weder Königen noch keinem Kriegsuolck nicht widerſtehen, Wie ſol man ſie denn fur Götter halten oder nennen?

[56] Die hültzern, vberſilberte vnd vergüldete Götzen können ſich nicht ſchützen fur Dieben vnd Reubern, Denn ſie ſind jnen zu ſtarck, das ſie ſie berauben vnd ausziehen, [57] nemen jnen gold, ſilber vnd kleider weg, vnd komen dauon, So können ſie jnen ſelber nicht helffen. [58] Darumb iſts viel beſſer ein König ſein, der ſeine macht beweiſen kan, Oder ein nützlich Hausrat ſein, das im Hauſe nütze iſt, Oder eine Thür, die das Haus verwaret, oder eine Hültzerne Seule in einem königlichen Saal, denn ein ſolcher onmechtiger Götze.

[59] Sonn, Mond vnd Sterne ſcheinen, vnd ſind gehorſam, wie ſie

Gott heisst, [60] Desgleichen der Blitz leuchtet, das man jn sihet, Der Wind wehet in allen Landen, [61] Vnd die Wolcken faren durch die gantze welt, vnd thun was sie Gott heisst. [62] Also auch das Fewr von oben her, schlegt berge vnd welde, vnd thut was jm geboten ist. [63] Die Götzen aber können sich weder regen noch etwas thun. Darumb sol man sie nicht fur Götter halten, oder so heissen, Denn sie können weder straffen noch helffen.

[64] Weil jr denn wisset, das es nicht Götter sind, So fürchtet euch nicht fur jnen, [65] Denn sie können die Könige weder verfluchen noch segenen. [66] Sie können auch kein Zeichen am Himel den Heiden anzeigen. Sie können es nicht liecht machen, wie die Sonne, noch einen schein geben, wie der Monde. [67] Die vnuernünfftigen Thier sind besser denn sie, die können doch in eine Hüle fliehen, vnd sich verwaren.

[68] Darumb ist aller ding offenbar, das sie keine Götter sind. [69] Denn wie ein Schewsal im Garten nichts verwaren kan, Also sind auch jre hültzern, vergüldete vnd vbersilberte Götzen kein nütz. [70] Vnd wie eine Hecken im Garten ist, darauff allerley Vogel nisten, oder, wie ein Todter der im Grabe ligt, Also sind jre hültzern, vergüldete vnd vbersilberte Götzen.

[71] Auch kan man es daran mercken, das sie nicht Götter sind, Denn der Scharlacken, den sie vmbhaben, wird von den Motten zufressen, vnd sie selbs endlich auch dazu, das jr jederman spottet. [72] Wol dem Menschen der Gerecht ist, vnd keine Götzen hat, Der wird nicht zu spot.

Das Erste Buch Maccabeorum.

Cap. I.

Alexander der Son Philippi, König zu Macedonia, der erst Monarcha aus Grecia, ist ausgezogen aus dem lande Chithim, vnd hat grosse Krieg gefürt, Die feste Stedte erobert, vnd der Perser könig Darium, geschlagen, [2] Hernach andere Könige in allen Landen vnter sich bracht. [3] Vnd

---

Ueberschrift: Das Erste Buch Maccabeorum.] o. Das Erste Buch.

I. 1) zu Macedonia] D—G. in (D. jnn) Macedonia — Chithim] C—G. Chitim [[Textf. u. Var. folgen nicht den **LXX.** *Χεττιιείμ* (Var. *Χεττιείμ*, *Χεττιίμ*, s. Ed. Holm.) od. **Vulg. Cethim**, sondern dem hebr. כִּתִּים, wonach aber Chittim zu schreiben ist.]]

2) Hernach] o., p. vnd hernach

ist jmer fort gezogen, vnd hat alle Land vnd Königreich eingenomen, [4] Vnd hat sich niemand wider jn setzen dürffen, Vnd hatte ein gewaltig gut Kriegsuolck.

[5] Da er nu die Königreiche innen hatte, ward er stoltz, vnd fiel in kranckheit. [6] Da er aber mercket, das er sterben würde, [7] Foddert er zu sich seine Fürsten die mit jm von Jugent auff erzogen waren, vnd setzet sie zu Heubtleuten vber die Lender bey seinem leben. [8] Hernach ist Alexander gestorben, als er regiert hatte zwelff jar.

[9] Nach seinem tod ist das Reich auff seine Fürsten komen, Die namen die Lender ein, ein jglicher Heubtman seinen Ort, [10] vnd machten sich alle zu Königen, vnd regierten sie vnd jre Nachkomen lange zeit. Vnd sind grosse Krieg zwischen jnen gewesen, Vnd ist allenthalben in der gantzen Welt viel jamers worden.

[11] Von dieser Fürsten einem ist geborn, eine schedliche böse wurtzel, Antiochus genant der Edel, der zu Rom ein Geisel gewesen ist, fur seinen Vater den grossen Antiochum. Vnd dieser Antiochus der Edel, fing an zu regieren, im hundert vnd sieben vnd dreissigsten jar, des Grekischen reichs.

[12] Zu dieser zeit, waren in Israel böse Leute, die hielten an bey dem Volck, vnd sprachen, Lasst vns einen Bund machen mit den Heiden vmbher, vnd jre Gottesdienst annemen, Denn wir haben viel leiden müssen, sint der zeit, da wir vns wider die Heiden gesetzt haben. [13] Diese meinung gefiel jnen wol, [14] Vnd wurden etliche vom Volck zum König gesand, der befalh jnen heidnische Weise an zufahen. [15] Da richten sie zu Jerusalem heidnische Spielheuser an, vnd hielten die Beschneittung nicht mehr, vnd fielen ab vom heiligen Bund, [16] vnd hielten sich als Heiden, Vnd wurden gantz verstockt, alle schande vnd laster zu treiben.

[17] Als nu Antiochus sein Reich gewaltig inne hatte, vnterstund er sich das Königreich Egypten auch an sich zubringen, das er beide Königreiche hette. [18] Vnd zog in Egypten wol gerüst, mit Wagen, Elephanten, Reisigen, vnd viel Schiffen, [19] vnd kriegt mit Ptolemeo dem könig Egypti. Aber Ptolemeus furchte sich vnd flohe, Vnd sind viel Egypter vmbkomen. [20] Vnd Antiochus hat die festen Stedte in Egypten eingenomen, vnd gros Gut da geraubet vnd dauon bracht.

---

5) Da er nu] o., p., A—I. Als er nu
11) Von dieser F. e.] D—F. Von diesem F. e. [[Var. Druckf.]]
17) gewaltig] o., p. gewaltiglich
19) Ptolemeo] o., A—C., E. Ptolomeo — Ptolemeus] o., A—C., E. Ptolomeus [[Vgl. die 5. Anm. zu Sirach's Vorrede, S. 66.]]
20) in Egypten] o., p., A—C. jnn Egypto

[21] Als aber Antiochus in Egypto gesieget hatte, vnd wider heim zog,
im hundert vnd drey vnd vierzigsten jar, reiset er durch Israel, [22] vnd
kam gen Jerusalem, mit einem grossen Volck. [23] Vnd gieng trötziglich
in das Heiligthum, vnd lies wegnemen, den gülden Altar, Leuchter, vnd
was da zu gehört. Den Tisch darauff die Schawbrot lagen, die Becher,
Schalen, die gülden Kellen, den Vorhang, die Kronen vnd gülden Schmuck
am Tempel, Vnd zerschlugs alles. [24] Vnd nam das Silber vnd Gold,
vnd köstliche Gefess, vnd die verborgen Schetze, so viel er fand, vnd fürets
mit sich in sein Land. [25] Vnd lies viel Leute tödten, vnd lesterliche
Gebot ausruffen. [26] Da war in gantzem Israel, vnd wo sie woneten,
gros hertzeleid, [27] Die Fürsten trawreten, die Eltesten, Jungfrawen
vnd Frawen, sahen jemerlich, [28] Man vnd Weib klagten, [29] vnd
das gantze Land ward betrübet, Von wegen der wüterey die darin geschach,
Vnd das gantze haus Jacob war vol jamers.

[30] Vnd nach zweien jaren, sandte der König einen Heubtman in Juda,
der kam mit einem grossen Kriegsuolck gen Jerusalem, [31] vnd begerte,
Man solte jn einlassen, so wolt er keinen schaden thun, Aber es war eitel
betrug. [32] Da sie jm nu gleubten, vnd liessen jn ein, vberfiel er die
Stad verrheterlich, vnd erschlug viel Leute von Israel, [33] Vnd plündert
die Stad, vnd verbrand die Heuser, reis die Mauren nider, [34] vnd
füret Weib vnd Kind vnd Vieh weg. [35] Vnd befestiget die burg Dauid
mit starcken Mauren vnd Thürnen, [36] vnd besetzt sie mit einem gottlosen
Hauffen, der allen mutwillen drauff vbet. [37] Vnd raubeten Woffen vnd
speise aus der stad Jerusalem, vnd schafftens auff die Burg. [38] Vnd
belagerten da das Heiligthum, vnd laureten auff die Leute, die in Tempel
giengen, vnd fielen er aus aus der Burg in das Heiligthum, den Gottes-
dienst zu wehren, [39] Vnd vergossen viel vnschüldigs Bluts bey dem
Heiligthum, vnd entheiligeten es.

[40] Vnd die Bürger zu Jerusalem flohen weg, vnd die Frembden
blieben zu Jerusalem, vnd die, so daselbs geboren waren, musten weichen.
[41] Das Heiligthum ward wüste, die Feiertage wurden eitel Trawrtage,

---

26) Da war] o., p., A—F. Vnd war

27) Die Fürsten trawreten, die Eltesten, Jungfrawen] o., p., A—F. vnd die Fürsten trawreten, vnd die Eltesten, vnd Jungfrawen

30) sandte] o., p., A—F. sendet. Ebenso V. 46.

31) begerte,] o., p., A., B. begert (A., B. begeret)

35) Vnd befestiget die burg Dauid] o., p., A—E., G. Vnd die Burg Dauid befestiget er; F. Er befestiget auch die Burg Dauid

40) vnd die Frembden blieben zu Jerusalem,] o., p. vnd blieben zu Jerusalem die frembden,

die Sabbath eitel jamer, vnd alle jre Herrligkeit ward zu nicht. [42] Als herrlich vnd hoch Jerusalem zuuor gewesen war, So jemerlich vnd elend muste es da zumal sein.

[43] Vnd Antiochus lies Gebot ausgehen, durch sein gantz Königreich, Das alle Völcker zu gleich einerley Gottesdienst halten solten. [44] Da verliessen alle Völcker jre Gesetze, vnd willigeten in die weise Antiochi. [45] Vnd viel aus Jsrael willigten auch dar ein, vnd opfferten den Götzen, vnd entheiligten den Sabbath.

[46] Antiochus sandte auch Brieue gen Jerusalem, vnd in alle stedte Juda, Dar in er gebot, Das sie der Heiden Gottesdienst annemen solten, [47] vnd die Brandopffer, Speisopffer, Sündopffer im Heiligthum, [48] Sabbath vnd andere Fest abthun, [49] Vnd befalh, Das man das Heiligthum vnd das heilige volck Jsrael entheiligen solt. [50] Vnd lies Altar, Tempel vnd Götzen auffrichten, vnd Sewfleisch opffern, vnd andere vnreine Thier. [51] Vnd die Beschneittung verbot er, vnd gebot die Leute zu gewenen zu allen Greweln, das sie Gottes gesetz vnd Recht vergessen, Vnd ander weise annemen solten. [52] Vnd wer Antiocho nicht gehorsam sein würde, den solt man tödten.

[53] Dis Gebot lies er ausgehen, durch sein gantz Königreich, vnd verordenet Heubtleute, die das Volck zwingen solten, solches zu halten. [54] Diese richten in Juda Opffer an, vnd geboten die zu halten. [55] Vnd viel vom Volck, fielen ab von Gottes gesetz zu jnen. [56] Allen mutwillen trieben sie im Lande, vnd veriagten volck Jsrael, das es sich verbergen vnd verstecken must in die Hölen, als die flüchtigen.

[57] Jm hundert vnd fünff vnd vierzigsten jar, am funffzehenden tage, des monats Casleu, lies der könig Antiochus den Grewel der verwüstung auff Gottes altar setzen, vnd lies in allen stedten Juda, Altar auffrichten, [58] das man öffentlich in gassen, vnd ein jeder fur seinem Haus reuchert vnd opffert. [59] Vnd lies die Bücher des gesetzs Gottes zureissen vnd verbrennen, [60] vnd alle bey denen man die Bücher des bundes Gottes fand, vnd alle so Gottes gesetz hielten, todschlahen. [61] Vnd das thaten sie mit jrem Kriegsuolck alle Monat, wenn das Volck zusamen kam in die Stedte. [62] Am fünff vnd zwenzigsten tage des monats, opfferten sie auff dem Altar, den sie hatten auffgericht, gegen dem Altar des HERRN.

---

42) elend] B. eilend [[Var. Druckf.]]
53) Dis] o., p., A—F. Dieses
56) veriagten volck] o., p., A—I. veriagten das volck [[Text Druckf.]]
60) gesetz] A., B. Gesetze [[Text Sing. = LXX., Vulg.]]
61) wenn das Volck] o., p., A., B. so das volck
62) Am fünff v. zw.] o., p., A—F. Vnd am funff (o. fünff) v. zw.

[63] Die Weiber, welche jre Kinder beschnitten, wurden getödtet, wie
Antiochus geboten hatte. [64] Die Eltern wurden in jren Heusern erwür=
get, vnd die Kinder drinnen auffgehengt. [65] Aber viel vom volck Israel
waren bestendig, vnd wolten nichts Vnreins essen, [66] vnd liessen sich
lieber tödten, denn das sie sich verunreinigeten, [67] Vnd wolten nicht
vom heiligen gesetz Gottes abfallen, Darumb wurden sie vmbbracht. [68] Vnd
es war ein seer grosser Zorn vber Israel.

Cap. II.

[1] Es was aber ein Priester Matathias, der son Johannis, des sons
Simeons, aus dem geschlecht Joarim von Jerusalem, der wonet auff dem
berge Modin, [2] vnd hatte fünff Söne, Johannan mit dem zunamen
Gaddis. [3] Simon mit dem zunamen Thasi. [4] Juda mit dem
zunamen Maccabeus. [5] Vnd Eleazar mit dem zunamen Aaron. Vnd
Jonathan mit dem zunamen Apphus, [6] Diese jamerte seer das gros
elend in Juda vnd Jerusalem. [7] Vnd Matathias klaget, Ah das ich da
zu geboren bin, das ich meines Volcks, vnd der heiligen Stad zerstörunge
sehen mus, vnd dazu still sitzen, vnd die Feinde jren mutwillen treiben lassen.
[8] Die Frembden haben das Heiligthum innen, vnd der tempel Gottes
ist wie ein verdampter Mensch, [9] Seinen schmuck hat man weggefüret.
Die Alten sind auff den Gassen erschlagen, vnd die junge Manschafft ist von
Frembden erstochen. [10] Das Reich ist allen Heiden zu teil worden, die
es plündern, [11] Alle seine Herrligkeit ist weg. Es war eine Königin,
Nu ists eine Magd. [12] Sihe vnser Heiligthum, vnd vnser Rhum vnd
Preis ist weg, Die Heiden habens verwüstet. [13] Wen solt noch gelüsten
zu leben? [14] Vnd Matathias zureis seine Kleider, er vnd seine Söne,
vnd zogen Secke an, vnd trawreten seer.

---

63) Die Weiber,] o., p., A—F. Vnd die weiber,

68) Vnd es war ein seer grosser Zorn vber Israel.] Dieser Vers fehlt in allen Original=Ausgaben dieser Uebers. (o., p., A—K.) und ist daher aus einer späteren Ausg. ders. aufgenommen, deshalb aber durch kleinere Schrift ausgezeichnet. Drei andere Beispiele solcher Auslassungen sind 2. Mos. 38, 15., 3. Mos. 15, 23., Hesek. 41, 20. s. Bd. I. S. 201. 238. u. Bd. IV. S. 313. dieser krit. Ausg.

II. 1) Es was] o., p., A—C. Es war [[Textf. „was" veraltete Form = war.]] — Matathias,] o., p., A—D. Matathia, [[Nach LXX. *Ματταθίας* richt. F. Mattathias; d. Vulg. hat Mathathias.]]

4) Maccabeus.] o., p. Machabeus. Ebenso V. 66. [[Textf. = LXX. *Μακκαβαῖος*; Var. = Vulg. Machabaeus.]]

7) Matathias] o., A—D., F. Matathia; p. Mathathia

9) auff den Gassen] D—G. auff der Gassen [[Text Plur. = LXX., Vulg.]]

14) Matathias] p. Mathathias; A—F. Matathia

[15] Da nu des Antiochi Heubtleute auch da hin kamen, die, so geflohen
waren in die stad Modin, auch zu dringen von Gottes gesetze abzufallen, vnd
zu opffern vnd zu reuchern, [16] Da fielen viel vom volck Israel zu jnen,
(Aber Matathias vnd seine Söne blieben bestendig) [17] Vnd die Heubt-
leute Antiochi sprachen zu Matathia, Du bist der furnemest vnd gewaltigst
in dieser Stad, vnd hast viel Söne vnd eine grosse Freundschafft, [18] Dar-
umb trit erstlich dahin, vnd thue was der König geboten hat, wie alle Lender
gethan haben, vnd die leute Juda, so noch zu Jerusalem sind, So wirstu
vnd deine Söne einen gnedigen König haben, vnd begabet mit gold vnd silber,
vnd grossen gaben.

[19] Da sprach Matathias frey er aus, Wenn schon alle Lender Antiocho
gehorsam weren, vnd jederman abfiel von seiner veter Gesetz, vnd willigeten
in des Königes gebot, [20] So wollen doch ich vnd meine Söne vnd Brü-
der nicht vom Gesetz vnser Veter abfallen. [21] Da sey Gott für, Das
were vns nicht gut, das wir von Gottes wort vnd Gottes gesetz ab-
fielen. [22] Wir wollen nicht willigen in das gebot Antiochi, vnd
wollen nicht opffern vnd von vnserm Gesetz abfallen, vnd eine andere Weise
annemen.

[23] Da er also ausgeredt hatte, gehet ein Jüde hin, fur jrer aller augen,
vnd opffert den Götzen auff dem Altar zu Modin, wie der König geboten
hatte. [24] Das sahe Matathias, vnd gieng jm durchs hertz, vnd sein
Eiuer entbrand vmb das Gesetz, [25] Vnd lieff hin zu, vnd tödtet bey dem
Altar, den Jüden vnd den Heubtman Antiochi. Vnd warff den Altar
vmb, [26] vnd eiuert vmb das Gesetze, wie Phinees thet dem Zamri, dem
son Salomi. [27] Vnd Matathias schrey laut durch die gantze Stad,
Wer vmb das Gesetz eiuert, vnd den Bund halten wil, der ziehe mit mir aus
der stad. [28] Also flohen er vnd seine Söne auffs Gebirge, vnd verliessen
alles das sie hatten in der Stad. [29] Vnd viel fromer Leute zogen hin
aus in die Wüsten, [30] vnd hielten sich damit Weib vnd Kind vnd jrem
Vieh, Denn die Tyranney war all zugros worden.

---

16) (Aber — bestendig)] o., p., A—F. Aber — bestendig, — Matathias] o., A—D., F. Matathia; p. Mathathia

17) Matathia,] p. Mathathia; D., F. Matathias,

19) Matathias] p. Mathathias — Königes] K. Druckf.: Kögiges

24) Matathias] o., p., A—C. Matathia Ebenso V. 27.

26) Phinees] B. Phineas [[Textf. = LXX. *Φινεές*, Vulg. Phinees; Var. ähnl. der hebr. F. פִּינְחָס.]] — Zamri,] o., p. Zambri, [[Textf. = Vulg. Zamri; Var. = LXX. *Ζαμβρί*.]] — Salomi] A., B. Simeoni [[Textf. = Vulg. Salomi (LXX. *Σαλώμ*).]]

29) die Wüsten,] o., p., A—C. die wüste,

30) damit] o., p., A—G. da mit [[Var. richtig in 2 Wörter getrennt.]]

[31] Da aber des Königes volck zu Jerusalem in der stad Dauid höret,
das etliche sich wider des Königs Gebot setzten, vnd sich aus den Stedten
gethan hetten, sich heimlich in der wüste zuuerstecken vnd auff zuhalten, vnd
das viel Volcks zu jnen gezogen war. [32] Erhuben sie sich eilend, am
Sabbath, sie zu vberfallen, [33] Vnd liessen jnen sagen, Wolt jr noch
nicht gehorsam sein? Ziehet er aus, vnd thut was der König geboten hat,
so solt jr sicher sein. [34] Darauff antworten sie, Wir wollen nicht
er aus ziehen, gedencken auch den Sabbath nicht zu entheiligen, wie der
König gebeut.

[35] Vnd die draussen stürmeten den Felsen, [36] Vnd die drinnen
wehreten sich nicht, worffen nicht einen Stein er aus, machten auch den
Felsen nicht zu, [37] vnd sprachen, Wir wollen also sterben in vnser
vnschuld, Himel vnd Erden werden Zeugen sein, das jr vns mit gewalt
vnd vnrecht vmbbringet. [38] Also wurden die drinnen am Sabbath
vberfallen, vnd jr Weib vnd Kind vnd Vieh vmbbracht, bey tausent Person.

[39] Da Matathias vnd seine Freunde solchs höreten, That es jnen seer
weh, [40] vnd sprachen vnternander, Wollen wir alle thun, wie vnsere
Brüder, vnd vns nicht wehren wider die Heiden, vnser Leben vnd Gesetz
zuretten, So haben sie vns leichtlich gantz vertilget. [41] Vnd beschlossen
bey jnen, So man vns am Sabbath angreiffen würde, wollen wir vns
wehren, Das wir nicht alle vmbkomen, wie vnser Brüder in den Hülen er=
mordet sind.

[42] Vnd es samlete sich zu hauff eine grosse menge der Fromen, die alle
bestendig blieben im Gesetz, [43] Vnd kamen zu jnen, alle die, so fur der
Tyranney flohen. [44] Darumb rüsteten sie sich auch, vnd erschlugen viel
Gottlose vnd Abtrünnige in jrem eiuer vnd zorn, Die vbrigen aber gaben die
flucht, vnd entrunnen zun Heiden. [45] Darnach zoch Matathias vnd
seine Freunde getrost vmbher im lande Israel, vnd reis die Altar wider nider,
[46] vnd beschneit die Kinder, so noch vnbeschnitten waren, [47] vnd
griffen die Gottlosen an. Vnd es hat jnen gelungen, [48] das sie das
Gesetz erhielten, wider alle macht der Heiden vnd Königen, das die Gottlosen
nicht vber sie Herrn worden.

[49] Da aber Matathias seer alt war, sprach er vor seinem tod zu seinen

---

31) setzten,] o. setzen,
39) Matathias] o., A—E. Matathia; p. Mathathia
42) es samlete sich] p. es samleten sich
45) Matathias] o., p., A—E. Matathia
47) es hat jnen g.] p. es hat jm g. [[LXX., Vulg. bed. wörtl.: das Werk gelang in ihren Händen.]]
49) Da aber] A—I. Als aber — Matathias] o., p., A—F. Matathia

Sönen, Es ist grosse Tyranney vnd verfolgung, vnd ein grosser grim vnd
harte straffe vber vns komen, [50] Darumb lieben söne eiuert vmb das
Gesetze, vnd woget ewer Leben fur den Bund vnser Veter. [51] Vnd ge-
dencket, welche Thaten vnser Veter zu jren zeiten gethan haben, So werdet
jr rechte Ehre vnd einen ewigen Namen erlangen.

[52] Abraham ward versucht, vnd bleib feste im glauben, Das ist jm
gerechnet worden zur Gerechtigkeit.

[53] Joseph hielt das Gebot in seiner trübsal, Vnd ist Herr in Egypten
worden.

[54] Phinees vnser Vater, eiuert Gott zu ehren, Vnd erlanget den Bund,
das das Priesterthum auff jm bleiben solt.

[55] Josua richtet den Befelh aus, der jm gegeben war, Darumb ward
er der öberst Furst in Jsrael.

[56] Caleb gab zeugnis, vnd straffet das Volck, Darumb hat er ein be-
sonder Erbe erlanget.

[57] Dauid bleib trew vnd rechtschaffen an Gott, Darumb erbet er das
Königreich ewiglich.

[58] Elias eiuert vmb das Gesetz, Vnd ward gen Himel gefurt.

[59] Anania, Azaria, vnd Misael gleubten, Vnd wurden aus dem Fewr
errettet.

[60] Daniel ward von wegen seiner vnschuld errettet von den Lewen.

[61] Also bedencke, was zu jeder zeit geschehen ist, So werdet jr finden,
das alle, so auff Gott vertrawen, erhalten werden. [62] Darumb fürchtet
euch nicht fur der Gottlosen trotz, Denn jre herrligkeit ist kot vnd wurm,
[63] Heute schwebet er empor, morgen ligt er darnidder, vnd ist nichts
mehr, so er wider zu Erden worden ist, vnd sein furnemen ist zu nicht
worden.

[64] Derhalben lieben Kinder, seid vnerschrocken, vnd haltet fest ob dem
Gesetz, So wird euch Gott widerumb herrlich machen. [65] Ewer bruder
Simon ist weise, demselbigen gehorchet, als einem Vater. [66] Judas
Maccabeus ist starck vnd ein Helt, der sol Heubtman sein, vnd den Krieg
füren. [67] Vnd foddert zu euch alle, so das Gesetz halten, Rechet den
gewalt an ewrem Volck geübet, [68] vnd bezalet die Heiden, wie sie ver-
dienet haben, Vnd haltet mit ernst ob dem Gesetz.

---

50) woget] o., p. waget
56) Caleb] p. Caleph [[Textf. = כָּלֵב, Vulg. Caleb (LXX. *Χαλέβ*)]]
61) bedencke,] o., p., A—I. bedenckt (D—I. bedencket) [[Var. = **LXX.**, **Vulg.**; Text Druckf.]]

[69] Darnach segenet er sie, vnd ward versamlet zu seinen Vetern, [70] vnd starb im hundert vnd sechs vnd vierzigsten jar. Vnd die Söne begruben jn in seiner Veter grabe zu Modin, Vnd gantz Israel trawret seer vmb jn.

Cap. III.

[1] Vnd Judas Maccabeus, kam an seines Vaters stat, [2] Vnd seine Brüder, vnd alle, die sich zum Vater gehalten hatten, hulffen jm wider die Feinde, vnd schlugen sie mit freuden. [3] Judas erlanget dem Volck grosse ehre, Er zoge in seinem Harnisch, wie ein Helt, vnd schützet sein Heer mit seinem Schwert. [4] Er war freidig, wie ein Lewe, küne, wie ein junger brüllender Lewe, so er etwas jagt.

[5] Er suchet die Abtrünnigen vnd die Gottlosen, die das Volck drangen vom Gesetz abzufallen, vnd straffet vnd verbrand sie, [6] Das allent=halben seine Feinde fur jm erschracken vnd flohen, vnd die Abtrünnigen wurden gedempfft vnd er hatte glück vnd Sieg. [7] Das verdros viel Könige, Aber Jacob war es eine freude, vnd jm ein ewiger rhum vnd ehre. [8] Er zoch durch die stedte Juda, vnd vertilget darinnen die Gottlosen, das er den zorn von Israel abwendet. [9] Vnd er war allenthalben im Lande berümbt, das alle Vnterdruckten zu jm lieffen.

[10] Dagegen bracht Apollonius ein gros Heer zusamen, von Heiden vnd von Samaria, wider Israel zu streiten. [11] Da Judas das höret, zog er gegen jm, vnd that eine Schlacht mit jm, vnd erschlug jn vnd einen grossen hauffen Feinde mit jm, Die vbrigen aber flohen. [12] Vnd Judas gewan den Raub, vnd nam des Apollonij Schwert, das füret er hernach sein Leben lang.

[13] Darnach da Seron der Heubtman zu Syria höret, das die Fromen sich zu Juda hielten, vnd das ein gros Volck bey einander war, sprach er, [14] Ich wil ehre einlegen, das ich im gantzen Königreich ge=preiset werde, vnd wil Judam vnd seinen Hauffen, der des Königes gebot veracht, schlahen. [15] Darumb rüstet er sich, vnd zog mit jm eine grosse Macht, das sie sich an Israel recheten, vnd kamen bis an Bethhoron.

[16] Da zoch Judas gegen jm mit einem kleinen Hauffen. [17] Als sie aber die Feinde sahen, sprachen sie, Vnser ist wenig, da zu sind wir matt von fasten, Wie sollen wir vns mit einem solchen grossen vnd starcken Hauffen

---

III. 1) Maccabeus] o., p. Machabeus
3) Judas] o., p., A—G. Vnd Judas
15) Bethhoron.] o., p., A—G., I. Bethoron, [[Textf. = בֵּית חֹרוֹן; Var. = LXX. *Βαιθωρῶν*, Vulg. Bethoron.]]

schlahen? [18] Aber Judas sprach, Es kan wohl geschehen, das wenig einen grossen Hauffen vberwinden, Denn Gott kan eben so wol durch wenig Sieg geben, als durch viele. [19] Denn der Sieg kompt vom Himel, vnd wird nicht durch grosse Menge erlanget. [20] Sie trotzen auff jre grosse Macht, vnd wollen vns, vnser Weib vnd Kind ermorden vnd berauben. [21] Wir aber müssen vns wehren, vnd fur vnser Leben vnd Gesetz streitten, [22] Darumb wird sie Gott fur vnsern augen vertilgen, Jr solt sie nicht fürchten.

[23] Da er also ausgeredt hatte, greiff er die Feinde an, ehe sie sichs versahen, vnd schlug den Seron vnd sein Volck in die flucht, [24] vnd jaget sie von Bethhoron herunter ins Blachfeld, Vnd schlug acht hundert zu tod, Die vbrigen flohen in der Philisterland. [25] Also kam eine furcht in alle Völcker vmb her, fur Juda vnd seinen Brüdern, [26] vnd in allen Lendern saget man von Juda vnd seinen thaten, Vnd es kam auch fur den König.

[27] Da nu solchs alles Antiochus höret, ergrimmet er seer, vnd schicket aus vnd lies auffbieten im gantzen Königreich, Vnd bracht eine grosse Macht zusamen, [28] vnd greiff seine Schetze an vnd ordnet Sold auff ein jar, vnd gebot, das man stets solt gerüstet sein. [29] Da er aber sahe, das er nicht Gelds gnug hatte, vnd das das Land, von wegen des Kriegs, den er nu lange füret wider das Gesetz, nicht viel geben kund, [30] Besorget er, er vermöchte den grossen Kosten lenger nicht zu tragen, wie bis her, da er Sold vnd Gaben ausgegeben hatte, mehr denn alle Könige vor jm. [31] Darumb ward er betrübt, vnd zoch in Persen, das selbige Land zu schetzen vnd Geld auff zubringen.

[32] Vnd lies im Lande einen Fürsten, mit namen Lysiam, den machet er zum Heubtman vber das gantze Königreich, vom Euphrate an, bis an Egypten, [33] vnd befalh jm seinen Son den jungen Antiochum, die weil er ausser dem Lande sein würde. [34] Vnd lies jm die helffte des Kriegsuolcks, vnd der Elephanten, vnd that jm befelh von allen Sachen. Auch von Judea vnd Jerusalem, [35] das er mehr Volcks da hin schicken solt, auszurotten die vbrigen Leute in Israel vnd Jerusalem, [36] Vnd das Land den Frembden auszuteilen, vnd Heiden allenthalben dar ein zu setzen.

---

19) vom Himmel,] p. von himel,
24) Bethhoron] o., p., A—I. Bethoron
27) vnd schicket aus] o., p., A—G. schickt (D—G. schicket) aus
29) vnd das das Land] D—G. vnd das Land
30) lenger nicht] B. nicht lenger
31) Persen] o., p., A., B. Persien,

[37] Im hundert vnd ſieben vnd vierzigſten jar, zog der König aus
von ſeiner ſtad Antiochia vber den Euphraten hin auff in die oberſten Lender.
[38] Aber Lyſias wehlet etliche Fürſten, des Königs freunde, zu Heubt=
leuten, nemlich, Ptolemeum den ſon Dorymenis, Nicanor vnd Gorgiam.
[39] Vnd gab jnen vierzig tauſent Man zu fus, vnd ſieben tauſent zu Roſs,
das ſie das land Judea vberziehen ſolten, vnd die Jüden ausrotten, wie der
König befolhen hatte. [40] Nach dem ſie nu mit dieſem Heer ausge=
zogen waren, lagerten ſie ſich erſtlich bey Ammao auff dem Blachfeld.
[41] Da ſolches die Kauffleute in den Landen, vmb her höreten, kamen ſie
in das Lager, vnd brachten viel Gelds mit ſich, die Kinder Iſrael zukeuffen,
das ſie jre Knechte ſein müſten. Vnd aus Syria vnd von andern Heiden,
zoch jnen mehr Kriegsuolck zu.

[42] Da nu Judas vnd ſeine Brüder ſahen, das die Verfolgung
gröſſer ward, vnd das die Feinde an der Grentze lagen, vnd vernamen,
Das der König geboten hatte, gantz Juda zuuertilgen, [43] Waren ſie
vnerſchrocken, vnd vereinigeten ſich, Sie wolten jr Volck retten vnd fur die
Heiligen ſtreiten. [44] Darumb brachten ſie jr Kriegsuolk zuſamen, das
ſie bey einander weren, vnd warten, wenn man die Feinde angreiffen müſte,
das ſie auch mit einander beteten, vmb gnade vnd hülffe von Gott.

[45] Aber die zeit, war Jeruſalem wüſte, vnd wonet kein Bürger mehr
da, vnd das Heiligthum war entheiliget mit dem Götzen, der dar ein
geſtellet war. Vnd die Heiden hatten die Burg innen, Vnd war alle
Herrligkeit von Jacob weggenomen, vnd man höret da weder Pfeiffen
noch Harffen.

[46] Darumb kam das Volck zuſamen gen Miſpath, gegen Jeruſalem
vber, Denn Iſrael muſte vorzeiten zu Miſpath anbeten. [47] An dieſem
Ort kamen ſie jtzt auch zuſamen, faſteten da, vnd zogen Seck an, ſtreweten
aſchen auff jre Heubter, vnd zeriſſen jre Kleider. [48] Vnd trugen erfur
die Bücher des Geſetzs, welche die Heiden ſuchen lieſſen, jre Götzen dar ein
zu ſchreiben vnd zumalen. [49] Sie brachten auch da hin die prieſterliche
Kleider, die Erſtling vnd Zehenden, vnd machten Nazareos, welche jre be=
ſtimpte zeit halten müſten, [50] vnd ſchrien kleglich gen Himel, Wo ſollen
wir dieſe hin füren? [51] Denn dein Heiligthum iſt verunreiniget, deine

---

37) Euphraten] o. Eupraten [[Textſ. = LXX. *Εὐφράτην*, Vulg. Euphraten.]]
38) Ptolemeum] A—C. Ptolomeum
41) müſten.] o., p., A—C., I. muſten,
46) Miſpath (2 Mal)] o., p., A—C. Miſpat [[Richt. F. Mizpa = מִצְפָּה; die Endung — ath der Textſ. ſchließt ſich an die Form מִצְפַּת an (LXX. *Μασσηφά*, Vulg. Maspha).]]
49) müſten] o., p., A—G., I. muſten

Priester sind veriagt, [52] Vnd sihe, alle Heiden empören sich wider vns,
das sie vns gantz vertilgen. Du weissest, was sie wider vns im sinn haben,
[53] Wie können wir fur jnen bleiben, Du helffest vns denn, vnser Gott.

[54] Darnach lies Judas das Volck zusamen ruffen mit der Posaunen,
[55] vnd machte ein Feldregiment, Oberste, Heubtleute vnd Weibel.
[56] Auch lies er ausruffen, Das die jenige, so Heuser baweten oder freie-
ten, oder Weinberge pflantzen, Oder die vol furcht waren, wider heim ziehen
möchten, wie solchen das Gesetz erleubet. [57] Darnach zogen sie fort,
vnd schlugen jr Lager auch an Ammao, gegen mittag. [58] Vnd Judas
vermanet sein Volck, vnd sprach, Rüstet euch vnd seid vnerschrocken, Das
jr morgen bereit seid zu streiten wider diese Heiden, die vns vnd vnser Heilig-
thum gedencken zuuertilgen. [59] Vns ist leidlicher, das wir im streit
vmbkomen, Denn das wir solchen jamer an vnserm Volck vnd Heiligthum
sehen, [60] Aber was Gott im Himel wil, das geschehe.

Cap. IV.

[1] Vnd Gorgias nam fünff tausent zu fuss, vnd tausent Reisigen die
besten, vnd rücket bey nacht heimlich hinan an der Jüden lager, [2] sie
vnuersehens zu vberfallen, Vnd furten den Hauffen etliche die auff der Burg,
in der Besetzung gelegen waren. [3] Aber Judas war zuuor auff mit dem
besten Hauffen, das er ehe keme vnd die Feinde vbereilet, vnd schlüge sie,
[4] dieweil sie noch zerstrewet hin vnd her lagen.

[5] Da nu Gorgias an Judas lager kam, vnd niemand da fand, zoch
er jnen nach in das Gebirge, vnd meinet, sie weren fur jm geflohen.
[6] Aber Judas eilet, das er morgens frůe ins Blachfeld keme mit drey
tausent Man, die doch keinen Harnisch hatten, on allein jre kleider vnd
Schwert. [7] Da sie nu sahen, das die Feinde wol gerust waren mit
Harnisch, vnd hetten einen starcken reisigen Zeug, vnd waren rechte Kriegs-
leute, [8] sprach Judas zu seinem Volck, Fürchtet euch nicht, fur dieser
grossen Menge, vnd fur jrer Macht erschreckt nicht, [9] Gedenckt, wie vnser
Veter im Rotenmeer errettet sind, da jnen Pharao mit einem grossen Heer
nacheilet. [10] Lasst vns gen Himel ruffen, so wird vns der HERR

---

56) pflantzen] o., p., A—I. pflantzten — wider heim ziehen möchten,] o., p., A—C. das sie wider heim ziehen (o., p. zihen) möchten,
57) an Ammao,] B. am Ammao,
58) wider diese Heiden] D—F. wider die Heiden [[Text=LXX., Vulg.]]
59) Vns ist l.] A., B. Vns ists l.
IV. 3) ehe] p. eer — schlüge] o., p. schlug; A., B., D—H. schluge
9) im Rotenmeer] o., p. im roten meer
10) gen Himel] o., p., A., B. gegen himel

auch gnedig sein, vnd an den Bund gedencken, den er mit vnsern Vetern
gemacht hat, Vnd wird vnsere Feinde fur vnsern augen vertilgen.
[11] Vnd alle Heiden sollen innen werden, das Gott ist, der sich Jsrael
annimpt, hilfft vnd errettet.

[12] Da nu die Heiden sahen, das Judas gegen jnen kam, [13] zogen
sie auch aus dem Lager, Judam an zugreiffen. Judas aber lies drometen,
[14] vnd greiff die Feinde an, Vnd die Heiden wurden in die Flucht ge=
schlagen, das sie vber das Blachfeld flohen, vnd die letzten erstochen worden,
[15] Denn Judas jaget jnen nach, bis gen Assaremoth vnd aus feld Edom,
gegen Asdod vnd Jamnia, Vnd blieben tod, bey drey tausent Man.
[16] Da aber Judas widerumb keret, gebot er seinem Volck, [17] vnd
sprach, Jr solt nicht plündern, Denn wir müssen noch eine Schlacht thun.
[18] Gorgias vnd sein Hauff ist vor vns im Gebirge, Darumb bleibt in
der Ordnung, vnd wehret euch. Darnach, so jr die Feinde geschlagen habt,
künd jr plündern sicher vnd on fahr.

[19] Da Judas also redet, thut sich ein Hauff auff dem Gebirge er fur.
[20] Vnd Gorgias sahe, das seine Leute geschlagen waren, vnd das Lager
verbrand, Denn er sahe den Rauch, dauon konde er abnemen, was geschehen
war, [21] Da zu sahen sie Judam vnd sein Kriegsuolck im Blachfeld
gerüst zur Schlacht, Darumb erschrack Gorgias seer, [22] vnd flohe in
der Heidenland. [23] Also keret Judas widerumb, das Lager zuplündern,
vnd erobert einen grossen Raub, viel Gold, Silber, Seiden, Purpur, vnd
gros Gut. [24] Darnach zogen sie heim danckten vnd lobeten Gott
mit gesang, vnd sprachen, Dancket dem HERRN denn er ist freundlich,
Vnd seine Güte weret ewiglich. [25] Auff diesen tag hat Jsrael herr=
lichen Sieg gehabt.

[26] Die Heiden aber so entrunnen waren kamen zu Lysia, vnd sagten jm,
wie es jnen gangen war. [27] Als Lysias solchs höret, ward er seer betrübt,
das nicht geraten war, wie es der König befolhen hatte. [28] Darumb
bracht Lysias im folgende jar, widerumb viel Kriegsuolck zusamen, sechzig
tausent Man zu fuss, vnd fünff tausent Reisigen, die Jüden zuuertilgen.
[29] Dis Heer zoch in Jdumea, vnd lagert sich bey Bethzura, Dahin kam
Judas auch mit zehen tausent Man.

[30] Da er aber sahe, das die Feinde so ein gros Volck hatten, betet er,
vnd sprach, Lob sey dir, du Heiland Jsrael, der du durch die hand deines
knechts Dauids den grossen Risen erschlagen hast. Vnd hast ein gantz Heer

---

11) alle Heiden sollen] o., p., A., B. sollen alle Heiden
22) in der Heidenland.] o., p., A—E., I. jnn der Heiden land,
29) Dis] o., p., A., B. Dieses

der Heiden geben in die hende Jonathe Sauls son, vnd seines knechts.
[31] Ich bit dich, Du wollest diese vnser Feinde auch in die Hende deines
volcks Israel geben, das sie mit jrer Macht vnd Reisigen zu schanden werden.
[32] Gib jnen ein erschrocken vnd verzagt hertz, [33] Schlahe sie nider
mit dem Schwert deren, so dich lieben, Das dich loben vnd preisen alle,
so deinen Namen kennen. [34] Darnach greiff er sie an. Vnd Lysias
verlor bey fünff tausent Man.

[35] Da aber Lysias sahe, das die seinen flohen, vnd das die Jüden
vnerschrocken waren, vnd das sie bereit waren, beide ehrlich zu leben oder
ehrlich zu sterben, zoch er ab gen Antiochia, widerumb Kriegsuolck auff zu-
bringen, vnd die Jüden noch stercker zu vberziehen.

[36] Judas aber vnd seine Brüder, sprachen, Dieweil vnsere Feinde
veriaget sind, So lasst vns hin auff ziehen, vnd das Heiligthum wider
reinigen. [37] Darumb kam das Kriegsuolck alles zusammen, vnd zogen
mit einander auff den berg Sion. [38] Vnd da sie sahen, wie das Heilig-
thum verwüstet war, der Altar entheiliget, die Pforten verbrand, vnd das
der Platz vmb her mit gras bewachsen war, wie ein Wald oder Gebirge,
vnd der Priester Cellen zerfallen waren, [39] Da zerissen sie jre Kleider,
vnd hatten eine grosse Klage, streweten asschen auff jre Heubter, [40] fielen
nider auff jre angesichte, vnd bliesen drometen, vnd schrien gen Himel.
[41] Vnd Judas wehlet einen Hauffen, den Feinden in der Burg zu
wehren, Das sie nicht er aus fielen, dieweil er das Heiligthum reinigen liesse.
[42] Vnd nam dazu Priester, die sich nicht verunreinigt hatten, sondern
bestendig im Gesetz blieben waren, [43] Diese reinigten das Heiligthum,
vnd trugen den Grewel vnd die vnreinen Steine weg an vnheilige Ort.

[44] Dieweil auch der Altar des Brandopffers entheiliget war, hielten
sie Rat wie sie es damit halten solten. [45] Vnd funden einen guten Rat,
nemlich, Das man jn gantz einreissen solt, das nicht Ergernis dauon keme,
dieweil jn die Heiden entheiliget hatten, Darumb ward er gantz eingerissen.
[46] Vnd verwarten diese Steine auff dem Berge bey dem Haus an einem
besondern Ort, Bis ein Prophet keme, der anzeigete, was man da mit thun
solt. [47] Sie namen aber andere newe vngehawen Steine, wie das Ge-
setz leret, vnd baweten einen newen Altar, gleich wie der zuuor gewesen war.
[48] Vnd baweten das Heiligthum wider, vnd die Stüle, vnd Priester

---

33) lieben] D—F. loben [[Text = LXX., Vulg.]]
39) zerissen] B. zerreissen
40) jre angesichte,] o., p., A—F. jr angesichte [[Var. Sing. = LXX., Vulg.]]
— v. bliesen drometen] o., p., A—G. v. liessen trometen (C—G. drometen)
[[Das Griechische bedeutet wörtl.: und trompeteten mit den Signal-Trompeten.]]

Cellen im Hause. [49] Vnd liessen newe heilige Gefess machen, Den gül=
den Leuchter, den Reuchaltar, vnd den Tisch, vnd brachtens wider in Tempel.
[50] Vnd stelleten das Reuchwerg auff den Altar, vnd zündten die Lampen
auff dem Leuchter an, das sie im Tempel leuchten. [51] Auff den Tisch
legten sie die Brot, vnd hengeten die Vorhenge auff, vnd richten den Tempel
gantz wider an.

[52] Vnd am fünff vnd zwenzigsten tag des neunden monden, der da
heisst Casleu, im hundert vnd acht vnd vierzigsten jar, [53] stunden sie
frue auff, vnd opfferten widerumb, nach dem Gesetz auff dem Altar des
Brandopffers. [54] Das ist das erste Opffer gewesen, nach der zeit, als
die Heiden das Heiligthum verunreiniget haben, Vnd ward dieses Opffer
wider angericht mit Gesang, Pfeiffen, Harffen vnd Cimbaln. [55] Vnd
alles Volck fiel nider auff das Angesicht, betteten an, vnd lobten den HERRN
im Himel, der jnen glück vnd sieg gegeben hatte, [56] Vnd hielten das
Fest des newen Altars, acht tage, vnd opfferten darauff Brandopffer vnd
Danckopffer mit freuden. [57] Vnd schmücketen den Tempel mit gülden
Krentzen vnd Schilden, vnd machten newe Thor vnd Cellen. [58] Vnd
war seer grosse freude im Volck, das die schande von jnen genomen war,
die jnen die Heiden angelegt hatten. [59] Vnd Judas vnd seine Brüder,
vnd alles volck Israel beschlossen, das man jerlich vom fünff vnd zwenzigsten
tage an des monden Casleu, acht tage des newen Altars Fest halten solt,
mit freuden vnd dancksagung.

[60] Vnd sie baweten feste mauren vnd thürne vmb das Heiligthum
auff dem berge Sion, das die Heiden das Heiligthum nicht einnemen vnd
verwüsten kundten, wie zuuor, [61] Vnd Judas legt Kriegsuolck darein,
das Heiligthum zubewaren. Er befestiget auch Bethzura, das das Volck
eine Festung innen hette, gegen Idumea, darin sie sich auff enthalten vnd
wehren kundten.

Cap. V.

[1] Da aber die Heiden vmbher höreten, das der Altar wider auff=
gericht, vnd das Heiligthum gereiniget war, Ergrimmeten sie seer, [2] vnd
namen fur das gantze geschlecht Jacob auszurotten, Vnd fiengen an alle
Jüden an jren grentzen zu tödten. [3] Aber Judas zog in Idumea wider
die kinder Esau, vnd vberfiel sie zu Arabath, da sie die kinder Israel belagert
hatten, vnd schluge viel Idumeer tod, vnd plündert sie. [4] Die weil

52) monden] o., p. monats. Ebenso V. 59.
55) betteten an,] o., p., A., B. betten an,
60) kundten] D. kündten

auch die kinder Bean auff der strassen vntrew vnd mord getrieben hatten,
wider Jsrael, [5] hats jnen Judas auch gedacht, vnd belegert vnd ver=
brand sie, vnd verbrand jre Burg, mit allen, so darin waren. [6] Dar=
nach zoch er wider Ammon, Die waren wol gerüst, vnd hatten viel Kriegs=
volck, vnd einen Heubtman Timotheum, [7] Darumb that Judas viel
Schlachten mit jnen, vnd hatte Sieg, [8] vnd gewan die stad Jazer, mit
andern vmbligenden flecken, Darnach zog er wider heim in Judeam.

[9] Es waren aber die Heiden auch auff in Galaad, wider Jsrael an
jrer grentze, sie zuuertilgen. Aber das Volck flohe auff die burg Datheman,
[10] vnd schrieben an Judam vnd seine Brüder, also, [11] Die Heiden
vmb her haben sich alle versamlet wider vns, das sie vns alle vmbbringen,
Jr Heubtman ist Timotheus, vnd wollen vnser Burg, dar ein wir ge=
flohen sind, stürmen. [12] Darumb bitten wir, Du wollest vns zu hülffe
komen, vnd vns retten, denn vnser ist wenig, Denn die Feinde haben viel
vmbbracht, [13] vnd zu Tubin bey tausent Man getödtet, vnd jr Weib,
Kind vnd Güter weggefüret. [14] Da man diesen Brieff lase, kamen
mehr Boten aus Galilea, die zerrissen jre Kleider [15] vnd sagten kleglich,
Das die Heiden aus allen Stedten vmb her mit macht Galilean vberzogen
hatten, aus Ptolemais, Tyro vnd Sidon, vnd das gantz Galilea vol Feinde
were, Jsrael auszurotten.

[16] Als Judas vnd das Volck solchs höreten, hielt man Rat, wie sie
jren Brüdern in dieser Not helffen kündten. [17] Vnd Judas befalh
seinem bruder Simon, das er jm einen besondern Hauffen welen solt, vnd
in Galileam ziehen, die Brüder da zuretten, So wolten er vnd sein Bruder
Jonathas, in Galaad ziehen. [18] Vnd machet Joseph den son Zacharia
vnd Azaria zu Heubtleute vber das vbrige Volck da heim, Judeam zu be=
waren. [19] Vnd befalh jnen, Sie solten das Volck regieren, vnd nicht
ausziehen die Feinde an zugreiffen, bis er wider keme.

[20] Vnd Simon zoch in Galilean mit drey tausent Man, Judas in
Galaad mit acht tausent. [21] Da nu Simon in Galilean kam, thet er
viel Schlachten mit den Heiden, vnd sieget, Vnd jaget sie bis gen Ptolemais

---

V. 6) Timotheum] D. Thimotheum [[Textf. = LXX. Τιμόθεον, Vulg. Timotheum.]]

8) Judeam] o., p., A., B. Juda; C. Judea; D. Judean [[Textf. = Vulg. Judeam; 3. Var. = LXX. Ἰουδαίαν; 1. Var. = hebr. יְהוּדָה.]]

15) Galilean] o., p., A—E. Galilea; F. Galileam — vberzogen hatten,] p. vberzogen hetten, — Ptolemais] A—C., G. Ptolomais. Ebenso V. 21. [[Textf. = LXX., Vulg.]] — v. Feinde were,] p. v. feinde weren,

20) Galilean] o., p., A—G. Galilea

21) Galilean] o., p., A—E., G. Galilea

an das thor, [22] das bey drey tausent Heiden vmbkamen, vnd Simon
plündert sie. [23] Darnach kam er wider zu seinen Brüdern in Galilea,
vnd zu Arabath, vnd hies sie mit Weib vnd Kind mit jm in Judea ziehen,
vnd füret sie da hin mit grossen freuden.

[24] Aber Judas Maccabeus vnd Jonathas sein Bruder, zogen vber
den Jordan in die wüsten, drey Tagreise. [25] Da kamen zu ihnen die
Nabatheer, vnd empfiengen sie freundlich, vnd zeigeten jnen an, Wie es jren
Brüdern in Galaad gienge, [26] vnd das viel gefenglich weggefurt waren
gen Barasa, Bosor, Alima, Casbon, Mageth vnd Carnaim, welches eitel
grosse vnd feste Stedte waren, [27] Das auch viel in andern stedten in
Galaad gefangen lagen, Darumb beschlossen sie, Das sie morgens, als bald
dieselbige festen Stedte vberziehen vnd stürmen wolten. [28] Vnd Judas
keret vmb zu rücke eine Tagreise, vnd stürmet die stad Bosor, ehe sie sichs
versahen, vnd erobert sie, vnd lies alle Mansbilde drinnen erstechen, vnd
plündert vnd verbrand die Stad.

[29] Darnach reiset er fort bey nacht zu der Burg, da seine Brüder be=
lagert waren. [30] Vnd da er des morgens da hin kam, sahe er eine
grosse mechtige, menge Volks on zal da, welche Leitern vnd Wagen trugen,
vnd den Sturm anfiengen, [31] Vnd war in der Stad ein kleglich geschrey,
das in Himel schallet. [32] Da vermanet Judas sein Volck, das sie fur
jre Brüder streiten wolten, sie zu retten. [33] Vnd macht drey Spitzen,
vnd greiff sie zurück an im Sturm, vnd lies drometen, Vnd das Volck
schrey laut vnd betet zu Gott. [34] Als aber das Heer Timothei sahe,
das Judas hinter jnen war, flohen sie, vnd wurden hart geschlagen, das
aus jnen diesen tag bey acht Tausent tod blieben. [35] Darnach zog
Judas gen Maspha, stürmet vnd erobert sie, vnd lies alle Mansbilde drin=
nen tödten, vnd plündert vnd verbrennet die Stad. [36] Darnach gewan
er Casbon, Mageth, Bosor, vnd die andern stedte in Galaad.

[37] Aber Timotheus brachte widerumb ein gros Heer zusamen, vnd
lagert sich gegen Raphon jenseid der Bach. [38] Da schickt Judas
Kundschaffer hin vnd lies besehen, wie starck die Feinde weren, vnd wie sie
legen. Diese sagten jm wider, das seer eine grosse Menge were, aus allen

---

22) vmbkamen,] p. vmbkomen,
24) Maccabeus] o., p. Machabeus
26) Mageth] o., p. Maget; A., B. Magteh [[Textf. = Vulg. Mageth (LXX. *Maκέδ*).]]
27) stedten in Galaad] B., D., E., G. stedten Galaad
30) des morgens] o., p. morgens
34) Timothei] D. Thimothei
37) jenseid der Bach] A., B. jenseid dem bach. Ebenso V. 39.

Heiden vmb her, [39] Das sie auch Kriegsknechte aus Arabia bey sich
hetten, den sie Solt müsten geben, Vnd das sich das Heer jenseid der Bach
gelagert hette, vnd weren gerüst zur Schlacht. Darumb zog Judas aus
wider sie. [40] Vnd Timotheus sprach zu seinen Heubtleuten, Wenn
Judas an die Bach kompt, vnd so mutig ist, das er erüber ziehen thar,
So können wir jm nicht widerstehen, sondern er wird vns schlahen.
[41] Wenn er sich aber fürchtet, vnd thar nicht vber die Bach herüber,
So wollen wir vber das Wasser, vnd jn angreiffen vnd schlahen.

[42] Da nu Judas an die Bach kam, stellet er die Priester an das
Wasser, vnd gebot jnen, Sie solten alles Volck hinüber treiben, das sie die
Feinde hülffen schlahen, vnd niemand solt da hinden bleiben. [43] Da nu
also Judas vnd sein Heer erstlich vber das Wasser kamen, flohen die Feinde,
vnd liessen jre Were fallen, vnd kamen in einen Tempel in der stad Carnaim.
[44] Aber Judas eroberte die Stad, vnd verbrennet den Tempel vnd alle
die darin waren, Vnd Carnaim ward zerstöret, vnd kunde sich nicht schützen
fur Juda.

[45] Darnach lies Judas alles volck Jsrael, das in Galaad war, klein
vnd gros, Weib vnd Kind, zusamen komen, das es mit in Judea zöge.
[46] Vnd auff dem wege kamen sie zu einer grossen festen stad Ephron,
die an der Strassen lag, da man durch must vnd nicht neben hin ziehen kund.
[47] Nu wolten die Leute zu Ephron Judam nicht durch lassen, [48] son=
dern machten sich in die Stad, vnd hielten die Thor zu. [49] Aber Ju=
das sendet zu jnen, sagte jnen frieden zu, vnd bat freundlich, [50] das man
sie durch lies, Denn jnen solt kein schade von den seinen geschehen, Er be=
gert nichts, denn allein durch zu ziehen, Aber die von Ephron wolten sie
nicht einlassen.

[51] Da lies Judas ausruffen im gantzen Heer, das das Kriegsuolck
eine Ordnung machen solt, vnd den Sturm anlauffen, ein jeder Hauff an
seinem ort, Also stürmeten sie die Stad den gantzen tag vnd die gantze nacht,
vnd eroberten sie. [52] Vnd Judas lies erstechen alle Mansbilde drinnen,
plündert vnd zerstöret sie, Vnd zoch durch, vber die todten Cörper hin.
Vnd kamen vber den Jordan auff das Blachfeld. [53] Vnd Judas treib
das Volck fort, das sich da hinden seumet, vnd tröstet sie die gantze Reise
aus, bis er sie ins land Judea bracht. [54] Da zogen sie auff den Berg

40) die Bach] A., B. den bach. Ebenso V. 41.
42) die Priester] A—C. den Priester [[Text Plur. = LXX., Vulg.]]
44) eroberte] o., p. erobert
46) an der Str.] o. ander str. [[Var. Druckf.]]
49) sagte] o., p., A—C. sagt
53) Judea] o., p., A—C. Juda

Sion mit grossen freuden, vnd opfferten Brandopffer, Das jnen Gott Sieg
gegeben, vnd sie mit freuden wider heim bracht hatte.

[55] Dieweil aber Judas vnd Jonathas in Galaad war, vnd Simon
jr bruder in Galilea fur Ptolemais, [56] Vnd Joseph der son Zacharie
vnd Azaria, die Heubtleute, höreten von jrem Sieg vnd grossen Thaten,
sprachen sie, [57] Wir wollen auch Ehre einlegen, vnd die Heiden vmb
vns her angreiffen. [58] Vnd geboten jrem Kriegsuolck, das sie solten
auff sein, vnd zogen gegen Jamnia. [59] Da zog wider sie eraus Gor=
gias mit seinem Heer, [60] vnd schlug den Joseph vnd Azariam in die
flucht, vnd jaget sie bis ins land Juda, Vnd Israel verlor den tag viel
Volcks, nemlich, bey zwey tausent Man. [61] Darumb, das sie Jude
vnd seines Bruders befelh nicht gehorcht hatten, vnd sich aus eigener ver=
messenheit vnterstanden, einen Rhum zu eriagen, [62] So sie doch nicht
die Leute waren, denen Gott verliehen hatte, das Israel durch sie geholffen
würde. [63] Aber Judas vnd seine Brüder worden gros geacht bey
gantzem Israel, vnd bey allen Heiden, [64] Vnd wo man sie nennet,
worden sie gepreiset.

[65] Vnd Judas zoge aus mit seinen Brüdern wider die kinder Esau,
gegen mittag, vnd erôbert Hebron, vnd die flecken vmbher, vnd verbrand
jre Mauren vnd Thürne. [66] Vnd keret vmb in der Heiden land, gen
Samaria, [67] Da sind viel Priester vmbkomen, welche auch zu kün
waren, vnd die Feinde on rat vnd befelh angrieffen. [68] Darnach zog
Judas gegen Asdod in der Heiden land, vnd reis die Götzenaltar ein,
vnd verbrennet die Götzen, vnd plünderte die Stedte, Vnd kam wider heim
ins land Juda.

Cap. VI.

[1] Da aber der König Antiochus her oben im Königreich hin vnd her
reisete, Höret er von der berümbten stad Elimais in Persia, das viel gold
vnd silber, vnd gros Reichthum da war, [2] vnd das im Tempel gros
gut, vnd die gülden Kleider, Harnisch vnd Schilt waren, die der son
Philippi, Alexander der König aus Macedonia, dahin gegeben hatte.
[3] Darumb kam Antiochus fur die Stad, sie zu erôbern vnd zuplündern,
Aber die in der Stad, waren verwarnet, [4] Darumb waren sie auff,

54) Sieg gegeben, vnd sie mit freuden wieder heim bracht hatte.] o., p. sieg geben hatte, vnd hette sie mit freuden widder heim bracht.
55) Ptolemais] A—C. Ptolomais
56) Zacharie] B. Zacharia
68) die Götzenaltar] D—G. der Götzen Altar
VI. 1) reisete,] o., p. reiset,

ſich zu wehren. Vnd Antiochus kundte nichts ſchaffen, ſondern muſte wider abziehen, vnd keret vmb gegen Babylon mit groſſem vnmut.

[5] Da kam jm Botſchafft, Das ſein Heer, das er ins land Juda geſand hatte, geſchlagen were, [6] vnd das Lyſias hatte fliehen müſſen, Vnd das die Jüden in ſeinem Lager gros gut, vnd viel Wapen gewonnen, damit ſie ſich ernach beſſer gerüſt hetten, vnd mechtiger worden weren, [7] Vnd hetten den Grewel aus dem Tempel zu Jeruſalem geworffen vnd das Heiligthum wider mit feſten Mauren bewaret, wie zuuor, dazu auch Bethzura befeſtiget. [8] Da Antiochus ſolchs höret, erſchrack er ſeer, vnd ward hoch betrübet, legt ſich nider, vnd ward fur leid kranck, das ſein Furnemen nicht geraten war, [9] vnd bleib lang in dieſer Stad, Denn der kumer ward je lenger je gröſſer vnd macht jn ſo ſchwach, das er ſahe, das er ſterben muſte.

[10] Darumb foddert er ſeine Freunde zu ſich, vnd ſprach zu jnen, Jch kan keinen Schlaff mehr haben, fur groſſem kumer vnd hertzeleid, das ich habe. [11] Ah wie hat ſichs ſo gar mit mir vmbkeret, So lang ich regiert habe, hab ich freude vnd Sieg gehabt, vnd bin bey den meinen auch lieb vnd werd geweſen. [12] Aber nu bin ich ſo hertzlich betrübet, Vnd gedenck an das Vbel, das ich zu Jeruſalem gethan habe, Da ich alle gülden vnd ſilbern Geſeſs aus dem Tempel wegfüret, vnd lies vnſchüldige Leute in Judea tödten. [13] Daher kompt mir jtzt alles vnglück, vnd mus in einem frembden Lande von dieſer trawrigkeit ſterben. [14] Vnd er foddert einen ſeiner freunde, Philippum, den verordenet er zum Heubtmann vber das gantze Königreich, [15] vnd gab jm die Kron, Mantel vnd Ring, Vnd befalh jm ſeinen Son den jungen Antiochum auff zuzihen, vnd in das Königreich ein zuſetzen. [16] Darnach ſtarb Antiochus in der ſelbigen ſtad, im hundert neun vnd vierzigſten jar.

[17] Da nu Lyſias höret, das der König tod war, macht er zu König, den ſon Antiochi des Edlen, den jungen Antiochum, welches Zuchtmeiſter er geweſen war, vnd nennet jn Eupator.

[18] Nu thaten die Heiden, ſo die Burg auff Sion noch innen hatten, dem volck Jſrael im Heiligthum viel ſchaden, Denn ſie hatten eine gute Feſtung. [19] Darumb nam Judas fur, ſie zubelegern, damit er ſie vertilgen möchte. [20] Vnd das volck kam zuſamen, im hundert vnd

---

5) geſchlagen were,] o., p., A., B. geſchlagen war,

6) hatte fliehen m.] p. hat flihen m. — gewonnen,] o., p., A—C. gewonnen hatten, — gerüſt hetten, vnd mechtiger worden weren] o., p., A—C. gerüſt haben, vnd waren mechtiger worden,

7) Vnd hetten] o., p., A—C. vnd haben — dazu auch Bethzura befeſtiget.] o., p., A—C. vnd haben Bethzura auch befeſtiget.

8) legt ſich nider,] o., p. vnd legt ſich nidder,

funffzigsten jar, vnd brachten dafur allerley Kriegsrüstung vnd Geschütz.
[21] Vnd etliche Heiden kamen aus der Burg, das sie zum könige zögen,
hülffe zu suchen. Zu diesen thaten sich viel Abtrünnige aus Israel, die
zogen mit jnen zum Könige, vnd sprachen, [22] Warumb wiltu nicht
straffen, vnd vnser Brüder rechen? [23] Denn wir wolten deinen Vater
vnterthan vnd seinen Geboten gehorsam sein, [24] Da fiele vnser Volck
von vns abe, vnd wo sie vnser einen ergriffen, tödten sie jn, vnd teileten
vnser Erbe vnter sich, [25] vnd plagten nicht allein vns, sondern trieben
solchs im gantzen Lande. [26] Vnd jtzt belegern sie die Burg zu Jeru-
salem sie zu eröbern, vnd haben das Heiligthum vnd Bethzura befestiget.
[27] Wo du nicht eilen wirst, jnen zu wehren, werden sie stercker werden
vnd mehr schaden thun, vnd wirst sie nicht mehr bezwingen können.

[28] Da der König solchs höret, ergrimmet er seer, vnd lies zusamen
foddern seine Fürsten vnd Heubtleute vber das Fusuolck, vnd vber die Rei-
sigen, [29] Vnd nam frembde Knechte an aus den Insulen, [30] vnd
bracht zusamen hundert tausent Man zu fuss, zwenzig tausent zu Ross, vnd
zween vnd dreissig Elephanten, zum Krieg gewehnet. [31] Dis Heer
zog durch Idumea, Vnd da sie ans Land kamen, belagerten sie Bethzura,
vnd machten dauor mancherley Kriegsrüstung zum Sturme. Aber die Jü-
den fielen er aus, vnd verbrenneten diese Werck, vnd stritten ritterlich.

[32] Vnd Judas zog ab von der burg Sion, vnd kam mit dem Heer
gen Bethzachara, gegen des königes lager. [33] Da war der König
morgens früe auff, vor tag, vnd füret das Heer an die strasse fur Beth-
zachara, vnd lies die Schlachtordnung machen, vnd drometen, [34] vnd
die Elephanten mit roten Wein vnd Maulbeersafft besprützen, sie an zu
bringen vnd zu erzürnen. [35] Vnd teileten die Elephanten in die
Hauffen, also, das ja zu einem Elephanten, tausent Man zu fuss, in eisern
Helm vnd Harnisch, vnd funffhundert Pferd verordenet wurden, [36] Diese
warteten also auff den Elephanten, das sie nicht von jm wichen, vnd wo
hin man den Elephanten wendet, da musten sie auch hin. [37] Vnd trug
ein jeder Elephant, einen hültzern Thurn, darinn waren ja zween vnd
dreissig Krieger, vnd der Mor, so die Bestien regiert. [38] Den vbrigen
reisigen Zeug ordenet er auff beiden seiten, das Fusuolck zu bewaren, das
es nicht zertrennet würde.

---

23) deinen Vater] p., A—G., I. deinem vater [[Text Druckf.]]
31) Dis H.] o., p., A—C. Dieses h.
32) von der burg] o., p. vor der burg
38) auff beiden seiten,] p. auff beide seiten,

[39] Vnd da die Sonn auffgieng, vnd scheinete auff die gülden Schilte, leuchtet das gantze Gebirge dauon, als were es eitel fewr. [40] Vnd des Königes Heer zog ein teil auff dem Gebirge, ein teil herunter im Blachfeld in guter Ordenung vnd vorsichtiglich. [41] Vnd wer sie höret, der entsetzt sich fur dem grausamen gethöne, vnd der grossen Menge vnd gethümel, das sie mit dem Harnisch vnd eisen machten, Denn es war seer ein gros vnd wolgerůst volck. [42] Vnd Judas zog auch gegen jnen in seiner Ordnung sich zu wehren, vnd schlug sechs hundert tod aus des Königes Heer.

[43] Vnd einer genant Eleasar, der son Saura, mercket einen Elephanten, der war höher vnd besser gerůst, denn die andern, vnd dacht der König were darauff, [44] Vnd waget sich, das er das volck Israel errettet, vnd einen ewigen namen erlanget. [45] Lieff mit grosser künheit hinzu, drang durch die Feinde, vnd tödtet jrer viel auff beiden seiten, [46] Vnd machet sich vnter den Elephanten, vnd stach jn, das der Elephant vmbfiel auff jn, vnd starb, vnd schlug jn auch tod. [47] Dieweil aber die Jüden sahen, das des Königs Heer eine solche grosse Macht war, wichen sie beseits, vnd liessen die Feinde auff dis mal von sich. [48] Darumb zog des königs Heer fort gen Jerusalem, vnd kam in Judea.

[49] Aber die auff Bethzura kundten Hungers halben nicht lenger darin bleiben, Denn es war das siebend jar, darin man die Felder musste feiren lassen, Vnd sie erlangten geleit vom Könige das sie sicher eraus möchten gehen. [50] Da nam der könig Bethzura ein, vnd leget Kriegsuolck darein, Diese Festung zu bewaren. [51] Vnd zog fort gegen Sion, vnd belagert das Heiligthum eine lange zeit, vnd richtet da gegen auff allerley Geschütz. [52] Es wehret sich aber das volck Israel im Heiligthum viel tage, vnd machten auch Geschütz vnd Kriegsrüstung wider die Feinde. [53] Es hatte aber auch nicht zu essen dieweil es das siebende jar war, Vnd die frembden Jüden, so aus der Heiden lender in Judea vmb sicherheit willen gefurt waren, hatten den Vorrat allen verzeret, [54] Vnd worden der Heiligen seer wenig, denn sie sturben Hungers, Darumb musten sie von einander ziehen, vnd sich in andere Stedte teilen.

[55] Mitler zeit vernam Lysias, das Philippus, dem des königs vater Antiochus den jungen König vnd das Reich bey leben befolhen hatte, [56] wider komen war aus Persen vnd Meden, mit dem Kriegsuolck, das der König dahin gefurt hatte, vnd das sich Philippus des Regiments vnterstund,

---

40) herunter] o., p., A., B. herunten
44) erlanget.] o., p., A—G. erlangete,
45) Lieff] o., p., A—D. vnd lieff (o., p. loff) — drang] o., p., A—C. vnd drang
56) des Regiments] o., p., A—C. der regirung

[57] Darumb eilet er weg aus Judea wider ins Königreich, vnd sprach
zum Könige vnd zun Heubtleuten, Wir leiden hie not, vnd haben nichts
zu essen vnd verlieren viel Leute, vnd dis Ort ist seer fest, So wir doch
daheim nötiger Sachen zu thun haben, frieden im Königreich zu erhalten.
[58] Lasst vns frieden mit diesem Volck machen, [59] vnd zulassen, Das
sie jr Gesetz halten, wie zuuor, Denn sie zürnen vnd streiten allein darumb,
das wir jnen jr Gesetz abthun wollen. [60] Diese meinung gefiel dem
König vnd den Fürsten wol.

Vnd der König schicket zu jnen, einen Frieden mit jnen auff zurichten,
[61] Da sie aber eraus kamen aus jrer Festunge, zog der König hin ein.
[62] Vnd da er sahe, das so fest war, hielt er seinen Eid nicht, sondern
gebot die Mauren vmb her wider einzureissen. [63] Darnach zog er eilend
weg gen Antiochia, Da vernam er, das sich Philippus da auffgeworffen
hatte fur einen König, Mit dem streit er, vnd erobert die Stad widerumb.

Cap. VII.

[1] Im hundert vnd ein vnd funffzigsten jar, kam Demetrius Seleuci
son von Rom widerumb in sein Königreich, vnd nam eine Stad ein am Meer
mit wenig Volcks, vnd regiert da als ein König. [2] Vnd da er in die
Heubtstad Antiochia kam, fieng das Kriegsuolck Antiochum vnd Lysiam,
die selben Demetrio zu vberantworten. [3] Da aber solchs Demetrio
angezeigt ward, gebot er, man solt sie nicht fur seine augen komen lassen,
[4] Darumb tödtet sie das Kriegsuolck.

Da nu Demetrius das Reich innen hatte, [5] kamen zu jm viel Gott-
lose vnd abtrünnige Leute aus Israel, vnd war der furnemeste vnter jnen
Alcimus, der were gerne Hoherpriester worden. [6] Diese verklagten
Judam vnd jr eigen Volck, vnd sprachen, Judas vnd seine Brüder haben alle,
so dir wolten gehorsam sein, vmbbracht, oder aus vnserm Lande veriaget.
[7] Darumb sende jemand dahin, dem du vertrawest, vnd las besehen,
wie sie vns, vnd des Königs land verderbet haben, vnd las sie vnd allen
jren Anhang straffen.

[8] Darumb macht der König Bacchiden seinen freund, der im Reich

---

VII. 1) hundert vnd ein vnd funffzigsten] o., p. hundert vnd ein funffzigsten (p. fünffz.)
2) die selben] B. die selbigen
3) gebot er,] o., p., A—F. verbot er, [[D. Griech. bedeutet wörtl.: sprach er.]]
7) v. las sie vnd allen jren Anhang straffen.] o., p., A., B. v. las sie straffen vnd allen jren anhang.
8) macht] A., B. machte — Bacchiden] B. Bacchidem [[Textf. = LXX.; Var. = Vulg.]]

gewaltig war, vnd dem der König viel vertrawet, zum Heubtman vber das
gantze Land disseid des Euphratis, [9] vnd schickte mit jm den abtrünnigen
Alcimum den er zum Hohenpriester gemacht hatte, vnd befalh jm das volck
Israel zu straffen. [10] Vnd sie zogen ins land Juda mit einem grossen
Heer, vnd schickten Botschafft zu Juda vnd seinen Brüdern, vom Frieden
zu handeln, Vnd stelleten sich, als wolten sie frieden mit jnen halten,
[11] Aber es war eitel betrug. Darumb gleubet jnen Judas nicht, Denn
er sahe, das sie wol gerüstet waren vnd ein gros Heer mit sich füreten.

[12] Aber viel Priester kamen zu Alcimo vnd Bacchide, vnd viel von
den Fromen in Israel, [13] die versahen sich guts zu Alcimo, vnd be-
gereten frieden, [14] vnd sprachen, Alcimus ist ein Priester aus dem ge-
schlechte Aaron, er wird vns kein vntrew beweisen. [15] Vnd Alcimus
saget jnen Frieden zu, vnd that einen Eid, vnd sprach, Wir wolten euch vnd
ewre Freunde nicht beleidigen. [16] Da sie jm also gleubten, Lies er
sechzig aus jnen fahen, vnd tödtet sie alle auff einen tag, wie die Schrifft
spricht, [17] Das fleisch deiner Heiligen haben sie den Thieren gegeben,
Sie haben Blut vergossen vmb Jerusalem vmbher, wie wasser, Vnd war
niemand der sie begrub. [18] Darumb kam eine seer grosse furcht vnd
schrecken in das Volck, welches klaget, das weder glaube noch trewe in
Alcimo were, Denn er hielt seinen Eid nicht.

[19] Vnd Bacchides zog weg von Jerusalem, vnd belegert Bethzecha,
Vnd sendet aus vnd lies viel fahen, so zuuor sich an jn ergeben, vnd von
wegen der vntrew wider von jm flohen, vnd lies jr viel tödten, die warff er
in eine grosse Gruben. [20] Darnach befalh Bacchides das land Alcimo,
vnd lies Kriegsuolck bey jm, vnd er zog wider zum König. [21] Vnd
Alcimus vnterstund sich mit gewalt Hoherpriester zu werden, [22] vnd
henget an sich alle Abtrünnigen in Israel, vnd bracht das land Juda mit
gewalt vnter sich, vnd plaget das volck Israel seer hart.

[23] Da nu Judas sahe, das Alcimus vnd die Abtrünnigen aus Israel
viel grosser schaden in Israel thaten, [24] zog er abermal vmbher durch
das gantze land Juda, vnd straffet die Abtrünnigen, vnd wehrete jnen das
sie nicht mehr also im Lande hin vnd her zihen thursten.

[25] Da aller Alcimus sahe, das Judas vnd sein Volck wider gewaltig
war, vnd das er jnen nicht widerstehen kund, zog er wider zum König, vnd
verklagte sie hart. [26] Darumb sendet der König einen grossen fürsten

15) Wir wolten] o., p., A—I. wir wollen (E. wöllen)
18) were,] o., p., A—G. war,
23) grosser] o. grösser

Nicanor dahin, der dem volck Jsrael seer gram war, vnd gebot jm, das volck
Jsrael gantz zuuertilgen.
[27] Vnd Nicanor zog mit einem grossen Heer gen Jerusalem, vnd
schickte Boten zu Juda vnd seinen Brüdern betrieglich, die sich stellen solten,
als wolt er Frieden mit jnen halten, vnd sprechen, [28] Wir wollen frie=
den mit einander halten, ich vnd jr, vnd wil mit wenig Volck komen fried=
lich, das ich dich anspreche. [29] Also kam Nicanor zu Juda, vnd sie
empfiengen vnd sprachen einander friedlich an, Aber es war bestellet, das
man den Judam da fahen solt. [30] Dis ward Juda verkundschafft,
das Nicanor darumb zu jm komen were, jn mit diesem betrug zu fahen,
Darumb hütet er sich fur jm, vnd wolt nicht mehr zu jm komen.
[31] Vnd da Nicanor merckt, das sein furnemen war offenbar worden,
zog er wider Juda, vnd thet eine Schlacht mit jm bey Caphar Salama.
[32] Da verlor Nicanor fünff tausent Man, vnd sein Heer muste fliehen
auff Dauids burg. [33] Darnach kam Nicanor auch zum Heiligthum
auff den berg Sion, vnd die Priester vnd die Eltesten giengen eraus, jn
friedlich zu empfahen, vnd jm zuzeigen, das sie fur den König grosse Opffer
theten. [34] Aber Nicanor verspottet sie mit jrem Gottesdienst, vnd lestert
vnd entheiliget die Opffer, [35] Vnd schwur einen Eid, vnd sprach,
Werdet jr mir Judam vnd sein Heer nicht vberantworten in meine hand,
So wil ich dieses Haus verbrennen, so bald ich glücklich widerumb herkome,
Vnd zog weg mit grossem grimme.
[36] Aber die Priester giengen hinein, vnd tratten fur den Altar im
Tempel vnd weineten, vnd sprachen, [37] Ah HERR, dieweil du dieses
Haus erwelet hast, das man dich da anruffen, vnd von dir predigen sol,
[38] So bitten wir, du wollest an diesem Nicanor vnd seinem Heer rach
vben, Vnd daran gedencken, das sie dein Heiligthum vnd dich gelestert haben,
vnd wollest sie aus dem Lande veriagen vnd vertilgen.
[39] Vnd Nicanor zog von Jerusalem weg, vnd lagert sich bei Betho=
ron, Da kam noch ein Heer aus Syria zu jm, jm zu helffen. [40] Aber
Judas lagert sich gegen jm bey Adasar mit drey tausent Man, vnd betet
zu Gott, vnd sprach also. [41] HERR Gott, Da dich die Boten des
königes Sennaherib lesterten, schicktest du einen Engel, der schlug tod,
hundert vnd fünff vnd achtzig tausent man. [42] Also schlag diese vnser

---

30) Dis] o., p., A—C. Dieses (o. Dises) — Juda] o., p. Jude
33) theten.] o., p., A—C. thaten,
37) erwelet] o., p., A., B. gewelet
41) Sennaherib] o., p., A—C. Sennacherib [[Textf. u. Var. schließen sich zunächst an die Vulg. an; vgl. d. Anm. zu Sirach 48, 20.]] — schicktest] o., p. schickest

Feinde heute vor vnſern augen, vnd richt dieſen Nicanor nach ſeiner groſſen
miſſethat, Das ander Leute erkennen, Das du jn darumb geſtrafft haſt,
das er dein Heiligthum geleſtert hat.
[43] Vnd am dreizehenden tag des monats Adar, thaten ſie eine Schlacht
mit einander, vnd Nicanor kam zum aller erſten vmb. [44] Vnd da ſein
Heer ſolchs ſahe, worffen ſie die Woffen von ſich vnd flohen. [45] Aber
Judas jaget jnen nach eine Tagreiſe von Adaſar bis gen Gaza, vnd lies
drometen, [46] das das Volck aus allen Flecken vmbher auff dem Lande
eraus zu jm lieffe, vnd hülffe die Feinde ſchlagen, vnd kamen zu Juda vnd
hielten ſich wider zu jm. Alſo ward das Heer Nicanoris geſchlagen, vnd
kam niemand dauon. [47] Vnd Judas plündert ſie, vnd füret den Raub
mit ſich weg.
Dem Nicanor aber lies er den Kopff abhawen, vnd die rechte Hand,
die er zum Eid ausgereckt hatte, da er leſtert, vnd dem Heiligthum drewet,
vnd lies beide Kopff vnd Hand mit furen, vnd zu Jeruſalem auffhengen.
[48] Da ward das Volck wider ſeer frölich, vnd feireten dieſen Tag mit
groſſen freuden. [49] Vnd verordneten, das man jerlich dieſen tag, nem=
lich, den dreizehenden tag des monden Adar feiren ſolte. [50] Alſo ward
wider Friede im lande Juda eine kleine zeit.

Cap. VIII.

[1] Es höret aber Judas von den Römern, das ſie ſeer mechtig weren,
vnd frembde Völcker gerne in ſchutz nemen, die Hülffe bey jnen ſuchten, vnd
das ſie trewe vnd glauben hielten. [2] Denn er höret, wie ehrliche Thaten
ſie gethan wider die Gallos, welche ſie bezwungen vnd vnter ſich gebracht
hatten. [3] Auch welche groſſe Krieg ſie in Hiſpania gefurt hatten, vnd
die Bergwerck erobert, da man gold vnd ſilber grebet, vnd das ſie viel Lender
fern von Rom mit groſſer vernunfft vnd ernſt gewonnen hetten, vnd erhielten.
[4] Das ſie auch viel gewaltige Könige, die jnen in jr Land mit macht ge=
zogen ſind, geſchlagen vnd veriagt hetten, vnd jre Königreich vnter ſich bracht.
[5] Vnd das ſie newlich den König von Kithim, Philippum, vnd ernach
ſeinen ſon Perſen, vberwunden hetten.

---

47) abhawen, vnd die rechte Hand, die er zum Eid ausgereckt hatte, da er leſtert, vnd dem Heiligthum] A., B. abhawen, vnd dem Heiligthum [[Text = LXX., Vulg.; Var. Druckf.]]
48) Da ward] o., p. Da würde (p. wurde)
49) des monden A.] o., p. des Monats A. — feiren ſolte.] p. feiren ſolten,
VIII. 1) von den Römern,] o., p. von Römern,
3) gewonnen hetten,] o., p., A—C. gewonnen hatten
4) veriagt hetten,] o., p. veriaget haben; A—C. veriagt hatten,
5) vberwunden hetten.] o., p. vberwunden haben; A—C., F. vberwunden hatten.

[6] Auch von dem groſſen Antiocho dem König in Aſia, der wider die
Römer gezogen war, mit hundert vnd zwenzig Elephanten mit groſſem
reiſigen Zeug vnd Wagen, Aber die Römer hatten ſein Heer geſchlagen,
[7] vnd jn gezwungen, das er vmb Friede bitten muſt. Vnd haben jm
vnd ſeinen Erben nach jm, eine groſſe ſchatzung auffgelegt, die ſie jerlich den
Römern geben muſten, Dazu muſt er den Römern Geiſel ſchicken. [8] Sie
namen jm auch Jonien, Aſien vnd Lydien, die edleſten Lender, vnd gaben ſie
dem Könige Eumeni. [9] Es ſetzten ſich auch die Griechen mit groſſer
macht wider ſie, [10] Aber ſie ſchickten einen Heubtman wider die Griechen
der ſchlug ſie, vnd nam das Land ein, vnd lies in Stedten die mauren nider-
reiſſen, das ſie muſten frieden halten vnd gehorſam ſein. [11] Solchen
ernſt erzeigeten ſie gegen allen jren Feinden, das ſie alle die jenigen be-
zwungen, die ſich wider ſie ſetzten.

[12] Aber mit den Freunden vnd Bundgenoſſen, hielten ſie guten Frie-
den, vnd hielten glauben, vnd waren mechtig vnd gefurcht in allen Landen.
[13] Wem ſie hulffen, der ward geſchützt vnd erhalten bey ſeinem König-
reich, Welchen ſie aber ſtraffen wolten, der ward von Land vnd Leute veriaget,
Vnd worden ſeer mechtig. [14] Vnd war ſolche Tugent bey jnen, das
ſich keiner zu Könige machte, Es war auch kein König da, [15] Sondern
der Rat, das waren drey hundert vnd zwenzig Man, die regierten wol.
[16] Vnd jerlich welet man einen Heubtman, der in allen jren Landen
zugebieten hatte, Dem muſten ſie alle gehorſam ſein, Vnd war keine hoffart,
neid noch zwitracht bey jnen.

[17] Vnd Judas welet Eupolemum, den ſon Johannis, des ſons Jacob,
vnd Jaſon, Eleaſars ſon, vnd ſendet ſie gen Rom, mit den Römern freund-
ſchafft vnd einen Bund zu machen, [18] das ſie jnen hülffen, Das das
königreich Iſrael nicht vnterdrückt würde von den Griechen. [19] Dieſe
zogen gen Rom einen weiten weg, vnd kamen fur den Rat, vnd ſprachen
alſo, [20] Judas Maccabeus, vnd ſeine Brüder, vnd das Jüdiſche volck
haben vns zu euch geſand, einen Frieden vnd Bund mit euch zu machen, das
jr vns in Schutz nemen wolt, als Freunde vnd Bundgenoſſen. [21] Das
gefiel den Römern, [22] Vnd lieſſen den Bund auff meſſing Tafel ſchreiben,

9) Griechen] o., p., A., B. Greken. Ebenſo V. 10. 18. [[D. Var. ſchließt ſich an die lat. F. Graeci an, wogegen die Textſ. der gewöhnl. deutſche Name dieſes Volkes iſt.]]
14) machte,] o., p. macht,
16) noch zwitracht] o., p. vnd zwitracht
17) vnd Jaſon,] o., p., A—C. vnd den Jaſon — Eleaſars] o., p. Eleazars [[Var. = LXX. Ἐλεαζάρου, Vulg. Eleazari (hebr. אֶלְעָזָר).]]
20) Maccabeus] o., p. Machabeus
22) meſſing] o. meſſin, p. meſſen

welche sie gen Jerusalem schickten, zu einem Gedechtnis des auffgerichten Friedens vnd Bunds, Vnd lautet also.

[23] GOtt gebe den Römern vnd den Jüden glück vnd Frieden zu Land vnd zu Wasser, vnd behüte sie fur Krieg vnd Feinden ewiglich. [24] Wo aber die Römer Krieg haben würden zu Rom, oder in jren Landen vnd Gebieten, [25] So sollen die Jüden den Römern getrewlich hülffe thun, darnach es die not foddert, [26] vnd sollen der Römer Feinden nicht speis, waffen, geld, schiff vnd ander ding zuschicken. Dieses foddern die Römer von den Jüden, Vnd sollen die Jüden solche stück trewlich halten, on allen betrug vnd auszug. [27] Da gegen auch, So die Jüden Krieg haben würden, sollen jnen die Römer getrewlich helffen, darnach es die not foddert, [28] vnd sollen der Jüden Feinde nicht speis, waffen, geld, schiff oder ander ding zu schicken, Das sagen die Römer zu, vnd wollen solchen Bund trewlich vnd on betrug halten. [29] Also ist der Bund zwisschen den Römern vnd den Jüden auffgericht.

[30] So aber ernach dieser oder jener Teil bedechten mehr stück dazu zusetzen, oder etwas zu endern vnd dauon zuthun, das sol jeder Teil macht haben. Vnd was sie dazu setzen, oder dauon thun werden, sol alles stet vnd feste gehalten werden.

[31] Das auch der könig Demetrius an den Jüden gewalt vbet, dauon haben wir jm geschrieben, also, Warumb plagestu vnser Freunde vnd Bundgenossen? [32] Wo sie weiter vber dich klagen werden, So müssen wir sie schützen, vnd wollen dich zu Land vnd Wasser angreiffen.

Cap. IX.

[1] Mitler zeit da Demetrius vernam, das Nicanor mit seinem Heer geschlagen vnd vmbkomen war, sendet er widerumb in Judeam diese zween, Bacchiden vnd Alcimum, vnd mit jnen sein best Kriegsuolck, das in Schlachten pflegte auff der rechten seiten zu stehen. [2] Diese zogen gegen Galgala, vnd belagerten vnd eröberten Masloth in Arbela, vnd tödten da viel Leute.

[3] Darnach im hundert vnd zwey vnd funffzigsten jar, im ersten monden zogen sie gen Jerusalem, [4] vnd von dannen gen Berea, mit zwenzig tausent Man zu fuss, vnd zwey tausent zu ross. [5] Vnd Judas lagert sich bey Laisa mit drey tausent Man. [6] Da aber sein Volck sahe, das die Feinde eine solche grosse Macht hatten, erschracken sie, vnd flohen dauon, Das nicht mehr bey Juda blieben, denn acht hundert Man.

---

26) waffen,] o., p. wapen. Ebenso V. 28. [[Var. bloß veralt. F. = Waffen.]]
27) getrewlich] D—F. trewlich
IX. 3) monden] o., p. monat. Ebenso V. 54.

[7] Da Judas ſahe, das ſein Heer nicht bey einander bleib, vnd doch
die Feinde auff jn drungen, ward jm bang. Vnd da er ſahe, das er nicht
raum hatte ſein Volck zu tröſten, vnd wider zuſamen zu bringen, [8] ſprach
er in dieſer angſt zu den vbrigen, Auff, vnd laſſt vns verſuchen, ob wir die
Feinde angreiffen vnd ſchlahen möchten. [9] Aber ſie wolten nicht, vnd
wereten jm, vnd ſprachen, Es iſt nicht müglich, das wir etwas ſchaffen,
Sondern laſſt vns auff dis mal weichen, vnd wider abziehen, vnd vnſer
Brüder, die von vns gelauffen ſind, wider zuſamen bringen, Denn wollen
wir widerumb an die Feinde ziehen, vnd ſie angreiffen, Itzt iſt vnſer viel zu
wenig. [10] Aber Judas ſprach, Das ſey ferne, das wir fliehen ſolten,
Iſt vnſer zeit komen, So wollen wir ritterlich ſterben, vmb vnſer Brüder
willen, vnd vnſer ehre nicht laſſen zu ſchanden werden.

[11] Vnd die Feinde waren auff, vnd machten jre Ordnung alſo, Im
vorzug waren die Schützen, vnd die beſten Krieger ſtunden forn an der ſpitzen.
Der reiſig Zeug war geteilet in zween Hauffen, auff jede ſeiten einen,
[12] Der Heubtman Bacchides war auff der rechten ſeiten, Mit dieſer
Ordnung zogen ſie daher, mit groſſem geſchrey vnd Drometen. [13] Da
lies Judas auch drometen vnd zog an ſie, vnd thet eine Schlacht von Mor-
gen an bis auff den Abend, das die Erde bebet von dem groſſen getümel.

[14] Da nu Judas ſahe, das auff der rechten ſeiten Bacchides ſelbs,
ſampt der groſſen macht, war, Da greiff er daſelbs an, er vnd die andern,
die jr Leben wageten, vnd erſchreckten ſie, [15] Vnd ſchlugen den ſelbigen
Hauffen auff der rechten ſeiten in die Flucht, vnd jageten jnen nach, bis an
den Berg bey Aſdod. [16] Da aber die auff der lincken ſeiten, ſolchs ſahen,
das Judas jenen nachiaget, eileten ſie dem Juda auch nach. [17] Da
muſt ſich Judas gegen dieſe keren, vnd wehret ſich lang, vnd geſchach da
eine harte Schlacht, das viel verwundet wurden vnd vmbkamen auff beiden
ſeiten, [18] Bis Judas auch zu letzt vmbkam, Da flohen die vbrigen.
[19] Vnd Jonathas vnd Simon namen den Leichnam jres bruders Jude,
vnd begruben jn in ſeiner Veter grabe. [20] Vnd alles volck Iſrael
trawret vmb Juda lange zeit, vnd klaget jn ſeer, vnd ſprachen, [21] Ah
das der Held vmbkomen iſt, der Iſrael geſchützet vnd errettet hatte.

[22] Dis iſt die Hiſtoria von Juda, Er hat aber ſonſt noch viel mehr
groſſer Thaten gethan, welche vmb der menge willen nicht alle beſchrieben ſind.

---

7) Da Judas ſahe,] o., p., A—G. Da Judas dieſes ſahe, [[Text = LXX., Vulg.]]

11) auff jede ſeiten einen,] A., B. auff jede ſeiten, einer,

14) Bacchides] o. Bachides. Ebenſo V. 63. [[Textſ. = LXX. *Βακχίδης*, Vulg. Bacchides.]] — groſſen] o., p., A., B. gröſten [[Die hier durch „groſſen (gröſten) macht" überſetzten griech. Worte bed. wörtl.: Kern des Heeres.]]

[23] Nach dem tod Juda worden die gottlosen vnd abtrünnige Leute
wider gewaltig im gantzen land Israel. [24] Vnd zu dieser zeit war
grosser Hunger im Lande, das sich alles Volck Bacchidi ergab. [25] Da
erwelete Bacchides gottlose Menner, die machte er zu Amptleuten, [26] vnd
lies allenthalben des Juda anhang vnd Freunde suchen vnd fur sich bringen,
das er sich an jnen rechet, vnd seinen mutwillen an jnen vbete. [27] Vnd
war in Israel solch trübsal vnd jamer, des gleichen nicht gewesen ist, sint
das man keine Propheten gehabt hat.

[28] Darumb kam des Juda anhang zusamen, vnd sprachen zu Jonatha,
[29] Nach deines bruders Jude tod, haben wir niemand mehr seines glei-
chen, der vns schütze wider vnser Feinde vnd Bacchiden, die vns verfolgen.
[30] Darumb welen wir dich an seine stat, zum Fürsten vnd Heubtman,
diesen Krieg zufüren. [31] Also ward Jonathas jr Fürst, vnd regiert an
seins Bruders stat. [32] Da solchs Bacchides innen ward, lies er jn
suchen, das er jn vmbbrecht. [33] Als aber Jonathas vnd Simon sein
bruder solchs merckten, flohen sie vnd alle so bey jnen waren, in die wüste
Thecoe, vnd schlugen ein Lager am see Aspar. [34] Solchs vernam
Bacchides, vnd machet sich auff vnd zog wider sie.

[35] Nu hatte Jonathas seinen bruder Johannem einen Heubtman zu
seinen Freunden den Nabatheern gesand, sie zu bitten, Das sie jre habe vnd
güter in jre Stad nemen vnd bewaren wolten. [36] Aber die kinder
Jambri zogen aus Madaba, vnd vberfielen den Johannem vnd fiengen jn,
vnd namen alles das er mit sich füret, vnd brachtens in jre Stad.

[37] Darnach ward Jonathe vnd Simon seinem bruder verkundschafft,
Das die kinder Jambri eine grosse Hochzeit anrichten, vnd würden die Braut
holen von Nadabath mit grosser Pracht, Denn sie war eines Fürsten tochter
aus Canaan. [38] Nu gedachten Jonathas vnd Simon, das diese jren
bruder Johannem getödtet hatten, Darumb zogen sie hin auff, vnd versteck-
ten sich neben den Berg, vnd laureten auff die kinder Jambri. [39] Da
nu der Breutigam daher zog mit seinen Freunden, vnd mit viel Volcks vnd
Gütern, mit Paucken vnd Pfeiffen, vnd köstlichem Geschmuck, [40] Da
fielen Jonathas vnd Simon aus dem Gebirg eraus, vnd griffen sie an,
vnd schlugen viel tod, das die vbrigen ins Gebirg entrinnen musten, vnd

---

22) grosser] o., p., B. grösser
23) Juda] o., p. Jude
25) erwelete] o., p., A—C. erwelet
26) des Juda] o., p. des Jude. Ebenso V. 28.
36) Madaba] D—G. Magdaba [[Textf. = Vulg. Madaba (LXX. *Μηδαβά*).]]
37) Jonathe] A—F. Jonatha — m. grosser Pracht,] o., p. m. grossem bracht,

raubten alle jre Güter. [41] Da ward aus der Hochzeit ein Hertzeleid,
vnd aus dem pfeiffen ward ein heulen, [42] Also recheten diese den mord
an jrem Bruder begangen, vnd fereten wider vmb vnd zogen an den Jordan.
[43] Nu kam Bacchides auch an Jordan mit einem grossen Heer am
Sabbath. [44] Da sprach Jonathas zu seinem volck, Auff, vnd rüstet
euch zur Schlacht, denn jtzt künd jr nicht still hie ligen, wie zuuor,
[45] Denn die Feinde sind da, vnd wir müssen vns wehren, dieweil wir
doch nicht entrinnen können, Denn wir haben Feinde vor vns vnd hinder vns,
So ist der Jordan auff einer seiten, auff der andern sind Lachen vnd Gebirg,
[46] Darumb solt jr schreien gen Himel, das jr von den Feinden errettet
werdet. [47] Vnd sie grieffen an, vnd Jonathas schlug nach Bacchide,
Aber Bacchides weich zurück. [48] Da sprang Jonathas vnd sein Volck
in Jordan, vnd kamen vber das wasser, Vnd Bacchidis Volck war nicht so
küne, das sie sich ins wasser begeben hetten. [49] Vnd sind auff diesen
tag vmbkomen aus dem Heer Bacchidis tausent Man.

[50] Darumb zog Bacchides wider abe vnd kam gen Jerusalem, vnd
fieng an die Stedte im Lande zu befestigen, Er lies Thor vnd hohe Mauren
bawen vmb Jericho, Amao, Bethoron, Bethel, Thamnata, Phara, Topo,
[51] vnd leget Kriegsuolck darein, in die besetzung, die Israel solten plagen.
[52] Der gleichen lies er befestigen, Bethzura, Gaza, vnd die Burg zu
Jerusalem, vnd leget auch Kriegsuolck darein, vnd versorget sie mit speis.
[53] Vnd nam der furnemesten Leute kinder zu Geisel, vnd behielt sie auff
der Burg zu Jerusalem.

[54] Im hundert drey vnd funfftzigsten jar, im andern monden, gebot
Alcimus auch die inwendigsten Mauren des Vorhoffs, die nehesten fur dem
Tempel, welche die heiligen Propheten hatten bawen lassen, einzureissen.
[55] Vnd da man solchs anfieng, straffet Gott den Alcimum, das das an-
gefangen Werck wider verhindert ward, Denn der Schlag rüret jn, das er
nicht mehr reden kund, oder etwas ordnen vnd schaffen von seinen Sachen,
[56] vnd starb also mit grossem schmertzen. [57] Da aber Bacchides
sahe, das Alcimus tod war, zog er wider weg zum Könige, Da ward fried
vnd ruge im Lande zwey jar.

[58] Aber die Abtrünnigen im Lande hielten Rat, vnd sprachen, Jona-
thas vnd sein Anhang sitzen still, vnd haben frieden vnd sind sicher, Lasst
vns Bacchidem wider foddern, der künd sie jtzt in einer nacht alle fahen.
[59] Also zogen sie zu Bacchide, vnd sagten jm jren Rat. [60] Da machte

---

42) an den Jordan.] o., p., A—F. an Jordan.
48) Bacchidis Volck] B., E. Bacchides volck — war nicht so küne,] o., p. war nicht so küne gewesen,

sich Bacchides auff, mit einem grossen Heer, vnd schickte Brieue heimlich zu seinem Anhang im lande Juda, das sie Jonathan vnd alle so bey jm waren, fahen solten. Aber dieser anschlag ward Jonatha verkundschafft, Darumb schafften sie nichts, [61] Sondern Jonathas fieng bey funffzig, die furnemesten des abtrünnigen vnd gottlosen Hauffens, vnd lies sie tödten.

[62] Darnach wichen Jonathas vnd Simon vnd jr Volck, in die Wüste in einen zerstöreten flecken Bethbesen, den bawet er widerumb, vnd machte jn fest. [63] Da nu Bacchides solchs vernam, war er auff mit seinem gantzen Heer, vnd lies den Jüden auch auffgebieten, [64] vnd zog fur Bethbesen, vnd belegerts lange, vnd stürmet es vnd machet Geschütz vnd Kriegsrüstung da vor.

[65] Aber Jonathas befalh die Stad seinem bruder Simon, vnd er zog mit einem Hauffen eraus, [66] vnd schlug Odaren vnd desselbigen Bruder, vnd die kinder Phaseron in jren Hütten. Dieweil es jm aber also glückt, lieffen mehr Leute zu jm, das er stercker ward. [67] Mitler zeit fiel Simon auch aus der Stad in der Feinde lager, vnd verbrennet die Kriegsrüstung, [68] vnd schlug den Bacchiden in die flucht. Vnd Bacchides hermet sich seer, das sein anschlag vnd zug vergeblich war, [69] Vnd ergrimmet seer vber die abtrünnigen Jüden, die jm geraten hatten, wider in das Land zu komen, vnd lies jr viel tödten, Vnd rüstet sich wider weg in sein Land zu ziehen.

[70] Da Jonathas solchs vernam, schickt er Boten zu jm, einen Frieden mit jm zu machen, vnd bat jn, das er den Raub vnd die Gefangen wider ledig geben wolt. [71] Das williget Bacchides gern, vnd that solchs, wie Jonathas begert, vnd schwur jm einen Eid, Das er jn sein lebenlang nicht mehr beleidigen wolte. [72] Vnd gab jm den Raub vnd die Gefangenen aus Juda wider ledig, vnd keret vmb vnd zog in sein Land, vnd kam nicht wider in das land Juda. [73] Also ward wider frieden in Israel, vnd Jonathas wonet zu Machmas, vnd regiert da vber das Volck, vnd vertilget die Abtrünnigen aus Israel.

Cap. X.

[1] Im hundert vnd sechzigsten jar, kam Alexander Antiochi des edlen son, vnd nam die Stad Ptolemais ein, vnd regiert da. [2] Da aber Demetrius solchs vernam, bracht er ein gros Heer zusamen vnd zog wider Alexandrum, jn zu veriagen. [3] Darumb schreib Demetrius an den Jonathan,

---

61) ward Jonatha v.] o., p. ward Jonathe v.
X. 3) Jonathan,] o., p., A—E., G. Jonatham. Ebenso V. 6. 61. [[Textf. = LXX. Ἰωνάθαν, Vulg. Jonathan.]]

vnd sagt jm zu, Er wolt Frieden mit jm halten, vnd wolt jm alles Gutes
thun. [4] Denn er dachte, Es ist besser, das ich jn zuuor an mich bringe,
ehe denn er sich zu Alexandro schlahe, wider mich, [5] darumb, Das ich
seinen Bruder vmbbracht habe, da zu jm vnd seinem Volck viel leids
gethan habe.

[6] Vnd Demetrius schreib an Jonathan vnd erleubet jm, Kriegsuolck
anzunemen vnd zuhalten, vnd Kriegsrüstung zu machen, vnd das er
sein Bundgenos sein solt, Vnd befalh, das man die Geisel auff der burg,
dem Jonathe wider ledig geben solt. [7] Darumb kam Jonathas
gen Jerusalem, vnd lies diese Brieue fur allem volck vnd fur denen in
der Burg lesen.

[8] Da sie nu höreten, das jm der König erleubte, Kriegsuolck anzu-
nemen vnd Kriegsrüstung zu machen, vnd das jn der König fur ein Bund-
genossen hielt, furchten sie sich seer fur jm, [9] Vnd gaben jm die Geisel
ledig, Vnd Jonathas gab sie jren Eltern wider. [10] Also fieng Jonathas
an zu Jerusalem zuwonen, vnd die Stad wider zubawen vnd zubessern,
[11] vnd lies die Mauren wider auffrichten, vnd den berg Sion wider
befestigen, mit guten starcken mauren von eitel Werckstücken, [12] Also
ward Jerusalem widerumb fest gebawet. [13] Vnd die Heiden in den
flecken, die Bacchides hatte lassen fest machen, flohen dauon weg in jr Land,
[14] Allein Bethzura behielten sie innen, vnd dahin lieffen die Abtrünnigen,
Denn daselbs hatten sie jren auffenthalt.

[15] Da nu Alexander vernam, das Demetrius bey Jonatha freund-
schafft suchte, vnd höret die löblichen Thaten, die Jonathas vnd sein Bruder
gethan hatten, sprach er, [16] Des redlichen Mans gleichen findet man
nicht, darumb wollen wir jm schreiben, das er vnser Freund vnd Bundgenos
werde, [17] Vnd schreib jm also.

[18] Der König Alexander, entbeut seinem Bruder Jonathe seinen
Grus. [19] Wir hören dich preisen fur einen trefflichen Man, vnd werd,
das du vnser Freund seiest. [20] Darumb setzen wir dich zum Hohen-
priester vber dein Volck, vnd solt des Königs Freund heissen, Vnd schicken
dir hiemit ein Purpur vnd gülden Krone. Darumb woltest dich trewlich
zu vns halten vnd vnser Freund bleiben.

---

4) schlahe,] p. schlahet,
6) sein Bundgenos] B. ein bundgenos [[Var. Druckf.]]
11) Werckstücken,] o., p. quadraten, [[LXX. u. Vulg. bed. wörtl.: mit Quader-Steinen.]]
15) gethan hatten,] o., p., A—C. gethan hetten,
20) woltest] B. woltestu

[21] Also zog Jonathas an, das priesterliche Kleid, im hundert vnd sechzigsten jar im siebenden monden, am Lauberfest, Vnd bracht ein Heer zusamen, vnd lies viel Kriegsrüstung machen.

[22] Da aber Demetrius solchs vernam, ward er seer betrübet, [23] das Alexander die Jüden von jm abwendet zu sich, vnd dadurch stercker ward, vnd bedacht, [24] Er wolt jnen auch freundlich schreiben, vnd ehre vnd gut verheissen, das sie jm hülffe zusagten, [25] vnd schreib jnen also.

Der könig Demetrius, entbeut den Jüden seinen grus. [26] Wir haben gern gehört, vnd ist vns eine grosse freude, das jr nicht von vns abfället zu vnsern Feinden, sondern haltet mit allen trewen an vns. [27] Darumb bitten wir, Jr wolt also forthin trewlich an mir halten, vnd euch nicht von mir wenden lassen. [28] Diese ewer trewe wollen wir vergelten, vnd euch viel Bürden erlassen, vnd mehr Freiheit geben vnd gnaden thun. [29] Vnd erlas jtzt allen Jüden den Schos, den Zins vom saltz, die Cronsteur, den dritten Scheffel vom getreid, die helfft die mir vom Obs gebürt. [30] Von diesen Bürden sol nu forthin das land Juda, vnd die drey Vogteien, so dazu gehören, in landen Samaria vnd Galilea, gefreiet sein allezeit, [31] Vnd Jerusalem sol heilig vnd frey sein von allen Bürden, Schos vnd Zehend.

[32] Jch wil auch die Burg zu Jerusalem widerumb reumen lassen, vnd dem Hohenpriester vbergeben, das er sie einneme, vnd Leute darauff lege, wen er wil, sie zu bewaren. [33] Vnd alle gefangene Jüden in meinem Königreich, sollen ledig gelassen werden, vnd frey sein, vnd sollen sie vnd jr Vieh vom Schos gefreiet sein.

[34] Auch sollen sie Freiheit haben in alle meinem Königreich, jr Sabbath, Newmond vnd ander bestimpte Fest zuhalten, [35] Vnd drey tag vor vnd nach dem Fest, von jederman vnuerhindert sein an jrem Gottesdienst.

[36] Vnd man sol dreissig tausent Man in Judea welen, den wil ich Sold geben, wie meinem andern Kriegsuolck, vnd sie sollen in die feste Stedte des königs verordnet werden. [37] Vnd aus jnen sollen gewelet werden etliche, die der König in seinen höhesten Hendeln, als vertrawete Rete gebrauchen wird. Die Jüden sollen auch nicht frembde, sondern eigene Heubtleute haben, aus jnen gewelet, das sie jre Gesetz halten mögen, wie im lande Juda.

---

21) monden,] o., p. monat,
32) widerumb] o., p., A., B. widder (A., B. wider)
34) Newmond] o., p., A., B. Newe mond (o., p. mon)
36) vnd sie sollen] p. vnd die sollen
37) jre Gesetz,] o., p., A—C., I. jr Gesetz [[Text Plur. = LXX., Vulg.]]

[38] Vnd die drey Vogteien im lande Samaria vnd Galilea, so zu
Judea gehören, sollen niemand vnterthan sein, denn allein dem Hohen-
priester, Das man wisse, das er allein Herr darüber sey. [39] Die stad
Ptolemais vnd die Landschafft so dazu gehört, gebe ich dem Tempel zu
Jerusalem, zum kosten der auff das Opffer gehet.

[40] Jch wil auch jerlich funffzehen tausent sekel Silbers von meinem
eigen Einkomen verschaffen, zum gebew des Tempels, [41] Vnd was ich
von alters her, aus meinen Emptern schüldig gewest, zum Tempel zu geben,
das sol jnen forthin gereicht werden. [42] Vnd die fünff tausent sekel
Silbers, welche meine Amptleute von des Tempels einkomen entwendet
haben, sollen den Priestern widerumb jerlich folgen.

[43] Es sol der Tempel auch diese Freiheit haben, Wer in meinem
gantzen Königreich eine straffe verwirckt hat, vnd fliehet in den Tempel,
der sol da sicher sein, mit Leib vnd mit Gut.

[44] Zum gebew vnd besserung des Tempels vnd der mauren vnd thürn
zu Jerusalem, [45] vnd sonst im Lande, wil der König den Kosten auch
legen von seinem eigen Einkomen.

[46] Da man aber diesen Brieff Jonathe vnd dem Volck las, wolten
sie jm nicht trawen, vnd namens nicht an, Denn sie wusten wol, welch
vntrew vnd grausame Tyranney er zuuor gegen Jsrael geübt hatte.
[47] Vnd beschlossen, dem Alexandro hülffe zu thun, der zuuor freund-
schafft bey jnen gesucht hatte, vnd frieden zugesaget, Diesem theten sie hülffe
sein lebenlang.

[48] Da nu Alexander vnd Demetrius wider einander zogen, [49] vnd
angrieffen, da flohe Demetrius Heer, Vnd Alexander eilet jm nach, [50] vnd
thaten eine grausame Schlacht vom morgen an bis an abend, Vnd Deme-
trius ward denselben tag erschlagen.

[51] Darnach sendet Alexander Boten zu Ptolemeo dem könige in
Egypto, mit dieser werbung. [52] Nach dem ich wider in mein Reich
komen bin, vnd sitze auff dem königlichen Thron, vnd hab das Regiment
wider an mich bracht, vnd hab Demetrium veriagt, vnd mein Erbland
wider erobert, [53] Begere ich Freundschafft mit dir zu machen, vnd bitte
dich, du wollest mir deine Tochter zur Ehe geben, [54] So wil ich mich
gegen dir als dein Eiden halten, vnd danckbar sein, vnd jr ein Königliche

---

38) Judea] A., B. Juda [[Textf. = LXX. Ἰουδαίᾳ, Vulg. Judaeae.]]
39) Ptolemais] B. Ptolomais [[Textf. = LXX., Vulg.]]
43) in den Tempel,] o., p., A—I. jnn (E—I. in) Tempel,
46) geübt hatte.] o., p. geübet hette,
50) denselben t.] p. den selbigen t.
51) Ptolemeo] A., B. Ptolomeo

Leibzucht verordnen. [55] Darauff antwortet Ptolemeus, vnd wündschet Alexandro glück, Das er wider in sein Vaterland komen war, vnd sein Königreich erobert, [56] vnd sagt jm zu, das zuthun, wie er begert hatte. Vnd begerte, er wolt zu jm gen Ptolemais komen, da wolten sie einander selbs ansprechen, vnd den Heyrat volziehen.

[57] Jm hundert vnd zwey vnd sechzigsten jar, zog Ptolemeus mit seiner tochter Cleopatra aus Egypto, vnd kamen gen Ptolemais, [58] Dahin kam auch der könig Alexander. Vnd Cleopatra ward dem Alexandro vermehlet, vnd die Hochzeit ward mit grossem königlichem Pracht gehalten.

[59] Vnd der könig Alexander schreib Jonathe, vnd foddert jn zu sich. [60] Da kam Jonathas mit grosser Herrligkeit gen Ptolemais zu beiden Königen, vnd schencket jnen vnd jren Freunden köstliche Gaben von gold vnd silber, vnd fand gnad bey jnen.

[61] Vnd etliche Abtrünnige aus Jsrael kamen dahin, den Jonathan zu verklagen, Aber der König wolt sie nicht hören. [62] Sondern befalh, das Jonathas seine Kleider ablegen, vnd ein Purpur anziehen solt, Welches also geschach. [63] Da setzet jn der König neben sich, vnd befalh seinen Fürsten, das sie mit jm in der Stad vmbher ziehen solten, vnd ausruffen lassen, das jn niemand verklagen solt, oder sonst beleidigen. [64] Da aber seine Verkleger sahen, das jn der König so hoch ehret, das er jn hatte ein Purpur heissen anziehen, vnd solchs von jm ausruffen lies, flohen sie alle dauon. [65] Vnd der König that jm grosse Ehre, vnd lies jn schreiben vnter seine fürnemeste Freunde, vnd machet jn zum Heubtman vnd zum nehesten Rat. [66] Darnach zog Jonathas widerumb gen Jerusalem mit freuden, vnd in gutem frieden.

[67] Jm hundert vnd fünff vnd sechzigsten jar, kam der könig Demetrius, des vorigen Demetrij son aus Creta, in sein Erbkönigreich. [68] Da erschrack Alexander seer, vnd leget sich gen Antiochien. [69] Aber Demetrius henget den Apollonium an sich, den Heubtman in Nidersyria, Der bracht jm ein Kriegsuolck zusamen, vnd lagert sich zu Jamnia. Vnd sendet zu Jonatha dem Hohenpriester, vnd lies jm sagen, [70] Niemand thut vns widerstand denn du allein, vnd machest, das man mich verachtet.

---

55) Ptolemeus] A—C. Ptolomeus

56) begerte,] o., p., A—I. begert, — den Heyrat] D—F. die Heyrat — volziehen.] o., p. volnzihen.

57) Ptolemeus] A., B. Ptolomeus

62) ein Purpur] o., p., A., B. eine purpur. Ebenso V. 64.

64) hatte] o., p. hat — flohen sie] o., p., A—F. Da flohen sie

66) in gutem fr.] B. im gutem fr.

69) Apollonium] F. Appollonium [[Textf. = LXX. Ἀπολλώνιον, Vulg. Apollonium.]] — Nidersyria,] o., p., A—E. nider Siria (D., E. Syria); I. Nidersiria

Du trotzest wol im Gebirg, [71] Aber wiltu eine redliche That thun, so ziehe herunter in das Blachfeld, vnd las vns mit einander versuchen. [72] Wenn du fragen wirst, wie starck wir sind, ich vnd die andern so mir zuziehen vnd helffen, So wird man dir sagen, Jr werdet nicht bleiben können fur diesen Leuten, von welchen ewre Veter zwey mal in ewrem eigen Lande geschlagen sind. [73] Viel weniger kanstu im Blachfeld fur solchem grossen Volck zu Ross vnd zu Fuss bestehen, da keine Berge vnd Felsen sind, dahin man fliehen kündte.

[74] Da Jonathas solch rhümen höret, erzürnet er, vnd welet zehen tausent Man, vnd zog aus von Jerusalem, vnd sein bruder Simon kam zu jm, jm zu helffen, vnd lagerten sich fur Joppe. [75] Aber die in der stad Joppe liessen jn nicht ein, Denn Apollonius hatte Volck darein gelegt, in die besetzung, Darumb stürmet sie Jonathas. [76] Da erschracken die in der stad, vnd thaten die thor auff, Also eröbert Jonathas die stad Joppe.

[77] Da Apollonius dis vernam, leget er sich fur Joppe mit drey tausent Reisigen, vnd mit einem grossen Fusuolck, vnd stellet sich, als wolt er weg gen Asdod ziehen, Das er Jonathan eraus locket auff das Blachfeld, denn er hatte einen grossen reisigen Zeuge, des tröstet er sich. [78] Jonathas eilet jm nach gen Asdod, vnd zog daher fursichtiglich in seiner Ordnung gerüst zur schlacht. [79] Aber Apollonius hatte hindersich im Lager heimlich tausent Reisigen gelassen. [80] Nu mercket Jonathas, das Leute hinder jm heimlich versteckt waren, Darumb, da sie an sein Volck kamen, hielt Jonathas in seiner Ordnung. [81] Da schossen die Reisigen den gantzen tag, von morgen an bis auff den abend, auff das Volck bis jre pferde müde worden.

[82] Darnach nam Simon sein Heer vnd greiff die Feinde an. Da flohen die Reisigen, denn sie waren müde, [83] vnd wurden zerstrewet hin vnd her im felde, vnd flohen gen Asdod, vnd eileten in den Tempel des Götzen Dagon, jr leben da zuretten. [84] Aber Jonathas plündert die stad Asdod vnd die Flecken vmbher, vnd zündet sie an. Er verbrennet auch den Götzentempel mit allen so darein geflohen waren, [85] Vnd die Summa der erschlagenen vnd verbrenneten zusamen war bey acht tausent Man. [86] Darnach zog Jonathas mit dem Heer fur Ascalon, Da giengen jm die Bürger aus der Stad eraus entgegen, vnd ergaben sich vnd

---

75) hatte Volck d. g.] p. hette volck d. g.
77) Apollonius] D., E., G. Appollonius — dis vernam,] o., p., A—G. dieses vernam,
81) von morgen an bis] o., p. von morgen bis

empfiengen jn mit grosser pracht. [87] Also zog Jonathas wider gen Jerusalem mit seinem Heer vnd Raube.

Vnd da Alexander solches höret, ehret er Jonathan noch höher, [88] vnd sendet jm einen gülden Gürtel, wie man allein eins Königs gebornen Freunden gibt. Dazu schencket er jm Accaron das dazu gehört zum Eigenthum.

Cap. XI.

[1] Vnd der König in Egypto bracht volck zusamen, so viel des sands am Meer ist, vnd viel Schiff, vnd vnterstund sich das reich Alexandri mit betrug an sich zu bringen, das er beide Königreich hette. [2] Darumb zog er in Syrien mit diesem schein, als keme er wie ein Freund, Da that man jm alle Stedte auff, vnd zogen jm entgegen, vnd empfiengen jn herrlich, Wie denn Alexander befolhen hatte, die weil dieser sein Schweher war.

[3] Aber in welche Stad Ptolemeus kam, Da lies er einen hauffen Kriegsuolck darin zur besetzung. [4] Vnd da er gen Asdod kam, zeigeten sie jm, wie Jonathas den Tempel Dagon, dazu die Stad verbrent vnd verwüstet hatte, vnd wie die todten Leichnam hin vnd her zerstrewet lagen, vnd Hügel auffgeworffen waren am wege, darunter man die Erschlagenen mit hauffen begraben hatte. [5] Vnd sagten dem Könige, das Jonathas diesen schaden gethan hette, Damit sie jm einen vngnedigen König machten, Aber der König schweig still dazu. [6] Vnd Jonathas zog auch dem König entgegen, gen Joppe, Da sprachen sie einander an, vnd blieben vber nacht da bey einander. [7] Vnd Jonathas geleitet den König bis an das wasser, genant Eleutherus, Darnach zog er wider heim gen Jerusalem.

[8] Vnd der könig Ptolemeus nam die Stedte ein, bis gen Seleucia am meer, Vnd vnterstand sich Alexandrum zu vertreiben. [9] Vnd schickt Boten zu Demetrio, das er zu jm komen solt, einen Bund mit jm zu machen, So wolt er jm seine Tochter geben, die Alexander hatte, vnd wolt jm helffen das er König würde, [10] Vnd sprach, Es hette jn gerewen, das er

---

86) mit grosser pracht.] o., p. mit grossem bracht;
87) vnd Raube.] o., p., A—G. vnd dem raube, — Jonathan] o., p., A—G. Jonatham
XI. 1) am Meer] o., p. im meer
2) vnd zogen] o., p., A—G. vnd zog (o., p. zoge, E. zoch) ⟦Text Plur. = LXX., Vulg.⟧
3) Ptolemeus.] A—C., E. Ptolomeus
5) hette]. B. hatte. Ebenso V. 21. — machten] o., p., A., B. mechten ⟦Var. veralt. Conjunctiv.⟧
8) Ptolemeus] A—C. Ptolomeus. Ebenso V. 13. 15. 16. 18.
9) hatte] p. hat

Alexandro die Tochter gegeben hette, [11] Vnd gab Alexandro schuld,
er hette jm nach dem Leben vnd Königreich getracht. [12] Er erzeiget
auch seinen hass öffentlich, vnd wendet sich von Alexandro, vnd nam jm die
Tochter, vnd gab sie Demetrio. [13] Vnd da Ptolemeus gen Antiochia
kam, setzet er beide Kron auff, des reichs Egypti, vnd des reichs Asie.

[14] Aber der könig Alexander war da zumal in Cilicia, denn etliche
Stedte waren daselbst von jm abgefallen. [15] Da er nu von Ptolemeo
höret, zog er wider jn mit jm zu kriegen, Aber Ptolemeus war starck gerüst,
vnd zog jm entgegen vnd veriaget jn. [16] Vnd Alexander flohe in
Arabien, das er da sicher were, Aber der könig Ptolemeus war seer mechtig,
[17] Darumb lies Zabdiel der Araber, seinem gast dem Alexander den Kopff
abhawen, vnd schickt jn dem könige Ptolemeo. [18] Vnd Ptolemeus starb
am dritten tag hernach, Da worden die Krieger, so Ptolemeus in die Stedte
gelegt hatte, auch vmbbracht vom Volck in stedten. [19] Also nam
Demetrius das Reich ein, im hundert vnd sieben vnd sechzigsten jar.

[20] Zu dieser zeit bracht Jonathas sein Volck im lande Juda zusamen,
die Burg zu Jerusalem wider zu erobern, vnd lies Bolwerck vnd Geschütz
dafur auffrichten. [21] Da zogen etliche Abtrünnige zum könige Demetrio,
vnd verklagten den Jonathan, vnd sagten, das er die Burg belegert hette.
[22] Da erzürnet der König seer, vnd zog eilend gen Ptolemais, vnd schreib
Jonathe, das er die Burg nicht belegern solt, Vnd solt eilend zu jm gen
Ptolemais komen, Da wolt er mit jm von etlichen Sachen reden.

[23] Da aber Jonathe diese Botschafft kam, lies er nicht abe von der
Belegerung, vnd welet etliche Eltesten in Israel vnd Priester, die mit jm
ziehen solten, vnd macht sich auff vnd waget sein Leben. [24] Vnd nam
viel köstlicher Kleinot mit sich, von gold, silber vnd kleider, vnd zogen gen
Ptolemais zum Könige, vnd fand gnade bey jm. [25] Da jn nu die
Abtrünnigen seines Volcks verklagten, [26] hielt jn der König ehrlich,
wie er zuuor gehalten war, vnd that jm grosse Ehre fur allen seinen Fürsten,
[27] Vnd bestetiget jn in seinem Hohenpriesterampt, vnd in allen andern
ehren, die er bisher gehabt hatte, vnd hielt jn fur seinen furnemesten Freund.

[28] Jonathas bat auch den König, das er gantzem Judea, vnd den
dreien Vogteien in Samaria vnd Galilea, den Schos erlassen wolt, vnd er-
bot sich, vmb diese Freiheit zugeben, drey hundert Centner golds. [29] Das
williget der König, vnd gab Jonathe Brieue darüber, Die lauten also.

---

15) Ptolemeo] A—C. Ptolomeo. Ebenso V. 17.
17) Araber,] o., p., A., B. Arabier,
22) Ptolemais (2 Mal)] A—C. Ptolomais. Ebenso V. 24.
27) gehabt hatte,] p. gehabt hat

[30] Der König Demetrius entbeut ſeinem Bruder Jonathe, vnd dem
Jüdiſchen volck, ſeinen Grus. [31] Wir ſenden euch eine abſchrifft, des
Brieffs, den wir an vnſern Vater den Laſthenen ewert halben geſchrieben
haben, das jr ſolchs wiſſen mögt.

[32] Der könig Demetrius, entbeut Laſtheni ſeinem Vater, ſeinen Grus.
[33] Wir gedencken vnſern Freunden vnd trewen Bundgenoſſen den
Jüden guts zuthun, Von wegen jrer trewe vnd freundſchafft gegen vns.
[34] Darumb ſo beſtetigen wir, das die Prieſter zu Jeruſalem, das gantz
Judea vnd die drey Stedte, Lyda vnd Ramatha vnd jre zu gehör inne haben
ſollen. [35] Wir erlaſſen jnen auch alles, das ſie zuuor dem Könige haben
jerlich geben müſſen, Getreid, Obs, Zehend, Schos, Saltzzins, Cronſteur.
[36] Von dieſen allen ſollen ſie forthin gefreiet ſein, vnd ſolche Freiheit ſol
jnen feſt vnd ſtet gehalten werden. [37] Dieſes Brieffs abſchrifft ſol
man Jonathe geben, das mans auff den heiligen Berg ſtelle, als an einen
ehrlichen vnd öffentlichen ort.

[38] Da nu der könig Demetrius ſahe, das im gantzen Königreich
frieden war, vnd ſich niemand mehr wider jn ſetzt, Da lies er das Kriegs-
uolck von ſich das im Königreich daheim ware, ein jeden wider in ſeine Stad.
Aber das frembde Kriegsuolck, das er in den Inſeln hin vnd her ange-
nomen hatte, behielt er bey ſich, Darumb ward jm das einlendiſche Volck
ſeer gram.

[39] Da aber Tryphon ein Heubtman, der etwa des Alexandri Freund
geweſen war, ſahe, das das Kriegsuolck einen haſs wider den könig Deme-
trium gefaſſet hatte, zog er zu dem Araber Emalkuel, der den jungen An-
tiochum, den ſon Alexandri erzoge. [40] Bey dieſem hielt er an, das er
jm den Knaben geben ſolt, ſo wolt er jn widerumb in ſeines vaters Reich
einſetzen, Vnd ſagt dem Araber, wie vnd warumb das Kriegsuolck den könig
Demetrium haſſeten, Vnd bleib alſo eine zeit lang bey dem Araber.

[41] Mitler zeit ſchreib Jonathas dem könig Demetrio, vnd bat jn,
er wolt denen, ſo auff der Burg lagen, gebieten zuweichen, vnd jm die
Burg zureumen vnd einzugeben, Denn ſie thaten Iſrael viel ſchaden.
[42] Da ſchreib Demetrius dem Jonathe alſo, Nicht allein dieſes ſo du
begereſt, ſondern viel mehr ehre vnd gutes wil ich dir vnd deinem volck thun,
ſo bald ich kan. [43] Aber jtzt bin ich in groſſer fahr, Darumb thu ſo
wol an mir, vnd ſchicke mir hülffe, Denn alle mein Kriegsuolck iſt von mir
abgefallen, vnd ſetzet ſich wider mich. [44] Darumb ſchicket jm Jonathas

36) Von dieſen allen] p. Von dieſem allen
38) einlendiſche] o., p. jnlendiſch
39) Araber] o., p. Araben. Ebenſo V. 40. — K. V. 39. Druckf.: Abraber

drey tausent guter Krieger, die kamen gen Antiochia zum Könige, vnd der König ward jrer zukunfft seer erfrewet.

[45] Nu richtet das Volck in der Stad eine Auffrhur an, bey hundert vnd zwenzig tausent Man, vnd wolten den König todschlahen. [46] Aber der König flohe in seine Burg, Da nam das Volck die gassen ein, vnd wolten die Burg stürmen. [47] Darumb foddert der König die Jüden, jn zu schützen. Da lieffen die Jüden alle dem Könige zu, vnd teileten sich in die gassen, [48] vnd erschlugen den selbigen tag, hundert tausent Man, vnd zündten die Stad an, vnd plünderten sie, Also retten sie den König.

[49] Da nu das Volck in der Stad sahe, das die Jüden der stat mechtig waren worden, verzagten sie, vnd schrien zum Könige, vnd baten vmb frieden, [50] das die Jüden auffhörten das Volck zu tödten, vnd die Stad nicht gantz wüste machten. [51] Da ward frieden, vnd legten die Jüden jre Waffen von sich, vnd worden hoch geehret vom König, vnd gerhümet im gantzen Reich, Vnd zogen wider heim gen Jerusalem, vnd brachten gros Gut mit sich, das sie im Krieg gewonnen hatten.

[52] Da nu Demetrius wider sicher war, vnd das Reich mit rugen innen hatte, [53] hielt er Jonathe der ding keines, die er jm verheissen hatte, vnd wendet sich gantz von jm, vnd war jm vndanckbar fur seine Wolthat, vnd erzeiget jm alle vntrewe.

[54] Nicht lang ernach kam Tryphon widerumb mit dem jungen Antiocho, Dieser Antiochus ward König, vnd setzet die Kron auff, [55] Vnd kam zu jm alles Kriegs volck, welchs Demetrius geurlaubet hatte. Da sie nu mit Demetrio stritten, schlugen sie jn in die flucht, vnd verjagten jn. [56] Vnd Tryphon nam die Elephanten, vnd gewan Antiochien. [57] Vnd der jung Antiochus schreib Jonathe, vnd bestetiget jn in seinem Hohenpriesterampt, vnd williget, Das er die vier Stedte besitzen vnd behalten solt, vnd des Königs Freund sein. [58] Vnd sendet jm güldene Gefess, vnd erleubet jm gold zu Tisch zu brauchen, vnd Purpur vnd einen gülden Gürtel zu tragen. [59] Vnd Simon den bruder Jonathe machet er zum Heubtman vbers land, von Tyro an bis an Egypten.

[60] Da Jonathas auszog vber den Euphraten, vnd in die Stedte vmb herkam, Da zog jm zu alles Kriegsvolck in Syria, jm zu helffen. Vnd da er fur Ascalon kam, giengen jm die Bürger entgegen, vnd empfiengen jn ehrlich, vnd ergaben sich. [61] Darnach zog er fur Gaza, Aber die von

---

44) guter Krieger,] p. gute krieger,
45) eine Auffrhur] o., p. ein auffrur
53) hielt er] o., p., A—F. da hielt er
60) Da Jonathas] o., p., A—I. Da nu Jonathas

Gaza wolten jn nicht einlassen, Darumb belagerte er die Stad, vnd verbrand die Vorstedte vmbher, vnd plündert sie. [62] Da baten die von Gaza vmb frieden, vnd Jonathas macht einen frieden mit jnen, vnd nam etlich jre Kinder zu Geisel, vnd schicket sie gen Jerusalem, Er aber zog fort durchs Land bis gen Damasco.

[63] Da er aber höret, das des königs Demetrij Heubtleute mit einem grossen Heer in Kedes in Galilea komen waren, die Land einzunemen, die jm der König eingethan hatte, [64] da zog er wider sie, Vnd lies seinen bruder Simon im Lande, [65] Der zog fur Bethzura, vnd belagert es lange zeit, so hart, das sie nicht eraus fallen thursten. [66] Darumb baten sie vmb frieden, vnd Simon machet Frieden mit jnen, vnd lies sie frey abziehen, vnd nam die Stad ein, vnd leget Kriegsuolck darein, in die Besetzung.

[67] Aber Jonathas zog mit seinem Heer an den see Genesara, vnd war morgens früe auff, vnd kam in das blachfeld Hazar, [68] Da zogen die Heiden gegen jm im Blachfeld, vnd hatten einen Hauffen versteckt im Gebirge. [69] Da nu Jonathas den andern Hauffen angreiff, fiel der versteckte hauff eraus aus dem Gebirge, vnd greiff auch an. [70] Da flohe das gantze heer Jonathe, vnd bleib niemand, denn allein die Heubtleute, Matathia der son Absolomi, vnd Judas der son Calphi. [71] Da zereis Jonathas seine Kleider vnd strewet erden auff sein Heubt, vnd bettet, [72] Vnd rennet die Feinde widerumb an, vnd schlug sie in die flucht. [73] Da nu sein Volck, das zuuor geflohen war, solchs sahe, kereten sie widerumb, Jonathe zuhelffen, vnd jagten den Feinden nach, bis gen Kedes in jr Lager, vnd sie machten da auch ein Lager, [74] Vnd sind diesen tag vmbkomen bey drey tausent Heiden. Darnach zog Jonathas wider gen Jerusalem.

Cap. XII.

[1] Da aber Jonathas sahe, das er nu raum gewonnen hatte, welet er etliche, die er gen Rom sendet, den Bund mit den Römern zuuernewen vnd widerumb auffzurichten. [2] Er schreib auch den von Sparta, vnd an andere Ort mehr. [3] Da nu die Boten gen Rom kamen, giengen sie fur den Rat, vnd sprachen, Jonathas der Hohepriester, vnd das Jüdische volck haben vns gesand, den Bund, so zwischen vns etwa gemacht ist, widerumb zu vernewen. [4] Vnd die Römer gaben jnen Brieue vnd Geleit, das sie sicher widerumb heim zögen.

---

61) belagerte] o., p. belagert
63) eingethan] o., p. jnngethan
65) lange] o. lage [[Var. Druckf.]]
67) an den see] o., p. an see

[5] Vnd also schreib Jonathas denen von Sparta. [6] Jonathas
der Hohepriester, vnd die Eltesten des volcks, vnd die Priester, vnd das
Jůdische volck, entbieten jren Brůdern, den von Sparta, jren Grus.

[7] Vor etlichen jaren hat ewer kônig Areus an vnsern Hohenpriester
Oniam geschrieben, Das jr vnser Brůder seid, wie denn der selbig Brieff
laut, [8] Vnd Onias empfieng ewern Boten ehrlich, vnd nam die Freund=
schafft vnd den Bund an, dauon im Brieff geschrieben war. [9] Wiewol
wir nu jtzt nicht frembder hůlffe bedůrffen, vnd trost haben an Gottes wort,
das wir teglich lesen. [10] Doch gleichwol senden wir Botschafft zu euch,
die Bruderschafft vnd Freundschafft zwisschen vns zu vernewen vnd zube=
stetigen, das wir der selben nicht vergessen, Denn es ist nu eine lange zeit,
das jr zu vns geschickt habt. [11] Darumb wisset, Das wir alle zeit
an Feiertagen vnd allen andern tagen, so man opffert, in vnserm Gebet vnd
Opffer ewer gedencken, wie sichs denn gebůrt, der Brůder zu gedencken.
[12] Vnd ewre ehre vnd wolfart ist vns eine freude.

[13] Aber wir haben mitler zeit grosse not gelidden, vnd schwere Krieg
gehabt mit den Kônigen vmbher. [14] Wir haben aber euch vnd andere
vnser Freunde vnd Bundgenossen nicht bemůhen wollen in diesen vnsern
Kriegen, [15] Denn wir haben hůlffe von Himel gehabt, vnd Gott hat
vns geschůtzt wider vnsere Feinde, vnd die feinde vnterdruckt. [16] Dieweil
wir aber jtzt diese vnser Boten, Numenium den son Antiochi, vnd Antipatrum
den son Jasonis zun Rômern senden, die freundschafft vnd Bůndnis mit
jnen widerumb zu vernewen, [17] Haben wir jnen dabey befolhen,
Das sie auch zu euch zihen sollen, vnd euch vnsern Grus sagen, vnd diesen
Brieff vberantworten, vnser Bruderschafft zu vernewen, [18] vnd bitten
vmb antwort.

[19] Dis aber ist die abschrifft des brieues, welchen Areus der kônig zu
Sparta vns etwa gesand hatte. [20] Areus der kônig zu Sparta, Ent=
beut Onie dem Hohenpriester seinen Grus. [21] Wir finden in vnsern
alten schrifften, Das die von Sparta vnd Jůden brůder sind (Die weil beide
Vôlcker von Abraham her komen) [22] Nach dem wir nu solchs wissen,
Bitten wir, jr wollet vns schreiben, wie es euch gehet. [23] Vnd so es
euch gefelt, So sol vnser Vieh, Hab vnd Gut, vnd was wir vermôgen, sein,
als were es ewer eigen, vnd das ewer sol sein, als were es vnser eigen.
Dis haben wir befolhen euch anzuzeigen.

XII. 10) Doch gleichwol senden wir Botschafft] o., p., A., B. so senden wir doch botschafft
11) vnd allen andern] o., p., A—F. vnd an allen andern
19) Dis] o., p., A—C. Dieses

[24] Darnach höret Jonathas, das Demetrij Heubtleute widerumb mit
grösser Macht denn zuuor, kamen, vnd wolten jn vberziehen, [25] Darumb
zog er aus von Jerusalem wider sie in das land Hemath, Denn er wolt
nicht harren, das sie jm zuuor in sein Land fielen. [26] Da er nu Kund=
schaffer in der Feinde lager sendet, kamen sie vnd sagten, das die Feinde be=
schlossen hetten, diese nacht jn zu vberfallen. [27] Darumb gebot Jona=
thas seinem Heer abends, das sie wachen vnd die gantze nacht im Harnisch
vnd gerüst sein solten, Vnd verordenet Leute vmbs Lager vmbher in die
Schiltwache.

[28] Da aber die Feinde sahen, das Jonathas zur Schlacht gerüst war,
kam sie eine furcht an, das sie auffbrachen, vnd wegzogen, Vnd das man ja
solchs nicht merken solt, liessen sie viel fewr im Lager hin vnd her machen.
[29] Darumb dachte Jonathas nicht das sie wegzögen, bis morgens früe,
Denn er sahe die fewr hin vnd her im Lager. [30] Morgens aber jaget
er jnen nach, vnd kundte sie nicht ereilen, Denn sie waren bereit vber das
wasser Eleutherum. [31] Da keret sich Jonathas gegen Araben, welche
heissen Zabdei, schlug vnd plündert sie, [32] vnd keret sich wider gen
Damasco, vnd verheert das Land alles vmb her. [33] Simon aber zog
gen Ascalon, vnd in die festen Stedte dabey, Darnach keret er sich gegen
Joppe, [34] Denn er vernam, das sie sich wolten des Demetrij Heubt=
leuten ergeben, Darumb kam er zuuor, vnd nam Joppe ein, vnd leget
Kriegsuolck darein, die Stad zu bewaren.

[35] Darnach kam Jonathas wider heim, vnd hielt rat mit den Eltesten
im volck, Das man etliche Stedte befestigen solt in Judea, [36] vnd die
mauren zu Jerusalem höher machen, vnd zwisschen der Burg vnd der Stad
eine hohe Maur bawen, das die Stad von der Burg abgesondert würde,
Das die auff der Burg nicht in die Stad eraus fallen kündten, vnd das
man jnen nichts zu füren vnd verkeuffen möchte.

[37] Da nu das Volck zusamen kam vnd anfieng zu bawen, die weil die
maur vber dem Bach gegen morgen, verfallen war, baweten sie das selbige
stück wider, das da heisset Caphnatha. [38] Vnd Simon bawete die burg
Adida zu Sephela, vnd machet sie fest, vnd bewaret sie mit einem starcken Thor.

---

26) Kundschaffer] o., p. kundschaffter
28) Vnd das man ja solchs] o., p., A., B. Vnd damit man solchs
31) Zabdei,] o., p., A—G.*, I. Zabidei, [[Nach LXX. *Ζαβεδαίους* (Var. *Ζαβαδαίους*), Vulg. Zabadaei richt. F. Zabedäer od. Zabadäer.]]
34) Joppe] o., p. Joppen
37) vber dem Bach] o., p. vber der bach
38) bawete] o., p. bawet — Sephela] C. Zephela [[Textf. = LXX. *Σεφηλᾷ*, Vulg. Sephela.]]

[39] Nu hatte Tryphon fur, das Königreich Asie an sich zu bringen,
vnd die Kron auffzusetzen, vnd den jungen Antiochum den König zu tödten.
[40] Dieweil er aber besorget, Jonathas würde es wehren, vnd wider jn
ziehen, trachtet er auch darnach, wie er Jonathan fahen vnd vmb bringen
möchte, Darumb zog er gen Bethsan. [41] Da kam Jonathas auch
dahin mit vierzig tausent Man wol gerüst. [42] Da aber Tryphon sahe,
das Jonathas eine grosse Macht bey sich hatte, furchte er sich, vnd durfft
nichts öffentlich wider jn furnemen, [43] Sondern empfienge jn herrlich,
vnd befalh jn seinen Freunden ehrlich zuhalten, vnd gab jm Geschencke,
Vnd gebot seinem Heer, das sie Jonathe gehorsam sein solten, wie jm selbs.

[44] Vnd sprach zu Jonatha, Warumb machestu dem volck solche mühe,
so wir doch keinen Krieg haben? [45] Las sie wider heim zihen, Allein
wele dir wenig Leute, die bey dir bleiben, vnd zeug mit mir gen Ptolemais,
Diese stad wil ich dir eingeben, vnd die andern feste Stedte, vnd wil dir alles
Kriegsuolck vnd Amptleute befelhen, Denn ich mus widerumb wegziehen,
Auch bin ich allein derhalben jtzt herkomen, Darumb wollest mit mir zihen.
[46] Jonathas gleubet jm, vnd lies sein Volck von sich heim zihen, ins
land Juda, [47] vnd behielt allein drey tausent bey sich, Da von schickt er
zwey tausent in Galileam, das eine tausent aber zog mit jm.

[48] Da nu Jonathas in die stad Ptolemais kam, lies Tryphon die
Thor zuschliessen, vnd nam Jonathan gefangen, vnd lies seine Leute erstechen.
[49] Vnd schicket Fusuolck vnd Reisige in Galileam, auffs weite feld, das
ander Kriegsuolck Jonathe auch vmb zu bringen. [50] Da sie aber ver-
namen, das Jonathas gefangen vnd vmbkomen war, sampt seinen Leuten,
vermaneten sie einander vnd rüsteten sich zur Schlacht, vnd zogen getrost
gegen den Feinden. [51] Da aber die Feinde sahen, das jnen jr Leben
gelten solt, dieweil sich diese wehren wolten, [52] kereten sie widerumb,
vnd zogen weg.

Da zog das Volck auch widerumb heim ins land Juda, mit frieden,
Vnd klaget den Jonathan vnd die andern, die mit jm vmbkomen waren,
vnd gantz Israel trawrete seer vmb Jonatha. [53] Vnd alle Heiden

---

39) **Tryphon**] C. Triphon [[Textf. = LXX. *Τρύφων*, Vulg. Tryphon; Var. Druckf.]]

43) **selbs.**] o., p. selb,

45) **Ptolemais**] B. Ptolomais. Ebenso V. 48. — **Auch bin ich allein derhalben jtzt herkomen,**] o., p., A., B. allein der halben bin ich jtzt her komen,

47) **zwey tausent**] A., B. die zwey tausent

48) **Jonathan**] o., p., A—G. Jonatham

50) **rüsteten**] o., p. rüsten

52) **kereten sie widerumb,**] o., p. kereten sie widder vmb, — **Jonathan**] o., p., A—E., G. Jonatham

vmbher fiengen an das Volck zu pochen vnd zu plagen, vnd sprachen, [54] Sie haben kein Heubt vnd keinen Schutz mehr, Nu wollen wir sie vberziehen, vnd ausrotten, vnd jren namen auff Erden vertilgen.

Cap. XIII.

[1] Da nu Simon höret, das Tryphon ein gros Heer bey einander hatte, das land Juda zu vberziehen vnd zu verderben, [2] vnd sahe, das dem Volck seer bang vnd angst war, Kam er gen Jerusalem [3] vnd tröstet das Volck, vnd sprach, Jr wisset, welche schwere Kriege ich vnd meine Brüder vnd mein Vater fur das Gesetz vnd Heiligthum gefüret haben, vnd habt die Not gesehen, dar in gantz Jsrael gewesen ist, [4] in welcher, vmb Jsrael willen, alle meine Brüder vmbkomen sind, vnd lebet keiner mehr, denn ich. [5] Nu begere ich meins Lebens nicht zu schonen, in dieser trübsal, Denn ich bin nicht besser denn meine Brüder, vnd begere es nicht besser zuhaben, denn sie, [6] Sondern wil mein Volck, vnser Heiligthum, vnd vnser Weiber vnd Kinder, rechen, Denn alle Heiden vmbher sind auff vns ergrimmet, vnd rotten sich zusamen, vns zuuertilgen.

[7] Von diesem trost kriegt das Volck wider ein hertz, vnd fasset einen mut, [8] Vnd antworten darauff, vnd schrien, Du solt vnser Heubtman sein, an Judas vnd Jonathas deiner Brüder stat, vnsern Krieg zu füren, [9] Vnd wir wollen dir gehorsam sein in allem das du vns heissest. [10] Da foddert Simon das Kriegsuolck zusamen, Auch schaffet er, Das man eilend die mauren zu Jerusalem aus bawen musst, das die Stad gantz vmbher wol bewaret vnd fest were. [11] Vnd schickt Jonathan den son Absalomi mit einem Heer gen Joppen. Vnd Jonathas treib die Feinde aus Joppe, vnd behielt die Stad inne.

[12] Da zog Tryphon von Ptolemais aus mit grosser Macht, ein zufallen ins land Juda, vnd füret Jonathan gefangen mit sich. [13] Aber Simon zog gegen jm, vnd lagert sich forn am blachfeld, bey Addus. [14] Da aber Tryphon vernam, das Simon an seines bruders Jonathas stat Heubtman worden war, vnd gedecht sich mit jm zu schlahen, Da sendet er Boten zu Simon, vnd lies jm sagen, [15] Jch hab Jonathan von wegen einer summa gelds, die er dem König schüldig blieben ist aus den Emptern, behalten. [16] Wiltu mir nu hundert Centner schicken, vnd seine zween

---

XIII. 1) bey einander hatte,] p. beyeinander hette,
6) vnser Weiber vnd Kinder] o., p., A—C. vnser weib vnd kind, [[Text Plur. = LXX., Vulg.]]
11) vnd behielt die Stad inne.] o., p., A., B. vnd behielt er die Stad jnne.
12) Ptolemais] B. Ptolomais — Jonathan] o., p., A—E., G. Jonatham

Söne zu Geisel geben, das er nicht von vns abfalle, vnd sich darnach wider
vns setze, wenn er los worden ist, So wil ich dir jn ledig geben.

[17] Wiewol aber Simon wol mercket, das eitel betrug war, schaffet er
dennoch, das dem Tryphon das Gelt vnd die Kinder geschickt wurden, das
das Volck nicht vber jn klagte, [18] Jonathas hette derhalben müssen
vmbkomen, das er jn nicht hette lösen wollen, [19] Drumb schicket er dem
Tryphon die kinder sampt den hundert Centnern. Aber Tryphon hielt nicht
glauben, vnd wolt Jonathan nicht ledig geben. [20] Darüber zog auch
Tryphon fort, das er ins Land keme, vnd möcht einen schaden thun, vnd zog
neben dem Lande daher auff der strassen die gen Ador gehet. Aber Simon
war jm mit seinem Heer stets auff der seiten, vnd wo er erein fallen wolt,
da wehret jm Simon.

[21] Es schickten auch die auff der Burg einen Boten zu Tryphon,
Das er durch die wüste zu jnen zihen solt, ehe sichs Simon versehe, vnd solt
jnen Speise zufüren lassen. [22] Darumb wolt Tryphon mit seinem
gantzen reisigen Zeug eilend auff sein, vnd zu jnen komen. Aber in der
selbigen nacht fiel ein seer tieffer Schnee, der verhindert jn, das er nicht kam.
Darnach zog er in Galaad, [23] vnd bey Baschama lies er Jonathan
mit seinen Sönen tödten, die worden da begraben. [24] Darnach zog
Tryphon widerumb in sein Land weg.

[25] Da schicket Simon dahin, vnd lies seines bruders Leichnam holen,
vnd leget jn in seines Vaters grabe zu Modin. [26] Vnd gantz Israel
trawret kleglich vmb Jonatha lange zeit. [27] Vnd Simon lies ein
hohes Grab von gehawen Steinen machen seinem Vater vnd seinen Brüdern,
[28] vnd darauff setzen sieben Seulen, eine neben der andern, dem Vater,
der Mutter, vnd den vier Brüdern, [29] vnd lies grosse Pfeiler vmbher
bawen, daran er jren Harnisch henget zum ewigen Gedechtnis, Vnd vber dem
Harnisch lies er gehawene Schiff setzen, die man auff dem Meer sehen kundte.
[30] Dis Grab zu Modin, stehet noch auff diesen tag.

[31] Aber Tryphon füret den jungen Antiochum betrieglich hin vnd her
im Lande, bis das er jn heimlich tödtet. [32] Darnach setzet er selbs die
Kron auff, vnd ward König in Asia, vnd plaget das land Juda hart.

---

17) klagte,] o., p. klaget,

22) Darnach zog er in Galaad,] o., p. Darnach keret er vmb vnd zoge jnn Galaad, [[Var. = LXX. (wörtliche Uebers.: und brach auf, und zog nach Gilead).]]

25) in seines Vaters gr.] o., p. jnn jres vaters gr. [[LXX. u. Vulg. bedeuten wörtl.: in der Stadt seiner Väter.]]

26) vnd gantz Israel trawret kleglich] o., p., A., B. vnd trawret gantz Israel kleglich

29) zum ewigen G.] o., p., A—C. zu ewigem g.; D., F., G. zum ewigem g.

31) Tryphon] o., C. Triphon

[33] Aber Simon bawet vnd befeſtiget viel Stedte im lande Juda, mit dicken
Mauren vnd hohen Thürnen, vnd ſtarcken Thoren, vnd ſchaffet ſpeiſe in die feſte
Stedte. [34] Vnd ſchicket Boten zu dem könige Demetrio, vnd bat vmb erlaſ-
ſung der Laſt die jm Tryphon auffgelegt hatte, Denn Tryphon treib eitel raub
vnd mord im Lande. [35] Darauff antwort Demetrius, vnd ſprach, alſo.
[36] Der könig Demetrius, Entbeut dem Hohenprieſter Simon, vnd
den Elteſten, vnd dem Jüdiſchen volck, ſeinen Grus.
[37] Die gülden Kron ſampt den Palmen, die jr mir geſchickt habt,
haben wir empfangen, Vnd ſind bereit einen guten Frieden mit euch zu
machen, vnd den Amptleuten zu ſchreiben, Das ſie euch erlaſſen alle Laſt,
die wir euch zuuor zu erlaſſen zugeſagt haben. [38] Vnd was wir euch
verheiſſen haben, das ſol trewlich, ſtet vnd feſt gehalten werden. Alle
Feſtung, die jr gebawet habt, ſolt jr behalten vnd inne haben, [39] Vnd
vergeben euch, was jr mitler zeit wider vns gethan habt. Die Cronſtewr,
vnd andere Schoſs, ſo Jeruſalem hat geben müſſen, erlaſſen wir euch,
[40] Vnd welche vns dienen wollen, die wollen wir annemen, Vnd ſol
zwiſſchen vns guter Friede vnd einigkeit ſein.
[41] Im hundert vnd ſiebenzigſten jar, ward Iſrael erſt wider frey von
den Heiden, [42] vnd fieng an zu ſchreiben in jren Brieuen vnd Geſchichten,
alſo, Im erſten jar Simonis, des Hohenprieſters vnd Fürſten der Jüden.
[43] Zu dieſer zeit belagert Simon die ſtad Gaza, vnd richtet auff da
vor Bollwerg vnd Geſchütz, vnd ſtürmet die Stad, vnd erobert einen Thurn,
[44] Vnd dieſelbigen ſo auff den thurn kamen, ſprungen in die Stad.
Da erſchrack das Volck in der Stad vnd verzaget gantz, [45] vnd lieffen
mit Weib vnd Kinder auff die mauren, vnd zerriſſen jre Kleider, vnd ſchrien
laut, vnd baten gnade, vnd ſprachen, [46] Straffe vns nicht nach vnſer
bosheit, ſondern ſey vns gnedig, So wollen wir gerne gehorſam ſein.
[47] Dieſes jamert Simon, das er ſie nicht tödtet, Aber er gebot jnen weg
zuziehen aus der Stad, vnd lies die Heuſer wider reinigen, darinn ſie Götzen
geſtellet hatten. [48] Darnach zog er hinein in die Stad, vnd lies alle
Grewel wegthun vnd ausrotten, vnd ſetzet Leute hinein die Gottes geſetz hielten.
Vnd machet die Stad feſt, vnd bawet jm ſelbs ein Haus darein.

---

34) Tryphon (2 Mal)] o., p., A., B. Trypho; C. d. 1. Mal: Tryphon, d. 2. Mal: Trypho — auffgelegt hatte,] o., p. auff gelegt (p. auffgeleget) hat,

35) vnd ſprach alſo,] o., p., A—F., I. vnd ſchrieb (A—F. ſchreib) alſo [[D. Griech. bed. wörtl.: und ſchrieb ihm ſolchen Brief.]]

36) Simon,] o., p., A., B. Simoni

41) von den Heiden,] o., p. von Heiden,

48) Darnach zog er hinein in die Stad, vnd lies alle Gr.] o., p. Darnach zoge er hinein jnn die Stad, vnd danckt vnd lobet Gott, vnd lies alle gr. [[Var. =LXX., Vulg. Die in den Ausgg. A—K. (wie auch in Cod. 71. Holm.) fehlenden Worte: „vnd danckt vnd lobet Gott“, ſind in ſpätern Ausgg. ergänzt.]] — darein.] p. darinn.

[49] Vnd die auff der Burg zu Jeruſalem waren belagert, das nie-
mand aus oder einkomen, vnd da weder keuffen noch verkeuffen kundte, vnd
lidden ſo groſſen Hunger, das viel hungers ſterben muſten, [50] Darumb
rufften ſie zu Simon, vnd baten vmb Frieden, vnd ergaben ſich. Da that
jnen Simon gnade, vnd lies ſie leben, Aber ſie muſten aus der Burg weg.
Vnd Simon lies die Burg wider reinigen von allen Greweln, [51] vnd
nam ſie ein am drey vnd zwenzigſten tag des andern monden, im hundert
vnd ein vnd ſiebenzigſten jar. Vnd zog drein mit Lobgeſang, vnd Palmen-
zweigen vnd allerley Seitenſpiel, vnd danckten Gott, Das ſie dieſer groſſen
tyranney aus Iſrael waren los worden. [52] Vnd gebot, das man dieſen
tag jerlich mit freuden begehen ſolt. [53] Vnd auff dem Berge bawet er
mauren, vmb den Tempel vmbher vnter der Burg, vnd machet jn noch feſter,
vnd wonet droben, er vnd die ſo er bey ſich hatte. [54] Vnd dieweil er
ſahe, das ſein ſon Johannes, ein tüchtiger Man war, macht er jn zum
Heubtman vber alles Kriegsuolck, vnd lies jn zu Gaza wonen.

Cap. XIV.

[1] Im hundert vnd zwey vnd ſiebenzigſten jar, rüſtet ſich der könig
Demetrius, vnd zog in Meden vmb hülffe wider den Tryphon. [2] Da
aber Arſaces der könig in Perſen vnd Meden vernam, das jm Demetrius
ins Königreich gezogen war, ſchicket er einen Heubtman aus wider jn,
vnd befalh, das er jn fahen vnd lebendig zu jm bringen ſolt. [3] Dieſer
Heubtman ſchlug des Demetrij volck vnd fieng jn, vnd bracht jn ſeinem
König dem Arſaci. Da hielt jn Arſaces gefenglich, vnd lies jn bewaren.

[4] Da kam das land Juda zu ruge, vnd bleib guter Friede, ſo lange
Simon lebet. Vnd Simon regiert ſeer wol, vnd that dem Lande viel guts,
das ſie jn gerne zum Herrn hatten ſein leben lang. [5] Auch erōbert er
mit groſſen ehren die ſtad Joppe, vnd die Anfurt dabey, von dannen er
auffs Meer in die Inſulen ſchiffen kundte. [6] Vnd gewan ſeinem volck
mehr Land, vnd machet die Grentze weiter, Vnd erlediget viel, die zuuor
vnterdruckt vnd gefangen waren. [7] Er hatte Gaza innen vnd Bethzura,
vnd die Burg zu Jeruſalem, vnd hat ſie wider gereiniget, vnd dorfft ſich
niemand wider jn ſetzen. [8] Jederman bawet ſein Feld in gutem frieden,
vnd das Land war fruchtbar, vnd die Bewme trugen wol. [9] Die Elteſten
ſaſſen im Regiment vnuerhindert, vnd hielten gute Ordnung, vnd die Bürger
beſſerten ſich ſeer an jrer Narung, vnd ſchaffeten waffen vnd vorrat zum Krieg.

---

51) monden,] o., p. monats, — im hundert vnd ein vnd ſiebenzigſten j.] o., p. im hundert ein vnd ſiebenzigſten j.

XIV. 3) ſeinem König] D. ſeinen König [[Var. Druckf.]]

5) Joppe,] o., p. Joppen

[10] Simon ſchaffete auch in Stedten Vorrat von Korn, das ſie zur Not gnugſam verſorget weren, vnd war berümbt in aller Welt. [11] Er hielt frieden im Lande, das eitel freude in Iſrael war, [12] vnd ein jeder beſas ſeinen Weinberg vnd ſeinen Garten mit frieden, vnd dorfft ſich nichts beſorgen, Denn niemand dorfft ſie vberziehen. [13] Vnd die Könige in Syria kundten jnen die zeit nicht mehr ſchaden thun. [14] Vnd er hielt Recht im Lande, vnd ſchützet die Armen vnter ſeinem Volck wider gewalt, vnd ſtraffet alles vnrecht, vnd vertilget die Gottloſen. [15] Das Heiligthum richtet er auch widerumb herrlich an, vnd lies mehr heilig Gerete darein machen.

[16] Vnd da man zu Rom vnd zu Sparta höret, wie Jonathas vmbkomen war, war es jederman leid. [17] Da aber die Römer höreten, das Simon ſein bruder Hoherprieſter war, vnd das Land innen hatte, vnd die Feinde veriaget hette, [18] Verneweten ſie den Bund, den ſie zuuor mit Juda vnd Jonatha ſeinen Brüdern gemacht hatten, vnd ſchrieben jn auff meſſinge Tafel, vnd ſchicktens jm. [19] Dieſe ſchrifft laſe man zu Jeruſalem, fur dem Volck.

[20] Auch ſchrieben die von Sparta an Simon, alſo.

Der rat vnd Bürger zu Sparta, Entbieten dem Hohenprieſter Simon, vnd den Elteſten, vnd den Prieſtern, vnd dem Jüdiſchen volck, jren Brüdern, jren Grus.

[21] Ewre Boten ſind zu vns komen, vnd haben vns angeſprochen, vnd erzelet, das jr ewre Feinde gedempfft habt, mit groſſen ehren, vnd nu guten frieden habt, Das iſt vns eine groſſe freude. [22] Wir haben auch in vnſer öffentlich Stadbuch ſchreiben laſſen, was ſie geworben haben, alſo. Der Jüden boten, Numenius der ſon Antiochi, vnd Antipater der ſon Jaſonis, ſind zu vns komen, zu vernewen die Freundſchafft zwiſſchen den Jüden vnd vns. [23] Vnd wir haben beſchloſſen, Das man dieſe Boten ehrlich empfahen ſolt, vnd jre rede in vnſer Stadbuch ſchreiben laſſen, zu ewiger Gedechtnis. Dieſe antwort ſchrieben ſie dem Hohenprieſter Simon.

[24] Darnach ſendet Simon den Numenium widerumb gen Rom, einen groſſen gülden Schild dahin zu bringen, tauſent pfund ſchweer, vnd den Bund zu vernewen. [25] Da nu die Römer die Botſchafft höreten, ſprachen ſie, Wir ſollen billich dem Simon vnd ſeinen Kindern eine ehre thun,

---

12) ſeinen Garten] p. ſeine garten
13) nicht mehr] C—G. mehr nicht
18) meſſinge] o., p. meſſine
20) Entbieten] K. Druckf.: Enbieten
23) ewiger G.] A., B. ewigem g.

[26] Denn er vnd seine Brüder haben sich ritterlich gehalten, vnd Israel geschützt, vnd die Feinde vertrieben. Darumb willigeten die Römer, das die Jüden solten frey sein, vnd dieses liessen sie auff messinge Tafel schreiben, das mans an die Pfeiler auff dem berge Sion anhefften solt.

[27] Diese folgende Schrifft hat man gestellet am achzehenden tag des monden Elul, Im hundert vnd zwey vnd siebenzigsten jar, im dritten jar des Hohenpriesters Simon, [28] zu Saramel in der grossen versamlunge der Eltesten, der Priester vnd des Volcks aus dem gantzen lande Juda.

Jederman sey kund vnd offenbar, Das in den grossen schweren Kriegen die in vnserm Lande gewesen sind, [29] Simon der son Matathie, aus dem geschlecht Jarib, vnd seine Brüder jr leben gewaget haben, vnd den Feinden jres volcks widerstand gethan, Das das Heiligthum vnd Gottes gesetz nicht vertilget würde, vnd jrem volck grosse Ehre erlanget haben. [30] Denn Jonathas brachte das Volck wider zusamen, vnd fasset das Regiment, vnd ward Hoherpriester. [31] Da er aber ernach starb, da kamen die Feinde wider, vnd wolten das Land verderben, vnd das Heiligthum verwüsten. [32] Da machet sich Simon auff, vnd füret den Krieg wider vnser Feinde, vnd schaffet vnserm Heer waffen, vnd gab jnen Sold von seinem eigen geld vnd gut, [33] vnd befestiget die Stedte im lande Juda, vnd Behtzura an der Grentze, darauff die Feinde zuuor jre waffen vnd Kriegsrüstung hatten, vnd leget Jüden darein, in die besetzung. [34] Er befestiget auch Joppen gegen dem Meer, vnd Gaza gegen Asdod, Denn Gaza war zuuor der Feinde festung gewesen, Aber Simon eroberts, vnd setzet Jüden darein, vnd macht ein gut Regiment daselbs.

[35] Dieweil nu das Volck die grosse trewe Simonis erfaren hatte, vnd wuste die wolthat die er dem Volck that, welet jn das volck zu jrem Fürsten vnd Hohenpriester, von wegen seiner fromkeit, vnd trewe, die er dem gantzen volck erzeiget, vnd in alle weg vleis ankeret, seinem volck guts zuthun. [36] Denn zu seiner zeit gab Gott glück, durch seine hende, Das die Heiden aus vnserm Lande vnd von Jerusalem, vnd aus der Burg, vertrieben worden, darauff sie sich enthielten, vnd fielen heraus, vnd verwüsten das Heiligthum, vnd verstöreten den reinen Gottesdienst. [37] Aber Simon erobert die

---

26) haben sich ritterlich gehalten,] B. haben ritterlich gehalten [[Var. Druckf.]] — messinge] o., p. messene. Ebenso V. 48.

27) monden] o., p. monats

33) Behtzura] o., p., A—I. Bethzura [[Textf. Druckf.; Var. Bethzura schließt sich in Hins. des z an die hebr. F. בֵּית צוּר, in Hins. der Endung a an die LXX. *Βαιθσοῦραν* u. Vulg. Bethsuram an.]]

35) wuste] o., p., A—G. weis — dem V. that,] o., p., A—G. dem v. thut,

Burg, vnd leget Jüden darein, die stad Jerusalem vnd das Land zu schützen,
vnd bawet die mauren zu Jerusalem höher.

[38] Vnd der könig Demetrius bestetiget jn im Hohenpriesterampt,
[39] vnd hielt jn fur seinen Freund, vnd thet jm grosse ehre. [40] Denn
er vernam, das die Römer der Jüden Botschafft ehrlich gehort hatten,
vnd hatten einen Bund mit jnen gemacht, vnd sie in jren Schutz genomen.
[41] Vnd das das Jüdische volck vnd jre Priester gewilliget hatten, Das
Simon jr Fürst vnd Hoherpriester sein solt, fur vnd fur, bis jnen Gott den
rechten Propheten erwecket. [42] Das er auch Heubtman sein solte, vnd
solt das Heiligthum bewaren, vnd Amptleute setzen im Lande, vnd alle
Kriegsrüstung, vnd Festungen in seiner gewalt haben. [43] Vnd sol jm
jederman gehorsam sein, vnd alle gebot sollen in seinem namen ausgehen,
vnd sol tragen Purpur vnd gülden stück. [44] Dieses alles sol trewlich
vnd fest gehalten werden vom gantzen Volck vnd allen Priestern, vnd sol sich
niemand da wider setzen. Es sol auch niemand macht haben, das Volck zu
samen zu foddern im Lande, oder Purpur vnd gülden Gürtel tragen, denn
er allein. [45] Wer aber da wider handeln oder sich vnterstehen würde,
diese Ordnung zu zerrütten oder abe zuthun, der sol im Bann sein.

[46] Also gelobet das gantze volck dem Simon gehorsam zu sein.
[47] Vnd Simon williget darein, vnd ward Hoherpriester vnd Fürst der
Jüden. [48] Vnd das Volck befalh, Das man diese Schrifft auff mes=
singe Tafeln schreiben solt, vnd solt dieselbigen auff hengen auff dem Vmb=
gang am Tempel, an einen offentlichen Ort, [49] vnd eine Abschrifft in
den Schatzkasten legen, Das sie Simon vnd alle seine Nachkomen allzeit
zu finden wüsten.

Cap. XV.

[1] Es schreib auch der könig Antiochus Demetrij son aus den Inseln
an Simon vnd das Jüdische volck, also.

[2] Der könig Antiochus, Entbeut dem Hohenpriester Simon vnd dem
Jüdischen volck seinen Grus.

[3] Nach dem mir etliche Auffrürer mein Erbkönigreich genomen haben,
[4] gedenck ich es wider ein zunemen, vnd wider auff die rechten Erbe zu

48) vnd solt dieselbigen auff hengen auff dem Vmbgang am Tem=pel,] o., p. vnd solt die selbigen auff dem (p. den) vmbgang am Tempel auff hengen — an einen o. O.] o., p., A., B. an einem (o., p. eim) o. o.

49) Das sie S. vnd alle seine Nachkomen allzeit z. f. w.] o., p. Das sie S. vnd seine nachkomen alle zeit z. f. w. [[D. Griech. bed. wörtl.: damit sie Simon und seine Söhne hätten.]]

XV. 1) vnd das Jüdische volck,] o., p., A—C., E. vnd an das Jüdische volck,

bringen. Vnd habe darumb frembd Kriegsuolck angenomen, vnd Schiffe
machen lassen, vnd wil in das Königreich zihen, das ich die Auffrürer straffe,
die grossen schaden in meinem Königreich thun, vnd viel Stedte wüst gemacht
haben. [5] Darumb erlas ich dir alles, so dir die Könige zuuor erlassen
haben. [6] Vnd gebe dir gewalt eigene Müntze in deinem Lande zu
schlahen, [7] vnd Jerusalem vnd das Heiligthum sollen frey sein. Du solt
auch behalten alle Festunge, die du gebawet, vnd bisher innen gehabt hast,
vnd alle Kriegsrüstung die du gemacht hast. [8] Vnd erlasse dir alles,
so man dem Könige schüldig ist, oder sonst dem Könige gebürt, von dieser
zeit an, fur vnd fur. [9] Vnd so wir vnser Königreich wider erobern,
wollen wir dir vnd deinem Volck, vnd den Tempel, noch grösser Ehre thun,
das jr im gantzen Königreich solt gerhümet werden.

[10] Im hundert vnd vier vnd siebenzigsten jar kam Antiochus wider in
sein Erbland, Vnd alles Kriegsuolck fiel abe von Tryphon zu jm, vnd bleib
seer wenig bey Tryphon. [11] Da jm nu der könig Antiochus nachzog,
flohe er gen Dora ans Meer, [12] Denn er sahe, das es mit jm aus war,
vnd das das Kriegsuolck von jm abfiel. [13] Aber Antiochus zog jm
nach gen Dora, mit hundert vnd zwenzig tausent Man zu fuss, vnd acht
tausent zuross, [14] vnd belagert die Stad zu land vnd zu wasser, das
niemand aus oder ein kund.

[15] Vmb diese zeit kamen von Rom Numenius vnd die andern so mit
jm gesand waren, vnd brachten Brieue an die Könige vnd Herrschafften,
welche also lauten.

[16] Lucius Consul zu Rom, Entbeut dem könig Ptolemeo seinen Grus.

[17] Simon der Hohepriester vnd das Jüdische volck, haben Boten zu
vns gesand, die Freundschafft vnd Bündnis zwisschen vns zu vernewen,
[18] Vnd haben vns dabey einen gülden Schild von tausent pfunden ge-
schickt. [19] Darumb schreiben wir an die Könige vnd andere Herr-
schafften, Das sie nichts wider die Jüden thun sollen, vnd sie vnd jre Stedte
vnd Land nicht vberziehen. Das sie auch niemand wider sie helffen sollen,
[20] Denn wir haben den Schild von jnen angenomen. [21] Wo auch etlich
vngehorsam aus jrem Lande zu euch geflohen weren, So wollet die selbigen
dem Hohenpriester Simon zustellen, das er sie nach seinem Gesetze straffe.

[22] Also haben wir auch geschrieben an den könig Demetrium, an Atta-
lum, an Aretan, an Arsacen, [23] vnd in alle Lande, auch Sampsaci,

---

7) gebawet] A—E. gebawet hast
9) den Tempel] o., p., A—I. dem Tempel [[Text Druckf.]]
16) Ptolemeo] B. Ptolomeo

vnd den zu Sparta, gen Delo, Mindo, Sicyon, Caria, Samos, Pamphylia, Lycia, Halicarnasso, Rhodis, Faselis, Co, Side, Gortyna, Gnido, Cypro, vnd Cyrene. [24] Vnd dieser Brieue abschrifft haben wir gesand dem Hohenpriester Simon, vnd dem Jüdischen volck.

[25] Mitler zeit bracht Antiochus noch ein ander Heer fur Dora, die stad herter zu belegern, vnd machet Kriegsrüstung dafur, vnd stürmet die stad hefftig, das Tryphon darin verschlossen war, vnd kund weder ein noch aus komen. [26] Vnd Simon schickt dem Antiocho zu hülffe zwey tausent Man, gut ausserlesen Volck, vnd viel gold vnd silber, vnd Woffen. [27] Aber Antiochus nam solches nicht an, vnd hielt nicht was er zuuor gesagt hatte, vnd wendet sich gantz von Simon.

[28] Vnd sendet seiner Freunde einen genant Athenobium, zu jm, das er mit jm handeln solte, vnd also sagen, Jr habt eingenomen Joppe, vnd Gaza, vnd die Burg zu Jerusalem, welchs alles zu meinem Königreich gehöret, [29] vnd das Land vmbher verheeret, vnd grossen schaden in meinem Königreich gethan, vnd mir mein Erbland genomen. [30] Darumb foddere ich diese Stedte wider von euch, die jr mir genomen habt, vnd allen Schos der Stedte, welche jr innen habt, ausser dem lande Juda. [31] Wo jr mir aber solches nicht wider zustellen wolt, So gebet mir fur die Stedte, fünff hundert Centner silbers, vnd fur den schaden vnd Schos auch fünff hundert Centner. Wo jr aber dieses auch nicht gedencket zuthun, so wollen wir euch vberziehen.

[32] Da nu Athenobius des Königes freund gen Jerusalem kam, vnd sahe das herrliche wesen Simonis, vnd den Pracht mit gold vnd silber wie er sonst gerüst war, wunderts jn seer, vnd hielt jm fur, was jm der König befolhen hatte. [33] Darauff gab jm Simon diese antwort, Das Land das wir wider erobert haben, ist vnser veterlich Erbe, vnd gehört sonst niemand. Vnser Feinde habens aber ein zeitlang mit gewalt vnd vnrecht inne gehabt, [34] Darumb haben wir jtzt das vnser wider zu vns bracht, vnd niemand das seine genomen. [35] Das du aber klagest darüber, das wir Joppe vnd Gaza eingenomen haben, ist diese vrsache, Man thut daraus vnserm Lande vnd vnserm Volck grossen schaden. Doch wollen wir dafur bezalen, hundert Centner. Darauff gab Athenobius keine antwort,

---

23) Sicyon,] o. Sicyno, [[Textf. = LXX. Σικυῶνα, Vulg. Sicyonem; Var. Druckf.]]
27) hielt nicht] o., p., A., B. hielt nichts — gesagt hatte,] o., p., A—C. zugesaget hatte,
29) vnd das Land v. verheeret,] o., p., A—C. vnd habt das land v. verheeret,
32) wie er sonst g. w.] o., p. vnd wie er sunst g. w.
33) habens aber] B. aber habens
35) Man thut] o., p. Man that [[Var. = LXX., Vulg.]]

[36] sondern zürnet vnd zog wider dauon zum Könige, vnd saget jm
Simonis antwort, vnd von seiner herrligkeit, vnd was er gesehen hatte,
Da ergrimmet der König seer.

[37] Tryphon aber macht sich dauon auff dem Wasser, vnd flohe gen
Orthosia. [38] Da macht der König Cendebeum zum Heubtman, vber
das Land am meer, vnd lies jm ein Kriegsuolck zu ross vnd zu fuss.
[39] Vnd befalh jm, Das er sich lagern solte an der grentze Judea, vnd
solt da befestigen die stad Cedron, vnd eine Festung bawen am Gebirge, vnd
solt den Jüden ins Land fallen. Aber der König jaget dem Tryphon nach
jn zu fahen. [40] Da nu Cendebeus gen Jamnia kam, greiff er die Jüden
an, verheeret jr Land, vnd lies viel volcks vmbbringen, vnd fieng viel Leute,
vnd füret sie weg. Vnd bawet die stad Cedron, [41] vnd leget ein Kriegs-
volck darein, das sie da an der Grentze solten eraus fallen, vnd die Strassen
wüst machen, wie der König befolhen hatte.

Cap. XVI.

[1] Darumb zog Johannes von Gaza hinauff zu seinem vater Simon
vnd zeiget jm an, das jnen Cendebeus ins Land gefallen were, vnd hette
schaden gethan.

[2] Da foddert Simon seine zween eltesten Söne fur sich, Judam vnd
Johannem, vnd sprach zu jnen. Jch vnd meine Brüder vnd meins Vaters
haus, haben von Jugent auff bis zu dieser zeit Kriege gefürt, wider die
Feinde des volcks Jsrael, vnd Gott hat vns glück gegeben, das Jsrael offt
durch vnser hende errettet ist. [3] Dieweil ich aber nu alt vnd schwach
bin, So solt jr an mein vnd meiner Brüder stat tretten, vnd solt ausziehen,
vnd fur ewer Volck streiten, Gott wolle euch von Himel helffen, vnd bey
euch sein.

[4] Vnd er lies im Lande wehlen zwentzig tausent Man, vnd etliche
Reisigen, Mit diesem Hauffen, zogen Johannes vnd Judas wider Cende-
beum, vnd lagen vber nacht zu Modin. [5] Morgens aber da sie von
Modin ins Blachfeld kamen, zog ein gros Heer zu ross vnd fuss gegen jnen
daher, Nu war ein Bach zwischen beiden Heern. [6] Da zog Johannes
an den Bach, vnd keret sich gegen den Feinden. Da er aber sahe, das das Volck
eine schew hatte, sich in das wasser zubegeben, da wagt er sich erstlich hinein,
vnd kam vber das wasser, Da der Hauffe dieses sahe, folgeten sie jm nach.

---

36) Simonis] o., p., A. Simons
39) Judea,] o., p. Judee, — Tryphon] o., p., C—E. Trypho
XVI. 1) jnen] o., p., A—C. jn [[Var. hier nur verkürzte Form = jnen.]]
5) zu ross vnd fuss] o., p. zu ros vnd zu fus
6) an den Bach,] o., p. an die bach,

[7] Darnach machet Johannes ſeine ordnung zur Schlacht, vnd ordnet
die reiſigen neben das fuſsuolck, Aber die Feinde hatten viel einen mechtigern
reiſigen Zeug. [8] Da aber Johannes drometen lies, mit der Prieſter
poſaunen, vnd die Feinde angreiff, Da gab Cendebeus die flucht, ſampt ſeinem
Heer, vnd worden viel verwundet vnd erſtochen, Die vbrigen aber flohen in
einen feſten Flecken. [9] In dieſer Schlacht, ward Judas Johannes
bruder auch verwundet. Aber Johannes jaget den Feinden nach, bis an
die feſtung Cedron, [10] Vnd die Feinde flohen auff die Feſtungen, auff
dem lande bey Azod. Da verbrennet Johannes die ſelbigen Feſtungen,
das den Feinden bey zwey tauſent Man vmbkamen. Darnach zog Johannes
wider heim ins land Juda.

[11] Es war aber ein Heubtman vber das land Jeriho, mit namen
Ptolemeus, der ſon Abobi, der war ſeer reich, [12] Vnd der Hoheprieſter
Simon hatte jm eine Tochter gegeben. [13] Darumb war er ſtoltz, vnd
trachtet darnach, das er Herr im lande würde, vnd vnterſtund ſich den
Simon vnd ſeine Söne mit liſten vmbzubringen.

[14] Da nu Simon vmbher zog im lande Juda, die Regiment zu be-
ſehen vnd zubeſtellen, vnd gen Jericho kam mit zween Sönen, Matathia
vnd Juda, im hundert vnd ſieben vnd ſiebenzigſten jar, im eilfften monden,
welcher heiſſt Sabat, [15] Da empfienge ſie der ſon Abobi in ſeine Burg,
welche heiſſt Doch, vnd richtet jnen ein herrlich Mahl zu, Aber es was
eitel betrug, Denn heimlich verſteckt er Kriegsuolck darein. [16] Vnd da
Simon vnd ſeine Söne frölich waren, vnd wol getruncken hatten, macht
ſich Ptolemeus auff mit ſeinen Knechten, vnd namen jre Waffen, vnd fielen
ein zu Simon ob dem Mahl, vnd ſchlugen jn ſampt den zween Sönen vnd
Knechten tod. [17] Dieſe ſchendliche vntrew that Ptolemeus in Iſrael,
vnd thet jm ſolche bosheit fur ſeine wolthat.

[18] Darnach ſchreib er ſolchs dem könig Antiocho, vnd bat, das er jm
Kriegsvolck zu hülffe ſchicken wolt, das Land vnd die Stedte mit aller nützung
einzunemen. [19] Er ſendet auch einen Hauffen gen Gaza, den Johannem

---

7) hatten viel] o., p. hetten viel

8) Cendebeus] o. Cendebius [[Textf. = LXX. *Κενδεβαῖος*, Vulg. Cendebaeus; Var. Druckf.]]

9) Johannes br.] o., p. Johannis br.

10) ins land Juda.] p. jns land Juda mit friden. [[Var. = LXX., Vulg.; die in den Ausgg. o., A—I. fehlenden Worte: „mit frieden" ſind in ſpätern Ausgg. ergänzt.]]

11) Jeriho',] o., p., A—I. Jericho, [[Var. = LXX. *Ἱεριχώ*, Vulg. Jericho; Textf. Druckf.]]

14) monden,] o., p. monat,

15) empfienge] D., G. empfiengen [[Var. Druckf.]] — es was] o., p., A—F., I. es war [[Vgl. Anm. zu 1. Macc. 2, 1.]]

vmb zu bringen, Vnd schreib an die Heubtleute, das sie zu jm komen solten,
so wolt er jnen grossen Sold vnd Geschencke geben. [20] Auch schicket er
Kriegsuolck, Jerusalem vnd das Heiligthum einzunemen.

[21] Aber ein Bot kam zuuor gen Gaza, Der saget Johanni, das sein
Vater vnd seine Brůder vmbkomen waren, vnd das bestellet were, das man
jn auch vmbbringen solte. [22] Da Johannes solchs hôret, entsatzt er
sich seer, vnd lies die Leute fahen, die geschickt waren jn vmbzubringen.
Vnd da er befand, das sie jn wolten ermordet haben, lies er sie tôdten.

[23] Was aber Johannes ernach weiter gethan hat, vnd die Kriege,
die er gefurt hat, vnd wie er regiert vnd gebawet hat, [24] Das ist alles
beschrieben in einem eigen Buch, von der zeit seines Regiments, so lange er
nach seinem Vater Hoherpriester gewesen ist.

Das ander Buch der Maccabeer.

Cap. I.

Wir Jůden: ewre Brůder, so zu Jerusalem, vnd durch das gantze
Jůdischeland sind, Wůndschen euch Jůden, vnsern Brůdern, so in Egypten
sind, Glůck vnd heil.

[2] Gott segene euch, vnd gedencke an seinen Bund, den er Abraham,
Isaac vnd Jacob seinen trewen Knechten zugesagt hat. [3] Vnd gebe
euch ein rechtschaffen hertz, Das jr in seinem Gesetze fest vnd bestendig bleibet,
[4] vnd verleihe euch, das jr vleissig seid in seinen Geboten, vnd trôste euch,
[5] Er erhôre ewr Gebet vnd sey euch gnedig, vnd las euch nicht in der not.
[6] Also bitten wir stets fur euch.

[7] Wir haben an euch geschrieben in vnser hôhesten not, Da Jason
vnd sein Anhang von dem heiligen Land, vnd von dem Kônigreich abtrůnnig
ward, [8] vnd verbrenten vnsere thor, vnd vergossen das vnschůldige blut.
Da beteten wir, vnd der HERR erhôret vns, vnd wir opfferten jm
Semelmehl, vnd zůndten die Lampen an, vnd legten die Schawbrot auff.
[9] Vnd begeren, das jr jtzt wolt die Kirchweihe mit vns halten, des mon=
den Casleu. [10] Datum im hundert vnd neun vnd sechzigsten jar, zu der
zeit des kônigs Demetrij.

Wir zu Jerusalem vnd im gantzen Judea, sampt den Eltesten, vnd Jo=
hannes, Wůndschen Aristobulo des kônigs Ptolemei Schulmeister, der von

---

I. 4) in seinen Geboten] A—G. an seinen geboten
10) im gantzen] A—C. jnn gantzen; D., E. im gantzem; F. in gantzem

dem priesterlichem Stamme ist, vnd den andern Jüden so in Egypto sind, Glück vnd heil.

[11] Wir dancken Gott billich, Das er vns aus so grosser not erlöset hat, die wir vns gegen so einem mechtigen König wehren musten. [12] Denn Gott hat vnser Feinde aus der heiligen Stad weggetrieben, bis gen Persien, [13] Daselbs ward der König mit seinem vnüberwindlichem Heer im Tempel Nane erwürget, aus list der Priester Nane. [14] Denn da Antiochus dahin kam, sampt seinen Freunden, zur Göttin Diana, als wolt er sie freien, vnd alles geld aus dem Tempel zur Morgengabe nemen, [15] Vnd da es die Priester der Nane erfur trugen, vnd er mit etlichen in die Capellen gegangen war, schlossen sie die Kirchen hinder jm zu, [16] vnd worffen jn vnd alle die mit jm waren, mit steinen zu tod, Darnach hieben sie jn zustücken, vnd worffen sie heraus. [17] Gott hab jmer lob, das er die Gottlosen so hat weggericht.

[18] Dem nach, weil wir auff den fünff vnd zwenzigsten tag des monden Casleu gedencken die reinigung des Tempels zubegehen, haben wirs euch wollen anzeigen, Das jr auch mit vns dasselb Fest begehet. Wie man begehet den tag, daran Nehemias das Fewr gefunden hat, da er den Tempel vnd den Altar bawet vnd wider opfferte.

[19] Denn da vnser Veter in Persien weggefurt worden, haben die Priester das fewr vom Altar in eine tieffe trocken Gruben versteckt vnd erhalten, das es niemand erfür. [20] Als nu nach etlichen jaren Nehemias, nach dem willen Gottes, vom Könige heim gesand ward, schickt er derselben Priester Nachkomen, die das Fewr verborgen hatten, das sie es wider sucheten. Aber wie sie vns berichtet haben, haben sie kein Fewr, sondern ein dickes wasser funden, [21] Dasselb hat er sie heissen schepffen vnd bringen. Da es nu alles zum Opffer zugerüstet war, hat Nehemias befolhen, Sie solten das wasser vber das holtz vnd das Opffer, das auff dem holtz lage, giessen. [22] Als sie dasselb gethan hatten, vnd die Sonne wol herauff komen war, vnd die wolcken vergangen, da zund sich ein grosses Fewr an, Des verwunderten sie sich alle. [23] Da fiengen die Priester vnd das Volck an zu beten, bis das Opffer verbrand war. Vnd Jonathas sang vor, Die andern aber sprachen jm nach mit Nehemia.

[24] Dis aber war das gebet Nehemie, HERR vnser Gott, der du alle ding geschaffen hast, vnd bist schrecklich, starck vnd gerecht, vnd barmhertzig,

---

12) Persien] C—G. Persen
14) Diana] A., B. Diane
19) Persien] A—G. Persen — erfür] A—C., E., F. erfur
21) solten] A—F. sollen
24) Dis aber war] A—C., E., F. Dis war aber

vnd allein der rechte König vnd Gesalbete, [25] Der du allein alle Gaben
gibst, der du allein gerecht, allmechtig vnd ewig bist, Der du Israel erlösest
aus allem vbel, Der du vnsere Veter erwelet, vnd sie geheiliget hast,
[26] Nim das Opffer an fur das gantze volck Israel, vnd beware vnd
heilige dein Erbe. [27] Bringe vns zurstrewete wider zusamen, Erlöse die,
so den Heiden dienen müssen, vnd sihe vns verachte an, da fur jederman
einen grawen hat, Das doch die Heiden erfaren, das du vnser Gott seiest.
[28] Straffe die vns vnterdrücken, vnd mit grossem pochen vns alle schande
anlegen, [29] Pflantze dein Volck wider an deinem heiligen Ort, wie
Moses gesagt hat.

[30] Darnach sungen die Priester Lobgesang dazu, bis das Opffer ver-
zeret ward. [31] Darnach hies Nehemias das vbrige wasser auff die
grossen stein giessen, [32] Da gieng auch eine flamme auff, Aber sie ward
verzeret von der flamme des fewrs auff dem Altar. [33] Dis ist balde
lautbar worden, vnd vor den König der Persen komen, Wie man an dem
Ort, da man das fewr versteckt hatte, Wasser gefunden, vnd dasselb die
Opffer angezündet hette. [34] Da versuchets der König auch, vnd lies
den Ort aussondern vnd befrieden, [35] vnd gab viel Gelds dazu.
[36] Vnd des Nehemias gesellen nenneten den ort, Nechpar, Auff Deudsch,
Reinigung, Etliche heissen jn auch Nephtar.

Cap. II.

[1] Man findet auch in den Schrifften, das Jeremias der Prophet, die,
so weggefüret waren, geheissen habe, Das sie das Fewr solten mit nemen,
wie oben angezeiget, [2] vnd jnen das Gesetz mit gegeben, vnd befolhen
habe, Das sie ja des HERRN Gebot nicht vergessen, vnd sich nicht liessen
verfüren, wenn sie die gülden vnd silbern Götzen, vnd jren schmuck sehen.
[3] Vnd habe jnen der gleichen viel mehr befolhen, das sie das Gesetze nicht
aus jrem hertzen wolten lassen. [4] So stund das auch in der selben
Schrifft, Das der Prophet, nach göttlichem Befelh sie geheissen habe, Das
sie die Hütten des Zeugnis vnd die Laden solten mit nemen.

[5] Als sie nu an den Berg kamen, da Moses auff gewesen, vnd des
HERRN Erbland gesehen hatte, fand Jeremias eine Hülen, darein versteckt
er die Hütten vnd die Laden, vnd den Altar des Reuchopffers, vnd verschlos
das Loch. [6] Aber etliche die auch mit giengen, wolten das Loch mercken
vnd zeichnen, Sie kundtens aber nicht finden. [7] Da das Jeremias
erfur, straffet er sie, vnd sprach, Diese stet sol kein Mensch finden noch wissen,

27) da fur jederman einen grawen hat,] A—F. da jederman (C. jderman) einen grawen fur hat,

Bis der HERR sein Volck wider zu hauff bringen, vnd jnen gnedig sein wird, [8] Denn wird jnen der HERR wol offenbaren. Vnd man wird denn des HERRN Herrligkeit sehen in einer Wolcken, wie er zu Moses zeiten erschein, vnd wie Salomo bat, das er die Stet wolt heiligen.

[9] Vnd Jeremias erzelet jnen auch, wie Salomo geopffert hatte, da die Kirche geweihet vnd der Tempel fertig ward. [10] Auch wie Moses den HERRN gebeten, vnd das fewr vom Himel das Opffer verzeret hatte. Also bat Salomon, vnd das Fewr verzeret auch das Brandopffer. [11] Vnd wie Moses gesagt hatte, Das sein Opffer sey vom Fewr verzeret worden, vnd nicht geessen, [12] Also hat Salomo auch acht tage geopffert.

[13] Das alles findet man in den Schrifften, die zu Nehemias zeiten geschrieben sind. Vnd gleich wie er der Könige, Propheten, vnd Dauids Bücher, vnd die Brieue der Könige von den Opffern wider zusamen gesucht, vnd eine Librarey zugericht hat. [14] Also hat Judas auch gethan, vnd was fur Bücher, weil Kriege im Lande gewesen sind, verfallen, wider zusamen bracht. [15] Vnd wir haben sie hie, wolt jr sie nu lesen, so lassets bey vns holen.

[16] Dieweil wir nu solchs Fest begehen wollen, haben wirs euch wollen schreiben, Denn es gebürt euch, das jrs auch haltet. [17] Wir hoffen aber zu Gott, Das der HERR, der seinem Volck hilfft, vnd das Erbe vns wider gibt, nemlich, das Reich vnd das Priesterthum, [18] wie ers im Gesetze, verheissen hat, werde sich vnser balde erbarmen, Vnd werde vns aus der weiten Welt, an dem heiligen Ort, wider zusamen bringen, [19] wie er vns bereit aus grossem vnglück errettet, vnd den Ort gereiniget hat.

[20] Die Historien aber von Juda dem Maccabeer vnd seinen Brüdern, vnd von der reinigung des Hohenpriesters, vnd wie man den Altar geweihet hat, [21] Vnd von dem Krieg wider den Antiochum den Edlen, vnd seinen son Eupator, [22] Vnd von den Zeichen von Himel, die denen, so das Jüdenthum, redlich beschützet haben geoffenbaret sind, Das jr so ein kleiner Hauffe, das gantze Land geplündert, vnd eine grosse menge der Heiden in die flucht geschlagen, vnd jnen nachgeeilet haben, [23] Vnd weiter von dem Tempel, wie man jn widerbawet, wie man schon allenthalben dauon weis, vnd die Stad jre Freiheit wider erlangt habe, Das alle ander Gesetz auff gehaben, vnd allein des HERRN gehalten sol werden, welcher vns jtzt wol wil vnd gnedig ist, [24] Dis vnd anders mehr, das Jason in fünff Büchern verzeichnet, gedencken wir hie auff das kürtzest zusamen zu ziehen.

II. 10) vom Himel] A—F. von Himel
13) Librarey] A—C. Libarey [[Var. Druckf.]]
18) an dem heiligen O.] A., B. an den heiligen o.

[25] Denn wir sehen, wie die zaal in einander geworffen ist, Das es schweer wil sein, die Historien, weil sie also auff einem hauffen ligen, recht zu fassen. [26] Darumb haben wirs also machen wollen, das mans gerne lese, vnd leichter behalten könne, vnd jederman müge nützlich sein. [27] Vnd zwar, wir mercken, das vns eben schweer wil werden, das wir vns der mühe vnterstanden haben, Denn es gehöret viel erbeit vnd grosser vleis dazu. [28] Gleich wie es on erbeit nicht zugehet, der eine Malzeit zurichten vnd den Gesten gütlich thun wil. Dennoch wollen wir dasselb nicht ansehen, vnd diese mühe, den andern damit zu dienen, gern auff vns nemen.

[29] In den Historien an jnen selbs, wollen wir nichts endern, sondern bleiben lassen, wie sie vor hin geschrieben sind, On das wirs kürtzer wollen zusamen ziehen. [30] Vnd gleich wie ein Zimmerman, wenn er ein newes Haus bawet, nicht weiter denckt, denn das ers also mache, das es einen bestand habe., Wie man es aber malen vnd schmücken sol, da lesst er einen andern fur sorgen. [31] Also wollen wir auch thun, vnd den, der zum ersten die Historien geschrieben hat, dafur sorgen lassen, wie ers alles geredt, vnd alle stücke mit vleis durch erbeitet habe, [32] Wir aber wollen nicht mehr thun denn auffs kürtzest die Summa fassen. [33] Vnd wollen nu zu der Historien greiffen, vnd dis also zum eingang gesagt haben, Das nicht die Vorrede grösser werde, denn die gantze Historia.

Cap. III.

[1] Als man nu wider in gutem Frieden zu Jerusalem wonete, vnd das Gesetze fein im schwang gieng, weil der Hohepriester Onias so from war, vnd so vleissig darüber hielt, [2] Wurden auch die Könige beweget, die Stad zu ehren, vnd schickten herrliche Geschencke in den Tempel, [3] Also das Seleucus der könig in Asia, aus seinen Emptern verordnen lies, allen Kosten, so man zum Opffer bedurfft.

[4] Nu war dazumal ein Vogt des Tempels, der hies Simon, ein Benjamiter, der war dem Hohenpriester feind, das er jm seins mutwillens in der Stad nicht gestatten wolt. [5] Weil jm aber Onias zu mechtig war, zog er zu Appollonio, des Thrasei son, dem Heubtman in Nidersyria vnd Phenice, [6] vnd sagt jm, Wie der Gotteskasten zu Jerusalem, vber die massen reich von Gelt were, vnd seer viel vberig, das man nicht bedürfft zum Opffer, vnd der König möcht es wol zu sich nemen. [7] Da nu

---

32) Wir aber wollen] A—C. Wir wollen aber

III. 1) im schwang] A—F. jnn einem schwang

5) zu Appollonio] A—C. zu dem Apollonio; D—F. zu dem Appollonio [[1. Var. Apollonio = LXX. Ἀπολλώνιον, Vulg. Apollonium.]] — Nidersyria] A—E. nider Syria. Ebenso V. 8.

Appollonius zum Könige kam, sagt er jm an, was jm Simon vom Gelde
angezeigt hatte. Da verordnet der König Heliodorum seinen Kemerer, vnd
gab jm befelh, er solt dasselb Geld bringen. [8] Der macht sich bald auff,
vnd wendet fur er müste Rente einnemen in Nidersyria vnd Phenice, Seine
meinung aber war, das er des Königs befelh wolt ausrichten.
[9] Als Heliodorus nu gen Jerusalem kam, vnd der Hohepriester jn
freundlich empfangen hatte, Erzelet er jm, was jn sein Herr bericht, vnd
warumb er da were, Vnd fraget, ob es also were, oder nicht? [10] Da
antwortet jm der Hohepriester, Es ist ein teil hinder vns gelegt zu trewer
hand, das Widwen vnd Waisen gehört, [11] Das ander ist des Tobias
Hircani, welchs ein trefflicher Man war. Vnd hellt sich gar nicht also,
wie der Verrheter Simon gesagt hat, Denn es sind nicht mehr denn vier
hundert Centner silbers, vnd zwey hundert Centner golds. [12] So were
es ein grosser freuel, das man es so hin wegneme, vnd die so das jre ver-
trawet haben dem heiligen Tempel, der in aller welt so hoch geehret vnd
gefreiet ist, solt vmb das jre betriegen.
[13] Aber Heliodorus bestund auff dem befelh des Königs, Er müste es
zu sich nemen, [14] vnd kam auff einen bestimpten tag in den Tempel,
vnd wolts besehen. Da erhub sich ein grosser jamer durch die gantze Stad,
[15] Die Priester lagen in jrem heiligen Schmuck fur dem Altar, vnd
rieffen Gott im Himel an, derselbs geboten hat, Das man die Beylage nicht
sol veruntrewen, Das er den Leuten das jre, so sie an den Ort zu trewen
henden beygelegt hatten, wolt erhalten. [16] Der Hohepriester aber stellet
sich so jemerlich, das jn niemand, on grosses mitleiden, ansehen kunde,
Denn man sahe es jm an, weil er sich so im angesicht entferbet hatte, das
er in grossen engsten war, [17] Denn er war so gar erschrocken, das er
aller zitterte, Daraus man leichtlich spüren kundte wie vbel jm zu sinn war.
[18] Die Leute aber hin vnd wider in Heusern lieffen zusamen, vnd beteten
mit einander, weil sie sahen, das der Tempel in verachtung solt komen.
[19] Vnd die Weiber legten Secke an, lieffen auff den gassen vmb, Vnd
die Jungfrawen, so sonst nicht vnter die Leute giengen, lieffen vnter die thor
vnd auff die mauren, Etliche lagen in den fenstern, [20] vnd huben alle
jre hende auff gen Himel, vnd beteten. [21] Es war beides erbermlich,

---

7) Appollonius] A—C., G*—I. Apollonius

8) Der macht sich b. a.] A—F. Heliodorus macht sich b. a. [[Var. = LXX., Vulg.]]

9) Als Heliodorus nu] A—F. Als er nu [[Text = Cod. 62. 93. Holm.; Var. = gewöhnl. Lesart der LXX. u. Vulg.]] — was jn] D. das jm; F. wes jn

15) derselbs] A—I. der selbs [[Var. richtig getrennt.]]

21) erbermlich] K. Druckf.: erberlich

das das Volck vnter einander ſo gar erſchrocken, vnd der Hoheprieſter ſo
engſtig war.
[22] Weil ſie alſo den allmechtigen Gott anrieffen, Das er das Gut
deren, ſo es dahin beygelegt hatten, erhalten wolte, [23] Gedachte Helio=
dorus ſein furnemen auszurichten. Vnd da er bey dem Gotteskaſten ſtehet,
mit Kriegsknechten, [24] Thut der allmechtige Gott ein gros Zeichen,
Das er vnd ſo vmb jn waren, ſich fur der macht Gottes entſatzten, vnd in
ein groſſe furcht vnd ſchrecken fielen. [25] Denn ſie ſahen ein Pferd, das
wol geſchmückt war, darauff ſas ein ſchrecklicher Reuter, das rennet mit aller
macht auff den Heliodorum zu, vnd ſties jn mit den fördern zweien füſſen,
Vnd der Reuter auff dem Pferd, hatte einen gantzen gülden Harniſch an.
[26] Sie ſahen auch zween junge Geſellen, die ſtarck vnd ſchön waren, vnd
ſeer wol gekleidet, Die ſtunden dem Heliodoro zu beiden ſeiten, vnd ſchlugen
getroſt auff jn, [27] da er fur onmacht zur erden ſanck, vnd jm das geſicht
vergieng. [28] Da namen ſie jn, der newlich mit groſſer pracht, vnd alle
ſeinen Kriegsknechten in die Schatzkamer gegangen war, vnd trugen jn auff
einem Stuel dauon, Vnd ſeine gewalt halff jn gar nichts [29] (Das man
offentlich die Krafft des HERRN mercken muſte) Vnd er lag alſo fur tod,
vnd redet kein wort. [30] Die Jüden aber lobten Gott, das er ſeinen
Tempel ſo geehret hatte. Vnd der Tempel, der zuuor vol furcht vnd
ſchrecken geweſt war, ward vol freuden vnd wonne, nach dieſem Zeichen
des allmechtigen Gottes.
[31] Aber etliche des Heliodori Freunde, kamen vnd baten Oniam, das
er doch den HERRN bitten wolt, das er dem Heliodoro, der jtzt in letzten
zügen lag, das leben wolt ſchencken. [32] Weil ſich aber der Hoheprieſter
beſorget, Der König würde einen argwan auff die Jüden haben, als hetten
ſie dem Heliodoro etwas gethan, opffert er fur jn, das er geſund würde.
[33] Vnd weil er betet, erſchienen die zween jungen Geſellen wider, in jrer
vorigen kleidung, vnd ſagten zum Heliodoro, Dancke dem Hohenprieſter
Onia vleiſſig, Denn vmb ſeinen willen, hat dir der HERR das leben ge=
ſchencket, [34] Vnd verkündige allenthalben die groſſe Krafft des HERRN,
weil du von Himel herab geſteupt biſt. Vnd da ſie dis geredt hatten,
verſchwunden ſie.

---

22) Weil ſie] A—F. Vnd weil ſie
23) Vnd da er] A—F. Vnd wie er
24) Thut] A—F. da thet
25) ſchrecklicher] A—F. erſchrecklicher
28) auff einem] D., G. auff einen
32) geſund würde] A., B. geſund wurde

[35] Heliodorus aber opfferte dem HERRN, vnd gelobete jm viel,
das er jm das Leben widergegeben hatte, vnd danckete dem Onia. Vnd
reiſete darnach wider zum Könige, [36] vnd ſagte jderman, wie er mit
ſeinen augen die werck des höheſten Gottes geſehen hette. [37] Als jn
aber der König fragte, Wen er meinet, den er gen Jeruſalem ſchicken kündte,
der etwas ausrichtet. Antwortet jm Heliodorus, [38] Wenn du einen
Feind haſt, oder einen, der dich aus dem Reich gedencket zu ſtoſſen, den
ſchicke hin, Wenn derſelb alſo geſteupt wird, wie ich, vnd mit dem Leben
dauon kompt, ſo magſtu jn wol wider annemen, [39] Denn es iſt Gott
krefftiglich an dem Ort, vnd der ſeine Wonung im Himel hat, ſihet darauff,
vnd rettet jn, Vnd die jn beſchedigen wollen, ſtraffet er, vnd ſchlegt ſie zu tod.
[40] Dis ſey gnug von der Schatzkamer vnd Heliodoro.

Cap. IV.

[1] Simon aber der den Schatz vnd ſein Vaterland ſo verraten hatte,
redet dem Onia vbel nach, wie er ſolch vnglück geſtifftet hette, das Heliodoro
widerfaren war, [2] Vnd gab jm ſchuld, das er trachtet Herr im Lande
zu werden, So er doch der Stad alles guts thet, vnd ſein Volck mit trewen
meinete, vnd feſte hielt vber Gottes gebot. [3] Da nu der haſs vnd
neid ſo gros war, das des Simons anhang etliche drob erwürgeten,
[4] vnd Onias ſahe, Das viel vnrats aus ſolcher vneinigkeit komen würde,
weil Appollonius der Heubtman in Niderſyria alſo wütet, vnd des Simon
mutwillen ſterckete, Macht er ſich auff zum Könige, [5] nicht ſein Volck
zu verklagen, ſondern Landen vnd Leuten zu gut, [6] Denn er ſahe, wenn
der König nicht würde dazu thun, ſo were es nicht müglich, in die lenge
friede zu erhalten, noch Simonis mutwillen zu ſtewren.

[7] Da aber Seleucus geſtorben war, vnd das Regiment auff Antiochum
den Edlen kam, ſtund Jaſon des Onias bruder nach dem Hohenprieſterampt,
[8] vnd verhies dem Könige, wenn ers zu wegen brechte, drey hundert
vnd ſechzig Centner ſilbers, vnd von anderm einkomen, achzig Centner,
[9] Vnd vber das verhies er jm auch ſonſt zu verſchreiben hundert vnd
funffzig Centner, wenn man jm zulaſſen wolt, das er Spielheuſer da an-
richten möchte, vnd die zu Jeruſalem nach der Antiocher weiſe ziehen.

[10] Da ſolches der König willigt, vnd Jaſon das Prieſterthum kriegte,
gewenete er alſo bald ſeine Leute auff der Heiden ſitten, [11] vnd die

IV. 1) geſtifftet hette] A., B. geſtifftet

4) viel vnrats] A—C., E., F. viel vnrat — Appollonius] A—E., I. Apol-lonius — Niderſyria] A—E. nider Syria (B. Siria)

10) vnd Jaſon] A—C. vnd er [[Var. wörtl. = LXX., Vulg.; im Texte iſt ſtatt „er" der Name bloß der größern Deutlichkeit wegen von Luther geſetzt.]] — gewenete er] A—C. da gewenete er

guten löblichen Sitten, von den alten Königen geordnet, thet er gar abe durch Johannem des Eupolemi vater, welcher gen Rom geschickt war, mit den Römern einen Bund zu machen, Vnd tilgete die alten ehrlichen Gesetz ab, vnd richtete andere vnehrliche Weise an. [12] Vnter der Burg bawete er ein Spielhaus, vnd verordnete, das sich die sterckſten jungen Gesellen darin vben musten. [13] Vnd das heidnische Wesen nam also vberhand, [14] Das die Priester des Opffers noch des Tempels nicht mehr achteten, Sondern lieffen in das Spielhaus, vnd sahen, wie man den Pallen schlug, vnd ander spiel treib, [15] Vnd liessen also jrer Veter sitten faren, vnd hielten die Heidnische fur köstlich. [16] Sie mustens auch wol bezalen, Denn Gott schickte vber sie eben die, welchen sie solche Spiel wolten nach thun, Das sie sie musten straffen, [17] Denn es ist mit Gottes wort nicht zu schertzen, es findet sich doch zu letzt.

[18] Da man nu das grosse Spiel zu Tyro hielt, vnd der König selbs dabey war, [19] schickte der böswicht Jason etliche Antiochener, als weren sie von Jerusalem, das sie das Spiel auch besehen, Vnd schickte bey jnen drey hundert Drachmas, das man dem Herculi dauon opfferte. Die aber, den solchs befolhen war, sahen, das es sich nicht schicken würde, woltens derhalb da zu nicht brauchen, sondern an etwas anders wenden, [20] Darumb ob ers gleich zu des Hercules opffer gesendet hatte, bestelleten sie doch Schiffrüstung dafur.

[21] Nach dem aber Ptolemeus Philometor der junge könig in Egypten, seinen ersten Reichstag ausgeschrieben hatte, Da schicket Antiochus den Appollonium des Mneistei son, auff den selbigen Reichstag in Egypten. Da er aber vernam, das man jn nicht haben wolt zum Furmünden, zog er wider zurück, vnd gedacht, wie er sein Reich in frieden erhalten möchte,

---

11) Eupolemi] A. Eupolemj — richtete] A., B. richtet

14) des Opffers] A., B. des opffern

16) Denn Gott schickte vber sie eben die, welchen sie solche Spiel wolten nach thun, Das sie sie musten straffen,] A—F. Vnd denen sie solche spiel wolten nach thun, die schickte Gott vber sie, vnd musten sie straffen, G. Denn Gott sandte vber sie eben die, welchen sie solche Spiel wolten nachthun, Das sie sie musten straffen, [[Das Griech. (mit der gewöhnl. Lesart τὰς ἀγωγὰς) bedeutet wörtl.: und diejenigen, deren Sitten sie nachahmten, und denen sie gänzlich ähnlich werden wollten, diese bekamen sie zu Feinden und Peinigern (so de Wette); Text u. Varianten drücken statt τὰς ἀγωγὰς (die Sitten, Vulg. instituta) die Lesart τοὺς ἀγῶνας (die Wettkämpfe, hier durch „Spiele" übers.) aus, welche Cod. 106. Holm. hat.]]

19) schickte (2 Mal)] A—F. schicket — Die aber, den solchs befolhen war, sahen,] A—F. Aber denen es befolhen war, die sahen, — woltens derhalb da zu nicht brauchen] A—F. vnd woltens nicht dazu brauchen

21) Appollonium] A—C., I. Apollonium; G.*, H. Appolonium — Mneistei] A—C., E., F. Mnesthei, D., G—I. Mnestei [[l. Var. = Mnesthei in den neuern Ausgg. der Vulg.; nach LXX. Μενεσθέως u. Vulg. Ed. 1590. Menesthei ist zu schreiben: Menesthei (Menestheus).]] — in frieden] A—G. im frieden

Vnd kam gen Joppen, vnd von dannen gen Jerusalem, [22] vnd ward
von Jason vnd der gantzen Stad herrlich empfangen, vnd eingeleitet mit
Fackeln vnd grossem Triumph, Darnach reisete er wider in Phenicen.

[23] Aber nach dreien jaren schickte Jason Menelaum, des obgedachten
Simonis bruder, das er dem Könige geld brechte, vnd jn etlicher nötiger
Sachen halb erinnerte. [24] Vnd da er bey dem Könige in gnaden kam,
heuchlete er jm, vnd brachte das Hohepriesterthum an sich, vnd gab dem
Könige drey hundert Centner silbers mehr denn Jason. [25] Vnd kam
also mit des Koniges befelh wider gen Jerusalem, Vnd handlete nicht,
wie ein Hoherpriester, sondern wie ein wütiger Tyran, vnd wie ein grausam
wildes Thier.

[26] Also ward Jason, der seinen Bruder von seinem Ampt abgestossen
hatte, wider durch einen andern dauon gestossen, vnd must in der Amoriter=
land fliehen, [27] vnd Menelaus behielt das Regiment. Da er aber das
geld, das er dem Könige versprochen hatte, nicht kunde ausrichten, da es
Sostratus der Heubtman in der Burg, von jm foddert, [28] wie jm der
König befolhen hatte, Lies sie der König beide fur sich laden, [29] vnd satzt
den Menelaum abe, vnd verordnet desselben bruder Lysimachum an seine stat,
vnd Sostratum setzet er zum Amptman in Cypern.

[30] Da es nu also bestellet war, richteten die Tharser vnd Malloter
eine Auffrhur an, darumb, das sie der König seinem Kebsweibe geschenckt
hatte. [31] Da machte sich der König eilends auff, das er den Auffrhur
stillete, vnd lies hinder jm den Fürsten Andronicum zum Stadhalter.
[32] Da das Menelaus innen ward, gedachte er, das er gelegenheit hette,
das er widerumb zu seinem alten Stand komen kündte, Vnd stal etliche
gülden Kleinot aus dem Tempel, vnd schenckets dem Andronico, vnd ver=
kauffet etlichs gen Tyro, vnd in andere vmbligende Stedte.

[33] Da das Onias erfur, begabe er sich an einen befreieten ort zu
Daphne, das fur Antiochia ligt, vnd straffet jn, [34] Aber Menelaus
kam zu Andronico allein, vnd ermanet jn, Das er Oniam fahen solt. Das
thet er, vnd gieng zu jm, vnd beredet jn mit listen, gab jm auch seine Hand,
vnd den Eid darauff, das er aus der Freiheit zu jm kam, Denn er wuste,
das sich Onias guts zu jm versahe, Vnd da er in also vberredet hatte,

---

23) schickte] A—F. schicket — Simonis] A., B. Simons
27) da es Sostratus] A—C. vnd da es Sostratus
29) Lysimachum] A—G. Lysmachum. Ebenso V. 39. [[Textf. = LXX. *Λυσίμαχον*, Vulg. Lysimacho.]]
34) zu Andronico] A., B. zum Andronico — Oniam] D. Ononiam [[Textf. = Vulg. Oniam (LXX. *Ὀνίαν*); Var. Druckf.]] — guts] A—I. nichts guts [[Text Druckf.]]

erstach er jn wider alles Recht. [35] Das thet nicht allein den Jüden
wehe, sondern verdros auch viel Heiden, das er den fromen Man so
vmbgebracht hatte.

[36] Da nu der König alle sachen in Cilicia verrichtet hatte, vnd wider
heim reisete, lieffen jn die Jüden in allen Stedten an, vnd auch etliche
Heiden, vnd klagten jm, Das Onias vnschüldiglich ermordet were.
[37] Vnd Antiochus bekümert sich hertzlich darumb, vnd jamerte jn, das
der frome erbar Man so jemerlich war vmbkomen. [38] Vnd ergrimmet
vber den Andronicum, vnd lies jm das Purpurkleid, sampt dem andern
Schmuck abziehen, vnd jn also in der gantzen Stad vmbher füren, vnd zu
letzt richten an dem Ort, da er Oniam erstochen hatte. Also hat jn Gott
nach seinem verdienst wider gestraffet.

[39] Als aber Lysimachus, aus rat seines bruders Menelai, viel aus
dem Tempel gestolen hatte, vnd das geschrey vnter die Leute komen war,
samlete sich die Gemeine wider Lysimachum, da der gülden Kleinot schon
viel hin wegkomen waren. [40] Da sich nu die Gemeine gesamlet, vnd
seer zornig war, rüstet Lysimachus drey tausent Man, vnd wolt sich mit
gewalt schützen, Vnd setzet vber sie einen alten listigen Heubtman. [41] Da
dis die Bürger sahen, namen etliche steine, etliche starcke stangen, etliche
worffen sie mit asschen vnter die augen, [42] Das jr also viel wund
worden, vnd etliche gar zu bodem geschlagen, die andern alle dauon lieffen,
Vnd den Kirchenreuber fiengen sie bey der Schatzkamer.

[43] Darnach namen sie jn mit Recht fur, [44] Vnd weil der König
gen Tyro komen war, lieffen jr drey, des Rats gesandten, den Handel fur
jn gelangen, das er darin solt Vrteil sprechen. [45] Als aber Menelaus
vberweiset ward, verhies er dem Ptolemeo viel geldes, wenn er jn beim
König möcht ausbitten. [46] Da gieng Ptolemeus allein zum Könige
in seinen Saal, da er sich inne kület, vnd beredet den König, [47] Das er
Menelaum, der alles vnglück angericht hatte, los lies, Vnd die armen Leute
zum tod verurteilet, Die doch auch bey Tattern vnschüldig erfunden vnd
erkennet weren worden. [48] Also wurden die, so des volcks vnd des
Tempels sachen auff das trewlichst gehandelt hatten, vnschüldiglich erwürget.

---

39) Lysimachus] A—G. Lysmachus. Ebenso V. 40.
41) etliche starcke] K. Druckf.: etlie starcke
46) Ptolemeus] B. Ptolomeus
47) Tattern] C., D., F—H. Tattarn [[LXX. u. Vulg. haben den Namen: Skythen.]]
48) Also wurden die, so des volcks ..... gehandelt hatten, vnschüldiglich erwürget.] A—G. vnd die so des volcks ..... gehandelt hatten, worden also vnschüldiglich (E., G. u st. ü) erwürget — Tempels] D. Teufels [[Var. Druckf.]] — trewlichst] B. grewlichst [[Var. Druckf.]]

[49] Das thet etlichen zu Tyro weh, vnd liessen sie ehrlich zur erden be-
statten. [50] Menelaus aber bleib beim Ampt aus hülffe etlicher Ge-
waltigen am Hofe, die sein genossen, vnd ward je lenger je erger, vnd leget
den Bürgern alles vnglück an.

Cap. V.

[1] Vmb dieselbige zeit, zog Antiochus zum andern mal in Egypten.
[2] Man sahe aber durch die gantze Stad, vierzig tage nach einander in
der lufft, Reuter in güldem Harnisch, mit langen spiessen in einer Schlacht-
ordnung, [3] Vnd man sahe, wie sie mit einander traffen, vnd mit den
schilden vnd spiessen sich wehreten, vnd wie sie die schwert zuckten, vnd auff
einander schossen, vnd wie der gülden Zeug schimmert, vnd wie sie
mancherley Harnisch hatten. [4] Da betet jederman, das es ja nichts
böses bedeuten solt.

[5] Aber es kam ein erlogen geschrey aus, wie Antiochus solt tod sein.
Da nam Jason bey tausent Man zu sich, vnd greiff vnuersehens die Stad an.
Vnd als er die mauren mit den seinen erstiegen, vnd die Stad eröbert hatte,
[6] flohe Menelaus auff die Burg. Jason aber würget seine Bürger
jemerlich, vnd gedachte nicht, weil es jm so glücket wider seine Freunde,
das es sein grosses vnglücke were, Sondern lies sich düncken, er sieget wider
seine Feinde, vnd sieget wider seine Bürger. [7] Er kundte aber gleichwol
das Regiment nicht eröbern, sondern krieget seinen Lohn, wie er verdienet
hatte, vnd flohe mit schanden wider in der Amoriter land. [8] Da ward
er zu letzt verklaget fur Areta der Araber könig, Das er von einer Stad in
die ander fliehen muste, vnd nirgent sicher war. Vnd jederman war jm feind,
als einem, der von seinem Gesetz abtrünnig war, Auch verflucht jn jederman,
als einen Verrheter vnd Feind seines Vaterlandes, Vnd ist also in Egypten
verstossen worden. [9] Vnd wie er viel Leute aus jrem Vaterland ver-
trieben hatte, So muste er auch selbs im elend sterben, zu Lacedemon, da er
verhoffte einen auffenthalt zu finden, weil sie mit einander gefreund waren.
[10] Aber wie er viel vnbegraben hin geworffen hat, so ist er auch hin
gestorben, das niemand vmb jn leid getragen. Vnd hat nicht allein nicht
glück gehabt, das er seinem Vaterland were begraben worden, Sondern hat
auch in der frembde kein Grab haben mögen.

---

49) vnd liessen sie] A—F. liessen sie

V. 3) vnd spiessen] A., B. vnd mit den spiessen

8) Areta] A—G. Aretha [[Textf. = LXX. Ἀρέταν, Vulg. Areta.]] — Vnd jederman war jm feind,] A—C. vnd jm jederman feind war, F. Auch war jm jederman feind, — Auch verflucht jn jederman,] A—C. vnd jederman verflucht jn, F. Vnd verflucht jn jederman,

10) das er seinem] A—I. das er jnn (E—I. in) seinem [[Text Druckf.]]

[11] Als dem Könige solches furkam, gedacht er gantz Judea würde von jm abfallen. Vnd zog in einem grim aus Egypten, vnd nam Jerusalem mit gewalt ein, [12] vnd hies die Kriegsknechte erschlahen, on alle barmhertzigkeit, was sie funden, auff der Gassen vnd in Heusern. [13] Da würgt man durch einander jung vnd alt, Man vnd Weib, Kinder vnd Jungfrawen, ja auch die Kinder in der wiegen, [14] Das also in dreien tagen achzig tausent vmb kamen, vierzig tausent gefangen, vnd bey achzig tausent verkaufft wurden.

[15] Aber Antiochus lies jm an diesem nicht genügen, Sondern greiff auch die heiligste Stet auff Erden an, Vnd Menelaus der Verrheter, fürete jn hin ein. [16] Da raubet er mit seinen verfluchten henden, die heiligen Gefess, Vnd alles was die andern Könige zum Tempel gegeben hatten, zum schmuck vnd zierde, Das raffet er mit seinen sündigen Henden hinweg [17] vnd vberhube sich seer, vnd sahe nicht, Das der HERR solchs verhenget, vber die so in der Stad waren, vmb jrer sunden willen.

Das war die vrsache, das Gott die heilige Stete, so schendlich zurichten lies, [18] Sonst solts dem Antiocho eben gangen sein, wie dem Heliodoro, der vom könige Seleuco gesand war, die Schatzkamer zu besichtigen, vnd ward wol drob zerschlagen, das er muste von seinem freueln furnemen abstehen. [19] Denn Gott hat das Volck nicht auserwelet, vmb der Stete willen, sondern die Stete vmb des Volcks willen. [20] Darumb muste sich der heilige Tempel auch mit leiden, da das Volck gestrafft ward, wie er auch widerumb des volcks genos. Denn wie der Tempel von den Feinden eingenomen ward, da der HERR zürnet, Also ist er wider zu ehren vnd zu recht komen, da der HERR jnen wider gnedig ward.

[21] Die Summa aber alles was Antiochus aus dem Tempel geraubet hat, sind achtzehen hundert Centner silbers, die nam er mit sich, vnd zog flugs gen Antiochia, mit einem solchen stoltz vnd hoffart, das er gedacht, Er wolt nu die Erden machen, das man darauff schiffte, wie auff dem Meer, Vnd das Meer, das man darauff wandelet, wie auff der Erden, [22] Vnd lies hinter jm zu Jerusalem etliche Amptleute, böse Buben, Philippum aus Phrygia, der noch erger vnd wilder war, denn sein Herr. [23] Zu Garizim Andronicum, vnd neben den beiden, Menelaum, welcher vber die andern alle war, das er sein eigen Volck so plaget.

[24] Weil aber Antiochus den Jüden so gar feind war, schickte er jnen den schendlichen Buben Appollonium, mit zwey vnd zwenzig tausent Man

15) an diesem] D., F., G. an dem
17) vber die so in] A—E. vber die jnn (E. in)
24) Appollonium] A—D., G—I. Apollonium

ins Land, vnd gebot jm, Er solt alle erwachsene Menner erwürgen, Die Weiber aber vnd das junge Volck, verkeuffen. [25] Als er nu fur Jerusalem kam, stellet er sich friedlich, bis auff den Sabbath tag, da die Jüden an feiren, Da gebot er flugs seinen Leuten, sie solten sich rüsten. [26] Als nu jederman zulieff, vnd sehen wolte, was da werden würde, Lies er sie alle erstechen, vnd kam also mit dem gantzen Zeug in die Stad, vnd erschlug eine grosse Menge.

[27] Aber Judas Maccabeus machte sich dauon mit neun Brüdern in die wildnis vnd das gebirge, Vnd enthielt sich da, mit allen, so sich zu jm geschlagen hatten, von den Kreutern, Das er nicht muste vnter den vnreinen Heiden leben.

Cap. VI.

[1] Nicht lange darnach, sandte der König einen alten Man von Antiochia, das er die Jüden zwingen solte, Das sie von jrer veter Gesetz abfielen, vnd Gottes gesetz nicht mehr hielten, [2] Vnd das er den Tempel zu Jerusalem solt verunreinigen, vnd jn heissen des Jouis Olimpij Kirchen, vnd den Tempel zu Garizim, des Jouis Xenij Kirchen, dieweil frembde Leute da selbs woneten. [3] Aber solch wüste wesen thet jederman seer wehe, [4] Denn die Heiden schwelgeten vnd prasseten im Tempel, Vnd trieben allerley vnzucht mit den Weibern an der heiligen Stet, vnd trugen viel hin ein, das sich nicht gebüret.

[5] Man opffert auff dem Altar verbotene Opffer im Gesetz, [6] vnd hielt weder Sabbath noch andere gewönliche Feier, Vnd durfft sich gar niemand mercken lassen, das er ein Jüde were, [7] Sondern man treib sie mit gewalt, alle monden zum Opffer, wenn des Königs geburtstag war. Wenn man aber des Bacchi Fest begieng, da zwang man die Jüden, Das sie in Krentzen von Ephaw, dem Baccho zu ehren, einher gehen musten.

[8] Man hatte auch aus des Ptolemei angeben, ein Gebot lassen ausgehen, an die Stedte der Heiden, die vmb Jerusalem waren, Das sie die Jüden allenthalben zum Opffer zwingen solten. [9] Vnd so etliche darauff bestunden, das sie es nicht mit den Heiden halten wolten, Die solt man flugs erstechen, Da sahe man einen grossen jamer.

[10] Zwo Frawen wurden fur gefurt, das sie jre Söne beschnitten hatten,

---

27) muste] A—C., E., F. müste
VI. 1) hielten,] A—C., E., F. halten,
2) verunreinigen,] A., B. verunreinen, — frembde L.] B. die frembde l.
7) Bacchi] A—D., F. Bachi [[Textf. = *Βάκχος*, Bacchus. (LXX. *Διονυσίων*, Vulg. Liberi).]] — Baccho] A—D., F. Bacho
10) hatten] D. halten [[Var. Druckf.]]

Den band man die Kindlin an die brust, vnd fürete sie herumb durch die gantze Stad, vnd wurffen sie zuletzt vber die maur hinab. [11] Etliche hatten sich in der nehe verkrochen in die Löcher, das sie den Sabbath halten möchten, Die selbigen, als es Philippo angezeiget ward, verbrennet man, Denn sie wolten sich nicht wehren, das sie sich am Sabbath nicht vergrieffen.

[12] Ich mus aber hie den Leser vermanen, Das er sich nicht ergere vber diesem jamer, Sondern gedencke, das jnen die straffe nicht zum verderben, sondern zu warnung widerfaren sey. [13] Denn das ist eine grosse gnade, Das Gott den Sündern stewret, das sie nicht fortfaren, vnd ist bald hinder jnen her mit der straffe. [14] Denn vnser HERR Gott sihet vns nicht so lang zu, als den andern Heiden, die er lesst hingehen, bis sie jre mas der sunden erfüllet haben, das er sie darnach straffe, Sondern wehret vns, das wirs nicht zu viel machen, vnd er zu letzt sich nicht an vns rechen müsse. [15] Derhalben hat er seine barmhertzigkeit noch nie von vns gar genomen. Vnd ob er vns mit einem Vnglück gezüchtiget hat, hat er dennoch sein Volck nicht gar verlassen. [16] Dis habe ich zu einer ermanung hie sagen wollen, [17] Nu wollen wir wider auff die Historien komen.

[18] Es war der furnemesten Schrifftgelerten einer Eleasar, ein betagter vnd doch seer schöner Man, Dem selben sperreten sie mit gewalt den mund auff, das er solt schweinen Fleisch essen. [19] Aber er wolt lieber ehrlich sterben, denn so schendlich leben, vnd leid es gedültig. [20] Vnd da er zur Marter gieng, straffet er die, so verboten Fleisch assen, aus liebe des zeitlichen Lebens. [21] Die nu verordnet waren, das sie die Leute zu schweinen Fleisch, wider das Gesetz dringen solten, Weil sie jn so ein lange zeit gekennet hatten, namen sie jn auff einen Ort, vnd sagten, Sie wolten jm fleisch bringen, das er wol essen dürffte, Er solt sich aber stellen, als were es geopffert schweinen Fleisch, vnd solts dem König zu lieb essen, [22] Das er also beim Leben bliebe, vnd der alten kundschafft genösse.

[23] Aber er bedachte sich also, Wie es denn seinem grossen Alter vnd eis grawen Kopff, auch seinem guten wandel, den er von Jugent auff gefüret hatte, vnd dem heiligen göttlichen Gesetz, gemes war, vnd sagt dürre heraus, Schickt mich jmer vnter die erden hin ins Grabe. [24] Denn es wil meinem Alter vbel anstehen, das ich auch so heuchle, Das die Jugent

---

11) Die selbigen] A—G. Die selben

12) sondern zur warnung] A—F., I. sondern vns zur warnung [[D. Griech. bed. wörtl.: sondern zur Zucht unseres Volkes.]]

21) zu schweinen Fleisch] A—F. zum schweinen Fleisch — so ein lange z.] A—F. ein so lange z.

gedencken mus, Eleasar, der nu neuntzig jar alt ist, sey auch zum Heiden
worden. [25] Vnd sie also durch meine heucheley verfüret werden, das
ich mich so fur den Leuten stelle vnd mein leben, so eine kleine zeit, die ich
noch zu leben habe, also friste, das were mir eine ewige schande. [26] Vnd
zwar was habe ich dauon, wenn ich schon jtzt der Menschen straffe also ent-
flühe, weil ich Gottes hende, ich sey lebendig oder tod, nicht entfliehen mag?
[27] Darumb wil ich jtzt frölich sterben, wie es mir altem Man wol an-
stehet, [28] vnd der Jugent ein gut Exempel hinder mir lassen, Das sie
willig vnd getrost, vmb das herrliche, heilige Gesetze willen sterben.

[29] Da er diese wort also geredt hatte, bracht man jn an die Marter.
Die jn aber füreten vnd jm zuuor freundlich gewesen waren, ergrimmeten
vber jn, vmb solcher wort willen, Denn sie meineten, Er hets aus eim trotz
gesagt. [30] Als sie jn aber geschlagen hatten, das er jtzt sterben solt,
seufftzet er, vnd sprach, Der HERR, dem nichts verborgen ist, der weis es,
das ich die schlege vnd grossen schmertzen, den ich an meinem Leibe trage,
wol hette mögen vmbgehen, wo ich gewolt hette, Aber der Seele nach, leide
ichs gerne vmb Gottes willen. [31] Vnd ist also verschieden, vnd hat
mit seinem Tod ein tröstlich Exempel hinder sich gelassen, das nicht allein
die Jugent, sondern jederman zur tugent ermanen sol.

Cap. VII.

[1] Es wurden auch sieben Brüder sampt jrer Mutter gefangen, vnd
mit Geisseln vnd Riemen gesteupt, vnd gedrungen vom Könige, Das sie
solten schweinen Fleisch essen, das jnen im Gesetz verboten war.

[2] Da sagt der Eltest vnter jnen also, Was wiltu viel fragen, vnd von
vns wissen, Wir wollen ehe sterben, denn etwas wider vnser veterlich Gesetz
handeln. [3] Da ergrimmet der König vnd gebot, Man solt eilends
Pfannen vnd Kessel vber das fewr setzen. [4] Da man das gethan hatte,
gebot er, Man solt dem Eltesten die Zunge ausschneiten, vnd Hende vnd
Füsse abhawen, Das die andern Brüder vnd die Mutter solten zusehen.
[5] Als er nu so zustümpelt war, lies er jn zum Fewr füren, vnd in der
Pfannen braten. Vnd da die lohe allenthalben in die Pfannen schlug,
ermaneten sie sich vnternander, sampt der Mutter, Das sie vnuerzagt stürben,
vnd sprachen, [6] Gott der HERR wird das Recht ansehen vnd vns
gnedig sein, wie Moses zeuget in seinem Gesang, Vnd er ist seinen Knech-
ten gnedig.

---

28) das herrliche, heilige Gesetze willen] A—H. das herrliche, heilige Gesetzes (A—C. Gesetzs) willen, I. des herrlichen, heiligen Gesetzes willen

[7] Als der Erste so verschieden war, Füret man den Andern auch hin,
das sie jren mutwillen mit jm trieben, Vnd zogen jm haut vnd har ab,
Vnd frageten jn, Ob er Sewfleisch essen wolt, oder den gantzen Leib mit
allen Gliedern martern lassen? [8] Er aber antwortet auff seine sprach,
vnd sagte, Ich wils nicht thun. [9] Da namen sie jn vnd marterten jn,
wie den ersten. Als er nu jtzt in den letzten Zügen lag, sprach er, Du ver-
fluchter Mensch, du nimpst mir wol das zeitliche Leben, Aber der HERR
aller Welt, wird vns, die wir vmb seines Gesetz willen sterben, aufferwecken
zu einem ewigen Leben.

[10] Darnach namen sie den Dritten, vnd trieben auch jren mutwillen
mit jm. Vnd da sie es von jm fodderten, recket er die Zunge frey heraus,
vnd strecket die Hende dar, vnd sprach getrost, [11] Diese Gliedmassen
hat mir Gott von Himel geben, Darumb wil ich sie gerne faren lassen,
vmb seines Gesetzes willen, Denn ich hoffe, er werde mirs wol widergeben.
[12] Der König aber vnd seine Diener verwunderten sich das der Jüngling
so freidig war, vnd die Mutter so gar nichts achtet.

[13] Da dieser auch tod war, peinigeten sie den Vierden auch, vnd
geisselten jn. [14] Da er aber jtzt sterben wolt, sprach er, Das ist ein
grosser Trost, das wir hoffen, wenn vns die Menschen erwürgen, das vns
Gott wird wider aufferwecken, Du aber wirst nicht aufferwecket werden
zum Leben.

[15] Darnach namen sie den Fünfften, vnd geisselten jn auch. Der sahe
Antiochum an, vnd sprach zu jm, [16] Du bist ein Mensch vnd must
sterben, Weil du aber gewaltig auff Erden bist, so thustu was du wilt.
Das soltu aber nicht in sinn nemen, das vns Gott gar verlassen habe,
[17] Verzeuch eine kleine weile, So soltu erfaren, wie mechtig Gott ist,
der dich vnd dein Geschlecht plagen wird.

[18] Nach diesem füreten sie den Sechsten auch erzu, Derselbige saget
auch, da er jtzt sterben solt, Du wirst mich nicht so betriegen, Denn wir haben
dis leiden wol verdienet, Darumb das wir vns an vnserm Gott versündiget
haben, vnd er handlet schrecklich mit vns, [19] Aber es wird dir nicht so
hingehen, das du also wider Gott tobest.

[20] Es war aber ein grosses Wunder an der Mutter, vnd ist ein
Exempel, das wol werd ist, das mans von jr schreibe, Denn sie sahe jre
Söne alle sieben auff einen tag nach einander martern, vnd leide es mit
grosser gedult, vmb der Hoffnung willen, die sie zu Gott hatte. [21] Da
durch ward sie so mutig, das sie einen Son nach dem andern auff jre sprach

VII. 9) in den letzten] A—G. jnn (E—G. in) letzten
21) Da durch ward sie so mutig,] A., B. das machet sie mütig,

tröſtet, vnd faſſet ein menlich Hertz, vnd ſprach zu jnen, [22] Ich bin ja ewre Mutter, vnd habe euch geborn, Aber den odem vnd das Leben habe ich euch nicht gegeben, noch ewre Gliedmas alſo gemacht. [23] Darumb ſo wird der, der die Welt vnd alle Menſchen geſchaffen hat, euch den Odem vnd das Leben gnediglich widergeben, wie jrs jtzt vmb ſeines Geſetz willen waget vnd faren laſſet.

[24] Da Antiochus dis höret, meinet er, ſie verachtet vnd ſchmehet jn auff jre ſprach, Vnd nam den jüngſten Son fur ſich, der noch vbrig war, vnd vermanet jn mit guten worten, vnd geredet jm mit einem Eide, wenn er von ſeinem veterlichen Geſetze abtreten wolt, So ſolt er einen gnedigen Herrn an jm haben, vnd wolt jn Reich vnd einen Herrn aus jm machen.

[25] Da er ſich aber nicht bereden wolt laſſen, lies der König die Mutter fur ſich komen, vnd vermanet ſie, Sie wolte doch den Son da hin bereden, das er bey dem Leben erhalten würde. [26] Da er ſie mit viel worten gebeten hatte, ſagt ſie jm zu ſie wolt es thun, [27] Aber ſie ſpottet nur des Tyrannen, Denn ſie gieng zum Sone, vnd redet heimlich auff jre Sprache mit jm, vnd ſprach. [28] Du mein liebes Kind, das ich neun Monden vnter meinem Hertzen getragen, vnd bey drey jaren geſeuget, vnd mit groſſer mühe aufferzogen habe, Erbarme dich doch vber mich. Sihe an Himel vnd Erden, vnd alles was darin iſt, Dis hat Gott alles aus nichts gemacht, vnd wir Menſchen ſind auch ſo gemacht. [29] Darumb fürchte dich nicht fur dem Hencker, ſondern ſtirb gerne, wie deine Brüder, das dich der gnedige Gott, ſampt deinen Brüdern, wider lebendig mache, vnd mir widergebe.

[30] Da die Mutter noch mit dem Son alſo redet, ſprach der Jüngling, War auff harret jr? Gedenckt nur nicht, das ich dem Tyrannen hierin gehorſam ſein wil, Sondern ich wil das Geſetze halten, das vnſern Vetern durch Moſen gegeben iſt. [31] Du aber, der du den Jüden alles leid anlegeſt, ſolt vnſerm HERRN Gott nicht entlauffen. [32] Wir leiden vmb vnſer Sünde willen, das iſt war, [33] Vnd ob wol der lebendige Gott, eine weil vber vns zornig iſt, vnd vns ſtraffet vnd züchtiget, So wird er doch ſeinen Knechten widerumb gnedig werden. [34] Aber du gottloſer verfluchter Menſch, vberhebe dich deiner Gewalt nicht zu ſeer, vnd trotze nicht auff die eitel hoffnung, das du die kinder Gottes verfolgeſt, [35] Denn du biſt dem Gericht des allmechtigen Gottes, der alle ding ſihet, noch nicht entlauffen.

---

30) Gedenckt nur nicht, das ich d. T. h. gehorſam ſ. w.] A., B. Gedenckt euch nur nicht, das ich d. T. h. gehorſam ſ. w. [[D. Griech. bedeutet wörtl.: Ich gehorche nicht dem Gebote des Königs.]]

31) ſolt vnſerm] A—C., E., F. du ſolt vnſerm

[36] Meine Brüder, die eine kleine zeit sich haben martern lassen, die war-
ten jtzt des ewigen Lebens, nach der verheissung Gottes. Du aber solt nach
dem vrteil Gottes gestrafft werden, wie du mit deinem hohmut verdienet hast.
[37] Ich wil mein Leib vnd Leben, vmb meiner veter Gesetz willen, dahin
geben, wie meine Brüder, vnd zu Gott schreien, das er balde seinem Volck
gnedig werde. Du aber wirst noch selbs bekennen müssen, durch grosse
marter vnd qual, Das er allein der rechte Gott sey. [38] Aber Gottes
zorn wird an mir vnd meinen Brüdern wenden, welcher billich vber vnser
gantzes Volck gangen ist.

[39] Da dis der König höret, ward er tol vnd töricht, vnd lies jn
noch herter martern, denn die andern, Denn es verdros jn, das sie sein noch
dazu spotteten. [40] Also ist dieser auch fein dahin gestorben, vnd hat
allen seinen Trost auff Gott gestellet. [41] Zum letzten ward die Mutter
auch hin gerichtet. [42] Dis sey gnug von dem heidnischen Opffer, vnd
der grausamen Marter.

Cap. VIII.

[1] Aber Judas Maccabeus vnd seine Gesellen giengen heimlich hin
vnd wider in die Flecken, vnd rieffen zu hauff jre Freundschafft vnd was
sonst bey der Jüden glauben blieben war, das er bey sechs tausent Man zu
hauff bracht. [2] Vnd sie rufften Gott an, das er das arme Volck,
welchs von jederman geplagt war, ansehen wolt, vnd sich erbarmen vber den
Tempel, welchen die gottlosen Menschen entheiliget hatten, [3] vnd vber
die verderbte Stad, die gar wüste ward. Vnd das er doch das vnschüldige
Blut, so zu jm ruffet, hören, [4] vnd der vnschüldigen Kindlin, so wider
alles Recht erstochen wurden, gedencken wolt, vnd die lesterung seines
Namens rechen.

[5] Vnd Maccabeus mit seinem Hauffen plagte die Heiden wol,
Denn der HERR lies von seinem zorn, vnd ward jnen wider gnedig.
[6] Er vberfiel vnuersehens Stedte vnd Flecken, vnd stecket sie an, Vnd
nam ein die bequemsten Ort, vnd thet den Feinden grossen schaden.
[7] Am meisten aber treib er das bey nacht, Das man weit vnd breit von
seinen Thaten saget.

---

37) Ich wil] A—F. Vnd ich wil — Du aber wirst] A., B. Vnd du wirst
42) von dem heidnischen Opffer] A., B. von den Heidnischen opffern [[LXX., Vulg. bed. wörtl.: von den Opfern. de Wette übers.: von den Opferschmäusen.]]
VIII. 4) wider alles Recht] A—F. wider alle recht
6) die bequemsten] B. die quemsten [[Var. Druckf.]]

[8] Da aber Philippus sahe, das er je lenger je stercker ward, weil es
jm so glücket, Schreib er an Ptolemeum den Heubtman in Nidersyria vnd
Phenice vmb hülffe, Denn es lag dem Könige viel daran. [9] Da schickte
Ptolemeus seinen besten Freund den Nicanor des Patrocli son, mit zwenzig
tausent Man, das er die Jüden gar ausrotten solt, Vnd gab jm einen
Heubtman zu, mit namen Gorgias, welcher ein erfarner Krieger war.
[10] Nicanor aber gedacht, er wolt aus den gefangenen Jüden das Geld
lösen, das der König den Römern jerlich geben muste, nemlich zwey tausent
Centner. [11] Darumb schicket er als bald in die Stedte am Meer hin
vnd wider, vnd lies ausruffen, wie er die Jüden verkeuffen wolt, neunzig
Jüden vmb einen Centner, Denn er gedacht nicht, das jm die straffe von
Gott so nahe were.

[12] Da nu Judas höret von dem Zug, den Nicanor furhatte, hielt
er es seinen Jüden fur, die bey jm waren, wie ein Heer komen würde.
[13] Welche nu verzaget waren, vnd hatten das vertrawen nicht zu Gott,
das er straffen würde, die lieffen dauon vnd flohen. [14] Die andern
aber verkaufften alles was sie hatten, vnd baten den HERRN, das er sie ja
erlösen wolte, Welche der Nicanor verkaufft hatte, ehe er sie gefangen hatte.
[15] Vnd wolt ers nicht vmb jren willen thun, Das ers doch thet, vmb
des Bunds willen, den er mit jren Vetern gemacht hatte, vnd vmb seines
herrlichen grossen Namens willen, darnach sie genennet sind.

[16] Als nu Maccabeus seine Leute zuhauff gebracht hatte, bey sechs
tausent, vermanet er sie zum ersten, Das sie sich nicht entsetzen solten fur den
Feinden, noch sich fürchten fur der grossen menge der Heiden, die sie wider
Recht vnd vnbillich plageten, [17] Sondern sich dapffer wehren, vnd ge-
dencken an die schmach, die sie der heiligen Stete angelegt, vnd wie sie die
Stad verhönet vnd geplaget, vnd das Gesetze abgethan hetten. [18] Sie
verlassen sich (sprach er) auff jren Harnisch, vnd sind vol trotzes, Aber wir
verlassen vns auff den allmechtigen Gott, welcher kan in einem augenblick, nicht
allein die, so jtzt wider vns ziehen, sondern die gantze welt zu bodem schlahen.

[19] Er erzelet jnen aber auch alle Historien, wie Gott so offt gnediglich
jren Vetern geholffen hette. Wie Senacherib mit hundert vnd fünff vnd

---

8) Nidersyria] A—E. nider Syria
9) Ptolemeus] A. Ptolomeus; C. Ptolemus [[2. Var. bloß Druckf.]]
11) neunzig Jüden] B. neunzig [[LXX. u. Vulg. bed. wörtl.: neunzig Sklaven.]]
12) den Nicaonor f.] K. Druckf.: der Nicanor f.
16) entsetzen solten] A—C. entsetzten — noch sich fürchten] A—C. noch furchten (B. ů st. u)
17) Sondern sich dapffer wehren,] A—C. sondern solten sich dapffer wehren,
19) Senacherib] B. Sennacherib

achzig tausent Man in einer nacht vmbkomen were. [20] Wie es in der
Schlacht zu Babylon wider die Galater gegangen ist, wie sie alle in grosse
not komen sind, acht tausent Jüden, vnd vier tausent Macedonier. Wie die
Macedonier aus furcht still gehalten, vnd die acht tausent Jüden, allein mit
der hülffe Gottes, hundert vnd zwenzig tausent Man erschlagen, vnd gros
Gut dadurch erlanget haben.

[21] Da er jnen mit solchen worten ein Hertz gemacht hatte, das sie
vmb des Gesetzs vnd jres Vaterlands willen gerne sterben wolten,
[22] machet er vier Hauffen, vnd ordnet seine Brüder vorn an die Spitzen,
das sie es füren solten, nemlich, Simon, Joseph vnd Jonathas, vnd gab
einem jeden funffzehen hundert Man zu. [23] Darnach lies er Eleazarum
das heilige Buch lesen, vnd gab jnen ein Zeichen, das jnen Gott helffen
würde, Vnd zog also forn an der Spitzen fur den andern her, vnd traff mit
dem Nicanor. [24] Aber der allmechtige Gott stund jnen bey, Das sie
das gantze Heer in die flucht schlugen, vnd viel wund macheten, vnd bey
neun tausent erschlugen. [25] Vnd jagten denen nach, die da komen
waren, das sie die Jüden keuffen wolten, vnd namen jnen das Geld.
[26] Doch musten sie gleichwol wider vmbkeren, denn es war der abend
vor dem Sabbath, Das war die vrsache, das sie auffhöreten jenen nach
zu eilen.

[27] Darnach plünderten sie, vnd namen den Harnisch vnd Wehre, vnd
hielten den Sabbath, vnd lobten vnd preiseten Gott, der sie auff den tag
erhalten, vnd wider angefangen hatte, seine gnade zu erzeigen. [28] Nach
dem Sabbath teileten sie den Raub aus vnter die Armen, Widwen vnd
Waisen, vnd das vbrige behielten sie, fur sich vnd jre Kinder. [29] Vnd
sie hielten ein gemein Gebet, das der barmhertzige Gott wolt seinen zorn
gar von jnen abwenden.

[30] Darnach thaten sie viel schlachten mit Timotheo vnd Bacchide,
vnd erschlugen vber zwenzig tausent Man, vnd eroberten die Festungen,
vnd teileten den Raub gleich vnter sich, vnd vnter die vertriebenen Waisen,
Widwen vnd Alten. [31] Vnd da sie geplündert hatten, brachten sie die
Waffen auff die Festungen, vnd füreten auch grossen Raub gen Jerusalem,
[32] vnd brachten vmb einen Heubtman bey Timotheo, einen gottlosen
Man, der die Jüden seer geplaget hatte.

---

20) Babylon] A., B. Babilon [[Textf. = LXX., Vulg.]]

29) das der barmhertzige Gott wolt seinen zorn gar von jnen abwenden.] A., B. das jnen der barmhertzige Gott wolt (B. solt) seinen zorn gar abwenden.

30) Bacchide] A—D., G. Bachide

Cap. IX.

[1] Vmb dieselbe zeit muste Antiochus mit schanden aus Persen abziehen,
[2] Denn als er gen Persepolin gezogen war, vnd hatte sich da vnterstanden
die Kirche zu plündern, vnd die Stad ein zunemen, waren die Bürger auff,
vnd wereten sich, vnd trieben den Antiochum zurück, das er mit schanden
muste abziehen. [3] Als er nu zu Ecbathana war, kam es fur jn, wie es
Nicanori vnd Timotheo gegangen were. [4] Da ergrimmet er, vnd
gedachte die schmach an den Jüden zu rechen, Vnd fuhr tag vnd nacht,
das er ja bald hin keme, Denn es treib jn Gottes zorn, das er so frech
geredt hatte, Als bald er gen Jerusalem keme, so wolt er aus der Stad
eine Todtengruben machen.

[5] Darumb straffet jn der allmechtige HERR, der Gott Israel, mit
einer heimlichen Plage, die niemand heilen kundte. Denn als bald er solchs
geredt hatte, kam jn ein solchs reissen im Leib an, vnd so ein grosses krimmen
in den Dermen, das man jm nicht helffen kund. [6] Vnd zwar, es ge-
schach jm eben recht, darumb, das er ander Leute mit mancherley vnd vor
vnerhöreter Marter geplaget hatte. [7] Noch lies er von seinem trotz
nicht ab, Sondern ward noch wütiger, vnd brante fur bosheit wider die
Jüden, vnd eilete, vnd im rennen fiel er von dem Wagen so hart, das jn
in allen seinen Gliedern reis. [8] Da muste der (so zuuor sich fur grosser
hoffart düncken lies, Er wolte dem Meer gebieten, vnd die Berge auff ein-
ander setzen) von einem einigen Fall, sich in einer Senfften tragen lassen,
Das frey jederman an jm sahe die gewalt Gottes.

[9] Es wuchsen auch Maden aus dem verfluchten Leibe, vnd verfaulet
mit grossem schmertzen, Das gantze stück von seinem Leibe fielen, Vnd stanck
so vbel, das niemand fur dem stanck bleiben kundte. [10] Vnd der sich
vor düncken lies, er rürete an den Himel, den kundte niemand tragen, vmb
des vnleidlichen stancks willen. [11] Da must er von seinem hohmut
ablassen, vnd sich erkennen, weil er von Gott so angegriffen war, vnd die
schmertzen jmer grösser wurden.

[12] Vnd da er zu letzt den Stanck selbs nicht mehr erleiden kundte,
da sprach er, Es ist ja recht, das man sich fur Gott demütige, vnd als ein
sterblicher Mensch nicht so vermessen sey, das er sich düncken lasse, er sey
Gott gleich. [13] Vnd der Bösewicht hub an, vnd betet zu dem HERRN,
der sich nu nicht mehr vber jn erbarmen wolt, [14] Vnd verhies, Das er
die heilige Stad, die er zu vor gedacht zuuertilgen, vnd eine Todtengruben

---

IX. 1) Persen] A., B. Persien. Ebenso V. 21. [[Var. die gewöhnl. F. (LXX. *Περσίδα*, Vulg. Perside).]]
12) selbs] A—C. selb

draus zu machen, frey wolte lassen, [15] Vnd die Jüden die er zuuor nicht werd geacht, das sie solten begraben werden, sondern den Vogeln vnd Thieren zu fressen geben wolt, die wolte er frey lassen, wie die Bürger zu Athen. [16] Vnd den heiligen Tempel, den er zuuor beraubet hatte, wolt er mit allerley Schmuck wider zieren, vnd viel mehr heiliges Gerets da hin geben, weder zuuor da gewest were. Vnd was jerlich auff die Opffer gienge, das wolte er von seinen eigen Renten reichen. [17] Da zu wolte er selbs ein Jüde werden, vnd an allen Orten die gewalt Gottes preisen vnd verkündigen.

[18] Da aber die Kranckheit nicht wolte nachlassen, Denn es war Gottes gerechter zorn zu hart vber jn komen, verzweiuelt er an seinem Leben vnd schreib diese demütige schrifft an die Jüden, wie folget.

[19] Antiochus der König vnd Fürst, Entbeut den fromen Jüden seinen Grus.

[20] So jr sampt ewren Kindern frisch vnd gesund seid, vnd gehet euch wol, Des danckete ich Gott, Ich aber bin seer kranck.

[21] Die weil ich gern wolte einen gemeinen Frieden erhalten, wie es denn die not foddert, nach dem ich auff der reise aus Persen kranck bin worden, dencke ich gnediglich an ewre trew vnd freundschafft, [22] wiewol ich hoffe, das es sol besser mit mir werden. [23] Vnd nach dem mein Vater, als er in die öbern Lender zoch, macht er einen König nach jm, [24] Damit man wüste (wo sich etwa ein vnfal zutrüge, oder sonst vnfriede würde) wer Herr sein solte, vnd das Reich nicht zurüttet würde. [25] Also auch ich, weil ich sehe, das die vmbligende Fürsten nach meinem Königreich trachten, wo mirs vbel gienge, Hab ich meinen son Antiochum zum Könige gemacht, welchen ich euch offt trewlich befolhen habe, wenn ich in die öbern Lender gezogen bin, Den selben befelh ich euch jtzt auch. [26] Derhalben vermane vnd bitte ich euch, vmb aller Wolthat willen, so ich allen in gemein, vnd in sonderheit gegen einem jglichen erzeigt habe, Das jr mir vnd meinem Son fort an freundlich vnd trewlich sein wollet, [27] Denn ich versehe michs zu jm, Er werde sich gnediglich vnd freundlich gegen euch halten, vnd meiner weise folgen.

[28] Also starb der Mörder vnd Gotteslesterer Antiochus in grossem schmertzen, wie er andern Leuten gethan hatte, in einem frembden Lande, vnd in der Wildnis, eines jemerlichen todes. [29] Vnd Philippus der mit jm aufferzogen war, bestattet jn zur erden, Vnd weil er sich fur des Antiochi son besorget, flohe er in Egypten zum könige Ptolemeo Philometor.

---

22) sol besser] A—C. solle besser
24) wüste] A—F. wuste
26) freundlich] G.*, H. freundlichlich [[Var. Druckf.]] — trewlich] A—I. trew
29) Ptolemeo] D. Ptolomeo

Cap. X.

[1] Also gab Gott dem Maccabeo vnd seinem Hauffen den mut, das sie den Tempel vnd die Stad wider einnamen, [2] Vnd zerstöreten die andern Altar vnd Kirchen, so die Heiden hin vnd wider auff den Gassen hatten auffgerichtet. [3] Vnd nach dem sie den Tempel gereiniget hatten, machten sie einen andern Altar, vnd namen Fewrstein vnd schlugen Fewer auff, vnd opfferten wider, welchs in zweien jaren vnd sechs monden nicht geschehen war, vnd opfferten Reuchwerg, vnd zündten die Lampen an, vnd legten die Schawbrot auff. [4] Da nu solchs alles geschehen war, fielen sie auff jr angesicht nider fur den HERRN vnd beteten, Das er sie ja nicht mehr in solchen jamer wolt komen lassen. Sondern ob sie sich mehr an jm versündigen würden, Das er sie gnediglich straffen, vnd nicht in der Gotteslesterer, der grausamen Heiden, hende geben wolt.

[5] Vnd Gott schicket es also, das auff den tag der Tempel gereiniget ward, auf welchen jn die Heiden verunreiniget hatten, nemlich, auff den fünff vnd zwenzigsten tag des monden Casleu. [6] Vnd sie hielten mit freuden acht tag Feier, wie ein Fest der Lauberhütten. Vnd gedachten daran, das sie vor einer kleinen zeit, jr Lauberhüttenfest in der wildnis vnd in der hülen, wie die wilden Thier, gehalten hatten. [7] Vnd trugen Meien vnd grüne Zweige, vnd Palmen, vnd lobeten Gott, der jnen den Sieg gegeben hatte, seinen Tempel zu reinigen. [8] Sie liessen auch ein Gebot ausgehen durch das gantze Jüdenthum, Das man diesen tag jerlich feiren sol. [9] Also hat Antiochus der Edle ein ende.

[10] Nu folget von dem Antiocho Eupator, des gottlosen Antiochi son, was fur Krieg vnter jm fur vnd fur gewesen sind. [11] Da Eupator König ward, setzt er Lysiam, der vor Heubtman in Phenice vnd Coelosyria war, zum öbersten Fürsten. [12] Aber Ptolemeus Macron, der die Jüden gern bey recht geschützt hette, weil sie bis her so viel gewalt vnd vnrechts erlidden hatten, erbeitet dahin, das man sie solt mit frieden lassen. [13] Derhalben verklagten jn seine Freunde bey dem Eupator, vnd hiessen jn öffentlich einen Verrheter, darumb, das er die Insel Cypern, welche jm Philometor befolhen hatte, Antiocho dem Edlen auffgegeben hatte, vnd must ein geringer ampt haben, Da gremet er sich so seer, das er sich selbs mit gifft vmbbracht.

X. 8) feiren sol.] A—F. feiren solt.
9) Also hat] A—E. Vnd also hat
10) gewesen sind.] A., B. gewesen.
12) gewalt] B. gewalts — erbeitet dahin,] A., B. erbeitet er sich, C—G. erbeitet er dahin,

[14] Da nu Gorgias vber die selben ort Heubtman ward, nam er
Kriegsknecht an, vnd legte sich sonderlich wider die Jüden. [15] Desselben
gleichen vnterstunden sich auch die Edomiter, wo sie vermochten, trieben sie
die Jüden aus den Festen vnd gelegenen Flecken, vnd namen zu sich die
abtrünnigen Jüden aus Jerusalem veriagt.

[16] Da machte sich Maccabeus vnd sein Hauff zusamen, vnd beteten,
Das jnen Gott wolte beystehen. [17] Vnd fielen den Edomitern in die
festen Flecken, vnd eroberten sie mit gewalt, vnd erwürgeten alles was sich
auff den mauren zur gegenwehr stellet, vnd was sie sonst ankamen, bis in
die zwenzig tausent. [18] Es entrunnen jnen aber auff zween starcke
Thürme bey neun tausenten, die sich wider den Sturm gerüstet hatten.
[19] Da verordnet Maccabeus den Simon, Joseph vnd Zacheum, vnd lies
jnen so viel Leute, das sie starck gnug waren zum sturm, Er aber zoch fort
fur ander Stedte. [20] Aber der hauff bey Simon, lies sich die, so auff
dem Thurm waren, mit Geld bewegen, vnd namen fünff vnd dreissig tausent
Gülden von jnen, vnd liessen sie dauon komen. [21] Da es nu Maccabeus
erfur, brachte er die Heubtleute zusamen, vnd klagte sie an, Das sie jre
Brüder vmbs Geld verkaufft, vnd die Feinde dauon hetten komen lassen,
[22] vnd lies sie tödten als Verrheter, vnd stürmet als bald die zween
Thürme. [23] Vnd es glückt jm, vnd erwürget in den zweien Festungen
mehr denn zwenzig tausent Man.

[24] Timotheus aber, welchen die Jüden zuuor geschlagen hatten,
rüstete sich mit viel frembdem Volck, vnd samlete einen grossen reisigen Zeug
aus Asien, Vnd kam der meinunge das er die Jüden gantz vertilgen wolt.
[25] Vnd da er ans Land kam, betet Maccabeus vnd sein Hauff zum
HERRN, [26] vnd streweten asschen auff jre Heubter, vnd legten Secke
an, vnd fielen nider fur den Altar, vnd baten, Das jnen Gott gnedig, vnd
jren Feinden vngnedig sein wolte, Vnd sich wider die setzen, so sich wider
jn setzten, Wie im Gesetz geschrieben stehet.

[27] Da sie nu also gebetet hatten, namen sie jre Wehre, vnd zogen
einen guten weg fur die Stad hin aus, bis sie zu den Feinden kamen.
[28] Vnd als bald die Sonne auffgieng, traffen sie an einander, wiewol es
ein vngleicher Zeug war, Denn die Jüden hatten eine freidige zuuersicht
zum HERRN (welche ein gewis zeichen des Siegs ist) Jene aber hattens
angefangen aus eitel trotz vnd vermessenheit.

---

15) vermochten] D—G. vermöchten
24) mit viel frembdem Volck,] A—E. mit viel frembdes volcks
26) Das jnen] C—F. das jn [[Var. „jn" bloß verkürzte Form = jnen]] — wider jn setzten,] B. wider jn setzen,

[29] Als nu die Schlacht am hefftigsten war, erschienen den Feinden
vom Himel, fünff herrlicher Menner auff Pferden mit gülden Zeumen,
die fur den Jüden her zogen, [30] vnd Zween hielten neben dem Maccabeo,
vnd beschützeten jn mit jrer Wehre, das jn niemand verwunden kundte, Vnd
schossen Pfeil vnd Donnerstral in die Feinde, Das sie geblendet vnd flüchtig
wurden, [31] Vnd wurden geschlagen, zwenzig tausent vnd funff hundert
zu fuss, vnd sechs hundert Reisige.

[32] Timotheus aber entflohe gen Gazara in einen festen Flecken, welchen
der Heubtman Chereas inne hatte. [33] Da lagert sich Maccabeus vnd
sein Hauffe da fur vier tage. [34] Aber die in dem Flecken, verliessen sich
darauff, das er so hoch lag, vnd lesterten vnd schmeheten vber die masse seer.
[35] Aber am fünfften tage, ergrimmeten zwenzig junge Man, vmb der
lesterung willen, vnd lieffen menlich mit einem Sturm an die maur, vnd
erwürgeten im grimmen was jnen entgegen kam. [36] Den folgeten die
andern, vnd erstiegen den Flecken, vnd zundten die Thürm an, vnd ver=
brandten die Gotteslesterer. [37] Etliche hieben die thür auff, das der
gantze Hauffe hin ein kundte, vnd eröberten also die Stad, vnd erschlugen
den Timotheum, der sich in einem Pful versteckt hatte, vnd den Chercam
seinen bruder, vnd Apollophanem. [38] Als sie solchs alles ausgerichtet
hatten, preiseten sie den HERRN mit Lobgesang, der Israel so grosse
Wolthat erzeiget, vnd jnen den Sieg gegeben hatte.

Cap. XI.

[1] Da nu Lysias des Königs vormünde vnd Vetter vnd öberster Rat,
dis alles erfure, thet es jm seer wehe, [2] Vnd brachte zusamen achzig
tausent Man, vnd den gantzen reisigen Zeug, vnd zog wider die Jüden, der
meinung, Das er Heiden in die Stad setzen, [3] vnd den Tempel zu seinem
jerlichen nutz brauchen wolt, wie ander Heidenkirchen, vnd das Priesterthum
jerlich verleihen. [4] Er gedachte aber nicht, das Gott noch mechtiger
were, Sondern trotzet auff den grossen Hauffen, den er zu Ross vnd Fuss
hatte, vnd auff die achzig Elephanten. [5] Als er nu in Judeam kam,
lagerte er sich fur einen flecken Bethzura genant, der von Jerusalem bey
fünff Feldwegs lag in einem Gebirge.

[6] Da aber Maccabeus vnd die seinen höreten, das er den Flecken stürmet,
baten sie vnd der gantze Hauff mit süfftzen vnd threnen, den HERRN,
Das er einen guten Engel senden wolte, der Israel hülffe. [7] Vnd Mac=

---

29) fünff herrlicher Menner] A., B. funff herrliche menner
37) die thür] A., B. die thor — in einem Pful] A., B. jnn einen pful
(B. Druckf.: pflul)
XI. 4) Fuss hatte] D., E., G. Fus hat

cabeus war der erſte der ſich rüſtet, vnd vermanet die andern, Das ſie ſich
mit jm wogen vnd jren Brüdern helffen wolten, [8] Vnd zogen alſo mit
einander aus. Als bald ſie aber fur die ſtad Jeruſalem hin aus kamen,
Erſchiene jnen Einer zu Roſs in einem weiſſen kleide, vnd güldenem Harniſch,
vnd zoch fur jnen her. [9] Da lobten ſie alle den barmhertzigen Gott,
vnd wurden keck, das ſie jre Feinde ſchlagen wolten, wenn ſie gleich die
wildeſten Thier weren, vnd hetten eiſerne mauren fur ſich. [10] Mit einem
ſolchen mut reiſete der gantze Zeug fort, ſampt jrem Gehülffen, den jnen der
barmhertzige Gott von Himel geſand hatte, [11] Vnd grieffen jre Feinde an,
wie die Lewen, vnd erſchlugen jr eilff tauſent zu fuſs, vnd ſechzehen hundert
zu Roſs. [12] Vnd trieben die andern alle in die Flucht, das der meiſte
hauff, ſo dauon kam, wund war. Vnd Lyſias ſelbs flohe auch ſchendlich,
vnd entran. [13] Es war aber Lyſias ein vernünfftiger Man.

Da er nu die Schlacht, die er verloren hatte, bey ſich ſelbs bedachte,
vnd ſahe, Das das Jüdiſche volck vnüberwindlich war, weil jnen Gott
der allmechtige ſo beyſtünde, ſchicket er zu jnen, vnd bot jnen Friede an,
[14] Vnd verhies jnen daneben, er wolte den König dahin vermügen, das
er jr guter Freund würde. [15] Maccabeus lies es jm wolgefallen,
denn er ſahe, das es das beſte war. Vnd der König verwilliget in den
vertrag, den Lyſias mit Maccabeo vnd den Jüden gemacht hatte.

[16] Vnd den Brieff den Lyſias den Jüden zuſchreib, lautet alſo.
Lyſias, Entbeut den Jüden ſeinen Grus.

[17] Johannes vnd Abſolom ewre Geſandten, haben einen Brieff ge-
bracht, vnd gebeten vmb die Sach, derhalben ſie geſand waren. [18] Was
nu dem König anzuzeigen geweſen iſt, hab ich gethan, Vnd er hat alles
was nützlich iſt, gewilliget. [19] Werdet jr nu trew vnd glauben halten,
So wil ich auch hinfurt mich bevleiſſigen, Das ich ewer beſtes ſchaffe.
[20] Vnd von jeglichem Artickel in ſonderheit, haben ewre vnd meine
Geſandten befelh, euch weiter zu vnterrichten, Hie mit Gott befolhen.
[21] Datum im cxlviij. jare, am xxiiij. tage des monden Dioſcori.

[22] Des Königes Brieff lautet alſo. König Antiochus, Entbeut
ſeinem Bruder Lyſia ſeinen Grus.

---

10) ſampt jrem Gehülffen,] A., B. ſampt jren gehülffen [[Text Sing. = LXX., Vulg.]]
13) beyſtünde,] A—C., E., I. bey ſtunde,
16) den Brieff] A., B., E. der Brieff
17) Abſolom] A—C. Abſalom [[Var. = hebr. F. אַבְשָׁלוֹם (eig. Abſchalom); LXX. u. Vulg. haben Ἀβεσσαλώμ, Abesalom.]]
19) bevleiſſigen,] A—C. bevleiſſen
21) cxlviij] A—D., F. 148. Ebenſo V. 33. — xxiiij] A—D., F. 24. — Dioſcori] A., B. Dioſcorj

[23] Nach dem vnser Vater von hinnen geschieden, vnd ein Gott worden ist, Ist vns nichts liebers, denn das Friede in vnserm Reich sey, da mit jederman des seinen warten könne. [24] Nu hören wir, Das die Jüden nicht haben wollen willigen in die verenderung jres Gottesdiensts auff Heidnische Weise, sondern wollen bey jrem Glauben bleiben, Vnd bitten derhalben, das man sie da bey wolle bleiben lassen. [25] Weil wir es nu fur gut ansehen, das dis Volck auch im Frieden lebe, vnd stille sey, So ist vnser meinung, Das man jnen jren Tempel wider eingebe, vnd sie bey jrem Regiment vnd wesen, wie es jre Vorfaren gehalten, bleiben lasse. [26] Darumb woltestu etliche zu jnen senden, vnd Friede mit jnen auffrichten, Auff das sie, wenn sie vnser meinung wissen, sicher seien, vnd jrs thuns on alle sorg warten mügen.

[27] Des Königs Brieff an die Jüden, lautet also.

Der könig Antiochus, Entbeut dem Rat vnd der Gemeine der Jüden seinen Grus. [28] Wenn es euch allen wolgienge, das höreten wir gerne, Vns gehet es noch wol. [29] Es hat vns Menelaus bericht, wie jr begert in vnser Land zu reisen, vnd ewr Gewerbe bey vns zu treiben. [30] Darumb alle die Jüden, so zwisschen hie vnd dem dreissigsten tag des Aprilis reisen werden, sollen frey sicher Geleit haben, [31] sich zu halten mit essen vnd anderm nach jrem Gesetz, wie vor. Es sol auch keinem kein leid widerfaren, vmb des willen, so bis an her wider vns gethan ist. [32] Des zum zeugnis hab ich Menelaum zu euch senden wollen, euch da von weiter zu berichten. [33] Hie mit Gott befolhen, Im cxlviij. jar, am xv. tage des Aprilis.

[34] Es schrieben auch die Römer den Jüden, wie folget.

Q. Mutius, T. Manlius, der Römer Botschafften, Entbieten den Jüden jren Grus.

[35] Alles was euch Lysias des Königs vetter, nachgelassen hat, willigen wir auch. [36] Weil er aber fur gut ansihet, Das man etliche Artickel an den König gelangen lasse, So beratschlahet euch vnternander, vnd sendet auff das förderlichst jemand zu vns, das wir vns mit einander vereinigen, Denn wir ziehen jtzt gen Antiochien. [37] Darumb fördert euch, vnd sendet etliche, das wir wissen, was jr gesinnet seid. [38] Hie mit Gott befolhen.

---

26) woltestu] A—C. wollest du, D—I. wollestu
30) Aprilis] A—E., G—I. Aprils
32) senden] A—F. schicken
33) am xv. tage des A.] A—D., F. am 15. des A., E., G—I. am xv. des A. — Aprilis] A—C. Aprils
35) willigen wir] A., B. das willigen wir
36) sendet] A—F. schicket. Ebenso V. 37.

Cap. XII.

[1] Im hundert vnd acht vnd vierzigsten jar, am funffzehenden tage
Aprilis, da dieser Vertrag also beschlossen war, zoch Lysias zum Könige,
Die Jüden aber warteten jres Ackerbawes. [2] Aber die Heubtleute
an den selben örtern, Timotheus vnd Apollonius des edlen Apollonij son,
vnd Hieronymus vnd Demophon, sampt dem Nicanor dem Heubtman in
Cypern, liessen jnen keinen fried noch ruge.

[3] Vnd die zu Joppe vbeten eine verrheterliche that, Denn sie beredeten
die Jüden, so bey jnen woneten, Das sie mit jren Weibern vnd Kindern in
die Schiff, so von jnen bestellet waren, tretten wolten, als werens gute
Freunde mit jnen. [4] Da nu die Jüden solchs theten, wie es in der
Stad beschlossen war, vnd besorgten sich nichts vnfriedlichs, vnd sie auff
das Meer kamen, erseufften sie sie alle, in die zwey hundert Person.

[5] Als nu Judas höret, wie grewlich man mit seinen Brüdern ge-
handelt hatte, Gebot er seinen Leuten auff, [6] vnd ruffet zu Gott dem
gerechten Richter, Vnd zoch wider die, so seine Brüder ermordet hatten,
vnd zündet bey nacht den Port an, vnd verbrand die Schiff alle, Vnd was
fur Leute im Port waren, erwürget er mit dem schwert. [7] Weil aber
die stad verschlossen war, zoch er ab, in der meinung, das er bald widerkomen,
vnd die Stad schleiffen wolt.

[8] Es ward jm auch angezeigt, wie die zu Jamnia gleich solchs wider
die Jüden so bey jnen woneten, furhatten. [9] Darumb fiel er auch bey
nacht zu jnen ein, vnd verbrandte jnen den Port vnd alle Schiff, Das man
das fewr zu Jerusalem sahe, welchs doch zwey hundert vnd vierzig Feld-
wegs dauon lag.

[10] Darnach zoch er neun Feldwegs fort, wider den Timotheum,
Da stiessen bey fünff tausent Araber, vnd funff hundert Reuter auff jn,
[11] vnd schlugen sich mit jm, vnd thaten eine grosse Schlacht, Vnd Judas
mit seinem Hauffen, durch göttliche Hülffe, behielt den sieg. Vnd weil die
Araber darnider lagen, baten sie jn vmb friede, vnd verhiessen jm, sie wolten
jm vieh geben, vnd auch sonst hülffe thun. [12] Judas gedachte, wie es
denn auch war ware, sie möchten jm auch wol nütz sein, vnd sagt jnen frie-
den zu. Vnd da sie es an einander gelobt hatten, zogen sie wider heim.

XII. 1) Vertrag] B. Vortrag
2) Apollonius] D—G., I. Appollonius — Apollonij] D—G. Appollonij
3) zu Joppe] A—F. zu Joppen
8) zu Jamnia] A., B. zu Jamnea [[Textf.=Vulg. Jamniae (LXX. ἐν Ἰαμνείᾳ).]]
11) baten sie jn vmb f.] B. baten sie vmb f. [[LXX. u. Vulg. bed. wörtl.: sie baten den Judas ihnen die Rechte [zur Bekräftigung des zu schließenden Bündnisses, Friedens] zu geben. Vgl. Chr. Abr. Wahl: Clavis librorum V. T. apocryph. s. v. δεξιός.]]
12) jm auch wol] A., B. jm wol

[13] Er fiel auch in eine Stad, die mit Brücken wol bewaret, vnd mit einer Maur beschlossen war, da mancherley Volcks innen wonet, vnd hies Caspin. [14] Aber die in der Stad verliessen sich auff jre feste mauren, vnd grossen Vorrat von speise, vnd fragten nicht viel nach Juda vnd den seinen, Ja sie spotteten jr noch dazu, vnd lesterten vnd fluchten jnen vbel. [15] Da ruffet Judas vnd sein Hauffe zu dem mechtigen HERRN aller Welt, der zu Josua zeiten, on alle Kriegsrüstung, so man zum Sturm brauchet, Jericho in einander geworffen hatte. [16] Vnd lieffen mit einem grim an die maurn, vnd eröberten also die Stad, vnd würgeten vnseglich viel Menschen, Das der Teich, der da bey lag, vnd wol zwey Feldwegs weit war, sahe wie eitel Blut.

[17] Darnach zogen sie weiter, sieben hundert vnd funffzig Feldwegs, vnd kamen gen Tharah zu den Jüden, die man Tubianer heisset. [18] Aber sie funden Timotheum nicht, Denn er hatte sich dauon gemacht, vnd nichts da ausgericht, On das er einen Flecken starck besetzt hatte. [19] Da machten sich zween Heubtmenner aus des Maccabei hauffen auff, nemlich, Dositheus vnd Sosipater, vnd brachten sie alle vmb, die Timotheus in der besetzung gelassen hatte, mehr denn zehen tausent starck.

[20] Maccabeus aber ordnet sein Volck, vnd teilets in etliche Hauffen, vnd zoch wider Timotheum, welcher hundert vnd zwenzig tausent Fusknecht, vnd funffzehen hundert Reisigen bey sich hatte. [21] Da nu Timotheus erfure, das Judas wider jn zöge, schickt er Weib vnd Kind, vnd was nicht in Krieg tochte, in einen flecken Carnian, welchs im engen Gebirge lag, das mans nicht belegern kundte. [22] Als er aber den ersten Hauffen des Maccabei ansichtig ward, kam die Feinde ein furcht vnd schrecken an, Weil der wider sie war, vnd sich sehen lies, der alle ding sihet, Vnd huben an zu fliehen, einer da, der ander dort hin aus, das sie sich selbs vnter einander beschedigten vnd verwundten. [23] Judas aber druckt nach, vnd schlug die Gottlosen, vnd bracht jr in die dreissig tausent vmb.

[24] Vnd Timotheus kam dem Dositheo vnd Sosipatro in die hende, vnd bat sie seer, Das sie jn nicht tödten, Denn er hette viel jre Veter vnd Brüder, die auch sterben müsten, wo er getödtet würde. [25] Da er sich nu verbürget hatte, das er auff einem bestimpten tag sie vnbeschedigt jnen vberantworten wolt, liessen sie jn, vmb jrer Brüder willen, ledig.

---

15) Jericho] A., B. Jeriho
19) Maccabei] A. Maccabej. Ebenso V. 22.
21) Carnian] A—I. Carnion [[Var. = LXX. *Καρνίον*, Vulg. Carnion.]]
22) vnd schrecken] A., B. vnd ein (A. einen) schrecken
24) müsten] A—D., F—I. musten
25) auff einem b. t.] A., B. auff einen b. t.

[26] Darnach zoch Maccabeus gen Carnion vnd Atargation, vnd erwürgete bey fünff vnd zwenzig tausent Menschen.

[27] Nach diesem Zug vnd Schlacht, reisete Judas wider die feste stad Ephron in welcher Lysias vnd sonst viel Volcks war. Die junge Manschafft aber die vor der Stad stund, wehret sich tapffer, denn sie hatten Geschütz vnd wehre gnug. [28] Da rieffen sie zu dem HERRN der mit gewalt der Feinde stercke zu bricht, vnd eröberten die Stad, vnd erwürgeten fünff vnd zwenzig tausent Menschen.

[29] Darnach zogen sie von dannen, wider der Schythen stad, die sechs hundert Feldwegs von Jerusalem ligt. [30] Weil aber die Jüden, so bey den Schythen woneten, jnen zeugnis gaben, Das sie jnen alle Freundschafft in den schweren zeiten bewiesen hetten, stelleten sie sich auch freundlich gegen sie, [31] vnd danckten jnen darumb, Vnd baten sie, sie wolten weiter gegen jre Leute so gutwillig sein. Vnd zogen also wider gen Jerusalem, vnd kamen eben auff die Pfingsten wider heim.

[32] Nach Pfingsten aber zogen sie wider Gorgiam der Edomiter Heubtman, [33] der begegnet jnen mit drey tausent Fusknechten, vnd vier hundert Reisigen. [34] Vnd da es an die Schlacht gieng, kamen wenig Jüden vmb. [35] Vnd Dositheus, ein starcker Reuter, aus des Bacenoris hauffe, erhasschet Gorgiam vnd hielt jn beim mantel, vnd furete jn mit gewalt, vnd wolt jn lebendig fangen. Aber ein Reuter aus Thracien rennet auff jn zu, vnd hieb jm den Arm ab, das der Gorgias dauon entran gen Moresa.

[36] Da nu des Gorgias Hauffe lenger sich wehret, vnd not furhanden war, Ruffet Judas zum HERRN, das er jnen helffen, vnd fur sie streiten wolt, [37] vnd schrey seine Leute an auff Ebreisch, vnd fieng einen Gesang an, Da wandte sich Gorgias volck vnuersehens in die flucht. [38] Vnd Judas zoch mit seinem Volck in die stad Odollam, Vnd weil es noch in der Pfingstwochen war, reinigeten sie sich nach dem Gesetze, vnd hielten den Sabbath daselbs.

[39] Am andern tage darnach, kamen sie zu Juda, das sie jre Todten holeten, wie man pflegt, vnd bey jre Veter begruben. [40] Da sie nu auszogen, funden sie bey einem jeden Erschlagenen vnter dem hembde

---

30) Schythen] B. Schyten [[Nach LXX. u. Vulg. ist d. richt. F. Skythen.]] — Das sie jnen] A—F. wie sie jnen

37) Gorgias volck] A., B. des Gorgias volck

39) begruben] A—C., E., F. begrüben

40) Da sie nu auszogen, f. s.] A., B. Da sie nu sie auszogen, f. s., D., F., G. Da sie sie nu auszogen, f. s. [[Text u. Var. sind freie Zusätze des Uebersetzers; denn LXX. u. Vulg. bed. wörtl.: Sie fanden aber u. s. w.]]

Kleinot von den Götzen aus Jamnea, welchs den Jüden im Gesetz verbo-
ten ist. Da ward es offenbar fur jederman, warumb diese erschlagen weren.
[41] Da danckten sie Gott dem gerechten Richter, der das heimliche so an
tag gebracht hatte, [42] vnd baten jn, Er wolt ja vmb dieser sunde willen,
sie nicht alle vertilgen. Vnd der Held Judas vermanet den Hauffen tröstlich,
das sie sich forthin fur sunden bewaren wolten, Weil sie fur jren augen sehen,
Das diese vmb jrer sunde willen erschlagen weren.

[43] Darnach hies er sie eine Stewer zusamen legen, zwey tausent
Drachmas silbers, Die schicket er gen Jerusalem, zum Sündopffer, Vnd
thet wol vnd fein dran, das er von der Aufferstehung eine erinnerung thet.
[44] Denn wo er nicht gehoffet hette, das die, so erschlagen waren, würden
aufferstehen, were es vergeblich vnd eine torheit gewest, fur die Todten zu
bitten. [45] Weil er aber bedacht, das die, so im rechten glauben sterben,
freude vnd seligkeit zu hoffen haben, ist es eine gute vnd heilige meinung
gewest. [46] Darumb hat er auch fur diese Todten gebeten, das jnen die
sünde vergeben würde.

Cap. XIII.

[1] Im hundert vnd neun vnd vierzigsten jar, kam es fur Juda vnd die
seinen, Das Antiochus Eupator mit einer grossen macht wider Judeam zöge,
[2] vnd Lysias sein Vormünd vnd öberster Rat mit jm, vnd hetten hundert
vnd zehen tausent Griechischer Fusknecht, vnd fünff tausent vnd drey hundert
zu Ross, vnd zwey vnd zwenzig Elephanten, vnd drey hundert Wagen mit
eisern zacken. [3] Darüber schlug sich Menelaus auch zu jnen, vnd ver-
manet Antiochum mit grosser heucheley, zum verderben seines Vaterlands,
das er dadurch das Hohepriesterampt erlangete.

---

43) hies er sie eine Stewer zusamen legen, zwey tausent drachmas silbers, Die schicket er gen Jerusalem, zum Sundopffer, Vnd that wol vnd fein dran, Das er von der Aufferstehung eine erinnerung thet.] Schr. n. samlet eyn stewre, vnd schickt hin gen Jerusalem zwölff tausent drachmas silbers, das man opffern solte für die sund der verstorbenen, als der von der todten auffersteen, eine rechte vnd Götliche meynung hatte, [[D. Text folgt den LXX., welche δραχμὰς δισχιλίας haben; d. Var. der Vulg., welche duodecim millia drachmas hat.]]

44) gehoffet h.] Schr. n. geglaubt h. — vnd eine Torheit gewest] Schr. n. vnd vnnütz anzusehen gewest, [[Var. wörtl. = Vulg.]]

45) ist es eine gute vnd heilige meinung gewest. [46] Darumb hat er auch fur diese todten gebeten, das jnen diese sunde vergeben würde.] Schr. n. Darumb ists ein heilige vnd gute meynung fur die todten zu bitten, das sie von den sunden loß werden.

46) fur diese todten] D., G. (u. Schr. n.) fur die todten [[Var. = LXX., Vulg.]]

XIII. 3) zu jnen] D. mit jnen [[Text = LXX., Vulg.]]

[4] Aber der König aller könige, erweckt des Antiochi mut, das er den abtrünnigen Schalck straffet, Denn Lysias zeiget jm an, wie er ein vrsach were aller dieser vnruge, Darumb lies er jn gen Berea füren, vnd nach jrer Landsweise, am selben Ort tödten. [5] Denn es war ein Thurn da, fünffzig ellen hoch, vol asschen, vnd auff der asschen stund ein vmblauffend vnd schuckeld Rad, [6] darauff redert man die Gottslesterer vnd grossen Vbelthetter. [7] Eins solchen tods muste der abtrünnige Menelaus auch sterben, vnd nicht begraben werden, [8] vnd geschach jm recht, Denn weil er sich so offt an des HERRN Altar, da das heilige Fewr vnd asschen war, versündigt hatte, hat er auch auff der asschen müssen getödtet werden.

[9] Der König aber war seer ergrimmet auff die Jüden, vnd gedachts ja so grewlich zu machen mit jnen, als sein Vater gemacht hatte. [10] Solchs erfure Judas, vnd gebot dem gantzen Volck, Sie solten tag vnd nacht den HERRN anruffen, Das er jnen jtzt, wie offtmals vor, wider die helffen wolte, die sie des Gesetzs, des Vaterlands vnd des heiligen Tempels berauben wolten, [11] Vnd das er das Volck, das sich kaum ein wenig erholet hatte, nicht wolte in der verfluchten Heiden hende geben. [12] Da sie nu solchs einhellig mit einander theten, vnd baten den barmhertzigen Gott mit weinen vnd fasten, vnd lagen drey gantze tage auff der erden, Tröstete sie Judas, vnd hies sie zu jm komen. [13] Vnd da er vnd die Eltesten bey samen waren, beratschlagt er mit jnen, Er wolte, ehe der König mit seinem Heer in Judeam keme, vnd die Stad einneme, jm entgegen ziehen, vnd die Sache mit Gottes hülffe enden. [14] Vnd befalh sich also Gott, vnd vermanet sein Volck, Das sie wolten getrost bis in tod streiten, zu erhalten das Gesetz, den Tempel, die Stad, das Vaterland, vnd Regiment.

[15] Vnd er lagert sich bey Modin, vnd gab diese wort jnen zur Losung, Gott gibt Sieg. Darnach macht er sich bey nacht auff mit den besten Kriegsknechten, vnd fiel dem Könige in sein Lager, vnd erschlug bey vier tausent Man, vnd den fördersten Elephanten, sampt allen die im Thürmlin waren, [16] Da mit brachten sie ein gros schrecken vnd furcht in das gantze Lager, Vnd zogen ehrlich vnd glücklich dauon, [17] am morgen da der tag anbrach, Denn Gott war jr helffer gewest.

[18] Der König aber als er versucht hatte, das die Jüden so freidig weren, wendet sich, vnd zoch durch vnwegsame Ort, [19] vnd füret sein Volck fur die festung Bethzura der Jüden, die nicht besetzt war. Aber er

---

10) Solchs erfure] A., B. Das erfure — Das er jnen] A., B. das sie jnen [[Text=LXX., Vulg.]]
18) wendet sich,] A—C., E., F. wendet er sich,

ward da auch in die flucht geschlagen, vnd richtet nichts aus, vnd nam schaden, [20] Denn Judas schicket alle notdurfft in die Festunge.

[21] Es war aber einer vnter den Jüden Rodocus, der verriet den Feinden alle heimligkeit, Aber man verkundschafft jn, vnd fieng jn, vnd jagten jn dauon.

[22] Darnach ward der König anders zu rat, vnd machet frieden mit den zu Bethzura, vnd zoch dauon, vnd schlug sich mit Juda, vnd verlor die Schlacht. [23] Vnd weil er erfaren hatte, das Philippus abgefallen war, den er hinder sich zu Antiochia zum Stadhalter gelassen hatte, erschrack er seer. Vnd lies mit den Jüden handeln, vnd vertrug sich mit jnen, vnd schwur den Vertrag zu halten, vnd war also jr Freund. Vnd opffert vnd ehret den Tempel, vnd hielt sich freundlich gegen die Stad, [24] vnd nam Maccabeum an zum Freund, vnd machet jn zum Heubtman von Ptolemaide an bis an die Gerrener.

[25] Als aber der König gen Ptolemais kam, sahen die Ptolemaier den Vertrag nicht gerne, Denn sie besorgten sich, man würde jnen nicht glauben halten, gleich wie sie nicht hatten glauben gehalten. [26] Da trat Lysias öffentlich auff, vnd entschüldigt den König, vnd beredet sie, das sie zu frieden waren, vnd stillet sie, das sie sich alles guts zu jnen versehen solten, Darnach reiset er wider zurück gen Antiochia. So ists mit dieses Königs reise, vnd wider heimzuge, gangen.

Cap. XIV.

[1] Nach dreien jaren darnach, vernam Judas vnd die seinen, Das Demetrius Seleuci son, zu Tripoli mit grossem Volck vnd viel Schiffen ankomen, [2] vnd das Land eingenomen, vnd Antiochum, sampt Lysian des selben Vormünden erschlagen hatte. [3] Alcimus aber, der zuuor Hoherpriester gewest, vnd schendlich abgefallen war, zur zeit der verfolgung, Vnd nu dacht, Das er weder beim leben bleiben, noch wider zum Hohenpriester ampt komen möchte, [4] der zoch zum könige Demetrio,

---

21) Rodocus] A—I. Rodokus [[Nach LXX. Ῥόδοκος, Vulg. Rhodocus richt. F. Rhodocus.]]

23) Vertrag] B. Vortrag. Ebenso V. 25. — vnd war also] A., B. vnd ward also

25) Als aber der König gen Pt. kam,] A., B. Als er aber, der König, gen Pt. kam [[LXX. u. Vulg. bed. wörtl.: Er kam nach Pt.]] — Ptolemais] B. Ptolomais

26) wider heimzuge] D—F. wider heimfart.

XIV. 1) Judas] A., B. Juda. Ebenso V. 14.

3) Vnd nu dacht,] A., B. vnd dacht,

4) der zoch zum k.] A—C. da zog er zum k.; D—F. zog zum k.

im hundert vnd ein vnd funffzigsten jar, vnd bracht jm eine gůldene Kron vnd Palmen vnd Olezweige, die in den Tempel gehôreten, [5] Vnd den ersten tag verzog er, bis er seine zeit ersahe, die jm hůlffe zu seiner wůterey.

Da jn nu Demetrius in den Rat foddern, vnd fragen lies, Wie es vmb die Jůden stůnde, vnd was sie furhetten? [6] Antwort er also, Die Jůden die sich die Fromen nennen, welcher Heubtman ist Judas Maccabeus, erregen jmerdar Krieg vnd Auffrhur, vnd lassen deim Reich keinen frieden. [7] Haben auch mich meiner veterlichen herrligkeit, nemlich, des Priesterthums, beraubet, Darumb bin ich hie her komen, [8] Zum ersten, dem Kônige zu gut, vnd das ichs trewlich meine. Zum andern, das ich auch meinem Volck gern wolt ratschaffen, Denn mit solcher vnordnung wird vnser gantzes Geschlecht vntergehen. [9] Darumb wolte der Kônig in die sachen sehen, vnd nach seiner berůmbten gůtigkeit, dem Lande vnd vnserm gantzen Geschlecht in dieser sachen raten vnd helffen, [10] Denn weil Judas lebet, ist es nicht můglich, das friede im Lande werde.

[11] Da er solchs geredt hatte, ergrimmeten die andern auch wider den Judam, Vnd verhetzten den Demetrium wider jn, [12] Das er als bald Nicanor den Heubtman vber den Elephanten zeug foddert, vnd jn zum Heubtman wider die Jůden verordnet. [13] Vnd befalh jm, das er Judam vmbbringen, vnd seinen Hauffen zutrennen, vnd Alcimum zum Hohenpriester einsetzen solt. [14] Da schlugen sich zum Nicanor alle die Heiden, so Judas aus dem Lande veriaget hatte, vnd hoffeten der Jůden vnglůck solt jr glůck sein.

[15] Als nu Judas vnd die seinen hôreten, Das Nicanor wider sie zôge, vnd die Heiden allenthalben sich mit hauffen zu jm schlůgen, Bestreweten sie sich mit asschen, vnd rieffen Gott an, der sein Volck von der Welt her erhalten, vnd seinem Heufflin offenbarlich geholffen hatte. [16] Da jnen nu jr Heubtman gebot, machten sie sich auff, vnd stiessen auff die Feinde beim flecken Dessa. [17] Simon aber Judas bruder greiff Nicanor an, vnd Nicanor wer schier geschlagen, weil jn die Feinde angriffen, ehe er jr gewar ward. [18] Da nu Nicanor hôret, das Judas solche kůne Leute bey sich hette, die Leib vnd gut getrost wagten fur jr Vaterland, furcht er sich, vnd wolt keine Schlacht mit jnen thun, [19] Sondern sandte zu jm Possidonium, Theodotum vnd Mathathiam, frieden mit jm zu machen. [20] Da sie nu lang drob beratschlagten vnd jr Heubtman dem Volck alle

11) den Judam,] A., B. den Juda — verhetzten] D. verhetzen
15) schlůgen] A—G., I. schlugen
17) ehe er] K. Druckf.: ehe ehr
19) Mathathiam] A—C., F. Matathiam

sache furhielt, vnd sie der sache einig waren, bewilligten sie in den Vertrag,
[21] Vnd stimmeten einen tag, da die beide allein zu hauff komen solten.
Da nu der tag kam, setzet man jglichem einen Stuel. [22] Vnd Judas
verordnet etliche in jrem Harnisch, nicht fern dauon, Das die Feinde nicht
vnuersehens jm einen tück beweiseten, vnd redten mit einander jre notdurfft.
[23] Vnd Nicanor bleib eine zeitlang zu Jerusalem, vnd nam nichts fur
wider sie, vnd lies sein Kriegsvolck abziehen, [24] vnd hielt den Judam
ehrlich fur den Leuten, vnd that sich freundlich zu jm. [25] Vermanete
jn auch, Das er ein Weib nemen vnd Kinder zeugen solt, Also nam Judas
ein Weib, vnd hatte guten friede, vnd wartet seiner narung.

[26] Da nu Alcimus sahe, das diese Zween eins mit einander waren,
vnd frieden gemacht hatten, zoch er wider vmb zum Demetrio, vnd verklagte
den Nicanor, das er vntrew worden were, Denn er hette Judam, des Königs
feind, an seine stat zum Hohenpriester gemacht, [27] Da ward der König,
durch des Bösewichts lügen, bewegt, vnd seer zornig, vnd schreib dem
Nicanor, Das jm gar nichts gefiele, das er einen frieden mit den Jüden
gemacht hette, Vnd gebot jm, er solte eilends den Maccabeum fahen, vnd
gen Antiochiam schicken.

[28] Als nu solcher befelh dem Nicanor zukam, ward er betrübt, vnd
war vbel zufrieden, das er nicht solt glauben halten, So doch Judas nichts
verschuldet hette. [29] Aber doch weil er wider den König nicht thun
thurste, gedacht er jn mit list zu fahen. [30] Da aber Maccabeus
mercket, das er sich vnfreundlicher gegen jm stellet weder zuuor, vnd lies sich
wol düncken, es bedeutet nichts guts, nam er etliche zu sich, vnd verbargen
sich fur jm.

[31] Als aber Nicanor sahe, das jm Maccabeus klüglich zuuor komen
war, gieng er hinauff zu dem schönen heiligen Tempel, vnd gebot den
Priestern so da opfferten, sie solten jm den Man her aus geben. [32] Da
sie aber hoch vnd tewr schwuren, sie wüsten nicht wo er were, Recket er seine
rechte Hand gegen dem Tempel, [33] vnd schwur, Werdet jr mir den
Judam nicht gebunden vberantworten, So wil ich dis Gotteshaus schleiffen,
vnd den Altar vmbreissen, vnd dem Bacho eine schöne Kirche an die stat setzen,
[34] Vnd da er dis geredt hatte, gieng er dauon.

Die Priester aber reckten jre Hende auff gen Himel, vnd rieffen den an,
der allezeit vnser Volck beschützt hat, [35] vnd sprachen, HERR wiewol
du keines dings darffest, Hat es dir dennoch wolgefallen, das dein Tempel,

---

24) den Judam] B. den Juda
27) vnd schreib] A—I. schreib
29) mit list] A., B. mit listen [[Text Sing. = LXX.]]
33) Bacho] G—I. Bacho

darin du wonest, vnter vns sein solt. [36] Darumb du heiliger Gott, dem allein gehöret alles was Heilig ist, beware fort an dein Haus, welches wir newlich gereinigt haben, Das es nicht wider verunreiniget werde, Vnd stopffe die bösen Meuler.

[37] Es ward aber Nicanori angezeigt einer aus den Eltesten zu Jerusalem mit namen Rhazis, das er ein Man were, der das veterlich Gesetz lieb, vnd allenthalben ein gut lob, vnd solche gunst vnter seinen Bürgern hette, das jn jederman der Jüden vater hies. [38] Auch war er vor dieser zeit darumb verklagt vnd verfolget gewest, vnd hatte Leib vnd Leben manlich gewagt, vber der Jüden glauben. [39] Da nu Nicanor sich erzeigen wolt, wie bitter feind er den Jüden were, sandte er vber fünff hundert Kriegsknechte, die jn solten fahen, [40] Denn er meinet, wenn er jn gefangen hette, er würde jnen einen grossen schaden zuwenden. [41] Da sie aber an dem Thurn, darin er war, das Thor stürmeten, vnd fewr bringen hiessen, vnd das Thor anzündten, Vnd er merckt, das er gefangen were, wolt er sich selbs erstechen, [42] Denn er wolt lieber ehrlich sterben, denn den Gottlosen in die hende komen, vnd von jnen schendlich gehönet werden. Aber in der angst traff er sich nicht recht.

[43] Da sie nu mit hauffen zu jm einfielen, entlieff er auff die mauren, vnd stürtzt sich manlich hin ab vnter die Leute. [44] Sie wichen jm aber, das er raum hette, Vnd er fiel auff die lenden, [45] Er lebet aber gleich wol noch. Vnd macht sich in eim grimmen auff, wiewol er seer blutet, vnd die Wunden jm weh thaten, vnd lieff durch das Volck, vnd trat auff einen hohen felsen. [46] Vnd da er gar verblutet hatte, nam er noch die Dermer aus dem Leibe, vnd warff sie vnter die Kriegsknechte, Vnd rieff zu Gott, der vber leben vnd geist HERR ist, Er wolte jm dis alles widergeben, Vnd starb also.

Cap. XV.

[1] Da aber Nicanor höret, Das Judas mit den seinen in Samarien sich enthielt, gedachte er, er wolte sie des Sabbaths on alle fahr angreiffen. [2] Vnd da jn die Jüden, so er genötigt hatte mit zu ziehen, vermaneten, Er wolte sie nicht so jemerlich vmbbringen, sondern des heiligen tages dran verschonen, den Gott selbs geehret vnd geheiliget hette, [3] Fraget sie der Ertzbösewicht, Der den Sabbath geboten hat, ist der HERR im Himel?

---

38) Auch war er] A., B. Er war auch — vber der Jüden glauben] A—C. vber dem Jüden glauben
39) sandte] A—F. schickte
41) anzündten,] A., B. anzünden,
XV. 1) enthielt,] A., B. enthielte,

[4] Vnd da sie jm antworten, Ja, es ist der lebendige HERR, Er ist der
HERR im Himel, der den siebenden tag zu feiren geboten hat. [5] Sprach
er drauff, So bin ich der Herr auff Erden, vnd gebiete euch, Jr solt euch
rüsten, vnd des Königs befelh ausrichten, [6] Aber er kundte sein furnemen
gleichwol nicht erhalten. Vnd Nicanor rhümet vnd trotzet, vnd war gewis,
das er wolt grosse ehre einlegen wider den Judam.

[7] Aber Maccabeus hatte eine stete zuuersicht vnd hoffnung, der HERR
würde jm beystehen. [8] Vnd tröstet die, so vmb jn waren, Sie wolten
sich fur den Heiden, so wider sie zögen, nichts fürchten, Sondern gedencken
an die Hülffe, die jnen vormals offt von Himel herab geschehen were, Vnd
jtzt auch auff den künfftigen Sieg vnd Hülffe, die jnen der HERR schicken
würde, hoffen. [9] Also tröstet er sie aus dem Gesetz vnd den Propheten,
vnd erinneret sie der glückseligen Schlachten, die sie vor gethan hatten, vnd
macht jnen also ein Hertz. [10] Vnd da er sie also ermanet hatte, erzelet
er jnen auch, wie die Heiden sich verwirckt hetten, vnd wider jr Eides pflicht
theten, [11] Vnd rüstet sie also nicht mit trotz auff spies oder schilt,
sondern mit trost auff Gottes wort.

Er saget jnen auch ein Gesicht, das gleublich war, das er gesehen hatte,
dauon alle einen mut kriegten, [12] Vnd das war dis Gesicht. Onias
der Hohepriester, ein trefflicher, ehrlicher, gütiger, wolberedter Man, der sich
von Jugent auff aller Tugent gevlissen hatte, der recket seine Hende aus,
vnd betet fur das gantze Volck der Jüden. [13] Darnach erschein jm ein
ander alter herrlicher Man, in köstlichen Kleidern, vnd in einer gantzen herr-
lichen Gestalt. [14] Vnd Onias sprach zu Juda, Dieser ist Jeremias
der Prophet Gottes, der deine Brüder seer lieb hat, vnd betet stets fur das
Volck, vnd die heilige Stad. [15] Darnach gab Jeremias mit seinen
henden dem Juda ein gülden Schwert, [16] vnd sprach zu jm, Nim hin
das heilige Schwert, das dir Gott schencket, Damit soltu die Feinde schlahen.

[17] Da sie nu Judas mit solchen schönen worten, die einem ein hertz
vnd mut machen, getröstet hatte, Beschlossen sie, sie wolten kein Leger machen,
sondern stracks an die Feinde ziehen, vnd sie menlich angreiffen, vnd der sache
ein ende machen, Denn es stund die Stad, der Gottesdienst vnd der Tempel
in fahr. [18] Vnd zwar, Weiber vnd Kinder, Brüder vnd Freunde fahr
achteten sie nicht so hoch, Sondern jr höheste sorge war für den heiligen Tempel,
[19] Vnd die in der Stad blieben, waren in grosser sorge fur jr Kriegsvolck.

---

4) antworten,] A—G. antworteten,
9) Also tröstet er sie] A., B. Vnd tröstet sie
14) fur das] C., D., F. vor das
18) nicht so hoch] D., G. nicht hoch

[20] Da es nu gelten solt zum treffen, vnd die Feinde sich versamlet
vnd jre Ordnung gemacht, vnd die Elephanten an jr Ort verordnet, vnd den
reisigen Zeug zu beiden seiten angehangen hatten, [21] Vnd Maccabeus
die Feinde sahe, vnd jr mancherley Rüstung, vnd die schrecklichen Thier,
Recket er seine hende gen Himel, vnd bat den wunderbarlichen Gott, der alles
sihet, Denn er wuste wol, das der Sieg nicht keme durch Harnisch, sondern
Gott gebe jn, wem ers gönnet, [22] Vnd betet also.

HERR, du hast deinen Engel zur zeit Ezechie, der Jüden könig, gesand,
vnd derselb erschlug in des Senacheribs Lager hundert vnd fünff vnd achzig
tausent man. [23] So schicke nu auch (Du HERR im Himel) einen
guten Engel fur vns her, die Feinde zu erschrecken, [24] Las die erschrecken
fur deinem starcken Arm, die mit Gotteslesterung wider dein heiliges Volck
ziehen, Vnd damit höret Judas auff.

[25] Also zog Nicanor vnd sein Hauff her mit drometen vnd grossem
geschrey. [26] Judas aber vnd die seinen griffen die Feinde an mit dem
Gebet, vnd ruffen zu Gott, Vnd mit den Henden schlugen sie, [27] mit
dem Hertzen aber schrien sie zu Gott, Vnd erschlugen in die fünff vnd dreissig
tausent Man, Vnd freweten sich seer, das sich Gott so gnedig erzeigt hatte.

[28] Da nu die Schlacht volendet war, vnd wider abzogen, kenneten
sie Nicanor am Harnisch, das er auch erschlagen war, [29] Da erhub sich
ein gros geschrey vnd jauchzen, vnd lobten Gott auff jre sprach. [30] Vnd
Judas, der leib vnd gut fur sein Volck dargestreckt, vnd von jugent auff seim
Volck viel guts gethan hatte, gebot, Man solt dem Nicanor den Kopff vnd
die Hand sampt der Schulder abhawen, vnd mit gen Jerusalem füren.
[31] Als er nu hin kam, rieff er sein Volck zu hauff, vnd stellet die Priester
fur den Altar, vnd schicket nach den Feinden auff die Burg, [32] vnd zeiget
des Nicanors kopff, vnd des Lesterers hand, welche er gegen das heilige haus
des Allmechtigen ausgereckt, vnd sich hoch vermessen hatte. [33] Er schneit
auch dem Gottlosen Nicanor die Zungen ab, vnd hies sie zu stücken fur die
Vogel zuhawen. Vnd die Hand, damit er die vnsinnigkeit geübt hatte,
gegen dem Tempel vber auffhengen.

[34] Vnd das gantze Volck lobte Gott im Himel, vnd sprachen, Gelobt
sey der, der seine Stad bewaret hat, das sie nicht ist verunreinigt worden.
[35] Vnd er steckt des Nicanors Kopff auff, das es jederman aus der Burg
sehen kundte, zu eim öffentlichen Zeichen, das jnen der HERR geholffen hatte.

---

21) die Feinde sahe,] A—G. sahe die feinde,

22) Ezechie] A., C—I. Esechie [[Textf. = Vulg. Ezechia (LXX. Ἐζεκίου)]] — Senacheribs] A., B., F. Senaheribs — Lager] A—C. leger

34) verunreinigt] A., B. verunreinet

[36] Es ward auch eintrechtig von allen beschlossen, Man solt den tag nicht
vergessen, [37] sondern feiren, nemlich, den dreizehenden tag des zwelfften
monden, der Adar auff Syrisch heisst, einen tag vor des Mardochei fest.

[38] So wil ich nu hie mit jtzt dis Buch beschliessen, nach dem Nicanor
vmbkomen, vnd die Jüden die Stad wider erobert haben. [39] Vnd hette
ichs lieblich gemacht, das wolte ich gerne, Ists aber zu geringe, so habe
ich doch gethan, so viel ich vermocht. [40] Denn alle zeit wein oder
wasser trincken ist nicht lustig, Sondern zu weilen wein, zu weilen wasser
trincken, das ist lustig. Also ists auch lustig, so man mancherley lieset,
Das sey das ende.

Stücke in Esther.

Cap. I.

So lautet aber der Brieff: Der grosse könig Artaxerxes von India bis an Morenland, entbeut den hundert vnd sieben vnd zwenzig Fürsten, sampt den Vnterthanen, seinen Grus.

[2] Wiewol ich ein mechtiger König bin, vnd der grössest Herr auff
Erden, hab ich doch mich meiner gewalt nicht wöllen vberheben, Sondern
mich gevlissen, gnediglich vnd sanfft zu regieren, vnd den lieben Friede, des
sich jederman frewet zu halten, Da mit ein jglicher rügiglich leben vnd werben
möcht. [3] Demnach hielt ich mit meinen Fürsten rat, wie solchs ge-
schehen möchte. Da zeigt mir an Haman mein klügster, liebster vnd trewe-
ster Rat, der nach dem König der höhest ist, Wie ein Volck sey, das in allen
Landen zerstrewet, sonderlich Gesetze halte, wider aller Lande vnd Leute weise,
vnd stets der Könige gebot verachte, dadurch sie Friede vnd einigkeit im
Reich verhindern.

[4] Da wir nu vernamen, Das sich ein einiges Volck, wider alle Welt
sperrete, vnd jr eigen Weise hielte, vnd vnsern Geboten vngehorsam were,
Dadurch sie gros schaden theten, vnd Friede vnd einigkeit in vnserm Reich
zerstöreten, Befolhen wir, das, welche Haman der öberst Fürst vnd der

---

37) Mardochei] A. Mardochej

Cap. I. Bei den LXX. steht dieser Brief des Artaxerxes im Buch Esther Cap. III, 13., in der Vulg. Cap. XIII, 1—7.

1) Artaxerxes] A—I. Artazerxes [[Textf. = LXX. Ἀρταξέρξου, Vulg. Artaxerxes.]]

3) sonderlich Gesetze] A., B. sonderliche Gesetze [[Var. Plur. = LXX., Vulg.]]

4) sperrete] A., B. sperret — Befolhen wir] A—C., E., F. Befelhen wir [[Text = LXX., Vulg.]]

höheſt nach dem Könige, vnſer Vater, anzeigen wird, mit Weib vnd Kind,
durch jrer Feinde ſchwert, on alle barmhertzigkeit vmbbracht, vnd niemand
verſchonet werde, Vnd das auff den vierzehenden tag Adar des zwelfften
monden in dieſem jare, Auff das die Vngehorſamen alle auff einen tag er-
ſchlagen werden, vnd ein beſtendiger Friede in vnſerm Reich bleiben müge.

Cap. II. [1] Vnd Mardocheus betet zum HERRN, vnd erzelet
ſeine Wunderwerck, vnd ſprach, HERR Gott, du biſt der allmechtige König,
Es ſtehet alles in deiner macht, vnd deinem willen kan niemand widerſtehen,
wenn du Iſrael helffen wilt. [2] Du haſt Himel vnd Erden gemacht,
vnd alles was drinnen iſt, [3] Du biſt aller HERR, vnd niemand kan
dir widerſtehen. [4] Du weiſſeſt alle ding, vnd haſts geſehen, Das ich
aus keinem trotz noch hoffart den ſtoltzen Haman nicht habe anbeten wöllen,
Denn ich were bereit, Iſrael zu gut, auch ſeine füſſe williglich zu küſſen,
Sondern habs gethan aus furcht, das ich nicht die Ehre, ſo meinem Gotte
gebüret, einem Menſchen gebe, vnd niemand anders anbetete, denn meinen Gott.

[5] Vnd nu HERR, Du König vnd Gott Abraham, erbarm dich vber
dein Volck, Denn vnſere Feinde wöllen vns vertilgen, vnd dein Erbe, das
du von anfang gehabt haſt, ausrotten. [6] Verachte dein Heufflin nicht,
das du aus Egypten erlöſet haſt. [7] Erhöre mein Gebet vnd ſey gnedig
deinem Volck, vnd wende vnſer trawren in freude, Auff das wir leben, vnd
deinen Namen preiſen, Vnd las den mund nicht vertilgen, dere, ſo dich loben.
[8] Vnd das gantz Iſrael rieff aus allen krefften zum HERRN, Denn ſie
waren in todes nöten.

Cap. III. [1] Vnd die Königin Eſther keret ſich auch zum HERRN,
in ſolchem Todeskampff, [2] vnd leget jre königliche Kleider ab, vnd zog
Trawrkleider an, vnd fur das edle Waſſer vnd Balſam, ſtrewet ſie aſſchen
vnd ſtaub auff jr Heubt, vnd demütiget jren Leib mit faſten, vnd an allen
örtern, da ſie zuuor frölich geweſt war, raufft ſie jr Har aus, [3] vnd betet
zu dem Gott Iſrael, vnd ſprach.

[4] HERR, Der du allein vnſer König biſt, hilff mir elenden, Ich hab
keinen andern Helffer, denn dich, vnd die not iſt fur augen. [5] Ich hab
von meinem Vater gehöret, HERR, das du Iſrael aus allen Heiden ge-
ſondert, vnd vnſer Veter, von alters her, zum ewigen Erbe angenomen, vnd
jnen gehalten, was du geredt haſt. [6] Wir haben fur dir geſündigt,

---

Cap. II. Bei den LXX. nach Eſther Cap. IV, 17. Vulg. XIII, 8—18.

1) Iſrael] D. Iſrahel

4) weiſſeſt] D. weiſeſt [[Var. Druckf.]] — niemand anders] D., G. niemand andern

Cap. III. Bei den LXX. nach Eſther Cap. IV, 17. Vulg. XIV, 1—19.

Darumb haſtu vns vbergeben in vnſer Feinde hende. HERR, Du biſt
gerecht, Denn wir haben jre Götter geehret.

[7] Aber nu laſſen ſie jnen nicht dran benügen, das ſie vns in groſſem
zwang halten, Sondern jren Sieg ſchreiben ſie zu der macht jrer Götzen,
vnd wöllen deine Verheiſſung zu nicht machen, vnd dein Erbe ausrotten,
vnd den Mund dere, ſo dich loben, verſtopffen, vnd die Ehre deines Tempels
vnd Altars vertilgen. Vnd den Heiden das maul auffthun, zu preiſen
die macht der Götzen, vnd ewiglich zu rhümen einen ſterblichen König.
[8] HERR gib nicht dein Scepter denen, die nichts ſind, das ſie nicht
vnſers jamers ſpotten, Sondern wende jr furnemen vber ſie vnd zeichne den,
der das wider vns anrichtet.

[9] Gedenck an vns HERR, vnd erzeige dich in vnſer not, Vnd ſtercke
mich HERR, du König aller Götter vnd Herrſchafften. Lere mich wie ich
reden ſol fur dem Lewen, vnd wende ſein hertz, das er vnſerm Feinde gram
werde, Auff das er ſelbs, ſampt ſeinem Anhang vmbkome. [10] Vnd
errette vns durch deine Hand, vnd hilff mir deiner Magd, die kein ander
hülffe hat, denn dich HERR alleine, der du alle ding weiſſeſt, [11] Vnd
erkenneſt, das ich keine freude habe an der Ehre, die ich bey den Gottloſen
habe, auch keine luſt an der heidniſchen vnd frembden Heyrat. Du weiſſeſt
das ichs thun mus vnd nicht achte den herrlichen Schmuck, den ich auff
meinem Heubte trage, wenn ich prangen mus, Sondern halts wie ein vnrein
tuch, vnd trags nicht auſſer dem geprenge. Auch hab ich nie mit Haman
geſſen, noch freude gehabt am königlichen Tiſſch, noch getruncken vom
Opfferwein. Vnd deine Magd hat ſich nie gefrewet, ſint ich bin hieher ge-
bracht, bis auff dieſe zeit, [12] On dein allein HERR, du Gott Abraham.
Erhöre die ſtim der verlaſſenen, du ſtarcker Gott vber alle, Vnd errette vns
von der Gottloſen hand, vnd erlöſe mich aus meinen nöten.

Cap. IV. [3] Vnd am dritten tage, leget ſie jre tegliche Kleider ab,
vnd zog jren königlichen Schmuck an, [4] vnd war ſeer ſchöne, vnd rieff
Gott den Heiland an, der alles ſihet. Vnd nam zwo Megde mit ſich, vnd
lehnet ſich zierlich auff die eine, Die ander aber folget jr, vnd trug jr den
ſchwantz am Rocke, [5] Vnd jr angeſicht war ſeer ſchön, lieblich vnd
frölich geſtalt, Aber jr hertz war vol angſt vnd ſorge.

[6] Vnd da ſie durch alle Thüre hinein kam, trat ſie gegen den König
da er ſas auff ſeinem königlichen Stuel, in ſeinen königlichen Kleidern,
die von Gold vnd Edelſteinen waren, vnd war ſchrecklich anzuſehen.

---

9) Auff das er ſelbs] A—D., I. auff das der ſelb (D., I. ſelbs)

Cap. IV. LXX. Eſther Cap. V, 1. 2. Vulg. XV, 4—19.

6) gegen den König,] B. gegen dem könig, — auff ſeinem] D. auff ſeinen

[7] Da er nu die augen auffhub, vnd sahe sie zorniglich an, Erblasset die Königin, vnd sanck in eine onmacht, vnd legt das Heubt auff die Magd.

[8] Da wandelt Gott dem Könige sein hertz zur güte, vnd jm ward bange, fur sie, vnd sprang von seinem Stuel, vnd vmbfieng sie mit seinen armen, bis sie wider zu sich kam, vnd sprach sie freundlich an, Was ist dir Esther? Ich bin dein bruder, Fürcht dich nicht, Du solt nicht sterben, Denn dis verbot trifft alle ander an, Aber dich nicht, [9] Trit erzu. [10] Vnd er hub den gülden Scepter auff, vnd legt jn auff jre Achseln, vnd küsset sie, vnd sprach, Sage her.

[11] Vnd sie antwortet, Da ich dich ansahe, daucht mich, ich sehe einen engel Gottes, Darumb erschrack ich fur deiner grossen Maiestet, [12] Denn du bist seer schrecklich, vnd deine gestalt ist gantz herrlich. [13] Vnd als sie so redet, sanck sie aber mal in eine onmacht, vnd fiel darnider. [14] Der König aber erschrack sampt seinen Dienern, vnd trösteten sie.

Cap. V. [1] Im vierden jar des königs Ptolemei vnd Cleopatre, brachten Dositheus (welcher sich fur einen Priester aus dem stam Leui ausgab) vnd Ptolemeus sein Son, diesen brieff der Purim, vnd sagten, Das Lysimachus ein Son Ptolemei den selbigen verdolmetscht hette zu Jerusalem.

Cap. VI. [1] Artaxerxes der grosse König, von India bis in Morenland, Embeut den hundert vnd sieben vnd zwenzig Fürsten, sampt den Vnterthanen seinen Grus.

[2] Wir befinden, das viel sind, welche der Fürsten gnade misbrauchen, vnd von den ehren, so jnen widerferet, stoltz vnd böse werden. Also das sie nicht allein die Vnterthanen pochen, sondern auch gedencken die Herrn selbs, von denen sie erhöret sind, vnter die füsse zu tretten. [3] Vnd thun nicht allein wider natürliche billigkeit, durch vndanckbarkeit, Sondern sind durch hoffart so verblendet, das sie auch meinen, Gott (der auff die Fromen sihet) straffe solche vntrewe nicht. [4] Sie betriegen auch frome Fürsten, auff das sie vnschüldig blut vergiessen, Vnd die jenen, so trewlich vnd redlich dienen in alles vnglück bringen möchten. [5] Welcher Exempel man findet, nicht allein in den alten Geschichten, Sondern auch noch teglich erferet, wie viel solch vntrewe Rete vnglück stifften.

[6] Weil vns denn gebürt darauff zusehen, Das hinfurt friede im Reich

---

Cap. V, 1. Vulg. Esther Cap. XI, 1. (findet sich nicht in den LXX.).

1) Ptolemei (2 Mal)] A. Ptolemej — Ptolemeus] I. Ptolomeus

Cap. VI. LXX. Esther Cap. VIII, 13. Vulg. XVI, 1—25.

1) Artaxerxes] A—I. Artazerxes

2) erhöret] A—C., E., F. erhöhet [[Das hier durch: „die Herrn selbs, von denen sie erhöret (erhöhet) sind" übersetzte Griech. bed. wörtl.: ihre Wohlthäter.]]

4) die jenen] K. Druckf.: die jnen

bleibe, [7] Müssen wir nach gelegenheit der sachen, zu weilen, die Gebot endern, wo wirs anders finden, denn wir bericht waren, vnd nicht zugeschwinde faren.

[8] Nach dem nu Haman, der son Hamadathi aus Macedonia, vnd nicht der Persen geblüt, auch nicht vnser gütigen art, sondern bey vns ein Gast ist, Dem wir (wie wir pflegen gegen alle Nation) alle gnade erzeigt, vnd also erhöhet haben, Das wir jn vnsern Vater nenneten, vnd von jederman, als der Nehest nach dem Könige, geehret ward, Ist er so stoltz worden, Das er sich vnterstanden hat, vns vmb vnser Königreich vnd Leben zu bringen. [9] Denn er hat Mardocheum (der durch seine trew vnd wolthat vnser leben errettet hat) vnd vnser vnschüldige Gemalh die königin Esther, sampt jrem gantzen Volck, felschlich vnd böslich verklaget, das sie alle solten vmbbracht werden. Vnd als denn, wenn die hinweg weren, die vns bewaren, hat er gedacht, vns auch zu erwürgen, vnd der Persen reich an die Macedonier zu bringen.

[10] Wir befinden aber, Das die Jüden, welche der veriagte Bube, wolt tödten lassen, vnschüldig sind, gute Gesetz haben, vnd Kinder des höhesten, grössesten vnd ewigen Gottes sind, der vnsern Vorfaren vnd vns dis Reich gegeben hat, vnd noch erhelt. [11] Darumb solt jr euch nicht halten nach dem Brieffe, welchen Haman ausbracht hat, [12] Denn vmb solcher That willen ist er mit alle seinem Geschlecht fur dem thor zu Susan an den Galgen gehengt, Vnd hat jm also Gott bald vergolten, wie ers verdienet hat.

[13] Aber dis Gebot, das wir euch jtzt zuschicken, solt jr in allen Stedten verkündigen, Das die Jüden mögen jr Gesetze frey halten. [14] Vnd wo man jnen gewalt thun wolt, am dreizehenden tage des zwelfften monden, der da heisset Adar, Da solt jr sie schützen, das sie sich an jenen rechen mögen, Denn den selbigen tag, hat jnen der allmechtige Gott zur freuden gemacht, daran sie, das ausserwelete Volck, solten vmbkomen sein.

[15] Darumb solt auch jr, neben andern Feiertagen, diesen tag feiren, in allen freuden, Auff das es vns wolgehe, vnd allen, so den Persen trew sind, Vnd ein Exempel sey, wie vntrew gestrafft werde. [16] Welchs Land aber oder Stad, dis Gebot nicht halten wird, die sol mit schwert vnd fewr vertilget werden, also, das weder Mensch noch Thier, noch Vogel hinfort drinnen wonen könne.

Cap. VII. [1] Im andern jar des grossen königs Artaxerxes, am ersten tage des monden Nisan, hatte Mardocheus einen Trawm, der ein Jüde war, ein son Jairi, des sons Semei, des sons Kis, vom stam BenJamin,

---

9) der Persen] A—C. der Perser
16) die sol] B. der sol [[Var. Druckf.]]
Cap. VII. LXX. Esther Anfang von Cap. I. Vulg. XI, 1—XII, 6.
1) Artaxerxes} A—I. Artazerxes — Jairi] A. Jairj — Semei] A. Semej

vnd wonet in der stad Susan, ein ehrlicher Man, vnd am königlichen Hofe
wolgehalten, [2] Er war aber der Gefangener einer, so NebucadNezar
der könig zu Babel weggefüret hatte von Jerusalem mit dem könige Jechania
dem könige Juda, Vnd das war sein Trawm.

[3] Es erhub sich ein geschrey vnd Getümel, Donner vnd Erdbeben,
vnd ein schrecken auff Erden. Vnd sihe, da waren zween grosse Drachen,
die giengen gegen einander zu streiten. [4] Vnd das geschrey war so
gros, das alle Lender sich auffmachten, zu streiten wider ein heilig Volck.
[5] Vnd es war ein tag, grosser finsternis, trübsal vnd angst, vnd war ein
gros jamer vnd schrecken auff Erden. [6] Vnd das heilige Volck war hoch
betrübt, vnd furchten sich fur jrem vnglück, vnd hatten sich jres Lebens erwegen,
[7] Vnd sie schrien zu Gott. Vnd nach solchem geschrey, ergos sich ein gros
Wasserstrom aus einem kleinen Brun, [8] vnd die Sonne gieng auff, vnd
ward helle, vnd die Elenden gewonnen, vnd brachten vmb die Stoltzen.

[9] Als nu Mardocheus erwacht, nach dem Trawm, dacht er, was Gott
damit meinet, vnd behielt den Trawm in seinem hertzen, vnd dacht jm nach,
bis in die nacht, vnd hette gern gewust, was er bedeutet.

Cap. IX. [1] Vnd Mardocheus sprach, Gott hat das alles ge-
schickt, [2] Ich dencke an meinen Trawm, vnd es ist eben ergangen wie
mir getrewmet hat.

[3] Der kleine Brun, der ein gros Wasserstrom ward, da die Sonne
schein vnd helle ward, das ist Esther, welche der König zum Gemahl ge-
nomen, vnd zur Königin gemacht hat. [4] Die zween Drachen sind,
Ich vnd Haman, [5] Der eine bedeut die Heiden, so zusamen kamen,
vnd den namen der Jüden austilgen wolten. [6] Der ander bedeut mein
volck Israel, welchs zum HERRN rieff, vnd der HERR halff seinem Volck,
vnd erlöset vns von diesem vnglück. Er thut grosse Zeichen vnd Wunder
vnter den Heiden, Denn er hat allezeit vnterscheid gehalten, zwisschen seinem
Volck vnd den Heiden. Vnd wenn das stündlin komen ist, das die Heiden am
stöltzesten, vnd wir am schwechsten gewesen sind, vnd das Gott hat richten sollen,
So hat er an sein Volck gedacht, vnd seinem Erbe den Sieg gegeben.

[7] Vnd diese tage sol man halten im monden Adar, auff den vier-
zehenden vnd funffzehenden tag, desselben monden, in allen freuden, vnd mit
hohem vleis, wenn das Volck zusamen kompt, Vnd sol ewiglich also gehalten
werden im volck Israel.

---

2) Jechania] A. Jechan ia
3) gegen einander] A., B. gegen ander
5) vnd angst,] A. vnd vnd angst
Cap. IX. LXX. u. Vulg. hinter Esther Cap. X, 3.

Historia von der Susanna vnd Daniel.

[1] Es war ein Man zu Babylon, mit namen Joiakim, [2] der
hatte ein Weib, die hies Susanna, eine tochter Helkia, die war seer schöne
vnd dazu gottfürchtig, [3] Denn sie hatte frome Eltern, die sie vnterweiset
hatten nach dem gesetz Mose. [4] Vnd jr man Joiakim war seer reich,
vnd hatte einen schönen Garten an seinem hause. Vnd die Jüden kamen
stets bey jm zusamen, weil er der furnemeste Man war vnter jnen allen.

[5] Es worden aber im selben jar zween Eltesten aus dem volck zu
Richtern gesetzt, das waren solche Leute, von welchen der HERR gesagt hatte,
Jre Richter vben alle bosheit zu Babylon, [6] Die selbigen kamen teglich
zu Joiakim, vnd wer eine Sache hatte, muste daselbs fur sie komen.

[7] Vnd wenn das Volck hinweg war, vmb den mittag, pflegt die
Susanna in jres Mans garten zu gehen. [8] Vnd da sie die Eltesten
sahen teglich darein gehen, wurden sie gegen jr entzünd mit böser lust,
[9] vnd wurden drüber zu Narren, vnd worffen die augen so gar auff sie,
Das sie nicht kondten gen Himel sehen, vnd gedachten weder an Gottes wort
noch straffe.

[10] Sie waren aber beide zu gleich gegen jr entbrand, [11] vnd schemets
sich einer dem andern zu offenbaren, vnd jglicher hette gern mit jr gebulet,
[12] Vnd warteten teglich mit vleis auff sie, das sie sie nur sehen möchten.
Es sprach aber einer zum andern, [13] Ey las vns heim gehen, Denn es
ist nu zeit essens. [14] Vnd wenn sie von einander gegangen waren, keret
darnach jglicher widerumb, vnd kamen zugleich wider zusamen. Da nu
einer den andern fragte, Bekandten sie beide jre böse lust, Darnach wurden
sie mit einander eins, darauff zu warten, wenn sie das Weib möchten
allein finden.

[15] Vnd da sie einen bequemen tag bestimpt hatten, auff sie zu lauren,

---

Historia von der Susanna vnd Daniel.] Das so in allen Ausgaben der Lutherischen Bibelübersetzung überschriebene Buch hat in den LXX., worin es gleichfalls als ein besonderes Buch aufgestellt ist, die Ueberschrift Σωσάννα (oder, wie in mehrern Codd. steht, Σουσάννα); in der Vulg. dagegen ist es dem Buche Daniel als Cap. 13. angefügt.

1) Babylon] G.*, H. Babilon. Ebenso V. 5. [[Textf. = LXX., Vulg.]] — Joiakim] o. Jehoiakim; B. Joakim. Ebenso V. 4. 6. [[1. Var. = hebr. F. יְהוֹיָקִים; Textf. = יוֹיָקִים; 2. Var. = Vulg. Joakim (LXX. Ἰωακείμ).]]

10) gegen jr] o., A—I. gegen sie

11) schemets sich] o., B. schemets sichs

13) heim gehen,] B. hin gehen,

14) widerumb] o., A—C. wider vmb

Kam die Susanna mit den zwo Megden, wie jre gewonheit war in den garten sich zu wasschen, Denn es war seer heis. [16] Vnd es war kein Mensch im Garten, on diese zween Eltesten, die sich heimlich versteckt hatten, vnd auff sie laureten. [17] Vnd sie sprach zu jren Megden, Holet mir Balsam vnd Seiffen, vnd schliesset den Garten zu, das ich mich wassche. [18] Vnd die Megde thaten wie sie befolhen hatte, vnd schlossen den Garten zu, vnd giengen hin aus zur hinder thür, das sie jr brechten, was sie haben wolt, Vnd wurden der Menner nicht gewar, denn sie hatten sich versteckt.

[19] Da nu die Megde hinaus waren, kamen die zween Eltesten erfur, vnd lieffen zu jr, vnd sprachen, [20] Sihe der Garten ist zugeschlossen, vnd niemand sihet vns, vnd sind entbrand in deiner liebe, Darumb so thu vnsern willen. [21] Wiltu aber nicht, So wöllen wir auff dich bekennen, Das wir einen jungen Gesellen allein bey dir funden haben, vnd das du deine Megde darumb habst hinaus geschickt.

[22] Da erseufftzet Susanna, vnd sprach, Ah wie bin ich in so grossen engsten, Denn wo ich solchs thu, So bin ich des tods, Thu ichs aber nicht, so kome ich nicht aus ewren henden. [23] Doch wil ich lieber vnschüldig in der Menschen hende komen, denn wider den HERRN sündigen. [24] Vnd fieng an laut zu schreien, Aber die Eltesten schrien auch vber sie, [25] Vnd der eine lieff hin zu der thür des Garten, vnd that sie auff. [26] Da nu das Gesinde solch geschrey hörete, lieffen sie her aus in Garten zur hinder thür, zu sehen was jr widerfaren were. [27] Vnd die Eltesten fiengen an von jr zu sagen, Das sich die knechte jrent halben schemeten, Denn des gleichen war zuuor nie von Susanna gehöret worden.

[28] Vnd des andern tages, da das Volck in Joiakim jres Mannes hause zusamen kame, Da kamen auch die zween Eltesten, vol falscher list wider Susanna, das sie jr zum Tod hülffen, [29] Vnd sprachen zu allem Volck, Schickt hin, vnd lasset Susanna, die tochter Helkie, Joiakims weib, her holen. [30] Vnd da sie gefoddert war, kam sie mit jren Eltern vnd Kindern, vnd jrer gantzen Freundschafft. [31] Sie war aber seer zart vnd schöne, [32] Darumb hiessen diese Böswicht jr den Schleier wegreissen, damit sie verhüllet war, auff das sie sich ergetzten an jrer schönheit, [33] Vnd alle die bey jr stunden, vnd die sie kenneten, weineten vmb sie.

---

15) mit den zwo Megden,] o. mit zwo megden,
19) lieffen zu jr,] o., A—I. lieffen zu jr zu,
23) vnschüldig] o., A—D., F. vnschüldiglich (C., D., F. u st. ü)
27) zuuor nie] o., A—I. zuuor nie nicht
28) Joiakim] o. Jehoiakim. Ebenso V. 63. — kame] B., D—F. kamen
29) Joiakims] o. Jehoiakims
30) gefoddert war,] o., A., B. gefoddert ward,

[34] Vnd die zween Eltesten tratten auff mitten vnter dem Volck, vnd
legten die hende auff jr Heubt, [35] Sie aber weinete, vnd hub die augen
auff gen Himel, Denn jr hertz hatte ein vertrawen zu dem HERRN.
[36] Vnd die Eltesten fiengen an vnd sprachen, Da wir beide allein in dem
Garten vmbher giengen, kam sie hinein mit zwo Megden, vnd schlos den
Garten zu, vnd schickte die megde von jr, [37] Da kam ein junger Gesel
zu jr, der sich versteckt hatte, vnd legt sich zu jr. [38] Da wir aber in
einem winckel im Garten solche schande sahen, lieffen wir eilend hin zu, vnd
funden sie bey einander, [39] Aber des Gesellen kundten wir nicht mechtig
werden, Denn er war vns zu starck, vnd sties die thür auff, vnd sprang
dauon. [40] Sie aber ergriffen wir, vnd fragten, Wer der junge Gesel
were? Aber sie wolt es vns nicht sagen, Solchs zeugen wir.

[41] Vnd das Volck gleubte den zween, als Richtern vnd Obersten im
Volck, vnd verurteileten die Susanna zum tode. [42] Sie aber schrey
mit lauter stimme vnd sprach, HERR ewiger Gott, der du kennest alle
heimligkeit, vnd weissest alle ding zuuor, ehe sie geschehen, [43] Du weissest,
das diese falsch Zeugnis wider mich gegeben haben. Vnd nu sihe, Ich mus
sterben, so ich doch solchs vnschüldig bin, das sie böslich vber mich gelugen
haben, [44] Vnd Gott erhöret jr ruffen.

[45] Vnd da man sie hin zum tode füret, erwecket Gott den Geist eines
jungen Knabens, der hies Daniel, Der fieng an laut zu ruffen, [46] Ich
wil vnschüldig sein an diesem blut. [47] Vnd alles Volck wendet sich
vmb zu jm, vnd fraget jn, Was er mit solchen worten meinete? [48] Er
aber trat vnter sie, vnd sprach, Seid jr von Israel, solche Narren, das jr
eine tochter Israel verdampt, ehe jr die Sache erforschet vnd gewis werdet?
[49] Keret wider vmb fürs Gericht, Denn diese haben falsch Zeugnis wider
sie geredt, [50] Vnd alles Volck keret eilend wider vmb.

Vnd die Eltesten sprachen zu Daniel, Setze dich her zu vns, vnd berichte
vns, weil dich Gott zu solchem Richterampt foddert. [51] Vnd Daniel
sprach zu jnen, Thut sie von einander, so wil ich jglichen sonderlich verhören.
[52] Vnd da sie von einander gethan waren, foddert er den einen, vnd
sprach zu jm, Du böser alter Schalck, jtzt treffen dich deine sünde, die du vor
hin getrieben hast; [53] da du vnrecht Vrteil sprachest, vnd die Vnschül-
digen verdamptest, Aber die Schüldigen los sprachest. So doch der HERR
geboten hat, Du solt die Fromen vnd vnschüldigen nicht tödten. [54] Hastu nu
diese gesehen, so sage an, Vnter welchem Bawm hastu sie bey einander funden?

---

45) erwecket Gott] o., A—H. erwecket er [[Text = LXX., Vulg.]]
49) wider vmb] B., E. widerumb
53) vnrecht Vrteil] A—I. vnrechte vrteil [[Var. Plur. = LXX., Vulg.]]

Er aber antwortet, vnter einer Linden. [55] Da sprach Daniel, O recht,
Der Engel des HERRN wird dich finden, vnd zuscheitern, Denn mit deiner
lügen bringestu dich selbs vmb dein Leben.

[56] Vnd da dieser hinweg war, Hies er den andern auch fur sich komen,
vnd sprach zu jm, Du Canaans art, vnd nicht Juda, Die schöne hat dich
bethöret, vnd die böse lust hat dein hertz verkeret. [57] Also habt jr den
töchtern Israel mit gefaren, vnd sie haben aus furcht müssen ewren willen
thun, Aber diese tochter Juda, hat nicht in ewr bosheit gewilliget.
[58] Nu sage an, Vnter welchem baum hastu sie bey einander ergriffen?
Er aber antwortet, Vnter einer Eichen. [59] Da sprach Daniel, O recht,
Der Engel des HERRN wird dich zeichen, vnd wird dich zurhawen, Denn
mit deiner lügen bringestu dich selbs vmb dein leben.

[60] Da fieng alles Volck an mit Lauter stim zu ruffen, vnd preiseten
Gott, Der da hilffet denen, so auff jn hoffen vnd vertrawen. [61] Vnd
tratten auff wider die zween Eltesten, weil sie Daniel aus jren eigen worten
vberweiset hatte, das sie falsche Zeugen weren, [62] Vnd thaten jnen nach
dem gesetz Mose, wie sie sich an jrem Nehesten verschuldet hatten, vnd tödte-
ten sie. Also ward des selben tages das vnschüldig blut errettet. [63] Aber
Helkia sampt seinem Weibe, lobten Gott vmb Susanna jre Tochter, mit
Joiakim jrem Man vnd der gantzen Freundschafft, das nichts vnehrlichs
an jr erfunden ward. [64] Vnd Daniel ward gros fur dem Volck, von
dem tage an, vnd hernach fur vnd fur.

Von dem Bel zu Babel.

[65] Nach dem tod Astyagis, kam das Königreich an Cyrum aus
Persia, [1] Vnd Daniel war stets vmb den König, vnd ehrlicher gehalten,
denn alle Freunde des Königes.

[2] Nu hatten die zu Babylon einen Abgott, der hies Bel, Dem muste
man teglich opffern zwelff malter Weitzen, vnd vierzig Schafe, vnd drey

---

63) erfunden ward.] o., A—F. erfunden war.

Ueberschrift: Von dem Bel zu Babel.] o., A—C. Von dem Bel vnd Drachen zu Babel. [[Unter dieser Ueberschrift sind in diesen 4 Ausgg. dieses und das nächstfolgende Stück in Eins zusammengefaßt, weshalb die Ueberschrift des folgenden: „Vom Drachen zu Babel" in diesen Ausgg. fehlt. In d. Vulg. finden sich diese beiden Stücke nicht als ein besonderes Buch, sondern als Cap. 14. des Buches Daniel, nämlich das erstere: „Von dem Bel zu Babel" als Cap. 14, 1—21., das letztere: „Von dem Drachen zu Babel" als Cap. 14, 22—41.]]

65) Cyrum] o., A—D. Cyron [[Text = lat. F. Cyrum; Var. = griech. F. *Κύρον*.]]

eimer Weins. [3] Vnd der König dienet dem Abgott selbs, vnd gieng
teglich hin ab den selben anzubeten, Aber Daniel betet seinen Gott an.
[4] Vnd der König sprach zu jm, Warumb betestu nicht auch den Bel
an? Er aber sprach, Ich diene nicht den Götzen, die mit henden gemacht
sind, Sondern dem lebendigen Gott, der Himel vnd Erden gemacht hat,
vnd ein HERR ist vber alles was da lebet. [5] Da sprach der König
zu jm, Heltestu denn den Bel nicht fur einen lebendigen Gott? Sihestu
nicht wie viel er teglich isset vnd trincket? [6] Aber Daniel lachet vnd
sprach, Herr König, las dich nicht verfüren, Denn dieser Bel ist inwendig
nichts denn leimen, vnd auswendig eherne, vnd hat noch nie nichts gessen.
[7] Da ward der König zornig, vnd lies allen seinen Priestern ruffen,
vnd sprach zu jnen, Werdet jr mir nicht sagen, wer dis Opffer verzeret, so
müsset jr sterben. [8] Könnet jr aber beweisen, das der Bel solchs verzeere,
So mus Daniel sterben, Denn er hat den Bel gelestert. Vnd Daniel sprach,
Ja Herr könig, es geschehe also, wie du geredt hast.
[9] Es waren aber jr siebenzig Priester des Bel, on jre Weiber vnd
Kinder, Vnd der König gieng mit Daniel in den Tempel des Bel.
[10] Da sprachen die Priester desselben, Sihe, wir wöllen hinaus gehen,
vnd du Herr könig solt die Speise vnd den Tranck selbs dar setzen, vnd
die Thür nach dir zuschliessen vnd mit deinem eigen Ringe versiegeln.
[11] Vnd wenn du morgens frue wider komest, vnd findest, das der Bel
nicht alles verzeret habe, So wöllen wir gerne sterben, Oder Daniel mus
getödtet werden, der solchs auff vns gelogen hat. [12] Sie verliessen sich
aber darauff, das sie hatten einen heimlichen Gang vnter dem Tisch gemacht,
durch den selben giengen sie alle zeit hinein, vnd verzereten was da war.
13] Da nu die Priester hinaus waren, lies der König dem Bel die
Speise fürsetzen, Aber Daniel befalh seinen knechten, das sie Asschen holeten,
vnd lies die selbige strewen durch den gantzen Tempel, fur dem Könige.
Darnach giengen sie hinaus, vnd schlossen die Thür zu, vnd versiegelten sie
mit des Königes ringe, vnd giengen dauon.
[14] Die Priester aber giengen des nachts hinein, nach jrer gewonheit,
mit jren Weibern vnd Kindern, frassen vnd soffen alles was da war.
[15] Vnd des morgens seer frue, war der König auff vnd Daniel mit jm.
[16] Vnd der König sprach, Ist das Siegel vnuerseert? [17] Er aber
antwortet, Ja Herr könig. Vnd so bald die thür auffgethan war, sahe der
König auff den Tissch, vnd rieff mit lauter stim, Bel, Du bist ein grosser
Gott, vnd ist nicht betrug mit dir. [18] Aber Daniel lachet, vnd hielt
den König, das er nicht hinein gieng, vnd sprach, Sihe, auff den boden,

12) alle zeit] o. allzeit

vnd merck, wes sind diese fustapffen. [19] Der König sprach, Ich sehe
wol fustapffen Menner vnd Weiber vnd Kinder. [20] Da ward der
König zornig, vnd lies die Priester fahen mit jren Weibern vnd Kindern,
Vnd sie musten jm zeigen die heimlichen Genge, dadurch sie waren aus vnd
eingegangen, vnd verzeret hatten was auff dem Tisch war. [21] Vnd der
König lies sie tödten, Vnd gab Daniel den Bel in seine gewalt, Der selb
zustöret jn vnd seinen Tempel.

Vom Drachen zu Babel.

[22] Es war auch ein grosser Drach daselbs, den die zu Babel an
beteten. [23] Vnd der König sprach zu Daniel, Wie, wiltu von dem
auch sagen, das er nichts denn ein eherner Götze sey? Sihe er lebet ja,
Denn er isset vnd trincket, Vnd kanst nicht sagen, das er nicht ein lebendiger
Gott sey, Darumb so bete jn an. [24] Aber Daniel antwortet, Ich wil
den HERRN meinen Gott anbeten, Denn der selbige ist der lebendige Gott.
[25] Du aber Herr könig, erleube mir, so wil ich diesen Drachen vmb-
bringen, on einig schwert oder stangen. Vnd der König sprach, Ja, es sey
dir erleubt. [26] Da nam Daniel pech, fettes vnd har, vnd kochet es
vnter einander, vnd macht Küchlin daraus, vnd warffs dem Drachen ins
maul, Vnd der Drache barst dauon mitten entzwey. Vnd Daniel sprach,
Sihe, das sind ewr Götter.

[27] Da nu die zu Babel solchs höreten, verdros sie es seer, vnd mach-
ten eine Auffrhur wider den König, vnd sprachen. Vnser König ist ein
Jüde worden, Denn er hat den Bel zurstöret, vnd den Drachen getödtet,
vnd die Priester vmbbracht. [28] Vnd sie tratten fur den König, vnd
sprachen, Gib vns den Daniel her, Wo nicht, So wöllen wir dich vnd dein
gantzes haus vmbbringen. [29] Da nu der König sahe das sie mit gewalt
auff jn drungen, muste er jnen den Daniel vbergeben. [30] Vnd sie
worffen jn zun Lewen in den Graben, darin lag er sechs tage lang.

[31] Vnd es waren sieben Lewen im Graben, den gab man teglich
zween Menschen, vnd zwey Schaf. Aber diese tage gab man jnen nichts,
auff das sie Daniel fressen solten.

---

18) wes sind] C—F. wes sein
Ueberschrift: Vom Drachen zu Babel.] diese Ueberschrift fehlt in o., A—O., s. die Anm. zu der vorhergeh. Ueberschrift.
23) Wie,] o. Wie? — das er nicht ein] o., A—C., E., F. das es nicht ein
27) eine Auffrhur] o. ein auffrur
30) Lewen] D. Leben. Ebenso V. 41. [[Var. Druckf.]]

[32] Es war aber ein Prophet Habacuc in Judea, der hatte einen Brey
gekocht, vnd Brot eingebrocket in eine tieffe Schüssel, vnd gieng damit auffs
feld, das ers den Schnittern brechte. [33] Vnd der Engel des HERRN
sprach zu Habacuc, Du must das Essen das du tregst, dem Daniel bringen
gen Babel, in der Lewengraben. [34] Vnd Habacuc antwortet, HERR,
Ich hab die stad Babel nie gesehen, vnd weis nicht wo der Graben ist.

[35] Da fasset jn der Engel oben bey dem Schopff, vnd füret jn wie
ein starcker wind gen Babel an den Graben. [36] Vnd Habacuc rüffet,
vnd sprach, Daniel, Daniel, Nim hin das essen, das dir Gott gesand hat.
[37] Vnd Daniel sprach, HERR Gott, du gedenckest ja noch an mich,
vnd verlessest die nicht, die dich anruffen, vnd dich lieben. [38] Vnd er
stund auff, vnd as. Aber der Engel Gottes bracht Habacuc von stund
an wider an seinen Ort.

[39] Vnd der König kam am siebenden tage, Daniel zu klagen. Vnd
da er zum Graben kam, vnd hinein schawet, sihe, da sas Daniel mitten
vnter den Lewen. [40] Vnd der König rieff laut, vnd sprach, O HERR,
du Gott Daniels, Du bist ein grosser Gott, vnd ist sonst kein Gott, denn du.
[41] Vnd er lies jn aus dem Graben nemen. Aber die andern, so jm
zum tode wolten bracht haben, lies er in den Graben werffen, Vnd worden
so bald fur seinen augen von den Lewen verschlungen.

Das Gebet Asarie: Dani. iij.

Aus dem Griechischen.

[25] Vnd Assaria stund mitten im glüenden Ofen, vnd that seinen
Mund auff, betet vnd sprach.

---

32) Habacuc] o., A—C. Habacuk. Ebenso V. 33. 34. 36. 38. — einen Brey] o. ein brey

33) in der Lewengraben.] o., A., B. jnn den Lewen graben; C., E. in der Lewen graben

41) so jm] A—C., E., F. so jn [[D. Var. enth. das Richtige.]]

Ueberschrift: Das Gebet Asarie: Dani. iij. Aus dem Griechischen.] A—C. Der gesang der dreier (C. dreien) menner im feur, Daniel am dritten, aus dem Griechischen. [[In den **LXX.** findet sich dieses Stück mit dem nächst folgenden „Gesang der drei Männer im Feuer" vereinigt als ein besonderes Buch mit der Ueberschrift: *Τῶν τριῶν παίδων αἴνεσις*; in der **Vulg.** aber sind beide ein Theil des 3. Kapitels des Buches Daniel, nämlich dieses erste Stück Dan. 3, 25—50., das folgende zweite Stück Dan. 3, 51—90. Hierauf bezieht sich sowohl in der Ueberschrift beider Stücke der Zusatz: „Dani. iij." als auch die nach den neuern Ausgaben dieser Uebers. hier beigeschriebenen Vers-Zahlen.]]

25) Assaria] A—I. Asaria [[Var. = h. F. עֲזַרְיָה (**LXX.** *Ἀζαρίας*, **Vulg.** Azarias.]]

[26] Gelobt ſeieſtu HERR, der Gott vnſer Veter, vnd dein Name
müſſe gepreiſet vnd geehret werden ewiglich. [27] Denn du biſt Gerecht
in allem das du vns gethan haſt, Alle deine Wercke ſind rechtſchaffen,
vnd was du thuſt, das iſt recht, vnd alle deine Gerichte, ſind vnſtrefflich.
[28] Du thuſt vns recht, das du vns geſtraffet haſt, mit ſolcher ſtraffe,
die du vber vns haſt gehen laſſen, vnd vber Jeruſalem die heilige Stad
vnſer Veter, Ja du thuſt recht vnd wol daran, vmb vnſer ſünde willen.

[29] Denn wir haben geſündigt vnd vbel gethan, Damit das wir von
dir gewichen ſind, vnd allenthalben wider dich gethan haben, [30] Vnd
deinen Geboten nicht gehorchet noch jr geachtet, das wir darnach theten,
wie du vns befolhen haſt, auff das es vns wolgienge. [31] Darumb
haſtu recht gethan, das du ſolches alles vber vns haſt gehen laſſen,
[32] vnd vns gegeben in die hende vnſer Feinde der gottloſen böſen Leute,
vnd dem vngerechten grauſamſten Könige auff Erden.

[33] Vnd wir thüren vnſern mund nicht auffthun, ſo ſind wir zu ſchan-
den vnd zu ſpot worden fur deinen Knechten, vnd fur allen die dich fürchten.
[34] Aber doch verſtoſſe vns nicht gar, vmb deines heiligen Namens willen,
vnd verwirff deinen Bund nicht, [35] vnd nim deine Barmhertzigkeit
nicht von vns, vmb Abrahams deines geliebten Freunds willen, vnd deines
knechts Iſaac vnd Iſrael deines Heiligen, [36] welchen du verheiſſen haſt,
jren Samen zu mehren, wie die Stern am Himel, vnd wie den ſand am Meer.

[37] Denn wir ſind geringer worden, denn alle Heiden, vnd ſind jtzt
die verachteſten auff Erden, vmb vnſer ſünden willen, [38] das wir nu
keinen Fürſten, Propheten noch Lerer mehr haben, vnd weder Brandopffer
noch teglich Opffer, noch Speisopffer, noch Reuchwerg, Vnd haben keine
Stete, da wir fur dir opffern, vnd gnade finden möchten. [39] Sondern
mit betrübtem hertzen vnd zurſchlagenem Geiſt komen wir fur dich, [40] als
brechten wir Brandopffer von Widdern vnd Rindern, vnd viel tauſent fetter
Schafe. Alſo wolteſtu vnſer opffer heuten fur dir gelten vnd angenem ſein
laſſen, Denn du leſſeſt nicht zu ſchanden werden, die ſo auff dich hoffen.

[41] Alſo komen wir nu mit gantzem hertzen, vnd ſuchen dein Angeſicht
mit furcht. [42] Darumb las vns nicht zu ſchanden werden, Sondern
thu vns HERR nach deiner Gnade, vnd nach deiner groſſen Barmhertzigkeit,
[43] vnd errette vns nach deinen Wunderthaten, vnd gib deinem Namen
die Ehre, [44] Das ſich ſchemen müſſen alle, die deinen Knechten leid thun,
vnd zuſchanden werden fur deiner groſſen macht vnd gewalt, das jre macht
zurſtöret werde, [45] Damit ſie erfaren, das du biſt der HERR, der
einige Gott, herrlich auff dem Erdboden.

---

37) vnſer ſünden] A., B., I. vnſer ſunde [Text Plur. = LXX., Vulg.]

[46] Vnd die Diener des Königes, die sie in den Ofen geworffen hatten,
höreten nicht auff, vnd worffen jmer zu schwefel vnd pech vnd werg, vnd
dürre reiser, [47] Das die Loh oben aus dem Ofen schlug, bey neun vnd
vierzig ellen hoch, [48] vnd frass vmb sich, vnd verbrante die Chaldeer,
die es erreichte fur dem ofen. [49] Aber der Engel des HERRN trat
mit denen, die bey Asaria waren in den Ofen, [50] vnd sties die Loh vom
fewr aus dem Ofen, vnd machets im ofen, wie einen külen thaw, Das das
Fewr sie gar nicht anrürete, noch schmertzete oder beschedigte.

Der Gesang der dreien Menner im Fewr,

Dani. iij. aus dem Griechischen.

[51] Da fiengen diese Drey mit einander an zu singen, Preiseten vnd
lobeten Gott in dem Ofen, vnd sprachen.

[52] Gelobet seistu HERR, der Gott vnser Veter, Vnd müssest gepreiset
vnd hoch gerhümet werden ewiglich.

[53] Gelobet sey dein herrlicher vnd heiliger Name, Vnd müsse gepreiset vnd hoch gerhümet werden ewiglich.

[54] Gelobt seiestu in deinem heiligen, herrlichen Tempel, Vnd müssest gepreiset vnd hoch gerhümet werden ewiglich.

[55] Gelobet seiestu der du sitzest auff dem Cherubim, vnd sihest in die Tieffe, Vnd müssest gepreiset vnd hoch gerhümet werden ewiglich.

[56] Gelobet seiestu auff deinem herrlichen königlichem Stuel, Vnd müssest gepreiset vnd hoch gerhümet werden ewiglich.

[57] Gelobet seistu in der Festen des Himels, Vnd müssest gepreiset vnd hoch gerhümet werden ewiglich.

[58] Es loben den HERRN alle sein Werck, Vnd müssen jn preisen vnd rhümen ewiglich.

[59] Jr Himel lobet den HERRN, Preiset vnd rhümet jn ewiglich.

Ueberschrift: Der Gesang der dreien Menner im Fewr, Dani. iij. aus dem Griechischen.] D—I. Der Gesang der dreien (I. dreier) Menner im Feur (G—I. Fewr). In A—C. ist dieses Stück, ohne besondere Ueberschrift, mit dem vorhergehenden verbunden. [[S. d. Anm. zu der Ueberschr. des vorigen Stückes.]]

55) dem Cherubim] A., B. dem Cherubin; F. den Cherubim [[Die F. Cherubim = כְּרוּבִים, Vulg. Cherubim u. gewöhnl. Lesart der LXX. *Χερουβίμ*; die F. Cherubin = Cod. 48. Holm. *Χερουβίν*. Diese Formen sind in d. 2. Var. richtig als Plur. aufgefaßt.]]

[60] Lobet den HERRN jr Engel des HERRN, Preiset vnd rhümet jn ewiglich.

[61] Alle Wasser droben am Himel lobet den HERRN, Preiset vnd rhümet jn ewiglich.

[62] Alle Heerscharen des HERRN, lobet den HERRN, Preiset vnd rhümet jn ewiglich.

[63] Sonn vnd Mond lobet den HERRN, Preiset vnd rhümet jn ewiglich.

[64] Alle Sternen am Himel lobet den HERRN, Preiset vnd rhümet jn ewiglich.

[65] Regen vnd Thaw lobet den HERRN, Preiset vnd rhümet jn ewiglich.

[66] Alle Winde lobet den HERRN, Preiset vnd rhümet jn ewiglich.

[67] Fewr vnd Hitze lobet den HERRN, Preiset vnd rhümet jn ewiglich.

[68] Schlossen vnd Hagel lobet den HERRN, Preiset vnd rhümet jn ewiglich.

[69] Tag vnd Nacht lobet den HERRN, Preiset vnd rhümet jn ewiglich.

[70] Liecht vnd Finsternis lobet den HERRN, Preiset vnd rhümet jn ewiglich.

[71] Eis vnd Frost lobet den HERRN, Preiset vnd rhümet jn ewiglich.

[72] Reiffen vnd Schnee lobet den HERRN, Preiset vnd rhümet jn ewiglich.

[73] Blitz vnd Wolcken lobet den HERRN, Preiset vnd rhümet jn ewiglich.

[74] Die Erde lobe den HERRN, Preiset vnd rhümet jn ewiglich.

[75] Berge vnd Hügel lobet den HERRN, Preiset vnd rhümet jn ewiglich.

[76] Alles was aus der Erden wechst lobe den HERRN, Preise vnd rhüme jn ewiglich.

[77] Jr Brunnen lobet den HERRN, Preiset vnd rhümet jn ewiglich.

---

63) lobet] A., B. lobe. Ebenso V. 67. 69. 70. 71. 72. 73. 75. [[Text Plur. = LXX., Vulg.]]

68) lobet] A—C. lobe. Ebenso V. 78. 81. [[Text = LXX., Vulg.]]

74) Preiset vnd rhümet] D—G., I. Preise vnd rhüme (I. rhume) [[Var. = LXX., Vulg.]]

75) Berge] A., C—F. Berg [[Text Plur. = LXX., Vulg.]] — Preiset vnd rhümet] G.*, H. Preise vnd rhüme [[Text = LXX., Vulg.]]

76) Preise vnd rhüme] A—C. Preiset vnd rhümet [[Var. Plur. = LXX., Vulg.]]

77) Jr Brunnen lobet] A—C. Die brunnen loben [[LXX. u. Vulg. bed. wörtl.: Ihr Quellen lobet]] — Preiset] B. lobet

[78] Meer vnd Wasserströme lobet den HERRN, Preiset vnd rhůmet jn ewiglich.

[79] Walfische vnd alles was sich reget im Wasser lobet den HERRN, Preiset vnd rhůmet jn ewiglich.

[80] Alle Vögel vnter dem Himel lobet den HERRN, Preiset vnd rhůmet jn ewiglich.

[81] Alle wilde Thier vnd Vieh lobet den HERRN, Preiset vnd rhůmet jn ewiglich.

[82] Jr Menschen kinder lobet den HERRN, Preiset vnd rhůmet jn ewiglich.

[83] Jsrael lobe den HERRN, Preise vnd rhůme jn ewiglich.

[84] Jr Priester des HERRN lobet den HERRN, Preiset vnd rhůmet jn ewiglich.

[85] Jr Knechte des HERRN lobet den HERRN, Preiset vnd rhůmet jn ewiglich.

[86] Jr Geister vnd Seelen der Gerechten lobet den HERRN, Preiset vnd rhůmet jn ewiglich.

[87] Jr Heiligen, so elend vnd betrůbt sind, lobet den HERRN, Preiset vnd rhůmet jn ewiglich.

[88] Anania, Azaria vnd Misael lobet den HERRN, Preiset vnd rhůmet jn ewiglich.

Denn er hat vns erlöset aus der Hellen, Vnd hat vns geholffen von dem Tode.

Vnd hat vns errettet aus dem glůenden Ofen, Vnd hat vns mitten im Fewr erhalten.

[89] Dancket dem HERRN, denn er ist Freundlich, Vnd seine Gůte wehret ewiglich.

[90] Alle die den HERRN fůrchten, lobet den Gott aller Götter, Preiset jn vnd rhůmet, das seine Gůte ewiglich wehret.

---

79) lobet] A—C. loben. Ebenso V. 80. 90. [[Text = LXX., Vulg.]]
81) lobet] A—C. lobe [[Text = LXX., Vulg.]]
83) Preise vnd rhůme] A—C. preiset vnd rhůmet [[Text = Vulg.; Var. = LXX.]]

Das Gebet Manasse, des Königes Juda,

Da er gefangen war zu Babel.

HERR allmechtiger Gott vnser Veter, Abraham, Isaac vnd Jacob,
vnd jres gerechten Samens, [2] Der du Himel vnd Erden, vnd alles was
drinnen ist, gemacht hast. [3] Vnd hast das Meer versiegelt mit deinem
Gebot vnd hast die Tieffe verschlossen vnd versiegelt, [4] zu ehren deinem
schrecklichen vnd herrlichen Namen, Das jederman mus fur dir erschrecken,
vnd sich fürchten fur deiner grossen macht, [5] Denn vntreglich ist dein
Zorn, den du drewest den Sündern, [6] Aber die Barmhertzigkeit, so du
verheissest, ist vmmessig vnd vnausforschlich. [7] Denn du bist der HERR,
der allerhöhest vber den gantzen Erdboden, von grosser gedult, vnd seer gnedig,
vnd straffest die Leute nicht gerne, Vnd hast nach deiner Güte verheissen,
Busse zur vergebung der sünden.

Das Gebet Manasse. Dieses Gebet habe ich nur in der dem Codex Alexandrinus folgenden Breitinger'schen Ausgabe der LXX. als Psalm VIII. gefunden, mit d. Ueberschr.: *Προςευχὴ Μανvασσῆ*, in der dem Codex Vaticanus folgenden Ausg. von Lambert Bos u. in der neuesten von Tischendorf finde ich dasselbe nicht, ebenso auch nicht in der Ausg. der Vulgata von Leand. van Eß; bei Sabatier steht es Tom. III. p. 1039. Vgl. die Einleit. zu diesem Gebet in O. F. Fritzsche's u. W. Grimm's Kurzgefaßt. exeget. Handbuch zu den Apokryphen des Alt. Test. 1. Lief. S. 158 f. — Außer den Ausgg. A—K. findet sich Luther's Uebers. dieses Gebets mit fast gleicher Ueberschr. (s. d. folg. Var.) in Abh. p. u. Betb. δ., außerdem in der durch δ. signirten Schrift, wo es überschrieben ist: Des königs Manasses gebet zu der beicht seer dienstlich.

Ueberschrift: zu Babel.] Abh. p., Betb. δ. zu Babylon.

1) HERR] δ., Abh. p., Betb. δ. O HERR — Abraham] δ. des Abrahams Samens] δ. samen vnd geschlechts

2) vnd alles was drinnen ist, gemacht hast.] δ. mit aller jrer zierheit geschaffen hast, [[Diese u. die folgenden Varr. sind meistens wörtlichere Uebers. des Griech., theils enthalten sie auch, wenigstens mit dem Griech. der Breiting. Ausg. verglichen, einzelne Zusätze.]]

3) Vnd hast das Meer versiegelt mit deinem Gebot, vnd hast die Tieffe verschlossen vnd versiegelt,] δ. der du das meer mit dem wort deines gebots gezeychent hast, der du die tieff vnnd dümpffel des Meres beschlossen,

4) zu ehren deinem schrecklichen vnd herrlichen Namen, Das jederman mus fur dir erschrecken, vnd sich fürchten fur deiner grossen macht,] δ. vnd deinen löblichen namen verzeychent hast, vor welchem alle menschen erschrecken, vnd vor des angesicht, sterck vnd vermügen sie erzittern,

5) Denn vntreglich ist dein Zorn, den du drewest den Sündern,] δ. dann der zorn deiner drawe vber die sunde ist vnleydlich.

6) Aber die Barmhertzigkeit, so du verheissest, ist vmmessig vnd vnausforschlich.] δ. Aber die barmhertzigkeyt deiner zu sage vnd verheyssung ist vnermessen vnd vnerforschlich,

7) Denn du bist der HERR, der allerhöhest] δ. wann du bist der aller höchst herr — von grosser gedult, vnd seer gnedig, vnd straffest die Leute nicht gerne, Vnd hast nach deiner Güte verheissen, Busse zur vergebung.] δ. Du bist gedultig, gütig, vnd seer barmhertzig vnd mitleydsam, vber der menschen boßheit. O mein herr du hast von wegen deiner güte vns verheyssen die vergebung — der sünden] A—G., δ., Abh. p., Betb. δ. der sunde (G., Abh. p., Betb. δ. sünde) [[Das Griech. bed. wörtl.: denen, die sich gegen dich versündigen.]]

[8] Aber weil du bist ein Gott der gerechten, hastu die Busse nicht gesetzt
den gerechten, Abraham, Jsaac vnd Jacob, welche nicht wider dich gesün=
diget haben, [9] Jch aber habe gesündigt, vnd meiner Sünde ist mehr
denn des sands am Meer, vnd bin gekrümmet in schweren eisern Banden,
vnd habe keine ruge, [10] Darumb, das ich deinen zorn erweckt habe,
vnd gros vbel fur dir gethan, damit, das ich solche Grewel vnd so viel
Ergernis angerichtet habe.

[11] Darumb beuge ich nu die knie meines Hertzen, vnd bitte dich HERR
vmb gnade. [12] Ah HERR. Jch habe gesündiget, Ja ich habe gesün=
diget, vnd erkenne meine Missethat, [13] Jch bitte vnd flehe, vergib mir,
o HERR vergib mirs, [14] Las mich nicht in meinen Sünden verderben,
vnd las die Straffe nicht ewiglich auff mir bleiben. [15] Sondern woltest
mir vnwirdigem helffen, nach deiner grossen Barmhertzigkeit, So wil ich
mein Leben lang dich loben. [16] Denn dich lobet alles Himels Herr,
vnd dich sol man preisen jmer vnd ewiglich, AMEN.

---

8) Aber weil du bist ein Gott der gerechten, hastu die Busse nicht gesetzt den gerechten, Abraham, Jsaac vnd Jacob, welche nicht wider dich gesündiget haben,] d. Vnd du got der gerechten hast die buß nicht den gerechten gesetzt, als dem Abraham, dem Jsaac, vnd dem Jacob, die da nit gesundigt haben.

9) Jch aber habe gesündigt, vnd meiner Sünde ist mehr denn des sands am Meer, vnd bin gekrümmet in schweren eisern Banden, vnd habe keine ruge,] d. Jch hab gesundigt, mein vngerechtigkeyt seind gemanigfeltigt worden vber die zall des sandts des Meres. Jch bin gebogen vnd verkrümbt worden, mit vill eyßnen banden, vnnd ich hab kein ergetzligkeyt vnd erholung,

10) Darumb, das ich deinen zorn erweckt habe, vnd gros vbel fur dir gethan, damit, das ich solche Grewel vnd so viel Ergernis angerichtet habe.] d. wann ich hab dir vrsach zu zorn geben, vnd übel vor dir gethan. Jch hab grewliche ding gethan, vnnd die beleydigung gemanigfeltigt.

11) Darumb beuge ich nu] d. Demnach beuge ich yetzund — v. bitte dich HERR vmb gnade, [12] Ah HERR.] d. v. pit dein güte. O herr, o herr

12) Ja ich habe g.] d. ich hab g. — vnd erkenne meine Missethat,] d. vnd ich erkenn mein vngerechtigkeyt,

13) Jch bitte vnd flehe, vergib mir, o HERR vergib mirs,] d. ich pit dich o herr vergib mir mein sunde, — vergib mir,] Abh. p. vergib mics,

14) Las mich nicht in meinen Sünden verderben, vnd las die Straffe nicht ewiglich auff mir bleiben.] d. vertilg mich nit mit meinen vngerechtigkeyten, vnd behalt mir die übel nit ewigklich,

15) Sondern wollest mir vnwirdigem helffen, nach deiner grossen Barmhertzigkeit, So wil ich mein Leben lang dich loben.] d. dann du wirdest mich vnwirdigen, von wegen deiner grossen barmhertzigkeyt selig machen, vnnd ich werdt dich loben alle die tag meines lebens.

16) Denn dich lobet alles Himels Herr, vnd dich sol man preisen jmer vnd ewiglich,] d. wann dich lobt alles vermügen der hymel, vnd du hast glori, lob, vnd ere zu ewigen zeytten. — Herr] A—I., Abh. p., Beth. d. Heer [[Text Druckf.]]

Luther, Martin, / Bindseil, Heinrich Ernst, / Niemeyer, Hermann Agathon,

Dr. Martin Luther's Bibelübersetzung nach der letzten Original-Ausgabe kritisch bearbeitet

Bd.: 5

Halle 1853